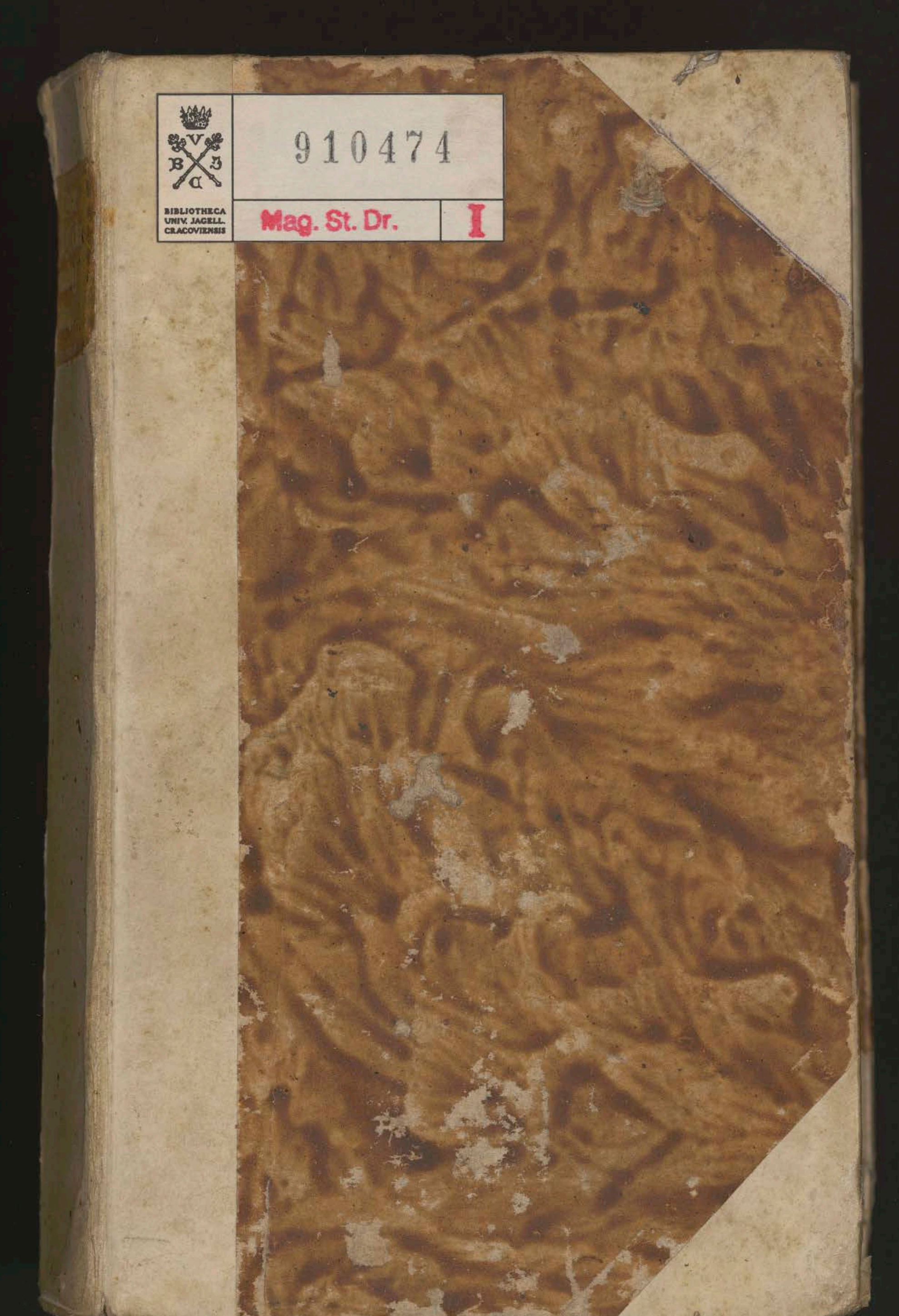


910474
BIBLIOTHECA UNIV. JAGELL. CRACOVIENSIS
Mag. St. Dr.
I


V
B J
C
. 910474 I
Mag. St. Dr.

Christoph Gottlieb von Murr,
der Reichsstadt Nürnberg Waag- und Zollamtmanns, Ehrenmitglieds des Königlichen historischen Instituts zu Göttingen, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, und der Akademie der Alterthümer in Cassel rc.

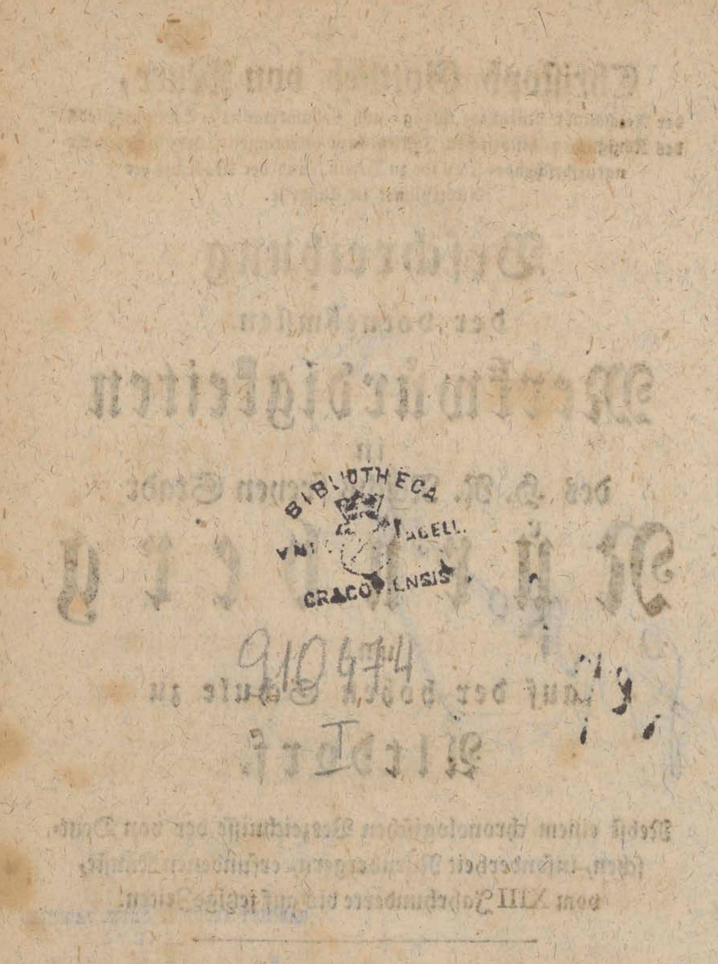
Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg und auf der hohen Schule zu Altdorf.

Nebst einem chronologischen Verzeichnisse der von Deutschen, insonderheit Nürnbergern, erfundenen Künste, vom XIII Jahrhunderte bis auf jetzige Zeiten.

Mit Kupfern.

Ad quae noscenda iter ingredi, transmittere mare solemus, ea sub oculis posita negligimus. PLIN. L. 8, ep. 20.

Nürnberg,
bey Johann Eberhard Zeh.
1778.



Seiner Excellenz
dem Hochgebohrnen Herrn
Herrn
Karl
des heil. R. R. Grafen
von Firmian,
Ritter des goldnen Vließes, beyder K. K. Apostol. Majestäten Kämmerer, wirklichem geheimden und Staatsrathe, bevollmächtigtem Minister in der östreichischen Lombardey, und Vicestatthalter in Mantua &c. &c.
diesem
verehrungswürdigen Kenner
und
großem Beförderer
der
Wissenschaften und Künste
Ehrfurchtvoll gewidmet
von dem Verfasser.



Vorrede.

So groß auch die Anzahl der Schriften ist, welche Nürnberg betreffen; so hat es doch bisher an einem Buche gefehlet, in welchem die hiesige Sehenswürdigkeiten richtig miteinander beschrieben und erläutert sind. Ich hoffe mit dieser fast neunjährigen Ar-

beit sowohl Fremden, die vernünftig reisen, nicht Städte durchlaufen, die da sehen, und nicht blos gaffen wollen, als auch meinen Mitbürgern, Nutzen zu schaffen; insonderheit habe ich auf Geschichte, Kunst und Litteratur mein Augenmerk gerichtet.

Weil von unsern öffentlichen Bibliotheken, die Solgerische und Fenizerische ausgenommen, noch keine ordentliche Verzeichnisse gedruckt sind, so habe ich mich bemühet, die vielen wichtigen Handschriften derselben vornämlich bekannt zu machen, nebst den Büchern des XV Jahrhunderts unserer Stadtbibliothek, damit man doch wisse, was wir haben. Mancher Reisende kommt in einen Büchersaal,

saal, und sieht das, was er schon auch anderswo gesehen hat; aber durch meine Anzeigen wird er in den Stand gesetzt, nach vielen Sachen zu fragen, die er vorher vergeblich suchte.

Die präcise Geschichte und Beschreibung der Reichskleinodien wird nicht nur dem forschenden Beobachter angenehm seyn, sondern sie wird auch denen, die nicht Gelegenheit haben, sie zu sehen, hinlängliche Aufklärung geben. Sie sind noch nirgend so accurat beschrieben worden.

Nur dem, der gerne tadeln will, kann das chronologische Verzeichniß der deutschen

und insonderheit nürnbergischen Erfindungen, allhier überflüßig scheinen. Es enthält die Resultate vieljähriger Lectüre und Untersuchungen der deutschen Kunstgeschichte. Man weis, was für grobe Schnitzer selbst gute Litteratoren öfters, in Ansehung der Geschichte der Buchdruckerkunst, zu Schulden kommen lassen. Ausländern sind ohnehin die wahren Epochen unsrer Erfindungen noch sehr unbekannt, und diesen wird die französische Uebersetzung dieses Buches, wofür bereits gesorget ist, gewiß so nothwendig, als nützlich seyn, wenn sie unsre Stadt besehen.

Es ist leicht zu erachten, daß hier und da Verbesserungen (doch hoffentlich nur in

Neben-

Nebendingen) können gemacht werden, deren bescheidene Mittheilung mir nicht anders, als angenehm seyn kann, die ich auch bey einer neuen Auflage benutzen werde.

Der Ewige, dessen allsehendes Auge so merklich bisher für unsre Stadt gewachet, lasse auch bey jetzigen kriegerischen Zeitläuften, und weitaussehenden Weltbegebenheiten, fernerhin Aufnahme und Gedeyen der Wissenschaften, Künste, Handlung und Gewerbe Nürnbergs seinem Gnadenschutze empfohlen seyn! Er segne die für das allgemeine Beste abzielende unermüdete Sorgfalt unserer preiswürdigen Väter des Vaterlandes, und bestättige den Wunsch, den jeder Patriot

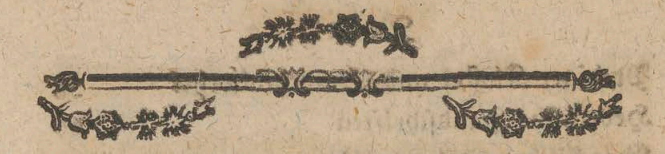
für seine Vaterstadt täglich der Gottheit darbringet, so wie ihn Sarpi für seine Republik noch mit sterbenden Lippen aussprach:

ESTO PERPETVA!

Nürnberg,
den 21 August, 1778.



Inhalt.



Inhalt.

Predi-

Inhalt.

Reichskleinodien und Heiligthümer.

Fran.

II. Vor der Stadt.

Welt-

Weltliche Gebäude.

Bibliotheken und Kunstsammlungen.

Oeffentliche Bibliotheken.

Ansehnliche Privatbibliotheken.

Kunst-

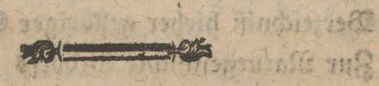
Kunstsammlungen.

Sehenswürdigkeiten und Spazierplätze vor der Stadt 555

Merkwürdigkeiten in Altdorf.

Die

Inhalt.



Merk-

Merkwürdigkeiten

in

Nürnberg.



Allgemeine hieher gehörige Schriften, und Kupferwerke.

Historische Werke.

Norimberga Conradi Celtis Protucii, Germani Imperatoris manibus Poetae Laureati, de origine, situ, moribus et institutis Norimbergae libellus. Die erste Ausgabe, soll, Sauberto zu folge, in Appendice ad Histor. Bibliothecae Reip. Noribergensis, [1643. 12] pag. 182, zu Parma 1494 gedruckt seyn, woran ich aber zweifle. Es ist vielmehr diese prosaische Schrift zuerst als ein Anhang von des Celtes quatuor Libris Amorum secundum quatuor latera Germaniae, in Nürnberg 1502 in Quart gedruckt. Sodann kam es 1518 in fol. mit Francisci Irenici Exegesi Historiae Germaniae heraus, die zu Basel 1567 und zu Hanau 1728 in fol. wieder aufgeleget wurde. Es stehet auch in der Sammlung von Wilibald Pirkheimers Werken, Francof. 1610. fol.

Helii Eobani Hessi Vrbs Noriberga, carmine heroico illustrata. 1532. apud Ioh. Petreium. Es bestehet aus 31 Kapiteln, mit einer Zueignungsschrift an den Rath, und wurde der zwoten Farragini Operum Helii Eobani Hessi, Halae Sueuor.

1539. 8. pag. 632. der spätern Ausgabe seiner Werke, [Francof. 1564.] den Operibus *Pirkheimeri*, p. 142, und Wagenseils Commentationi de Ciuitate Noribergensi, p. 393. seq. beygefüget, wo aber das Idyllion urbis Norimb. ad Hieron. Paumgaertner ausgelassen ist.

Cimbrii Erasmi Michaelii Laeti de Republica Noribergensium Libri IV. Francof. ad Moenum, 1574. 4. Ist höchst selten zu finden; aber ein bloßes Lobgedicht, so wie die 2 folgenden.

Martini Sebaldi, Nor. Descriptio Ciuitatis Norinbergae, Emporii totius Germaniae celeberrimi, heroico carmine exposita et dedicata &c. Lipsiae, 1595. 4. Herr C. C. Bezzel, Senior bey St. Aegidien, der selbst eine schöne Sammlung von Noricis besitzet, ließ sie 1762 wieder auflegen.

M. Ge. Marii, Suobaceni, Noriberga Vrbs Imperialis in confinio Norici et Franciae exstructa, emporium Europae nobilissimum &c. Vlmae, 1615. 4.

Relazione del Governo e Stato delle Città Imperiali di Norimberg, Augusta, Vlm e Francfort; descritta dal Conte Galeazzo Gualdo Priorato. In Colonia, 1668. 8.

Casp. Sagittarii Historia antiqua Liberae atque Imperialis Ciuitatis Norimbergae. Ienae. 4. Tubingae, 1679. Altdorfii, 1745. 4.

Ioh. Christoph. Wagenseilii de S. R. I. Libera Ciuitate Noribergensi, Commentatio. Accedit

de

de Germaniae Phonascorum, von der Meister-Singer, origine, praestantia, utilitate, et institutis, sermone uernaculo Liber. Altdorfii Noricorum, 1697. 4. mit Kupfern.

(Nikolaus Hieron. Gundlings) Historische Nachricht von dem Ursprunge und Wachsthum des H. R. R. freyer Stadt Nürnberg. Frankf. u. Leipzig, (Halle) 1707. 8. Ist voll Fehler und Parachronismen.

Iohannis ab Indagine (Johann Heinrich von Falkenstein) wahre und Grund haltende Beschreibung der heutiges Tages weltberühmten des heiligen römischen Reichs Freyen Stadt Nürnberg, in fünf Büchern abgefasset. Erfurt, 1750. 4. mit Kupfern.

Joachims von Sandrart von Stockau l'Academia della Architettura, Scultura e Pittura, oder deutsche Akademie der edlen Bau- Bild- und Malerey-Künste. Erster Theil, Nürnberg, 1675. fol. Mit 38 Kupfertafeln. Zweyter Theil. 40 Kupfertafeln.

Zweyter Haupttheil, I, II, und IIItes Buch. Nürnberg, 1679. fol.

Lateinisch. Academia Picturae eruditae, a Christiano Rhodio translata et aucta; cum uita atque Operum Sandrartianorum designatione. Noribergae, 1683. fol. P. I et II. 44 Kupfertafeln.

Von dieser Akademie und von den übrigen Sandrartischen Kupferwerken (s. meine Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure, Tome I, p. 175. u. f.) kam allhier im Verlage der Joh. Andr.

Endterischen Buchhandlung im Jahr 1768 u. f. eine neue Auflage in acht Foliobånden heraus, die Herr D. Johann Jakob Volkmann besorgt hat.

Johann Gabriel Doppelmayrs historische Nachricht von den Nůrnbergischen Mathematicis und Kůnstlern. Nůrnberg, 1730. fol. Mit 15 Kupfertafeln.

Im zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur (Nůrnberg, 1776. 8) stehet S. 31—256 mein Versuch einer Geschichte des Bildhauens, Formschneidens und Kupferstechens, vor den Zeiten Albrecht Dűrers; im fűnften Theile: Versuch einer nűrnbergischen Handwerksgeschichte vom dreyzehnten Jahrhunderte bis zur Mitte des sechszehnten, oder historische Nachrichten von einigen uralten Handwerkern, die eigentlich nicht zu den bildenden Kűnsten, sondern zu den mechanischen gehőren. Aus Originalurkunden. In den folgenden Theilen liefere ich einen Versuch einer Geschichte der Malerey in Nűrnberg bis zu den Zeiten Albrecht Dűrers; und eine Abhandlung űber die Geschichte der Buchdruckerkunst in Nűrnberg.

Zur Naturgeschichte Nűrnbergs.

Ioh. Hisk. Cardilucii heilsame Arzneykråfte des nűrnbergischen Wildbades. 1681. 12.

D. Ioh. Ge. Volckameri Flora Noribergensis, s. Catalogus Plantarum in Agro Norico nascentium. Norimbergae, 1718. 4.

D.

D. Ioh. Iac. Baieri Oryctographia Norica, f. Rerum fossilium, et ad minerale regnum pertinentium, in Territorio Norimbergensi eiusque uicinia obseruatarum, succincta descriptio. Cum supplementis. Norib. 1758. fig. fol.

D. Ioh. Iac. Kirstenii diss. de Terra Medicata Norico Veldensi. Altd. 1758. 4.

August Ioh. Roesel von Rosenhof Historia naturalis Ranarum nostratium. Cum Praefatione Ill. Viri Alberti von Haller. Norimb. 1758. fol. reg. Mit 24 illuminirten Kupfertafeln.

Eben desselben monatlich herausgegebene Insectenbelustigungen. Nürnberg, 1746—1761. Nebst den Kleemännischen Beyträgen. 4.

Prospecte und Beschreibungen.

Iohann Alexander Boeners des heil. Roem. Reichs Stadt Nürnberg Zierdte, bestehend in Geist- und Weltlichen Gebäuden, anmuthigen Plätzen und Prospecten in und ausser derselben, wie auch Kleidertrachten, Handwerksumzügen, und unter ihrer Bothmaessigkeit habender Landschaften. 456 Blätter in fol.

Vrbis Noribergensis insigniorum Templorum amoenissimorumque quorumdam Prospectuum iuxta accuratas Perspectiuae Regulas, uerissimae Delineationes, publicae lucis factae; Manu, opera et sumtibus Ioh. Andr. Graffii, Pictoris et Ciuis Noriber-

gae. Anno 1694. 18 Kupfertafeln in größtem Querfolio.

Abgezeichnete schöne Landschäftlein um Nürnberg. By Ioh. Andr. Graff. A. 1694. 4 große Folioblätter.

Nürnbergische Prospecten. Von Iohann Adam Delsenbach. 1715 — 1748. 86 Stücke in groß Querfolio. Sind theils in der Wirsingischen Kunsthandlung im Reuterischen Farbhause, auf der Schütt, zu haben, theils im Weiglischen Verlage am Fischbach.

Plaisante Prospecten vor Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen alle umliegende Doerfer, Gegenden, und Landschaften anzusehen, accurat nach dem Leben gezeichnet von Ioh. Cph. Dietzsch. 1737. fol. 11 Stücke. Nachher ließ der augsburgische Verleger folgenden deutschen und lateinischen Titel dazu drucken, und vermehrte diese Sammlung mit der zwölften Kupfertafel, welche die Sophienquelle zu Grünsberg bey Altdorf vorstellet.

Anmuthige Prospecte vor der F. R. Stadt Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen die meiste umliegende Dörfer und Landschaften anzusehen, nach der Natur und Lage auf das fleissigste gezeichnet von Ioh. Christoph Dietzsch, nun aber verlegt und herausgegeben von Ioh. Andreas Pfeffel, Kaiserl. Maj. Kupferstecher in Augspurg. Anno 1741. Prospectus amoenissimi &c.

Nürn-

Nürnbergisches Zion, d. i. wahrhafte Beschreibung aller Kirchen und Schulen, in- und außerhalb der Reichsstadt Nürnberg; nebst beygefügter historischen Nachricht von dem Ursprung und Fatis derer Kirchen, Klöster, Spitäler, Kapellen und Siechkobel ꝛc. von Perisesysymeno. (Johann Jakob Carbach, Not. publ. zu Erlang † 1760) Gedruckt im Jahr 1733. fol.

Prospecte vor der Stadt, von C. N. Kleemann. In Querfolio. 7 Stücke.

Prospecte aller Nürnbergischen Städtlein, Marktflecken, und Pfarrdoerfer, accurat abgezeichnet von M. G. Lampferdtinger. *Cph. Melch. Roth* sculpſ. Nürnberg, 1760. Querfolio. Sind 72 Prospecte, die eigentlich zu den Diptychis Hirschio-Würfelianis gehören.

Mich. Groell's Sendschreiben an Herrn Michaël Keyl, von den rühmlichen und nützlichen Bemühungen einiger nürnbergischen Künstler dieses Jahrhunderts. Dresden, 1753. 4.

Diptychorum Ecclesiarum Norimbergensium succincta Enucleatio, d. i. Ausführliche Beschreibung aller und jeder Kirchen, Klöster, Capellen, und der annoch in denenselben befindlichen merkwürdigen Monumenten ꝛc. als ein kurzer Auszug aus dem großen Werke des Herrn Carl Christian Hirsch, Diac. Laur. fortgesetzet; und vollendet von Andreas Würfel, Pfarrer in Offenhausen. Nebst beygefügten benöthigten Kupfertafeln. Nürnberg, 1766. 4.

Georg Andreas Wills Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon. Nürnberg und Altdorf. 1755—1758. 4. 4 Theile.

Ebendesselben Nürnbergische Münzbelustigungen, Altdorf, 1764—1767. 4. 4 Theile, mit Kupfern.

Dessen Bibliotheca Norica Williana; oder kritisches Verzeichniß aller Schriften, welche die Stadt Nürnberg angehen rc. P. I—V. Altdorf, 1772—1775. 8. 5 Vol.

Die schöne Abhandlung, von den Siegeln der Reichsstadt Nürnberg, im ersten Bande des Litterarischen Musei S. 519—534 (Altdorf, 1778. 8.) hat Herrn Stadtgerichtsassessor von Stromer zum Verfasser.

Res insigniores Norimbergae uisendae. Merk- und Sehenswürdigkeiten der Stadt Nürnberg, wie solche im vorigen Jahrhunderte beschaffen gewesen, allermeistentheils noch sind, und von einem unbekannten Verfasser Tabellenweise verzeichnet worden. Anno 1771. Es sind sieben Tabellen auf zween Median Foliobogen, die aber voll Unrichtigkeiten sind.

Sieben und dreißig Kupfertabellen sehens- und merkwürdiger Sachen in der Reichsstadt Nürnberg. Diese enthalten Tab. I. die Heiligthümer, Tab. II. den kaiserlichen Ornat, Tab. III—XII. Herrn Martin Behaims Erdglobum, den schönen Springbrunnen in der Peunt, des heil. Sebalds Grab, das Sacramenthäußlein, Labenwolfs Springbrunnen, Zikkens gedrechselte Sachen. Kunststücke, so hier verfertiget

fertiget worden, den Springbrunnen auf dem Lorenzer Kirchhofe, den englischen Gruß, Heydens Geigenclavicimbel, Hautschens und Farflers Kunstwägen, sind aus Doppelmayrs Werke. Tab. XIII — XVIII enthalten nürnbergische Kleidertrachten, und Tab. XIX — XXXVII. Prospecte der vornehmsten Plätze und Gebäude. In groß Folio, bey Peter Conr. Monath. Kosten 2 Gulden.

Der Nürnbergischen Portrait-Sammlung erste Ausgabe. Nürnberg, 1770. 4.

Geographische Karten.

Grundriss der des H. R. R. Freyen Stadt Nürnberg. In der Homännischen Officin 1732. Ein Bogen in fol. Ist in die acht Viertel eingetheilet.

Prospect und Grundriss der des H. R. R. Stadt Nürnberg, samt ihren Linien und Gegend auf eine Meile Wegs herum, ediret von Iohann Baptista Homann daselbst. In ordinairem Landkarten Format.

Mappa geographica Territorii S. R. I. Ciuitatis Norimbergensis in Circulo Franconico siti et in suos districtus praefecturasque criminales diuisi, una cum finitimis regionibus, delineante M. F. Cnopfio, et edentibus Homannianis Haeredibus. Cum Priv. S. C. M. Anno 1764. fol.



Nürn-

Nürnbergs Ursprung und Erweiterung.

Nürnberg liegt unter dem 49sten Grade, 27'. 8'' Norderbreite, *) und unter dem 28sten Grade, 45 Minuten der Länge.

Sie ist auf zwölf Berge oder Hügel erbauet, liegt in einer sandigen Gegend, hat 528 Gassen. Der Pegnitzfluß theilet sie in die Sebalder- und Lorenzerseite. Ihr Umfang ist von ungefähr 8000 Schritten. Die Länge vom Laufer- bis Spittlerthor erstreckt sich auf 2468, und die Breite vom Vestner- bis Frauenthor auf 1638 Schritte. Die Anzahl der Einwohner mag sich etwa auf 30000 belaufen.

Ihr Ursprung, muthmaßlich eine Colonie aus dem Norico, **) verlieret sich in den Finsternissen des siebenten Jahrhunderts.

Sie

*) Nach den neuesten Beobachtungen Herrn Doctor Kordenbuschs in der Waaggasse. Die Eleuatio aequatoris zu Nürnberg ist = 40°, 32', 52''. Wurzelbau setzte 40°, 31', 53''. Allein dieser Unterschied beruhet auf der verschiedenen Refraction oder Parallaxe der Sonne. Die v. Wurzelbaulsche Refractionstafel quadriret heut zu Tage keineswegs mehr. Sein Quadrant braucht ebenfalls Verbesserungen, wie gedachter Herr D. Kordenbusch an dem seinigen beobachtete, welchen er von Wurzelbau's würdiger Enkelinn als ein Geschenk besitzet.

**) So wenig ich der Meinung Röders (Comm. hist. de ortu et progressu Ciu. Norimbergensis, p. 38) Beyfall geben kann, daß Nürnberg das Bergium des Ptolemäus sey: so wahrscheinlich ist es mir hingegen, daß im VI oder VII Jahrhunderte Leute aus dem Norico sich hier niederliesen, davon viele Eisenarbeiten trieben.

Sie war schon vor ihrer Zerstörung unter Heinrich V ein ansehnlicher Ort. Im dreyzehnten Jahrhunderte legte sie den Grund zu Handlung und Manufacturen, und durch diese zu ihrer nachmaligen Größe.

Das Schloß auf der kaiserlichen Reichsveste war seit dem zehnten Jahrhunderte öfters eine Residenz der Kaiser.

Ehe die Stadt im Jahr 1105 von Heinrich V auf den Grund zerstöret wurde, war der Pegnitzfluß außer der Stadt. Sie war viereckigt. Das erste Viertel mag vom Thiergärtnerthore um das Schloß bis zum Fröschthurme oder jetzigen Lug ins Land, und das zweite an den Schwabenberg herab bis zu der Schmelzhütte gegangen seyn, wo noch ein Stück der alten Mauer stehet. Die Lederergasse war die äusserste am Wasser, an welchem nur Gärten und Zwinger stunden, daraus nach Wiederaufbauung der Stadt unter K. Konrad III, 1138 die neue Gasse entstanden ist. Das dritte Viertel gieng vom alten Thurme an der Holzschuherischen *) Behausung, (jetzt der Harsdörfershof) bis zum Wasserthurme am Siechhause, (jetzt der Weinstadel) und hatte ein Thor, und eine Brücke, da wo jetzt die Barfüsser- und Fleischbrücke ist. Das vierte Viertel gieng die Zisselgasse (eigentlich Zistelgasse) hinauf bis wieder ans

*) Es war ein Vorwerk der Klosterfrauen zum Himmelsthron, deren Klösterlein bis 1348 da stund, wo jetzt der neue Spital zum heil. Geist ist.

ans Thiergärtnerthor, so daß die Gasse bey dem so-genannten Radbrunnen der Stadtgraben, und in der Zisselgasse die äußerste Mauer gewesen. Die Chroniken sagen, daß sie Heinrichs Völker durch Verrätherey der Jüden, bey dem Wasser am Säumarkte nach großem Widerstande an dem Orte erstiegen haben, der noch jetzt Ober und Unterwehr heißt.

Nachdem sie bey vierzig Jahren (das Schloß ausgenommen) im Schutt begraben lag, wurde sie wieder aufgebauet und ansehnlich vergrößert. Diesseits der Pegnitz blieb sie in ihrer alten Weite bis an den jetzigen Spitalkirchhof. Hingegen zog man jenseits des Wassers, gegen den Marstall zu, da die Schoßgattern gehangen, die Mauer hinauf, da jetzt das neue Kornhaus stehet, wo vor diesem ein Thor, samt einem Thurme, der 1499 abgebrochen worden, gewesen. Von dort gieng die Mauer zum weißen Thurme, von dannen nach dem itzigen Waizenbräuhause und dem Henkersstege zu, wo noch die Schwibbogen zu sehen sind. Daselbst kam die alte und neue Stadt wieder zusammen, und wo heutiges Tages die Mehlwage und andere Gebäude stehen, da war vor diesem ein ungefütterter Graben, durch welchen man gehen können, welcher wegen vieler daselbst gewachsenen Kletten, der Klettengraben genennet worden. Die damalige Stadtmauer ward erst 1305 vollendet.

Im J. 1350 wurde unter Karl IV eine abermalige Erweiterung vorgenommen. Man fuhr vom Thurme Lug ins Land am Schwabenberg herab bis

zum

zum Lauferthore, von dannen zum Wöhrderthürlein, Frauenthor, Spittlerthor, und Hallerthürlein. Von da zum neuen und Thiergärtnerthore, wo die neue Stadt wieder zur alten gebracht wurde. Mit dieser Erweiterung, die erst 1427 gänzlich vollendet, und die Stadt mit einem Graben umgeben wurde, ist die äußere Laufergasse, Beckschlagergasse, Spitzenberg, Fischergasse, die Schütt, St. Katharina und St. Clara Kloster, St. Marthaspital, der Platz des nachmaligen Karthäuserklosters, der deutsche Hof, St. Jacobskirche, die äußere Schmidtgasse, die Kreuzgasse, der neue Bau, die hintere Füll, so zuvor alles außer der Stadt gelegen, mit der Ringmauer umfangen worden, welche in den Jahren 1528, 1530, 1559 und 1597 merklich verbessert wurde.

In den drey ältesten pergamenen Bürgerbüchern von 1360, 1370 und 1373 a parte S. Sebaldi, fand ich die Einwohner der Stadt in diese Gegenden eingetheilet. Conrat grozz. Inſtite.*) Domus Pfincz. Francz Haller. Vicus Textorum. Panirberch. Stepfelgazz. Fricz Tetzel. Lauffertor. Oſweinin. Nouum hoſpitale. Forum Salis. Pintergaſſe. Taſchental. Ledergazz. Capella.**) Zotenberch. Macellum. Bernhüt.***) Irhergazz. Geirſperch. Ante portam. Ziſtelgazz. Milchmarcht. Smidgazz. Rör.

*) Vermuthlich ein Ort, wo Käufelskräme stunden.

**) Kaiserkapelle auf dem Markte, oder die Marienkirche, deren Bau 1361 vollendet wurde.

***) Bärenhuterwirth.

Rör. Salzuas. Castrum. Gessel. Tirgart. Treibberg. Weiden. Curia Haiden. Curia Sculteti. Spigelgazz. Graben. Iudenhof. Sant.

Das älteste a parte S. Laurentii, Dominica post Erhardi MCCCLXXVI, hat folgende Gassenordnung. Plessink. Minores. Porta dominarum. *) Smalgazz. Vicus fabrorum. Lata platea. Spitaler tor. Vischpach. Rossmarkt. Kornmarkt. Ledrergazz. Kienergazz. Insula. **) Domus Dyaboli. Molendina Kathrine. Nerb. Prata. Grabe. Zigelgazz. Stertzelgazz. Grabe. Vor Spitalertor. Fons Iacobi. Newstift. Curia Stromeyr. Swaterkreizz. Domus Mottir. Mittelgazz. Weiherspühel.

Hingegen 1397 werden die Gassen auf der Lorenzer Hälfte also bezeichnet: Domus Plessings. Minores. Frawentor. Smalgasse. Pfannensmydgazze. Praytgasse. Mugkental. Domus Tewfels. Molendinum Katherine. Hinter Sant Kathrein. Grab. Auf dem Platz. Nerb. Prata. Grab. Sant Martha. Ziegelgazz. Kartawser. Makelsgazz. Swabs stadel. Grab. Vor Spitaler tor. Sant Iacobs prunne. Swatenkraiss. Curia Stromeir. Lodergasse. Domus Pleyfeld. Muellgazz. Weyerspuhel. Hiserllein.

Gegen das Ende des XV Jahrhunderts wurden diese Verzeichnisse nach den Gassenhauptmannschaften gemacht.

Jetzige

*) nämlich von St. Clara. Man sieht hieraus, daß man irrig auf französisch das Frauenthor, la Porte de Nôtre Dame nennet.

**) Die Schütt.

Jetzige Eintheilung.

Anitzt wird Nürnberg, seit etlichen Jahrhunderten, nach seiner innern Lage, in acht so genannte Viertel eingetheilet, davon vier in der gegen Mitternacht liegenden Hälfte, oder auf der Sebalder Seite, die andern vier aber in der gegen Mittag situirten, oder auf der Lorenzer Seite, befindlich sind.

Auf der Sebalder Seite.

Das Weinmarkter- Milchmarkter- Aegidier- und Salzmarkter-Viertel.

Auf der Lorenzer Seite.

Das Barfüsser- Kornmarkter- Karthäuser- und Elisabeter-Viertel.

Jedes dieser Viertel hat wieder seine besondern Gassenhauptmannschaften unter sich.

Das Weinmarkter zwölf.

Das Milchmarkter und Aegidier dreyzehn.

Das Salzmarkter neunzehn.

Das Barfüsser zwanzig.

Das Kornmarkter sechszehn.

Das Karthäuser vierzehn.

Das Elisabether Viertel funfzehn Gassenhauptmannschaften.

In allem also 122 Gassenhauptmannschaften.

Im Weinmarkter Viertel sind die merkwürdigsten öffentlichen Gebäude: die Schau, die Sebalder Kirche,

die untere Waag, das Augustinerkloster, der Weinstadel, das Tuchhaus, die Fleischbrücke.

Im Milchmarkter Viertel. Das Reichsschloß, die Burg, oder des Richters zu Wöhrd Wohnung, die Casserne, die Kaisersstallung und Kornhaus, das Predigerkloster, der Sebalder Pfarrhof.

Im Aegidier Viertel. Kirche und Gymnasium, das Landauerische Zwölfbrüderhaus ꝛc.

Im Salzmarkter Viertel. Das Rathhaus, das Umgeld, Fünferhaus, Spital zum heil. Geist, nebst Kirche und Schule, das Fechthaus, das Wildbad, und der Herren Schießgraben.

Im Barfüsser Viertel. Das Zuchthaus, die Barfüsserkirche, die Findel, die arme Schule, St. Nikolauskapelle, Lorenzer Kirche, Pfarrhof und Schule, St. Anna Kapelle der Tuchmacher, das Opernhaus, die Peunt, das Pilgrimhaus bey St. Martha, das St. Clara Amthaus, das Leihaus oder Monte di pietà, die große Waage oder Zollhaus, der große Herrenkeller, das St. Katharinakloster, die Malerakademie, Anatomie, das Arbeitshaus, das Neuthaus und Fechtboden, die Proviantbeckerey, das fränkische Zeughaus und der Marstall.

Im Kornmarkter Viertel. Ebracher Hof und Kapelle, die Reichspost, die Salvators- oder Soldatenkirche.

Im Karthäuser Viertel. Das Mendlische Zwölfbrüderhaus, die Todtenkapelle, das Karthäuserkloster, das Zeughaus ꝛc.

Im

Im Elisabeter Viertel. St. Jakobskirche, St. Elisabetsspital im deutschen Hause, das Unschlittamt und Waizenbräuhaus.

Hauptkirchen: St. Sebalder und St. Lorenzer-Kirche.

Pfarrkirchen: St. Aegidier- oder neue Kirche, die Frauen-oder Marienkirche, die Spitalkirche zum heiligen Geist, und die St. Jakobskirche.

Kleinere Kirchen: St. Margareten- und (ehemals St. Othmars-) St. Walburgiskirche, die Prediger- oder Dominicaner- Augustiner- Barfüsser- St. Salvators- Karthäuser- Clara- Martha- und St. Katharinenkirche.

Kapellen: Die Kaisers-Kapelle im Schlosse, die St. Moritz- Allerheiligen- und heil. Grabeskapelle im Spitalhofe, St. Nikolauskapelle im Heilsbronner Hofe, St. Anna- die Todtenkapelle, Kapelle zu den eilftausend Märtrerinnen im Ebracher Hofe, und St. Elisabets- oder Deutschordenskapelle.

Stadtthore sind acht.

Fünf Hauptthore: Das Laufer- Frauen- Spittler- Neue- und Thiergärtnerthor. Die Thürme daran sind 1555 und 1557 meist von Georg Unger [† 1559] gebauet worden.

Drey kleinere Thore. Das Vestner- oder Burgthor, nebst dem Wöhrder- und Hallerthürlein. Diese beyden sind auch des Nachts offen.

Die vornehmste öffentliche Gebäude vor der Stadt, innerhalb der Landwehre, sind:

In der Vorstadt Wöhrd. Die St. Bartholomäus-kirche, das Rathhaus, Wöhrder Kirchhof und Todtenkapelle.

Die Kirche zu St. Leonhard gehört zur Vorstadt Gostenhof. St. Rochus Kirchhof und Kirche, der Hallerische Pilgrimsspital und Kirche zum heil. Kreuz, St. Johannis Kirchhof, Kirche und Siechkobel, die Casserne, das Schießhaus.

* * *

Das älteste Wappen der Stadt Nürnberg waren drey schwarze Wolfsangeln in einem weißen Schilde. Nachher hat sie das noch gewöhnliche Stadtwappen, den halben schwarzen Adler im gelben Felde, mit drey rothen und drey weißen Balken, und nach der Zerstörung Heinrichs V 1105 den goldenen Adler mit dem gekrönten Jungfraukopfe im blauen Felde geführet. Daß die drey weißen Balken die Schwarzach, Schwabach und Regnitz, als Gränzflüsse, bedeuten sollen, ist eine wider alle Regeln der Heraldik erdichtete Grille.

Im dreyzehnten (wo nicht schon im zwölften) Jahrhunderte, hatte Nürnberg eigene Siegel. Man muß das Stadt- und Schultheisen- oder Gerichtssiegel vom Secretsiegel des XIV Jahrhunderts unterscheiden.

Dieses hat der so wohl um die Geschichtskunde Nürnbergs überhaupt, als auch insonderheit um diese meine Beschreibung Nürnbergischer Merkwürdigkeiten sich so sehr verdient gemachte Herr Stadtgerichtsassessor, Christoph Wilhelm Friedrich Stromer von Reichenbach, vortreflich in seiner Abhandlung von

den

den Siegeln der Reichsstadt Nürnberg *) aus einander gesetzt.

1. Schon 1243 findet man das Stadtsiegel auf rothem Wachse auf einer Urkunde des Klosters Engelthal. Es ist der Adler mit dem Jungfrauenhaupte, mit der gothischen Umschrift: † SIGILLVM. UNIVERSITATIS. CIUIVM. DE. NVRENBERCH.

Das Ruckſiegel daran findet man 1347 an zwo Waldstromerischen Urkunden. Es ist ein gothisches gekröntes N, mit den abgekürzten Worten im Umkreise: SIG. SV. NVR. [Sigillum Secretum Nurnbergense] und ein deutlicher Beweiß, daß die Contrasigille auch Secrete genennet worden.

Bald hernach bekam das Stadtsiegel das gewöhnliche Stadtwappen, nämlich einen die Länge herab getheilten Schild, dessen erste Hälfte einen Adler enthält, die zwote aber sechsmal schrägrechts getheilet ist, zum Ruckſiegel, so wie es noch itzt dazu gebraucht wird. Man findet es schon auf einer Paumgärtnerischen Urkunde vom Jahr 1349. **) In diesem Jahre raubten zwar die Aufrührer das Stadtsiegel; allein Karl IV erkärte alle von den Rebellen darunter ausgestellte Briefe für null und nichtig.

 Der

*) Im ersten Bande des litterarischen Museum. Altdorf, 1778. 8. S. 519 u. f.

**) In der Memoria Ebneriana J. P. Röders steht S. 72 durch einen Druckfehler 1346. Auch muß es daselbst statt SIEN, SIG heißen.

Der Kaiser veränderte auch die alten Siegel nicht, wie einige irrig **) vorgeben, sondern der Rath und Schultheis behielten die einmal hergebrachten Siegel beständig bey. S. Hrn. Regierungsraths Spies Diss. de Bulla aurea Rudolphi I Rom. Reg. pag. 18.

Ehe noch das eigentliche Secretsiegel aufkam, bediente man sich des Stadtsiegels bey allen im Namen des Raths und der Stadt ausgegangenen Urkunden, auch bey Kaufbriefen, Cessionen, Testamenten, Vererbbriefen ꝛc. Heut zu Tage werden vorzüglich die in der Testamentsregistratur gefertigten Abschriften der Testamente mit dem Stadtsiegel versehen, und der vierte und fünfte Septemvir dazu jederzeit verordnet.

2. Der Reichsschultheis, als Praeses Iudicii, hatte sein eigenes Siegel, einen einfachen links sehenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und der Umschrift: † SIGILLVM. SCVLTETI * DE. NVRENBERC * Es wurde ohne Rucksiegel auf gelbem Wachse an die Urkunden gehänget. Das älteste findet sich an einer Urkunde vom Jahr 1246. Dieses Schultheisensiegel war auch das ordentliche Gerichtsiegel. Nachgehends bekam es einen gegen die rechte Seite gekehrten Adler, mit der gothischen Umschrift: † SIGILLVM * IVDICII. DE. NVRENBERCH, und führte beständig den Namen des Ge-

*) Histor. Nachricht von Nürnberg, S. 131, 154. J. D. Köhlers Reichshistorie, S. 309.

Gerichtssiegels. Dieses neuere findet man am ersten an einer Holzschuherischen Urkunde von 1345 mit einem lateinischen N zum Rucksiegel. Hingegen 1350 hat dieses Contrasigill (so wie noch jetzt) ein gothisches N, in dessen innerem Raume ein gothisches E zu sehen ist. Es wird dieses Gerichtssiegel bey allen gerichtlichen Urkunden gebraucht, welche im Namen des Reichsschultheißen und der Schöpfen des Stadtgerichts, auch anderer gerichtlichen Instanzen in der Stadt, gefertiget werden, dessen Verwahrer der Reichsschultheis nebst dem zweyten Losunger ist.

3. Das eigentliche Secretsiegel ist kleiner, als die vorigen, hat kein Rucksiegel, und zeiget den gekrönten Jungfernadler mit ausgebreiteten Flügeln, mit der gothischen Umschrift: † * SECRETVM * CIVIVM * DE * NVREMBERCH * Es wird meist in rothes Wachs auf die Urkunden gedruckt. Nürnberg hatte es schon im XIV Jahrhunderte, z. E. 1386 und 1396. [Hist. Nor. dipl. num. 235] Der dritte oberste Hauptmann ist Verwahrer dieses Siegels, mit welchem alle unter Bürgermeister und Rath ausgehende Schreiben und Urkunden besiegelt werden.

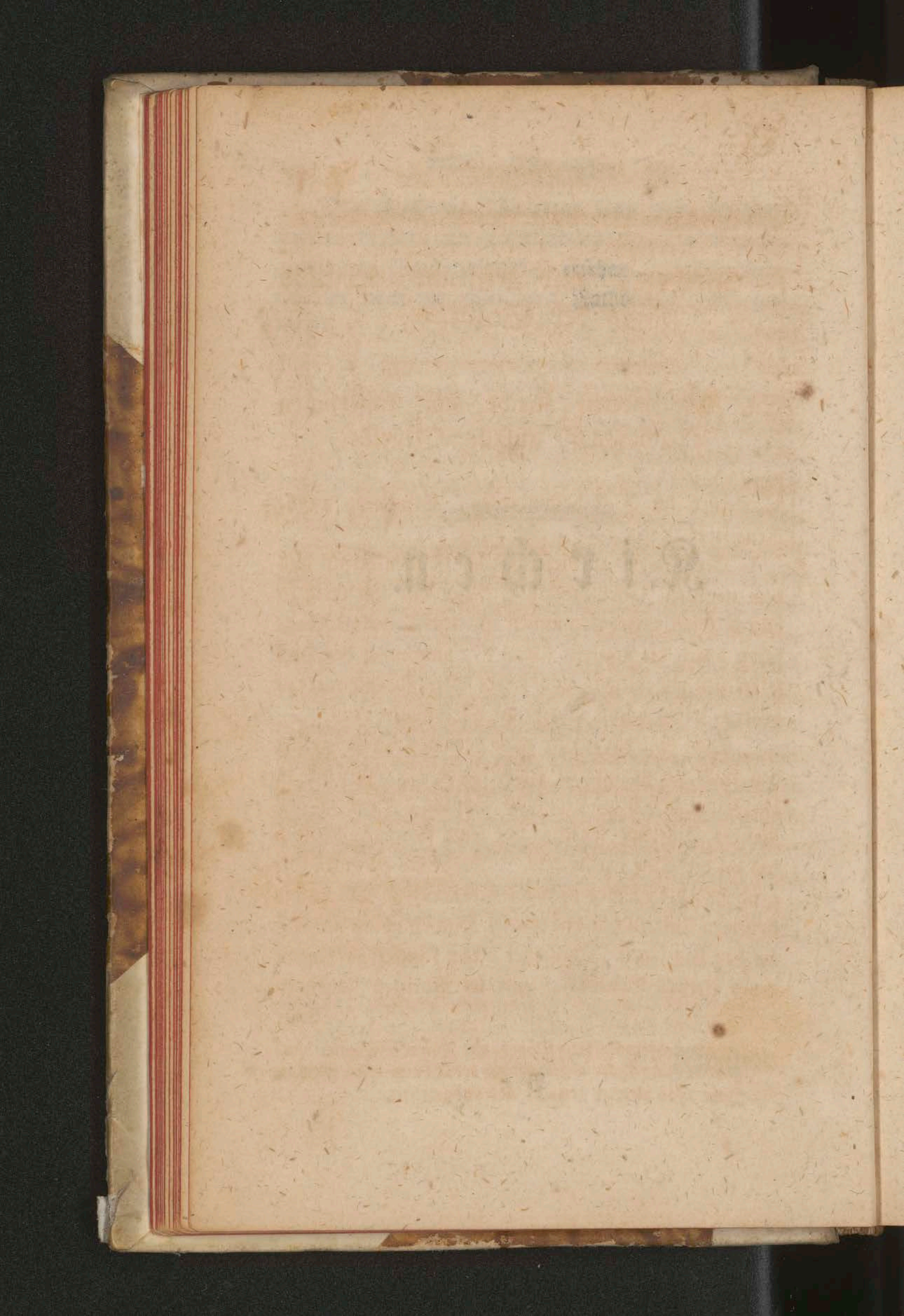
Die von dem ältern geheimen Rathe erlassene Missive werden ohne Unterschied mit einem kleinern Secrete besiegelt. Es hat den Jungfernadler mit der Umschrift: * SECRETVM. REIPVB. NORINBERGENSIS.

Das Personale Nürnbergs kann man aus dem hiesigen Addreß- und Schreibkalender, oder dem sogenannten Aemterbüchlein, ersehen. Es wird jährlich nach der österlichen Rathswahl neu gedruckt.



Kirchen.

Kirchen.



I. Kirchen, und geistliche Gebäude in der Stadt.

St. Margareten Kirche am kaiserlichen Reichsschlosse auf der Vesten.

Erbauet im X Jahrhunderte. Erweitert 1376. Renoviret 1520, 1566, und 1608.

Der Thurm an dieser Kirche ist wenigstens aus dem neunten Jahrhunderte. Man hat ihn irrig zu einem Dianentempel machen wollen, welche Sage schon durch die Figuren daran *), und durch den Bau selbst sich widerleget, und jedem Alterthumskenner zu unsern Zeiten höchst ungereimt vorkommen muß.

Eben so irrig wollte man vormals die Erbauung des noch so genannten fünfeckigten Nerothurms in die Zeiten des Nero Claudius Drusus, Bruders des Kaisers Tiberius setzen, der seine siegreiche Waffen bis an die Elbe verbreitete. Allein bis in unsre Gegend sind die Römer niemals gekommen, wie es die fleißigen Untersuchungen des sel. Hanselmanns deutlich an den Tag legen. Daß aber dieser fünfeckigte Thurm unser ältestes Gebäude, und im siebenten Jahrhunderte

*) Noch mehrere Bilder, Vögel- und Thierköpfe daran wurden im Jahr 1520 abgebrochen, der Thurm selbst ward im Jahr 1566 niederer gemacht und ausgebessert.

derte erbauet sey, daran zweifle ich gar nicht. Bey der Verbrennung der Stadt 1105 wurde er abgebrochen, und nachher mit Backsteinen wieder ergänzet.

Weil die irrig so genannte St. Othmars Kapelle im Schlosse, eine kaiserliche Privatkapelle, über dem Gewölbe dieser Margaretenkirche stehet, so ist diese letztre unstrittig noch älter, zumal da nicht unwahrscheinlich ist, daß K. Konrad I im Jahr 913 das alte Schloß abbrechen lassen, und das jetzige zu bauen angefangen habe.

Diese Kirche ist sehr finster. Im Chor sind zur linken Hand einige alte Gemälde.

Auf dem Altare ist Schnitzwerk mit Bildern von Heiligen.

In der Sakristey hängt ein gutes uraltes Stück, das auf ein Betaltärchen gehöret hatte. In der Mitte ist Maria mit dem Jesuskinde in Holz geschnitzt. Auf dem rechten Flügel ist inwendig die heil. Katharina, auf dem linken eine andere Heilige sehr schön gemalet. Aus dem XV Jahrhunderte.

Zur rechten Seite des Chores ist die Himmelfahrt Christi auf einer grossen Tafel gemalet. Von Daniel Preißler. 1661.

Kirche zu St. Walburg auf der Freyung.

Gebauet 1428. Renoviret 1608, und 1656.

In

In den ältesten Zeiten Nürnbergs stund hier die St. Othmarskapelle, *) deren Erbauung Konrad I 913 zugeschrieben wird, weil dieser Kaiser das Andenken dieses für heilig geachteten und 750 oder 759 gestorbenen Abtes sehr hoch hielt, nach dem Zeugnisse Ekkehardi Iunioris, de casibus monasterii S. Galli, ap. Goldast. Tom. I, p. 15. Ingreditur tandem Conradus I Oratorium beati Othmari, (zu St. Gallen) authoritate Romana in sanctum leuati, (nam parentes eius erant, qui eum uexauerant) seque reum, quasi ipse interfuerit factis, ad eius aram reddidit. Quin immo post mortem uiolentam Bertholdi et Erchangeri idem Rex, omni anno dum uixit, censum capitis sui ad sepulchrum S. Othmari, quasi filius carnificum illorum, (Warini et Ruodhardi) pro reatu in eum quasi proprio misit.

Die alte Othmarskapelle (da, wo jetzt diese Walburgiskirche stehet) stund ausserhalb der kaiserlichen Wohnung, oder dem eigentlichen Reichsschlosse, in dem äussersten Umfange des Burgfriedens. Im Jahr 1267 kam sie an das Kloster der Schottenmönche bey St. Aegidien, davon die Urkunde in Jungs Comi-

*) Dieser Name wird höchst unrichtig der kaiserlichen Privatkapelle, oder dem Oratorio über der St. Margaretenkirche im Schlosse beygeleget so wohl von Wagenseil, als im Nürnbergischen Zion, und in den Diptychis Eccles. Norimb. S. das zwanzigste Stück der Singularium Norimbergensium des sel. Herrn von Wölkern, von der Othmars Kapelle.

Comicia Burggrauiae Nurnb. P. I, p. 137 ſtehet: Nos Fridericus Dei Gratia Burggrauius in Nurnberg tenore preſentium proteſtamur, quod ex communi conſenſu Eliſabete uxoris noſtre legitime Monaſterio S. Aegidii in Nurnberg in uſus Abbatis et conuentus eiuſdem Monaſterii Capellam S. Otmairi in Caſtro Nurnberg, in noſtra Reſidentia ſitam contulimus — Dat. 4. Non. Maii, in Caſtro noſtro Cadolzburg A. 1267. Im Jahr 1380 wurde von Bamberg die Burggrafiſche Schenkung und Güterverehrung an den Altar der heil. Jungfrau Maria in der St. Othmars Kapelle beſtätiget.

In Nomine Domini Amen. Henricus de Burne prepoſitus eccleſie Sancti Iacobi extra muros Bambergenſes, Reuerendi in Chriſto Patris ac Domini Domini Lamperti Epiſcopi Bambergenſis uicarius in ſpiritualibus generalis. Ad rei memoriam ſempiternam — Cum Illuſtris princeps et Dominus Dominus Fridericus Burckgrafius Nurmbergenſis pia intentione motus — de bonis et rebus ſuis propriis quoddam Capellanie beneficium in Capella Caſtri ſui ibidem in Nurmberg, in honorem eiuſdem beatiſſime uirginis Marie ſancti Othmari, et certorum aliornm Sanctorum dedicata, fundauerit atque dotauerit etc. preſentes has litteras noſtras Sigilli noſtri uicariatus, quo utimur, appenſione fecimus communiri. Datum et actum Anno Domini milleſimo Tricenteſimo Octuageſimo Die quinta Menſis

Maii

Maii. Im Jahr 1423 ließ der damalige Kapellan dieser Othmarskapelle, Friedrich Speger, mit Bewilligung des Abts und Convents zu St. Aegidien eine genaue Abschrift von dieser Urkunde nehmen, und ein Notariatsinstrument darüber ausfertigen.

Der Platz vor dieser Kapelle diente zu einer Freystätte für Verbrecher; nur durften sie keiner Mordthat schuldig seyn.

In dem Grundrisse der Stadt, nach ihrer dreymaligen Erweiterung, der zu dem Brandenburg-Nürnbergischen Fraischprocesse gemacht worden, und in denen 1564 producirten Documenten, S. 76 zu finden ist, lieset man in der Erklärung: C. S. Margareten Thurn an der Kayserlichen Capelle. M. St. Othmars Thurn und Capell. Nach dem J. 1427 wurde sie erweitert, und zur Ehre der Heil. Walburg eingeweihet. Diese Erweiterung ist an der Küsters oder Meßners Wohnung zu sehen, und rühret von einer Wittwe her, den alten Versen zu folge, die an den Leuchtern in der Kirche zu lesen sind:

Eine Wittwe hat diese Kirche lassen bauen,
Zu Gottes Ruhm einem jeden zu beschauen,
Also hat auch eine Wittwe diese Scherflein
Auf dem Altar zum Gedächtnus geleget herein.

Singular. Norimb. S. 221.

Haupt-

Hauptaltar. Maria mit dem Kinde. Zu beyden Seiten stehet ein Heiliger. Bildschnitzerarbeit. Auf dem linken Altarflügel ist der heil. Ladislaus, auf dem rechten ein Bischoff gemalt.

Auf dem rechten Altare, wenn man vom Chore in die Kirche gehet, ist die Krönung der heil. Jungfrau in uralter Bildhauerarbeit schön vergoldet. Auf dem rechten Flügel umarmet Maria ihre Freundinn Elisabet, auf dem linken gehen Heilige eine Treppe hinauf, oben unter der Thüre steht eine Person mit einem Buche. Was dieses sagen soll, ist mir unbekannt. Aus dem XV Jahrhunderte. Unten ist die heilige Jungfrau vortreflich von Hanns Kulmbach 1513 gemalet. Sie giebt eben den Geist auf. Viele Heilige stehen um sie herum, einer davon hält einen Sprengwedel zum Weihwasser in der Hand. Dieses kommt auf den meisten Gemälden des XIV und XV Jahrhunderts vor.

Altar zur linken Hand des Chors, wo die Kanzel ist. Die heilige Walburg oder Walpurgis, zur linken eine Heilige, zur rechten die heil. Margareta. Bildhauerarbeit. Auf dem rechten Altarflügel, zween Apostel, auf dem linken Katharina und Margareta, gut gemalt. Unten ist das heil. Abendmahl. In der Sakristey hängen einige neue Gemälde.

Kirche zu St. Sebald.

Angefangen im XII Jahrhunderte. Vollendet 1377. Renovirt 1572 und 1657.

Der

Der Thurm gegen den Pfarrhof wurde 1345 angefangen, der andere schon im J. 1300. Beyde erhielten 1482 die gegenwärtige Gestalt.

Zuerst stund St. Peters Kapelle da, wo anitzt die Löffelhölzische ist. Sie soll vom heil. Bonifacius eingeweihet worden seyn. Als Sebaldus nach Nürnberg kam, wurde Kirche und Name verändert. Er hatte vielleicht als ein Einsiedler, nach der Gewohnheit der damaligen finstern Zeiten, seine Clause oder Kapelle bey Altenfurt. Spät genug, erst 1370, erhielt er vom Papste Gregorius XI die Strahlenkrone um sein Haupt. Sonderbar ist es, daß noch im J. 1387 (Histor. Diplom. Norimb. p. 472) die St. Sebalds Kirche ein Filial von Poppenreuth war, bis 1413.

Sie ist 150 Schritte lang, und ruhet auf 22 Säulen.

Aussen ist an der Kirche folgendes zu sehen:

Neben der Läutthüre, der große Christoph (1447) von Hanns Decker, einem sehr guten Bildhauer zu damaliger Zeit.

Ueber dieser Thüre ist die Kreuzprobe der heil. Helena in erhabener Arbeit.

Zwischen den beeden Thürmen, an dem sogenannten Engelschörlein, ist das schöne messinge Crucifix, das 1482 von Johann und Georg Starken gestiftet worden. Es wiegt 1878 Pfund, und hieng zuvor an dem Schwibbogen zwischen dem Pfarrhofe

und der St. Moritzkapelle; ist aber nunmehr seit 1542, da dieser Schwibbogen abgebrochen wurde, über dem Beinhause befestiget. Renovirt 1625 und 1689. Unten steht auf einer Tafel:

Adſpicite, o homines! miſeranda in imagine Chriſtum,
Adſpicite immiti traiectum pectora ferro,
Pectora foedataſque manus, perfuſaque tabe
Ora, cruentatumque caput, crineſque reuulſos.
Cernite liuentes atro ſqualore lacertos,
Cernite eheu! plenos lacrimarum fundite riuos!

Monumentum hoc, quod priſca Starckiadum pietas dicauit per Iohannem et Georgium Starckium fratres, renouatum eſt MDCXXV.

Wenn ein Kenner sich nicht länger, als etliche Stunden in Nürnberg verweilen könnte, so wüßte ich ihm nicht besser zu rathen, als dieses Crucifix, das von Veit Stoß im Chore, das Vandykische Altarblatt bey St Aegidien, und den schönen Brunnen in der Peunt aufmerksam zu betrachten. Man sagt, der obere Leib wäre zu dicke; aber müssen denn Crucifixe so ausgemergelt aussehen, als ob der Heiland an der Schwindsucht gestorben wäre? Gute Meister haben dieses niemals zu Schulden kommen lassen. Man sieht hier beede Füsse besonders angenagelt, und nicht die so gewöhnlichen fehlerhaften übereinander geschlagenen, welche Cimabue und Margaritone einführten.

An der Leichentafelthüre ist eine sehr alte Tafel mit dem Leiden Christi, welche die Schopper gestiftet haben. Neben daran ist ein Frauenbild in Stein gehauen, das mit seinem Mantel Personen von beyderley Geschlecht verhüllet. Ist im J. 1473 zum Andenken Peter Fuggers von Augsburg verfertiget. Dabey befindet sich ein Kötzelisches Monument vom J. 1432.

Gegen der Moritzkapelle über ist an der kleinen Sakristey ein hohes Ecce homo in Stein, vom J. 1437, mit dem Rieterischen Wappen.

Gegen dem Rathhause über ist die vortrefliche Begräbniß Christi, die Sebald Schreyer, Kirchenmeister bey St. Sebald, 1492 durch Adam Kraft verfertigen lassen, nachdem bereits seine Vorfahren die andern in Stein gehauenen Figuren gestiftet, z. E. die Kreuztragung, Kreuzigung, und Auferstehung. Unten sind kleine in Stein gehauene kniende Personen nebst ihren Wappen zu sehen. Vorne ist die Jahrzahl 1422 zu lesen. Der Stifter wirkte bey dem Bischoffe zu Bamberg, Heinrich III, 1508 einen Ablaßbrief aus, für die Personen, welche bey dieser seiner Gruft ihre Andacht verrichten wollten. Er ist in Erdmanns Norimberga in Flore, p. 78 f. zu lesen. Daher wurde in dem viereckigten Thürmchen oder Laterne des Nachts eine Lampe unterhalten. Schreyer starb 1520.

Ueber der Schauthüre. Das jüngste Gericht, sehr schön in Stein gehauen, welches der berühmte Hartmann Schedel, Doctor der Arzneykunst († 1514) verfertigen lassen. Vermuthlich von Adam Kraft. Es wurde 1565 erneuert, da Schedels Wittwe starb.

Innerhalb der Kirche.

In der Löffelhölzischen Kapelle sind drey schöne Tafeln gemalet. Auf der obersten zur rechten Hand wird dem Heilande die Dornenkrone aufgesetzet. Auf der andern ist die Geiselung Christi, auf der dritten St. Brigitta.

Gegen des Mößners Wohnung über stehet der mößinge Taufstein. Man sieht daran die vier Evangelisten. Auf dem schmälern Rande sind eilf kleinere Figuren. An dem obern breitern Rande sind 21 Figuren, einer Hand hoch. Im J. 1361 wurde der nachmalige unartige Kaiser Wenzel über diesem Taufsteine getauft. Er wurde 1572 geputzet, und die Erhöhung renoviret.

Das schöne Schnitzwerk an der Kanzel, und das über deren Thüre stehende Salvatorsbild wurde 1657 von dem berühmten Bildhauer Georg Schweigger verfertiget.

An der Säule, wo die Kanzel ist, hänget eine länglichte Holzschuherische Tafel, worauf die Abnehmung Christi vom Kreuze vortreflich gemalet ist. Von Albrecht Dürer. An der Säule daneben, wo die

hafischen Wappen sind, ist die Taufe Christi; 1525 auf Holz. Vielleicht von Sebald Baumhauer, der Kirchner bey St. Sebald war, den Dürer gegen Neudorfern als einen guten Maler rühmte. Doppelmayrn war er unbekannt. Gegen über. Der englische Gruß. 1506.

Gegen der Kanzel über, an einer Säule. Das jüngste Gericht. Ist nicht von Albrecht Dürer, sondern von einem viel neuern Meister. Unten sieht man Pirkheimers und Dürers Bildnisse. Effigies Alberti Dureri 1504. Es muß vorher ein Dürerisches Gemälde darüber gestanden haben, etwa das, so nun bey St. Rochus ist. Oben ist das Sinnbild der Eitelkeit gemalet. 1628. Gegen diesem Gemälde über ist ein gut geschnitztes Marienbild. Die Figuren der vier Gehäuseladen sind von Hanns Kulenbach oder Kulmbach 1519.

Hinter der Kanzel ist oberhalb der Schulthüre rechter Hand die Jungfrau Maria von Bildhauerarbeit, und gemalt, zu Ehren verschiedener Personen der Ebnerischen Familie. Vor der Maria mit dem Jesuskinde kniet Christina Ebnerinn vom Kloster Engelthal. Sie hält ein Buch in der Hand. Unten steht: Die selig. Cristina. Ebnerinn. ward. geborn. Anno. Dmni. M. cc. lxxvii. Jar. vnd. ward. lxxix. Jar. Alt. vnd. starb. Ano. Dni. M. ccc. lvi. An. Sant. Johanes. tag. Zv. weihnachten. vnd. lebet. Seliglich. Im. orden. Zv. Engeltal. da. ligt. sie. be-

 gra-

graben. bitte. gott. für. das. geschlecht. der. Ebner. Unter dieser Schrift knien mehrere in 5 Feldern, von 1384 bis 1496. Man hat einen Kupferstich davon. Renoviret 1657.

St. Sebalds Grab ist ein herrliches Kunststück Peter Vischers, († 1530) der es 1519 mit Beyhülfe seiner fünf Söhne, Peter, Herrmann, Hanns, Paul und Jakob, die alle mit ihren Weibern und Kindern bey ihrem Vater in St. Katharinen Graben wohnten, und ihm bey seinen Kunstarbeiten an die Hand giengen, vollendete. Die zwölf Apostel, welche um das Grab herum stehen, sind, so wie das ganze Werk, wegen Zeichnung und Reinheit des Gusses, der Bewunderung aller Zeiten würdig. Unter dem Kasten hat er sich so, wie er in seiner Gieshütte aussah, in erhabener Arbeit abgebildet. S. Wagenseil de Ciuit. Norib. p. 64. Georg Fennitzer hat es auf einem Foliobogen in Kupfer gestochen. Doppelmayr hat es auch auf der zehnten Kupfertafel seiner historischen Nachricht von hiesigen Mathematicis und Künstlern, abbilden lassen. Vischer arbeitete an diesem Meisterstücke seit 1506. Es wiegt 120 Centner. Er bekam vom Centner 21 Gulden, welche nach dem itzigen Werth der Dinge, fast hundert Thaler ausmachen. Der Messing wurde ihm dazu gegeben, und von dem Messingbrenner Conrad Rösner gekauft.

An dem Sarge ist das Dänische und Französische Wappen. Mit der ganzen Geschichte dieses Heiligen

ligen, der vielleicht richtiger S. Ewaldus heißen sollte, sieht es höchst fabelhaft aus. Man kann davon Wagenseil, Mollers diss. de S. Sebaldo, Falkenstein oder Ioh. ab Indagine, und die Acta Sanctorum nachlesen. Noch vor kurzem hat unser guter Sebaldus, der wohl nichts anders, als ein frommer Bauersmann im X Saec. gewesen, einen Vertheidiger seines Daseyns an dem dänischen Kammerherrn von Suhm *) gefunden, der ihn dreyhundert Jahre älter, und zu einem der jungen Dänen macht, die St. Willibrod im J. 710 im Gebiete des dänischen Königes Unguendus gekauft hat. So viel ist indessen richtig, daß schon im J. 1072 sein Andenken, nach dem bekannten Zeugnisse des Lambertus Schafnaburg. in Deutschland und Frankreich verehret wurde, ob er gleich bis 1370 auf die Canonisation warten mußte; da dann die Gebeine des neuen Heiligen in so grossen Ehren gehalten wurden, daß man sie 1397 in einen silbernen Sarg legte, und sie alle zwanzig Jahre besichtigte. Im J. 1616 ist das Grab zum letztenmale eröfnet worden. An dem Sarge stehet folgendes eingegossen:

Peter Vischer, Burger in Nürnberg, machte dieses Werk mit seinen Söhnen, war vollbracht im Jahr 1519. Ist allein Gott dem Allmäch-

*) Im dritten Bande der Critisk Historie af Danmark. Kopenhagen. 1776. Götting. gel. Anzeigen, 1777, S. 834.

mächtigen zu Lob und St. Sebald, dem Himmelsfürsten zu Ehren, mit Hülf andächtiger Leute von dem Almosen bezahlt.

Vor diesem Grabe steht seit 1543 das berühmte hölzerne Crucifix von Veit Stoß 1526 vollendet, welches zuvor im Chor stund. Georg Schweigger, unser Lysippus, der es 1652 ausbesserte, both tausend Ducaten dafür. Leonhard Heberlein, Stadtmaler, übermalte es.

Veit Stoß, (geb. zu Cracau 1447, gest. 1542) war ein großer Meister in der eigentlichen Bildschnitzerarbeit, wovon man auch in der Marien-Salvator- und St. Lorenzenkirche Meisterstücke antrift. Wenn Sandrart (Akadem. II Th. III Buch, S. 230) sagt: „Veit Stoß ist nicht allein ein Bildhauer, sondern „auch des Reisens, Kupferstechens, und Malens „kundig gewesen,„ so folget daraus gar nicht, daß er ansehnliche Kupferstiche oder Gemälde verfertiget habe, und niemand wird dergleichen von ihm aufweisen können.

Ueber der Anschreibethüre, wo die Leichentafeln hangen. Die Auferweckung Lazari, von Christian Ruprecht, einem sehr guten Maler, der 1651 nach Wien gieng. Ist von einem Herrn von Wimpfen gestiftet.

Ueber der Sakristey lieset man diese Aufschrift: Auspice Christo, honori et gloriae S. S. Trinitatis, Templum hoc renouatum est Anno Domini M. D.

C.

C. LVII. Ecclef. et Schol. Ephoro et Curatoribus Dom. Georgio Imhofio, Dom. Leonhardo Grundherro, Dom. Iod. Chriſtophoro Kreſſio. Dom. Ioh. Iac. Starckio.

An der Sakriſtey iſt eine ſchöne Tafel, welche die Ausführung Chriſti zur Kreuzigung vorſtellet. Tucheriſch. 1485.

Die Kreuzigung. 1478. verneuet 1561.

Die Starkiſche Tafel iſt vom J. 1427, verneuet 1591.

Zwiſchen dieſer Sakriſtey und dem Tucheriſchen Altare. Ein vortrefliches Gemälde, das Hanns von Kulmbach, 1513 gemalet. Es iſt eine lange in drey Felder getheilte Tafel. In der Mitte iſt die Jungfrau Maria auf einem Throne ſitzend, mit dem Kinde, über deren Haupt die Engel die Krone halten. Zur rechten ſteht die heilige Katharina, zur linken St. Barbara. Auf dem rechten Felde ſieht man St. Peter und hinter ihm St. Lorenz. Es ſind Portraite. Vor dem heil. Petrus kniet Herr Lorenz Tucher, bey welchem dieſe Worte zu leſen ſind.

D. O. M. et S. S. V. M.

Laurentius Tucherus. Iur. Doct. Diui Laurentii Praepoſitus, Ratiſbonae Canonicus, Cuſtos. et uicem tenens. Vir bonus, eruditus, et integer. anima Deo reddita, oſſa in ſepulchro gentilitio ſita. Bene ualeas et uigila uiator, quisquis es, bulla es. Vixit uirtuoſe Anno Domini M D III. Octauo Calen-

Sues?

lendas Aprilis. Sola ſalus ſeruire Deo, ſunt cetera fraudes.

Auf dem Felde zur linken Hand iſt Johannes der Täufer und St. Hieronymus.

Dieſes Stück iſt das beſte, das ich von dieſem Meiſter geſehen habe. Es iſt völlig in Albrecht Dürers Manier gemalet, wozu ihm dieſer 1511 die Zeichnung mit der Feder machte, welche Sandrart beſaß. Deutſche Akad. II Th. III Buch, S. 232.

Das ſchöne Ecce homo in Lebensgröße, Halbfigur, am Tucheriſchen Altare iſt 1659 von Matthäus Merian, dem Sohne, gemalet. Auf Leinwand. *) Unten ſteht: Er iſt um unſrer Sünde willen zerſchlagen. Eſ. 53. Die ſchönen Zierrathen dieſes Tucheriſchen Altars ſind von Georg Schweigger 1657 gefertiget.

Hinter dieſem Altare iſt der Oelberg und das Abendmahl an die Wand gemalet 1423.

Etliche Schritte von dieſem Altare brennet das ſo genannte ewige Licht in der Lampe, ſo die Herren Tucher 1658 machen laſſen. Er hieß vormals St. Nikolaus-Altar, und da, wo die Lampe hänget, hieß man es in der Crypta. Dieſe Gruft wurde nachher, ſo wie mehrere, zugeſchüttet.

Der Hauptaltar wurde 1663 von dem künſtlichen Schreiner Georg Wirſching, aus Neumarkt, vollendet, wofür ihm 1200 Gulden bezahlet wurden. Das Crucifix

*) Alle Gemälde in der Folge, bey denen nicht ausdrücklich geſagt wird, worauf ſie gemalet worden, ſind auf Leinwand.

cifix auf diesem Altare wurde aus der Marienkirche, wo es auf der Emporkirche gestanden, 1663 hieher gebracht. Es ist von Veit Stoß.

Zur linken ist der St. Steffansaltar bey der Schauthüre. Mufflisch. Er wurde 1663 aufgerichtet. Die schöne Auferstehung Christi ist von Johann Franciscus Ermel, der meist, aber unrichtig, Ermels geschrieben wird.

Hinter dem Hochaltare ist St. Petersaltar, der noch in der St. Peterskapelle gestanden haben soll, welche da war, wo itzt die Löffelhölzische ist. Andere setzen sie irrig hieher, wo itzt der Chor steht. Der Altar ist erst um 1300 aufgerichtet worden, und 1572 renoviret.

Zwischen St. Sebalds und St. Petersaltar ist das Abendmahl, das Leiden am Oelberge, und die Gefangennehmung des Heilandes mit großer Kunst 1501 von Adam Kraft in erhabener Arbeit in Stein gearbeitet, auf Kosten Paul Volkamers. Die zwölf Apostel sind Portraite damals lebender Rathsherren, welche Adam Kraft bey einer Gastung abzeichnete. Ihre Namen stehen auch unter dem seltenen Kupferblatte davon, das Michael Fennitzer in schwarzer Kunst in Folio verfertigte: „Herr Gabriel Nützel, Herr Hieronymus „Schürstab, beede Herren Losunger. Paul Volkhamer, „Ulman Stromer, Anthoni Tucher, Marquard Mendel, Conrad Imhof, Peter Rieter, Hanns Harsdörfer, Steffan Volckhamer, Seitz Pfinzing, Hein„rich

„rich Wolf, Johann Widmann, ältister Rathschrei-
„ber. Diese haben gelebt 1501."

Der Heiland sitzet zur linken Hand, Johannes in seinem Schoose. Petrus spricht mit Christo und scheint ihm den zur Thüre hinausgehenden Judas zu zeigen. In der Mitte sitzt einer mit einem dicken Gesichte, und ist im Begriffe, das Osterlamm anzuschneiden. Neben ihm zur linken sitzt Herr Paul Volkamer und hält eine Schale, in welche ein neben ihm stehender Apostel Wein aus einer Kanne einschenket. Vorne sitzen zween Apostel, der eine sieht auf den Heiland und hat einen Bissen Brod in der Hand, der andere dickköpfige hinter ihm hält einen leeren Becher und langet nach einer großen Kanne, die in einem Schwankkessel stehet, aus welcher ein Löwenhündchen säuft. Ober diesem ist einer mit einer Glatze und langem Barte. Dieses soll der Künstler selbst seyn. Die meisten Figuren kann man redend nennen, die Ausarbeitung ist wunderwürdig, und sind die Adern an den Händen meisterhaft ausgedruckt. Adam Krafft hat auch in der Lorenzer- und Marienkirche, und an mehrern Orten Nürnbergs herrliche Denkmaale seiner Kunst hinterlassen. Er starb 1507 im Spitale zu Schwabach. Sein Bildniß hat Virgilius Solis in Kupfer gestochen. Er wohnte allhier in dem großen Hofe, wo jetzt die Porcellanfabrike ist, bey der Karthause, und konnte mit der linken Hand so gut arbeiten, als mit der rechten. Er war ein vertrauter Freund Sebastian Lindenasts, des berühmten

rühmten Meisters der Bilder am Uhrwerke der Marienkirche, und Peter Vischers. Sie kamen alle Feyertage zusammen, und übten sich mit einander in Erfindungen und Zeichnungen.

Das Fenster hinter dem grossen Altare ließ Kaiser Maximilian I malen, mit den Wappen der Reiche und Länder, die er beherrschte. Maximilianus Christianorum Imperator, septem Regnorum Rex et Haeres, Archidux Austriae, plurium Europae prouinciarum princeps potentissimus. F. F. 1515.

Neben diesem ist ein anders mit vielen Wappen und Bildnissen. Darunter ist zu lesen: **Friederich von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen Ao. 1515.**

An diesem zur linken Hand lieset man: Siegfriedus Pfinzing, sibi suisque Ao. 1515.

Das zur rechten des K. Maximilians Fenster hat der Bischof von Bamberg schön bemalen lassen. Es sind folgende Namen zu lesen:

Lambertus Episcopus Bambergensis 1349.
Philippus Episcopus Bambergensis 1418.
Henricus Episcopus Bambergensis 1441.
Vitus Episcopus Bambergensis 1501.

Diese und einige der andern vielen Wappenfenster sind von dem ältern Veit Hirschvogel, Stadtglaser, (geb. 1461, gest. 1525) gemalt, der es im Glas-

malen

malen so weit brachte, daß nach ihm noch niemand die ausnehmende Schönheit seiner Farben erreichen konnte. Aber in andern Theilen der Malerey wurde er von seinem jüngern Sohne Augustin Hirschvogel († 1560) übertroffen. Nebst dessen ältern Bruder Veit († 1553) lebte 1525 allhier noch ein guter Glasmaler Martin Krinaberger, dessen Bildniß in schwarzer Kunst heraus ist. Ueberhaupt sind schon lange vor Dürers Zeiten viele Glasmaler hier gewesen, wie viele der ältesten Fenster unsrer Kirchen beweisen. In dieser hat das Engelchörlein, oder die Löffelhölzische Kapelle, die ältesten.

An dem Mufflischen Altare ist ein Hallerisches Fenster mit der Jahrzahl 1496. Es ist der Bethlehemitische Kindermord, etliche Heilige, Dorothea, der Ritter St. Georg, und daneben ein anders (Schürstabisches) mit vielen Figuren vom Jahr 1493. Unter diesem Fenster ist die Kreuzigung Christi 1659 auf eine lange Tafel, mit Kreßischen Wappen, von Ermel gemalet. Die Fenster dieser Kirche wurden sowohl 1572 als 1722 ausgebessert.

Hinter dem Hochaltare ist eine Oelhafische Tafel, 1517 gemalet. Sie stellet die Krönung der heiligen Jungfrau vor.

Auf einer andern Tafel hinter dem Chor, gegen den Pfinzingischen Wappen über, sieht der Apostel Petrus, und die übrigen ins leere Grab Christi. Darunter stehet: MDXVII Dominica Oculi obiit Leon-

Leonhardus Oelhafen ſacerdos et Doctor, cuius anima viuat in Deo.

Das Fenſter über der Schauthüre hat die Behaimiſche Familie vortreflich mit Wappen und Figuren auszieren laſſen. Es iſt die Geburt Chriſti vorgeſtellet.

Unter demſelben iſt eine von Johann Creuzfelder *) gemalte, im J. 1603 von den Herren Paul, Chriſtoph, und Friedrich Behaimen, geſtiftete lange Tafel zu ſehen, welche die Erſchaffung der Welt vorſtellet. Auf der Tafel liegt auf einem Hügel ein Todtenbein und Kopf, mit dieſer Umſchrift: Talis terrenae uitae ſolet exitus eſſe. Zu beeden Seiten iſt der Stammbaum gedachter drey Herren von Behaim gemalet. In den drey Rundungen am vordern und hintern obern Eck, wie auch oben in der Mitte, ſind die Bildniſſe der drey Stifter. Um die Tafel herum iſt dieſe Aufſchrift zu leſen:

Paulus, Chriſtophorus, et Fridericus, cognomine Behaim, fratres, Pauli Fridericique filii et nepotes, ob praeclaram in ſucceſſiuo et duodeno ordine maiorum ſuorum memoriam, picturam hanc fieri, et ceteris familiae ſuae monumentis affigi curarunt anno reparatae per Chriſtum ſalutis humanae M. D. C. III. Patriam beat prudentia.

Zu unterſt ſtehen folgende Reime:

Gleich-

*) Er lernte bey Nikolaus Juvenel, und ſtarb 1636.

Gleichwie vor diesem Thürlein klein
das End der Welt in Stein gar fein
ist abgebildt; also ist nit geringer
der Welt Anfang durch Malers-Finger
hie fürgestellt, daß du Mensch dein Leben
von Anfang mögst betrachten eben,
wie daß du nur seyst Staub und Erden,
zu der du must auch wieder werden.
Drum leb, auch stirb hie seeliglich,
so bleibst bey Gott dort ewiglich.

Es ist eines der schönsten Stücke dieser Kirche. In Herrn Prof. Wills Münzbelustigungen IV Th. S. 407 wird es irrig als Dürerisch angegeben.

Die große Orgel, welche 1444 Heinrich Traxdorf gebauet, kostete dazumal 1150 Gulden. Sie hatte schon ein Pedal, und wurde 1572 und 1658 renoviret. Daniel Preißler malte die Flügel an derselben mit Bildnissen der Herren Scholarchen, Geistlichen an der Kirche, und einiger Tonkünstler. Im J. 1691 wurde sie von Grund aus repariret, und von Georg Siegmund Leyser, Orgelmacher zu Rothenburg an der Tauber, sehr verbessert. Die kleine Orgel gegen über wurde 1657 von den Silberdratziehern gestiftet, und 1663 schön gemalet.

Der Pfarrhof.

Der Pfarrhof gegen der Kirche über wurde schon 1318 von dem Pfinzingischen Geschlechte gebauet, brannte

brannte aber 1361 am Sonntage Misericordias Domini ab, als man das Wasser zur Taufe des Prinzen Karls IV wärmete, der nach der Sebalder Kirche getragen, und Wenzel getaufet wurde.

In diesem Pfarrhofe ist die vom sel. Prediger Dilherrn dem Sebalder Kapitel vermachte Bibliothek und Münzsammlung, unter der Aufsicht des jedesmaligen Seniors, aufbewahret. Die erste bestehet aus 7 bis 8000 Bänden, worunter viele seltene und kostbare Bücher sind. Die Bücher dieses vortreflichen Mannes machten schon, als er 1643 von Jena hieher zog, vierzehn Wägen, oder 104 Centner aus, so daß der Graf von Pappenheim, als er ihn bey seiner Ankunft in Bamberg fragte, ob das bisher durchgeführte Studentengut sein gehöre? und es mit Ja beantwortet wurde, voll Verwunderung zu ihm sagte: Das muß ja wohl ein vortreflicher Student seyn.

Das Münzkabinet ist beträchtlich.

Sylloge Numismatum aureorum, argenteorum, aereorum, quae Antistes beatiss. Ioh. Mich. Dilherrus Collegio Sebaldino lubens testamento reliquit. Cum Praefatione Christophori Arnold. 4. Zween Bogen.

St. Moritzen Kapelle.

Eberhard Mendel, der auch da begraben liegt, erbauete sie im Jahr 1313,*) nachdem die auf dem

* Im Nürnbergischen Zion steht S. 69 unrichtig 1354.

Salzmarkte in der vorigen Judengasse (wo itzt der grüne Markt ist) gestandene Kapelle abgebrochen worden.*) Sie wurde 1625 renoviret.

Es ist itzt nur ein Altar darinn. In der Mitte stehet ein Crucifix von Holz mit Maria und Johannes. Magdalena hält sich an das Kreuz.

Auf dem rechten Altardeckel ist König Ladislaus und St. Sebastian, auf dem linken ein Heiliger, und der Ritter St. Georg mit Wasserfarben auf Kreidengrund gemalet.

Hinter dem Altare ist in der Mitte ein Fenster mit unterschiedlichen Figuren.

Auf beyden Seiten dieser Kapelle hängen überaus große Teppiche, in welche viele Figuren sehr künstlich hinein gewirket sind.

In dem ersten, zur rechten Hand von dem Altare herunter, ist unter andern zu sehen die Gerechtigkeit, unter ihr ist der Neid; bey einer andern Person stehet: Crucifige. Zur rechten Hand steht eine Person, und darüber Amos, unten aber: Prudens in tempore illo tacebit. Zu unterst ist in der Mitte das Starkische Wappen. Zur linken Hand dieses Teppiches sind diese Worte zu lesen: Hostis meus terribilibus oculis intuitus est me. Iob. XVI.

Im andern Teppiche ist die Kreuzigung Christi zu sehen. Unten lieset man zur rechten: In die illo occidit sol. Amos VIII. Zur linken: Foderunt manus meas

*) St. Mauritzen Capell, wie sie gebauet gewesen, da sie noch auf dem Markt gestanden, Anno 1300. Georg Fennitzer fec. Ein Quartblatt.

meas et pedes meos. Unten ist wieder das Starkische Wappen.

Auf dem dritten trägt der Heiland sein Kreuz, die heil. Veronica stehet daneben. Zur rechten Hand lieset man unter einer Weibsperson: Venite mittamus lignum in panem eius. Ier. c. XI. Zur linken: Sicut ouis ad occisionem datus est.

Auf der Seite gegen über ist die Taufe Christi gewirkt. Zur rechten Hand stehet: Qui uertit linguam incidit in malum. Prou. XVII.

Auf der Emporkirche ist gleichfalls ein schöner Teppich, darauf in der Mitte die Ausgießung des heil. Geistes gewirket ist. Darunter ist zu lesen: Paracletus aurem Spiritus Sanctus quem mittet &c. Zu oberst in der Mitte: Vlricus Haller, Senior. MCCLXXVI. Zur rechten Hand: Vlricus Abauus. MCCCVI; Zur linken: Elisabeth Forchtlin. Zur rechten stehet wiederum Iacobus Haller proauus MCCCLV, zur linken Hand: Anna Forstmeisterin. Ferner zur rechten: Peter Haller, zur linken: Margaretha Tucherin. ann. MCCCCXXV. Zur rechten: Iacobus Haller, Pater. MCCCCLVIIII; zur linken Veronica Mühlsteinin. Zur rechten: Iodocus Haller, Senior obiit MCCCCLXXXXIIII. Magdalena Halbachsin.



Dominicaner- oder Prediger-Kirche und Kloster.

Es wurde 1248 zu bauen angefangen, und erst 1288 vollendet; die Kirche aber schon 1271. Renoviret 1696.

Kirche.

An den beyden Thüren ist die heil. Jungfrau zwischen St. Lorenzen und St. Dominicus in Stein gehauen.

Im Chore liegt der berühmte Dominicaner und Prior dieses Klosters, Johann Nider, vor dem grossen Altare begraben. In der Stadtbibliothek sind dreyzehn Handschriften von ihm, die ehemals in dem Karthäuserkloster waren.

Anno Dni. M. CCCC. XXXVIII Idibus Augusti obiit reverendus Pater, frater Iohannes Nider, S. Theolog. Professor, ordinis Praedicatorum Prior, hic sepultus.

Zur rechten des Hochaltars, an der Nordseite neben der Sakristey, ist ein schönes Monument von Metall, an der Wand zu sehen. Es stellet in Lebensgröße mit ganzem Küraße, in halb erhabener Arbeit, den schwedischen General Hastver vor, der 1634 erschossen wurde. Der Künstler ist Johann Wurzelbaur, der 1656 starb.

Nobiliss. max. que strenuus Vir. Dn. Claus Hastuer, Haereditarius in Sommershausen et Mexhofen. S. R. M. Regni Suecici et Confoederatorum

Euan-

Euangelicorum Dux equitum peditumque ſupremus. Natus Sommershuſae in Liuonia A. MDXCVII. qui poſtquam in diuerſis praeliis praeclara animi ſpecimina plane heroica dediſſet, et tandem Anno MDCXXXIIII. d. XII Septembris ex arce Reichenſchwand globuli ictu ſclopetarii eheu! letaliter uulneratus poſtrid. hora IIX in oppido Lauf ditionis Noricae in Chriſto placide obdormiuit. Sepultus XXVI Sept. Norimbergae in templo Praedicatorum. Huius moeſtiſſima uidua, Matrona nobiliſſ. Wrangelorum Proſapia oriunda et filius Claus Helmuth, ex octo liberis ſuperſtes poſthumus Coniugi et Parenti deſideratiſſ. hoc monumentum pietatis ergo poſuere.

Zur linken Hand des Altars, gerade gegen dieſen Monumente über, iſt eines von gleicher Größe aus Stein gehauen, mit der Aufſchrift:

Portio mea Chriſtus.

D. O. M. S.

Iohanni a Blansdorf, Corbiti et Ebersdorfi Toparchae Sereniſſ. Sax. Elect. Conſiliario et ad Comitia VII uiralia Ratiſbonam Legato, Viro religione, prudentia, candore, liberalitate, et comitate Deo grato, Principibus charo, Amicis probato, multis noto, omnibus iucundo, Haeredes ex teſtamento monumentum amoris, memoriae et obſequii ergo P. P. Vixit caelebs annos pene LIIX. animam Seruatori reddidit A. M. DC. XXXVII. Menſis Iulii die XI.

Auf dem Hochaltare ist die Mutter Gottes, mit dem Kinde Jesu von Bildhauerarbeit in Holz. Zur rechten der König David, gleich darunter der Prophet Esaias, zu unterst Ezechiel. Zur linken Salomo, Jeremias und Daniel; alle mit Zetteln. Auf dem rechten Altarflügel ist der englische Gruß gemalet, auf dem linken die Geburt Christi. Hinten an beyden Flügeln sieht man die Einsetzung des heil. Abendsmahls, oben aber, in der Mitte des Altars, die Auferstehung Christi.

Wenn man vom Chore in die Kirche gehet, so sind zur rechten Hand neben einander drey Altärlein zu sehen.

Auf dem ersten ist in der Mitten gemalet, wie die Weisen aus Morgenlande Jesum anbeten und beschenken. Auf den Flügeln ist in vier Feldern der englische Gruß, die Geburt, und Flucht Christi, und der Kindermord zu Bethlehem vorgestellet.

Das andere Altärlein ist von Bildhauerarbeit, in der Mitte drey Heilige, und auf beyden Seiten zwo. Auf beeden Altarflügeln sind wieder vier Heilige.

Das dritte Altärlein ist gemalet. In der Mitte. Der Herr Christus am Oelberge. Auf beeden Flügeln ist in vier Felder abgetheilet, das Fußwaschen, die Vorführung vor den Hohenpriester, die Geißelung, und die Krönung mit Dornen.

Zur linken Hand gegen über sind wieder drey Altärlein neben einander.

In

In dem ersten ist in der Mitte der Heiland am Kreuze gemalet. Auf dem rechten Flügel, der Apostel Petrus; auf dem linken ein anderer Heiliger.

Auf dem andern Altärlein ist der Herr Christus am Kreuze zwischen den zween Mördern, von Bildhauerarbeit.

Auf dem dritten ist die heilige Jungfrau in einem Rosenkranze abgemalet. Auf dem rechten Flügel sind Kaiser, Könige und andere hohe Personen schön vorgestellet; auf dem linken, viele Geistliche.

An der Brusthöhe der Emporkirche, welche von der Orgel bey der Wand, wo die Bibliothek ist, bis an den Chor gehet, ist der Kurfürst von Sachsen Friederich, 1507 von Lukas Cranach gemalet. In den übrigen Feldern ist die Geburt und das Leben Jesu zu sehen. An der Emporkirche, wo das Crucifix ist, sieht man Christi Leiden bis zu seiner Himmelfahrt, von Hanns von Kulmbach oder Kulenbach. Dieses Crucifix ist von Marmor. Unter demselben ist ein Marienbild von Holz. Ein sehr gutes Stück.

Gegen der Kanzel über, sieht man von der ersten Säule vom Chore herunter:

1. Christi Abscheidung. 1490.

2. Die Erscheinung des Heil. Gregorius.

3. Christus unter der Last des Kreuzes. Darüber stehen diese Verse:

Adſpice peccator, ſi non ſim uerus Amator,
Reſpice, qui tranſis, quia tu mihi cauſſa doloris,

Vt uiuas, morior, non eſt dilectio maior,
Si morior pro te, uideas, quid agas, homo,
pro me.

4. Der Heiland am Kreuze, mit der Beyſchrift: Pater ignoſce illis, quia neſciunt, quid faciunt.

Andere Säule. 1. Die Geburt Chriſti. Unten ein Ecce homo. 1434.

2. Die Kreuzigung.

Dritte Säule. 1. Die Anbetung Chriſti. 1462.

2. Der engliſche Gruß.

3. Die Mutter der Kinder Zebedäi. 1496. Ich halte es für eines der erſten Gemälde Albrecht Dürers.

4. Maria mit dem Kinde. 1431.

Gleich an dieſer Schrift ſtehet: Anno Domini *M. CC. LXXI.* do ward dieß Kloſter Prediger Ordens empfangen vnd geſtiftet, vnd auch geweyhet in der Jungfrau Maria.

Vierte Säule. 1. Die Auferſtehung Chriſti.

2. Die Krönung Mariens.

An der Orgel hänget eine ſehr lange Tafel, die Kreuzabnehmung. 1483.

Wenn man vom Chor in die Kirche gehet. Linker Hand.

Erſte Säule. Die Krönung Mariens. 1482.

Kanzelſäule. Dornenkrönung und Verſpottung Chriſti. 1439.

Dritte Säule. 1. Die Anbetung Chriſti. 1498.

2. Maria betet mit den Apoſteln. 1510.

3. Christi Kreuzigung. 1418.

4. Abscheidung Mariens. 1438.

Im Chore, an der Evangeliumseite.

Ein Ecce Homo, zur rechten, Maria und St. Katherina; zur linken, der Evangelist Johannes und die heil. Barbara. 1443.

Das jüngste Gericht. 1430.

An der Epistelseite.

Ober dem Grabe Christi. Das jüngste Gericht. 1423.

Zwischen zwoen Säulen. Der heil. Christoph. 1485.

In der Behaimischen Kapelle, über dem Deichsleríschen Altärlein.

Die Hinrichtung eines Heiligen. 1438.

Außen an der Behaimischen Kapelle. Mariens Krönung. 1487.

Hinter der Orgel ist St. Christoph sehr groß, an die Wand gemalet. Von Hanns Bäuerlein.

In der Sakristey ist eine große Tafel mit dem Leiden Christi. Von Sebald Baumhauer, Kirchner bey St. Sebald. († 1517) Unten stehet: 1513. An Sant parthelmes abent. Dieser Baumhauer war ein guter Maler, den Dürer gegen Neudörfern rühmte.

Es sind in dieser Kirche auch viele gemalte Fenster.

Im Kloster.

Im äusern Kreuzgange an der Wand war ein Crucifix mit den Schächern mit Oelfarben 1493 von **Hanns Bäuerlein** gemalt. Ist verdorben. Er stund unter dem Kreuze nebst andern Juden in einem Zipfelpelze, mit einem rothen Schläpplein auf dem Kopfe. Er starb gegen 1500. **Nikolaus Häublein** hat 1666 sein Bildniß radiret.

Im Kreuzgange hängen die Schilde der abgestorbenen Familien. Sie wurden 1657 aus der Sebalderkirche hieher gebracht.

An den Wänden des Kreuzganges war ein ganzes geistliches und weltliches Chronikon vom Anfange der Welt bis 1473 *) theils gemalet, theils geschrieben, davon man noch einige Ueberbleibsel sieht. Der damalige Prior hieß Peter von Kirchschlag. Auf der Stadtbibliothek ist dieses Chronikon auf Pergament geschrieben.

Die Stadtbibliothek.

Sie wurde 1538 von dem ältern Hieronymus Paumgärtner und Erasmus Ebner im Prediger Kloster angeordnet, da der Magistrat befahl die verschiedenen Klosterbibliotheken zusammen zu bringen. Im J. 1592 kam die Büchersammlung Volcher Coiters und Georg Palmas M. D, **) 1606 Johann Schelhammers, und

*) In den Hirschischen Diptychis ist unrichtig 1340 gedruckt.

**) Ihre beyde Bildnisse hat 1669 Johann Georg Volkamer hieher verehret.

und Heinrich Fabricius dazu, so wie 1620 Mörders und Bernhard Prätorius meiste Bücher. Prediger Dilherr vermachte tausend Gulden, von deren Zinnsen Bücher nachzuschaffen.

Ioh. Sauberti Hiſtoria Bibliothecae Reip. Noribergenſis, duabus oratiunculis illuſtrata. Acceſſit Catalogus librorum proximis ab inuentione Typographiae annis uſque ad A. C. 1500 editorum. Er hat sehr viele Bücher ausgelassen, die in der Bibliothek sind. Norib. 1643. 12. fig.

Ioh. Iac. Leibnitii Inclutae Bibliothecae Norimbergenſis memorabilia. Norimb. 1674. 4. fig.

Unser ruhmvoller Herr Prediger Mörl giebt sich viele Mühe, diese Bibliothek brauchbar zu machen. Es ist sehr zu wünschen, daß sie wöchentlich ein paarmal geöfnet, und das Verzeichniß der Bücher gedruckt werden möge.

Aussen über dem Eingange stehen diese Verse:

D. O. M. S.

Illuſtris cura, ſtudioque fauente Senatus,
Heic habitant Muſae, Pallas, Hygeia, Themis.
Et Dea, Lux ueri, et Reuerentia Numinis. Hoſpes,
Paſce uolens licitis mentem, oculoſque modis:
Aſt ungues cohibe: Rhamnuſia non procul, et quae
Supremum claudit Mortis imago locum.

In

Inwendig:

Pulchra quidem res eſt Mundi Sapientia Mundo,
Atque ſuae Charites concomitantur opes:
Vna ſed ante omnes omnis ſapientia caelo
Regnat, et eximium eſt, quidquid Olympus habet.

Sie beſtehet aus der alten, und Solgeriſchen Bücherſammlung, ſeit 1766.

A. Alte Bibliothek.

I. Merkwürdige Sachen.

Ein paar alte gemalte Gefäſſe, die den etruſciſchen nicht unähnlich ſind. Leibnitz, Tab. 1. Eine alte Lampe. Leibnitz Tab. 2. Man lieſet darauf die unverſtändlichen Worte LVCIM EXOFIVSTI. (Ex officina Iuſti figuli?)

Ein ſchön gearbeitetes Reliquiengehäuſe, von Silberbleche. Leibnitz, Tab. 4.

Der ſogenannte mexicaniſche Abgott Vitzliputzli. (d. i. glänzendes Federhaus. Acoſta 5 B. 4. Kap.) Es iſt eine kleine ſitzende Affengeſtalt mit Perlen, vergoldet, mit einem Spiegel auf dem Rücken. Das Metall iſt unbekannt. Leibnitz, Tab. 4. Eigentlich iſt es ein Oſtindiſcher Götze, und hat mit dem mexicaniſchen Kriegsgotte nicht die mindeſte Aehnlichkeit.

Das Trinkglas D. Luthers, welches er dem D. Juſtus Jonas verehrte. Es ſind beyder Bildniſſe darauf geſchnitten. Oben darüber:

Dat

Dat uitrum uitreo Ionae uitrum ipſe Lutherus,
Vt uitro fragili ſimilem ſe noſcat uterque.

Dem alten Doctor Ionas,
Bringt D. Luther ein ſchoen Glas,
Das lehrt ſie alle beyde fein,
Daſs ſie gebrechliche Glaeſer ſeyn.

Leibnitz. Tab. 5.

Ein mathematiſcher Pokal von Metall. Es iſt eine Sonnenuhr in einem concavo ſphaerico, und ein Aſtrolabium, das zugleich als ein Deckel zu dem Hemiſphärio dienet. Auf dem Boden iſt ein Kompaß angebracht. Volat irreuocabile tempus. An dem Rande des Aſtrolabii ſtehen dieſe Verſe:

Et quantum aſtrorum per certa mathemata praeſtent,
Aſtrologis opus hoc quemque docere poteſt.
Ex hoc fonte fluunt horoſcopa cuncta figuris
Quantumuis uariet circinus illa ſuis.

S. Leibnitz. Tab. 6.

Der geſchickte Mathematiker Chriſtian Heyden verehrte ihn 1552 Herrn Hieronymus Paumgärtner, dem ältern.

Die Tafel von Holz, welche die Chronologie des alten Teſtaments vorſtellet, eignet Johann Jakob Leibnitz in den memorabilibus Bibliothecae Norimbergenſis, S. 13 irrig dem Regiomontan zu. Sie iſt vom ältern Johann Neudörfer, der 1563 ſtarb.

Ein verſteinter großer Baumſtamm von einer Linde, ein höchſt ſeltenes Stück, das bey Farrnbach ge-

gefunden wurde. Es ist noch größer, als der versteinte Birnbaumstamm des Imhofischen Hauses in der Lederergasse, welcher noch völlig mit seinen Wurzeln in der Erde stehet, und schwarzroth ist mit durchzogenen weißen Quarzadern, welches allezeit ein Zeichen einer vorzüglichen Härte ist, und daß ein solches Stück von einem fluido crystallino durchdrungen worden. Baier Oryctographia Norica, S. 25.

Einige sinesische Blätter.

Die Schreibetafel des Kurfürsten Johann Friedrichs von Sachsen. Hinten steht: Iohannis Ducis Saxoniae capti Electoris Patris manus e concionibus Lutheri.

Jakobs Strada Originalzeichnungen zu Iacobi Typotii Symbolis diuinis et humanis Pontificum, Imperatorum, et Regum, die Aegidius Sadeler in Kupfer gestochen herausgab. Francof. 1652. fol. 3 Vol.

Unsere Originale machen drey Foliobände aus, und sind von Ottavio de Strada, Jakobs Sohne, hieher verehret worden, wie Saubertus versichert, Histor. Biblioth. Reip. Norimb. p. 99.

Es sind auch zwo Erdkugeln und eine Himmelskugel da. Sie sind geschrieben und mit großem Fleiße verfertiget worden. Der älteste Erdglobus ist von Johann Schöner, dem ersten Lehrer der Mathematik am hiesigen Gymnasio, den er 1520 zu Bamberg, auf seines Gönners Johann Seylers Kosten verfertigte und mit sich hieher brachte. Er hält drey nürnbergische Schuhe im Durchschnitte, mit der Aufschrift:

Hic

Hic Globus immensum complectens partibus orbem
Atque typum teretis sinuoso corpore mundi
Est studio uigili glomeratus certe duorum
Vnius impensis: tribuit nam cuncta Ioannes
Seyler ad illius quae commoda censuit usus.
Alter Ioannes Schöner multa catus arte
In Spiram hanc molem compegit arte rotundam,
Et super impressis signauit ubique figuris,
Quando salutiferi partus numerauimus annos
Mille et quingentos et quatuor addita lustra.
1520.

Der Verfertiger des andern Erdglobus ist unbekannt.

Der berühmte Mathematiker Johann Prätorius verfertigte kurz vor seinem Ende für Aegidius Ayrer 1616 den schönen großen Himmelsglobus, aus Holz und Pappe, 4 nürnbergische Schuhe im Durchschnitte, den nachher Christoph Himrich gar zu stande brachte. Man lieset daran: Stellarum loca directa sunt ad Annum Christi MDCL. et apponuntur locis Ptolemaicis gr. 21. min. 50. Alphonsinorum gr. 4. 42'. Copernici gr. 28, 30 min. Quo etiam tempore praecessionis Anomalia reuolutionem suam quasi perfecit, et media praecessio apparenti unita est. Et simul minima Solis Eccentricitas, minima Zodiaci obliquitas, apogaeo solis in Gr. 11 Cancri haerente.

M. Iohannes Praetorius F.
Depingebat Christophorus Himricus.

Diese Himmelskugel wurde 1675 nebst folgenden auch für Aegidius Ayrer von Prätorius verfertigten mathematischen Instrumenten, in diese Stadtbibliothek gekaufet. Sie sind alle von Messing.

Ein

Ein Cubus von 3 $\frac{1}{3}$ Zoll, auf welchem die bekannte 5 reguläre Uhren nach der nürnbergischen Polhöhe gestochen sind, dabey ein Compaß und aufgerichteter Perpendicul. 1562.

Eine halbe hohle Stundenkugel, vergoldet, im Diameter von 2$\frac{3}{4}$ Zoll, mit einem in den Nadir eingesetzten kleinen Compaß. 1563.

Zween Globi, stark vergoldet, im Durchschnitte von 11$\frac{1}{4}$ Zoll, mit ihren Cyclis horariis, beweglichen Quadranten, Semicirculo Positionum, zween Compassen auf ihren Gestellen, und einem darüber hangenden Perpendicul. 1566.

Ein hohle runde Horizontaluhr, im Diameter 2$\frac{3}{4}$ Zoll, der Höhe nach $\frac{1}{4}$ Zoll, samt einem Compaß. 1566.

Ein Astrolabium, im Diameter 1 Schuh, 3$\frac{1}{2}$ Zoll, in dessen vorderm Theile, ausser dem Sternennetze noch drey Scheiben eingesenket sind, deren erste auf die Polhöhe von 39 bis 49, die zwote von 46 bis 49, und die dritte von 42 bis 55 Grade dienlich ist. Auf dem hintern Theile dieses Astrolabii sind ausser denen sonst bekannten Linien und Cirkeln, alle Namenstage des ganzen Kalenders verzeichnet, wie auch neben dem Sonnen- und Sonntags-Buchstabencirkel noch ein absonderlicher anzutreffen, durch welchen die bewegliche Feste auf jedes Jahr erforschet werden können, wobey ein mössinges Gestell, das Instrument daran zu hängen. 1568.

Das Torquetum Apiani, dessen gevierte Basis 6$\frac{1}{4}$ Zoll groß, und die Figur bey dem Peter Apianus

in Horoscopio, und Quadrante Astron. Mogunt. 1535. zu ersehen ist.

Ein großes Quadrat von 1 Schuh 8¾ Zoll, dessen Quadrant von 1 Schuh, 7½ Zoll im Radio, dabey der Sonnencirkel, der Sonnen Declination, und neben den gewöhnlichen Stundenlinien auch die Horizontes obliqui von 40 bis 60 Grad verzeichnet sind; samt einem meßingen Gestelle.

Viele Bildnisse gelehrter Männer, z. E. Erasmi, Luthers, Donelli, Philippi Zasii, Volcher Coiters, Georg Palma rc.

Ein Band vortreflicher Zeichnungen der berühmten Susanna Maria von Sandrart, des geschickten Kupferstechers Jakobs von Sandrart Tochter. Sie machen einen dicken Folianten aus, den ihr zweyter Ehegatte Wolf Moriz Endter nach ihrem Tode 1716 der Stadtbibliothek verehrte.

Stephan Farflers, eines berühmten Uhrmachers († 1689) in Altdorf, Kunstwagen, in welchem er sich, ohngeacht er lahm war, vermöge eines künstlich angebrachten Räderwerkes, selbst, ohne eines andern Beyhülfe zur Kirche, und auch um das Thor fuhr. Wagenseil ließ von diesem Wagen viele kleine Modelle aus Holz verfertigen, die er an hohe Personen verschenkte. S. Doppelmayr, S. 302 und Tab. IV, Fig. 3.

II. Handschriften.

Es sind nicht wenige da. Ich will davon die vornehmsten anführen.

Auf Pergament.

Hebräische.

1. Ein hebräischer und chaldäischer Codex, in zween Bänden in klein Folio. Der erste Band enthält den Pentatevchus, der andere das hohe Lied, Buch Ruth, Klaglieder Jeremiä, und Buch Esther bis zum Worte ונערותי Kap. IV, v. 16. Nach diesem folgen die Haphtaroth, oder prophetischen Lectionen, ein Zeichen, daß diese Handschrift in hiesiger Synagoge gebraucht worden. Die fünf Bücher Mose haben unter jedem Verse die chaldäische Uebersetzung des Onkelos, so auch einige Haphtaroth; aber die andern Bücher sind ohne das Chaldäische. Alles hat Punkte, bis auf die letzten 24 Blätter der Haphtaroth. Der Text hat die grose und kleine Masora, und ist mit dem Commentar des Raschi begleitet, und noch von einem kürzern, der Kap. I. Genes. v. 26. anfängt, und vielleicht den Schreiber dieses Codicis, Samuel, einen Deutschen, zum Verfasser hat.

Zu Ende dieses Pentatevchus stehet:

חזק ונתחזק שמואל הסובר לא יזק
לא היום ולא לעולם עד שיעלה המור בסלם׃

Bono firmoque animo sis! Samuel non fecit, neque faciet siue hodie, siue unquam damnum, donec asinus per scalam ascendat.

Zu Ende des andern Bandes lieset man hebräisch: *Fini hunc pentateuchum die primo* (hebdomatis), *qua legitur paraſcha* תבא (siue Deut. XXVI, 1, anno) *VIIII ſecundum computum* (minorem, f. anno Christi 1249)

2. Der

2. Der andere biblische Codex gehörte dem sel. Prediger Solger. Er bestehet aus sieben großen Foliobänden, in gleicher Dicke, und enthält das ganze alte Testament.

Vol. I. Genes. bis Leuit. cap. 16, u. 25.

Vol. II. במקום Leu. 16, u. 24. — Deuteronom.

Nach jedem Verse steht die chaldäische Uebersetzung des Onkelos, und das hierosolymitanische Targum.

Vol. III. Iosua, Iudices, Samuel. I. et II, als Ein Buch. Regum cap. XII, u. 7. bis zum chaldäischen Worte תיתעליב.

Vol. IV. vom chald. Worte לעמא Reg. I, 7. — Ierem. cap. XXIV, 1. ואת.

Vol. V. החרש Ierem. XXIV, 1. et Ezechiel, usque ad duodecim prophetas minores.

Vol. VI. Lib. Ruth — Iobi cap. XVIII, 11.

Vol. VII. Iobi cap. XVIII, u. 12. Ecclesiast. Cant. Canticor. Threni, Prou. Daniel, Esra, Nehemia, Lib. I. et II. Chronicor. die als Ein Buch geschrieben sind, so wie auch Esra und Nehemia.

Der Codex hat nebst der chald. Uebers. die grose und kleine Masora, Punkte und Accente. Er ist vom Schreiber Schabtai im J. C. 1291 (im Solgerischen Katal. Tom. I, pag. 210. steht irrig 1236) vermuthlich in Spanien, wie mir Hr. Bruns sagte, in drey Colonnen geschrieben.

Unser ruhmvoller Herr Professor Nagel in Altdorf hat so wohl diesen, als den vorigen, nebst zween aus der Ebnerischen Bibliothek sorgfältig, in Ansehung der Varianten, für das Kennicottische Bibelwerk ver-

glichen, sie auch in einer akademischen Abhandlung kritisch beschrieben.

Ioh. Andr. Mich. Nagelii Diss. de duobus Codicibus MSS. V. T. Bibliothecae publicae Norimbergensis. Altorfii, 1769. 4.

3. Ich komme nun auf das wichtigste MS. unsrer Bibliothek, auf das grose Machsor, oder Sammlung aller jüdischen Gebete in Reimen. Dieser Codex ist in Regalfolio, auf 528 Pergamentblättern in zwo Columnen, für den Rabbi Josua Ben Isaak zu Nürnberg im J. C. 1331 geschrieben worden. Der Schreiber hat sich (wider die Gewohnheit) nicht genannt, vielleicht aus Furcht vor Galgen und Feuer, wegen der entsetzlichen Lästerungen, welche darinn gegen unsern Heiland und Seligmacher enthalten sind. Der verblendete arme Tropf hätte sich aber deswegen nicht fürchten dürfen, weil damals wohl kein einziger Geistlicher in Nürnberg das Hebräische verstund, zumal in dem finstern XIV Jahrhunderte. Es finden sich in diesem Buche, dergleichen die grösten Bibliotheken Europens nicht aufzuweisen haben, nebst den Slichos, oder jüdischen Bußgebeten, noch viele andere, die weder in dem Prager, venetianischen, oder Amsterdamer Machsor anzutreffen sind. Das seltenste ist bey unsrer Handschrift, daß nicht nur alle Gebete noch ganz unzerstümmelt darinnen anzutreffen, sondern auch, daß der Sammler derselben durch eine fremde Hand einen Perusch, oder Erklärung, bey den schwersten Stellen hinzuschreiben lassen. Dieser Perusch ist manchmal sehr weitläuftig, und fängt Fol. 8, Col. a an. Der

sel-

sel. Wülter hat in seiner Theriaca Iudaica, S. 38, 172, 349, 353 ꝛc. sattsame Proben davon gegeben. Es ist fast keine Seite, wo nicht Lästerungen wider den Talui (Christum) und die Nozerim (Christen) stehen. Einige der ärgsten führt Wülfer S. 354 aus dem Gebete מלכותם am großen Versöhnungsfeste an *). Die erschröcklichen, durch dumme Pfaffen verursachten Verfolgungen der Juden **) trugen freylich zu dem Hasse gegen die Christen, und also auch gegen den Erlöser der Welt, bey diesem beklagenswürdigen Volke sehr viel bey. Wülfer führet S. 172 aus unserm Machsor schaudervolle Klagen an über die Verfolgung im J. 1147.

Wo sich eine neue Abtheilung der Gebete anhebet, da ist jedesmal das Wort mit goldenen Buchstaben geschrieben, in dessen Einfassung, wider die Gewohnheit der Juden, gemalte Bilder von Menschen und Thieren angebracht sind. Diese mögen ihre Absicht auf den Inhalt der Gebete haben. Denn in denselben nennen sie die Christen Gojim, Heiden, Kinder der Wollüstigen, das fressende Volk, die Grausamen und Gewaltthätigen, die Unbeschnittenen, Bastarte,

*) Der Perusch erklärt es allemal ausdrücklich, mit den Worten לעול הזימה הוא יש״ו הנצרי שהוא בן הזימה, die ich nicht einmal lateinisch hieher setzen mag. Ueberhaupt sind die Ausdrücke in dieser ganzen jüdischen Liturgie so deutlich, daß die Juden gar keine Ausflucht dagegen finden können.

**) Die Päpste ertheilten zwar den Juden Schutzbullen, aber sie wurden schlecht befolget.

das verfluchte ketzerische Volk, die Epikurer, Unreine, Todte, Schweinfleisch-Fresser, Anbeter des Gehenkten rc. Eisenmengers entdecktes Judenthum, I. Th. S. 668. II. Th. S. 138.

Der sel. Hr. Pfarrer Würfel hat folgendes Verzeichnis des Nürnbergischen Machsor geliefert *). Es wäre wohl der Mühe werth, die darinn enthaltene biblische Bücher zu conferiren.

Pag. 1. Schabbathgebete, Iomim tobhim.

Pag. 8. Columna a. Gebet vom ersten Schabbath nach dem Lauberhüttenfeste. Hier fängt sich der Perusch, oder der Commentarius über die schweren Stellen, an.

Pag. 10. Gebet am Neumonde, wenn er auf den Sabbath fällt.

Pag. 12. Die drey Slichos, oder Bußgebete, am ersten Montag in der Fasten, nach dem Opfer- und Lauberhüttenfeste.

Pag. 13. col. b. Die Gebete am Donnerstag, wann er ein Festtag ist.

Pag. 14. col. b. Gebet an dem andern Mondtag, wann sie fasten.

Pag. 17. columna b. Zwey Gebete, auf zween absonderliche Sabbathe.

Pag. 18. col. b. fängt das erste Gebet an auf den Schabbas von Chanuca (Kirchweyh) Fest.

Pag. 22.

*) Andr. Würfels historische Nachrichten von der Judengemeinde, welche ehedem bis 1499 in Nürnberg gewesen. Nürnb. 1755. 4. S. 101 u. f.

Pag. 22. col. b. noch ein Gebet, wenn noch ein Sabbath auf Chanuca einfällt.

Pag. 26. col. b. ein Fastgebet, auf den 10ten Thebet, wegen der Belagerung Jerusalem.

Pag. 28. unterschiedliche Sabbathgebete.

Pag. 33. col. b. Etliche Gebeter vor dem Estherfest.

Pag. 44. col. b. Ein Gebet, welches sie an dem Fasttag Esther beten.

Pag. 47. col. a. Die Gebete am Estherfest.

Pag. 52. col. b. Das Büchlein Esther. Dann folgen in ihrer Ordnung die Gebete, welche die Juden an den Sabbathen nach dem Estherfest und Ostern beten.

Pag. 76. col. b. Das erste Gebet, auf die Osternacht.

Pag. 78. col. b. Das Frühgebet, auf den ersten Ostertag.

Pag. 89. col. a. Die Gebete auf die andere Osternacht.

Pag. 91. col. a. Die Gebete auf den andern Ostertag.

Pag. 98. col. b. Das Gebet auf den Sabbath, welcher in die Ostertäge einfället.

Pag. 102. col. a. Das hohe Lied Salomo.

Pag. 105. col. b. Das Nachtgebet vor dem siebenten Ostertag.

Pag. 107. col. a. Die Gebete an dem siebenten Ostertag.

Pag. 119. col. b. Die Nachtgebete vor dem achten Ostertag.

Pag. 120. col. a. Der achte Ostertag.

Pag. 127. col. b. Ein Gebet an dem Tag, nach dem achten Ostertag, hebt sich an, סלח לנו, wird nur in Prag, sonst aber in Teutschland nirgend mehr gebetet.

Pag. 131. col. a. Die Gebete am ersten Sabbath nach Ostern.

Pag. 134. col. a. Gebete, die auf die Schabbat zwischen Ostern und Pfingsten gehören.

Pag. 143. col. b. Gebete auf die erste Pfingstnacht.

Pag. 145. col. a. Gebete auf den ersten Pfingsttag.

Pag. 169. col. a. Gebet auf die andere Pfingstnacht.

Pag. 171. col. a. Gebet auf den andern Pfingsttag.

Pag. 180. Das Büchlein Ruth.

Pag. 183. Gebete an etlichen Sabbaten nach Pfingsten.

Pag. 187. col. b. Fastgebete, wegen Erbauung der Stadt Jerusalem.

Pag. 189. col. b. Die Klaglieder Jeremiä, samt andern Lamentationibus dieser Fastnacht, die auch wegen der Zerstörung Jerusalem gesprochen werden.

Pag. 194. col. b. Die Klaglieder, welche am Tag dieses Festes gesaget werden.

Pag. 219. col. b. Die Gebete, welche am Sabbath nach der Zerstörung Jerusalem gesprochen werden.

Pag. 222. col. b. Ein einiges Gebet, welches sie sprechen, wenn erstgedachte Fasten auf einen Sabbath einfällt, wann sie lesen die Lection והיהי עקב

Pag. 223. col. a. Ein Gebet, wenn auf einen Sabbath eine Hochzeit einfällt. Dieses Gebet findet man auch selten mehr in einem Machsor.

Pag. 229. col. b. Ein Gebet, wenn eine Beschneidung am Sabbath einfällt.

Pag. 231. col. a. Das Gebeth am Sabbath, vor dem neuen Jahr.

Pag. 234. col. a. Die Bußgebete in der Wochen, vor dem neuen Jahr, und zwar auf alle Tag ein anders.

Pag. 266. col. a. Die Bußgebete zwischen dem neuen Jahr und langen Tag, auch auf alle Tag ein anders.

Pag. 318. col. b. Ein Gebet auf die erste Neujahrsnacht, so sich anhebt אהוביך. Wird sonst in keinem Machsor, als nur in dem Wormser gefunden.

Pag. 321. col. a. Die Gebete am ersten Neujahrstag.

Pag. 334. col. b. stehet Olenu, das Lästergebet wider Christum, welches aber Wagenseil nicht dafür erkennet *).

Pag. 340. col. a. Die Gebete auf den andern Neujahrstag.

Pag. 355. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem langen Tag, samt dem Col nidre.

Pag. 372. col. a. Die Gebete am langen Tag, samt den Gebeten, auf den Sabbath zwischen dem langen Tag und Lauberhüttenfest.

Pag. 474. col. a. Die Gebete auf die erste Nacht vor dem Lauberhüttenfest.

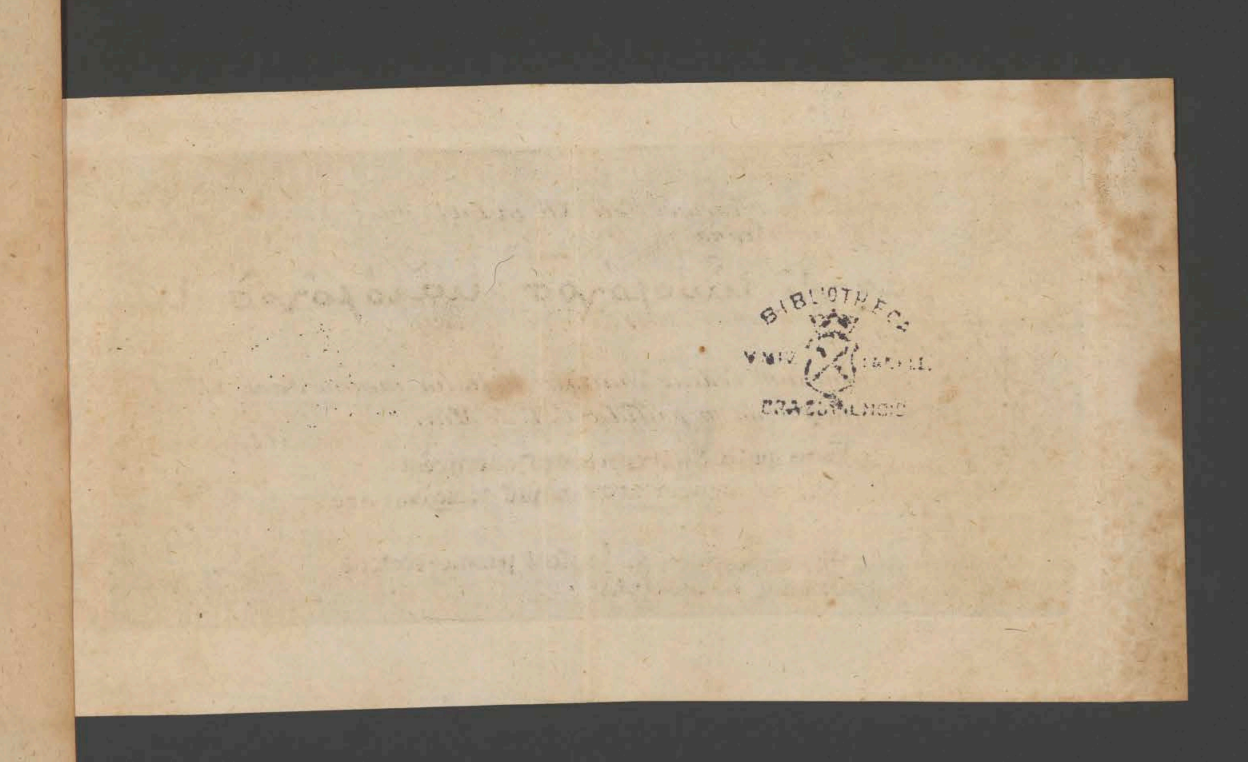
Pag. 475. col. a. Die Gebete auf den ersten Tag des Lauberhüttenfestes.

Pag. 477. col. b. Die erste Nacht, von dem andern Tag des Lauberhüttenfestes.

Pag. 479. col. b. Die Gebete auf den andern Tag des Lauberhüttenfestes.

Pag. 484. col. b. Die Gebete am Sabbath, der zwischen den Festtagen des Lauberhüttenfestes fällt.

*) Hoffnung der Erlösung Israels, S. 151 u. f.



Ad pag. 75.

Tab. 2.

Evangelistarium Saec. XII. in Bibl. publ. Norimb.
In membrana.

Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος ✠ καὶ ὁ λόγος ἦν

Ad pag. 674.

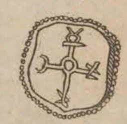
Initium Codicis chartacei in Italia ineunte Saec. XIV scripti, quem possidet C. T. de Murr.

Ad pag. 224.

Somnia quidā d'melioub; amicas quos h'reūi deor me rogauit ut eis in scriptis redigerem etc.

Explic' p'cita magri Iohis d' parma doctoris venabil' in mediana.

Ad pag. 223.



Pag. 485. col. b. Der Prediger Salomo.

Pag. 493. col. a. Die Gebete, welche auf alle Tage des Lauberhüttenfestes gesagt werden.

Pag. 497. col. a. Die Gebete, welche man a) die Nacht vor dem 8ten Tag des Lauberhüttenfestes, b) am achten Tag des Festes selbst spricht.

Pag. 504. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem 9ten Tag des Lauberhüttenfestes.

Pag. 506. col. a. Die Gebete auf den 9ten Tag des Lauberhüttenfestes.

Pag. 513. col. a. Folgen die Haphtaroth (Prophetische Lectiones) mit dem Targum Ionathani.

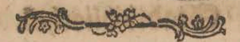
Der Schreiber, welcher diesen Machsor geschrieben, hat am Ende, in vier Zeilen, folgenden Wunsch angehängt.

חזק ונתזח׳ והכותב ׳לא יוזק׳ לא היום ולא לעולם
ולא עד שיעלה חמור בסלם כתבתי זה המחזור ל׳ר
יהושוא בר יצחק וסיימתיו ביום ׳ה ב״ד באלול בצא
לפרט׳ יהי רצון שיזכה להגות בו הוא ובנו בניו עד
סות כל הדורות אמן אמן סלה

Sey getrost und laßt uns gutes Muths seyn. Der Schreiber werde nicht beschädiget, weder jetzt noch künftig, auch nicht eher, als bis der Esel auf die Leiter steigt. Diesen Machsor hab ich geschrieben für den Rabbi Iosua den Sohn Isaak; und vollendet 4 den 4ten Elul Ao. 9. (1331) nach der mindern Zahl. Nach GOttes Willen wiederfahre ihm die Gnade, daß er und seiner Kinder Kindeskinder darinnen studiren zu allen Zeiten, Amen, Amen, Amen, Selah.

Ich übergehe mehrere hebräische Codices.

Grie-



Griechische Handschriften.

Ἐκλογαι των ἁγιων ἐυαγγελιων ἐν τῃ Χριστου Ιησου ἁγιᾳ και μεγαλῃ κυριακῃ του πασχα. 281 Quartblätter.

Dieses Evangelistarion hat zween Theile. Der erste enthält die Lectionen aus den Evangelien auf die höchsten Fest- und Sonntage; der zweyte die Anzeige der Lectionen auf die Feyertage, nach dem griechischen Kalender vom September an, wo das griechische Jahr anfängt, bis zum Schlusse desselben im August. Selten ist zwischen den Worten ein Raum, und wo ein Komma oder Punkt stehen sollte, ist oben ein rother Strich. Die Buchstaben sind von mittlerer Größe, und haben Accente und Spiritus. Abbreviaturen sind nicht häufig.

Dieses Evangelistarion ist zur Geschichte der Menologien brauchbar.

Ich füge hier noch ein und anders zu der vor kurzem herausgekommenen Beschreibung *) hinzu.

Herr Prediger Schönleben hat daraus den Anfang des Evangelii Johannis in Kupfer stechen lassen. So versicherte er wenigstens in seiner Notitia egregii Codicis Ebneriani graeci Noui Testamenti a. 1391 scripti. Norib. 1738. 4. S. 40. Denique ex bibliotheca patria depromi curaui Euangelistarium crassioribus litteris exaratum, et omnino pretio haud exiguo habendum

*) Hr. D. Döderlein hat es im vierten Stücke des litterarischen Musei S. 475 u. f. beschrieben, macht aber dessen Alter zu hoch, da er es fast 700 Jahre alt zu seyn schätzet.

dum — — Ex singulis initium Euang. Iohannei aere effingendum curauimus. Wo diese Kupferplatten hingekommen, weis ich nicht. Denn unter den 13 Tabb. dieser Notitiae findet sich nur der Anfang des Evangelii Johannis aus der Ebnerischen Handschrift.

In besagter Notitia Codicis N. T. Ebner. des sel. Pred. Schönlebens werden S. 42 neun Menologia angeführet, mit welchen er den Ebnerischen Codex verglich. Noch ergiebiger würde die Vergleichung mit unserm Codex ausfallen, der mit dem augsburgischen sehr überein kommt; zumal wenn dabey das seltene Werk Menaea Graecorum. Venet. 1628 — 1642. fol. 10 Vol. gebrauchet wird, das sich in der Solgerischen Büchersammlung (Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1845-54) befindet. Je mehr Heilige in einem solchen Menologio stehen, desto neuer ist der Codex, wiewohl auch da viele Behutsamkeit nöthig ist, wenn man ein positives Urtheil vom Alter eines solchen MS. fällen will. Das unsrige ist höchstens aus dem XII Jahrhunderte. Es hat 281 Blätter in groß Quart. Der Ausdruck des sel. Diak. Karl Christian Hirschens, litteras esse potissimum quadratas, könnte leicht zu dem Irthume Anlaß geben, als wäre dieses Evangelistarion mit Versalbuchstaben geschrieben. Eben so wenig ist er aus dem eilften Säculo, wie Hr. D. Döderlein meinet.

Man hat im vorigen Jahrhunderte diese Handschrift für so alt gehalten, als die Apostel. Dieses gehöret aber zu den Unrichtigkeiten, dergleichen das Stück Pergament ist, darauf Claudius Ptolemäus geome-

geometrische Figuren soll gezeichnet haben, welches höchstens aus dem XI Jahrhundert ist.

Archimedes de Sphaera et Cylindro. Ist nachher zu Basel, 1544. fol. gedruckt.

Lateinische Handschriften.

Sie stehen theils besonders, theils in zween Behältern oder Schränken.

Biblia. Scripta A. 1410 per manum Benedicti, filii Martini de Korczek, Feria V post Festum S. Thomae. fol. mai. Centur. I. n. 24. Mit sehr schönen gemalten Figuren zu Anfange jeden biblischen Buches.

Biblia. Viel älter. Groß Folio. Centur. I, n. 19. Im Matthäo sind die Worte Cap. V, u. 4, Beati, qui esuriunt etc. Cap. XXIII, u. 14 Vae uobis Scribae et Pharisaei etc. und u. 23 u. f. Cap. XXVII, u. 35 ausgelassen. So auch viele andere Stellen der Evangelisten und apostolischen Briefe, die der sel. Schwindel, oder Theophilus Sincerus, in seinen neuen Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, (Frankf. und Leipz. 1748. 4.) S. 199 u. f. bemerket hat. 1. Ioh. V, 7 sind die Worte Tres uero in terra etc. ausgelassen.

Acht grose Folianten musikalischer Chorbücher, von einer Nonne des Katharinenklosters, Margareta Karthäuserinn, innerhalb 14 Jahren sehr correct geschrieben und mit schönen gemalten Figuren ausgezieret. Der erste ist geschrieben 1458. II. 1459. III. 1460. IV. 1461. V. 1465. VI. 1467. VII. 1468. VIII. 1470.

In einem jeden dieser Bücher lieset man zu Anfange ihren Namen, das Jahr und diese Note geschrieben: Nach Christi gepurt *M° CCCC°* in dem — — Jar hat geschrieben diß Puch Swester Margretha Carthuserin zu nutz irem Kloster zu Sant Kathrein in Nurnperg Prediger Ordens. pit Got für sie.

Pars aestiualis Missalis. In kleinerm Folio. Vorne stehet: Nach Christi gepurt *M° CCCC°* in dem *LXIII* Jar hat diß puch geschriben Swester Margareta Karteuserin. Zu nutz irem Kloster zu Sant Katharina in Nürenberg Prediger Ordens. Pit Got für sie.

Ueber dieses schrieb diese fleisige Nonne *) noch mit der Schwester Margareta Imhof 1452 den halben Theil Missalis hiemalis. Nach Cristi Gepurt *M° CCCC°* in dem *LII* Jar habent diß puch geschriben S. Margaretha Imhof und S. Margaretha Kartheuserin zu nutz irem Kloster zu Sant Kathr. In nürnperg. Prediger Ordens. Pit Got für sie.

Sie muß wirklich der lateinischen Sprache mächtig gewesen seyn, weil sie sonst unmöglich so viele Bände ohne Fehler hätte schreiben können. Ein Dominicaner aus Kölln both einst für jeden Band 400 Thaler.

Daß

*) Der sel. Prediger Dilherr pflegte allemal bey Vorweisung dieser Regalbände zu sagen: Diese wackere Nonne hatte den bekannten Sentenz wohl vor Augen: Vide, ne Diabolus te inueniat otiosam. Wagenseil de Ciu. Norimb. p. 79.

Daß sie auch eine lateinische Bibel geschrieben habe, ist ohne Grund.

Biblia Sacra. Haec Biblia finita est per Matthiam Licentiatum Artium Liber. Studii Pragensis. Anno Domini millesimo quadringentesimo XXXI currente. In die S. Othmari. Der letzte Psalm fehlet, so wie auch in dem folgenden Codice.

Sebastianus Hamaxurgus, Abbas apud Fontes salutares Thomae Venatorio D. D. Ann. M. D. XLI.

Thomas Venatorius Hieronymo Paumgartnero D. D. Anno M. D. XLVIII. Mense Septembri.

Biblia S. in zween starken Bänden. fol.

Biblia Lat. Die Ordnung der Bücher ist verändert, und aus einem alten Codice abgeschrieben, wie dann in mehrern MSS. Liber numerorum dem Leuitico vorgesetzet ist. Valesii Notae ad Hist. eccles. Eusebii, p. 83. Unser Codex ist zwar nicht gar alt, hat aber Figuren und ein Schema Librorum nach gewissen Linien, welches in Theophili Sinceri neuen Nachrichten von alten Büchern S. 2. in Kupfer gestochen ist.

Euangelistarium latinum. Cent. III, n. 2. und Cent. IV, n. 38.

Euangelia glossata. Cent. II, n. 38. B.

Decretum Gratiani. Cent. I, n. 1. et 34.

Der Canon Placuit. dist. 16 ist in beyden MSS. vorhanden. Hingegen mangelt der ganze §. Isidorus seruus Christi etc. der in der ersten Handschrift ganz stehet, in der andern vom Anfange bis zum Ende, in welcher

welcher auch die ganze Schenkung Konstantins ausgelassen ist. Sie gehörte den Karthäusern.

Nicol. Lyrae Postillae f. Notae in Biblia S. Es sind vier Folianten, denn der Tomus mit den Evangelisten ist verloren gegangen. Zu Ende des zweyten stehet: Comparatus est hic liber de expensis communibus Fratrum ordinis Praedicatorum in Nürnberg, pro communi utilitate eorundem per manus Friderici Cratzer, Anno Domini M CCC XXI° in feria VI proxime ante Festum beate Katherine uirginis et martyris. Die gemalten Figuren sind schön, weichen aber sehr von der 1497 bey Ant. Koburger gedruckten Ausgabe ab.

Nouum Testamentum. Cent. II, num. 35. fol. Gehörte den Karthäusern. Script. A. 1422 Norimberge a Iohanne Vorster, Notario Iudicii Imperialis.

Anfangs stehen 121 Verse, Biblia pauperum betitelt.

Regula Ritmica monachorum et Presbyterorum.

Registrum in N. Testamentum.

Lectio Euangeliorum et Epistolarum Dominicalium.

Lectio secundum Consuetudinem Carthusianorum.

Biblia integra. In drey großen Foliobänden. Centur. I, num. 3. Ist alt, und nett geschrieben. Hinten im letzten Tomo lieset man: Qui me scribebat Hainricus nomen habet. Orate pro me Pater noster. Vielleicht war es Fr. Henricus Saxo beym Echard, T. I. Scriptor. Ord. Praed. p. 93 seq. Dergleichen

gleichen Corollaria metrica hat Feller im Catalogo Codicum MSS. Biblioth. Paulinae Lipſ. (Lipſ. 1686. 12) pag. 438 ſeq. zuſammen getragen.

Epiſtolarum S. Ignatii uerſio antiqua. Klein Folio. Cent. III, n. 4. In der Epiſt. V. ad Philadelphienſes iſt die merkwürdige Stelle de coniugio Paulli et aliorum Apoſtolorum *) anzutreffen. Die Worte in unſerm Codice lauten alſo: Memor ſum ſanctitatis ueſtrae, ſicut heliae, ſicut hieſu naue. ſicut melchiſedech, ſicut heliſei, ſicut Ieremiae, ſicut Iohannis baptiſtae. ſicut dilectiſſimi diſcipuli, ſicut Timothei, ſicut Titi, ſicut Euodii, ſicut Clementis. Vel eorum, qui in caſtitate de uita exierunt. Non detraho autem ceteris beatis, qui nuptiis copulati ſunt, quorum nunc memini. Opto enim Deo dignus et ueſtigia eorum in regno ipſius inueniri, ſicut Abraham et Iſaac et Iacob et Ioſeph et Yſaias, et ceteri prophetae, ſicut Petrus et Paulus, et reliqui Apoſtoli, qui nuptiis fuerunt ſociati, qui non libidinis gratia, ſed poſteritatis ſubrogandae gratia coniuges habuerunt. An dem Rande dieſer Worte ſind die Namen der Väter und anderer noch einmal geſchrieben, und unter denſelben deutlich Petrus, Paulus u. ſ. w. Der ſel. Prediger Dilherr tractirte einſt den berühmten Ambergiſchen Jeſuiten Johann

*) Ioh. Andr. Schmidii diſſ. de Apoſtolis uxoratis. Helmſt. 1704. 4. Vitemb. 1734. 4. Chriſtiani Gottlieb Koch de Apoſtoli Paulli coniugio, Scripturae dictis Patrumque teſtimoniis demonſtrato. Flensburgi, 1707. 8.

Johann Bisselius auf der Bibliothek zu Mittage. Dieser warf ihm vor, daß er beweibt sey. Dilherr entschuldigte sich mit dem Exempel Petri, Paulli, und anderer Apostel. Bissel wollte die Ehe Paulli nicht gelten lassen. Nun berief sich Dilherr auf Ignatii Zeugniß davon, der sel. Bissel aber versetzte, er wolle sein Leben zum Pfand lassen, wenn Ignatius ein Wort davon geschrieben habe. Worauf dann Dilherr diesen Codicem herbey holte, und ihm die Stelle vor die Augen legte. Der Jesuit wurde hierüber bestürzt, suchte sich aber damit auszureden, es möchte jemand die alte Handschrift nachgemacht, und diese Stelle eingeschoben haben. Allein da dieses der Augenschein widerlegte, so sagte Dilherr mit Lächeln: Ihr Leben stehet nun in meiner Gewalt, doch will ichs Ihnen schenken, aber mit dem Bedinge, daß Sie erkennen, es habe Ihnen niemand jemals ein grösseres Geschenk gemacht *).

Dilherr hätte seinen Beweis aus dem griechischen Texte selbst führen können, der zu Dillingen 1557 in Quart von Valentin Paceus, cum priuilegio utriusque magistratus summi herausgegeben worden, und auch auf der Bibliothek ist, so wie die lat. pariser Ausgabe 1515. 8. und noch eine Zürcher in Folio. Daher Wagenseil (S. 78) geirret, wenn er schrieb, daß kein Manuscript von Ignazens Briefen auf dieser Stadtbibliothek, sondern nur die lateinische plantinische

*) Hn. Prof. Wills nürnberg. Gelehrten Lexikon, I. Th. S. 268.

sche Ausgabe, vorhanden sey. In der Solgerischen Büchersammlung sind diese höchstseltenen Ausgaben:

SS. Patrum, qui temporibus Apostolicis floruerunt, opera edita, et inedita, uera et suppositi-tia etc. Lut. Paris. 1672. gr. et lat. fol. Catal. B. Solg. I, n. 534.

Noua editio. Antuerpiae, 1698. fol. n. 535.

Ignatii Epistolae genuinae; cum notis Isaaci Vossii. Amst. 1646. 4. T. II, n. 1846.

Ignatii Epistolae septem genuinae, quas collegit S. Polycarpus. Oxonii, 1708. 8. Zweymal, T. II, num. 1887, und T. III, n. 1920.

Diese Handschrift der lat. Version ist nicht gar alt. Vorne stehet eine Vorrede Iac. Fabri Stapulensis. Auch sind diese Briefe nicht ganz, indem in dem eilften am Ende etwas fehlet, welches eine leichtfertige Hand, samt der ganzen Epistel Polycarpi, hinten ausgeschnitten hat.

Man weis ohnehin, daß so wohl die sieben ächten Briefe Ignazens mit häufigen Zusätzen vermehret worden, als auch, daß die übrigen alle unächt sind. Man wußte bis ins sechste Jahrhundert nichts von denselben. S. Ioh. Dallaeus de scriptis, quae sub Dionysii Areopagitae et Ignatii nominibus circumferuntur. Geneuae, 1666. 4.

Opera Dionysii Areopagitae. Cent. III, n. 4. Vorne sind die Vorreden Ambrosii Camaldulensis, und Iac. Fabri Stapulensis *). Jener lebte um 1437,

*) Diese stehen auch in der Strasburger Ausgabe vom J. 1502.

dieser 1415. Unser Codex hat alle Figuren, die in der Pariser Ausgabe 1634 ausgelassen worden, hingegen in der Venetianer von 1503 zu finden sind.

Noch ein anderer Codex, Centür. II, n. 93. hat zu Anfange etliche Disticha, z. E.

Hanc libam ſacro Graecorum nectare fartam,
Aduena ſpondo meo Karolo etc.

Hierauf folgt die Zuschrift: Glorioſiſſimo Catholicorum regi Karolo, Iohannes, extremus Sophye ſtudentium ſalutem. Sie ist ziemlich lang, und auf dieselbe folgt das Werk des Dionysius selbst, mit diesen roth geschriebenen Worten:

Incipiunt libri Sancti Dionyſii ariopagite, quos Iohannes Ierugena transtulit de graeco in latinum, iubente ac poſtulante rege Karolo, Ludouici imperatoris filio. Nach diesem kommt der Index über die caeleſtem tetrarchiam, der aber vom Indice der vorigen Handschrift gar stark, den Worten nach, abweichet. Die Form der Buchstaben beweiset, daß dieser Codex in das XIII Jahrhundert zu setzen sey, auch ist die Epistel ad Apollophanem hier nicht zu finden, wie der sel. Hirsch angemerket hat, dessen Verzeichnisse ich hier meistens folge. Sie war schon damals als unächt erkannt worden.

Lactantius de uera et falſa religione, Libri ſeptem. (In ſcrin. min. n. 12.) Diese Handschrift hat der sel. Prediger Dilherr im J. 1667 hieher verehret. Er ist 1428 die Lunae 17 Decembr. in uigilia diui Ambroſii vollendet. Die darinn befindlichen Allegata sind am Rande lateinisch übersetzt.

Der

Der andere Codex Lactantii (Centur. II, num. 67) ist im J. 1442 geschrieben, und in Kapitel eingetheilet, der vorige aber nicht. Er hat viele Randglossen, in welchen der gute Lactantius schimpflich durchgezogen wird. Bisweilen sieht man einen Eselskopf mit ausgestreckter Zunge am Rande gemalet. Am Ende stehen zu Lactanzens höchster Verachtung diese Verse.

Hic collige rosas, sed spinas cautissime linque,
Probus in multis, sed fidem nimis offendit.
Mentitur quam multum, non missus dicere finem,
Lactat ubi bene, ubi male, fidem occidit.

Mit Recht hat ein anderer gegen über geschrieben: Plures docti uiri, qui librum illum conspexere, non satis mirari queunt hominem istum fanaticum, qui ad marginem commentari ausus est, neque suam uerens insipientiam, neque huius praeclari auctoris intelligens sensus nec pondus rerum. In der römischen Ausgabe des Lactanz 1474 ist ein langes Verzeichniß aller seiner vermeinten Irrthümer vom Fr. Ant. Raudense, theologo, vorangedruckt, welchen aber Fr. Adam. Genuensis mit diesen Hexametern, die nicht aller Orten zu finden, heimgeschickt hat:

Hic male corripuit stolidis Antonius ausis
Auctorem *): in uariis caussa pianda locis.

*) So wie ungefähr anitzt sehr viele Recensenten zu thun pflegen, wenn sie über Bücher und Sachen kritisiren wollen, die sie nicht verstehen.

Non erat in tenebris errantis imaginis astrum
Dicere, vel nitidum luce carere iubar.
Denique cum sanctae ecclesiae pia lumina constet
Obsequio ex tanto conticuisse uiro,
Tu uero eloquio lingua interdicta latino
I cubitum: nam te pensitat helleborum.

S. Hieronymi liber illustrium uirorum. Centur. III, n. 2. Der sel. Diakonus Hirsch hat in diesem Codex verschiedene notable Lesearten bemerket; z. B.

Cap. I,

anstatt catholicae,	heißt es canonicae
unus actor. eius,	unus itinerarii eius,
reputantur,	repudiantur.
iuxta uiam triumphalem,	arcum triumphalem,

Cap. II.

de septem catholicis,	de septem canonicis.
rudia uestimenta,	uda uestimenta.
a mortuis,	a dormientibus.

Cap. III.

qui in Boerea urbe,	qui in Hebraea urbe,
	u. s. f.

Josephus heißt allemal filius Matthiae, nicht Mathatiae, welchen Fehler schon Valesius angemerket hat. Dieses MS. verdienet mit Fleiß collationiret zu werden, und zwar mit der Baßler Ausgabe vom J. 1529. 4.

Der andere Codex (Cent. I, n. 71.) ist auch nicht unbeträchtlich. In beeden sind die Kapitel de Andrea, Iacobo maiore, Philippo u. s. w. nicht anzutreffen, so wie in andern guten Handschriften.

Isido-

Isidorus Hispalensis. Cent. I, n. 97.

Codex MS. *Historiae Sacrae et Profanae.* Cent. III, n. 27.

Herr Diak. Hirsch zeigte diese Handschrift dem Kanzler von Ludewig, als er diese Bibliothek besuchte; er wußte ihm aber nicht den Verfasser zu sagen. Röder hielt sie für einen Auszug des Schedelischen Chronikons; es kommt aber mit dessen Inhalte nicht überein, auch endigt sich dieses MS mit 1485, Schedel aber schrieb seine Chronik erst 1493, wie aus dessen Autographo in dieser Bibliothek zu ersehen ist.

Unsern Codicem hat der Prior dieses Dominicanerklosters im J. 1473 schreiben lassen, denn auf der letzten Seite lieset man diese Anmerkung:

Anno Dñi 1473 haec Chronica per circuitum claustri *) Fratrum Praedicatorum ordinata est per uenerabilem Patrem Petrum de Kirchschlag, qui fuit Prior domus istius et Praedicator solertissimus, et pictura de expensis fautorum dicti conuentus soluta est. Sed scriptura pro Fratrum diligentia huius conuentus est exarata et completa pro informatione studiosorum.

In diesem MS. ist auch das Mährchen von der Päpstinn Johanna enthalten **), das aber gewiß

 nicht

*) s. oben auf der 58sten Seite.

**) Es sind in dieser Bibliothek noch acht andere Handschriften, in welchen dieser Päpstinn umständlich gedacht wird.

1. Cronologia Pontificum a. 1343. Cent. IV, n. 30.

2. Teutsche Chronik, 1481. Cent. IV, n. 2.

3. Wer-

nicht im Kreuzgange mit wird angeschrieben gewesen seyn.

Die Worte lauten also: Ille Iohannes dicitur fuiſſe femina, in puellae aetate a quodam ſuo amaſio in habitu uirili Athenas ducta, uerum in diuerſis ſcientiis adeo profecit, ut ſibi par non inueniretur. Poſt Romam ueniens, cum ſcientia morumque diſciplina uniuerſos percelleret, in Papam eligitur, dein per amaſium ſuum impraegnata ignaraque diei partus, dum de S. Petro in Lateranum tenderet, inter

3. Werneri Rolefincii faſciculus temporum, a. 1464. Cent. III, n. 27 Miſcell.
4. Anonymi Chronicon. Cent. III, n. 29.
5. Hartmanni Schedel Chronicon autographum latinum. 1493. Cent. II, n. 1.
6. Idem Germanice. Cent. II, n. 2.
7. Boccaccius de claris feminis. Cent. I, n. 71.
8. Index in Platinam. Cent. IV, n. 2.

Sie stehet auch in den ältesten Ausgaben des Platina, Colon. 1479. Norimb. 1481. und Venet. 1511 fol. (Bibl. Solger. T. I, n. 689, 690, 691.) und in dem Faſciculo temporum, Colon. 1474. fol. (Catal. libror. obſolet. Cent. III, n. 76.) Diese älteste Ausgabe davon hat zu Ende diese mit rothen Buchstaben gedruckte Worte: Impreſſa eſt haec Cronica, quae dicitur faſciculus temporum Col. Agripp. ſicut ab auctore ſuo, quodam deuoto Carthuſienſe, Coloniae edita eſt, ac ſecundum primum exemplar, quod ipſe uenerabilis auctor propriis conſcripſit manibus, ad finem uſque deducta per me Iohannem Arnoldum Therhuernenſem, ſub annis Domini M CCCC LXXIV. de quo ſit Deus benedictus in ſecula Amen.

inter Coliseum et Ecclesiam S. Clementis peperit, obiitque in partu. Propter eandem causam papa uiam illam obliquare creditur, non transeundo per eam. Am Rande stehen noch diese Worte: Iohannes Anglicus sedebat annos 2, menses 5.

Vom Tode Kaisers Heinrichs VII wird folgendes gelesen: Hunc ferunt plures chronicae ueneno, misso in calicem abluitionis per fratrem quendam de Ordine Praedicatorum post communionem eucharistiae extinctum, qui frater se de huiusmodi infamia coram summo Pontifice legitime purgauit, obtentis super huiusmodi purgatione literis apostolicis. Teste denique Hermanno in Chronica sua, a Medicis compertum est, eum non ueneno, sed naturali morte defunctum.

Gregorii M. Epistolae. fol. Aus dem XI oder XII Jahrhunderte. Cent. II, n. 92. C.

Sie weichen von den gedruckten sehr ab. Es sind darinn ganze Episteln ausgelassen, z. E. Lib. II, Ep. 20. Ep. 59. Gratioso Episcopo Nument. Postquam hostilis impietas. Ep. 42. Exspectabamus. Lib. III, Ep. 33. Theodolindae. Quorumdam ad hos. L. IV, Ep. 20. Iohanni Episc. Squilatino. Otium Ioh. Antistitis etc. und mehrere. Auch fehlen hier das Privilegium des Klosters S. Medardi, die Quaestiones August. Archiepisc. Cantuar. der Brief ad Felicem u. a. m. Die Briefe sind in dieser Handschrift gewaltig versetzt. L. VII, fangen die Episteln Indictionis nonae an, in den gedruckten aber (Gregorii M. Opera. Paris. 1705. fol. 4 Vol. Bibl.

Solg. I, n. 580.) Indict. primae, und treffen gar nicht mit einander überein. Unser Codex hat einen sehr großen Indicem Epistolarum, den man fleißig durchlesen, und sehen muß, aus welchem Buche ein jeder Brief genommen sey. Die Venetianische Ausgabe 1504 cum approbatione Iulii II P. M. ist auch auf der Bibliothek.

Eusebii Historia ecclesiastica. Drey Codices. Cent. I, n. 39. Cent. II, n. 36. A und C. Ueberall ist Hieronymi adiuratio mit rother Dinte eingeschrieben, welche gar selten in den gedruckten Ausgaben angetroffen wird: Incipit adiuratio Ieronymi Presbyteri. Adiuro te, qui hos descripseris libros, per Dominum nostrum Iesum Christum, et gloriosum eius aduentum, in quo uenturus est iudicare uiuos et mortuos, ut conferas, quae descripseris, diligenter, et hoc adiurationis genus similiter transcribas, et conferas in eum ordinem, quem transscripseris. Ieronymus dicit. Die Erzählung de martyribus Palaestinae ist in keinem einzigen dieser drey Codicum vorhanden.

Hegesippus. Cent. I, n. 39. Dieser Codex ist sehr gut, und bestättiget in vielen Stücken Gronovs Lectiones, ex antiquis membranis productas.

Manuscripta Ioh. Nider, Ord. Praed. Dieser so berühmte Prior dieses ehemaligen Dominicanerklosters († 1438) hat vieles geschrieben, das theils gedruckt*), theils noch in Handschriften zu Helmstädt, Wol-

*) S. Hn. Prof Wills Nürnbergisches Gelehrten Lexikon, 3 Th. S. 36 und Ioh Alb. Fabricii Biblioth. mediae et infimae Latinitatis, T. IV, p. 313. seq.

Wolfenbüttel *), Kölln ꝛc. lieget. Die meisten derselben befinden sich auf dieser Stadtbibliothek. Sie sind um 1470 von den Karthäusermönchen geschrieben worden. Es sind folgende.

1. Commentarii in librum I et I Sententiarum.
2. Sermones de tempore.
3. Sermones de Sanctis.
4. Quadragesimale de Euangeliis et Epistolis.
5. Passio Christi.
6. Praeceptorium diuinae legis. Ist zu Straßburg 1476 und zu Nürnberg, 1496 in 4 gedruckt. Gudenus hat es in Syll. I, uarior. diplom. S. 418 recensiret.
7. Quaedam in librum IV Sententiarum.
8. De uigore consuetudinis.
9. De perfecta paupertate saecularium.
10. De Saecularium religionibus.
11. De uero et falsa nobilitate.
12. De abstinentia esus carnium.
13. De reformatione coenobitici status.

Godofredi Viterbiensis Pantheon.

Aeneae Syluii Epistolae.

Die gedruckten Ausgaben sind vollständiger. Indessen verdienet doch dieses MS. damit verglichen zu werden.

Mamotrecti Dictionarium Vocabulorum biblicorum. S. Mart. Georg. Christgau diss. de Mamotrecto. Francof. ad Viadrum, 1740. 4.

Sum-

*) Ambrosii de Altamura Biblioth. Praedicator. p. 170.

Summa Pisana. Ist sehr sauber geschrieben im XIV Jahrhunderte. Der Verf. ist Barthol. de Sancto Concordio, der 1345 starb. Echard. de scriptor. Ord. Praed. p. 623.

Liber gestorum Barlaami et Iosaphat Sanctorum Dei, graeco sermone editus a Iohanne Damasceno uiro sancto et erudito.

Diese Handschrift kommt meist mit der zu Basel 1559 gedruckten Ausgabe überein, desto mehr aber ist es von der Pariser des Jakob Billy 1577 unterschieden.

Hieronymianus. Cent. II, num. 36. Der Verfasser ist der berühmte Jurist Joh. Andreä, der 20 Jahre lang auf der Erde schlief, die Novellen von seiner gelehrten Tochter benannte, und zu Bologna 1348 starb. Incipit Ieronimianus per Dn. Iohannem Andreae urgente deuocione compositus in tres partes diuiditur. Zu Ende stehet: Expliciunt miracula de Sancto Ieronimo. Per fratrem Erasmum.

Liber de gestis et miraculis beati Henrici Imperatoris et Confessoris. Cent. II, n. 42. und n. 37. Der erste Codex dieser Legende ist 1441 geschrieben. Aus dem andern können alle Lacunae in Gretseri diuis Bambergensibus Aug. Vind. 1612. 4. ersetzet werden. Er ist besser, als der Rebdorfische und Bambergische Codex. Theoph. Sinceri neue Nachrichten ꝛc. 4. S. 275, 276.

Iacobi de Voragine historia Lombardica. Cent. II, num. 14. Diese Handschrift ist nicht ganz, sondern gehet nur bis auf S. Praxedem. Allhier hat

Sensenschmidt den ganzen Iacobum de Voragine 1476 in Folio gedruckt, mit welchem dieses MS. übereinstimmt.

Es ist noch ein anderes MS. vorhanden, unter dem Namen der Historiae Lombardicae, Cent. II, n. 42; hat aber ganz andere Heilige. Es ist auch gedruckt da. Catal. Cent. VI, n. 42.

Disputatio facta inter Ignetum Contardum, mercatorem Ianuensem, et quosdam sapientissimos Iudaeos et doctores in Synagogis Iudaeorum, quae fuit facta Majoricae anno dñi M°. CCC°. LXXXVI. Et incepta fuit in festo Apostolorum Philippi et Iacobi, uidelicet prima die Maii. fol. min. 17 Blätter. S. I. A. Fabricii Bibl. med. et infimae Latinit. T. I, p. 1195. Diese Disputation ist in Franc. Carbonis, Veneti, Flagello Hebraeorum (Venetiis, 1672. 12) gedruckt zu lesen.

Hinten steht noch: Colloquium Iudaei Asruch, cum Iudaeis libros sacros in Synagoga legentibus etc. Scrib. Antonius Paridaer.

Fr. Henrici Sews s. Susonis Horologium Sapientiae, et Cursus de aeterna Sapientia. Der Verfasser starb 1366 zu Ulm. Diese Handschrift ist vom J. 1428. Sowohl zu Nürnberg 1479. 4. und 1724. 8. als zu Venedig 1492 und 1539 ist es herausgegeben worden. Saubert und Wagenseil hielten es für ungedruckt.

Albionis Instrumentum mathematicum.

Albategni Commentarii.

Alfragani differentiae.

Tabulae

Tabulae Ioh. de Blanchinis. (Venet. 1526. fol.)
Ioh. de Eſchuide tractatus de Accidentibus mundi. (Venet. 1489. fol.)
Euclidis Geometria.
Iulii Firmici libri. (Venet. 1497. fol.)

Deutſche Handſchrift auf Pergament.

Ein Neues Teſtament, 1443 geſchrieben, von einer Nonne des St. Katharinenkloſters. Zu Ende iſt das Evangelium Nikodemi, und die Epiſtel an die Laodiceſer. Cent. I, n. 25.

Der ſel. Diakonus, Karl Chriſtian Hirſch, hat dieſe und mehrere Handſchriften dieſer Bibliothek beſchrieben. Hr. Hummel, Rector der Stadtſchule in Altdorf, hat daraus im fünften Stücke ſeiner neuen Bibliothek von ſeltenen Büchern, S. 106—115 die Beſchreibung von fünf Manuſcripten drucken laſſen.

Griechiſche Handſchriften auf Papier.

Theodori Gazae Grammatica Graeca; ἀυτογραφον. Die erſte Ausgabe, die Eraſmus von Rotterdam griechiſch und lat. beſorgte, kam zu Venedig 1495. in Fol. heraus.

Apollonius de Sectionibus.

Theonis Commentarius in Syntaxin Ptolemaei, quem librum Ioh. Regiomontanus a Beſſarione dono ſe accepiſſe teſtatur; Beſſarion uero inſcripſit:
Του Θεωνος ἐις την Πτολεμαιου συνταξιν βιβλος, εμου Βησσαριωνος Καρδιναλεος του των Τουσκωλωνων.

Home-

Homerus, Hesiodus, Pindarus, Aeschylus, Sophocles.

Aristotelis Opera, cum versione, et Commentariis.

Galeni opera uaria.

Chrysostomi Homiliae.

Lateinische Handschriften auf Papier.

Biblia Sacra. Ist 1466 geschrieben. fol. Centur. I, num. 9. Der erste Theil des alten Testamentes fehlet bis zum Propheten Jesaias. Die übrigen Bücher sind da, nebst dem ganzen neuen Testamente. Am Rande stehen viele Anmerkungen.

Aurea Biblia. Der Verfasser ist Anton. Rampigollus de Senis, oder de Rampegolis *), Ord. Fratrum Eremitar. S. Augustini. Die Vorrede weichet von der allhier von Friedr. Creußner gedruckten Ausgabe 1481 ab.

D. Hartmanni Schedel Liber Chronicarum. fol. mai. Ist die von Schedeln eigenhändig mit kleinerer Schrift corrigirte Handschrift, die Anton Koburger 1493 mit Wilhelm Pleydenwurfs Holzschnitten nach Wohlgemuths Zeichnungen druckte. In Augsburg kam 1496 ein Nachdruck heraus. Das, was im gedruckten S. CCXC von Martin Behaim stehet, ist hier von einer andern Hand dazu geschrieben, und un-

*) Ioh Alb. Fabricii Biblioth. mediae et infimae Latinitatis, T. I, p. 341. In unserm MS. heißt er Rampigollus, Saubert hat falsch, Rampegalis, und Fabricius Rampelogis.

unrichtig auf America gedeutet worden, wie ich in meiner diplomatischen Geschichte Martin Behaims, im sechsten Theile des Journals zur Kunstgeschichte und allgem. Litteratur gezeiget habe.

Deutsche Handschriften.

D. Schedels Chronik, von Georg Alten deutsch übersetzt. Centur. II, num. 4. Ist Altens eigene Hand, und wurde auch 1493 allhier gedruckt. Doppelmayr sagt zwar S. 181, Alt wäre 1485 gestorben; allein sowohl die Rubrik, als auch die Worte des MS. daß er diese Uebersetzung am 5ten October 1493 zu Ende gebracht habe, versichern das Gegentheil.

Ioh. Matthesii eigene Hand, womit er beschr. was Lutherus über Tisch geredt ꝛc. Hinten am Rande ist zu lesen: Mathesii αὐτογρᾳφ. Der Titel lautet also: Collecta ex colloquiis habitis cum D. Martino Luthero in menſa per annos ſex, quibus cum eo Witteb. communius ſum uſus. Es sind in diesem Bande auch noch andere MSS. D. Luthers und Veit Dieterichs mit zusammen gebunden, z. E. Lutheri tr. εἰς γενεσιν, ferner contra Miſſam priuatam, welches Veit Dietrich aus Luthers Buche colligiret hat; Paraphraſis Lutheri Philippi δικαιοσυνης etc. Die Schrift ist äußerst unleserlich. Der Anfang der διαλογισμων lautet also:

1) Haec eſt ſumma Papae et omnium Cardinalium, et Eraſmi, qui ſentiunt: Religio tota eſt fabula, ſeruanda tamen eſt religio, ut regnum et monarchia Papae ſeruetur, quae ſiue metu religionis collaberetur, neque enim uulgus poſſet retineri

in

in officio. Dazu brauchen und halten sie die Religion.

2) Cabala fuit apud S. Patres non stulta illa litterarum transmutatio, sed Spir. S. et continuabat sententias, quas per manus posteris tradebant, quae non erant apertae in lege, ut: quod lex non iustificet. Bene autem dicunt Cabalam in monte acceptam, quia fere Spiritus S. קבל accepit, inde dixerunt Cabalam, q. d. doctrinam per manus traditam. Sicut fuere Sententiae Patrum.

3) Iustus perit in iustitia sua. Eccles. Grav Georg von Wertheim stirbt dahin, impius alius princeps uiuit als H. G. von Sachsen. Sic Nüzel zu Nürnberg stirbt, Ernst von Schönberg wird wieder gesund.

4) Mundus insanit (was würde der gute Mann erst zu unsern Zeiten sagen!) contra Christum, wir aber wollen mit dem Namen Christi zu scheitern gehen, etc.

Andere lateinische Handschriften.

Epistolae Senecae ad Paullum. Diese erdichteten Briefe sind von denen, welche Sixtus Senensis in Biblioth. p. 115. lieferte, merklich unterschieden. Schwindel hat sie in seinen neuen Nachrichten etc. 4. S. 269. etc. drucken lassen.

Ptolemaei Cosmographia, manu Georgii Trapezuntii correcta, ist nicht mehr da. Es war die lat. Version des Jacobi Angeli *), die er bald nach 1400 übersetzte. Diese Abschrift gehörte unserm Regiomontan zu, der

*) Sie ist in Rom 1478 mit 27 Landkarten gebruckt worden.

der die Fehler des Angelus in einem eignen Buche andeutete, welches erst 1525 in Straßburg ans Licht trat.

Auicennae Metaphysica et Canones.
Remspergeri Opus philologicum.
Alberti Magni Opera.
Bartholomaei de Brugis Quaestiones logicae.
Petri Berthoni Dictionarium morale.
Ciceronis Rhetorica et de Officiis Libri tres.
Cato, Horatius, Virgilius, Ouidius, Iuuenalis.
Iosephus de bello iudaico.
Corpus Iuris Ciuilis.
Bartoli et Baldi opera.
Antoninus de Butrio.
Calderini repertorium ad Ius utrumque.
Opera Hieronymi, Augustini, XII voluminibus.
Athanasii Paraphrasis in Psalmos.
Opera S. Bernhardi.

Einiges davon ist auf Pergament.

Petri Comestoris historia.
Liber exemplorum et similitudinum.
Secundinus de origine Turcorum.
Bartholomaei de Montiano Consilia medica, et Antidotarium.
Haloaliágen de Medicina Auicennae, tractatus, a Gerhardo Cremonense in Latinum conuersus.
Marsilius super Scriptis Auicennae.
Iacobi de Foroliuio Commentarius in eumdem.
Simonis de Ianua Synonyma de uniuersis libris in Medicina.

Aene-

Autographa; Aeneae Syluii, Trithemii *), Conr. Celtis, de Vrbis Norib. moribus et statutis, Eobani Hessi, Bruschii **), Sebast. Münsteri, Eliae Hutteri, Nicol. Taurelli, Ioh. Palmae, Dan. Schwenteri etc.

Phil. Melanchthonis in autographum libelli de Anima, et libri Physices.

Epistolae autographae Regiomontani, Pirckheimeri, Paumgartneri. Lutheri, Philippi, Spalatini, Camerarii, Scheurelii, Hect. Poemeri, Casp. Nützelii, Vlrici Hutten, Ge. Pesleri, Paulli Eberi, Viti Theodori. Ioh. Matthesii, Cratonis, Lazari Spengleri, Andreae Osiandri, Bezae, Rudolphi Gualtheri, Paulli Melissi, Ioh. Sturmii, Flacii Illyrici, Stigelii, Frischlini, Franc. Raphaelis, Carlstadii, Ioh. Agricolae Isleb. Thomae Münzeri, Samuelis Huberi, etc.

Iacobi Zigleri Commentarius αὐτογραφος de Conciliis.

Georgii Forsteri notae autographae in Galenum, in Alexandrum Trallianum, in Musaeum, in Constantium Africanum, in Clementem Alexandrinum.

*) Saubert. p. 78.

**) Theoph. Sinceri neue Nachrichten, 4. S. 316.

III. Seltene Bücher. *)

Von Büchern des XV Jahrhunderts ist ein großer Schatz da. Ich will davon die ältesten bis 1480 ausführlich, auch einige bis 1499 anzeigen, und sodann die Bibeln besonders.

Moguntiae, 1459.

Durandi Rationale diuinor. officior. fol. max. Num. 1.

Clementinae cum apparatu. ibid. 1460. fol. max. Num. 19.

Rituale Ecclesiae Rom. Cathol. cum Breuiario Romano. Ibid. 1462. 4. Ist in der Solgerischen Bibliothek. Catal. B. Solg. T. I, p. 285. Mit schönen gemalten Anfangsbuchstaben.

Sextus Decretalium cum apparatu. Ibid. 1465. fol. Num. 66. Diese vier Bücher sind auf Pergament gedruckt.

Lactantii Firmiani Opera. Romae, 1465. fol. In der Solgerischen Bibliothek. Tom. I, num. 596.

Ioh. de Turre cremata Meditationes. Romae, per Vlr. Hahn. 1467. fol. fig. Num. 2.

Ioh. de Auerbach Summa de Sacramentis. Aug. Vind. 1469. fol. Num. 91.

Cicero de Oratore. Romae, 1469. fol. N. 47.

1470.

*) Hieher gehöret das von Saubert gelieferte Verzeichnis von 850 Büchern des XV Jahrhunderts, in Hist. Bibl. Norimb. p. 116 — 208.

Car. Christiani Hirsch Librorum ab anno I usque ad L saeculi XVI typis exscriptorum Millenarius I. Noribergae, 1746. Millenarius II, 1748. Millenarius III et IV, 1749. 4.

1470.

Thom. Aquinas in Lucam. Rom. fol. N. 71.

Hieron. Presbyteri Epiſtolares Expoſitiones. Romae. fol. 2 Vol. N. 68. 69.

Ciceronis epiſtolae ad Brutum et Atticum, per. Nic. Ienſon. Venet. fol. N. 29.

Leonis I P. M. Opera. Romae, fol. N. 95.

Ioſephus lat. Aug. Vind. fol. N. 24.

1471.

Salluſtius. ſine loco. fol. N. 18.

Ioh. Meſua de medicinis morborum particularium. fol. N. 139. a.

Petri Aponi additiones ad Meſuam. N. 139. b.

ThomaeAquin. Ima parsSummae. Mogunt. fol. n. 48.

Ludou. Pontani ſingularia. Venetiis. fol. N. 160. a.

Pauli Oroſii Chronographia, Auguſtae, per Ioh. Schüsler. n. 115.

Petri de Creſcent. rural. commentar. Libri XII, per eumdem. num. 28.

Speculum uitae humanae per Guntherum Zainer, n. 91. b.

Epiſtolae Cypriani. Romae. n. 107.

Quinctilianus. Venet. n. 26.

Donati et Seruii commentar. in Virgil. Ratiſp. n. 21.

Clementinae cum Apparatu Ioh. Andreae. Argent. n. 54. a.

1472.

Buch von der rechtlichen Ueberwindung Chriſti wider Sathan. Aug. ap. Günther Zeiner *). n. 108. a.

*) Ich habe dieſes ſeltne Buch im II Theile meines Journals zur Kunſtgeſchichte ꝛc. S. 387 u. f. beſchrieben.

Isidori Hispalensis Liber Etymologiarum, apud eumd. In membrana. n. 25.
Ciceronis Orationes, sine loco. n. 45.
Thomae Aquinatis secunda Pars Summae. f. l. n. 72.
Iacobi de Theramo consolatio peccator. Augustae, per Ioh. Schüsler. n. 176. et Incertor. n. 87. c.
Quaestiones de uirtutibus et uitiis. n. 55.
Ioh. de Turre cremata explanatio in Psalmum. Aug. Vind. n. 2. c.
Ambrosii Hexameron. ib. d.
Leonhardi Aretini Epistolae familiares. n. 27.
Boccatii Decameron. Italice. Mantuae. n. 73.
Roberti Valturii liber de re militari. Veronae. n. 50.
Appianus lat. Romae. n. 51.
Frid. de Lenis Consilia et Quaest. ib. n. 155.
Aug. de Aretio tr. maleficiorum. n. 158.
C. Plinii hist. nat. Venetiis. n. 23.
Scriptores de re rustica, ib. n. 75.
Macrobius. Ib. n. 33
Decretum Gratiani glossatum. Moguntiae. n. 53.
Institutiones Iuris cum glossa. ib. n. 134.

1473.

Decretalium Lib. 6. Bonifac. 8. Mogunt. per Petrum Schoeffer de Gernsheim. In membrana. n. 57.
Gregorii M. Homiliae f. l. n. 90. a.
Compendium theol. uerit. n. 90. b.
Thomae Aquinatis Quodlibeta. Norimb. Incertor. n. 33. b.
Tractatus de sanguine Iesu Christi. Ibid. Incertor. n. 64. b.

Euse-

Eusebius de praeparatione euangelica, lat. Interprete Georgio Trapezunt. n. 13. a.

Raineri Summa, per Ioh. Senfenschmid de Egra, et Henr. Kefer de Moguntia. Norimb. In membrana.

Iul. Celsus, et Iul. Caesar de bello gallico. n. 177.

Speculum morale Vincentii. Argent. per Ioh. Mentelin. Partes IV, Volum. 3. n. 5.

Durandi Rationale diuinor. Officior. Vlmae, per Ioh. Zeiner. n. 59.

Boccatius de claris mulieribus. Ib. n. 182.

Augustini de Ancona Summa de summa Potestate ecclesiastica. Augustae, n. 140.

Franc. de Platea de restitutionibus usurarum et excommunicatione. Venet. n. 35.

Rob. de Litio Quadragesimale. Colon. n. 77.

Leon. de Vtino Sermones quadragesimales. Venet. n. 83.

Augustini Soliloquia de arra animae. f. l. n. 100. a.

Gregorii M. Homilia. f. l. n. 100. b.

1474.

Petri de Ancharano consilia. Romae, per M. Adam Roth, Clericum. n. 154.

Ioh. Scotus in quartum Sententiar. f. l. n. 131.

Ludolphi Vita Christi. Argent. 4. n. 4.

Liber totius Bibliae moralizazionum, per Ioh. Zainer. Vlmae. fol. reg. Bibl. Solg. T. I, n. 320.

Lactantii diuinar. institutionum libri VII. Romae. n. 116.

Spec. Hist. Vincentii. Mogunt. 3 Vol. n. 60, 61, 62.

Henr. Herp. Speculum aureum X Praeceptor. ib, n. 104.

Aluari Pelagii Summa de Planctu Ecclesiae Christianae. Vlmae. n. 20.

Pisani Supplementum, per Franc. de Heilbrunn, et Nicol. de Franckforthia. Venetiis. n. 78.

Thomasini de Ferraria opus Quadragesimale. Coloniae, per Ioh. Koelhof. n. 105. a.

Fasciculus temporum. Ibid. n. 14. a.

Franc. de Platea tr. de restitut. Vsurarum. Ib. n. 96. a.

Leon. de Vtino Sermones aurei de Sanctis. s. l. n. 82.

Dominici Calderini notae in Iuuenalem. Romae. n. 85.

Eiusd. Repertorium Iuris. Ibid. n. 167.

Angeli de Vbaldo de Perusio Lectura super Authenticis et titulo de Inuentario. Ibidem, n. 132. a.

Baldi Additiones super speculo Guil. Durandi, Ib. b.

Inuentarium Speculi iudicialis. Ibid. c.

Hadrianus de Sermone lat. Ibid. Incertor. n. 79. a.

Nicolai Perotti Rudimenta Grammaticae. Venet. n. 150. a.

Andreae Barbatiae comment. super tit. decretal. de officio delegati. Venet. n. 37.

1475.

Libri Confessionis Augustini. Aug. Vind. n. 44. a.

Catonis Ethica. ib. n. 122.

Ioh. Nideri praeceptorium. n. 114.

Gallensis Summa, s. Communiloquium. n. 143. a.

Petri Nigri de Iudaeorum perfidia, tractatus. Eslingae per Conrad. Fyner de Gerhusen. n. 115. a.

Biblia aurea, id est, introductio in Biblia. Vlmae. n. 174. Incertor, n. 68. b.

Durandi rationale diuinorum officiorum. ib. n. 3.

Rob. de Licio opus Quadragesimale. Basil. n. 17.

Ioh. Gritsch Quadragesimale. Ib. n. 64.

Codex Iuris Iustinianei, cum Glossa. Mogunt. per Petrum Schoeffer. n. 137.

Laertii Vitae Philosophor. Venet. n. 124. a.

Alex. ab Ales in tertium Sententiarum. Ib. n. 80.

Iacobi de Forliuio super libris tegni Galeni. Paduae, n. 15.

Pauli de Castro Consilia. Ibid. n. 156.

Thomae Aquinatis Quaestiones de Veritate. Colon. num. 121.

S. Augustini Confessiones. Mediol. n. 130. a.

Valer. Max. ib. n. 181. und Bibl. Solg. T. I, num. 1042.

Nicolai de Tudeschis Panorm. Consilia. n. 157.

Leonardi de Vtino Sermones. Vlmae. Tomi II. n. 8.

Thomae Aquinatis Quaestiones quodlibeticae. Ibid. n. 44. b.

Rudimenta Nouitiorum, Lubecae. n. 52. a.

1476.

Bartoli super Digest. nou. Venetiis, per Ioh. de Colonia, et Ioh. Mentelen de Gerrezen. n. 142.

Sextus decretalium et Clementinae, cum Apparatu. Ibid. n. 11.

Diod. Siculus, latine. Ibid. n. 111. a.

Prifcianus. Ib. n. 31.

Nonius Marcell. de propr. Verbor. Ib. n. 111. b.

Ioh. Nideri Praeceptorium. Argent. n. 89. a.

Bonauenturae Speculum Mariae Virginis. Ibid. n. 81. c.

Hugonis de Prato florido Sermones dominicales. Ib. n. 63.

Franc. Philelfi Satyrae. Mediol. n. 117.

Libellus docens modum legendi abbreuiaturas in utroque iure. Noribergae. Incertor. n. 85.

Inftitutiones Iuris. Mogunt. n. 133. a.

Inftitutiones cum Gloffa. Bafil. n. 135.

S. Ambrofius in Lucam. Aug. Vind. n. 125. a.

Idem de Iohannis generatione. Ibid. per Anton. Sorg. n. 81. a.

Sermones Michaelis de Mediolano. Venetiis, per Franc. de Heilbrunn. n. 86.

1477.

Bartholi lecturae. Venet. per Ioh. de Colonia, eiufque Socium Ioh. Menthelen de Gerrezen. n. 187. a.

Libellus de Vita et moribus Philofophorum, et Poetarum. Norib. n. 85. d.

Auguftini de Bonfranceifcis additiones ad Angelum de Aretio de malef. cum tract. ipfo. f. l. n. 159.

Bartoli Lecturae fuper authenticis. Mediol. n. 67.

Inno-

Innocentii III P. M. de miseria conditionis humanae. Norimb. Incertor. n. 85. e.

Barthol. de Chaymis Confessionale. Ibid. n. 96. b.

Alb. Trotta de Ieiunio, et Missa. Ibid. Incertor. n. 85. f.

Ioh. Tortellii Aretini Comment. grammat. et dictionarium nominum propriorum. Taruisii. n. 149.

Iuniani Maii tr. de priscorum proprietate uerborum, siue Dictionarium. Ibid. n. 148.

Nouellae. Mogunt. n. 133. b.

Decisiones Rotae romanae. ibid. n. 162.

Ciceronis orationes, cum commentar. Pediani et Luschi. Venetiis. n. 22.

Petri Lombardi libri IV Sententiar. ib. n. 88.

Dionys. de situ orbis, lat. ib. n. 127. b.

Barthol. de Bellentzinis Apostillae super lecturas Abbatis (Panormitani) et Anton. de Butrio. Ibid. n. 9.

Dominicus de S. Geminiano super Sexto Decretalium. Ib. n. 41.

Corpus Iuris Can. cum apparatu. Ib. n. 43.

Appianus Alexandrinus, lat. Ib. n. 16.

Thomae de Aquino I Pars Summae. Ibid. n. 84.

Digestorum opus per Nic. Ienson. Ibid. n. 136.

Super II Sententiar. Bonauent. per Theod. de Rheinsburg et Reinald. de Nouiomago, socios. Ibid. n. 112.

Antonini Summae Pars II. Ib. n. 102.

Pii Pontif. Historiar. prima pars. Ib. n. 110.

Ioh. Aluarotti Opus super usus feudorum, Ibid. n. 172.

Pom-

Pomponius Mela. Ib. 4. n. 173.

Hoſtienſis Summa ſuper V Libros Decretal. n. 145.

Panormitanus, alias Abbas Siculus dictus, ſuper ſecundo libro Decretalium. Pars I. n. 42.

Ioh. Petri de Ferrariis Practica. Lugd. n. 163.

Antonini Summae pars ſecunda. Spirae, n. 65.

Bruders Peters Schwarz, Prediger Ordens, Stern des Meßiah. Eßlingen. n. 186.

1478.

Th. de Haſelbach prima pars ſermonum ſuper epiſtolis Paulli. ſ. l. n. 92.

Scriptum quoddam Leon. Aretini. ſ. l. n. 178.

Lactantius Firmianus, Venetiis, per M. Andr. Paſphaltem et Boninum de Boninis. n. 93. a.

Angeli de Aretio Lectura ſuper Inſtitutionibus. Romae. n. 185. Catal. Solg. T. I, n. 1775.

Ant. Beccaniae in Dionyſii traductionem de ſitu Orbis. Praemittitur Alchubitius de Aſtrologia. Venet. n. 129.

Bartolus ſuper alteram partemDigeſti ueteris. Ib. n. 141.

Idem in primam partem Codicis. Ib. n. 151. a.

Alexandri de Imola Additiones ad h. l. Ib. n. 151. b.

Senecae Opera. Taruiſii. n. 183. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1556.

Enarrationes in Satiras Iuuenalis. Ibid. n. 124.

Ioh. de Turrecremata expoſitio Pſalmorum. Mogunt. per Petr. Schoiffer de Gernsheim. n. 87.

Leonardi de Vtino Sermones Quadrageſimales. Vlmae. n. 58.

Guil. Durandi Repertorium Iuris. Patauii. n. 168.

Tho-

Thomae Aquinatis additionum pars tertia. Venetiis, per Ioh. de Colonia et Matthaeum de Gherezem. n. 103.

Petri de Pergamo Repertorium super omnia Thomae Aquinatis opera. Basileae. Per Bernh. Richel. n. 99.

Constitutiones Clementis Papae V. Ibid. n. 39.

Guarini Dictionarium latinum, Breuiloquus Vocabularius dictus. Ibid. n. 30.

Astexani de Ast Summa Pisanella de casibus. Venet. n. 36.

Innocentii IV Apparatus Decretalium, cum Repertorio Baldi de Perusio. Argent. n. 38.

Vocabularius utriusque Iuris. Spirae. n. 34.

Leon. de Vtino Sermones aurei de Sanctis. Ibid. n. 101.

1479.

Pauli Florentini Quadragesimale. Venet. n. 109.

Alex. de Neuo contra Iudaeos foenerantes. Norib. n. 113. b.

Rob. Caraczoli de Licio Sermones de format. hominis moralis. Ibid. n. 113. c.

Eiusd. Sermones de timore iudiciorum Dei. Ibid. n. 113. d.

Eiusd. Sermo de morte. Ib. n. 113. e.

Tortellii Aretini Commentariorum grammaticorum opus. Per Steph. Koblinger, Viennensem. Vincentiae, n. 98.

Hubertini, Clerici Cisterciensis, in epistolas Ciceronis Commentar. Ibid. per Hermannum Lichtenstein. n. 79.

Lu-

Lumen Animae. Aug. Vind. n. 49. Ich habe dieses seltene Buch und dessen vorhergehende zwo Ausgaben im I. Th. meines Journals, S. 58—73 beschrieben.

Ioh. Mesue opera medica. Venetiis. n. 118.

Antonini Summa Partis I. Ibid. n. 120.

Iustini historiae. Ib. n, 175.

Alberti M. libri 26 de Animalibus. Mantuae. n. 56.

Eusebii hist. eccles. lat. ex uersione Ruffini. Ibid. n. 138. a.

Bapt. Quarini regulae Grammatices. Venet. n. 150. c.

Corporis Iuris Canon. cum apparatu Tomi duo. Ibid. n. 10.

Platina Vitae Pontif. Romanor. Editio prima. Ibid. Bibl. Solger. T. I, n. 689. Ist eine der größten Seltenheiten.

Fasciculus temporum. Colon. n. 52. b.

Mich. de Mediolano Sermones. Basil. per Mich. Wensler. n. 70.

Guil. Durandi Speculum Iuris, Partes IV. Volum. 3. Patauii. Deficit plagula in Prooemio. n. 169, 170, 171.

Mammotrectus. Venet. per Nic. Ienson. n. 126, 128.

Leon. de Vtino Sermones quadragesimales. Vicent. per Steph. Koblinger de Vienna. Deficit pagina prima. n. 94.

Io. Serapionis Medici Breuiarium; ejusd. lib. de medicinis Simplicibus. Venet. n. 12. Das erste Blatt ist vortreflich illuminiret.

1480.

1480.

Alberti de Padua Sermones dominicales. Vlmae, n. 153. a.

Ioh. Petri de Ferrariis Practica. Mediol. n. 164.

Petri Brixiensis repertorium utriusque Iuris. Patauii, Vol. 2. n. 165, 166.

Barthol. Anglicus de rerum proprietatibus. Argent. n. 146.

Thomae de Aquino Commentar. in lib. 3 de Anima, et 8 acroas. Phys. Aristot. Colon. n. 76.

Speculum manuale Sacerdotum Herm. de Schildiz. In membrana. Venetiis. n. 130. e.

Bartoli de Saxo ferrato Lectura super prima Parte Codicis. Ibid. per Ioh. Coloniens. et Ioh. Mentheln.

Guarini dictionarium latinum, Breuiloquus Vocabularius dictus. Basil. n. 32.

Dionys. Halicarn. lat. Taruisii. n. 46.

Von den Büchern der folgenden Jahre will ich nur etliche anführen.

1481.

Platina de Vitis Pontif. Romanor. Edit. secunda. Norimb. per Ant. Koburger. Bibl. Solger. T. I, n. 690. Incertor. n. 61. c.

Scotus in LL. IV Sententiar. Norib. fol. max.

Henr. Herp Speculum aureum X Praeceptor. Norib. fol.

Marcho Polo Reisebeschreibung. Augsburg, von Ant. Sorg. fol. Bibl. Solg. T. I, p. 218, n. 34, und p. 226, n. 66.

B. de S. Blaſio tract. de Actionibus. Venet.

Baldus de Peruſio ſuper 1, 2 et 3 libb. Codicis. ſ. l.

1482.

Alex. ab Ales Summae Pars IV. Norib. 4 Vol. fol. max.

Laur. Vallae Opera. Colon.

Ioh. Petri de Ferraria Practica Iuris. Norib.

1483.

Pontii Lectura ſuper I, II, et III libr. Inſtitutionum, cum Addit. Papiae. n. 187. b.

Iordani Sermones in Euangelia dominicalia. Argentor.

Scala Caeli. Ibid.

Ioh. Capreoli defenſio Theol. Th. Aquinatis. Venet. 2 Vol.

Diſcipulus de temp. et Sanctis. ſ. l.

Barthol. Anglicus de rerum proprietatibus. Colon.

Vitae Patrum. Norimb.

Euclidis Elem. lat. cum comment. Campani. Aug. Vind.

Ioh. Bertachini Repertor. Iuris. Norib. 3 Vol.

1484.

Tab. in Summam Antonini. Colon.

Antonini ſumma hiſtorialis. Norib. 3 Vol.

Horae canonicae eccleſiae Bambergenſis. fol. max.

Ioh. Gritſch Quadrageſimale. ſ. l.

Angelus de Aretio in Inſtitutiones Iur. Venet.

Miſſale Bamberg. fol.

Iac. de Theramo de conſol. peccator. ſ. Belial. ſ. l. (Argentor.) fol. min.

Socci

Socci Serm. de tempore. Argent.

1485.

Alexandri de Imola ſuper Codice. Venet. per M. Ioh. Herbort de Silgenſtat. n. 152. c.

Lud. Pontani Singularia. Venet. n. 161. b.

Hugonis de Prato Sermones de Sanctis. Heidelb.

Vbertini de Caſali Arbor Vitae crucif. Venet.

Speculum Exemplorum. Colon. fol. min.

Pauli a Caſtro conſilia. Norib. 2 Vol.

1486.

Ioh. Bapt. de Caccialupis de debitoribus fugitiuis. Senis. n. 161. c.

Chryſoſtomi Homiliae in Ioannem. lat. Colon.

Hugonis de Prato Sermones de Sanctis. ſ. l.

Textus Sententiarum Petri Lombardi. Baſil.

Ioh. Beetz in Decalogum. Louan.

Tab. in Summam Antonini. Norimb.

Durandi Rationale diuinor. officior. Argent. Catal. Bibl. Solg. I, n. 807.

1487.

Dicta Ioh. Verſoris ſuper tract. 7. Petri Hiſpani. ſ. l.

1488.

Homeri Ilias et Odyſſ. cum praef. Chalcondylae. Florentiae.

Angeli de Clauaſio Summa Angelica de caſibus conſcientiae. Norimb.

Summa Baptiſtiniana. Spirae.

1489.

Auguſtinus de Trinitate et Ciuitate Dei. Baſil.

Bonauenturae tractatus aliquot. Argent.

Gersonis Opera. Basil. Tom. 3.

1490.

Petri de Alliaco quaestiones super libros Sententiarum. Argent.

Eiusd. tractatus et sermones. Ibid.

Discipulus de eruditione Christi fidelium, per Ioh. Pris. Ibid.

Th. Aquinatis in 4 libros Sententiar. Ibid.

Conr. Summenhart de Calw opus de Contractibus. Hagenoae.

1491.

Bonauentura in 4 libros Sententiar. Norimb. 2 Vol.

Cassiodorus in Psalterium. Basil.

1492.

Bonauentura in 4 libros Sententt. Basil. 3 Vol.

Aegid. de Roma liber I Sententiar. Venet.

Th. Aquinatis Script. ad Hunibald. super 4 libros sententt. Basil.

Breuiarium Ord. Praedicator. Basil.

Lyrae Repertorium in Biblia. Memming.

Virgilii opera cum commentariis Seruii. Venet. ap. Aldum. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1528.

1493.

Mariale. Argent.

Gallensis Summa s. communiloquium. s. l.

Hartmanni Schedelii Chronicon lat. et germ. cum fig. Norimb.

Aristotelis parua natural. lat. cum expos. S. Thomae Aquin. Paduae.

S. Au-

S. Augustini Epistolae. Basileae.

1494.

Homiliae doctor. omnium de Sanctis. Norimb. 4.

Anthologia s. Epigrammata graecor. Poetar. Florentiae. 4. litteris quadratis. Catal. Biblioth, Solger. T. II, n. 1827.

Lascaris Constantini Erotemata graecae linguae etc. Venet. ap. Aldum Manut. 4. Ibid. n. 1779.

Sebast. Brandt Narrenschiff. Nürnberg. 8. cum fig. Ibid. T. III, n. 2258.

Thom. a Kempis Opera. Norimb.

Deflorationes Patrum. Basil.

Mariani Sozini tract. de foro competente etc. Mediolani.

S. Augustini Sermones uarii. Basil.

1495.

Thomae Aquin. in Epp. Paulli. Basil.

Guil. de Ockam in IV libros Sententiar. Lugd.

Bonauenturae Opuscula parua. P. I et II. Argent.

Vocabularius breuiloquus. Argent.

Augustini Sermones de tempore. Basil.

1496.

Cornu Copiae. Venet.

Bernardini de Busto Mariale. Argent.

Destructorium uitiorum. Norimb.

Aristotelis Scripta physica lat. Venet.

1497.

Iac. Guil. Bergomensis de claris mulier. Ferrar.

S. Augustini Quinquagena in Psalmos. Basil.

Eiusd. opus quaestion. Lugd. fol.

Ioh. Verſor in Logicam. Colon.

Tabula in libros Th. Aquin. Venet.

S. Hieronymi Epiſtolae. Baſil.

Felicis Hemmerlin ſ. Malleoli uaria Opuſcula et tractatus. Baſil.

Eiuſd. Dialogus de nobilitate et ruſticitate etc. ſ. l. Cat. Bibl. Solg. T. I, n. 1756, 1757.

1498.

Angeli Politiani Opera. Venet. ap. Aldum. Bibl. Solg. T. I, n. 1527.

Trilogium animae. ſ. l.

Hugonis Pſalterium. Norimbergae.

1499.

S. Auguſtinus in epp. Paulli, per Bedam. Pariſiis.

Sphaera Mundi, cum comment. Venet.

Iulius Firmicus, Manilius, Aratus etc. ex offic. Aldi. Venet.

Guil. Pariſienſis Sermones de tempore et Sanctis. ſ. l.

Paul Wan ſermones de tempore. Hagenoae.

Bibeln des XV Jahrhunderts.

Alle ſind in Folio.

Deutſche.

1462. Die allererſte deutſche Bibel zu Maynz von Fauſt und Schoiffer gedruckt. Catal. Bibl. Solg. T. I, num. 65. Blos das Naſtiſche Exemplar hat die

die Jahrzahl 1462 *), daher entstehen einige Zweifel gegen diese Jahrzahl **).

1466. Straßburg, durch Johann Mentel. Incertor. n. 5.

Zwischen 1460 und 1470. Ohne Druckort und Jahrzahl. Vielleicht auch von Günther Zainer? Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 66.

1472. Augsburg bey Günther Zainer oder Zeiner. Incertor. n. 4. Ist auch in der Bibl. des Sebalder Pfarrhofs, und in der Fenitzerischen. (Catal. Biblioth. Feniz. p. 3.)

1477. Augsburg. 2 Foliobände. Von Günther Zainer ***). Incertor. n. 6. 7.

*) G. E. Giese historische Nachricht von der allerersten deutschen Bibelausgabe 1462. Görlitz, 1765. 8. und Joh. Nasts historisch kritische Nachrichten von den sechs ersten deutschen Bibelausgaben, die in Maynz, Strasburg, und Augsburg vom J. 1462 bis 1477 sind gedruckt worden Stuttgard, 1767. 8. S. 38. Unsere Stadtbibliothek hat die 1, 2, 4, 5, und 6ste, die dritte aber (Augsb. 1470 — 1473.) besitzt Hr. Schaffer Panzer.

**) S. Hn. Schaffers G. W. Panzers litterarische Nachricht von den allerältesten gedruckten deutschen Bibeln aus dem funfzehnten Jahrhundert, welche in der öffentlichen Bibliothek der Reichsstadt Nürnberg aufbewahret werden. Nürnberg, 1777. 4. S. 12 u. f.

***) Hr. Schaffer Panzer vermuthet S. 45 und 55, daß diese und die vorhergehende Bibel von Johann Bämler gedruckt sey; allein ich werde zu Ende dieses Buches in meinem chronologischen Verzeichnisse darthun, daß sie von Zainern gedruckt worden. Man darf nur den von Günther Zainer 1472 gedruckten deutschen Belial, (Stadtbiblioth. n. 108.) den

1477. Augsburg, bey Anton Sorg gedruckt. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 67.

1483. Nürnberg, durch Anton Koburger. 2 Foliobände mit illuminirten Holzschnitten, von Mich. Wohlgemuth, und Wilhelm Pleydenwurf. Bibl. Solg. T. I, n. 68,

1485. Strasburg. Bibl. Solg. T. I, n. 70. 71. Zween Bände in klein Folio.

1494. Niedersächsische Bibel. Lübeck. fol. Catal. Solg. I, n. 72.

Lateinische Bibeln.

Eine lateinische Bibel, 1475 in Nürnberg durch Joh. Sensenschmidt und Andr. Frißner gedruckt. Cum Praefatione Ioh. Andreae Episcopi Aleriensis.

1475. Durch Anton Koburger. Cum Canonibus Euangelistarumque Concordantiis. In zween Regalfolio Bänden. Röder, n. 45.

1478. Norimb. ap. Ant. Koburger. Catal. Bibliothecae Solger. T. I, n. 48.

1478. Biblia Lat. Venetiis. fol. n. 119.

1479. —— — f. l. fol. n. 97.

1485. Concordantiae Bibliorum, per Ant. Coburger. fol.

1493.

den ich im zweyten Theile meines Journals S. 387 ꝛc. beschrieben habe, oder auch das in eben diesem J. von ihm gedruckte etymologische Werk Isidori (auf Pergam. n. 25.) mit dieser Bibel vergleichen, um überzeuget zu werden.

1493. Cum Postillis Nicolai de Lyra; per Ant. Koburger. fol. min. 4 Vol. Saubert hat diese Bibel in seinem Verzeichnisse ausgelassen.

1499. Psalterium cum apparatu germ. Aug. Vind. ap. Erhart Ratdolt. 4. Bibl. Solg. T. II, n. 58.

Von Büchern des XV Jahrhunderts, in Nürnberg gedruckt, sind die meisten in dieser Bibliothek. *)

Die Bibeln sind bereits angezeiget worden.

Es ist zwar bisher kein allhier gedrucktes Buch zu finden gewesen, das eine ältere Jahrzahl, als 1470, aufweiset; allein ich werde in meiner Abhandlung über die Geschichte der Buchdruckerkunst überhaupt, insonderheit aber Nürnbergs, bis 1500, darthun, daß Heinrich Rumel schon 1463, Anton Koburger 1464, und Konrad Zeninger aus Maynz 1465 bereits in Nürnberg das Bürgerrecht erlanget hatten, und zuverläßig bis 1470 nicht müßig waren. Sie kamen alle aus Fausts und Schöffers Officin, so wie auch der 1473 Bürger gewordene Heinrich Keffer, der 1455 des großen Guttenbergs Diener gewesen, und in seiner Streitsache mit dem pfiffigen Faust, als Zeuge vorkommt **), den Saubert, (pag.

*) Ioh. Paulli Roederi Catalogus librorum, qui Saeculo XV a C. N. Norimbergae impressi sunt. Norimb. 1742. 4.

**) Köhlers Ehrenrettung Guttenbergs, S. 55.

123) und aus ihm Maittaire (T. I, p. 101.) irrig Koler nennen. Es ist daher gar nicht wahrscheinlich, daß sie vor 1470 nichts sollen gedrucket haben.

Das älteste allhier gedruckte Buch mit der Jahrzahl ist:

Francisci de Retza Ord. Praed. Comestorium uitiorum. fol. Zu Ende lieset man: Nuremberge Anno M. CCCC. LXX° patronarum formarumque concordia et proporcione impressus. Herr Conrector J. G. Gesner in Lübeck hält Anton Koburger für den Buchdrucker *); aber es ist unstrittig Heinrich Rumel. Denn in das Exemplar der Universitätsbibliothek zu Altdorf, das die Karthäuser allhier besaßen, hat einer dieser Mönche hinter das Regisier geschrieben: Hunc librum propinauit nobis Henricus Rumel cum suis impressoribus, eo, quod plures libros ex libraria nostra eis accommodauerimus. anno dom. 1472. Es ist merkwürdig, daß auch die Karthäuser zu Buxheim bey Memmingen sich um Günter Zainer, den ersten Buchdrucker zu Augsburg, verdient gemacht haben, daher er auch von allen Büchern seiner Officin ein Exemplar in ihre Bibliothek verehrte, wie ich aus dem Verzeichnisse derselben ersah, welches mir der dasige dienstfertige Bibliothekar, Herr P. Franz Krismer, ein großer Kenner dieser Schätze, überschickte.

Incerti

*) Im Verzeichnisse seltener Bücher der öffentlichen Biblioth. zu Lübeck, S. 35.

Incerti ſine Mentione loci et anni *).

Num.

1.2. Biblia ſacra.

3. Ge. Vallae Libri XXIII de expetendis et fugiendis rebus.

4. Biblia Germanica. (Augsburg bey Günther Zainer, 1472.)

5. Biblia Germanica. (Argentor. 1466. ap. Mentelin.)

6. a. Iſidori Etymologiae.
   b. Seruius in Virgilium.

7. Barthol. Anglicus de proprietate rerum.

8. 9, 10. Livii Hiſtoriae.

11. a. Rabanus de Vniuerſo.
   b. Alphonſi de Spina Fortalitium fidei. S. Ioh. Chriſt. Wolfii Biblioth. Hebr. T. II, p. 1115 ſeq.

12. 13. 14.

15. Vincentii Speculi nat. pars I.

16. — — — — — — — alia editio.

17. — — — — — Pars ſecunda.

18. Gregor. Moral. in Iob. P. I.

19. Samuelis Conſtantienſ. Gloſſae.

20. Concordantiae lat. Bibl.

21. 22. Plutarchi Vitae lat.

23. Strabo lat.

24. Lyrae Poſtilla ſuper Euangelia.

25. de uirtutibus et uitiis in ſpecie.

*) Dieſes Verzeichniß hat mir der ſich um dieſe Stadtbibliothek ſo verdient gemachte Herr Prediger Mörl mitgetheilet.

26. S. Hieronymi Epistolae.
27. Thom. Aquin. de ueritate cathol. fidei.
28. Th. Aquin. in IV Euang.
29. S. Bernardi Epp.
30. a. Magistri de Gorichen Quaest.
    b. Bonauentura in I Libr. Sententt.
31. Vincentii Speculum morale, Partes III.
32. Pharetra fidei.
33. Mammotrectus.
34. Albertus M. de laudibus B. M. V.
35. Ioh. de Bromyard Pars I. Summae Praedicantium.
38. Rationale diu. off.
39. — — — — alia ed.
40. Petri Brixiensis I Pars Repertorii.
41. Digestum uetus.
42. Iordani Sermones de SS.
43. Legenda Sanctor.
44. a. S. Bernardus de interiore homine etc.
    b. Bonauenturae Breuiloquium.
    c. Ioh. de Turre cremata de effic. aquae benedictae.
    d. Felicianus de diuina praedestinat.
    e. Vocabularium latino germ.
45. a. Henr. Aminens. de 4 uirtt. cardinal.
    b. Albertus M. de laudibus B. M. V.
    c. Augustini Soliloquium.
    d. — — de animae quantit.
46. Postillae Lyrae Pars I.
47. Alberti M. Sermones. Vlmae.

48. a.

48. a. Flos Theologiae.
 b. Ioh. de Turre cremata Quaeft. euangelicae.
49. a. Eufebii hift. eccleſ. lat.
 b. Hugonis didafcalon.
 c. Valefci de Taranta tr. de Epidimia et pefte.
50. Wilhelmi Lugd. Summa de Virtutibus.
51. Henr. Ariminenf. de IV. uirtt. card. Spirae.
52. a. Liber de uita et moribus Philofophorum.
 b. Poggii Facetiae.
 c. Honorii imago mundi.
 d. Auguftinus de animae quantitate.
 e. Donatus Gramm. de cognit. fui ipfius.
 f. Errores Iudaeor. ex Talmut.
53. Sermones aurei de tempore et SS.
54. Pars aeftiualis fermonum Tho. de Hafelbach fuper Epp. Pauli.
55. Ariftot. Ethica lat.
56. a. Malogranatum.
 b. Henr. de Gorichen Quaeftiones.
57. 58. Bromyardi Summa Praedicantium.
59. Beffarion contra calumniatores Platonis. Romae.
60. a. Chryfoft. fuper Matth. ex uerf. Ge. Trapez.
 b. Auguftinus de arte praedicandi.
 c. Epiftola MS. de morte cuiufdam Cardinalis.
61. a. S. Gregorii Dialogor. libri 4.
 b. Aureola ex Hieronymo.
 c. Platina. Norib. 1481.
 d. Hift. Frid. Impp. M.

61. e. Eine kurze Teutſche Chronik vom Anfang der Welt bis auf Kaiſer Friedrich. MS.
62. a. Leonis P. Sermones.
b. Alex. de Neuo. Norib. 1479.
c. Tabulae Pericoparum Eu. et Epp.
63. a. Valer Max.
b. Dionyſii de Burgo Declaratio in Valer Max.
64. a. Ioh. de Turre crem. Contemplatt.
b. Tr. de Sanguine Chriſti. Nor. 1473.
c. Petrarcha de contemtu mundi et uita ſolitaria.
65. a. Fraternitas Cleri.
b. Aureola ex S. Hieronymo.
c. Ordo obſeruatus in Synodo Herbipolenſi.
d. Quaedam MSS.
66. Quinctiliani Inſtitt. orat.
67. a. S. Bernardus de Conſideratione Domini.
b. Idem, de conflictu Babylonis et Ieruſalem.
c. Cyprianus de 12 abuſionibus ſeculi.
d. Ioh. Pithſonus de oculo morali.
68. a. Iacobi Carthuſ. Sermones.
b. Aurea Biblia. Ulmae, 1475.
69. a. Compend. Theol. Veritatis.
b. Hieronymi Verſio Pſalterii.
70. a. Henr. Arimin. de IV Virtt. cardinalibus. Argentinae.
b. Seneca de forma et honeſtate uitae.
c. Alberti M. de laudibus B. M. V.
d. S. Gregorii dialogor. libri 4.
71. a. Senecae Epiſtolae.
b. Iacobi de Pariſiis Zophilogium.

72. Ro-

72. Roberti de Licio Quadragefimale.
73. a. Nicolai Imago B. M. V.
b. Bernardus de confideratione Domini.
c. — — de conflictu Babyl. et Ieruf.
d. Cyprianus de abufibus Seculi.
e. Ioh. de Tambaco Confolatt. theol.
74. Cicero de Oratore.
75. a. S. Auguftini Confeffiones.
b. — — de doctrina Chriftiana liber 4tus.
76. Legenda SS.
77. Iac. Carthuf. Sermones.
78. a. Cic. de fin. bon. et mal.
b. Thucyd. de uerf. Laur. Vallae.
79. a. Hadrianus de fermone lat. Romae 1475.
b. Leonis P. Sermones.
80. Petri Lombardi Gloffa ordin. in Epp. Pauli.
81. Rationale diu. off.
82. a. Th. Aquin. de potentia Dei.
b. — — — Sententiae Philofoph.
83. a. Comp. Theol. Veritatis.
b. Alb. M. de abundantia Exemplor.
c. Alex. de Neuo etc. Norib. 1479.
d. Auslegung des Amtes der heil. Meß.
e. Valefci de Taranta de epid. et pefte.
84. Petri Lomb. gloffa ordin.
85. a. Antonini confeffionale.
b. de modo legendi abbreu. in iure. Norib. 1476.
c. MS. Nic. Dinkelspühl.
d. Vitae Philofophor. Nor. 1477.
e. Innoc. III de miferia cond. hum. —

85. f.

85. f. Alb. Trotti Summula de Ieiunio. —
86. a. Taciti Annalium Lib. XI seq. et Historiar. Lib. I — V. Cap. 22. §. 4. Spire.
b. Iustini Historiae. Ven. 1479.
87. a. Expositio officii Missae.
b. Liber de arte moriendi.
c. Iac. de Theramo Consol. peccator. f. Belial A. V. 1472. Ich habe im zweyten Theile meines Journals S. 380 u. f. die Ausgaben des Buches Belial beschrieben.

Von andern höchstseltenen Büchern ist der Vorrath auch nicht geringe, z. E. Haloandri Corpus Iuris, Homerus cum explic. Eustathii, Romae, 1542 - 1550. 3 Vol. Hortus Eichstedtensis etc. Veit Dietrichs Exemplar von der ersten Ausgabe der lateinischen Augsburgischen Confeßion und Apologie, (Witteb. 1531. 4.) an welche die von Philipp Melanchthon umgearbeitete und caßirte $5\frac{1}{2}$ Bogen der Apologie beygebunden sind, welche Hr. Schulrector Hummel in Altdorf im zweyten Bande seiner neuen Bibliothek von seltenen Büchern (Altdorf, 1776. 8.) S. 360 — 382. wieder hat abdrucken lassen.

B. Solgerische Bibliothek.

Sie stehet besonders, und wurde im J. 1766 von einem Hochlöbl. Magistrate gekaufet, und der alten öffentlichen Büchersammlung beygefüget, mit dieser Aufschrift:

Bibliotheca olim priuata, quam librorum raritate, praestantia, et numero conspicuam Munificen-

ſentia Senatus, curante rei litterariae Ephoro, Generoſiſſimo Georgio Friderico Poemero, a Ven. Min. Nor. Antiſtite, Reique publicae Bibliothecario, Adamo Rudolpho Solgero, aequa emtionis lege comparauit, atque in prioris poſſeſſoris memoriam Bibliothecae publicae, tamquam nouum ornamentum, ſacram eſſe uoluit.

A. R. S. MDCCLXVI.

Ich müßte faſt das ganze Vogtiſche Verzeichniß rarer Bücher abdrucken laſſen, wenn ich nur die Hälfte der Bücher dieſer vortreflichen Sammlung anzeigen wollte. Es iſt ein ausführliches Verzeichniß davon gedruckt.

Bibliotheca, ſiue Supellex Librorum impreſſorum, in omni genere Scientiarum maximam partem rariſſimorum, et Codicum manuſcriptorum, quos per plurimos annos collegit etc. Adamus Rudolphus Solger, Miniſterii Eccleſiaſtici Norimbergenſis Antiſtes etc. Norimbergae, Pars I, 1760. II, 1761, III, 1762. In drey Bänden in Groſsoctav.

Sie enthält in den netteſten Bänden die koſtbareſten Werke. Nur allein die Bibelſammlung erſtreckt ſich auf vierthalbhundert Stücke, mit den geſchriebenen, und von allen Kirchenvätern ſind die beſten Ausgaben vorhanden.

Von den Handſchriften ſind inſonderheit beträchtlich:

In Folio.

Der ſchon oben S. 67 bemerkte hebräiſche Codex des alten Teſtamentes. N. 1—7.

Eine

Eine holländische Uebersetzung des alten Testamentes vom J. 1360. No. 2.

Sermones et orationes habitae coram Confessu totius Concilii Constantiensis ab Episcopis et Praelatis, a. 1415 et 1416 scriptae. N. 48.

Auli Gellii Noctes atticae. In membrana. N. 55.

In Quart.

Biblia lat. uulgata. Membran. Saec. XII. N. 1.

Psalterium latinum, membran. n. 2.

Psalterium gall. membran. n. 3.

Breuiarium latinum, cum praefatione Anglicana. Membran. n. 4.

Johann Hussens eigenhändig geschriebene Postill, in böhmischer Sprache. Chartac. n. 7.

Autographa Lutheri. 46 Blätter. n. 8.

Autographa Phil. Melanchthonis. 46 Blätter. n. 14.

Albrecht Dürers kleine Paßion, auf Pergament. n. 16.

Iuuencus Hispanus Presbyter. n. 20.

Ein Mspt. von moralischer Anwendung des Schachspiels. (Schachzagelspiels) Aus dem XV Jahrhunderte. n. 22.

Instituta Iuris Iustinianei. Autographum Thomae Murneri, 1515. mit vielen Figuren. n. 24.

Ioh. Reuchlini gramm. hebraica. Autographum. n. 27.

Ein sehr großer Ablaßbrief Julius II 1507, auf Pergament geschrieben. n. 42.

In Octav.

Biblia Sacra lat. Saec. XII. n. 1.

Coranus splendidiss. n. 9.

Der

Der Psalter deutsch. Wittenb. 1524. cum Lutheri autographo. n. 5.

Jesus Sirach. Wittenb. 1548. Bücher Salomo. ib. 1545. cum autographo Ioh. Friderici, Ducis Saxoniae. n. 6.

Lexicon alchemicum rabbinicum; chartac. n. 8.

In Duodez.

Psalterium graecum. Membran. n. 1.

Ein niedlich geschriebener Koran, in der Größe eines Conventionsthalers. n. 3.

Breuiarium. membran. n. 4.

C. Das Imhöfische Repositorium.

Es enthält die spanischen Werke, deren sich unser berühmter und grundgelehrter Herr Jakob Wilhelm v. Imhof zu seinen genealogischen Werken bediente.

Augustiner Kirche und Kloster.

Angefangen 1485. Vollendet 1488. Renovirt 1614.

An der Frontseite ist der heil. Augustinus zwischen zween Heiligen in Lebensgröße.

Der Chor ist noch von der alten Kirche, die im J. 1275 gebauet worden.

Vorher stund seit 1224 das Augustinerkloster vor der Stadt, wo itzt der Gasthof zum goldnen Stern beym neuen Thore ist. Im J. 1265 brannte es ab.

Der Baumeister hieß Hanns Beer.

Sie hat unter allen nürnbergischen Kirchen das schönste und künstlichste Gewölbe und wenige Säulen,

wenn man die Karthäuserkirche ausnimmt, die gar keine Säule hat, und doch ziemlich breit ist. Eben dieser Baumeister unsrer Kirche hat auch die schöne Kapelle im Ebracher Hofe allhier gebauet.

Auf dem Hauptaltare ist die Mutter Gottes zwischen zween Heiligen von Bildhauerarbeit. Die beeden schönen Altarflügel sind von Michael Wohlgemuth. Sebald Peringersdörfer hat sie malen lassen.

Rechter Flügel. Oben. Nikodemus nimmt den Heiland vom Kreuze ab.

Unten. Der heil. Christoph trägt das Jesuskind.

Linker Flügel. Oben. St. Lukas malet die heilige Jungfrau.

Unten. St. Sebastian.

Unter den drey hölzernen Heiligen sind am rechten Reliquienthürlein die heilige Maria Magdalena, und Kunigunda, am linken aber zwo andere Heilige in Halbfigur abgebildet, auf goldenem Grunde.

Zur rechten Hand des Altars ist ein steinernes Sakramentshäuschen, von Adam Kraft. In der Mitte ist das heilige Abendmahl vorgestellet.

Ober der Thüre ist das jüngste Gericht gemalet.

An der Säule gegen der Kanzel über hängt eine Imhöfische Tafel, worauf die Krönung Mariens von Bildhauerarbeit 1495 gemacht ist. Unten stehet:

Anno domini m. cccc. lxxxvj am samstag vor Galli starb der Ehrbar Mann Conrad Imhof der älter, darnach im xciiij Jar starb die Ehrbar

bar Frau Catharina seine eheliche Hausfrau, denen beeden Gott gnädig sey Amen.

Zu unterst lieset man:

Anno domini 1495 Gott zu lob vnd den lieben Seelen zum besten hat machen lassen diese Figur Conrad Imhof ihr beeden Suhn.

Gegen dieser Säule über ist eine andere Tafel von eben diesem Meister. Maria kniet vor dem Heilande, der mit seinen Jüngern umgeben ist. Darunter ist zu lesen:

Gedenke des sehnlichen Abschieds Jesu wie er von Maria seiner Mutter geschieden ist.

Hinter der Kanzel ist ein hölzernes Crucifix an der Wand, samt den vier Evangelisten in runden Einfassungen.

Bey der Thüre hinter der Kanzel hänget eine runde Tafel, worauf die Mutter Jesu und Joseph zu sehen. Ist von der Dietherrischen Familie gestiftet. Bey dem letzten ist die Jahrzahl 1547 zu sehen.

Diese Kirche hat verschiedene schön gemalte Fenster. Das in der Mitte hinter dem Altare, hat drey Gemälde. Das mittlere stellet den Herrn Christus am Kreuze vor. Auf beyden Seiten sitzen geistliche Personen vor einem Pulte, worauf ein Buch liegt. Zur rechten Hand ist ein Fenster mit dem heil. Abendmahle.

Auf der Emporkirche ist im ersten Fenster die Geiselung Christi zu sehen.

An den Seiten dieses Fensters ist zur rechten der heil. Christoph in Riesengröße mit dem Jesuskinde an der Wand gemalet. Oben darüber stehet:

M. CCCC. LXXXV ward angefangen der Bau des löblichen Gotteshauses St. Veit an seinem Abend der erste Grundstein geleget.

Zur linken Hand ist ein Einsiedler, der dem heil. Christoph mit der Laterne leuchtet. Oben darüber lieset man:

Anno Dni M. CCCC. LXXXVIII am Samstag vor Dionysi war der Bau des löblichen Gotteshauß St. Veits mit der Hülff Gottes und frummer Leut Allmosen vollendet.

Der Maler hieß Hanns Bäuerlein, der sehr geschickt mit Oelfarben auf Mauern malte. Er starb gegen 1500.

Am Kreuzgange ist die St. Leonhardskapelle, von Hilpolt Kressen und Ottilia Schopperin 1413 gestiftet. Beyde liegen darinn begraben. Ueber derselben ist St. Augustins Kapelle auf dem Klostersaale, von dem ich sogleich reden werde. Man hat einen Kupferstich davon. Sacella duo in Coenobio Norimbergensium Augustiniano. Georg Fennitzer fec. 4.

Im Kreutzgange

hat Hanns Traut auf nassen Kalch viele geistliche Historien gemalet, in welchen er vieler Personen Bildnisse anbrachte. Jetzt ist alles verlöschet. Dieser geschickte Maler erblindete 1488. Georg Fen hat sein Bildniß in schwarzer Kunst verfertiget. Seines

nes Bruders Sohn, Wolfgang Traut, malte 1502 die Altartafel der Tuchmacherskapelle zu St. Anna bey St. Lorenzen, so Konrad Horn 1513 bauen lassen.

Es hängen in diesem Kreuzgange uralte Gemälde, die aber völlig unkenntlich sind. So viel kann man bemerken, daß sie mit Wasserfarben auf Kreidengrund gemalet waren, welches im XIV und XV Jahrhunderte sehr gewöhnlich war. Die alten Meister beflissen sich noch 1460, und also lange nach der Erfindung der Gebrüder van Eyck, dieser Art des Grundes, und der Wasserfarben sehr häufig, und Albrecht Dürer malte noch manche Stücke auf Kreidengrund und Leinwand, die er sodann auf Holz leimte.

Eines der schönsten Kunststücke im Kreuzgange ist das Gedächtniß der Peringersdörfer. Es ist die heilige Jungfrau, zwischen zween Engeln. Unten sind viele Heilige und andere Personen. Von Adam Kraft herrlich in Stein gehauen, und durch die nachahmungswürdige Sorgfalt des jetzigen Herrn Hauptpflegers von Winkler vor aller Beschädigung gesichert.

Unten lieset man:

Jesus, Maria ich bitt dich durch dein Schmerzen
Den du an deinem unschuldigen Herzen
In deiner Abscheidung gelitten hast,
Komm mir an meinem End zu trost.

Anno domini 1446 Jar an St. Bartholomäi Abend verschied der Erbar Mann Eberhard Pergensdorfer d. G. g.

Anno dñi 1447 Jar am Dienstag nach St. Dionysii tag verschied die Erbar Frau Ursula Eberhard Pergensdorferin d. G. g. s.

A. dñi 1498 Jar am Erichtag nach St. Erhardtstag verschied die Erbar Frau Katharina, Sebald Pergensdorferin d. G. g.

Anno 1484 am Mondtag nach St. Petri Kettenfeyer, starb die Erbar Frau Dorothea, Wolfgang Pergensdorferin, die hier begraben liegt, d. G. g. s. amen.

An der Wand auf der einen Seite: Aue sanctissima mater Dei, regina coeli, porta paradisi. Domina mundi. Tu es singularis uirgo pura. Tu concepisti Iesum sine peccato. Tu peperisti Creatorem et Saluatorem mundi, in quo ego non dubito. Ora pro me Iesum dilectum filium tuum, et libera me ab omnibus malis amen.

Auf der andern Seite. Aue ancilla Trinitatis, aue filia sempiterni patris, aue sponsa spiritus sancti, aue Mater Domini Iesu Christi, aue soror angelorum, aue promissis prophetarum, aue regina patriarcharum, aue doctrix apostolorum, aue confortatrix martyrum, aue fons et plenitudo confessorum, aue decus uiduarum, aue corona uirginum sanctarum, et sanctorum omnium, mecum sis in omnibus meis amen.

Auf dem Klostersaale. Zwey große Gemälde an der Wand. Zur rechten, Maria Magdalena, und Christus, über Lebensgröße.

Zur linken ist der Heiland zwischen den beeden Schächern am Kreuze, nebst vielen Personen. Alle in Lebensgröße. 1489.

Gegen über ist die Mutter Gottes mit Engeln umgeben in Stein gehauen, mit den Pergnerstörferischen und Hallerischen Wappen.

Das über der Kressischen Leonhardskapelle stehende kleine Kapellchen ist auch von Hilpolt Kressen († 1427) g.bauet und mit gemalten Fenstern, welche verschiedene Heilige vorstellen, gezieret worden.

Unter dem Gemälde des heil. Augustinus an der Mauer im Hofe, welches von Johann Andreas Gebhard (1725) renoviret worden, steht:

Maris abyssum nunquam plenarie hanc in fossulam se posse infundere, puerum de esse iudico.

Puer respondet Augustino:

Leuius erit, o Augustine, hoc mare magnum hanc in fossulam haurire, quam tibi sanctae Trinitatis mysterium scrutari.

Marienkirche, oder Marien Saal, auf dem Markte. *)

Vollendet 1361. Renovirt 1590.

Kaiser Karl IV erlaubte 1349 dem Rath, die Judenschule abzubrechen, und eine Kirche dafür in St. Marien Ehre zu bauen. Im J. 1356 fieng man den

*) Dom. Procanc. Ioh. Conr. Feuerlini Oratio de S. Mariae Virginis Templo Norimb. Im Museo Norico, Altdorf, 1759. 4. S. 202—215.

den Bau an, und 1361 wurde diese Kirche oder Kaiserkapelle eingeweihet, da dann K. Karl das Heiligthum von Prag hieher bringen, und es auf dem Umgange dieser Kaiserkapelle, der eigentlich Mariensaal hieß, in seiner Gegenwart dem Volke zeigen ließ *).

Das Portal und der steinerne Gang, wurde nicht (wie irrig geglaubt wird,) von Adam Kraft, sondern schon hundert Jahre vorher mit der Kirche gebauet, und zwar von eben den Baumeistern und Bildhauern, die den schönen Brunnen gegen über vollendeten.

Unter Adam Krafts Aufsicht wurde 1462 das Gebäude über diesem steinernen Gange, und das zierliche Meßwerk am Gehäuse der Vesperbilder vollendet. Hanns Heuß, Schlosser, († 1520) hat das Uhrwerk dazu verfertiget, und der künstliche Kupferschmid Sebastian Lindenast († 1520) die Bilder. Jedes ist zween und einen halben Schuh hoch, von Kupfer, und sauber übermalet. Karl IV sitzt auf den Thron, vor ihm stehet der Herold, die sieben Kurfürsten gehen um ihn herum. Oben ist eine Kugel,

*) „Nach Christi geburt 1360, da kam Carolus gen Nurnberg, vnd het da ein gros samlung, vnd da er mit im „gebracht het das Heiltum, da lies er ausruffen ein Hoff, „vnd als er gar frölich Christlich fest begangen het, da „verkundt er wie man das Heiltumb wert zaigen (1361) „auff freitag den 14 tag nach den heiligen Carfreitag, „also ward es gezaigt auf dem Umbgang der keisserlichen „Capeln, die auff der zeit gar in kurzen tagn gebaut was „worden." Chron. MS. Saeculi XV.

Kugel, die sich nach den Veränderungen des Mondlichtes drehet.

Es sind verschiedene sehr künstliche Statuen, auch schöne gemalte Fenster in dieser Kirche, zumal im Chore, und an der Seite gegen dem Kirschnerhause über. Hinter dem Hochaltare sieht man in der Mitte des Fensters Kaiser Karl auf seinen Thron sitzend. 1407. Zum Andenken Hn. Ulrich Stromers, der sehr viel bey Karln IV galt, und den ersten Stein zu dieser Kapelle legte.

Der Hauptaltar hat vortrefliche Kunststücke, und ist mit gedoppelten Flügeln verwahret. Die Gemälde sind von sehr alten Meistern.

Die ersten zween Flügel. Außen. Der eben vom Kreuze abgenommene Leichnam Jesu liegt vor Marien.

Inwendig. Am rechten Flügel, die Geburt Johannis. Am linken Flügel. Die Darbringung im Tempel. Die obern Gemälde sind auch sehr fleißig gemalt.

Gemälde der innern Altarflügel. Inwendig, an dem zur rechten, oder an der Evangelienseite. Im obern Felde, die drey Weisen aus Morgenlande; im untern, die Ausgießung des heiligen Geistes.

In der Mitte stehet das vortrefliche Marienbild von Veit Stoß. Hr. Jakob Welser hat es 1504 gestiftet.

Inwendig an dem Flügel zur linken Seite. Oben, die Auferstehung des Heilandes. Unten, die Krönung Mariens.

Aussen sind auf beyden Altarflügeln Heilige gemalet, deren einer in einem Buche lieset, vor welchem eine Königinn mit einem Scepter kniet.

Unter dem Stoßischen Marienbilde sieht man das Leichbegängniß Jakobs. (wie ich vermuthe) Von Hanns Kulmbach.

Zur Seite dieses Altars ist Christi Ausführung zu seinem Leiden, und in den andern drey Feldern siehet man noch andere geistliche Vorstellungen gemalet.

Zur rechten Seite im Chor neben dem Altare ist in einem Gitter ein betendes Marienbild, als Mater dolorosa. Halbfigur. Es ist unstrittig gegen das Ende des XIV Jahrhunderts gemalt, und fast so alt als die Kirche selbst. Es stehet in einer Einfassung von Kupfer. Oben lieset man diese drey Zeilen in Mönchsschrift:

Stabat mater dolorosa
iuxta crucem lacrymosa
dum pendebat filius.

Ueber diesem Bilde ist aus Kupfer getrieben, wie Christus vom Pilatus den Juden dargestellt wird. Unten ist die Grablegung. Rechts stehen zween Engel, links zween Heilige. Diese Figuren sind alle vortreflich getrieben, von Sebastian Lindenast um 1470.

An der Orgel zur linken Seite sind die Flügelthüren schön gemalet. Der rechte stellet die Geburt Christi, der linke die Anbetung der Weisen aus Morgenlande vor.

In

In der Sakristey ist eine kleine Büchersammlung, die aber eingeschlossen ist.

Der sogenannte schöne Brunnen auf dem Markte wurde von drey Brüdern, die man noch nicht ausfindig machen können, 1361 verfertiget, ist pyramidenförmig und sehr künstlich mit vielen Figuren in Stein gehauen. Es sind zwo Reihen Statuen daran zu erblicken, oben 8, unten 16, unter welchen die 3 tapfersten Helden unter den Christen, Clodováus, Gottfried von Bouillon und Karl der Große; die 3 tapfersten unter den Juden, Josua, David und Judas Maccabäus, und die drey tapfersten unter den Heiden, Hector, Alexander und Julius Cäsar, zu sehen sind. Sechszehn andere Bilder, oder Angesichter geben Wasser von sich in das große steinerne Baßin. Er ist 1541 und 1586 ausgebessert, und mit einem künstlichen eisernen Gitterwerke von Paul Köhn († 1602) eingefasset.

Kirche zu St. Aegidien. *)

Angefangen 1711. Vollendet 1718 von Hn. Obrist Gottlieb Trost, nach dem Modelle seines Vaters Johann Trosts.

K.-Kon-

*) Von Colmanni, monachi Aegidiani, Ord. S. Benedicti, historia de ortu monasterii S. Aegidii, Nor. per Scotos, usque ad a. 1504. liegt D. Hartmann Schedels Abschrift in der Kurfürstlichen Bibliothek zu München, so wie auch Schedels Chronicon Monasterii S Aegidii, A. F. Oefele Scriptores Rerum Boicar. T. I, p. 340, 348.

Von

K. Konrad III erbaute 1140 das Aegidier Kloster, seiner Gemahlinn Gertraud zu Gefallen, und besetzte es mit Schottenmönchen St. Benedicti Ordens. Er ließ die von Karl dem Großen 808 erbaute St. Martinskapelle mit in die Kirche einfassen. Er erhob den Abt zu einem unmittelbaren Reichsstand. Der erste war Charus, oder Deocharus, Beichtvater und Kaplan der Kaiserinn. K. Ludwig befreyte es von der nürnbergischen Landvogtey, und allen andern Gerichten ausser dem römischen Kaiser oder Könige. Die Herren Burggrafen traten den Schutz über dieses Kloster 1453 an den Rath ab, dem es bey der Kirchenreformation der letzte Abt Friederich Pistorius den 7 Jul. 1525 übergab. Er war ein sehr gelehrter Mann,

Von Ursprung und Stiftung des Klosters zu St. Aegidien in Nürnberg. Aus Joh. Müllners Annalen. In Ad. Friedr. Glasey's Specimine Decadis Sigillorum, Lipſ. 1749. 4. p. 87 — 119.

Ioh. Lud. Spoerlii Epiſtola de S Aegidio Narbonenſi, priſtino Templi Norimbergenſis Patrono, Altdorfii, 1749 4.

Hn. Diakonus Schmidbauers kurzgefaßte Nachricht von den Schicksalen der Aegidierkirche in Nürnberg, mit Kupferstichen erläutert von J. D. Tyrof. 1768. 4. Man fand 1696 bey Abtragung des stehend gebliebenen Thurms drey bleyerne Platten, eine mit dieser Aufschrift: A. Dom. MCXL conſtructum et aedificatum eſt illud Monaſterium Sancti Egidii. Et primo Abbates ſancti uidelicet Deocarus et Declanus inceperunt et praecogitauerunt. Sed Dominus Conradus Rex Romanorum opus bonum inceptum conſummauit ac perfecit, atque eum aliis multis dotauit et Abaciam exaltauit.

Mann, dem Luther und Haloander Bücher dedicirten, und blieb in seiner Abteywohnung als Abt bis an sein Ende 1553. Er wurde in allen wichtigen Kirchensachen zu Rathe gezogen, besorgte die Correctur der von Anton Koburger gedruckten Bücher, und war nebst Hieronymus Paumgärtner Censor der Bücher, die in Nürnberg heraus kamen. Er verehrte D. Luthern (dem er, so wie Michael Rupp, der erste Schaffer bey St. Laurenzen, überaus ähnlich sah) eine Uhr, die dem seligen Manne etwas so neues war, daß er in der Antwort schrieb: Donum gratissimum, ita ut cogar fieri Mathematicis nostris discipulus, donec intelligam omnes istas formas et regulas unius horologii; nam antea non uidi, nec obseruaui tale. Im J. 1517 predigte D. Martin Luther allhier, als er vom Reichstage zu Augsburg nach Hause reisete.

Im J. 1418 bis 1428 wurde die verfallene Abtey, der Kreuzgang ꝛc. erbauet, und 1429 der Chor der alten Kirche gegen Morgen verlängert, in welchem, so wie in dem Kreuzgange, gute Gemälde waren.

Im Hofe des alten Klosters *) war das jüngste Gericht an der Wand gemalet, und darunter diese zwar nicht zierliche, aber doch gewiß viel Gutes sagende Verse:

Iudicabit Iudices Iudex generalis,
Ibi nihil proderit dignitas papalis,
Siue sit Episcopus, siue Cardinalis,
Reus condemnabitur, nec dicetur qualis.

Ibi

*) Wagenseil, p. 71.

Ibi nihil proderit multa allegare,
Neque ad Apostolicam Sedem appellare,
Neque quicquam excipere, neque replicare,
Reus condemnabitur, sciet bene quare.
Cogitate miseri, qui et quales estis,
Quid in hoc iudicio dicere potestis.
Hic non erit Codici locus, nec Digestis,
Idem erit Dominus, Iudex, Actor, Testis.

Im J. 1526 wurde ein Gymnasium allhier angelegt, welches 1575 nach Altdorf, im J. 1633 aber wieder hieher verleget wurde.

Kirche und Gymnasium gieng im J. 1696, Dienstags den 7 Jul. in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr im Feuer auf, das an drey Orten zugleich auskam. Nur die drey alten Kapellen blieben stehen *), nämlich St. Martins- (die Tetzlische) St. Wolfgangs- und St. Euchariuskapelle.

Die jetzige neue Kirche, nebst dem Gymnasium wurde 1711 zu bauen angefangen, und 1718 vom sel. Obrist Gottlieb Trost vollendet. Sie ist in italiänischem Geschmacke erbauet, auswendig ist die Bauordnung dorisch, inwendig korinthisch.

Auswendig, gegen der Wolfsgasse über, am Chorthürlein, ist ein Schlauderspachisches Monument in Stein gehauen, und mit einem Gitter verwahret.

Zwi-

*) Casp Stoy Oratio de incendio Templi et Gymnasii Aegidiani. Altdorfii, 1697. 4.

Zwischen den beeden Thürmen ist oben über dem großen Portale eine ovalrunde Tafel mit diesem Chronostichon:

Deo serVatorI et proteCtorI CIVItatIs norIMbergensIs. (1717)

Inwendig stehet der Name Jesus, und unter demselben

IanVa CoeLI salVator MVnDI. (1718)

Mitten in der Kirchendecke ist ein schönes Gemälde auf nassen Kalk von Johann Martin Schuster gemalet. Ein Engel zeiget mit der rechten auf den Ort der Auserwählten im Himmel, und mit der linken auf die Hölle. Die Kupel am Ende des Chores ist von Johann Daniel Preisler. An den vier Seiten stehen die Evangelisten, und in der Rundung herum die Worte aus I Reg. VIII, 29: Oculi tui aperti super Domum hanc nocte ac die sint.

Auf dem Altare, den Herr Christoph Fürer stiftete, ist ein herrliches Stück von Vandyck. Es ist unser bestes Altarblatt. Es stellet die in Schmerzen und Betrübniß versunkene Maria bey dem Leichname Jesu vor, der auf einem Steine vor der Felsenhöhle ruhet, und von Johannes unterstützet wird. Die Größe des Jammers läßt den Thränen Mariens keinen Lauf. Sie streckt ganz außer sich beyde Hände nach ihrem Sohne aus. Ihr zur Seite stehet Maria Magdalena, die Augen auf den Leichnam geheftet. Ein im Geiste Correggio gemalter Engel steht betrübt zu den Füssen Jesu. Oben schweben drey Engel, die,

weil

weil das Gemälde *) zu kurz war, von Johann Daniel Preißler dazu gemalet wurden.

Hr. Johann Gottlieb Prestel hat 1775 dieses Stück sehr richtig auf eine große Folioplatte geätzet.

Hinter dem Altare ist ein gutes Basrelief von Peter Vischer in Bronze, vom J. 1522. Es stellet den Herrn Jesum am Kreuze, und unter diesem wie er in die Grabtücher eingewickelt wird, vor. Unten stehen diese Verse:

Aspice mortalis. Pro te fit hostia talis,
Moritur Saluator, machina plangit orbis.
Vespere deponitur e cruce, morte deuicta
Excipit plangendum tristis dolensque mater.

Gleich daneben ist ein mößinges Monument, zu Ehren Christophs von Stadion, Bischoffs zu Augsburg, der 1543 starb. Es ist aber weder von Peter Vischer, noch von seinem Sohne Hermann, der dem Vater im Zeichnen und Giesen gleich kam, und sich lange in Italien aufgehalten hatte. Er wurde 1540 des Nachts von einem Schlitten überfahren, da er in Begleitung seines vertrauten Freundes, des Malers Wolfgang Trauts, nach Hause gieng.

Man sieht den Erlöser am Kreuze. Zur rechten steht Maria, zur linken Johannes. Bey dem Johannes stehet ein Bischof. Unter ihm kniet eine Person mit einem Bischoffshute, dabey lieset man:

D. M.

*) Einige stehen irrig in der Meinung, daß der Abt Fabricius es hieher verehret habe, ehe er nach Helmstädt gieng. Er hat blos das Kanzeltuch gestiftet.

D. M.

Chriſtophoro a Stadion Epiſcopo Auguſtano, hic in Caeſarea functione Caroli Vti Ro. Imp. Principi Pio Docto Egenorum Patri Religionis ſynceræ ac Pacis amantiſſ. uirtutumque plane omnium Alumno, incredibilem Magnatum et in moerorem et ſui deſiderium maxime uero nomen bonum Poſteris relinquenti, capitulum auguſtenſe pietatis et perennis Memoriae ergo tanquam filius Parenti deſideratiſſ. ob ipſius inteſtina hic condita.

M. H. F. C.

Obiit Ann. Chri. M D. XLIII. M. April. D. XV. uixit ann. LXV. d. XXX. In quibus Eccleſiae ſuae uigilantiſſ. praefuit ann. XXVI. d. III.

Die drey alten Kapellen.

1. Von dieſer Kirche gehet man eine Treppe hinab in die St. Wolfgangskapelle, die man irrig für die uralte Martinskapelle hält. Sie hieß auch U. L. Frauen Kapelle. Otto Haid, Pfleger der Reichsveſten, befahl in ſeinem Teſtamente, ihn nach ſeinem Abſterben, das 1397 erfolgte, in St. Wolfgangs Kapelle zu begraben. Noch jetzt hängen die Wappenſchilde dieſes Geſchlechtes allhier, auch iſt das Haidiſche Wappen an der Stiegen in Stein gehauen zu ſehen. Nahe bey der Thüre iſt eine alte Tafel vom J. 1463, auf welcher gemalet iſt, wie die morgenländiſchen Weiſen das Jeſuskind beſchenken. Neben der Thüre zur rechten Hand iſt die Auferſtehung Chriſti, 1462 gemalet.

Am Fenster ist die Begräbniß Christi in Stein gehauen, darüber ist zu lesen: Gott Herr Jesu Christ erbarme dich über mich. 1886. Ich vermuthe, daß Hanns Decker, Bildhauer, diese verfertiget habe, von dem auch der große Christoph an der Sebalderkirche neben der Läutthüre ist; s. oben S. 33.

Am Eingange des Schwibbogens sind auf beyden Seiten Engel von Bildhauerarbeit, und übermalet. Außen ist ein Crucifix in Stein gehauen. Dieser Kapelle zur rechten ist die Krönung Mariens, vom J. 1468.

2. Von dieser Wolfgangskapelle gehet man in die Euchariuskapelle, ehemals zum heil. Sixt genannt, welche noch älter, als die Martinskapelle seyn soll. Zur rechten und linken Hand hängen zwo Tafeln, auf welchen der Heiland am Kreuze gemalet ist. Zur rechten Hand am Schwibbogen, der in die dritte Kapelle hinaus weiset, ist ein kleiner Altar mit dem Marienbilde, welches das Jesuskind auf dem Schoose hält. Auf den Altardeckeln ist die heil. Dorothea. Am steinernen Tische kniet ein Mann, der Georg Beck hieß, und 1490 starb; zur linken kniet seine Frau, gest. 1502. Gegen über, zur linken Hand, ist ein anderer kleiner Altar, auf welchen der Apostel Paulus vorgestellet ist.

3. Die dritte Kapelle, in welcher die Tetzlischen Wappen hängen, ist 1345 so erbauet worden, wie sie jetzt ist. Aussen ist ein steinernes Marienbild, und unter demselben das Tetzlische Wappen. Hier stund die vom Karl den Großen 804 (wie man sagt) erbauete

bauete erste hiesige Pfarrkirche, die St. Martinska-pelle, von welcher sehr wahrscheinlich der uralte Tauf-stein, oder vielmehr das Weihwassergefäß, noch übrig ist. Es beweiset dieses die im J. 1418 verfertigte Inscription, welche nebst der bereits S. 140 ange-führten, und noch einer dritten in den Grundstein zur neuen Kirche, den 14 Oct. 1711 wieder in eine bleyer-ne Platte geleget wurden. Sie waren alle drey 1418 auf ein dickes Papierblatt geschrieben.

Gloria et honor et gratiarum Gratiarum actio sit Deo patri et filio eius et spiritui sancto Amen.

Et prima inceptio fundationis huius loci facta est Circa Annos Dni. Millesimo a capella sancti Martini episcopi in radice huius montis primo posita et edificata in Campo ac Rure.

Die dritte heißt also:

Anno Dni M cccc xviij feria quinta quatuor temporum in ieiunio, uidelicet in quadragesima huc uenerunt viij patres et fratres de Reychenpach reformatores hujus monasterii sancti egidii In Nurembergk. Et sic sancta Reformatio huius monasterii incepta est eodem anno et tempore, uidelicet anno Domini M cccc xviij.

Von diesen drey Innschriften ist in des sel. Hn. Predigers Gustav Philipp Mörls gehaltenen Ein-seegnungsrede eine accurate Kupferplatte beygefüget.

Das Tetzlische Saalbuch sagt, daß 1412 Frau Margareta, Hn. Hannsen von Obernitz, Schult-heissens zu Nürnberg, Gemahlinn, eine gebohrne Tetzlinn, in St. Martinskapelle zu ihren Freunden

begraben worden. Bey dem steinernen Gefäße zur rechten Hand ist der Herr Christus am Kreuze in Stein gehauen, bis an die Decke hinauf. Nebenher hängen bey 70 Tetzlische Wappen. Zur rechten Hand am Fenster hänget eine Tafel, auf welcher die heilige Jungfrau 1427 gemalet ist. Auf einer andern vom J. 1476 ist Christus am Oelberge zu sehen. Der englische Gruß ist vom J. 1401. Zur rechten ist unten vorgestellet, wie der Heiland des Apostels Petrus Schwieger vom hitzigen Fieber befreyet, 1496.

Neue Spitalkirche zum heiligen Geiste.

Angefangen 1333. Vollendet 1341. Erweitert 1487. Renovirt 1654 und 1663.

Konrad Hainz, genannt der Große, stiftete im Jahr 1331 diesen neuen Spital. Er wurde so genannt zum Unterschiede des St. Elisabetspitals im deutschen Hause, der schon 1290 gestiftet worden. Der Grund zur Kirche wurde 1333 geleget.

Zu gleicher Zeit verordnete Frau Kunigunda, Otto, Grafens von Orlamünde, nachgelassene Wittib, in ihrem letzten Willen, zunächst an diesem Spital ein Cistercienser-Nonnenklösterlein, zum Himmelsthron (nicht Himmelskron, wie einige schreiben) genannt, zu bauen. Herr Groß hatte als Testamentsexecutor allbereit ein Gebäude für die Nonnen aufgeführet, sah aber bald, daß dieses Kloster nicht schicklich bey dem Spital stehe. Er kaufte es daher, und es wurde im J. 1348 in dem Markt Gründlach erbauet.

Man

Man sieht noch jetzt in der Spitalgasse deutliche Merkmaale von diesem Kloster Himmelsthron, und das alte Holzschuherische Haus, jetzt der Harsdörfershof, an dessen Erker Tetzel den Ablaß predigte, war ein Vorwerk und Hof der Klosterfrauen.

Der Stifter wohnte in dem großen Eckhause am Markte, nicht weit von der Barfüßerbrücke, das 1428 an die Plauen kam, und noch jetzt der Ploben- oder Plauenhof heißt.

Groß verordnete zwölf Chorschüler zum Dienste dieser Kirche zum heil. Geist. Sie hießen die zwölf Knaben, oder Alumnen, die 1526 in das Gymnasium nach St. Aegidien versetzet wurden, ihre Wohnung aber mit ihrem Inspector noch immer im neuen Spital behielten. Sie wurden in Sprachen und Wissenschaften unterwiesen, und 1575 kamen diese Gymnasiasten nach Altdorf, wurden 1580 Akademici, und 1623 bey Erhebung Altdorfs zur Universität, eigentliche Studenten, die noch jetzt mit ihrem Inspector in dem obersten Gaden des schönen Collegiengebäudes wohnen. S. Hn. Prof. Wills Geschichte des Alumnei zu Altdorf. 1763. 4.

In der Kirche ist ein schönes Altarblat, das 1660 Daniel Preißler malte. Es stellt die Sendung des heil. Geistes vor.

Decke, Altar und Kanzel sind von schöner Stuccaturarbeit 1662 und 1663 von Carlo Brentano verfertiget. An der Kanzel sind unten die vier Evangelisten zu sehen. An den zween Schwibbogen des Altars, durch welche die Communicanten ein und ausgehen,

lieset man: Quam terribilis est hic locus, hic est Porta Caeli. Gen. 28. und Caro mea est cibus et Sanguis meus uerus Potus. Ioh. 6.

Vor dem Altare sind zwey Monumente, von buntem Marmor. Unter dem einen liegt der Stifter begraben. Anno Domini MCCCLVI. VI Maii obiit Dominus Conradus Magnus, Sculteteus, Fundator huius Hospitalis, cuius fidelis anima requiescat in pace.

Oben hänget die Kiste mit den Reichs-Reliquien.

In der Sakristey ist eine artige Sammlung von Kirchenvätern. Hier wird gewöhnlich der kaiserliche Ornat gezeiget, der in der Kapelle darüber verwahret wird.

Ober der Sakristey ist ein großes Gemälde von Michael Herr. Ein nackender Kranker liegt auf einem Bette auf der Erden. Eine Weibsperson reichet ihm in einem Löffel eine Erquickung. Ein Engel, der hinten stehet, zeiget dem Kranken den auf einem Regenbogen sitzenden Herrn Christum. Unten ist die Spitalkirche zu sehen. Unter diesem Gemälde ist die Jahrzahl cIↄ Iↄ c xxv.

Zur rechten Hand stehen diese Verse:

Quae dat Pauperibus piis, haec in foenore Christo
 Ponit: et a quouis turbine liber erit.
Diuitias igitur si uis cumulare, benigna
 Porge manu miseris munera, diues eris.

Zur

Zur linken:

Wer Armen gibt, der leihets Gott,
Vnd wird errett aus groser Noth.
Wilt du dein Gut recht wohl vermehrn,
So hilff die armen Leut ernehrn.

Unten lieset man die Namen der Wohlthäter.

Johann Pfann hat diese Tafel auf ein großes Folioblatt in Kupfer sauber gestochen, mit noch drey Quartblättern, unter dem Titel: Aigentlicher Abriß der Neuen im Spital vfgehengten Tafeln. 1626. Diese vier Kupfertafeln sind eine Seltenheit.

Zur rechten Hand, wenn man von dem sogenannten Bau in die Kirche gehet, hänget eine uralte Tafel, auf welcher die Bildnisse Constantins des Großen, und seiner Mutter Helena gemalet sind. Oben ist das Brustbild des Heilandes, mit den Worten:

IC XC (Jesus Christus)

Zwischen dem Kaiser und der Kaiserinn ist ein bloßes braunrothes Kreuz, das sie berühren. An dem Bildnisse Constantins lieset man

ΟΑ
ΚΩΝ
ΣΤΑΝ (der heilige Constantinus)
ΤΙ
ΝΟ
C.

An der Helena ihrem:

ΗΑ
ΕΛΕ (die heilige Helena)
ΝΗ.

 Dieses

Dieses Gemälde ist aus dem XIII Jahrhunderte. Man sieht daran noch dreyzehn Schrotschusse, die aber nicht durchgegangen. Unten steht:

Als man zehlet tausend vier hundert und sechs und dreissig jahr hat die Herrschaft zu Venedig eine Statt, dem Türken zugehörig, Chetelin*) genannt, durch ihr verordnet kriegsvolk erobert, darin ist die gegenwärtige Tavel und dabei glaubwirdig Schriften und Anzeigung erfunden worden, der meinung, daß solche Tavel ein Contrafactur des Kaisers Constantini und der heiligen Sanct Helene seiner Mutter, auch irer Bildnis, dieweil sie bede noch im Leben gewest, gleich gemacht sey. Demnach hat Pirotressa ein Patron von der Venediger Schiff, solche contrafaite Tavel zu sich auf sein Streitschiff genomen, undt bey einem halben iahr mit im auf dem meer gefürt. Wiewol nun der gemeldte Patron und sein mitverwanten, ee sie anheims gelangt, von den Feinden mit geschütz und anderer trefflicher Wehre zu mehrmalen bestritten, und in solcher auf dieselbe Tavel etwo viel Schüß mit büchsen und armbrüsten beschehen sein, so hat doch solcher Schuß keiner auf der tavel haften oder verfahen wollen, sonder ist durch gemelten patron ganz unverletzt gen Venedig gebracht, und uf des patrons glaublich anzaige solcher geschichte von der Herrschaft zu Venedig mit grosser solennitet und procession

*) Mytilene.

cession aller priesterschaft, die dem patron entgegen gefahren, empfangen und daselbst zu Venedig in Sanct Helene Kirchen beläutet und aufgehangen, auch von manniglich für ein sonder wunderbarlig Heiligthumb mit andacht geehret und hochgeacht, etwo viel jahr also daselbst gehangen, und nachmalen durch sonder gunst und freundschaft hieher gen Nürmberg kommen. Die wisse ein jeder mit andacht zu verehren.

An den Gehäusethüren dieses Gemäldes sind die Mutter Gottes und der Engel Gabriel zu sehen.

In den zwey großen Zimmern des Spitals sind sechszehn schöne geistliche Sinnbilder von Michael Herr gemalet. Unten ist allemal ein artiger lateinischer Vers und vier deutsche Reimen zu lesen, davon ich die erstern hieher setze.

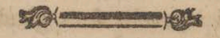
1. Vix ubi natus homo, nunc circumdant mille pericla.
2. Ferre Crucem discas, confidas: Ioua iuuabit.
3. Sic patiens, speres, medicina utaris, et ores.
4. In primis doleas peccasse, petasque remitti.
5. Si sanus fueris, fer summo uota Iehouae.
6. Auxiliare inopi: in caelis tibi parta corona.
7. Corpus humo tegitur, sed mens transcendit Olympum.
8. Munde, mihi in caelis sunt gaudia uera, ualeto.
9. Pauper es: ad Dominum fuge. Nil sors dura nocebit.
10. Pharmaca cum ueniant a Ioua, spernere noli.
11. Nil ualet ars medici, uitae si terminus instat.

12. Ne totum pereat corpus, membrum ense recidas.
13. Hoc mage castigat Deus hunc, quo charior ipsi.
14. Terminus instat. Adest mors, crede, patebit Olympus.
15. Mittitur in terram abiectus, quo surgat honorus.
16. Anguibus insistas. Haec semita namque piorum.

Biblische Emblemata und Figuren, welche in den zweyen verneuerten Stuben des Hospitals zum Heiligen Geist in Nürnberg allen Kranken zu sondern Trost anstatt der Schrift sind vorgemalet worden. In Kupfer gestochen durch Johann Pfann Burger daselbsten. 1626. 4. 16 Blätter, ohne den Titel. Man findet sie sehr selten.

In der Spitalamtsstube wird allemal der ganze kaiserliche Ornat, mit den Kleidungsstücken gezeiget. Daselbst ist nebst andern Malereyen ein schönes Stück von Heinrich Golzius. Es stellet den Raub der Europa vor.

In dem Hofe ist eine von Georg Kötzel 1459 in der Figur des heiligen Grabes erbaute Kapelle zu sehen.



Histo-

Historische Beschreibung

der

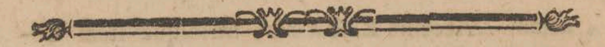
Reichskleinodien

und

Heiligthümer,

welche zu Nürnberg in der Kapelle über der Sakristey, auch im Chore der neuen Spitalkirche zum Heil. Geiste, und zu Aachen im Münster zu U. L. Frauen verwahret werden.

Ver-



Verzeichniß der Schriftsteller von den Reichsinsignien und Reliquien überhaupt.

1. Wie das hochwirdigist Auch keiserlich heiligthum Und die grossenn Romischen genad dar zu geben ist und alle Jare außgerufft und geweist wirt In der loblichen Stat Nurmberg. Getruckt in der loblichen stat Nuremberg. *M CCCC* und *LXXXXIII* Jar von Hans Mair. In Quart, mit Holzschnitten. Dieses sehr rare sogenannte Heiligthumsbüchlein ist aus einem im J. 1458 verfaßten Manuscript genommen worden, welches durch einen Druckfehler in Erdtmanns Norimberga in flore, pag. 29 als 1458 gedruckt angegeben wird, wo es auch bis S. 36, so wie in Wagenseils Comment. de Ciuit. Norimb. S. 229 ꝛc. und in Ludewigs Norimberga Insignium Imper. Tutelari, Append. p. 7 — 18 abgedruckt ist, aber ohne die Figuren.
Ist 1706. 4 mit Kupferstichen, und breuibus annotationibus super eximia S. R. I. Leipsana nachgedruckt worden.
2. Bernh. Praetorii Corona Imperialis, h. e. nota et congratulationes diuersor. auctorum in electionem et coronationem d. Matthiae R. I. S. A. eiusdemque Coniugis Annae Austriacae Imperatricis etc. m. Iun. 1612 Moeno - Francofurdiae peractam.

actam. Accessit Electionis, utriusque item Coronationis Actus. Norimb. 1613. 4.

3. Iul. Caes. Bulengeri Romanus Imperator. Paris. 1614. 4.

4. Iac. Gretseri S. I. Syntagma de S. R. I. sacrosanctis reliquiis et regalibus monumentis, praesertim de quadruplici lancea 1) Dominica, 2) Mauritiana, 3) Constantiniana, 4) Carolina. Ingolstadii, 1618. 4. Ist ausnehmend selten. In Ludewigs Norimb. Ins. Imp. Tutelari, append. p. 59—111. ist diese Schrift ganz eingerückt.

5. Ioh. Frid. Matenesii Corona regalis et imperatoria triplex, Germanica, Langobardica, Romana. Coloniae, 1622. 4.

6. Christiani Erdtmanni, V. O. R. I. C. relatio historico-paraenetica de sacrosanctis S. R. I. Reliquiis et ornamentis quibus Romanorum Caesares inaugurari, coronari, solemnique ritu inuestiri consueuerunt, aliisque sacris Lipsanis, in Imperiali Thesauro collectis, ac Norimbergae asseruatis etc, 1629, 4. Es ist sehr wahrscheinlich, daß D. Friedrich Förner, ein Jesuite, und Weihbischoff zu Bamberg, der Verfasser war. Ist sehr selten zu finden.

7. Eiusd. Norimberga in flore auitae Romano-Catholicae religionis. Ex antiquissimis uariorum monasteriorum bibliothecis, ueteribusque monumentis, graphice delineata et expicta, a Christiano Erdtmanno. V. O. R. S. 1629. 4. Es giebt fünf

fünf Auflagen davon. Die erste hat 89 Seiten, und ist rar.

8. Joh. Müllners Bericht, was gestalt der Kaiserliche Ornat und Heiligthum gen Nürnberg gebracht worden. In Hofmanns Sammlung ungedruckter Nachrichten. P. 2, num. 3.

9. Ernesti Cregel Diss. de Infulis et Lipsanis Imperii. Altdorfii, 1659. 4. Hr. M. Martini hat diese Abhandlung in seinem Thesauro Dissertationum historicarum T. I, P. I, p. 306 sq. wieder abdrucken lassen.

10. Vlrici Obrechti diss. dc Clenodiis S. Rom. Imperii. Argent. 1677. 4.

11. Ge. Casp. Kirchmaieri diss. de SS. Imperii Rom. Germ. ortu, appellatione, diuisione, finibus et insignibus. Witteb. 1678. 4.

12. Iac. Bernh. Mulzii repraesentatio maiestatis imperatoriae. Ottingae, (Norimb.) 1690. fol. und 1714. (ist nur ein neues Titelblatt.) Cap. XXV. mit Kupfern.

13. Ioh. Christoph. Wagenseil de S. R. I. L. Ciuitate Noribergensi Commentatio. Altd. 1697. 4. Cap. XXVI. mit Kupfern.

14. Kurzer Bericht über des königl. Stuhls und des heil. röm. Reichs Stadt Aachen bey denen Krönungen der Kaiser habende Prärogativen und Gerechtsame. 1711. fol. Ist in dem Krönungsdiario Karls VI, auch beym Ludewig p. 113 ꝛc. in der Schwarzischen Deduction, S. 23 — 28, in Lünigs Grund-

Grundveste der Europ. Potentaten Gerechtsame, Th. II, S. 616 ꝛc. u. a. m. eingedruckt.

15. Kurzer, doch bestgegründeter Gegenbericht, der Löbl. Reichsstadt Aachen ganz neuerlich anmassenden Anspruch an die Kaiserliche und Reichs-Kleinodien, so von der Stadt Nürnberg verwahret werden, betreffend. Nürnberg, 1712. fol. Vom Hn. Consf. Peller. Steht auch in Ludewigs, append. pag. 45 — 54. Im Lünig, l. c. p. 623 ꝛc. und im Codice Diplom. Norimb. p. 148.

16. Ioh. Petri Ludewig Noriberga Insignium Imperialium Tutelaris. Halae, 1713. 4. fig. Die Aachner sind darinn gut abgefertigt.

Eiusd. Adsertoris Aquensis aduersus ius tutelare Noribergensium argumenta, cum dissolutione eorumdem etc. Apologia Iuris tutel. Norimb. Ioh. Petri a Ludewig Opusc. Miscell. T. II, cap. 5, 6.

A. F. de Zanthier Equ. Anhalt. Delineatio historica de Globi crucigeri Imperialis origine werde ich besser unten bey Beschreibung des Reichsapfels anführen, so auch die weit bessere Ebnerische.

17. Aug. Frid. de Zanthier Clenodiographia Imperialis, s. de Insignium Imp. R. G. origine et fatis praecipuis. Witteb. 1725. 8.

18. Chr. Henr. Eckhardi commentatio de Iure Imperii sine Clenodiis et Insignibus Imperii minus pleno et efficaci in Germania. Ienae, 1739. 4.

19. Gründliche Ausführung der des H. R. Stadt Nürnberg ex Commissione perpetua Augustiss. Impe-

Imperatorum et Imperii zukommenden, und etliche Saecula hindurch ruhig und ohne den geringsten Widerspruch gehabten Verwahrung der Reichsinsignien, auch daraus von selbsten abfliesende bestgegründete Reprotestation, welche denen neuerlichen unbefugten und widerrechtlichen Aachischen Protestationen, und übel anmaßlichen Ansprüchen auf gemeldte Insignien, Anno 1742 entgegen gestellet worden. Altdorf 1742. fol. Vom sel. Prof. Schwarz.

20. Joh. Dav. Köhlers wöchentl. historische Münzbelustigungen von 1743. 40stes Stück.

21. Joh. ab Indagine (Joh. Heinrich v. Falkenstein) Beschreibung der Stadt Nürnberg rc. S. 572—581.

22. Richtiger und unumstößlicher Beweis, daß die Kaiserl. und Reichskleinodien mit Recht der freyen Reichsstadt Nürnberg zu verwahren gehören; ferner wird darinnen der Ungrund dieser nichtigen Anforderung von der Reichsstadt Aachen auf dieselben aus wichtigen Documenten dargethan. Frankf. und Leipzig, 1760. 8. Ist blos ein neuer Titel von Hn. G. W. Oetters schon 1756 herausgekommenem aufgeweckten Interregnum.

23. Tutela Insignium Imperii sub Friderico III Imp. Perillustri Reipublicae Noribergensi adserta. In C. G. Buders Συμμικτοις Obseruationum etc. L. II, p. 138 — 142. Ienae, 1760. 8. Diese Schrift betrift das Bedenken, so 1443 von den Juristen zu Padua eingeholet worden, ob der Rath zu Nürnberg schuldig sey, die Reichskleinodien

dem Kaiser Friedrich auszuliefern? Sie ist aus Joh. Müllners „Relation und Bericht, wann und „mit was Gelegenheit der Kaiserl. Ornat und „Reichskleinodien, wie auch das bey denselben sich „befindende Heiligthum in die Stadt Nürnberg ge„bracht, und in des Raths Verwahrung auf ewig „empfohlen worden. Dann auch was von den „Schmähschriften Relatio etc. und Norimberga in „flore etc. zu halten sey,“ MS. entlehnet, die einen Theil seiner Relationen ausmacht.

24. D. Joh. Christian Gotthelf Budäi historische Abhandlung von heiligen Pfändern und Alterthümern des R. deutschen Reichs ꝛc. Frankf. und Leipz. 1761. 8. S. 29—44.

25. Hn. Prof. Wills Nürnbergische Münzbelustigungen, 12, 13, 14, 17, 18, und 19tes Stück.

26. Zuverläßige Beschreibung und Erklärung der Reichskleinodien und heiligen Reliquien, welche in den Reichsstädten Nürnberg und Aachen aufbehalten werden. Nürnberg, 1764. 4. Ist eigentlich aus besagten Münzbelustigungen genommen.

27. Ioh. Paulli Roederi Commentatio historica de Fatis Klinodiorum Imperialium adhuc Norimbergae sancta, qua par est, religione custoditorum et asseruatorum ex fide Scriptorum probatissimorum uere sincereque collecta et exarata. Accedit Epistolarum Trias de possessione Insignium, tamquam plenitudine possessionis Regni etc. Itemque de Sacra Lancea, Vexillo et Annulo Imperii etc. ab Illustrissimo atque Excellentissimo

Do-

Domino Henrico Christiano Barone de Senkenberg, Consiliario Imperiali Aulico, ad Auctorem Commentationis historicae missarum. (Francof.) 1766. 4. Diese von mir in der sogleich folgenden chronologischen Geschichte der Reichsinsignien benutzte vortrefliche Schrift war schon zu den Lebzeiten des sel. Herrn Losungers von Ebner ausgearbeitet, und sollte der erste Theil eines großen Werkes werden. Es ist Schade, daß der dazu gehörige Codex historicus, oder Farrago Testimoniorum nicht ganz gedruckt ist, davon Hr. Prof. Will in Altdorf des sel. Röders eigene Handschrift besitzt. Der zweyte Theil, de Formis Klinodiorum, sollte die Beschreibung der sämtlichen Reichskleinodien begreifen, wozu der sel. Herr von Ebner, dessen große Verdienste um den Staat und Gelehrsamkeit unvergeßlich sind, bereits die Kupferplatten stechen lassen, deren Bekanntmachung durch den Tod des großen Mannes bisher unterblieben ist. Hr. Prof. Will besitzt auch von der Röderischen Beschreibung der Reichskleinodien die Handschrift, welche von des sel. Hn. von Ebners eigner Hand berichtiget ist. Ich habe in meiner ausführlichen Beschreibung, die ich bey öfterer Besichtigung der Reichskleinodien immer verbesserte, alles concentriret, und noch viele neuere wichtige Erläuterungen beygebracht, wie jeder gestehen wird, der sie mit den Originalen vergleichet.

S. Hn. Prof. Georg Andreas Wills Lipsano-Clenodiographia, oder angeführte Scheiften von

Reichsheiligthümern und Kleinodien; in dessen Bibliotheca Norica, P. I, Sect. I, p. 210—227. und Hn. E. S. von Holzschuher Deductionsbibliothek, I. Th. S. 90.

Daß in jedem Krönungsdiario auch eine kurze Beschreibung der Reichsinsignien sey, ist bekannt, z. E. in dem Ehrengedächtnisse der römischen Königswahl und Krönung Josephs des Zweyten rc. Frankf. 1764. fol.

Gute einzelne Kupferstiche von den sämtlichen Insignien.

Abbildungen einzelner Stücke führe ich jedesmal bey Beschreibung des Stückes an.

1. Das seltene schöne Blatt in hoch Regalfolio, welches den Speer und das Stück vom Kreuze in ihrer wahren Größe accurat darstellet. An dem letztern, hinter einem Altartische oder steinernen Lade mit dem kaiserlichen und zweyen Stadtwappen, stehet der K. Siegmund im kaiserlichen Ornate. In der rechten hält er St. Karls Schwert, in der linken den Scepter. Vor ihm liegt der Reichsapfel. An dem Monument oder Altare lieset man folgendes:

En tibi, qui haec adſpicis et legis, Sacri Romani Imperii et Sacratiſſimorum Imperatorum uenerandas Reliquias, Regalia et Clenodia, quae Sigiſmundus Imp. Aug. Ao. Chriſti 1424 ob bellum Huſſitarum, Praga Noribergam, Imperii ciuitatem, tranſtulit, et ejuſdem Inclyto Senatui aſſeruanda et in perpetuum cuſtodienda priuilegio ſpeciali clementiſſime commiſit. Ex Reliquiis praecipuas, ad ui-

uum

uum expreſſas et aeque magnitudinis depictas hic uides. Ferrum ſcilicet Lanceae, quo Latus SALVATORIS noſtri, IESV CHRISTI in paſſione acerbiſſima eſt transfixum: Clauum item huic ferro inſertum, quo REDEMPTOR NOSTER ligno crucis fuit affixus, et inſuper particulam non modicam ligni eiuſdem Crucis, in qua Salus noſtra eſt perfecta, etc. In imagine Sigiſmundi Imp. Auguſtiſſimi, delineata ſpectas Regalia et Clenodia, quae Auguſtiſſimos Imperatores in prima coronatione ſemper exornant et uenerandos reddunt, ſuntque Corona CAROLI MAGNI, Gladii eiuſdem, et S. MAVRITII Impp. Sceptra. Poma Imperialia, Dalmaticae Stolae, Sandalia, etc. quae ad Impp. coronationem ſemper a Senatu Noriberg. quam obſequentiſſime per Deputatos adferuntur. Haec omnia quia nunc rarius uidere licet, hic accurate exſculpta, aeri inciſa Tibi proponuntur. Tu ea, qualia qualia ſunt, aequi bonique conſule, et uale.

2. Eben dieſe Vorſtellung, aber kleiner. Auf einen Medianbogen. Die Inſchrift iſt deutſch.

3. Zween Bogen Kupfer, die zum oben Num. 12 angeführten Mulziſchen Werke gehören, mit einem Bogen deutſchen Textes. Med. fol. Der Titel heißt: Eigentliche Abbildung der Heiligthümer und des kaiſerlichen Ornats, welche zu Nürnberg in der Kirche zum Heil. Geiſt verwahrlich aufbehalten und zum öftern gewieſen werden. (Nürnberg, bey P. C. Monath.)

4. Die oben bereits erwähnten neun Kupfertafeln, (gezählt sind nur VIII, weil Tab. III zwo Platten ausmacht,) welche der vortrefliche sel. Hr. Losunger Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach vollenden lassen, wovon ich schöne Abdrücke besitze, die mir freundschäftlichst mitgetheilet wurden.

Tab. I. Die Reichskrone in ihrer völligen Größe.

Tab. II. Eben diese, in ihre einzelnen Theile zerleget, z. E. das Kreuz zu dem vordern Theile der Krone, der halbrunde Bogen über derselben, von beyden Seiten, so wie die acht Felder, aus denen sie bestehet. Alle Stücke sind in ihrer wirklichen Größe abgezeichnet.

Tab. III besteht aus zwoen Kupfertafeln. Die zwey Schwerter St. Morizens und Karls des Großen sind in ihrer wahren Größe, Hefte, Klingen, und Scheiden abgebildet. Zwischen diesen ist der eine Gürtel zu sehen, mit welchem die kaiserlichen Kleider aufgeschürzet werden.

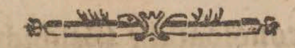
Tab. IV. Die zween Scepter, drey Reichsäpfel, und die zween Sporen. Alles in wahrer Größe.

Tab. V. Der andere schmalere Gürtel, nebst einem dritten breitern, in ihrer Größe. Die Alba, und die Hälfte des Pluvials verkleinert. Alle accurat mit ihren Aufschriften. Nur in der kufischen Saumschrift des kaiserlichen Mantels hat der Kupferstecher das Wort Walgimal (et excellentia) zweymal gestochen.

Tab. VI. Die zwo Dalmaticä und zwo Stolen, nebst dem dazu gehörigen Gürtel, auch die Chorkappe, oder rothe Gugel Karls des Großen.

Tab. VII. Die Armillae und das Sudarium.

Tab. VIII. Handschuhe, Strümpfe, Schuhe und Niederschuhe oder Socken. (Calcei et ſandalia.)





Reichskleinodien
und
Heiligthümer.

Seit acht Jahren habe ich an einer ausführlichen diplomatischen Geschichte der Reichsinsignien gearbeitet, und sie ist auch meist zum Drucke fertig. *) Hier liefere ich die Geschichte und Beschreibung dieser Reichskleinodien und Heiligthümer, die in der Spitalkirche verwahret werden.

I. Chronologische Geschichte der Reichsinsignien.

Im J. 887. Die Meinung Schwarzens, und des Grafen von Bünau scheinet sehr gegründet zu seyn, wenn sie in der Stelle des Regino (Chron. ad A. 887, ap. Pistorium, T. I, p. 59.) im Worte Xeniis die Reichsinsignien finden wollen, welche K. Arnulfen, Karlmanns Sohne, vom unglücklichen Karl dem Dicken überschicket worden. Regino sagt: Dirigit etiam idem Carolus filium, quem ex pellice susceperat, cum xeniis ad Arnolphum eumque eius fidei com-

*) Histoire diplomatique des Ornémens Impériaux, et des Saintes Reliques de l' Empire Romain et Allemand, gardées à Nuremberg, et à Aix-la-Chapelle. Avec leur Description et une Suite de toutes les Preuves, tirées des Originaux mêmes.

commendat. Miferanda rerum facies uidere Imperatorem opulentiſſimum non ſolum fortunae ornamentis deſtitutum, uerum etiam humanae opis egentem. Die Annales Fuldenſes, und Hermannus contractus brauchen zwar das Wort munera; allein der ganze Zuſammenhang der Geſchichte, nebſt der großen Armuth, in der ſich Karl befand, erlauben hier nicht, ordentliche Geſchenke zu verſtehen, ſondern die damaligen Zeichen der kaiſerlichen Würde, etwa Speer, Scepter und Krone. Daß dieſe von Karl dem Groſſen herkamen, iſt nicht zu erweiſen. Wahrſcheinlicher iſt es, daß bloß das Schwerdt von Karln war. K. Arnulf ließ die kaiſerlichen Inſignien zu Forchheim verwahren.

Im J. 900 wurde ſein Prinz Ludwig das Kind daſelbſt gekrönet, welches die erſte deutſche Kaiſerkrönung war. Regino.

911. Tradiderunt Conrado Sceptrum et Coronam et Lanceam S. Mauricii. *Ademarus Cabannenſis* Chron. in *Labbaei* Bibl. MSS. T. II, p. 182.

919 ſandt der ſterbende K. Konrad I durch ſeinen Bruder Eberhard die Reichsinſignien Heinrichen dem Vogler, Herzogen von Sachſen, der aber die Krone nicht aufſetzte, ſondern ſie neben ſich tragen ließ. — Sumtis igitur his Inſigniis, lancea ſacra, armillis aureis, cum chlamyde et ueterum gladio Regum et Diademate ito ad Henricum. *Witichindi* Corbei. Annal. L. I, pag. 636 ap. Meibom. Henricus, qui iurauerat nunquam ſe Coronam geſturum, noluit Coronam ſibi imponere, ſed penes ſe Coronam ferri

 iuſſit.

iussit. *Magn. Chron. Belg.* ap. *Pistor.* p. 80. Witekind gedenket zwar eines heil. Speers, allein der jetzige ist es nicht, denn diesen bekam Heinrich I vom K. Rudolph von Burgund. Witekind meinet vielleicht eine andere Lanze.

936. Hingegen wird sein Sohn Otto I desto prächtiger zu Aachen gekrönet, wobey schon Streit wegen der Einsegnung zwischen Trier und Kölln entstund. Diese Krönung war die erste, da vier Herzoge die Erzämter, als Marschall, Kämmerer, Truchseß und Schenk, versahen. Witichindi Annal. L. II, p. 642.

Es ist aus den Geschichtschreibern klar: 1) Daß die damaligen Reichsinsignien, so wie unter Arnulf zu Forchheim, also unter den Ottonen auf den nunmehr zerstörten kaiserlichen Schlössern Tilleda, und Kyffhausen verwahret worden.

2) Daß die Kaiser noch öfter die Reichsinsignien mit sich herumführten, oder in ihren Schlössern verwahrten, bis zum J. 1424.

3) Daß sie nicht immer einerley gewesen, und beständig beybehalten worden, sondern daß die Kaiser sie nach Belieben neu verfertigen lassen, und wohl gar die alten an Klöster schenkten, wie z. B. Heinrich II den ihm von Benedict VIII verehrten Reichsapfel, nebst Krone, Scepter und Mantel dem Kloster zu Clügny verehrte, die nachher der Abbt Odilo gar zerbrach, verkaufte, und das Geld unter die Armen austheilte. Chron. Mellic. ap. *Pez.* p. 209. Acta SS. d. 15 Ian. p. 68.

4) Daß

4) Daß die heilige Lanze, nebst dem angeblichen Stücke vom Kreuze im neunten und zehnten Jahrhunderte, das vornehmste Stück der Reichskleinodien gewesen. S. *Ioh. Dau. Koeleri* diss. de Imperiali Sacra Lancea, non inter Reliquias Imperii, sed Clinodia referenda. Altdorfii, 1731. 4. §. 5 seq.

Unter Heinrich IV wurden sie 1069 im Schlosse Harzburg, zwischen Goßlar und Cellerfeld, das 1412 zerstöret wurde, verwahret.

Im J. 1105 ließ sie der Kaiser, wegen seines rebellischen Sohnes, der unsere Stadt verheerte, weil sie dem Vater getreu blieb, auf das Schloß Hammerstein *) bringen, wo er sich auch selbst aufhielt, bis er 1106 die Insignien seinem Sohne abtrat. *Annalista Saxo*, ap. Eccard. T. I, p. 735. Missi ergo a Principibus uenerunt ad Regem, qui tunc forte consistebat in corte regia Hilgelsheim, (forte Ingelheim) Moguntinus, Coloniensis, Wormatiensis,

*) Dieses nun meistentheils ruinirte kurtrierische Schloß Hammerstein liegt über dem Flecken dieses Namens, auf einem hohen Berge am rechten Ufer des Rheins, zwischen Andernach und Bonn. S. *Van Call* Admiranda quadruplici spectaculo, Tab. 15. und Karl Friedrich Schöpffens historisch-diplomatische Ausführung von Markgraf Otten auf dem Nordgau, und Grafen von Franken, als zugleich Grafen von Hammerstein, allwo in ältesten Zeiten die Reichsinsignia und Kleinodien aufbewahret worden. Laubach, 1755. 4 §. 19 und 26. Hammerstein steht auch in der Wormserurkunde Heinrichs V vom J. 1112 unter den locis imperiali potestati assignatis etc. nebst Frankfurt, Bopart, Goslar, Nürnberg 2c.

ſis, et pertulerunt ad eum mandatum ex ore Principum, dicentes: Fac nobis reddi coronam, annulum, et purpuram caeteraque ad inueſtituram Imperialem pertinentia, filio tuo deferenda. *Helmold.* Presb. Chron. Slau. L. I, cap. 52.

1125 empfahl Heinrich V bey ſeinem Abſterben ſeiner Gemahlinn, die Reichsinſignien gleichfalls nach Hammerſtein bringen zu laſſen, die ihr aber Albrecht, Kurfürſt von Maynz, durch Schmeicheleyen ablockte. *Conr. Vrſperg.* ad a. 1125, pag. 284. Der Annaliſta Saxo ad a. 1125 nennet ſtatt Hammerſtein, Trifels. Henricus Imperator — uocatis, qui ſecum erant, i. e. Regina Mathilde et Conſobrino ſuo Friderico Duce Sueuiae, caeteriſque Primatibus — de regni ſtatu conſilium dedit, — coronam caeteraque Regalia uſque ad conuentum Principum conſeruanda in caſtello firmiſſimo, quod Trifels dicitur, reponi iuſſit. Conf. *Otto Friſing.* L. I de Geſtis Friderici I. ap. *Vrſtiſ.* et *Murator. Ioannis* oratio de regio caſtro Trifels. Biponti, 1730. 4. pag. 16 und 30. Mir iſt es wahrſcheinlicher, daß es Trifels geweſen.

1138 verwahrte Heinrich der Stolze, Herzog von Bayern, Eidam K. Lothars III, nach deſſen Tode die Reichsinſignien auf dem Reichsſchloſſe zu Nürnberg, die er aber, als die Wahl auf Konrad, Herzog in Franken gefallen, demſelben zu Regensburg auslieferte. Sueui et Bauari Conradum, fratrem Ducis Friderici elegerunt. Henricus autem, Dux Bauariae et Saxoniae, Imperialia apud ſe tenuit,

qui

qui etiam filiam Imperatoris Lotharii uxorem duxit. Anno gratiae MCXXXVIII Conradus de Sueuia LXXXX ab Augusto imperium obtinuit. Hic castrum Nurenberch, ubi Dux Henricus Imperialia clauserat, uallauit, et obtinuit, ac inde Insignia Imperii absque sponte Ducis abstraxit. *Anonymus Saxo* in Hist. Imperator. T. III Scriptor. German. *Mencken.* p. 106. Solus ex Principibus dux Henricus Regalia seruans aberat: ad quae reddenda in festiuitate Apostolorum Petri et Paulli dies ei praefigitur Ratisbonae. Quo ueniens Regalia quidem multis illectus promissis reddidit; sed tamen ea minime consecutus infecto pacis negotio sine gratia eius recessit. *Otto Frising.* L. VII Chron. c. XXIII ap. *Vrstis.*

K. Friederich I, von dem sich eigentlich alle Reichsobservanz herschreibet *), ließ sie in der 1153 eigen dazu erbaueten prächtigen dreyfachen Kapelle im Schlosse zu Hagenau verwahren, welches die Franzosen 1677 verheerten. Fridericus Aenobarba — regium sacellum praefatae Arcis uiuo marmore a fundamento erectum, et tribus Capellis sibi inuicem uno tecto subiectis ac coctili lapide cameratis distinctum, intra paucos annos magnifico sumtu prius ciuitate perfici curauit, in superiori eiusdem regiae aedis Sacello clausuris et structura contra fures et conflagrationes tutissimo Regalia Insignia, Coro-

*) von Senkenberg Gedanken vom Gebrauche des uralten deutschen bürgerlichen und Staatsrechts. Frankf. 1759. 8. §. 46 und 63.

Coronam scilicet, Gladium et Malum Caroli M. quibus nuper Aquisgrani decoratus fuerat, una cum pretiosissimo Insignium Dominicae Passionis thesauro, non parua uiuificae Crucis et spineae coronae particula, clauo item et Lancea Saluatoris — — deposuit. *Hieron. Gebwilleri* Ortus et Origo Imperialis Oppidi Hagenow. 1528. 8.

Nachdem K. Lothar III am 3 Dec. 1137 auf der Rückreise aus Italien verstorben, verwahrte sein Eidam, Heinrich der Stolze, die Reichsinsignien zu Nürnberg. Anon. Saxo ap. Menken. scriptor. rerum germanicar. T. III, p. 106.

Sowohl unter Heinrich V, als auch Friederich I und dessen Sohne Heinrich VI, wurden die Reichsinsignien nebst den kaiserlichen-sicilianischen Schätzen auf dem Reichsschlosse Trifels, einen Büchsenschuß weit von Anweiler, im Zweybrückischen, wovon noch Ueberbleibsel zu sehen sind *), verwahret. Dieses Bergschloß Trifels, oder Dryfels, (Arx trium saxorum) ward im J. 1124 **) vollendet, und wird dadurch

*) S. Schlaasii, Oratio de regio Castro Trifelsa. Cum Epistola Ge. Christiani Ioannis. Biponti, 1730. 4. und Joh. Phil. Crolls Anmerkungen zu der unter ihm von G. F. L. Müller 1752 gehaltenen Rede, de Anuilla, uilla olim Franciae Rhenensis nobilissima; cum Tabulis aen. II. Biponti, 1767. 4. pag. 61 und 102 seq. wo das gar vollendet ist, was der Schlaasischen Rede fehlet.

**) Is annus in quadam illius ianua similiter incisus exstat. Orat. de Anuilla, p. 61.

dadurch die oben unter dem J. 1125 angeführte Stelle des Chronographus Saxo, der statt Hammerstein (wo sie zuvor waren) Trifels nennet, beståttiget. Es stehet noch ein viereckigter fast 80 Schuhe hoher Thurm, und der sel. Schöpflin *) sah noch die Ueberbleibsel der Kapelle, in welcher die Reichsinsignien verwahret wurden. Man hatte 1670 marmorne Platten aus dieser Kapelle nach Anweiler geführet, und zur deutschen Kirche daselbst gebrauchet. Das nahe dabey liegende ehemalige Cistercienserkloster Euserthal oder Usersthal **), Vterina Vallis, versah Trifels mit Kaplånen, daher in K. Adolphs von Nassau zu Speyer ertheilter Beståttigung der Freyheitsbriefe dieses Klosters um das J. 1293 (ap. *Murator.* Antiq. Italiae medii aeui, T. V, p. 293.) von den Mönchen gesagt wird: Religiosi uiri praedicti Regalibus obsequiis et Imperialium Insigniorum custodiis, ab antiquo a nostris Praedecessoribus, atque nobis, sunt specialiter deputati. Ein Theil dieses Schlosses diente auch zur Verwahrung vornehmer Gefangenen, unter denen Richard I, König in England 1193 war. *Rymeri* Actor. publicor. T. I, p. 80. Obgleich unter den Kaisern aus dem Hause Habsburg die Reichsinsignien nicht mehr zu Trifels verwahret wurden, so wandten doch Heinrich VII von Luxenburg noch

1310,

*) *Schoepflini* Alsatia illustr. T. II, p. 189.

**) *Angeli Manrique* Annal. Cisterc. T. I. Lugd. 1642. fol. ad a. 1147, *Iongelini* Notit. Abbatiar. Cisterc. L. II, p. 69.

1310, und Ludwig von Bayern 1346 ansehnliche Summen auf die Reparatur dieser Reichsburg, welche nachher an die Pfalzgrafen am Rhein verpfändet wurde, von diesen 1382 an Dietrich von Wachenheim, sodann an die Churlinie, und endlich an Pfalz Zweybrück gekommen ist. *Croll.* ad orat. de Anuila, p. 134. Ein Theil des Schlosses wurde 1602 vom Wetterstrahle angezündet, das übrige ist seit 1635 völlig dem Untergange überlassen worden.]

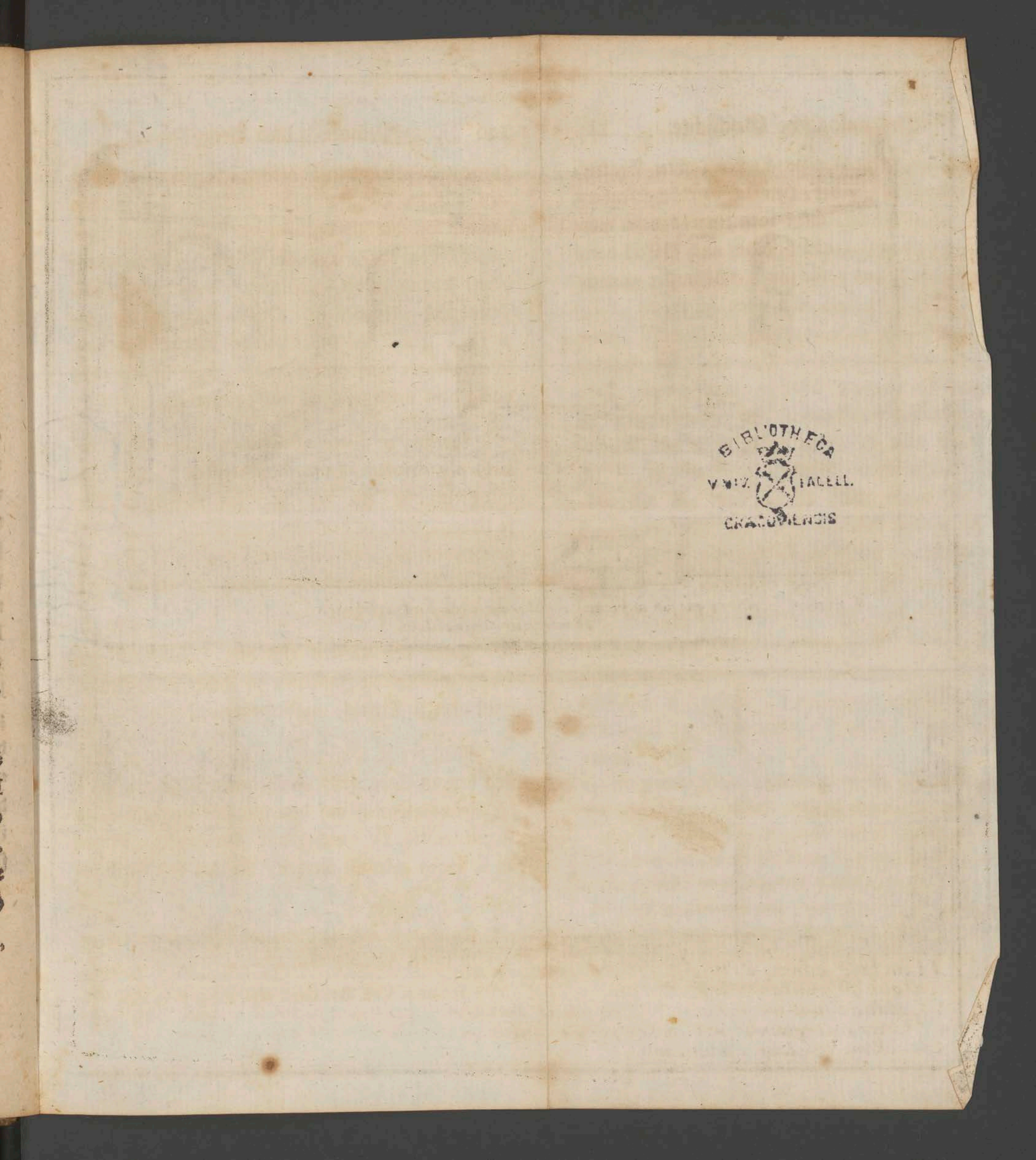
Ludewig in Norib. Insignium Imperial. tutelari, p. 56 nennet es unrecht Driesvelt *), und Leibnitz hielt unser Castrum de Treueles, wie es im Briefe Urbans VII an den römischen König Richard **) geschrieben ist, für palatium Treuirense. Bey so großen Männern ist es schon genug, dergleichen Versehen blos anzuzeigen.

Unter den Kaisern aus dem Hohenstaufischen Hause wurden die Insignien 56 Jahre zu Hagenau, meist aber zu Trifels, aufbewahret.

Weil der K. Philipp, der Bruder des zu Messina den 28 Sept. 1197 verstorbenen K. Heinrichs VI die Reichsinsignien auf dem Schlosse verwahrte, so konnte Otto IV nicht mit denselben (Baron. ad a. 1202) gekrönet werden, die ihm erst durch die Heurath

*) So nennet es auch das Chronicon Egmundanum cap. 43, p 52 ed. Ant. Matthaei.

**) Prodrom. Cod. Iur. Gent. dipl. n. 14, p. 14 §. 4.



A.

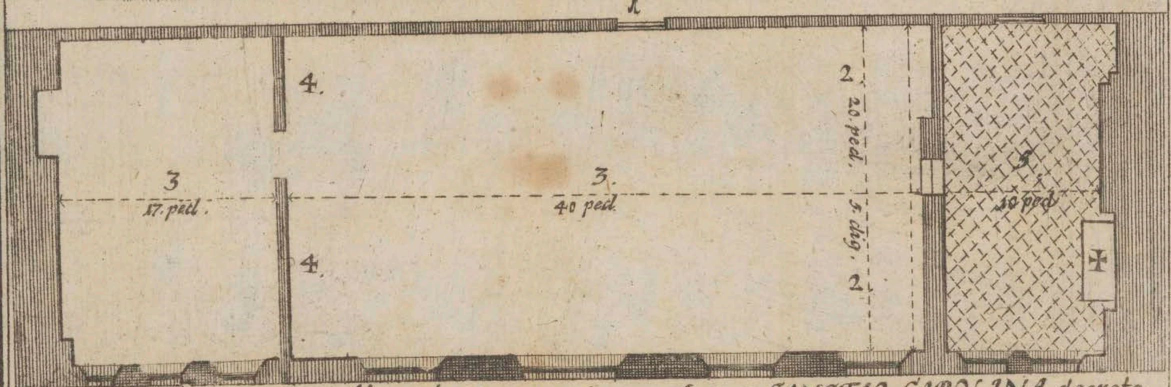
B.

C.

Latit: 10 ped.

Longit 20. ped. 5 dig.

A. Spatium sacelli, in quo sub auspicium comitiorum sacra sunt celebrata. B. Ara. C. Gradus et introitus in sacellum.



1 Conclave ædium Grundherrianarum, in quo A. 1356. SANCTIO CAROLINA decreta atque promulgata est.
2 Latitudo huius conclavis. 3. Longitudo eiusdem, secundum pedes Rhenanos.
4 Paries intergerinus post ea tempora recentius per conclave ductus.
5 Sacellum conclavi adiunctum.

Heurath mit K. Philippens ältester Tochter Beatrix, vom Bischoffe zu Speyer, Heinrich von Scharfenberg oder de acuto Monte, im J. 1209 eingehändiget wurden, der sie von Hagenau heimlich nach Trifels hatte bringen lassen, und dafür zum Reichskanzler gemacht wurde. *Conr. Vrſperg.* ad a. 1209, p. 312.

Bey seinem Tode 1218 befahl Otto IV seinem Bruder, dem Pfalzgrafen Heinrich, die Reichsinsignien *) zwanzig Wochen nach seinem Tode dem rechtmäßig erwählten Kaiser einzuhändigen **), ihn selbst aber in einem völlig nach dem Reichsornate verfertigten Habite zu begraben. Ich will die merkwürdige Stelle aus der Narratione de morte Ottonis IV, ex MS. Villarienſi beym Martene, in Theſauro Anecdot. T. III, col. 1378 hieher setzen: Otto ordinauit, ut corona, quam morti ſuae praeparauerat, redimeretur pro XXX marchis, ut eo mortuo, ſuper caput eius poneretur, et indueretur Superhumerali, Alba ſubtili et regali Pallio, et caligis de Samito, et ſandaliis in pedibus et calcaribus deauratis, et Sceptrum pone-

*) Er hatte sie auf der Harzburg, einem nunmehr verwüsteten Bergschlosse zwischen Goßlar und Cellerfeld, bey sich, wo er den 19 May, 1218 starb.

**) Teſtam. Ottonis IV apud *Martene* T. III, col. 1373. — Te frater, Palatine Henrice, comes Rheni, rogamus, ut — ſanctam crucem, lanceam, et coronam, dentem ſancti Iohannis Baptiſtae, et imperialia inſignia, praeter pallium, quod dandum eſt ad S. Egidium, XX ſeptimanas poſt deceſſum noſtrum conſerues.

poneretur ei in dextra manu, et pomum in ſiniſtra, et gladius iuxta dextram, chirothecae in manibus, annulus in digito, armillae in brachiis.

1219 händigte Pfalzgraf Heinrich Friedrichen II zu Goslar die Reichsinſignien aus. Anonymus Saxo in Hiſt. Imperat. T. III Scriptor. germ. apud *Menckenium*, p. 120. Chronicon Auguſtenſe, ad a. 1219, pag. 367.

Nachdem der Kaiſer die Reichsinſignien 1220 zur Krönung nach Rom mit ſich genommen hatte, in der Lombardey aber im folgenden Jahre Unruhen entſtanden waren, ſchickte er ſie wieder durch ſeinen Truchſeß Eberhard von der Tanne nach Deutſchland zurück *), der ſie im Schloſſe Trifels aufbehielt, von da ſie 1246 König Conrad nach Italien **), und Frie-

*) *Abbas Vrſpergenſ.* ad A. 1221. Dieſer Eberhard Truchſeß von Walpurg kommt häufig in den Diplomen Friedrichs vom J. 1219 vor.

**) Sie waren damals denen von Falkenſtein anvertrauet, wie K. Konrads darüber ausgeſtellter Revers A. 1146, feria D. Lamberti, beweiſet; davon Johannis in epiſtola ad Schlaaſii orat. de Caſtro Trifels p. 30 eine alte deutſche Ueberſetzung aufführet: „Wir Conrad — thun kund, „daß — Iſengard, Husfrawe Philipſen von Falkenſtein, „unſers lieben Troſeſſen; — uns geantwortet hat — „die Burg Trivels und die kaiſerliche Zeichen, mit na„men unſers Herrn Holz, mit einem gulden Crucz, S. „Johann Baptiſten Zahn, S. Maurицien Spehr — un„ſers Hern Nagel — zwey Schwert mit zwey Scheiden „— — den gulden Appel mit dem Crucze, den Keiſerli„chen

Friedrich nach seiner neuerbauten Stadt Vittoria bringen ließ, da er mit der Belagerung von Parma 1248 beschäftiget war. Bey Abwesenheit des Kaisers auf der Jagd, bemeisterten sich am 18 Februar die Parmesaner der Stadt Vittoria, der Reichsinsignien, und des ganzen kaiserlichen Schatzes, sogar seiner Siegel *). Von den Kleidungsstücken mag ein und

„chen Mantel, den gulden Sporen, ein Albe von wissem „Sammet, zwey scharlacken Hosen, und zween Schuhe „mit Steinen gezieret, ꝛc.“

*) I Parmigiani presono Vittoria, ove trovarono — tutto il tesoro, che haveva lo Imperadore in Lombardia, e la Corona sua, la quale i Parmigiani hanno ancora nella Sagrestia del Coro Vescovado, schreibt Ricordano Malaspina, in seiner florentinischen Geschichte. Er ist der erste Geschichtschreiber in italiänischer Sprache, und starb um 1281. *Murat.* T. VIII Scriptor. Rerum Ital. pag. 970. Parmenses urbe Victoria cum ingenti praeda, corona regia praecipue, thesauris, et supellectilibus omnibus pretiosis Friderici, et iumentis uniuersis potiuntur. *Vita Ricciardi* ad a. 1248. pag. 78. Annal. Genuens. ap. *Murator.* T. VI Script. Rerum Ital. Vita Innocentii IV. Ib. p. 379. Ciues Parmenses Victoriam capiunt et diripiunt, in qua opima spolia habuerunt, inter quae Coronam Imperialem, quam usque ad Henrici VII tempora seruantes eidem Henrico Imperatori in castris apud Brixiam obtulit per solennes nuncios illustris dominus Ghibertus, generosae prosapiae de Corrigia, Ciuitatis Parmae dominus generalis. *Franc. Pipinus* in Chron. cap. 37, apud *Murator.* Scriptor. Rerum Ital. p. 659.

anders verloren gegangen seyn; aber die eigentliche Reichskrone haben die Parmesaner gewiß nicht bekommen. Kaiser Friederich hatte mehrere Kronen bey sich. Als er 1245 vernahm, daß ihn der Papst in den Bann gethan habe, sagte er zornig: Was? der Papst unterstehet sich, mir meine Krone zu rauben? Wo sind meine Schatzkoffer? Als man sie ihm brachte, und öffnete, sprach er zu den Umstehenden: Wir wollen doch sehen, ob ich meine Krone verloren habe! Hierauf suchte er sich eine heraus, setzte sie auf, und rief: Noch habe ich meine Krone nicht verloren.*) Diejenige, welche bis zu den Zeiten Heinrichs des Siebenten in der Domkirche zu Parma blieb, hieß Holofernes **). Friedrich selbst, oder doch sein Sohn Konrad IV, konnte aus dem großen sicilischen Schatze seines Grosvaters, den dieser 1193 nach Tancreds und Rogerius Tode überkam ***), und auf dem Reichsschlosse Trifels verwahren ließ, leicht das wieder ersetzen, was von den Insignien fehlte, wie z. E. von dem Pluviale, Alba und Stola erweislich ist.

Wil-

*) *Matthaeus Paris* in Hist. Angl. pag. 458. ad Ann. 1245.

**) In expugnatione Victoriae Corona etiam Oloferni aurea cum gemmis pretiosis habita fuit per quendam Parmensem, nomine Curtopassum, quae uenit in commune Parmae. *Chron. Parmense* T. IX Scriptor. Rer. Ital. pag. 775.

***) *Carlo Cala* Duca di Diano, historia de' Suevi nel conquisto de' Regni di Napoli e di Sicilia, per l'Imperadore Enrico Sesto. Napoli, 1660. fol.

Thesau-

Wilhelm, Graf von Holland, der schon 1248 im November, zu Aachen nur mit einer silbernen Krone gekrönet worden *), eroberte zwar 1250 Trifels, und die dasigen Schätze, aber gewiß nicht die Reichsinsignien, ob er es gleich in seinem Schreiben

Thesauros numerant, quos uermis araneus ille
Hauserat, et frustra retia neuit apris.
Primus neutrorum claues escriniat omnes,
Alter Apodixas explicat, alter opes.
Miratur Gazas, quas antiquissimus ardor
Sortis in incertae grande redegit bonus.

Petri d'Ebulo Carmen de Motibus Siculis et rebus inter Henricum VI et Tancredum Sec. XII gestis, Lib. II, u. 201. Edente Sam. Engel. Basil. 1746. 4. fig. Henricus VI Imperator inaestimabili pecunia in thesauris siculis regiis auri argentique reperta aerarium publicum Triuels confertissimum reddidit. *Otto de S. Blasio*, pag. 219. Imperator Henricus VI — mortuo Tancredo aduersario suo omne regnum Wilhelmi ad uoluntatem obtinuit, cuius aulam ingressus lectos et sedilia, mensas ex auro inuenit purissimas, reperit etiam thesauros absconditos et omnem lapidum pretiosorum et gemmarum gloriam, ita, ut oneratis centum et quinquaginta sommariis auro et argento, lapidibus pretiosis et uestibus sericis gloriose ad terram suam redierit. *Arnold. Lubecens.* in Chron. L. IV, cap. 20.

*) Chron. M. Belgicum ad A. 1248, pag. 245. *Matthaeus Paris.* ad h. a. p. 502.

an den Abt von Egmond vorgab *). Denn Konrad IV schickte sie seinem Vater im Jahr 1246. Als dieser zu Fiorenzuola in Apulien, den 13 Dec. 1250 an beygebrachtem Gift starb, den ihm sein unartiger natürlicher Sohn Manfred beybrachte, und nachher gar mit einem Küssen erstickte, fielen alle Schätze des Kaisers, folglich auch die Insignien, ihm zu. Wenn man annehmen wollte, daß K. Konrad sie von ihm bekommen habe, als er im Herbst 1251 nach Italien kam, so wäre es wider alle Buchstaben der Geschichte, da zur Genüge bekannt ist, wie feindselig der gottlose Manfred gegen seinen Bruder, den Kaiser, gesinnet war, so daß er ihn endlich durch dessen Leibarzt ein

*) Ap. *Ioh. de Beka* pag. 87. Accedat tibi ad cumulum gaudiorum, quod Castrum Driesuelt et Insignia Imperialia, Diadema uidelicet, cum multis sanctuariis et ornatu ineffabili, Lanceam et Coronam in nostro Dominio iam habemus et pacifice posidemus. Eben so wenig können es die wahren Reichsinsignien gewesen seyn, sondern die zu Aachen gebrauchten, welche 1251 verbrannten, als in der Brautnacht im Zimmer Feuer auskam, da Wilhelm eben zu Braunschweig mit des Herzogs Tochter Elisabet Beylager hielt. Ex luminis et straminis incuria Corona regni exusta est et multae res pretiosae. *Albertus Stadens.* ad A. 1251, pag. 319 ap *Kulpis.* Ich kann daher dem sel. Röder nicht beyfallen, wenn er in seiner so brauchbaren Abhandlung, de fatis Klinodiorum Imperialium (Francof. 1766 4.) pag 60 schrieb: Tandem Wilhelmus post expugnationem castri Trifelsiani uera et genuina regalium klinodiorum ornamenta ibidem custodita et asseruata in suas accepit manus.

ein vergiftetes Klystier beybringen ließ, welches der sonst so vorsichtige Konrad nicht argwohnte, da er Essen, Trinken und sogar die Arzeneyen vorher kosten lassen. Auch kann keiner der andern 1250 noch lebenden Söhne Friedrichs II die Insignien bekommen haben. Heinrich der jüngere war Statthalter in Sicilien, und Enzius zu Bologna in der Gefangenschaft.

Richard, Graf von Cornwall, brachte zu seiner Krönung in Aachen 1257 die Insignien selbst mit sich, und verehrte 1262 die goldne Krone, Kleidung, Scepter und Reichsapfel dem Münster daselbst *). Joh. Noppens Aachner Chronik, S. 47.

*) Schwarzens gründliche Ausführung der — der Stadt Nürnberg zukommenden Verwahrung der Reichsinsignien 2c. 1742. fol. S. 25. Kaiser Rudolph I erklärete auf dem 1281 in Nürnberg gehaltenen Reichstage alle Schenkungen Richards für null und nichtig. Martene Thes. Anecdotor. T. I, p. 1169. Es ist daher sehr zu wundern, wie sich die Löbl. Reichsstadt Aachen habe können in die Gedanken kommen lassen, nach einem 449jährigen Stilleschweigen, seit 1711 auf die ex commissione perpetua Imperatorum et Imperii der Stadt Nürnberg zur Verwahrung anvertraute Reichskleinodien und Heiligthümer Ansprüche zu machen, und sich auf des Anti-Caesaris, Königs Richards angebliche Urkunde zu beziehen, die, wenn sie auch ächt wäre, 1) nicht von den wahren, uralten Reichsinsignien, sondern von Richards eigenen zu verstehen, 2) ohnehin durch die Verordnung K. Rudolphs ungültig, und 3) durch die der Stadt Nürnberg seit

Erst im J. 1269 überlieferte ihm Philipp von Falkenstein die auf der Burg Trifels vom K. Wilhelm zuvor übergebenen Insignien. Die alte Uebersetzung der Urkunde darüber hat Gebauer aus dem Maynzer Archive drucken lassen *).

Nach den schrecklichen Auftritten, die sich während des Interregni eräugneten, wurde Rudolph, Graf von Habsburg, den 30 Sept. 1273 zu Frankfurt zum Kaiser erwählet, und ihm die Reichsinsignien zu

seit 1424 von K. Siegmund unwiderruflich ewige übertragene Verwahrung derselben, ganz und gar vernichtet ist. Diese und noch mehrere Gründe sind in besagter Deduction des sel. Prof. Schwarz auf das bündigste ausgeführet.

*) „Richard von Godes Gnaden Romescher Kunige, und „allewege merer, entbůden allen getrewen des romischen „Riches, die diesen Brief ansehent sin Gnade und alles „Gut Wir tun noch allen kund, daz unsir lieber Ge„truwer Kemerer Philipp von Falckinstein unser Burg „Trivels, und die Keiserlichen Zierunge, die wir im „vůrmales siner getruwen Hůdunge sicherlichen, beva„len, und uns und Riche wol behut, ganz uns ge„truwe also schiere, als wir sy yme hieschem, hat „widdergeben, zu unsern und des Riches nutzen, dar„über han wir gegeben demselben Philipse diese Briefe „zu gezugnusse. Gegeben zu Wormitzse in dem April „in der zwölften Indiction an den zwölfen jare unsers „Riches." (1269). George Christian Gebauers Leben und Thaten Richards N. LIII. S. 404.

zu Maynz *) eingehändiget, an welchen der Scepter fehlte **) der sich aber bald wieder gefunden haben muß, weil er den 31 October zu Aachen gekrönet wurde. Köler handelt in seinen Münzbelust. 7 Th. S. 393, 430 u. f. von der damaligen Krönungsmünze.

Rudolph I ließ diese Insignien nicht mehr zu Trifels, sondern in seinem Schlosse Kyburg aufbewahren. Dieses Bergschloß liegt eine Stunde von Winterthur. Im XI Jahrhunderte ließ es Ulrich, Abt von St. Gallen, schleifen, es wurde aber von

M 5 Hart-

*) Auctor Chron. Colmariens. ad a. 1273, p. 30. ap. Vrstiss. Rudolphus de Habspurk, Comes, eligitur in crastino Michaelis, auno MCCLXXIII. Venit Moguntiam; hic praesentantur ei Regalia, quae praedecessores Reges magna pecunia non poterant obtinere. Diese letztern Worte scheinen zu beweisen, daß Wilhelm und Richard die wahren Reichsinsignien nie im Besitze gehabt haben. Schaten sagt in den Annalibus Paderbornensibus, ad a. 1273 p. 123 daß Rudolph zu Boparden, wo auch ein kaiserliches Schloß war, die Reichsinsignien erhalten habe, mit welchen er den 31 October zu Aachen gekrönet wurde. Aus diesem will Spener schließen, daß diese Insignien, während des großen Interregni, daselbst verwahret gewesen seyn. *Spener* Iur. publ. germ. P. II, p. 190. in der Anmerkung.

**) Electus est Rudolphus in Romanum Regem. Qui statim exegit — fidei iuramentum. Quod quum recusarent propter Sceptri absentiam, ipse electus signum crucis accipiens etc. *Henr. Stero* in Annal. ap. *Freher.* ad a. 1273.

Hartmann dem ältern, dem letzten Grafen von Kyburg *), wieder aufgebauet. Einige wollen, aber ohne Grund **), diese Grafen schon in dem neunten Jahrhunderte antreffen. Sie schrieben sich Grafen von Winterthur oder Windthurn, Kyburg, Dillingen, und Witzlingen, wie noch aus einer uralten Stammtafel im Schlosse Kyburg zu ersehen ist. Als mit Hartmann dem ältern, 1264 diese Grafen ausstarben, erbte dessen Vetter, Rudolph (nachher Kaiser) das Schloß Kyburg, dessen Nachkommen, als Herzoge von Oestreich, bis 1384 im Besitze desselben blieben, da es Herzog Leopold den Grafen von Toggenburg verpfändete. Die Stadt Zürich lösete es 1424, mit Bewilligung K. Siegmunds, von Kunigunden, Gräfinn von Montfort, ein, und streckte dem Kaiser selbst ansehnliche Summen auf diese Grafschaft vor, welche aber Kaiser Friedrich III 1442 wieder heimzahlte. Im J. 1452 überließ sie dessen Vetter Siegmund von Oestreich wieder an Zürich, und jetzt wird sie durch Landvögte verwaltet. Auf der ersten Kupfertafel der Repréſentation des Châteaux ou Baillages du louable Canton de Zuric, deſſinés par *David Herrliberger* (Zuric, 1740. fol.) ist eine schöne Abbildung der Lage dieses Schlosses Kyburg zu sehen.

Alb-

*) Johann Konrad Fäßlins Staats- und Erdbeschreibung der schweizerischen Eidgenossenschaft, erster Theil, S. 85.

**) Fäßlin, l. c. 4 Th. S. 188, 189.

***) Fäßlin, 4 Th. S. 235.

Albrecht I lieferte 1293 die Reichsinsignien Adolphen von Nassau aus*). Nachdem er ihn im Treffen bey Worms 1298 erleget hatte, und zu Aachen gekrönet worden, verwahrte er die kaiserlichen Insignien wieder zu Kyburg, wo nachher seine Tochter Agnes, Königin von Ungarn, eine schöne Kapelle zum Andenken der Kreuzabnehmung erbauen ließ, zu welcher Wallfahrten geschahen **).

Bey Antritte der Regierung Heinrichs VII von Luxenburg 1308, der so wie Ludwig von Bayern, Karl IV, Wenzel, und Pfalzgraf Ruprecht, auf dem Königsstuhle bey Rens am Ufer des Rheins erwählet worden ***), hatte man die Reichsinsignien nach Wien, und von da zur Krönung nach Aachen gebracht ****). Im J. 1311 überlieferten ihm die Abgeordneten von Parma in seinem Lager vor Brescia die

*) Insignia Imperialia, quae in castro Chyburg fuerant, Adolphus Rex petiit ab Alberto, quibus redditis, et hominio, sicut dicitur, Regi facto, feodisque susceptis, in illis partibus negotia sua fecit. *Anon. Leobiensis* in Chron. L. II, ad a. 1293 ap. *Pezium*, p. 868. Ottokars von Horneck Chronik, cap. 552 (ap. *Pez.* p. 521) ist hier sehr unrichtig.

**) *Felix Faber*; Hist. Suev. L. I, p. 140.

***) *Ioh. Dav. Koeleri* diss. de inclyta Sede Regali ad Rense, §. 6 seq.

****) Johann Paul von Gundling Gesch. und Thaten Kaiser Heinrichs des VII. (Halle, 1719, 8.) S. 51.

die Krone, welche sie seit 1248 in ihrer Domkirche verwahrten *).

Nach Heinrichs Tode 1313 brachte Herzog Leopold von Oestreich die Insignien aus Italien, und lieferte sie 1314 nach Bonn zur Krönung seines Bruders Friederichs, die den 25 Nov. vom Kurfürsten von Kölln geschah, da dann Tag darauf sich gleichfalls Ludwig von Bayern zu Aachen von den Kurfürsten von Maynz und Trier krönen lässet, mit andern Insignien. Daher sagt Albertus Argentinensis in Chron. ad a. 1314, p. 119 ap. Vrstis. vom K. Friederich, coronatum fuisse a Coloniensi, a quo debuit, sed non in loco, quo debuit, und von K. Ludwigen, eum coronatum fuisse a Moguntino et Treuirensi in loco, quo debuit, sed non, a quo debuit.

Nach der unglücklichen Schlacht bey Mühldorf in Bayern, den 28 Sept. 1322, wurde K. Friedrich gefangen, und 1325 überlieferte Herzog Leopold die Reichsinsignien Kaiser Ludwigen, der sich zu Regensburg öffentlich darinn zeigte, auch die Heiligthümer dem Volke weisen **), und sich den 17 Jänner 1328 in Rom die Kaiserkrone aufsetzen ließ.

Karl IV aus Böhmen ließ sich 1346 den 25 November zwar zu Bonn krönen, aber nicht in dem Reichsornate. Denn dieser wurde zu München aufbewahret. Erst im J. 1350, den 6ten April überlieferte

*) *Franc. Pipinus* in Chron. cap. 37. ap. *Muratorium*, Tom. IX Scriptor. Rer. Ital. p. 659.

**) *Ioh. Trithem.* Chron. Hirsaug. T. II, p. 162 ad A. 1325. *Aventinus* ad a. 1322.

ferte Kurfürst Ludwig zu Brandenburg, Herzog in Bayern, K. Karln dem Vierten die sämtlichen Reichskleinodien und Reliquien in Nürnberg *), mit der Bedingniß, daß sie der Kaiser

*) *Henr. Rebdorf.* in Annalibus ap. Freher. T. I, p. 446. In einer Chronik des XV Jahrhunderts, davon ich eine Abschrift vom J. 1526 besaß, steht diese Nachricht:

Cap. 20. Darnach als das gnaden iar was, das was recht Iubileum nach der Junkfreulichen geburt 1350 iar, da legt Carolus de gekrönet imperator vnd augustus ein grossen tag vnd gesprech allen Fürsten genn Nurmberg, vnd wolt gros anligendt sach hie ausrichten, damit dewtschland beschwert was, da warn noch nit zu gnaden kumen die sun Keiser Ludwichs, vnd hielten im vor das keiserlich heiltum in der stat Munchen, doch die Fursten warn mitler vnnd theidigten, das sie solten das heiltum antworten genn Nurnberg in dem negsten april, also prachten sie dasselb, das ist, Cron, Dorn, Sper, Nagel, vnnd des lebenhafftigen Creutz mit andern stucken, die vonn alter ein keiser bei im gehabt, an seiner seiten, Als man die bracht genn Nurmberg worden sie vonn der pristerschafft vnd den fursten mit vnausprechlicher freud empfangen, vnd ein Zeit im schlos in der Capeln behalten, dornach etlich tag in einem haus bei s. gilgen, der muffel; (*da itzt die koberger in sitzen*) vnnd mit dem Heiltum kamen die Hertzogen von Bairen, vnd auch de Ludwig Margraf zu brandenburg, ein sun keiser Ludwigs. vnd was der vnwill abgestellt.

Cap 21. Es erwarb Carolus von dem Papst Innocentio ein buln, die auf diesen tag noch zu Nurnberg bei dem wirdigen heiltumb ist, das man den tag des spers, kron, kreutz

ser entweder zu Nürnberg oder zu Frankfurt verwahren lasse. Allein nachdem sie einige Tage in der Schloßkapelle, und im Mufflischen Hause bey St. Aegidien aufbewahret worden, ließ sie der Kaiser am Palmsonntage nach Prag auf den Wischerad, und von da in Proceßion auf das Prager Schloß, in die Kirche zu St. Veit und Wenceslaus bringen *).

In der von K. Karln darüber 1350 ausgestellten Urkunde werden die Stücke also namhaft gemacht: **)

Ein

kreutz und negel solt feiren, die man nun zu Nurmberg hat, vnd gab daruber gros ablas, darnach flehet er heimlich das heiltum auff den Rotnberg, vnd also genn Prag.

*) *Aloys. Balbinus*, in Vita Arnesti, Lib. II, cap. 13.

**) In Kurfürst Ludwigs lateinischer Uebergabsurkunde die Veneris ante Iudica, heißt es also: Vnam auream crucem pretiosis lapidibus et unionibus ornatam, integram et inuiolatam, et in qua cruce est lancea, una cum clauo Domini nostri. In illa etiam est pars sanctae Crucis, unus dens S. Iohannis Baptistae in crystallo et S. Annae brachium. Adsunt quoque speciatim duo gladii, unus S. Mauritii et alter S. Caroli in deauratis uaginis. Adest etiam singulariter integra et inuiolata praefati S. Imperatoris Caroli aurea corona cum arcu et cruce, pertinentia ad illam, texta de uariis pretiosis lapillis et auro, in qua singulariter pretiosus est lapis intextus, qui uocatur candidus. Adest quoque candida toga S. Caroli in manicis contexta lapidibus et unionibus et unum pallium S. Caroli cum duobus leonibus contextum ex auro, lapidibus et unionibus: adest etiam aureum pomum una cum aurea cruce S. Caroli et ambae eius chirotecae

Ein gulden Creuz gezieret mit edeln Gestein und feine Perlein ganz und unverrucket und in demselben Creuz ist das Speer und ein Nagel unsers Herrn, auch ist darin ein Stück des h. Creuzes, ein zahn St. Johannes des Taufers in einem Crystall und St. Annen Arm; auch seyn da besunder zwey Schwert, das eine St. Mauricien und das ander Sant Karls mit verguldten Scheiden. Auch ist da unverruckt und ganz des ehegenannten Kaiser Karls gulden Kron mit dem bogen und Creuz, die darauf gehorn, geworcht und mancherley Edelgestein. Darinn besunder geworcht ein Edelstein, den man nennet den weisen. Auch ist da ein weiser Rock St. Karls an den Armen geworcht mit

rotecae cum lapidibus, unionibus et auro, et argenteum sceptrum. Adest etiam grandis annulus cum ingenti pyropo, quatuor Zaphyris et quatuor unionibus, quod eo deuenit ab uno Duce Brunsuicensi. Adest etiam alter annulus cum uno pyropo et tria aurea calcaria. Etiam adest unum deauratum pomum cum una cruce et deaurato sceptro, unum thuribulum aureum, duae bene candidae partes cerae et unum calefactiuum pomum: adest etiam caerulea toga contexta in manicis auro et unionibus et alia phoenicea toga cum nigris aquilis et unus globus, duae chirothecae et duo calcei eiusdem coloris Adest etiam una stola contexta auro, lapidibus et unionibus, et altera simplex stola. Adest etiam unum deauratum scrinium in quo est unum instrumentum seu testimonium et una crystallus cum reliquiis et una aurea uacua crucula.

mit Edelstein und mit Perlen, und ein rother Mantel Sant Carls mit zween loeben gewürckt von guten Gestein mit Perlen und mit Golde und ein Silbreins zeptrum, auch ist da ein gros Vingerlein mit einem grossen Rubin, vier grosser Saphiren und vier Perlein, daz ist darkommen von einem herzogen von praunsweig. Auch ist da ein ander Vingerlein mit einem Rubin und dwe gulden Sporn, auch ist da ein vergulter Apfel mit einem Creuz und ein übergult Sceptrum, ein gulden Rauchvas, zwey Senewelstück Wachs und ein Werm-Apfel. Auch ist da ein plauer Rock', geworcht an den Armen mit Gulde und mit Perlen und ein ander prawe Rock mit schwarzen Adlern und ein Gugel, zween Hentschue und zween Schue derselben Farb. Auch ist da ein Stoll geworcht mit Golde und gutem Gestein und mit Perlen und ein ander Stol ohne Gesteine. Auch ist da ein übergultz Schrinel, darin ist ein Monstranz und ein Cristall mit heiligtum und ein gulden ledigs Creuz.

1350 den 15 August ertheilte Papst Clemens VI zu Avignon allen, die das Heiligthum andächtig schauen, siebenjährigen Ablaß.

1354 Id. Febr. ertheilte Innocentius VI denen, welche das Fest des heil. Speers und Nagels feyern wollen, dreyjährigen Ablaß, in zwoen Bullen, deren eine (executoria) beym Ludewig, Adpend. p. 3. die andere (gratiosa) in Norimb. in flore, p. 26 stehet.

Auf

Auf dem 1355 zu Nürnberg, seit dem 26 November, gehaltenen Reichstage, als er von der römischen Krönung zurück kam, hatte Karl die Reichsinsignien bey sich. Er bestätigte allhier am 10 Jänner 1356 die ersten drey und zwanzig Kapitel der guldenen Bulle, die im nachmaligen (seit 1405) Hallerischen, nunmehr Grundherrischen Hause am Ponersberge ausgefertiget wurden, woselbst noch das Versammlungszimmer der Kurfürsten und Herren, nebst der Kapelle daran, im zweyten Stocke zu sehen ist *). S. die erste Kupfertafel.

Im J. 1361 ließ Karl, da ihm sein Sohn Wenzel gebohren, und die Marienkirche eingeweihet worden, auf dem Gange derselben dem Volke das erstemal die Reichsheiligthümer zeigen, die er von Prag hieher bringen ließ. Er selbst war mit den kaiserlichen Kleidern angethan, und hatte das Schwert Karls des Großen in der Hand, wie alles dieses der Augustinermönch Heinrich zu Rebdorf im Eichstädtischen, als Augenzeuge beschreibet **).

1365 zeigte sich der Kaiser im kaiserlichen Ornate zu Avignon am Pfingstfeste ***).

1367

*) *Car. Sigism. Eliae Holzschuher* ab Aschbach, Oratio de Comitiis A. 1356 Norimbergae celebratis. Altdorfii, 1733. 4. pag. 42, wo auch eine Abzeichnung des Zimmers und der Kapelle zu finden, davon mir dessen Frau Wittwe die Platte gütigst zu verehren beliebte.

**) Annal. p. 451 ap. *Freher.*

***) *Baluzii* Vitae Paparum Auenionensium, pag. 370.

1376 wurde Wenzel als römischer König gekrönet.

1410 ließ der seit 1400 abgesetzte König Wenzel die kaiserlichen Heiligthümer, die er Ruprechten von der Pfalz allemal verweigert hatte, von Prag auf das Schloß Karlstein führen, daselbst niederlegen, beschliesen und versiegeln *), die sein Bruder Siegmund, König von Ungarn, das folgende Jahr vergeblich mit sich nach Rom nahm, 1414 aber zu Aachen damit gekrönet wurde.

1415 ließ sie K. Siegmund wieder auf das Schloß Karlstein bringen, 1423 aber, wegen des Hussitenkrieges, heimlich auf das Schloß Blindenburg in Ungarn führen. **)

Weil

*) Wenzel Hagecius böhmische Chronik, S. 660. *Bohusl. Balbini* S. I. Epitome rer. bohem. p. 421.

**) Alß in der Weile der Konig von Dennemark in Krakaw was, do hatte der Romisch Konig Sigmund zu Ungern das hochwirdige Romisch heiligtum zu der Blindenburg, fünf Meile von Osten lassen füren mit groser herlichkait, an der Mitwochen vor Weinachten, als man zalte Vierzenhundert und drei und zweinzig Jare, und wart zu Ofen zu malle kostlichen und herlichen empfangen und eingefüret, also, das wol pillich was. Daßelbige wirdige heiligtum sah ich Eberhart Windecke von der Gnaden Gottes an dem heiligen Weinacht tage dem Romischen Konig Sigmund nachtragen, in der Feste zu Offen, us einem Gewelbe in die Capelle; daßelbe heiligtum derselbe Konig Sigmund aus Behmen geführet hette, und hernach wieder antwort in die stat gen Nürmberg, do es noch was, als man schreib Vierzenhundert und XXXIII Jar, also du hernach

Weil aber die Kurfürsten dieses nicht gerne sahen, so faßte Siegmund den Entschluß, das Versprechen seines Vaters zu erfüllen, und sie der Reichsstadt Nürnberg zu ewiger Verwahrung anzuvertrauen. Er verlangte zu dem Ende, daß ihm der Rath einen tüchtigen und getreuen Mann aus ihren Mitteln senden sollte, mit welchem er eine so wichtige Sache überlegen könnte. Dieser sendete zween der würdigsten Männer, Herrn Siegmund Stromer zur Rosen in der Dielinggasse, und Georg Pfinzing zu König Siegmunden, denen er seinen Entschluß kund that, die sämtlichen Reichskleinodien so heimlich, als nur möglich *), nach Nürnberg bringen zu lassen. Windecke **), ein Augenzeuge, schreibt davon also: „Du „solt wisen, das wirdige Heilitum, das zu dem hei„ligen reiche über XL iar empfremdet was pei Kaiser „KARLO Zeiten von Beheim, und gein Beheim ge„furt was, und der Romisch Konig SIGMVND von „Beheim furt gein Ungern, und do hette wol zwey „Jare. Also bedachte sich der Romisch Konig, und „vorschrieb den von Nürmberg darumb, das sie zu „ym santen zwene Burger, das was Sygmund „Stromer, und Sebold Pfinzing, der Junge; „den antwort der Römisch Konig das wirdige heili„tum

hernach geschriben vindest Eberhard Windecks Historia vom Kayser Sigismundo, in Menkens T. I Scriptor. rer. Germ. p. 1074.

*) Aus Sorge, sie möchten unterweges von den Hußiten aufgefangen und geplündert werden.

**) l. c. Cap. XXIV ap. Menken. T. I Scriptor. rer. Germ

„tum, also stille schweigende und so heimlichen, das
„über VI Personen nit wusten, und fürten es aus
„zu Offen, an dem achtsten tage nach der Lichtmeße
„auff einem Wagen, als es hawsen weren gewesen,
„oder Vi che, und prachten es gein Nürmberg, an
„dem Mittwochen nach unser lieben Frawen tag
„Annunciationis Marie, in der Vasten; alß man
„schrieb virzehen hundert und vir und zwenzig Jare,
„und hatten do bestalt, das alle menige des Volcks,
„mon und Frawen, wullen und parfus, mit der pro-
„ceßion gingen, und prachten es herlich in die statt,
„do was es noch, als man schreib XIIII hundert
„und XXXIII Jare, do diz Buch zusamen gelesen
„wart und geschriben; und do ich Ulrize das Buch
„auch abschreib, do was das wirdig heilitum auch
„noch zu Nürmberg, do man schrieb XIIII hundert
„und LXI Jar, geschriben zu Eger.“

Chronologische Geschichte der Heiligthümer und Reichsinsignien, seit dem sie die Reichsstadt Nürnberg in Verwahrung hat.

Queis sine nec fieri Caesar, uec uerus haberi
Augustus poterit, si non Insignia sumat
Hinc sua. *Hel. Eob. Hessus*
Norib. c. 20.

1423 am St. Michaelstage übergab König Sieg-
mund zu Ofen der Stadt Nürnberg die Reichsklei-
nodien

nodien und Heiligthümer zu ewiger Verwahrung. In dieser Urkunde werden sie also namhaft gemacht:

Sant Karles des Kuniges swerte.

Sant Mauritij swerte.

Die crone sant Karles, des kunizes mit edlen steinen und perlen.

Von der krippen gotes in einer langer guldeiner beheltnisse geziret mit edlen steinen.

Drey glider keten sand Peters, sand Paules, vnd sand Johannes, in einem silbereinem kestell, vbergultem.

Sand Anne arme in einer vbergulter beheltnisse mit irem namen; ligende in einem silbereinem kestel, vbergultem.

Sand Johannes des ewangeliste roke, in einem silbereinem vbergultem ledel, doruff ein klein cristallein crewtze in der mitte ist.

Sand Johannis des Tauffers czande. in einer cleiner cristalleiner monstrancia, mit veinem golte vmgeben.

Das sper gotes.

Ein span des heiligen crewczes miteinander in einem grossen crewz, mit edlen steinen, vnd vil perlen, vnd der fusse desselben crewzes ist silberein vbergolt, getziret mit des Reichs, und der cronen zu Beheim wappen und cleinoden.

Ein clein crewz dorein das vorgenant holtze des crewczes gelegt wirt, als man das zeiget.

Ein grosse beheltniss, silberein vbergulte, mit einem grossem cristall, dorein man leget das sper, vnd das holze gotes crewzes zu der czeite der czeygung. *)

Ein prawne dialmatica sand karles mit adler.

Ein dialmatica sant karles swartz mit perlen.

Ein weisse dialmatica mit perlen an den ermelein, vnd vnden zuring vmb.

Ein lange stol, guldein, mit adler vnd perlen.

Ein rote kappen mit einem guldein leben, vnd einem camel, mit perlen gestept. (Ist der Chormantel oder das Pluviale mit zween Löwen, deren jeder ein Kamel unter sich hat.)

Sand karles gürtel.

Kunigliche sceptra, zwey silberein eines vbergult, das ander slecht.

Czwey oppfel silberein vbergult vnd vff iglichem ein crewcz.

Sand karls oppfel aussen guldein, inwendig hultzein, mit einem crewcz vnd edlen steinen und perlen.

Sand karls sporn silberein vbergolt.

Sand karls rothe gugel.

Sand karls hantschuch mit edlen steinen vnd perlen.

Sand karls sandalia.

Sand karls inderschuch.

Sand

*) Die Stücke von dem Tisch- und Schürztuche, nebst den Dornen, deren fünfe in drey Monstranzen aufbewahret werden, sind vermuthlich schon seit 1140 von Konrad III nach Nürnberg verehret worden.

Sand karls gurtel in einem guldein porten, in gurtels weise mit knewfen vnd schellen.

1423 am Donnerstage nach St. Thomastag stellte der hiesige Rath wegen dieser Uebergabsurkunde einen Revers aus.

Im J. 1424 am achten Tage nach Lichtmeß führten Siegmund Stromer *) und Georg Pfinzing

*) Siegmund Stromer zur Rose in der Dilinggasse wohnhaft, war alter Bürgermeister, und der sechste Pfleger des Katharinenklosters. Er war auch Hauptmann über die 60 Mann, die den Heiligthumsstuhl bewachten, wurde auch vom K. Sigismund nach Böhmen und andere Orte, als Bothschafter geschickt. Im J. 1430 sandt ihn der Rath an die Herzoge Ernst und Wilhelm in Bayern nach München und Ingolstadt, wegen Sicherheit der Strassen, und wegen der Mauth und Zolls. 1432 ließ er sich in den Strittigkeiten des Bischofs zu Würzburg mit seinem Domkapitel und der Bürgerschaft, auf Verordnung des Raths, bey errichtetem Vergleich als Schiedsmann gebrauchen, und zwar neben Churfürst Konrad von Maynz, Churfürst Friedrich von Brandenburg, Pfalzgraf Heinrich und Otto bey Rhein, Eberhard von Seinsheim, Deutsch Ordensmeister, und Reinhard von Sickingen, die ihn zu ihrem Obmann erkieset. Es verlangte ihn auch Markgraf Friedrich von Brandenburg in eben demselben Jahre nach Cadelburg, und eine Unterredung mit ihm wegen Abwendung der Raubereyen zu halten. Im J. 1433 ritt er nebst zween Bischöfen, um Gabriel Tetzel am Mittwochen vor St. Walburgis Tag nach Prag zu den Hußiten, wegen der Baßler Kirchenversammlung. Er starb endlich mit großen Verdiensten am St. Johannistage, 1435. Biedermann hat irrig 1437. Hn. Prof. Wills nürnbergis. Münzbelust. I T. S. 53.

zing *) diese Insignien und Reliquien aus Ofen (wohin sie K. Siegmund vom Schlosse Blindenburg hatte bringen lassen) ab, und langten damit am nächsten Mittewochen vor Marientage (Annunciationis) in der Fasten, oder den 21sten März, glücklich frühe in Nürnberg um neun Uhr an. Sie hatten schon vorher Nachricht davon gegeben, daher erstaunte der Fuhrmann, als er inne ward, was er führe, sprang vom Pferde herab, und fiel auf seine Knie. **) Es war bereits an diesem Tage ein Fest- und Feyertag angestellet, alle Gefangene ledig gelassen, und die Körper vom hohen Gerichte abgenommen worden. Die ganze Clerisey und alle Ordensleute, die Brüderschaften, der Rath, die ganze Bürgerschaft, Manns- und Weibspersonen, gien-

*) Sebald Pfinzings Sohn. Der beym Ludewig S. 17 in einer Medaille abgebildete Sebald Pfinzing (daselbst irrig Sebastian genannt) ist nicht dieser ältere, da die Münze erst 1518 auf ihn geschlagen worden / sondern ein jüngerer.

**) *Chron. Magdeburgense ad A.* 1424: His temporibus fuerant ibi (in uicinia Budae) reliquiae, quae pertinent ad imperatoriam dignitatem, quae postea uenerunt in Noribergam, in curru cum husonibus, (piscibus) ueredario nesciente. Et quando adpropinquauit Ciuitati Noribergae, quasi per dimidium milliare, uenit Clerus cum crucibus et reliquiis, et tunc primitus erat ipsi dictum, quod duxisset tantas reliquias: qui descendit ab equo cadens in terram, adorauit sacrum thesaurum illum, et sic pedestris ducebat currum cum equis usque in locum, ubi adhuc sunt reconditae, in Hospitale S. Spiritus.

giengen in einer ordentlichen schönen Procesßion zum Frauenthor bis weit vor das Hochgericht hinaus diesem so hochgehaltenen Heiligthume entgegen. Man brachte es auf einem Wagen zur Stadt, auf welchem hinten und vornen etliche junge Knaben, als Engel bekleidet saßen, und brennende Wachskerzen in den Händen hielten, unter diesen war auch Anton Tucher, der 1450 Rathsherr, und 1462 zweyter Losunger wurde *). Neben dem Wagen sind die Herren Aeltern hergetretten, und haben das Heiligthum bis zu des Neuen Spitals Kirche begleitet.

1424 am Mittewoche nach S. Dorotheentage wurde zu Ofen diese Uebergabe bestätiget, „also daz das fürbas „daselbst zu Nuremberg von vns vnd allen vnsern Nach„kommen, Romischen Keysern vnd kunigen vnwiderruff„lichen ewiclichen bleiben sein soll angeuerde. Ouch „sol kein prister damit zu schicken noch dheinen Gewalt „doruber haben, denn zu den zeiten, als man die „weisung tun soll. — — vnd daz sie von dem tag „der weisung vierczehen tage eine messe vnd Jarmarkt „in der obgeschriben Stat zu Nurmberg haben mö„gen, vnd wie sie die genante Messe vnd Markte „setzen ordiniren oder machen mit allen ihren zugehö„rungen nüctzen rechten oder gefellen dorczu und „doryn sollen sy gancze volkomende macht craft vnd „gewalt vnser kuniglichen Maiestat haben genczlich „vnd gar an alles geuerde.“

*) Hn. Prof. Wills nürnbergis. Münzbelust. I Th. 102.

Am Aschertage ertheilte Caspar Schlick Siegmund Stromern von der Rosen die Quittung wegen bezahlter Kanzleygebühren.

Am 13ten April ertheilte Friedrich, Bischoff zu Bamberg, einen Ablaßbrief für alle die, so bey der Weisung des Heiligthums erscheinen, und fünf Kirchen zu Nürnberg besuchen.

Am Freytage vor Judica ließ der Rath Schreiben an 20 Bischöffe, mehr dann 15 weltliche Fürsten, und über 40 Städte abgehen, in welchen ihnen zu wissen gemacht wurde, daß man künftig alle Jahre am andern Freytage nach Ostern das Heiligthum öffentlich zeigen würde rc.

Es wurden auch zween Senatoren, (die Herren ob dem Buch) verordnet, welche alle Anstalten bey der Weisung zu besorgen, und darauf zu sehen hatten, daß alle die Reichskleinodien und Reliquien betreffende Nachrichten, Privilegien, Briefe rc. in ein eigenes Buch, welches zween große Pergamentbände ausmacht und von 1424 bis 1524 gehrt, eingetragen würde.

Die ersten Verwahrer der Insignien selbst waren 1424 Johann Tucher, Erhard Schürstab und Sebald Pfinzing. Nachher wurden es die drey obersten Hauptleute der Stadt, die daher auch Kronhüter heißen, und kaiserliche wirkliche Räthe sind.

1424 bestättigte K. Siegmund zu Ofen, Freytags nach dem Auffahrtstage die Uebergabe nochmals als König in Böhmen und Kurfürst. Dieses Diplom brachten Paul Vorchtel und Ulrich Ortlieb, nebst einem

einem Empfehlungsschreiben an den Papst Martin V nach Nürnberg. Er hatte ihnen auch noch folgende drey Stücke mitgegeben, die in dem Heiligthumsbuche also verzeichnet sind:

„Ein Stol Künig Karls mit Porten gewurkt in golde.

„Item Künig Karls niderschuhe mit perlen.

„Item aber ein par Hantschuh Künig Karles mit wasser perlen Leisten.„

Mit dem Empfehlungs- oder Förderungsbriefe K. Siegmunds, und einem eigenen Bittschreiben schickte der Rath den Doctor Konrad Könnhofer, (so wird sein Name geschrieben) Propst des kaiserl. Collegialstiftes U. L. Frauen zur alten Kapelle in Regensburg, einen würdigen und gelehrten Mann, nach Rom.

Pabst Martin V bestättigte am 31 December dieses Jahres 1424 durch eine Bulle, die auf ewig der Stadt Nürnberg anvertraute Verwahrung der Reichskleinodien und Heiligthümer; über diese Bulle ließ sich D. Könnhofer am 29sten Jänner 1425 ein Vidimus ausstellen. Sie wurde auch nachher von Nikolaus V und Pius II bestättiget.

1425 am Montag nach dem heil. Ostertage ertheilet zu Weisenburg in Ungarn der Kaiser Siegmunden Stromer ein Diploma, daß er das Heiligthum wohl nach Nürnberg gebracht habe.

Am Freytage nach Quasimodogeniti wurde es zum erstenmale auf dem Heiligthumsstule gezeiget, der vor dem Hause der Wittwe Albrecht Schoppers

(auf

(auf dem Markte, wo itzt das Füreriſche Haus ſtehet) aufgerichtet war, in deſſen obern Stube der Rath, in der untern die Abgeordneten K. Siegmunds, nebſt dem Biſchoffe von Eichſtädt waren. Auf dem Heiligthumsſtuhle war der Biſchoff von Bamberg, nebſt ſieben Perſonen. Er zeigte alles ſelbſt, nebſt den drey päpſtlichen Bullen Clemens VI, Innocentius VI, und Martins V, ſang die Meſſe*), und ertheilte viel Ablaß.

Ordo oſtenſionis Reliquiarum.

Primo oſtenditur Spatula de preſepe domini — *Recitatur O. magnum Iſti ſunt agni.*

2° Brachium ſancte Anne

3° Dens ſancti Iohannis Baptiſte

4to De ueſte ſancti Iohannis Ewangeliſte — *Vox tonitrui*

5° Tres partes kathenarum S Petri S Pauli S Iohannis ewangeliſte

In Secundo tranſitu

Primo oſtenditur Corona Karoli Imperatoris in qua recluſe ſunt diuerſe reliquie

2° Tres tunice dyaconorum. uidelicet Rubea Nigra et alba

3° ein Kormantel. uidelicet Pluuiale

4° Stolam longam et breuem

5° Cingulum

6° Duo ſceptra

7° Tria poma maieſtatis

8° Circa

*) In Abweſenheit des Biſchoffs von Bamberg hielt allezeit der Abbt von St. Aegidien das Hochamt.

8° Circa uiginti partes (u. g. *ocreae, tibialia, turibulum, calefactiuum*)

9° Gladius ipſius Caroli

10 Gladius B. Mauricii

In Tertio Tranſitu

Primo oſtenditur pars de menſali domini

2° De lintheo domini

3° Quinque ſpine de corona domini in tubo monſtrancie

4° Notabilis pars de S. Cruce

5° Deinde Lancea domini cum clauo

6° Denuo oſtenditur Crux de Quinquaginta Marcis puri Auri in qua etiam recluſe ſunt Reliquie

Recitatur

O crux benedicta.

Vor Zeigung dieſes Heilthums ſang man unter dem Tabernakel Meſſe, auch wurde von dem Stuhle eine Predigt, oder Vermahnung an das Volk gehalten. Wer auf demſelben war, trug eine vergoldete brennende Wachskerze in der Hand, mit ſolchen war auch derſelbe rings herum beſteckt, und mit Tapeten behangen, auf welchen Engel gewebet waren, die Heiligthümer haltend.

Von dem Heiligthumsſtuhle hieng ein 2 und eine halbe Ellen langes und eine halbe Elle breites Pergament herab, auf welchem die Agende des Gottesdienſtes, der dabey vorgieng, geſchrieben ſtund, nebſt der Beſchreibung deſſen, was in primo, ſecundo, tertio tranſitu dem Volke gewieſen wurde.

In

In den folgenden Jahren waren diese Personen auf dem Heiligthumsstuhle.

1426. Der Herzog Johann von Bayern, Graf Ludwig von Oettingen, und Doctor Künhofer, ein ruhmwürdiger Geistlicher, der den Priestern die Reliquien zeigen half. Der Rath war in der untern Stube des Schopperischen Hauses versammlet, und so allemal bis 1454. In dem obern Zimmer war der Markgraf von Brandenburg, mit 20 Personen, nebst seinen Prinzen und Prinzeßinnen, und der Gräfinn von Würtemberg.

1429. Der Markgraf von Brandenburg mit seinem Prinzen Albrecht.

1430. Eben dieser, sein Prinz Johann, der Herzog von Bayern, der Herzog von Pommern, der Bischof von Agram, Kaisers Siegmunds Kanzlers, und der Graf von Portugal.

1431. K. Siegmund selbst, der bey dieser Gelegenheit zween Freyheitsbriefe ertheilte.

1433 am h. Pfingsttage bestättiget zu Rom in St. Peters Münster der gütige Kaiser zum viertenmale der Stadt Nürnberg die ewige Verwahrung der Reichskleinodien.

1438 am Dienstag nach Ostern begieng man in der Spitalkirche die Exequien für K. Siegmund. Das Heiligthum, Speer, und andere Stücke, wurden auf den Altar geleget, nebst den Reichsinsignien, wobey die ganze Priesterschaft zugegen war.

In eben diesem Jahre wurden sie das erstemal von Nürnberg nach Aachen zur Krönung Kaisers

Alb-

Albrechts II abgeführet. Die hiesige Abgeordnete waren Ulrich Haller, Paul Vorchtel, und Karl Holzschuher. Eben dieser Kaiser bestätigte zu Görlitz, am Mittewochen nach St. Martinstage abermals die Verwahrung der Insignien, und alle Heilthumsfreyheiten.

1440 führte man sie nach Aachen ab, zur Krönung des römischen Königes Friedrichs III. Abgeordnete, Karl Holzschuher, und Berthold Volkamer.

1441 hielt Siegmund, Bischoff von Wirzburg und Herzog von Sachsen, das Hochamt.

1442 zeigte man die Heiligthümer am Himmelfahrtstage dem römischen Könige Friederich auf dem Heiligthumsstuhle.

1443 war Markgraf Albrecht auf demselben.

1452 bestättiget den 21 Jun. Papst Nikolaus V die Bulle Martins V.

1452 und 1453 wurde das Heiligthum gezeiget. Es ist ein Irrthum, wenn Hr. Prof. Will in seinen Nürnbergischen Münzbelustigungen, I Theil, S. 108 schrieb, daß es in diesen beyden Jahren unterlassen worden.

Heiligthumsbuch, *Vol. I*, *p. XLVII.* Die Ordnung zu der weisung des wirdigen Heiligthumbs bey vnns, de Anno dñj Millesimo Quadringentesimo Quinquagesimo Secundo, ward es gehalten. Inmassen hernach geschriben steet.

Pag. XLVIII. Item die Herren. ob dem Buch. bestalten schutzen vnd genanten vnder die thor, vnd auff die thor, vnd auff die thürn Nemlich vier gewap-

gewappenter Schützen. vnder iedes thor. die am Montag frü vor des Heiligthumbs weiſung. darunder giengen. vnd die zwen tag Montag vnd Eritag. darundter wärn vnd beliben.

1452 den 27 März begleitete ſie Nikolaus Muffel nach Rom, zur päpſtlichen Krönung Friedrichs III.

Ibid. Anno domini Mileſimo Quadringenteſimo Quinquageſimotercio, Ward die Ordnung. zu der weiſung. des wirdigen heiligtums bey uns. gehalten.

1456 hielt der Erzbiſchoff von Schweden das Hochamt. Der Rath war in dem obern Zimmer.

1459 waren der Pfalzgraf Friedrich, die Markgrafen Johann und Albrecht, und viele Biſchöffe und Reichsgrafen auf dem Tabernakel.

1462. *Pag.* LX. Item So waren auf dem Geſtül Hr. Iörg Abbt zu Sant Gilgen, der Abbt zu Munchawrach, der Probſt zu Newnkirchen auf dem prandt. Meiſter Heinrich Lewbing vnd ander Prelaten. Doctores Ritter vnd Edel, Doch in klayner Zale vrſachhalben der mercklichen Swurden Swerm vnd ſorgfeltigen kriegſsleüffte vnd aufrur, ſo dann zwiſchen dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herren, Herrn Friderich Römiſchem Keyſer etc. vnſerem Allergnedigiſten Herren, vnd dem Hochgebornen Fürſten Marggraf Albrechten, als ſeiner keiſerlichen gnaden hauptmann vnd ſein ſelbs kriege vnd vehdhalben an einem, vnd dem Durchleuchtigen Fürſten vnd Herren, Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bey Rein vnd Hertzogen In Nidern vnd Obern

Obern Beyern etc. des andern teyls, vnd Ir beder parthey helffer vnd helffers helffern mitſampt iren anhengen, erwachſen ſein Sölicher Zwitrachthalben, merklich beſchedigung, dieſelben anſtoſſenden lande, auch vmb diſe Stat Nuremberg meinigclichen, Alſwol der Stat lewte als auſslendern gröſslich geſchehen ſein vnd teglichen geſchehen vnd nyemands dar Innen geſchont wirdet, das zu diſen Zeiten, zu des wirdigen heiligtumb weiſung, groſs hindernüſs bracht, vnd nicht fruchtper geweſt, Auch des wirdigen Heiligtumb nit angeſehen noch vor augen gehalten iſt worden.

1462 den 6 Oct. beſtättiget Papſt Pius II zu Mantua die Bullen der vorigen Päpſte.

Von 1464 bis 1523 wurde das Heiligthum vor dem Hauſe Herrn Martin Behaims gezeiget. Dießmal war auch der Erzbiſchoff von Creta als päpſtlicher Nuncius zugegen.

1486 wurden die Reichsinſignien zur Krönung Maximilians I nach Aachen abgeführet. Deputirte, Gabriel Nützel, und Ulmann Stromer.

1487. Die Kurfürſten, Berthold von Maynz, Herman von Kölln, und Johann von Trier, die Biſchöffe von Eichſtädt, Augsburg, Worms, und Seckau; die Kurfürſten von der Pfalz, Bayern, und Sachſen, Herzog Chriſtoph von Bayern rc. waren auf dem Heiligthumsſtuhle.

1494. Der Kurfürſt von der Pfalz mit ſeinem Prinzen Ludwig, der Pfalzgraf Albrecht; viele der

1487 genannten Bischöffe und Herren, auch Albrecht von Eyb, Ritter.

1495 viele Prälaten und Herren, auch Dominus Conradus Celtes Poeta Laureatus.

1498. Der Erzbischoff von Magdeburg, Primas von Deutschland.

1500, 1501 und 1502 wurde das Heiligthum nicht gewiesen, wegen des Jubiläi, laut eines Mandats, welches auch an die Kirchen zu St. Sebald, und Lorenzen, und auch zu Bamberg, Wirzburg, und Frankfurt angeschlagen wurde. Aber die St. Walburgsmesse wurde doch gehalten.

1504 wurden sie wieder nicht gezeiget, wegen der bayerischen Unruhen.

1520 führte man sie nach Aachen, zur Krönung Karls V. Abgeordnete, Leonhard Groland, Hanns Ebner, und Nikolaus Haller.

1522 waren Kurfürst Albrecht von Maynz, die Herzoge von Bayern Friedrich und Philipp, und Konrad Bischoff von Wirzburg auf dem Heiligthumsstuhle.

1523 wurde es das letzemal auf dem Marktplatze in Gegenwart Joachims, Kurfürsten von Brandenburg und vieler andern Reichsfürsten, gezeiget.

1524 setzte man die Heiligthümer auf dem Altare der Spitalkirche aus. Nachher wurden sie, so wie noch jetzt, entweder in der Sakristey, oder mit dem ganzen Ornat in der Amtskanzley des neuen Spitals zum heiligen Geiste gewiesen.

Bey Weisung der Reichskleinodien und Heiligthümer wurde eine silberne Blechmünze, oder sogenannter Klippenschilling, ausgetheilet, am Gewichte ein halbes Quintlein. Dieses war eine Losung oder Zeichen, welches einer vorweisen mußte, der die Heiligthümer zu sehen zugelassen wurde; oder welches auch wohl manchmal zum Gedächtnis der Heiligthumsweisung, vornehmen Personen ausgetheilet wurde. Es werden auf dieser einseitigen Münze fünf Stücke von den Reliquien, und zwey von den Insignien vorgestellet. Die Reliquien sind: 1) in der Mitte der Speer, und auf demselben der Nägel einer, womit Christus an das Kreuz geheftet worden. 2) Zur Rechten oben ein Kreuz, darinn ein Stück des Holzes ist, an welches Christus soll geschlagen worden seyn. 3) Zur linken oben, der heil. Anna Arm auf einem Kelche. 4) Zur rechten unten, der Zahn Johannis des Täufers in einer krystallenen Monstranz. 5) Zur linken unten ein Stück von dem Tischtuche, darauf Jesus das Nachtmal eingesetzet, in einer vergoldeten Monstranz. Von den Insignien sind in der Mitte auf beyden Seiten zu äusserst zween Reichsäpfel zu sehen. Die Umschrift ist: NEV SPITAL † ZVM † HEILIGEN † GEIST † IN † NVRENBERG. In den beyden untern Winkeln finden sich rechts der Jungfernadler und links das gewöhnliche Nürnbergische Wappen. S. Herrn Prof. Wills nürnbergische Münzbelust. I Th. S. 97.

1530 brachte man die Reichsinsignien nach Speyer, zur Krönung Ferdinands des Ersten, die

aber erst 1531 am 12 Februar, zu Aachen vor sich gieng. Abgeordnete, Christoph Tetzel, und Christoph Koler.

1562 nach Frankfurt, zur Krönig Maximilians II. Abgeordnete, Sebald Haller, und Gabriel Nützel.

1575 nach Regensburg, zur Krönung Rudolphs II. Abgeordnete, Julius Geuder, und Hieronymus Paumgärtner.

1612 nach Frankfurt zur Krönung Kaisers Matthias. Abgeordnete, Wolfgang Löffelholz und Leonhard Grundherr.

1619 nach Frankfurt, zur Krönung Ferdinands II. Abgeordnete, Leonhard Grundherr, und Christoph Volkamer.

1637 nach Regensburg, zur Krönung Ferdinands III. Abgeordnete, Siegmund Gabriel Holzschuher, und Albrecht Pömer.

1653 eben dahin, zur Krönungs Ferdinands IV, römischen Königes. Abgeordnete, Burkhard Löffelholz, und Jobst Christoph Kreß.

1658 nach Frankfurt zur Krönung Leopolds. Abgeordnete, Jobst Christoph Kreß und Veit Georg Holzschuher.

1690 nach Augsburg, zur Krönung der Kaiserinn Eleonore Magdalena Theresia, und Josephs I, römischen Königes. Abgeordnete, Christoph Fürer, und Gustav Philipp Tetzel.

1711 nach Frankfurt, zur Krönung Karls VI. Abgeordnete, Hr. Wolfgang Jakob Nützel, und Hr. Christoph Fürer von Haimendorf.

1742 ebendahin, zur Krönung Karls VII. Krongesandte, Hr. Wilhelm Ebner von Eschenbach, und Hr. Siegmund Friedrich Behaim von Schwarzbach.

1745 zur Krönung des hochsel. Kaisers Franz I. Krongesandte, Hr. Siegmund Friederich Behaim von Schwarzbach, und Hr. Johann Karl Welser von Neunhof.

1764 zur Krönung Sr. jetzt glorreichst regierenden kaiserlichen Majestät JOSEPHS II, als römischen Königs. Krongesandte, Herr Georg Burkhard Haller von Hallerstein, und Herr Karl Friedrich Behaim von Schwarzbach.





II.
Ausführliche Beschreibung der Reichsinsignien und Heiligthümer in Nürnberg.

A. Die eigentlichen Reichsinsignien oder Reichskleinodien.

1. Die Reichskrone.

Abbildungen. Tab. I und II der Ebnerischen Kupfertafeln, die Johann Adam Delsenbach aufs accurateste abgezeichnet und gestochen.

Bernh. Praetorii Corona Imperialis etc. Nuremb. 1613. 4.

Mart. Schmeizel commentatio historica de Coronis. Ienae, 1712. 4. p. 171.

Beym Wagenseil, Mulz und andern schon oben S. 159 u. f. angeführten Schriftstellern.

Die Reichskrone, Apfel, Scepter und Schwert auf einem Küssen, und darüber in einem fliegenden Zettel IMPERATOR. Ein illuminirter Kupferstich in Bogengröße, ohne alle Erklärung. *)

Sie

*) Hr. Prof. Will giebt in seinen nürnbergischen Münzbelust. I Th. S. 134 u. f. von dieser Krone und dem übrigen kaiserlichen Ornat eine gute Beschreibung, die ich hier in vielen Stücken verbessert habe.

Sie ist von purem Golde, überhaupt mit vielen Edelgesteinen und Perlen gezieret, und funfzehn Mark schwer. Sie bestehet aus acht Feldern oder Platten, die oben halb rund, und innerhalb nicht nur zusammengelötet, sondern auch mit einem in die Rundung herum laufenden schmalen eisernen Reife befestiget sind, welchen einige den innern schmalern eisernen Ring nennen. Diese acht Felder oder Platten sind wie acht Schwibbogen in die Höhe geschweift. Ihre Höhe und Breite ist ungleich, denn die vorderste, oder Stirnplatte, ist fünf und einen halben Zoll hoch, und vier und einen halben breit, die hinterste Platte oder Feld ist eben so hoch, aber nur drey und einen viertels Zoll breit. Die andern zwey Felder mit Edelsteinen sind vier und dreyviertels Zoll hoch, und drey und einen viertels Zoll breit. Die übrigen vier Felder mit Figuren sind gleich, und vier und einen halben Zoll hoch, drey einen drittels Zoll breit. Von der Stirnplatte gehet bis zur hintern ein gevierter goldener Bogen, etwann zween Finger breit, und anderthalbe dick, inwendig hohl über dem Kopfe weg, an welchem vorn über dem Stirnblatt ein ebenfalls garnirtes kurzes Kreutz in der Dicke eines Fingers angemacht und aufgerichtet ist. Doch lassen sich beede der Bogen und das Kreutz aus den hinten befestigten Röhrchen ausheben.

Von den acht Feldern oder Platten sind vier mit Steinen und Perlen besetzt, nemlich das vordere, das hintere, und die mittelsten auf beyden Seiten; die vier andern aber, die dazwischen wechseln, sind

von geschmelzter colorirter Arbeit auf goldenen Plättlein, und stellen verschiedene Sinnbilder mit beygefügten goldenen Inscriptionen dar, die solche erklären. Das erste vor der Stirne, da das Kreuz aufstehet, und welches eigentlich das Hauptblatt ist, führet zwölf große Steine in vier Reihen, je drey und drey neben einander von verschiedenen Farben, sehr ordentlich gefaßt; der übrige Platz auf diesem Schildlein zwischen den Edelsteinen ist dick mit guten Perlen ausgefüllt. Das nächste Feld zur rechten ist ein figurirtes, und stellt Christum den Herrn sitzend vor, auf jeder Seite ist ein Cherub mit zween in die Höhe und zween unterwärts gerichteten Flügeln; oben aber stehen die Worte:

P ME REGES
REGNANT
(Durch mich regieren die Könige.)

Das dritte zur Rechten ist wieder mit Steinen und Perlen besetzt. Das vierte auf dieser Seite stellet den kranken König Hiskias vor; er hält sein Haupt auf den Arm gestützet. Bey ihm stehet zur Seite der Prophet Jesaias mit einem langen Zettel in der Hand, worauf die Worte zu lesen:

ECCE ADICIĀ SVPER DIES TVOS XV
ANNOS
(Siehe ich will deinen Tagen noch 15 Jahre zulegen.)

Ueber beyder Häuptern sind die Worte zu lesen:

ISAIAS· EZE
PPHETA : CHIAS
REX.

Das

Das fünfte Feld, dem erstern gegenüber rückwerts, führt auch 12 große Steine mit Perlen untermischt. Im sechsten daneben gegen die linke Hand stehet der König David, und hält einen Zettel in den Händen, mit den Worten:

HONOR REGIS IVDICIVM DILIGIT
(Ein rühmlicher König liebt ein gerechtes Gericht.)

Ueber dem Haupte des Königs ist sein Name:

REX
DAVID

Auf dieses folgt das siebente gesteinte Feld. Das achte, oder erste zur linken der Stirnplatte, ist wieder symbolisch, und stellet den König Salomo stehend vor, diesen Zettel haltend:

TIME DOMINVM ET REGEM AMATO
(Fürchte Gott und liebe den König.)

Oben stehet:

REX
SALOMON

Auf dem goldenen Kreutze und dessen vordern Seite sind 17 Edelsteine eingesetzt, auf der hintern gegen dem Bogen zu ist das Bildnis des Herrn Christi eingegraben, mit dem Fußbrette, oder Suppedaneo, wie er am Kreuze ausgespannt war, welches Kreutz diese Figur selbst abgiebt, und siehet man die Blutstropfen aus seinen Händen und Füssen fallen, sehr schön emailliret. Oben stehet:

IHS
NAZAR
ENVS R
EX IVDE -
ORVM

Der Bogen, der ebenfalls eine gezakte Figur hat, wie die Krone überhaupt, ist durchaus mit Perlen besetzt, welche in acht kleinen Feldchen diese Buchstaben formiren:

CH VON RAD VS DEI GR AT IA
RO MA NOR VI MPE RA TOR AVG.

Es ist glaublich, daß dieser Bogen von K. Konrad II (1027) herrühre. Unter dieser Schrift bestehet er aus Edelgesteinen und Perlen, deren Versetzung, wie an dem Kreuze des Reichsapfels, gestrichen ist. Durch das erst beschriebene Kreuz mit dem Bogen wird die Kaiserliche, oder Reichskrone von allen andern unterschieden. Inwendig ist sie mit einer roth sammtnen Mütze gefüttert, damit sie nicht zu hart aufliege.

Auf dem Golde der Krone ist ein Schmelzwerk von Glas. Die Edelgesteine sind weder geschnitten, noch poliret, und theils gefasset, theils mit goldenem Drate an die Felder oder Platten befestiget.

Bey der letztern Krönung ist der bleiche Rubin (*Rubis-balais*, Balaſſus, Rubinus colore incarnato ſubcaeruleo mixto *Wallerii*) an der hintern Platte, unter dem halbrunden Bogen, verloren worden. Es haben aber nicht nur unsere Herren Krondeputirte ein

Zeugniß

Zeugniß aus der kaiserlichen Kanzley erhalten, daß es ohne ihre Schuld geschehen; sondern es haben sich auch des hochsel. Kaisers Majestät allergnädigst anheischig gemacht, solchen Verlust aus Ihrer Steinsammlung wieder zu ersetzen.

Es sind fünferley Kronen der deutschen Kaiser zu merken.

1. Die deutsche Reichskrone, die ich eben beschrieben habe.

2. Die langobardische. Sie ist von Gold, hat inwendig einen eisernen Reifen, der aus einem Nagel vom Kreuz Christi verfertiget seyn soll. Sie wird noch jetzt zu Monza vorgezeiget.

3. Die römische. Sie wurde öfters den Kaisern von den Päpsten verehret.

4. Die arelatische, oder burgundische, mit der Konrad II. Heinrich III. Friedrich I. und Karl IV. gekrönet wurden.

5. Die kaiserliche Hauskrone. Sie bestehet aus einem Reife mit vier ausgeschweiften Bogen auf jeder Seite, die mit großen Perlen, und in der Mitte mit Brillanten besetzt sind. Oben ist in der Mitte der Reichsapfel, an dessen Kreuze ein sehr großer Brillant ist. Inwendig ist eine große Mütze. Der Kaiser hat sie schon selbst, oder läßt sie machen, so wie auch die Krone des römischen Königes. Die, so der hochselige Kaiser Franz I 1745 zu Frankfurt auf dem Haupte hatte, war von ausserordentlichem Werthe. Die 496 Diamanten wiegen 1183 einen viertels Karat, die Perlen aber 14927 Gran. Die

ganze

ganze Krone wiegt 5 Pfund und 24 Loth. F. L. Schmitner in Wien hat sie auf einem großen Regalbogen in Kupfer gestochen.

In dem eilften Kasten der weltlichen Kaiserlich-Königlichen Schatzkammer zu Wien ist noch eine andere kaiserliche Hauskrone, die Rudolph II verfertigen lassen. Sie ist von purem Golde, auf den vier Schildern ist das Krönungsceremoniel zierlich getrieben. Der ganze Bogen, die vier Schilder, die auswendige Spitzen, und der untere Kranz sind reich mit Diamanten, Rubinen und den außerlesensten Perlen besetzet, auch zum Theil geschmelzet. An dem Vordertheile befindet sich ein überaus großer ungeschnittener Rubin, am Hintertheile ein etwas kleinerer. Zu oberst auf dem Bogen ist sie statt des Kreuzes mit einem ungeschnittenen Sapphir gezieret.

Eben daselbst siehet man auch eine Copey von unserer Reichskrone, die Ferdinand III verfertigen lassen. Sie ist gleichfalls von löthigem Golde. Bogen, Kreuz, Schilder und untere Theile sind mit vielen hundert Brillanten und Rubinen besetzet, auch durchaus mit geschmelzten Rosen gezieret. Auf den Schildern sind die vier Evangelisten in halb erhabener Arbeit. Ob sie gleich nicht mit farbigten Steinen, wie das Original, besetzet sind, so sind sie doch im übrigen demselben vollkommen gleich.

2. Der

2. Der Reichsscepter.

Ebner. Kupfertaf. Tab. IV.

Er ist zween Schuhe lang, eckigt, hohl, von Silber, und dünn vergoldet. Er wiegt 1 M. 11 L. 1 Q. 1 Pf. Oben hat er sechs Eichenblätter, davon drey über sich, und drey unter sich gehen. Die Spitze ist eichelförmig.

Ein anderer noch älterer Scepter ist bloß silbern, hohl und rund. Er wiegt 1 M. 3 L. 2 Q. 3 Pf. Oben hat er einen zugespitzten Knopf mit kleinen Löchlein, inwendig sind etliche Stücklein Eisen, so daß der Scepter, wenn er geschüttelt wird, einen Klang von sich giebt. Unten ist ein runder Knopf daran.

Unter den kaiserlichen Hausinsignien, befindet sich auch ein Scepter, den Rudolph II verfertigen lassen. Dessen Stab ist aus Fischhorn, mit goldenen geschmelzten Bögen sehr künstlich ausgearbeitet. Er ist so wohl oben, als unten am Handgriffe mit Diamanten, Rubinen und Perlen besetzet. An der Spitze befindet sich ein sehr großer geschnittener Sapphir, so wie auch am Reichsapfel daselbst. Beschreibung der k. k. Schatzakmmer zu Wien, S. 47.

3. Der Reichsapfel.

A. F. de Zanthier Delineatio historica de Globi Crucigeri Imperialis origine et fatis praecipuis ad Clinodiorum Imperii nostri R. G. illustrationem directa. Witemb. 1724. 8. War der Prodromus zu dessen oben S. 160, n. 17 angezeigter Clenodiographia.

Gottl.

Gottl. Sam. Treueri Hiſtoria Globi Crucigeri, Symboli Maieſtatis, et Diſquiſitio Globi duplicati, in Numis bracteatis Saec. XII et XIII obuii. Brunſuigae, 1728. 8, Dieſe artige Schrift gedenket bereits des vom ſel. Hn. von Ebner entdeckten Monogramma auf einem Steine im Kreuze des kaiſerlichen Reichsapfels.

Vera delineatio atque deſcriptio Globi Imperialis, qui inter cetera Sacri Romani Imperii Inſignia aſſeruatur. Francof. et Lipſiae, 1730. fol. Mit der accuraten Abbildung einer Seite des Reichsapfels, die in meinem Exemplare nach dem Originale illuminiret iſt. Dieſe Abhandlung rühret vom ſel. Hn. von Ebner her, und iſt die vollſtändigſte.

Auf den Ebneriſchen Kupfertafeln Tab. IV iſt nicht nur dieſer goldene Reichsapfel von beyden Seiten abgebildet, ſondern auch die zween ſilbern, vergoldete, die noch älter ſind.

Der eigentliche Reichsapfel, den die Könige bey der Krönung in die Hand nehmen, iſt von zween andern, die ſich noch unter den übrigen Reichskleinodien befinden, wohl zu unterſcheiden. Er beſteht aus einer mittelmäßigen Kugel, drey und drey viertels Zoll im Durchmeſſer, ſo daß ſie eine Mannshand wohl faſſen kann. Er iſt von dem allerfeinſten Golde, das 24 Karat hält, und 3 Mark, 3 Loth und 3 Q. ſchwer, aber nicht ganz maſſiv, ſondern mit einer Materie von Pech (nicht Holz, wie in den Matrikeln König Siegmunds angegeben wird) ausgefüllt. Nach der Höhe umfaſſen ihn zween ganze, oder vier halbe,

und nach der Breite ein Cirkel, oder Reif, so daß die obere Hälfte der zween Cirkel nach der Höhe mit Edelsteinen versetzet, die untere Hälfte aber, nebst dem einen Cirkel nach der Breite, wo der Apfel mit der Hand gehalten wird, nur mit einigen Zügen versehen ist. Zu unterst ist, wie oben, ein rundes Blechlein. Oben darauf steht ein Kreuz, auf beyden Seiten mit allerhand Edelsteinen, durchbohrten Sapphiren, Amethysten, Plasen, (Primes d'Emeraude) Granaden und halben Perlen versetzet. Die Steine sind alle, bis auf die Sapphire, geschliffen, und ihre Versetzung ist gestrichen. Das Gold des Kreuzes ist, wie das Gold an den Cirkeln, geringer, und hält nur 21 Karat. Das Kreuz selbst ist mit vier goldenen Nägeln, die vornen Sternlein haben, angeheftet. Auf dem Sapphir, der in der Mitte des Kreuzes ist, hat der sel. Herr Losunger Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach ein kleines, von dieser Art höchst seltenes Monogramma gefunden, welches einwärts gekehret ist, und das er mit vieler Gelehrsamkeit in der oben angezeigten Schrift, §. XIV für den Namen COVNRAD, oder Kaisers Konrads II, hält. Allein weder Konrads I noch des II Monogrammata regia und imperialia stimmen damit überein. Baudis hält es für ein Amulet, mit den himmlischen Zeichen: ☉ ☽ ♉ ♈ und ♓ oder der Sonne, Mondes, Stiers, Widders und Fische.*) Es wird mir erlaubt seyn, eine dritte Meinung zu wagen. Ich halte es für ein

*) *Gottfrid. Leonard. Baudis* Monogramm. Imperatorum ac Regum Germanicor. Analysis. Lipsiae, 1737. 4 p. 45.

ein kufisches Siegel, ob ich gleich keine Worte herausbringen kann. Wegen Schönheit des Steins gab man nicht auf die Schrift Achtung. Man hat dergleichen auf mehrern. So ist z. E. unter den kufischen Siegeln des Prraunischen Musei, die ich in meiner Abhandlung von den Münzen und Siegeln der Araber, S. 99 u. f. erkläret habe, eines auf einem schwarzen Jaspis, das fast eben so aussieht, welches Don Miguel Casiri und Reiske lasen: **Sajed Hosain nakib**, Sajed oder Said Hosain Oberster. Der Name Nakib ist ein Ehrenname des Hauses der Emirs, oder Scheriffe, die von Fatima, Muhammeds Tochter, abstammen. Weil die Schrift des Steins auf dem Reichsapfel einwärts gefasset ist, so kann man ihn, wenn es auch erlaubet würde, nicht in Siegellack abdrucken. Ich habe diesen Sapphir, und den oben gedachten Jaspis auf der zwoten Kupfertafel genau abbilden lassen. Wenn auch der Apfel, oder die goldne Kugel von den Zeiten Karls des Großen herrühret, so ist doch das Kreuz auf demselben viel neuer, und schwerlich älter, als die Zeiten Konrads des Zweyten, ob es gleich in der Matrikel von 1350 als karolinisch angegeben wird *). Eben dieses gilt auch vom Kreuze an der Reichskrone. Alte Nach-

*) In der deutschen Matrikel muß es oben S. 192 heissen: mit zween loeben gewürckt von guten Gestein, Perlen und Golde. Auch ist dabey ein gulden Apfel mit einem gulden Creuz Sant Carls und zween seiner Handschw mit Gestein, mit Perlen und mit Golde und ein Silbreins zeptrum &c.

Nachrichten geben, daß in diesen beyden Kreuzen Reliquien verschlossen seyn sollen. Dieser Reichsapfel ist mit dem Kreuze gerade eine Mannsspanne hoch.

Die zween andern Reichsäpfel sind silbern und vergoldet, von größerm Umfange, aber etwas kürzer. Sie sind beede inwendig hohl und leer, und aussen ohne alle Edelgesteine.

Der eine hat keinen Ring oder Einfassung, sondern bestehet blos in einem kugelförmigen Silberbleche, auf welchem ein Kreuz ist, dessen Extremitäten lilienartig sind. Diesen Reichsapfel halte ich für sehr alt. Die Kugel hat fast vier Zoll im Durchschnitte.

Der andere ist der weiteste im Umfange, sein Durchmesser ist von vier und einem halben Zoll. Da wo die zwo Halbkugeln zusammengelöthet sind, umgiebt ihn eine erhabene Einfassung, die an beyden Seiten wieder zwo zarte Schnurzierrathen hat. Das Kreuz stehet auf einer etwas beschädigten Erhöhung, und ist plump gearbeitet, sehr nieder, auch etwas gebogen. An den Extremitäten, deren jede in der Mitte ein kleines Löchlein hat, ist es rund, wie man dergleichen auf der Münze Valentinians bey Dufresne, Hist. Byzant. pag. 54 sieht.

Einer von diesen zween Reichs- oder Majestätsäpfeln kam erst nach 1350 zu den Reichsinsignien. Denn in der ältesten Matrikel heißt es nur: Etiam adest unum deauratum pomum cum una cruce. Es heißt zwar nachher: adest — et unus globus; allein hier wird durch globum nicht ein Reichsapfel, sondern die Gugel oder Chorkappe St. Karls verstan-

 den,

den, wie die deutschen Matrikeln Karls IV und Siegmunds deutlich zu erkennen geben; s. oben S. 198.

4. Das Schwert Kaiser Karls des Großen.

Ebner. Kupfert. Tab. III.

Dieses Schwert soll ihm ein Engel gebracht haben, gladius magnifici Caroli Imperatoris, ei angelica, ut dicitur, manu porrectus, wie sich Papst Martin V in seiner Bulle 1424 ausdruckt.

Es hat einen starken Griff, und großen runden platten Knopf, der silbern und leicht vergoldet ist. Auf der einen Seite des Knopfs ist der einfache Adler, auf der andern Seite aber der böhmische Löwe mit gespaltenem Schwanze, von dem man nicht zweifelt, daß ihn Kaiser Karl IV habe darauf machen lassen, und das Schwert im übrigen von Karl dem Großen herrühre. Der Griff bestehet aus Holz, und ist mit purem Goldbleche überzogen. Es wechseln drey schräge Felder mit Laubwerke mit dreyen getüpften oder gezähnelten ab. Das Kreuz ist gevieret, auch von Holz und mit geschmelzter Arbeit belegt, auch mit einem silbernen Rändlein eingefasset. Es ist sieben und einen viertels Zoll lang. Die Klinge ist ziemlich breit, zweyschneidig, in der Mitte etwas hohl, unten rund, und läßt sich biegen. Die Scheide zu diesem Schwerte bestehet aus Holzspähnen, dieselben sind mit dünnem Leder, und dieses mit weiser Leinwand überzogen, auf der Leinwand aber befinden sich geschmelzte Stücke und goldene Bleche nebst Perlen. Oben sieht man Edelgesteine, und im ersten

rauten-

rautenförmigen Felde einen einfachen Adler. Die übrigen eilfe werden immer kleiner, und haben ordentlich eingetheilte Zierrathen. Das Gewicht des ganzen Schwertes beträget mit der Scheide 10 Mark, 4 Loth, und ohne Scheide 5 Mark 3 Loth und 1 Q. Mit diesem Schwerd werden die Ritter geschlagen. Es ist in allem von dem äussersten des Griffes an, bis zur gerundeten Spitze der Scheide 3 nürnbergische Schuhe, 7 Zoll, 2 Linien lang. Die Klinge ist oben zween und einen viertels Zoll breit, ihre Länge aber 2 S. 11 Zoll.

Ich halte dieses Schwert für weit älter, als das folgende, und für karolinisch, dergleichen auch im Schatze zu St. Denys gezeigt wird *). Ein solches langes zweyschneidiges Schwert hieß Spatha, und Karls des Großen seines iocosa und gaudiosa, dessen Figur Baluze **) giebt. Er trug es in einem Wehrgehänge, (baltheus) das ihm über die Schulter hieng. Eine merkwürdige Stelle davon hat der Mönch zu St. Gallen: *Carolus Imperator Hunnorum pueros et infantes ad spathas metiri praecepit et, quicunque eandem mensuram excessit, capite eum plecti iussit. Posthaec* baltheus *spathae colligatus, quae primum uagina,* (glezina) *secundo corio qualicunque, tertio linteamine candidissimo, cera lucidissima corroborato, ita cingebatur, ut per medium cruci-*

*) Le Tresor de l'Abbaye Royale de St. Denys en France etc. Chap. II, pag. 13.

**) Capitularia Regum Francorum, p. 1276. Leibnitii Accesss. histor. ad A. 795, pag. 126.

cruciculis eminentibus ad peremtionem gentilium duraretur. De cura ecclef. *Caroli Magni* in *du Chesne* Tomo II Scriptor. Rer. Francic. p. 128.

5. Das Schwert des heiligen Mauritius.

Ebner. Kupfertaf. Tab. III.

Dieses wird bey der solennen Krönung vorgetragen. Es soll auch von Karl dem Großen herkommen. Den Namen des heil. Märterers Mauritius hat es daher, weil es dieser Oberste der thebäischen Legion geführet haben soll, die sämtlich aus Christen bestund, wie die Sage ist, und auf Befehl Maximians im J. C. 297 anfänglich decimiret, hernach insgesamt niedergehauen worden, weil sie sich zur Verfolgung nicht wollte brauchen lassen. Ein gleiches widerfuhr ihren Anführern Mauritius, Exsuperius, Candidus und Victor. Die ganze Sage kam erst im fünften Jahrhunderte auf. Eusebius, Lactantius, Sulpicius Severus, Orosius und Prudentius melden kein Wort davon.

Der Knopf dieses Schwertes ist von Silber, rund, dick, und lauft spitzig zu. Zu äusserst ist ein kleines Knöpfchen. Er ist seicht vergoldet. Auf der einen Seite desselben stehet ein einfacher Adler mit dem Kopfe in der Höhe. Auf der andern Seite ist ein getheilter Schild mit dem halben Adler, und drey über einander gehenden Löwen. Unten am Rande ist die Umschrift zu lesen:

·BENEDICTVS· DŌS· DĒS· (Dominus Deus) MEVS· QVI DOCET· MANVS

Der

Der Griff ist von Holz und mit silbernem starken Drate umwunden. Das Kreutz ist 7 und einen halben Zoll lang, gevieret, aber dünner als am vorigen Schwerte. Es ist auch von Silber, schwach vergoldet, und hat auf der einen Seite diese Aufschrift gegen die Klinge zu:

† CRISTVS: VINCIT: CRISTVS: REINAT (regnat)

und auf der andern Seite ist die Aufschrift umgekehrt gegen den Knopf:

† CRISTVS· VINCIT· CRISTVS· REIGNAT· CRIST9 INPERAT:

Die Klinge ist 3 Schuhe, 1 Zoll lang, oben am Griffe 1 und drey viertels Zoll breit, in der Mitte etwas hohl, und läuft in eine Spitze aus. Die Scheide ist von Holz, mit Goldblechen überzogen, die mit Nägeln fest gemacht sind. Die emaillirten Stücke formiren auf beyden Seiten sieben Felder, in welchen Könige mit Sceptern und Reichsäpfeln zu sehen sind. Die erstern laufen theils in Lilien, Kreuze, Hände aus, theils sind es Stäbe, wie sie die ältesten Könige trugen; die letztern haben alle ein Kreuz. Ueber dem Kaiser im zweyten Felde steht:

·L· REX

Vermuthlich war es K. Lothar III. Das Gewicht des ganzen Schwertes hält mit der Scheide 9 Mark, 11 Loth, ein halb Quint, und ohne Scheide 5 M. 6 L. 3 ein halb Quint. Die ganze Länge des-

selben ist 3 S. 9 einen halben Zoll. Das äusserste der Scheide ist mit Perlen und Steinen besetzet.

Sowohl Wagenseil, als Ludewig haben beede Schwerter mit einander, in Ansehung der Aufschrift verwechselt.

6. Die Dalmatica.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VI.

Diese Dalmatica, welche noch bey Krönungen gebraucht wird, ist ein kostbares Unterkleid von violetseidenem Zeuch, welches vorne zu ist, und bis unter die Knie reichnet. Am Halse hat sie eine Borde, und ist etwas ausgeschnitten, so daß sie an demselben mit der daran gemachten goldenen Schnur kan erweitert werden. An den langen vorne sehr engen Aermeln sind blätterförmige Zierrathen, mit Gold und Perlen reich gestickt, wie auch der Saum auf rothem Grunde. Am Leibe ist sie ausgeschnitten, und unten halbrund. Diese Dalmatica hat übrigens ihren Namen von Dalmatien, und wird auch die dalmatische Kleidung genennet. *) In den Matrikeln vom J. 1350 heißt sie caerulea toga, contexta in manicis auro et unionibus; ein plauer Rock, geworcht an den Armen mit Gulde und mit Perlen; in K. Siegmunds Uebergabsurkunden aber vom J. 1423 und 1424 ein Dialmatica sant karles swarz mit perlen.

Eine

*) *De Dalmaticis nostris, uel Palliis ad singulas Sedes episcopales Regni nostri direximus.* Carol. M. ap. *Baluz.* Capitular. Regum Francor. p. 274.

Eine andere braune gleichfalls seidene Dalmatica ist Alters wegen nicht mehr zu führen. Sie heißt in der Matrikel 1350: alia phoenicea toga cum nigris aquilis; ein ander prawe Rock mit schwarzen Adlern; und 1423: ein prawne Dialmatica sand karles mit adler. Diese Dalmatica ist viel länger, und mit schwarzen Adlern in goldenen Rundungen häufig besetzet. Die Säume am Halse, unter den Achseln, vorne an den kurzen aber weiten Aermeln, und unten sind mit vielen Halbfiguren von Kaisern und Kaiserinnen gestickt, welche meist Liliensce pter und Reichsäpfel, auch Stolen haben. Diese Figuren haben viel ähnliches mit denen auf dem Mantel der heil. Kunigunda im Domschatze zu Bamberg.

7. St. Karls rothe Gugel.

(Wird nicht gebraucht.)

Ebner. Kupfertaf. Tab. VI.

In den lateinischen und deutschen Insignienmatrikeln 1350 heißt es: et unus globus; und ein Gugel; 1423 Sand karls rothe gugel. Diese Chorkappe ist von eben der Arbeit, wie diese letztere Dalmatica, roth, mit sieben schwarzen Adlern in goldenen Rundungen besetzt. Hinten geht sie sehr spitzig aus, vorne ist sie mit einer schmalen Saumdresse, am Halse mit einem goldnen Schnürlein und Knöpfchen in einem kleinen Ausschnitte, und unten, wo sie auf den Schultern aufliegt, mit sieben gekrönten Brustbildern von Kaisern und Kaiserinnen gezieret.

ret. Ich muthmasse, daß diese beyde zusammen verfertigte Stücke von der Zeit K. Heinrichs des Zweyten sich herschreiben. Ich beschreibe sie hier am allerersten.

8. Die Alba.

Ebner. Kupfertaf. Tab. V.

Sie wird über die Dalmatica angeleget, und hat ihren Namen von der Farbe. Denn sie ist von weißem seidenen Zeuch, von einer Art guten dicken Taffends. In den Matrikeln 1350 heißt sie: candida toga S. Caroli in manicis contexta lapidibus et unionibus; ein weiser Rock St. Karls an den Armen geworcht mit Edelstein und mit Perlen. K. Siegmund nennt sie ein weisse dialmatica mit perlen an den ermelein vnd vnten zuringe vmb.

Sie stellet ein Chorhemd vor, das unten sehr weit ist. Die Aermel laufen etwas spitzig zu, sind so wohl oben nahe an der Achsel, als auch vorne bey den Händen mit breiten Einfassungen von Gold und Perlen gezieret; so auch vorne am Halse, wo auch zwey goldene Schnürchen zu sehen. Zu unterst ist ein überaus breiter Saum, der eigentlich fünffach ist. Der erste und vierte hat allerhand Züge, die wie gewässert aussehen, und die man dem ersten Ansehen nach für Schrift- oder gar kufische Züge ansehen sollte. Im zweyten und untersten schmalesten Saume lieset man folgendes:

† OPE-

† OPERATV· FELICI· VRBE· PANORMI· ANNO REGNI DNI· W· DĪ· GR̄A REGIS· SICILIE DVCAT9 APVLIE ET· PRINCIPAT9 CAP· FILII· REGIS· W· INDICTIONE· XIIII·

Herr Prof. Will hat Indict. XIII, so aber falsch ist.

Zwischen dieser Schrift sind Zierrathen in einem sehr breiten Saum eingenähet. Aus obiger Schrift erhellt zur Genüge, daß diese Alba von Wilhelm dem II, († 1189) der Wilhelms des I Sohn, und Nachfolger in dem Königreiche Sicilien war, hergekommen, und vermuthlich durch Kaiser Heinrich VI, der die Constantia, Wilhelms des zweyten Vaters Schwester, zur Gemahlinn gehabt, und mit ihr Sicilien bekommen, unter die Reichskleinodien gelanget sey. Vielleicht hat Kaiser Friedrich II den Verlust der vorigen Alba, die entweder bey Vittoria mag verloren *), oder durch die Zeit zu Schanden gegangen seyn, aus dem Sicilianischen Schatze mit der gegenwärtigen ersetzet.

Beym Wagenseil S. 240 ist dieser untere Saum der Alba völlig falsch mit geflügelten Greifen abgebildet.

9. Die Stola.

Ebner. Kupfertaf. T. VI.

Diese Stole wird bey den Krönungen gebrauchet. Von ihr und der andern heißt es in der Matrikel von 1350: Adest etiam una stola contexta auro, lapidi-

 bus

*) s. oben S. 179.

bus et unionibus, et altera simplex stola. Auch ist da ein Stoll geworcht mit Golde und gutem Gestein und mit Perlen und ein ander Stol ohne Gesteine. In der ersten Uebergabsurkunde K. Siegmunds 1423 heißt die erstere eine lange stol, guldein, mit adler vnd perlen. Die zwote wurde damals noch nicht mitgeschickt.

Sie ist zween und einen halben Zoll breit, mit einfachen Adlern, wie die eben beschriebene braune Dalmatica, besetzet, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Rundungen eine doppelte Einfassung kleiner Perlen haben, so wie die übrigen acht- und viereckigten Zierrathen, die darauf gesticket und mit Edelgesteinen besetzet sind. Der Saum ist, wie an der Dalmatica, Alba und Mantel, mit einer Doppelreihe von Perlen besetzet. Vorne gehen von den beyden übereinander liegenden Stücken dreymal drey kleine Quasten herab. Diese Stola wird dem zu krönenden Könige in der Sakristey über die Alba um den Hals gegeben, hänget auf dem Rücken breit hinunter, vorne aber ist sie getheilt, wird über die Brust kreuzweise geleget, und mit einem Gürtel befestiget.

Die andere lange Stole, die nicht mehr gebrauchet wird, ist älter. Sie ist fast anderthalbe Zoll breit, und bestehet aus zwo goldnen Dressen, ohne Perlen *), auf welcher Zierrathen eingewebet sind, die

*) Daher Müllner in seinen Annalen irret, wenn er sie nennt, eine lange Stola K. Carls mit Perlen.

die einen und einen viertels Zoll von einander abstehen. In deren Mitte ist allemal ein Baum und zu jeder Seite ein Schwan, und ein Löwe. An den beyden Enden sind goldene zween und einen drittels Zoll lange Quasten. Diese zwote Stole überschickte K. Siegmund 1424 nach Himmelfahrt (s. oben S. 202, 203) hieher, nebst K. Karls Niederschuhen und Handschuhen.

10. Das Pluviale.

Ebner. Kupfertaf. T. V.

Es wird auch Pallium, der Chormantel, das Oberkleid genennet, und ist ein würklicher Mantel, der bis an die Füße reichet, vorne offen, und oben mit einer goldenen Spange und Schliesung mit Steinen versehen ist, welche durch einen eingesteckten Stefft zusammen gehalten wird. Er besteht aus einem rothen seidenen Zeuch, der mit allerhand figurirten Taffend inwendig gefüttert ist. Eine mit Perlen eingefaßte baumförmige Zierrath, von welcher zwey Blätter herabhängen, theilet ihn nach der Länge in zwo Abtheilungen, in deren jeder ein großer aus Perlen und Goldstickerey gebildeter Löwe ein Kameel unter sich hat, und es eben zerreißen will. Die beeden Löwen kehren einander den Rücken. *) Oben am Halse ist der Mantel ausgeschnitten, und mit einer goldnen Borde

*) Hr. Prof. Will setzt in seinen Münzbelustigungen I Th. S. 146 irrig, einen Löwen, der auf einen unter ihm liegenden Drachen losgehet.

Borde um- und zusammen genähet, so daß er über den Kopf gestürzet werden muß. Die mit emaillirten Steinen und Perleneinfassung gezierte goldene Borde gehet sowohl um den Halsausschnitt herum, als auch ganz hinunter. Sie ist drey und einen viertels Zoll breit, wie die untere Einfassung. In den Winkeln, die oben am Halse diese Borte macht, ist auf beyden Seiten eine artige rosenförmige Zierrath gesticket, die auch mit kleinen Steinen besetzet, und mit Perlen eingefasset ist. Von der oben gedachten goldenen Schließung an bis unten hinaus ist der Mantel vier Schuhe, eilf einen halben Zoll lang. Der untere Rand dieses kaiserlichen Mantels beträgt im Umfange sechszehn Schuhe, neun Zoll.

Auf diesen drey und einen viertels Zoll breiten Rand, ist zwischen zwo gedoppelten Perleneinfassungen eine arabische Aufschrift in kufischen goldenen Buchstaben gesticket, welche zween dreyviertels Zoll hoch sind. Die Gewohnheit, Schrift auf Kleider zu sticken, ist uralt. Bey den Parthern war es sogar noch nach erfundenem Gebrauche des ägyptischen Papierrohres, dergleichen man auch im Euphrat bey Babylon entdecket hatte, gewöhnlich, daß sie lieber ihre Schrift in ihre Kleidungen einwebten. Nuper et in Euphrate nascentem circa Babylonem papyrum intellectum est, eumdem usum habere chartae. Et tamen adhuc malunt Parthi uestibus litteras intexere. *Plin.* Nat. Hist. L. XIII, c. 11.

Die-

Diese wunderschön gestickte Umschrift kommt in Ansehung der Züge ziemlich mit derjenigen überein, die Herr Hauptmann Niebuhr an einer Mosqué zu Thöbâd nahe bey Ta aês in Arabien antraf, welche im 540sten Jahre nach der Flucht des Propheten (im J. C. 1145) geschrieben, und auf der neunten Kupfertafel seiner Beschreibung Arabiens zu sehen ist.

Der sel. Herr Losunger von Ebner schöpfte am ersten die Muthmassung, es müßten diese gestückten Züge eine unbekannte Schrift ausmachen, ließ auch eine genaue Abzeichnung verfertigen, die er stückweise durch Nürnberg reisenden Gelehrten wieß, auch an Auswärtige versendete, und sie um Auflösung dieses Räthsels ersuchte. So bald sie der aus Schleusingen gebürtige geschickte Araber, Professor Georg Jakob Kehr, zu Gesichte bekam, sah er sogleich, daß es kufische Buchstaben sind, und schrieb dieses dem Herrn von Ebner. Dieser überschickte darauf die Abzeichnung der ganzen Schrift nach Altdorf, an den berühmten Doct. Schulze.

Kehr erklärte das ihm überschickte Stück also: „Dieses ist gemacht in der königlichen Residenzve„stung und Stadt Sevilien, im Jahre (der Hedschrah „oder Flucht) 520, oder nach Christi Geburt 1126.“ Herr Kanzler von Ludewig gab hievon eine Nachricht in der Hällischen Intelligenz 1731, Num. 21, und ließ das vorletzte Wort aschrin, (dazu Kehr einen Buchstaben

staben des vorhergehenden hieng, und es wa äschrin, und zwanzig las) in der Originalgröße mit beydrucken, meldete auch zugleich, daß Herr Kehr mit seinem „Versuche einer Erklärung der auf dem kaiserl. „Mantel zu Nürnberg bis dahin unbekannten alten „arabischen mohrischen Buchstaben und Schriften,“ in 4to, mit dazu gehörigen Holzschnitten und Figuren fertig sey. Bisher hat aber niemand etwas davon ausfindig machen können. Weil Kehr zu St. Petersburg starb, so ersuchte ich Hn. Prof. Johann Albrecht Euler daselbst um Nachricht von seinen hinterlassenen Handschriften. Dieser schätzbare Freund schrieb mir schon vor drey Jahren, daß er nicht das mindeste davon auf der Bibliothek der kaiserl. Akademie der Wissenschaften gefunden habe.

Der sel. Doct. Schulze sendete die Entzifferung dieser arabischen Aufschrift an den Herrn von Ebner, die ich hier, durchaus durch zween würdige Männer verbessert, am ersten mit gewöhnlichen arabischen Lettern abdrucken lasse. Sie wird also gelesen:

Mimma omila bilgisati-ilmalakati ilmamurati bissaft waligial walmagd walkamal walgimal walifdal walfuiul walakial wassamachat walgalal walfachr walgamal. waialuch elemair ma-lamal wataiieb-elaiam wallaial bila sawal wala intical bilassi waddaiat walhift walhamiat wassaft wasalamat wannasr walkosat iamoddu-lahu moklat sinihi bimarasi aschrin wachmsamiat.

مما عمل بالجزاة الملكة
المعمورة بالسفط وال اجلال
والمجد والكمال وال جمال
وال افضال والفيول والاقبال
وال سماحة والجلال والفخر
وال جمال ويلوح اللماير ما
الامال وطيب الايام والليال
بلا زوال ولا انتقال بالعز
والدعاية والحفظ والحماية
والسفط وسلامة والنصر
والكفاة يمد اله مقلة سنيه
بمارف عشرين وخمساية

(Hoc

(*Hoc est aliquid*) de eo, quod elaboratum est pro tributo e regno culto humanitate, reuerentia, gloria, integritate, camelis, excellentia, elephantis, principibus, munificentia, magnitudine, praestantia, et decore; ac respiciat (*accipiens*) tenuem ducem (*Emirum, qui hoc dat*) non spem (*non quod exspectandum erat a reuerente Emiro*); et felices sentiat dies et noctes, sine defectu et uicissitudine, cum potentia, et rebus expetendis, conseruatione, tutela, fauore, (*caelesti*) salute, uictoria, et copia rerum. Proroget Deus intuitum annorum eius ad terminum uiginti et quingentorum (*annorum. i. e. Faxit Deus, ut accipiens hoc pallium inter uiuos conspiciatur 520 annos; qui numerus fortasse hic positus est, quod pallium hoc anno 520 hegirae, id est A. C. 1126 confectum sit.*)

(Dieser Mantel ist etwas) von demjenigen, das als ein Tribut verfertiget worden, aus einem Reiche, das wegen Leutseligkeit, Ehrerbietung, Ruhm, Aufrichtigkeit, Kameelen, Vortreflichkeit, Elephanten, Fürsten, Freygebigkeit, Größe, Ehre und Zierde berühmt ist; daher wolle (der Empfanger) den geringen Emir ansehen, nicht die Erwartung, (prächtiger beschenket zu werden) und erfreue sich glücklicher Tage und Nächte, ohne Abnahme und Abwechslung, mit Macht, und was er sich wünschet, mit Erhaltung, Beschützung, (himmlischem) Gedeihen, Heil, Sieg, und Ueberflusse. Gott

Gott verlängere das Ziel seines Alters auf zwanzig und fünfhundert (Jahre).

Das Wort elemair ist sonder Zweifel das diminutiuum von Emir, und hier aus Demuth desjenigen gesetzet, der diesen Mantel hat machen, und einem größern Fürsten überreichen lassen.

Der Künstler, der diese Buchstaben stickte, hat bisweilen das Eliph unrecht einem andern Buchstaben nachgesetzet, blos Zierrath halber. Die Orientaler pflegen auf ihren Münzen und Siegeln die Worte nach dem Raume, und nach ihrer Einbildung von der Schönheit der Züge zu setzen. Eben so machten auch die Sticker blose Zierbuchstaben. Auch sind auf unserm Pluviale die Buchstaben nicht immer gleich, wie dann das erste (Mim) eine besondere Figur hat.

Der sel. Herr Losunger von Ebner ließ auf der oben angeführten fünften Kupfertafel die Hälfte dieses Mantels genau abzeichnen. Der Kupferstecher hat aber bey dieser Umschrift etliche Fehler begangen. In dem fe des sechsten Wortes bissaft muß in der Mitte ein Punkt stehen, welches leicht zu ändern ist. Das Wort walgimal *) (et camelis) steht zweymal hinter einander, und ist also einmal zu viel. Am Ende des halben Theils des Mantels ist aus Unwissenheit

*) Das arabische g oder gim wird wie das französische ge, gi gelesen, oder noch eigentlicher, wie die Italiäner ihr ce, ci aussprechen, daher es einige im Deutschen durch dsch ausdrucken. S. 166 muß unten statt et excellentia, stehen, et camelis.

senheit des Arabischen die Schrift unschicklich abgetheilet. (Im Original läuft sie in einem fort.) Denn die eine Reihe endiget sich im Kupferstiche mit ala, und die andere fängt mit mal an; das Wort aber ist alamal, stehet also am Ende der ersten Reihe oder Hälfte der Artikel al und das eliph von dem Worte, dann kommt in der andern untern Reihe auf dem Kupferstiche das folgende mal, von dem doch das eliph nicht zu trennen war. Uebrigens aber sind die Buchstaben getreu nach den großen abgezeichnet. Diese sind sehr prächtig im Originale, daher ich sie, als ich abermals etliche Stunden den ganzen kaiserlichen Ornat genau besehen konnte, da man denselben am 13 März 1774 Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian vorzeigte, auf dem Pluvial selbst durchzeichnete, und sie n Holz schneiden ließ, womit ich allen Freunden der Litteratur, insonderheit der arabischen, hier ein angenehmes Geschenk mache. Sie können sie als eine Rolle nach den Nummern mit Pappe zusammen setzen lassen.

Es ist sehr schwer, manche Wörter entscheidend zu lesen. Denn ein jeder Kenner des Arabischen kann nach verschiedener Punktation anderst lesen, weil im Originale weder Vocale noch diakritische Punkte sind. Schulze hat doch gleich anfangs schon richtiger gelesen, als Kehr. Denn wie sollen Elephanten, die deutlich (walfuiul) in dieser Umschrift stehen, Sevilien zugeeignet werden können? Das Wort walgimal hat Schulze anderst punctirt, und las es hier und besser unten walgimal,

et

et decore, folglich zweymal in einerley Verstande, da doch das erste richtiger walgimal, (et camelis) und das letztere besser unten walgamal (et decore) punktirt und übersetzt wird. Es giebt es auch die Sache selbst, daß hier vornämlich von Kameelen die Rede seyn müsse, die Arabien ursprünglich eigen sind. Denn ihre Pferdezucht ist viel neuer, wie ohnlängst Hr. Hofrath Michaelis dargethan hat. Altarabisch heißt das Kameel dshimal, neuarabisch dshimel. An den beyden von den Löwen zu Boden gedruckten Kameelen hat der Sticker sogar die Prachtdecken angezeiget.

Indessen will ich gerne zugestehen, daß hier und dar noch Schwierigkeiten bey Enträthselung dieser alten Aufschrift zu finden sind.

Die kufischen Aufschriften in Hn. Niebuhrs Beschreibung von Arabien konnte selbst im Lande niemand mehr lesen, auch der vortrefliche Herr Reiske, dessen Asche ich verehre, konnte sie nicht ganz herausbringen. Ich zeigte die Abdrücke der kufischen Siegel des Praunischen Musei dem sogenannten Emir oder Prinzen Jusef Abaissi, als er zu Ende des Junius 1768 durch Nürnberg reisete. Er konnte nicht eines davon lesen, sondern blos dasjenige neuere Siegel, welches in türkischen Schriftzügen geschnitten ist, deren sich die Araber im gemeinen Leben zu bedienen pflegen. Channing in London und der sel. Hunt in Oxford konnten kaum vier herausbringen. Glücklicher waren die Herren Reiske und Nagel, und vornämlich Herr Casiri in Madrid, dessen großen

Gefälligkeiten ich auch das königliche Geschenk seiner Bibliothecae Arabico-Hisp. Escorialensis zu verdanken habe. Jetzt will ich abwarten, wie dieser Freund unsre Umschrift, dem ich eine Rolle davon übersendet habe, übersetzen wird; und nun können alle Arabisten ihr Heil daran versuchen, denn sie haben jetzt das Original selbst vor sich.

Es ist noch übrig, die Frage, von wem ist dieser Mantel, und wie ist er unter die kaiserlichen Reichskleinodien gekommen? zu beantworten.

Diejenigen, so ihn von den Zeiten Karls des Großen herleiten wollen, können dreyerley Zeitpunkte anführen, in welchen dieser siegreiche Monarch könnte mit diesem Mantel beschenket worden seyn. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß im J. C. 777 Ibnalarabi, Fürst von Saragossa, Karln zu Paderborn um Beystand anflehte, gegen Abdorrahman I, König von Cordova, und ersten Chalif in Spanien, der ihn aus seinem Lande verjaget hatte, den auch der Kaiser sehr liebreich aufnahm, und im folgenden Jahre Pamplona eroberte *), da indessen eine andere Armee, die aus Austrasiern, Burgundern, Lombardern und Bayern bestund, in Catalonien eindrang, welches damals unter verschiedene kleine Fürsten getheilet war. Abitaur, der mächtigste unter ihnen, kam dem Kaiser vor Pamplona entgegen, unterwarf sich, und übergab seinen Sohn und Bruder als Geiseln.

*) *Eginhard.* und der *Monachus Egolismensis* in Vita Caroli M. ap. *du Chesne* T. 2, et *Bouquet* T. 5.

seln. Hiedurch gelangte Karl zum Besitze von Barcelona, Gerona, Huesca, Jacca rc. und vom ganzen Lande bis an das Ufer des Ebro, wo sich die zwo Armeen vereinigten, über den Fluß setzten, und Saragossa eroberten, das Karl dem Ibn al Arabi überließ, Geiseln von ihm nahm, und sich mit den drey eroberten Provinzen begnügte. Wenn auch dieses letztere richtig ist, so muß doch dieser Besitz nicht lange gedauret haben. Die arabischen Schriftsteller sagen, daß im 161sten Jahr der Flucht (C. 777) Selim, Statthalter des Abdorrahman, in Barcelona gewesen, daß ein gewisser Hussein Saragossa überfallen habe, gegen welchen Abdorrahman auszog, und ihn grausam hinrichten ließ *).

Im J. 182 der Hedschrah (C. 798) schickte der orientalische Chalif Harun ar Raschid einen Abgesandten mit Geschenken an Karln, der ihm an einem Orte zwischen Vercelli und Ivrea im jetzigen Piemont, Audienz ertheilte, und nach einiger Zeit eine Gegengesandtschaft an den Chalif abfertigte, mit welchem er einen Briefwechsel unterhielt. Harun ar Raschid überschickte ihm prächtige Kleider, und einen Elephanten, wie Eginhard **) bezeuget. Daß aber der

 Chalif

*) Cardonne Geschichte von Africa und Spanien unter der Herrschaft der Araber, I Th. S. 138, 139, 154.

**) Vita Caroli M. cap. 16. Reuertentibus legatis inter uestes et aromata, et exteras Orientalium terrarum opes ingentia illi dona transmisit, cum ei ante paucos annos eum, quem tunc solus habebat, roganti mitteret Elefantem.

Chalif ihm die heiligen Oerter im gelobten Lande abgetretten habe, wie noch neuerlich behauptet worden *), ist ein Mährchen.

Mäntel waren vorzügliche Geschenke der alten, und insonderheit der mittlern Zeiten, sowohl im Orient, (wo es noch jetzt Mode ist,) als im Occident. So verehrte z. B. Muhammed dem berühmten Dichter Kaab Ibn Zohair Ibn Abu Salama einen Mantel, den nachher der Chalif Moawijah von seiner Familie gegen 40000 Dirhems erhandelte. Dieses Mantels **) bedienten sich alle folgende Chalifen bey allen feyerlichen Gelegenheiten. Al Mostasem Billah, der letzte Chalif vom Hause Abbas, hatte diesen Mantel auf den Schultern, und den Stab des Propheten in seiner Hand, als er nach dem Verluste von Bagdad vor Holaku, dem Bruder des Dschendschischan, erschien. Dieser Eroberer nahm ihm diese Erbstücke ab, verbrannte sie beyde, und ließ die Asche davon in den Tigris werfen. Karl der Große machte ebenfalls Geschenke mit Mänteln ***).

Im

*) Histoire du Regne de *Charlemagne*. Par Mr. *de la Bruere*, Tome II, p. 96, 97. à Paris, 1745. 12. *Giovanni Mariti* Viaggi per l' Isola di Cipro, per la Soria, e Palestina, T. 5. Firenze 1771. 8.

**) *Abulfeda* uita Muhammedis, pag. 122.

***) *Ad Offam Regem epist.* Vestrae quoque dilectioni duo Pallia serica mittimus. *Steph. Baluzii* Capitular. Regum Francor. p 274.

Im J. 799 ließ Hassan, Emir von Huesca in Spanien, K. Karln die Schlüssel dieser Stadt überbringen, welche der König von Aquitanien zwey Jahre zuvor belagert hatte. So schreibt der Verfasser des Lebens Ludwigs des milden *). Die arabischen Nachrichten hingegen sagen, daß in eben diesem Jahre Soliman, der rebellische Oheim Abulaßi al Hakkams, des spanischen Chalifs, auf Huesca losgegangen sey, das sich in dem Besitze dieses Fürsten befand. **)

Nun könnte man wahrscheinlich behaupten, daß dieser Mantel von Ibn al Arabi, oder von Harun ar Raschid, oder von Hassan an Karl den Großen übersendet worden sey, wenn nicht wichtige Zweifel dagegen im Wege stünden. Harun ar Raschid, dieser große Chalif des musulmannischen Kaiserthums im Orient, der noch mehr Länder besaß, als Karl, kann ihn nicht als einen Tribut an ihn geschickt haben, eher die andern beyden. Aber wie will man beweisen können, daß die Ausdrücke chlamys, purpura, Chlamys speciosa, auro texta, Vestimentum imperiale, regale pallium, der Schriftsteller dieser mittlern Zeiten auf diesen Mantel gehen? Würde er sich tausend Jahre lang so schön erhalten haben? Ueber dieses ist es aus den Niebuhrischen Kupfertafeln ***), Tab. 6, 7 und 8 diplomatisch zu erweisen,

 daß

*) Anonymi Vita Ludouici pii, beym Reuber, Düchesne und Bouquet T. 6.

**) Cardonne l. c. S. 157 meiner deutschen Ausgabe.

***) Hn. Cap. Carsten Niebuhrs Beschreibung Arabiens.

daß unsre Schrift nicht einmal ins eilfte, noch weniger ins achte Jahrhundert gehöre, wie sowohl die neunte Tafel ausweiset, als die Jahrzahl der Flucht 520, welche auf diesem Pluviale deutlich zu lesen ist. Ueber dieses sind die Schriftzüge unsrer Aufschrift fast mehr occidentalisch-kufisch, oder karmatisch, als orientalisch-kufisch. Man darf nur kufische Münzen beym Kehr *) damit vergleichen, dessen Meinung, daß der Mantel zu Sevilla (arab. Ashbiliah und Sbiliah) verfertigt worden, uns nicht im mindesten verleiten kann, weil dieses Wort in der ganzen Aufschrift des Mantels nicht stehet, und Kehr unrecht las.

Nimmt man den Wunsch der 520 Jahre für die Jahrzahl der Hedschrah; (C. 1126) so könnte man muthmassen, daß ihn der nachmalige Kaiser Konrad III, der in eben diesem Jahre aus dem gelobten Lande zurück kam, erbeutet habe, aber nicht in Tyrus, das schon 1124 erobert wurde. Allein auf wen sollte die Aufschrift passen? Gerade im J. 1126 waren die Franken sehr unglücklich, so daß sie alle Gedanken, Damascus zu belagern, musten fahren lassen.

Die allerwahrscheinlichste Meinung ist wohl diese, daß dieser Mantel in den Kreuzzügen entweder unter K. Friedrich I, oder von dessen Sohne Friedrich, Herzog in Schwaben, der 1191 im gelobten Lande starb, erobert, und nachher durch Heinrich VI, der sich

*) Monarchiae Asiatico-Saracenicae Status VIII et IX post C. N. saeculo. Lips. 1724. 4. maj.

sich mit Constantia, der Tochter Rogerius und Schwester Wilhelms I von Sicilien 1186 vermählet hatte, in den sicilianischen Schatz gebracht worden sey, von da er nach dem Verluste verschiedener Kleidungsstücke des kaiserlichen Ornats, als die Parmesaner 1248 die Stadt Vittoria eroberten, (s. oben S. 179) von Friederich II, so wie die Alba, anstatt des vorigen kaiserlichen Mantels, den Reichsinsignien beygefüget wurde. Wenigstens kann es nicht nachher von dessen Sohne Konrad IV geschehen seyn, weil der gottlose Manfred Sicilien bis 1266 im Besitze hatte, da er im Treffen bey Benevent blieb.

Daß die Aufschrift dieses Mantels auf keinen christlichen Fürsten gerichtet sey, das giebt der ganze Zusammenhang derselben klar zu erkennen, und diejenigen treffen es wohl am besten, welche glauben, daß er dem großen Salahaddin, oder Saladin, Soltan von Aegypten, der 1171 die Regierung antrat, und 1193 starb, zugehöret habe, welcher ihn entweder unter den Schätzen des Chalifs al Aded fand, oder selbst von den Gesandten eines sich ihm unterwerfenden Fürsten erhielt; wiewohl sich die Jahrzahl 520 nicht damit reimen will; und daß ihn die Deutschen unter K. Friedrich I mit andern Kostbarkeiten erbeuteten. *)

*) Es wäre vornämlich hierbey des Emad al Kateb al Esfahani Geschichte Salahaddins in sieben Bänden nachzusehen, die er Bark as Shami (die Pracht Syriens) betitelte, und Albrecht Schultens Vita ac res gestae Sultani *Almalichi Alnasiri Saladini*, cum indice geographico

Daß ihn aber Salahaddin selbst dem Malek al Alaman, oder dem deutschen Kaiser, (Friedrich I) verehret habe, wie mir Hr. Casiri schon 1774 schrieb, daran zweifle ich sehr *).

Ich habe bereits oben gesagt, daß diese Schriftzüge auf dem kaiserlichen Mantel mehr karmatisch, als ordentlich altkufisch sind, und muß nun hierüber nähere Erklärung geben, die denen, welche gerne richtige Kenntnisse von einer Sache lieben, angenehm seyn wird.

Die älteste Schrift der Araber war die hamjarische oder homeritische, und hieß al mosnad, (die gestützte) weil die Buchstaben von einander abgesondert stunden. Sie war vielleicht dem von Kircher **) angeführten africanisch-saraceniſchen Alphabete der Aga-

eo. Lugd. Bat. 1732 und 1765. fol. Das erste Werk stecket noch in Bibliotheken, und das zweyte habe ich nicht bey Handen.

*) En la Historia de los Arabes Asiaticos, Africanos y Espanoles no se hace mencion de este Pallio, solo consta por ella que los Califas tenian comunicacion con los Reyes de Alemania.

Yo creo, y es lo mas verosimil que el Rey Saladin haia regalado este Pallio al Rey de Alemania, quando hizo las paces con los Reyes francos de la Santa cruzada. Saco esta conjetura de la vida de Saladin, que publicò Schultens en Arabe y Latin con Notas Geograficas de Abulfeda, y de Iacuti Hamatense, que son mui raras. — Madrid, 15 de Iulio de 1774.

**) Prodrom. Copt. Romae, 1636. 4. pag. 199.

Agarener nicht unähnlich. Man findet, wie Herr Niebuhr *) versichert, in dem Bezirke von Belâd anes in Jemen, in den Ruinen der Stadt Dhafar dicht am Wege von Mochha nach Sana', an einem uralten Gebäude große gehauene Steine, mit ganz besondern Aufschriften, deren Buchstaben weder Muhammedaner noch Juden kannten. Es sind wohl zuverläßig hamjarische Schriftzüge. Diese Stelle verdienete von einem in diese Gegend kommenden Europäer besucht zu werden. Der sel. D. Reiske suchet in seiner Einleitung in die Wissenschaft des arabischen Münzwesens, die aus vierzehn an Johann Gottfried Richtern erlassenen Briefen bestehet, und anitzt in der Wolfenbüttelischen Bibliothek ist, zu beweisen, daß die Araber vor Muhammeds Zeiten nicht schreiben und lesen konnten; allein es stehen ihm das arabische Sprüchwort, die Briefe des Motalammes, und die bekannten Moallakat im Wege.

Zu den Zeiten Muhammeds war diese hamjarische Schrift nicht mehr gebräuchlich. Baschar führte eine von Moramer Ibn Morra aus Anbar (im babylonischen oder arabischen Irak, oder im jetzigen Gouvernement von Bagdad) erfundene und aus dem syrischen Estrangelo formirte Schriftart kurz vor den Zeiten des Propheten in Mecca ein, daher die arabischen Buchstaben von einigen al Moramer genennet

*) Beschreibung von Arabien, S. 94 und 234. Reisebeschreibung I Th. S. 400 und 452.

nei werden. Diese Schrift *), in welcher der Koran geschrieben worden, erhielt erst nach Muhammeds Tode († 632) den Namen der kufischen, von der im J. 639 erbauten Stadt Kufa, im arabischen Irak, weil daselbst die besten und schönsten Abschriften des Korans gemacht wurden. Ein solcher wird noch jetzt in der Bibliothek der Akademie Dschámea el afhar zu Kahira aufbewahret, den der Chalif Omar mit eigner Hand geschrieben haben soll, und wovon Chardin und Niebuhr Proben in Kupfer haben stechen lassen, aus welchen man die Aehnlichkeit dieser kufischen Schrift mit dem syrischen Estrangelo prüfen kann. Beyde Arten haben sich so ziemlich in der noch heut zu Tage in der Westbarbarey üblichen sogenannten Mohrenschrift erhalten. Das mendäische oder nabatäische Alphabet, der sogenannten Johanneschristen, kommt auch dem kufischen etwas gleich. Etliche Jahrhunderte nach Muhammed führten die Araber, welche sich in Africa, und in den Ländern des Occidents, z. E. in Spanien, Frankreich, Sicilien rc. ausbreiteten, eine gedrungenere und näher zusammenhängende Art der kufischen Schrift ein, nämlich die karmatische. Sie hat ihren Namen vom arabischen Worte karmat, compresse scripsit, und soll zu dem

Namen

*) Aus dieser sind etwa um 1250 die jetzigen arabischen Buchstaben entstanden, deren sich auch die Perser, Türken und alle Muhammedaner Indiens bedienen. Jakut, Geheimschreiber des letzten unglücklichen Chalifs zu Bagdad, führte sie ein.

Namen der gegen das Ende des neunten Jahrhunderts entstandenen Secte der Karmatianer Gelegenheit gegeben haben, weil sie sich dieser Schriftzüge bedienten, welches letztere aber durch das Zeugniß des Abulfaradsch *) und Abulfeda **) widerleget wird. Von dieser karmatischen Schriftart, deren Alphabet Hr. Prof. Büttner in Göttingen auf seiner ersten Vergleichungstafel der Schriften verschiedener Völker sehr undeutlich und unvollständig lieferte, kann man sich nun aus dieser Aufschrift des kaiserlichen Mantels einen vollkommenen Begriff machen, da noch niemals dergleichen Schriftzüge in ihrer wahren Größe bekannt gemacht worden sind. Kleine Copien solcher Aufschriften haben Fazelli ***), der sie für chal-

*) Gregor. *Abulfaragii* Histor. Dynastiar. ed. *Pocock*. Oxoniae, 1663. 4. pag. 275. des arabischen Textes, und S. 180 der Uebersetzung.

**) Primus auctor sectae, correptus morbo in Sawada Cufica in cura et hospitio uiri alicuius erat, cui ab oculorum rubore nomen *Carminat* adhaeserat. Ita enim appellant Nabathaei hanc affectionem. Sanitati restitutus impostor — — uolebat in posterum ab illius nomine *Carminat* appellari. Id nomen deinceps usu detritum et correptum atque emollitum in *Carmat* euasit. *Abi'l Fedae* Annal. Moslem. e uers. *Reiskii*, pag. 218.

***) Decade I, Lib. VIII, cap. 1. de rebus siculis, p. 149.

chaldäisch ansah, Sarnelli *), Reland**), der Fürst von Torre Muzza ***), und noch neuerlich Hr. Ingenieur-hauptmann Niebuhr auf der neunten Kupfertafel seiner Beschreibung von Arabien geliefert. Diese letztere, die im glücklichen Arabien an einer Mosqué zu Thöbâd stehet, ist vom 540sten Jahre der Hedshra, (1145) und also 14 Jahre neuer, als die, so auf unserm Mantel ist. Man kann daraus den Unterschied dieser karmatischen Aufschrift von der ältern kufischen, die Tab. 4—8 bey Hrn. Niebuhr abgezeichnet sind, deutlich gewahr werden. Der Hauptcharakter der kufischen Schrift ist, daß die Buchstaben sehr grob und dick meist auf Linien stehen, auch niederer und eckigter sind, als die karmatischen; diese hingegen sind mehr in einander geschlungen, auch mehr gekrümmet. Die karmatische Schriftart war auch in Jemen und im Orient gewöhnlich, und also nicht blos den occidentalischen Arabern eigen. Noch mehr beweiset dieses die karmatische Inschrift, die Herr Niebuhr auf

*) Guida de' Forestieri per Pozzoli, Baja, Miseno etc. Nap. 1697. 12. pag. 64. aus dessen dritter Inschrift Kehr die Anfangsworte: Bismillahi-rrahhmani-rrhami, im Namen des barmherzigen Erbarmers, als eine Anfangsleiste seiner Monarchiae Asiatico-Saracenicae vergrösfert gab.

**) Adr. Relandi diss. de numis Vet. Hebraeor. et Marmoribus Arab. Puteolanis, p. 153 etc.

***) Siciliae et adiacentium Insularum ueterum Inscriptionum noua Collectio, Panormi, 1769. fol. p. 288, 289.

auf einer der Kupfertafeln zu dem zweyten Bande seiner Reisebeschreibung, der eben gedruckt wird, mit dem Zeichen F darstellet *). Diese Kupfertafel enthält auch noch ein paar kufische Aufschriften, (A. B.) die er zu Kufa copiirte, eine sonderbare Quadratweise geschlungene, mit E bezeichnete karmatische **), die er zu Bagdad, und eine uralte kufische, die er an einem verfallenen Kastell in der Wüste fand. Er hatte die Freundschaft für mich, sie mir, nebst der Kupfertafel mit den persepolitanischen Inschriften ***) schon vor zwey Jahren zu übersenden.

In Afrika bedienet man sich noch jetzt der karmatischen Schreibart zu Ueberschriften der Bücher.

Das Pluviale heißt in den Matrikeln vom J. 1350 pallium S. Caroli cum duobus leonibus contextum ex auro, lapidibus et unionibus. **Ein rother Mantel Sant Carls mit zween loeben gewürkt von guten Gestein, Perlen und Golde; und 1423 ein rote kappen ****) mit einem gulden lewen, vnd einem camel mit perlen gestept.**

Dieser

*) Etliche Züge der Buchstaben kommen mit unserer Aufschrift überein, insonderheit das Ain.

**) Zu Bagdad braucht man noch heut zu Tage ein kufisches oder vielmehr karmatisches Alphabet zu Inschriften, in welchen alle Buchstabenzüge viereckigt sind.

***) S. mein Journal zur Kunstgeschichte und zur allgem. Litteratur, IV Th. S. 122 u. f.

****) Chormantel.

Dieser Mantel, welcher bey der Krönung auf dem Insignienaltare befindlich ist, wird von den beeden Nürnbergischen Herren Abgesandten dem Könige übergestürzet, vorne an der Brust zusammengehalten, und der goldne Steft in die Schließung gestecket.

11. Die Handschuhe.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VIII.

Sie bestehen aus gewürktem purpurfarbnen seidenen Zeug, mit Perlen und Edelgesteinen gesticket. Auch sieht man auswendig verschiedene emaillirte Stückchen Goldes von allerhand Halbfiguren. Das Gold hält 18 Karat. In der Mitte ist ein solcher Engel mit einem Scheine um das Haupt. Inwendig ist ein von Gold gestickter Adler ohne Füsse, mit einem Scheine. Zum Binden hänget ein schmales Band daran.

Noch ein paar andere Handschuhe, die aber nicht gebrauchet werden, sind von Hundsleder, aus einem Stücke, mit einer sogenannten englischen Nath, von rother Seide. Haben auch schmale Bänderchen, und oben breite Säume mit Zierrathen, die mit Wasserperlen eingefasset sind. K. Siegmund schickte sie 1424 nebst der andern Stc . und den Niederschuhen hieher.

12. Die Strümpfe.

Sie sind von rothem seidenen Zeug, mit verschiedenen Zügen durchaus gezieret, und haben oben einen ziemlich breiten mit Gold bordirten Streif,

wie einen Wickel. Zum Binden hängen zwey rothe Schnürlein herab.

13. Die Schuhe.

K. Siegmund nennet sie Sant Karls Sandalia. In der Matrikel vom J. 1350 heißen sie calcei. Sie sind sowohl dem Ueberschuhe, als Quartier nach, aus einem Schnitte von Carmosinatlas ohne Glanz mit Gold und Perlen auf angelegtem groben Faden gesticket. Die Sohlen sind in- und auswendig mit Saffian überzogen. Der Spalt ist oben unzugenähet und offen gelassen worden.

14. Die Niederschuhe, oder innre Schuhe.

Eigentliche Sandalien oder Socken.

K. Siegmund nennet sie Sant karls inderschuh. Sie sind auch von Carmosin oder Cramoisinatlas, mit Gold angeleget, und mit Carmosinseide niedergestochen. Von violet- und grüner Seide sind Blumen hineingenähet. An beyden Seiten sind Vögel von Golde, welche etwann Adler vorstellen sollen. Die Sohlen sind von Schafleder und mit gelbem Sendel gefüttert. Die Laschen sind mit Bändchen versehen.

Noch ein paar andere Schuhe, die aber nicht gebrauchet werden, haben goldene Borden, allerhand Zierrathenzüge, und schlechte Perlen. Ihre Sohlen sind einfach.

15. Die zween Gürtel.

Ebner. Kupfertaf. Tab. III und V.

Sie werden zum aufschürzen der kaiserlichen Kleider gebraucht. Der eine ist der Arbeit nach eine Legaturdresse, nicht gar einen Zoll breit. Der Zedel ist von gedrehter Carmoisinseide; der Eintrag aber von gutem auf rother Seide gesponnenen und geglätteten puren Cordelingold à zwanzig Karat. In diesem Gürtel ist mit Seide eine Schrift eingewürket, die aber der Künstler, der sich nach seiner Arbeit richtete, unter einander geworfen, und vielleicht auch davon ausgelassen hat, daß sie keinen rechten Verstand giebt. Sie heißt:

OTTONI REGVM VIRTVS CVI CRESCAT ACRIS EA PRECELSO VINCIMINA SIC

Diese Worte sind am wahrscheinlichsten also zu ordnen: Ea (anstatt haec) vincimina Ottoni praecelso regum; cui acris virtus sic crescat. d. i. Dieser Gürtel ist dem hocherhabenen Otto geweihet, dessen strenge Tugend immer so fest wachse. Uebrigens hängen an diesem Gürtel fünf, dreyfache seidene Schnüre mit fünf goldenen Knöpfen herunter. Die äussersten Theile des Gürtels sind mit einem aus dünnem Goldbleche à 20 Karat getriebenen Löwenkopfe beschlagen, der in seinem Rachen eine unausgewachsene Perle hat. An dem einen Ende ist ein schmales Bändchen. In der Uebergabsurkunde K. Siegmunds 1423 heißt er sant Karles gurtel in einem guldein porten, in gurtels weise mit knewfen vnd schellen.

len. In der zwoten vom J. 1424 steht: in einer gultein beheltniß, anstatt Borde.

Der andere Gürtel, welcher kaum fünf viertels Zoll breit, ist ein silber vergoldetes Gespinnst, nebst einer Schnalle von Golde.

Ein dritter Gürtel wird nicht gebraucht. Er ist zween und einen halben Zoll breit, und hat diese Worte eingewürket:

C·RI·ƨTVƨ RIEIGNAT CRIƨTVƨ INMPARAT DDEVƨ CRIƨTVƨ VINCIT

Diese Kleidungsstücke ließen des hochsel. Kaisers Majestät 1763 genau allhier abzeichnen, und denselben vollkommen gleich verfertigen. Die Züge und Figuren wurden genau beybehalten, anstatt der Perlen aber sehr viele silberne halbrunde erhabene Plättlein darauf gesetzt.

Auf einem Zimmer des Rathhauses sind Kaiser Rudolph I und Matthias im Ornate in Lebensgröße abgemalet.

Folgende Stücke der Reichskleinodien werden gar nicht mehr gebraucht.

16. Der Ring Carls des Großen.

In der Matrikel vom J. 1350 werden zween Ringe namhaft gemacht. Der eine kommt von einem Herzoge von Braunschweig her, ist groß, und mit einem großen Rubin, (pyropo) vier Sapphiren und vier Perlen besetzet. Der andere hat nur einen Rubin. In dem Verzeichnisse der Nürnbergischen

Reichskleinodien 1424 findet man gar keine Meldung davon. Sie waren schon vorher nicht mehr dabey. Von dem Ringe, der bey der Krönung von Sr. kurfürstl. Gnaden zu Mayntz des Kaisers Majestät an den Finger gestecket wird, sagt Hr. von Ludewig mit Recht (p. 146) iste annulus noui Caesaris est, non Imperii. Daß aber dergleichen die römischen Kaiser unter ihren Kleinodien gehabt haben, beweiset die oben auf der 171sten Seite angeführte Stelle des Helmolds. S. Mosers deutsches Staatsrecht, I Th. II B. VII Kap. §. 25.

17. Die zween Sporen.

Ebner. Kupfertaf. Tab. IV.

Sie sind silbern und stark vergoldet, aus einem Stücke gegossen. Ihre ziemlich stumpfe Spitzen gehen aus Löwenrachen heraus. Aussen sind auf der gerundeten Fläche grobe Zierrathenstriche. An der einen Seite ist ein Schnällchen, an der andern ein schmaler Riemen, der vorne mit einem Blechlein beschlagen ist. In dem Inventario vom J. 1350 werden tria aurea calcaria erwähnet; hingegen in K. Siegmunds beyden Uebergabsurkunden Sant Karls sporn silberein vbergoltet.

18. Die zwey Armbänder, oder Armspangen.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VII.

Diese und das Sudarium beschreibe ich hier zum erstenmale. Sie wurden an den kaiserlichen Kleidern auf den Armen nahe an der Achsel befestiget.

Grie-

Griechen und Römer hatten häufig Arm- und Handbänder von Golde, zumal die Damen. Sie sind von Kupfer, ein wenig einwärts gebogen, sieben und einen halben Zoll breit, und fünf einen halben hoch. Die Figuren auf diesen Armspangen sind besser gezeichnet, als alle andere auf den Stücken des kaiserlichen Ornates. Der Grund der Schmelzarbeit ist blau, mit wenig grünen und weißen Farben, mit Gold eingelassen. Auf der einen ist die Geburt des Heilandes, der in der Krippe liegt, und die Welt segnet, vorgestellt. Er hat einen Schein um das Haupt, in welchem drey Theile eines Kreuzes zu sehen sind. Zur Seite sitzet Maria, und Joseph stehet neben ihr. Unten sind zwo Tauben. Vor der Krippe stehet ein Hirt, dem ein Engel Freude verkündiget. Diese Figur ist recht griechisch, wie Paris auf alten Kunstwerken, gezeichnet. Thiere um ihn herum bezeigen dem Jesuskinde ihre Verehrung. Auch das Oechslein und Eselein sind nicht vergessen. Zween schwebende Engel reden mit Joseph, und zween andere sehen oben herab. Ueber diesem Gemälde stehen die Worte:

QVEM· LEX· TOTA· SONAT· DATVROR
BI· GRA· DONAT·

Das andere Armband stellet die Darbringung des Heilandes im Tempel vor. Das Jesuskind sitzet, die Welt seegnend auf einem Throne. Maria hält es, hinter welcher Joseph die zwo Tauben bringet, dem zwo Frauenspersonen folgen. Vor dem Heilande steht Simeon und noch fünf Personen. Oben ist

auf beyden Seiten ein Engel. Die Umschrift heißt also:

TRADITA· IVRATHORIS· SERVAT· REGI-
NA· PVDORIS·

An den vier Ecken jedes Armbandes sind kleine Löcher. Unten sind Kreuzröschen. Der unterste Saum oder Kante ist perlenartig; in dessen Mitte ist ein halbes Ringlein, durch welches lederne Bänderchen gezogen sind.

Von diesen Armillis geschiehet in den Matrikeln keine Meldung. Ich finde dergleichen am ersten bey der Krönung Karls des kahlen erwähnet. Die Annales Bertiniani *) sagen, daß seiner Gemahlinn vom Papste gesendet worden pallia et armillae cum gemmis. Unter dem Ornate, den Pfalzgraf Eberhard K. Heinrichen I überbrachte, meldet Witichind **) von armillis aureis, und bey Otto dem ersten 936 vom chlamyde cum armillis ***), wobey er noch schreibt: Sumto inde gladio — armillis ac chlamyde induit eum (Moguntinus).

19. Das Schweißtuch, oder Sudarium.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VII.

Auch von diesem findet sich nichts in den Ornatsmatrikeln. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Schleyer

*) ad annum 876, ap. *Duchesne* T. III, pag. 24.

**) Annal. ad a. 919, ap. *Meibom.* L. I, pag. 636. s. oben S. 169.

***) L. c. Lib. II, pag. 642.

Schleyer in der Krone ehemals gestecket habe, statt des jetzigen Sammets. Es wurde mit dergleichen Schweißtuche das Angesicht Karls des Großen bedecket *), und ihm darüber die Krone aufgesetzet. Eben so pflegte Karl der kahle zur Kirche zu gehen **). Unser Sudarium bestehet aus einem ziemlich starken Cramoisin-Sendel. Es hat einige Schweißflecken. Dessen Breite ist von zween Schuhen und acht Zoll, die Höhe aber mit den Fransen von vier Schuhen. Diese sind von grüner, rother und weißer gedreheter Seide, und umgeben den Sendel nur auf dreyen Seiten, oben ist keine Einfassung. In der Mitte ist in Bilderstichaarbeit ein Salvatorskopf, mit fleischfarber, dessen Doppelbart aber mit brauner Seide genähet. Der Schein desselben ist von Gold gestickt, in welchem zu beyden Seiten ober dem Haupte zwo ungleiche halbe Perlen (die zur Linken ist etwas kleiner) in goldener Einfassung aufgenähet sind. Um den Schein selbst gehen zwo Reihen ganz kleiner

*) Vestitum est corpus Caroli M. uestimentis imperialibus, et *Sudario sub diademate facies eius operta est*. Monach. Egolismensis ap. *Pithoeum*; pag. 282.

**) *Annales Fuldenses* apud *Freher*. ad A. 876. Carolus Rex post coronationem Romanam in Galliam rediens nouos et insolitos habitus assumsisse perhibetur; nam talari dalmatica indutus et baltheo desuper accinctus pendente usque ad pedes, nec non capite inuoluto *serico uelamine, ac diademate desuper imposito*, dominicis et festis diebus ad Ecclesiam procedere solebat.

schlechter Perlen. Ein in drey Lilienspitzen ausgehendes Kreuz, das mit kleinen halbrunden silbernen Kügelchen, statt der Perlen, besetzet ist, umgiebt das Haupt. Eine Handbreit unter demselben sieht man zwo mit Perlen auf Pergament gestickte Tauben. Sie stehen ein paar Finger breit über dergleichen geschlungenen Zweigen, die einen halben Zoll schmal sind, an deren vier Ecken vier Knöpfe gleichweit voneinander abstehen. Sie sind mit einem mit weisser und gelber Seide umsponnenen Drate eingefasset, um welchen wieder grüne Fransen herumgenähet sind.

In der Uebergabsurkunde vom J. 1350 werden noch außer diesen beschriebenen Ornatstücken einige von minderer Bedeutung namhaft gemacht: Vnum turibulum aureum, duae bene candidae partes cerae, et unum calefactiuum pomum; ein gulden Rauchvas, zwey Senewelstück Wachs und ein Werm-Apfel.

Ehe ich mich zur Beschreibung der Heiligthümer wende, will ich kürzlich den Gebrauch der nürnbergischen Insignien bey dem Krönungsactu mit beyfügen.

Bey einer bevorstehenden Kaiser- oder römischen Königswahl werden zu Nürnberg alle nur mögliche Veranstaltungen gemacht, die Reichskleinodien auf eine ihrer hohen Bestimmung angemessene Art an den Ort der Krönung zu überliefern. Der ältere geheime Rath ernennet zwey Glieder aus seinem Collegio

gio *), als Krongesandte, einen denenselben zugeordneten Herrn Losungrath, einen Kavalier, dem die Oberaufsicht über die sämtliche Suite aufgetragen wird, acht Kronkavaliere, und einen Gesandtschaftssecretair, welche Ernennung ein Hochlöblicher Rath confirmiret. Zur Bedeckung sind eine Anzahl Einspänniger mit ihrem Wachtmeister und Trompeter beordert. Der eigen zu den Reichsinsignien bestimmte sechsspännige Kronwagen ist mit einer rothen Decke, worauf der Reichsadler und das Stadtwappen zu sehen, gezieret. Nach eingelaufenen kurfürstlichen Requisitorialschreiben **) an den Rath, um die Ueberbringung der Insignien, wird die Reise angetreten. Der Zug geht mit der ganzen Suite, gemeiniglich vom Rathhause aus, in der besten Ordnung durch die Stadt. Ist die Krönung zu Frankfurt, so geben Brandenburg, Wirzburg und Maynz, ein jeder Stand durch seine Lande, der Krongesandtschaft das Geleit. Vor Frankfurt werden die Herren Krongesandten durch eine Compagnie der bürgerlichen Cavallerie, nebst zween Trompetern, eingeholet, und ihnen durch einen Herrn Deputirten der Stadt Frankfurt das Compliment gemacht. Bey dem Lersnerischen Hofe empfängt die Herren Abgesandten der Herr Reichsquartiermeister im Namen des Herrn Reichs-

*) Bisweilen auch nur einen Herrn Septemvir, und einen alten Herrn Bürgermeister.

**) Bey einer römischen Königswahl erlassen auch des Kaisers Majestät ein Requisitorialschreiben an die Stadt.

erbmarschalls, Grafen von Pappenheim, mit dem marschallamtlichen Geleite, und bietet ihnen einen zweyspännigen Staatswagen an, in welchen sie sich begeben, und auf diese Weise mit ihrer Suite ihren solennen Einzug zu Frankfurt halten. Sie werden nachgehends von zween Herren Deputirten des Raths zu Frankfurt bewillkommet, und ihnen der gewöhnliche Ehrenwein überliefert. Gleich nach der Ankunft bitten sie bey dem neuerwählten Kaiser und den anwesenden Herren Kurfürsten um Audienz, überreichen ihre Creditive, und geben auch den übrigen Herren Wahlbothschaftern ꝛc. Visite. Bey der Ornatprobe werden die Insignien in zwo mit rothsammeten Decken versehenen Kisten, auf einem eigens dazu abgeschickten sechsspännigen kaiserlichen offenen Leibwagen, nach dem kaiserlichen Hoflager gebracht. Die acht Kronkavaliere umgeben diesen Wagen, welcher auch von den kaiserlichen Hatschieren und Schweizern begleitet wird. *) Auf demselben folgen die Herren Krongesandte mit dem Herrn Losungsrathe in ihrem eigenen Wagen, und dann die übrige Suite. Nachdem Seine kaiserliche Majestät den Ornat anprobiret haben, wird derselbe den Herren Abgesandten wieder überliefert, in die Kisten gelegt, und mit der nämlichen

*) Bey der Krönung deß jetzt regierenden Kaisers Majestät 1764 begleitete, statt der Hatschiere und Schweitzer, jedesmal die kaiserliche Nobelgarde den Hofwagen, worinnen die Insignien gelegen, und die Kronkavaliere nahmen, wie sonst, ihren alten Platz dabey ein.

lichen Begleitung in das Nürnbergische Quartier zurück gebracht.

Am Krönungsfeste, zu welchem der Herr Reichsquartiermeister die Krongesandtschaft vorher invitiret, werden die Insignien auf einem kaiserlichen Leibwagen, unter der nämlichen Bedeckung, wie bey der Ornatprobe, frühe abgeholet. Die Krongesandtschaft hält alsdann mit der ganzen Suite ihren solennen Einzug in die Stiftskirche des heiligen Barthomäus, wo sie vor der Kreuzgangsthüre von dem Herrn Reichserbthürhüter empfangen wird. Die Herren Krongesandten gehen mit dem Herrn Losungrathe in die Kirche, lassen die Insignien durch die Kronkavaliere hinter sich in das Conclave oder Wahlkapelle tragen, und auf die mit sammeten Decken und Küssen bedeckte Tische legen. Wann Seine kurfürstliche Gnaden zu Maynz in der Kirche angelanget sind, werden Ihnen, als Decano des hohen kurfürstlichen Collegii, die Insignien von dem vordersten Herrn Krongesandten in einer feyerlichen Anrede übergeben, und um deren Zurückgabe nach vollbrachter Krönung gebetten, das auch von Seiner kurfürstlichen Gnaden zugesagt wird. Sie begeben sich darauf in Begleitung der Krongesandtschaft in das Conclave, wo Sie den sämtlichen Ornat, Stück vor Stück, empfangen; auch ein doppeltes schriftliches Verzeichniß erhalten, was von demselben nach Hofe zu bringen, auf den Insignienaltar zu legen ist, und was im Conclave verbleiben muß. Hierauf werden Krone, Scepter, Reichsapfel und das Schwert St. Mauritii von kur-

maynzi-

maynzischen Herren Prälaten in das kaiserliche Quartier gebracht, damit solche Stücke Seiner kaiserlichen Majestät bey dem Zuge in die Kirche durch die Reichserbbeamten können vorgetragen werden. Indessen tragen die Herren Krongesandten, nebst dem Herrn Losungrathe, das Pluviale und Schwert Karls des Großen in der Scheide in die Kirche auf den Nürnbergischen Insignienaltar; aber die Dalmatica, Alba, Stola, Sandalien, Strümpfe, Handschuhe, Gürtel und die Scheide vom Schwerte St. Mauritii, welche ein Kronkavalier von dem Hoflager wieder zurücke bringt, bleiben in dem Conclave, das verschlossen wird. Während der Krönungshandlung stellen sich die Herren Krongesandten mit dem Herrn Losungrathe neben den Insignienaltar, und bleiben so lange dabey stehen, bis es zur Salbung kommt. Alsdann verfügen sie sich durch den Chor in das Conclave, und erwarten daselbst Seine kaiserliche Majestät, welche nach der Salbung durch einen andern Weg, gleich von der Kirche aus, sich dahin erheben. Allda werden Höchstdenenselben von dem ersten kurbrandenburgischen Herrn Wahlbothschafter, den kaiserlichen Kammerherren und der Nürnbergischen Krongesandtschaft die oben bemerkte Kleidungsstücke angezogen; worauf sich Seine Majestät aus dem Conclave wieder vor den Consecrationsaltar begeben. Die Krongesandtschaft nimmt ihren vorigen Platz bey dem Insignienaltare wieder ein, wo inzwischen einige Kronkavaliere sich aufgehalten haben. Nach übergebenem Schwerte Karls des Großen an den

ersten kursächsischen Herrn Wahlbothschafter, wird die Scheide desselben und das Schwert St. Mauritii auf den Insignienaltar geleget. Gleich darauf treten die Herren Krongesandten, nebst dem Herrn Losungrathe, mit dem Pluviale, oder kaiserlichem Mantel, vor den Consecrationsaltar, und stürzen solchen Seiner Majestät über, stecken auch den Steft durch die auf der Brust befindliche Clausur. Bey den bisherigen Krönungen hat die Nürnbergische Krongesandtschaft die allerhöchste Gnade erhalten, von Seiner kaiserlichen Majestät zu Rittern des heiligen römischen Reichs geschlagen zu werden. Nach vollendeter Krönung werden die leeren Ornatkisten auf einem kaiserlichen Hofwagen aus der Kirche in das Nürnbergische Quartier gebracht. Die Krongesandtschaft verfügt sich indessen auf den Römer, und wird mit zu dem Tractamente gezogen, welches Seine Majestät der Kaiser den reichsstädtischen Herren Abgeordneten, und dem Rathe zu Frankfurt, in der Rathsstube zu geben geruhen. So bald des Kaisers Majestät von dem Römer wieder in Dero Hoflager angelanget sind, begeben sich die Herren Krongesandte mit dem Herrn Losungrathe, den Kronkavalieren, und ihrer ganzen Suite dahin, empfangen von den Kammerherren aus der Retirade die Reichsinsignien Stück vor Stück, lassen solche in den wohlverwahrten Kisten auf den bereitstehenden kaiserlichen Hofwagen bringen, und unter Begleitung der Hatschiere und Schweizer, in ihr Quartier zurücke führen, wo einige Tage nachher der ganze Ornat öffentlich gezeiget wird. Vor der

Abreise erhält die Krongesandtschaft bey dem Kaiser und den Anwesenden Herren Kurfürsten die Abschiedsaudienz, empfängt ihre Recreditive, giebt den Herren Wahlbothschaftern ꝛc. gleichfalls die Abschiedsvisite, und macht die nöthigen Anstalten zum Aufbruche. Der solenne Abzug geschiehet alsdann auf die nämliche Art, wie der Einzug. Die in einem marschallamtlichen Staatswagen fahrende Herren Krongesandte werden von dem Herrn Reichsquartiermeister und der Stadt Frankfurt bis an den bestimmten Ort begleitet, und setzen, nach beyderseits gewechselten Abschiedscomplimenten, ihre weitere Reise, unter dem Maynzischen, Würzburgischen und Brandenburgischen Geleite, nach Nürnberg fort. Der solenne Zug geht durch die Stadt auf das Rathhaus, wo den anwesenden Herren Obersthauptleuten, als Kronhütern und Verwahrern der Reichskleinodien, der ganze Ornat übergeben wird.

Vor der Aufbewahrung wird derselbe noch einige Tage, in Beyseyn der Herren Losungräthe und der Kronkavaliere, öffentlich auf dem Rathhause gezeiget, und damit eine der feyerlichsten Handlungen für die Reichsstadt Nürnberg beschlossen.

Von dem ganzen hohen Actu der Kaiserkrönung können die Wahl- und Krönungsdiarien Karls VI, VII und Franz I nachgelesen werden; von der letztern Krönung aber, insonderheit Hn. Franz Erwin Sergers vollständiges Diarium von den merkwürdigen Vorfällen, welche sich bey dem Kurfürstentage, und

Wahl

Wahl und Krönung Josephs II, Röm. Königs, ergeben ꝛc. Mayntz, 1767. fol.

Bey Krönung einer Kaiserinn werden nur die Reichskrone, Scepter und Reichsapfel gebrauchet, und von den Nürnbergischen Herren Abgeordneten in einem kaiserlichen Wagen mit eben der Ordnung und Gefolge, wie bey der Krönung Sr. Majestät des Kaisers, nach dem Dom gebracht, und Sr. kurfürstl. Gnaden von Kölln, als hohem Consecratori übergeben. S. das Krönungsdiarium Marien Amaliens, gekrönten Römischen Kaiserinn ꝛc. Frankfurt, 1743. Folio.

B. Die Reichs-Heiligthümer.

1. Der heilige Speer mit dem Nagel.

Thomae Bartholini diss. de latere Christi aperto. Lugd. Bat. 1646. 8. Lips. 1685. 8. Cap. VI.

Casp. Sagittarii diss. de Lancea, qua perfossum latus Christi. Ienae, 1673. 4.

Claudii Bourdelin diss. ex qua parte manauerit aqua, quae profluxit e mortui Christi latere, perforato lanceae acuto mucrone? Parisiis, 1692. 4.

Ioh. Dau. Koeler diss. de Imperiali sacra Lancea, non inter reliquias Imperii, sed Clinodia referenda. Altdorfii, 1731. 4. Gundling Vita Henr. Aucupis, Sect. 32.

Mémo-

Memoires critiques pour servir d' Eclaircissémens sur divers Points de l'histoire ancienne de la Suisse etc. Par M. *Loys de Bochat*, Lieutenant Ballival de Lausanne. à Lausanne, 1747. 4to. 3 Tomes. Tom. 2, Addition I, p. 563 seq. Er widerleget Gretsern, entkräftet das Zeugniß Luitprands, und beweiset, daß der in einer Kirche zu Antiochien gefundene Speer unmöglich der burgundische seyn kann, den 177 Jahre zuvor Rodulf II vom Italiänischen Grafen Samson erhalten haben soll.

D. Joh. Christian Gotthelf Budäus hat in seiner historischen Abhandlung von heil. Pfändern und Alterthümern des Römischen deutschen Reichs rc. §. 19—22 auch von unserm Speere gehandelt.

Das seltene oben S. 164 angezeigte große Blatt stellet den Speer in seiner ganzen Größe vor.

Eigentliche Abbildung des Speers, mit welchem unserm Heilande Jesu seine heilige Seite geöfnet worden. I. F. Fleischberger sculp. Ein halber Bogen in fol.

Der Speer gehörte vormals zu den Reichsinsignien, daher ich ihn auch zuerst beschreibe. Es ist ein spitziges 20½ Nürnberger Zoll langes zweyschneidiges Speereisen, welches in der Mitte durchbrochen ist, und da, wo es am Schafte befestiget wird, zwey Löcher hat. Wo die Schneiden des Speeres angehen, sind zwey gelbe Kreuze auf jeder Seite, so wie auch eines am Nagel, der in

in der Mitte des Speers mit Golddrate befestiget ist. Es sind vier solche Dratschlingungen, deren erste zeigen soll, wie weit die Seite Jesu durchstochen worden. Den Speer und Nagel umgiebt in der Mitte ein sechs Zoll langes, und drittehalb Zoll breites goldenes Blech, das nach der Länge auf jeder Seite die Aufschrift hat:

LANCEA· ET· CLAWS· DOMINI

Die griechische Benennung der Lanze, (λόγχη) womit die Soldaten Jesu Seite durchstachen, gab zu dem erdichteten Namen Longinus Anlaß. *Ge. Henr. Goezii* diss. de Centurione sub cruce Christi. Man zeigt dessen Körper zu Wien, Prag, und Mantua.

Außer unsrer Lanze oder Speer wird dergleichen auch an mehrern Orten, z. E. zu Andechs, zu Rom, zu Paris, zu Puy gezeiget. Sie wurde, nach dem Zeugnisse Luitprands *) († 968) von Heinrich I dem burgundischen Könige Rodulf II um das Jahr 935 abgezwungen, der ihn vom Grafen Samson erhalten hatte. Sie ward gemeiniglich vor den Kaisern hergetragen, auch, weil sie von K. Constantin auf den K. Mauritius gekommen seyn soll, Lancea S. Mauritii genennet. Jakob Bosius in Cruce gloriosa, s. triumphante, (Antuerp. 1617 fol.) beweiset, daß die unter den Reichskleinodien aufbehaltene Lanze nicht vom Leiden Christi, sondern von Constantin dem großen herrühre.

Der

*) *Luitprand.* rer. gestar. Impp. et regum, L. IV, cap. 12.

Der Nagel in der Mitte des Speers soll nach der Bulle Papst Martins V einer von denen seyn, womit die Hände des Heilandes an das Kreuz befestiget waren. Aus einer Stelle Luitprands und des Chronographus Saxo ad a. 940 ist zu schließen, daß der Nagel von Otto I dem Speere einverleibet worden. *Koehler.* de imp. sacra lancea.

Curtius hält dafür, daß dieser Nagel nur einen Theil ausmache *), so wie Gretser auch von unserm Speere sagt. **) Man muß auch dieses annehmen, weil in der lombardischen Krone zu Monza der eiserne innere Ring von einem solchen Nagel soll gemacht seyn; ***) und nicht nur in Rom, sondern auch in Florenz, Siena, Mayland, Turin, Neapel, Trier, Toul ****), in der Sakristey zu St. Denis *****), Wien,

*) *F. Cornelii Curtii* Augustiniani Eremitae, de Clauis Dominicis Liber. Monaci, 1622. 12mo. fig. pag. 136.

**) Non totam lanceam Norimbergae fuisse, sed cuspidem, in cuius portiunculae honorem lancea integra fabrefacta est. *Iac. Gretseri*, S. I. Syntagma de Insignibus Imperii. Ingolstadii, 1618. 4. Cap. VIII. Conf. *Baronius* ad a. 929.

***) Fontanini und Muratori de Corona ferrea.

****) *Andr. du Saussay* de bipartito Domini clauo Treuirensi et Toulensi, Crisis historica. Tulli Leucorum, 1660. 4.

*****) *Rigordus* de gestis *Philippi* Aug Franc Regis, apud *Pithoeum*, p. 175. *Carolus Caluus attulit ad Ecclesiam ter beati Dionysii clauum et spineam coronam, et bracchium S. senis Simeonis, et cristam auream, etc.*

Wien, Krakau, Prag, Aachen, Bamberg ꝛc. *), theils große Stücke, theils ganze Nägel vom Kreuze Christi, gezeiget werden.

Zu den Zeiten der Kreuzzüge wurden dergleichen Reliquien in Menge aus dem gelobten Lande **) gebracht.

2. Ein Stück des heil. Kreuzes.

Ausser den allgemeinen Abhandlungen des Rhaban Maurus a), Lipsius b), Gretser c), Bosius d),

*) Diesen letzten soll Heinrich der zweyte auch von Rudolph von Burgund erhalten haben, und der daran fehlende Theil soll zu Trier seyn.

**) Man zeigt noch zu Hannover in der Schloßkirche einen großen Schatz von Reliquien, die Heinrich der Löwe 1172 aus dem gelobten Lande brachte. Lipsanographia, siue Thesaurus Reliquiarum Electoralis Brunsuico-Luneburgicus. Hanouerae, 1713. 4. und *Ioh. Frid. Schmidt* diss. de Itinere Hierosolymitano Henrici Leonis.

a) de laudibus S. Crucis. Pforcheim, in aedibus Th. Anshelmi, 1503 fol. und inter Opp. Colon 1626. Tom. 6. In der Ebnerischen Bibliothek ist ein schöner Codex (N. 131.) davon aus dem XII Jahrhunderte, mit vielen gemalten Figuren.

b) de Cruce libri III. Antuerp. 1592. 8. Opp. 1637 fol. T. 3, p. 637 sq. Brunsuigae 1640. 8. und Amstelod. 1670. 12. fig.

c) *Iac. Gretseri* e S. I. de sancta Cruce libri V. Ingolstadii, 1600. 1607. 4. 3 Vol. 1616. fol.

d) *Giacomo Bosio* della Croce triomfante e gloriosa Roma, 1610, fol. Lat. Antuerpiae, 1617. fol.

Bartholins a), Kipping b), und a. m. de Cruce, haben Calixtus c), Saumaise d), und Nihusius e) Briefe über dessen eigentliche Form und Reliquien geschrieben.

Dieses Stück des Kreuzes ist 9½ Zoll hoch, und 1¾ Zoll breit, so auch das Querstück, welches 7½ Zoll lang ist. In der Mitte ist das Loch von einem der Nägel daran zu sehen. Dieses Kreuz ist in ein silbern vergoldetes eingefasset. Zur Zeit der Weisung wurde es nebst dem Speere in ein goldenes Behältniß geleget, welches in der Uebergabsurkunde Markgraf Ludwigs 1350 una aurea uacua crucula genennet wird. K. Siegmund nennet es 1424 ein clein crewcz

a) *Th. Bartholini* de cruce Christi Hypomnemata IV. Hafniae, 1651. 8.

b) *Henr. Kippingi* liber de cruce et cruciariis. Bremae, 1671. 12.

c) Ist nebst Georg Cassanders epistola ad *Rich. Coxium* der Braunschweiger Ausgabe des Tractats des Lipsius beygedruckt worden.

d) Seine 3 Briefe an Bartholin sind dessen Diss. de latere Christi aperto angedruckt, die zu Leiden, 1646. 8. heraus kam.

e) Anticriticus, de fabrica Crucis dominicae. Col. Agripp. 1644. 8. de cruce ep. ad Th. Bartholinum. Colon. 1647. 8. Mogunt. 1650. 12. Zu diesen gelehrten Schriften sind auch noch unsers berühmten Prediger Dilherrn Crucifixio Iesu Christi, Ienae, 1641. 12. fig. *Ioh. Fridr. Koeberi* diss. XXIII de Sanguine Iesu Christi. Pirnae, 1698. 8. *Henningii* Archaeologia passionalis, Francof. 1676. 8. und *Ioh. Nic. Iacobi* de Vulneribus Iesu Christi, 1686. 8. zu setzen, die ich alle mühsam gesammlet habe.

crewcz dorein das Crewcz des holzes gotes gelegt wirt, als man das czeiget.

3. Ein Stück von dem Tischtuche, worauf der Heiland sein Abendmahl gehalten.

Es ist einer Hand breit, sehr grob, und liegt zusammengewickelt in einer vergoldeten Monstranz, wie das folgende.

4. Ein Stück von dem Schurztuche, das Christus angehabt haben soll, als er seinen Jüngern die Füße gewaschen.

Ist etwas breiter. Man zeiget dergleichen an sehr vielen Orten.

5. Fünf Dornen aus der Dornenkrone.

In dreyen Monstranzen. In einer davon sind drey.

Spina alba (ἄκανθα λευκὴ, λευκάκανθα Veterum) ad spineam coronam electa, sagt Bartholin *), auch Caspar Sagittarius, diss. de corona I. C. spinea. Ienae, 1672. 4. Sie führen Marcellus den Empiriker, Leibarzt Theodosius des Großen, zum Gewährsmanne an. **)

*) de Cruce Christi, Hypomnema III, pag. 148.

**) de medicamentis, cap. 23. *Alb. de Haller* Bibl. med. pract. T. I, p. 294.

Car. Goetschii oratio de spinea Christi corona. Altdorfii, 1694. 4.

Ge. Wolfg. Wedel diss. Ienae, 1696. 4.

Diese bisher beschriebene Stücke werden Arma Christi, auch Instrumenta Dominicae Passionis genennet, von deren Vortreflichkeit Marcantonio von Sinigaglia unter dem Papste Innocentius VIII ein Buch geschrieben hat, das zu Douay 1607 herausgegeben worden. Innocentius VI hatte schon 1354 in einer Bulle ein eigenes Fest Armorum Christi, nämlich des heil. Speers und Nagels, verordnet.

Der Stücke von dem Tisch- und Schurztuche, nebst den Dornen geschieht in keiner Matrikel Erwähnung. Sie müssen schon von Konrad III, oder aufs späteste von Karl IV hieher verehret worden seyn.

6. Ein Stück von der Krippe.

Ist zween Finger breit, und eine halbe Elle lang, und hat ein Loch an dem stumpfen Ende. Es liegt in einem langen goldenen Behältnisse, das mit edlen Steinen gezieret ist.

Die ganze Krippe ist in Rom, Stücke davon aber zu Wien, Bamberg, Paris, und fast in allen Hauptkirchen der Christenheit.

Friedrich Spanheims Discours sur la crêche de Notre Seigneur, der zu Kölln, 1677 und zu Berlin 1695. 8. heraus kam, ist nicht historisch und kritisch, sondern eine bloße ascetische Declamation.

Etwas besser ist noch Sam. Wilh. Oetters bestättigte Wahrheit, daß der Heiland in einer Höhle unter der Stadt Bethlehem gebohren worden. Nürnberg, 1774. 8. S. 45 u. f.

7. Der Arm der heil. Anna.

In einem übergoldetem Behältnisse, mit ihrem Namen. Man zeiget auch dergleichen in Rom und Kölln; Ludew. p. 117, so wie ihren ganzen Leichnam zu Apt in der Province, und ihren Kopf zu Turin, Trier und Annaberg. *Caluinus* de reliquiis Sanctor. p. 86.

D. Georgii Henr. Goezte diss. de cultu Annae, auiae Christi, in Misniam inuecto. Lipsiae, 1702. 4.

Baumgartens Auszug der Kirchengeschichte, I Th. S. 71.

8. Ein Zahn St. Johannis des Täufers.

Er hänget in feinem Golde eingefasset, an einem grünen Seidenfaden in einer kleinen krystallenen Monstranz. Hammerschmidt hat in seinem Verzeichnisse der Zähne dieses Heiligen *) den unsrigen ausgelassen.

9. Ein Stück vom Rocke des heil. Evangelisten Johannes.

Es ist einer Hand breit, und liegt in einem silbern vergoldeten Lädchen, auf welchem in der Mitte

*) Vita Iohannis Baptistae. Pragae, 1699. Cap. 19.

ein kleines krystallenes Kreuz ist. Mehr solche Stücke führet Hammerschmidt in Vita Iohannis Euang. L. 2, p. 115 und 155 an.

10. Etliche Glieder von dreyerley eisernen Ketten, womit St. Peter, St. Paul, und Johannes der Evangelist, in ihrem Gefängnisse gefesselt gewesen.

Sie liegen in einem silbern übergoldten Lädchen.

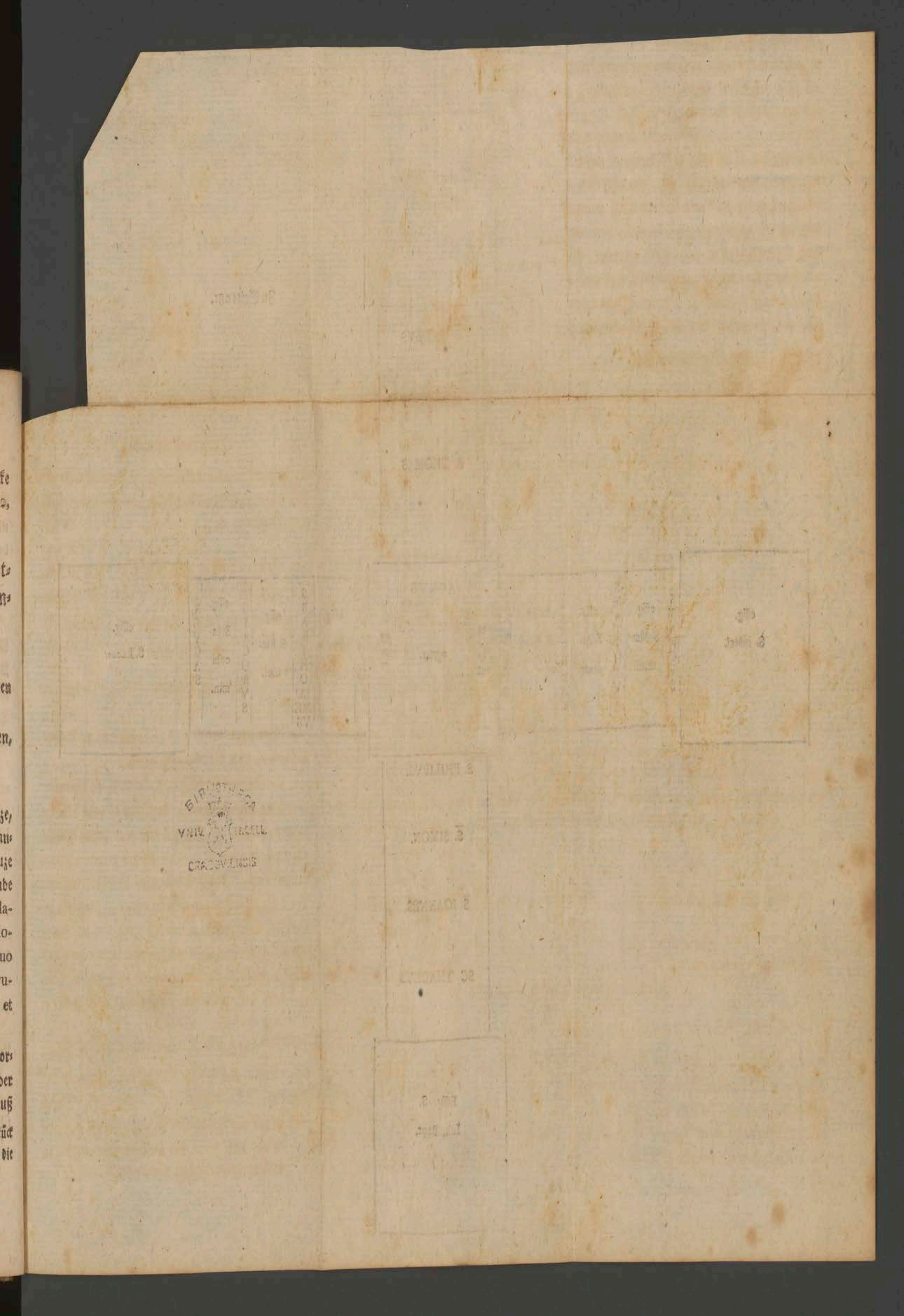
Man zeiget dergleichen zu Bamberg, zu Aachen, zu Rom rc. von Meßing und Eisen.

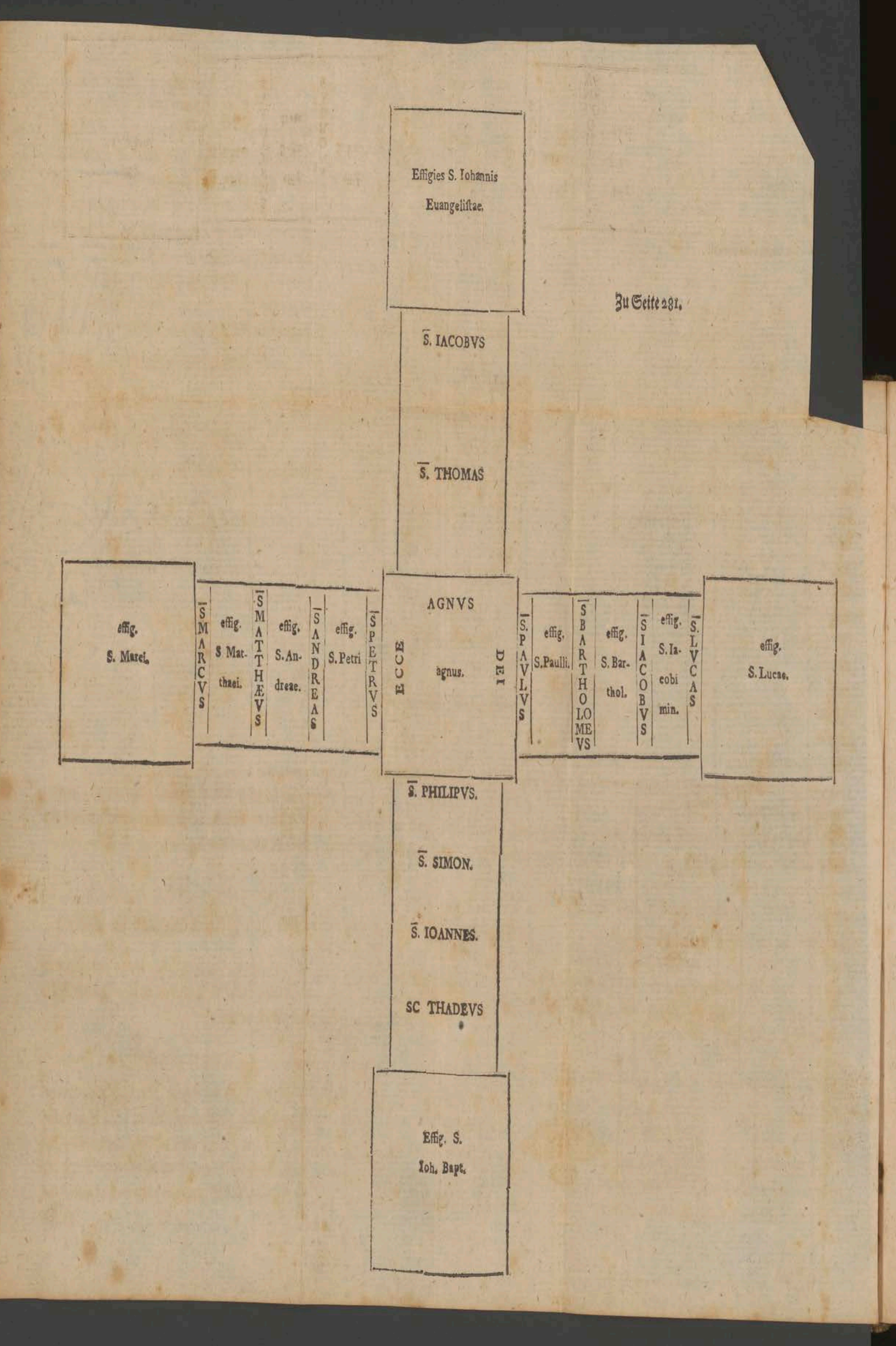
S. Chrysostomi Homil. 8 in epist. ad Ephes.

Der heilige Speer, das Stück vom Kreuze, nebst dem Arme St. Annens und dem Zahne Johannis, waren vormals in einem großen goldenen Kreuze verwahret *). Kurfürst Ludewigs Uebergabsurkunde 1350 nennet es unam auream crucem pretiosis lapidibus et unionibus ornatam, integram et inuiolatam, et in qua cruce est lancea, una cum clauo Domini nostri. In illa etiam est pars sanctae Crucis, unus dens S. Iohannis Baptistae in crystallo et S. Annae brachium. S. auch oben S. 197.

Es ist dieses Kreuz noch nicht beschrieben worden; hohl, von Gold, funfzig Mark schwer, der Fuß

*) Zu Zeit der Weisung wird der Speer und das Kreuzstück in eine große silberne und übergoldete Lade geleget, die mit einem großen Krystalle verwahret ist.




Effigies S. Iohannis Euangelistae.
Zu Seite 281.
S. IACOBVS
S. THOMAS
effig. S. Marci.
S MARCVS
effig. S Matthaei.
S MATTHÆVS
effig. S. Andreae.
S ANDREAS
effig. S. Petri
S PETRVS
AGNVS
ECCE
agnus.
DEI
S. PAVLVS
effig. S. Paulli.
S BARTHOLOMEVS
effig. S. Barthol.
S IACOBVS
effig. S. Iacobi min.
S. LVCAS
effig. S. Lucae.
S. PHILIPVS.
S. SIMON.
S. IOANNES.
SC THADEVS
Effig. S. Ioh. Bapt.

Fuß desselben ist silbern und vergoldet, mit dem Reichs- und Böhmischen Wappen. Die Länge ist von drittehalb nürnberger Schuhen, die Breite von zween. Auf der Vorderseite ist es mit großen Edelsteinen und Perlen gezieret, die schön gefasset sind. Die Arbeit daran ist viel neuer, als die an der Krone. Auf der Rückenseite sind die Evangelisten und Apostel abgebildet in Feldern, wie ich sie in der Abbildung accurat bemerket habe.

Diese Heiligthümer werden in einer eichenen mit Silberblechen überzogenen länglichten Kiste verwahret, auf welcher das Stadtwappen getrieben ist. Diese Truhe ist in ein hölzernes Gehäuß eingeschlossen, auf dessen Seiten Engel gemalet sind, welche die Reliquien halten. Sie hänget vom Gewölbe des Chors an einer Kette herab.

III.

Von den Reichsinsignien zu Aachen.

Es sind folgende drey Stücke, davon das eine eine Reliquie ist. Sie werden in U. L. Frauen Münster daselbst verwahret.

1. Das Evangelienbuch,

worauf der römische König mit Auflegung zweyer Finger den Eid der Krönung leistet. Es ist in Folio. Der Einband ist ein vergoldetes Silberblech, das mit Edelgesteinen besetzet ist, in deren Mitte das Bildniß Karls des großen, mit dem Scepter und

Reichsapfel, zwischen der heil. Jungfrau und dem Engel Gabriel sitzend, zu sehen ist. An jedem Ecke ist das Zeichen eines der vier Evangelisten. Die vier Evangelien sind mit goldenen Uncialbuchstaben in lateinischer Sprache geschrieben, und die Blätter sollen von künstlich zubereitetem blauen Baste oder innerer Baumrinde *) seyn. Ich glaube aber vielmehr, daß es gefärbtes Baumwollenpapier ist, dergleichen bey den Sinesern und Arabern **) aus Baumwolle und Tuchfäsern schon im Anfange des achten Jahrhunderts bekannt war; oder vielleicht ägyptisches Rohrpapier, welches schon die Alten auf verschiedene Art färbten. Nach der Beschreibung des Heinrich Turkius

*) So beschreibet Isidor den Ursprung des Wortes, Buch: Liber est interior tunica corticis, quae ligno cohaeret, in qua antiqui scribebant. Origin. L. VI, cap. 12. Die Römer bedienten sich dazu der Linde, (φιλυρα) daher gute Lateiner einen Bogen unsers Papiers so zu benennen pflegen. S. Hn. Prof. Denis Einleitung in die Bücherkunde, S. 40. Noch jetzt verfertigen die Tibetaner aus zerstoßenen zarten Baumrinden dünnes Papier, das öfters 12 Ellen lang ist. *P. Aug. Ant. Georgii* Alphab. Tibetanum. Romae, 1762. 4. pag. 563. Maffei Istor. diplom. bestreitet die noch jetzigen angeblichen Codices auf Rindenpapier, und die Verfasser des Nouveau Traité de Diplomatique (T. I, chap. 6.) können blos ein Mspt aus der Abtey St. Germain des Pres anführen, das ihnen aus Rinde zu bestehen scheinet.

**) *Casiri* Bibl. Arabico-Hisp. Escurial. T. II, p. 9.

ckius *) wäre es blaues Pergament, dergleichen man mehrere aus den Zeiten Karls des Großen hat **), von dessen Bibliothek, die er 814 zu Aachen hinterlassen, viele Bücher sich in der kaiserlichen zu Wien befinden, wo auch ein herrliches Psalterium und Evangeliencodex mit Golde auf violetem Pergamente ist. Eben dergleichen sind mit goldenen Buchstaben zu Toulouse vom J. 788 ***), in der Erzbischöflichen Bibliothek zu Rheims, und zu St. Denis von Karl dem kahlen. Dergleichen sah ich auch in der Kathedralkirche zu Verona, in der kurfürstl. Bibl. zu München, und im Schatze zu St. Emeram einen Epistelcodex vom K. Arnulf. Den letztern habe ich 1760 durch die Güte des jetziges Herrn Fürst-Abtes, der nunmehr die vortrefliche Ausgabe der Werke Alkuins glücklich zu stande gebracht hat, genau durchzusehen, Gelegenheit gehabt.

Es ist wahrscheinlich, daß dieses Evangelienbuch in der Gruft K. Karls gefunden worden, als es

Otto

*) in Fastis Carolinis ad A. 814. Sacer Euangeliorum codex — aureis inscriptus est characteribus in membranis caeruleis, quas cortices non nulli putant. Es wäre zu wünschen, daß Hr. Karl Franz Meyer in seiner Geschichte der Reichsstadt Aachen eine Seite dieses Evangelienbuches sowohl, als die zwey andern Aachischen Insignienstücke in ihrer wahren Größe accurat in Kupfer stechen lassen möchte.

**) *Ioh. Dau. Koeleri* diss. de Bibliotheca Caroli Magni. Altdorfii, 1727. 4. §. 3 seq. und 7.

***) *Duchesne* T. III. Scriptor. Franc. p. 186.

Otto III im J. 1000 öffnen lassen, ob gleich Ditmar (ap. Leibnit. p. 357) und Ademar (Chron. ap. Labbeum in Biblioth. T. 2, p. 169) hievon nichts melden. Denn der Monachus Egolismensis ap. Pithoeum, p. 281 schreibt ausdrücklich: Corpus eius aromatizatum est — ense aureo accinctum, Euangelium aureum tenens in manibus et genibus. Der fromme Karl sah selbst in seinen letztern Lebensjahren dergleichen Codices durch, und corrigirte sie, nach dem Zeugnisse des Thegano *).

2. Der Säbel Karls des großen.

Es ist ein kurzer arabischer goldener Säbel, wie ein Couteau, der vielleicht noch von den Geschenken des Chalifs Harun ar Raschid her ist. Die Scheide ist aus Horn, und mit Gold reichlich eingefasset, so wie auch der dazu gehörige Gürtel. Dieser Säbel hat eben die Form wie der vom sel. Kehr abgezeichnete Jablonskische **).

Kur

*) De gestis Ludouici pii Imp. c. 7 in *Duchesne* T. 2, p. 277. Postquam diuisi fuerant, (Carolus et Ludouicus a. 813.) Dominus Imperator nihil aliud coepit agere, nisi in orationibus et eleemosinis uacare, et libros corrigere. Nam quatuor Euangelia Christi, quae intitulantur Nomine Matthei, Marci, Lucae, et Iohannis, in ultimo ante obitus sui diem cum Graecis et Syris optime correxerat.

**) *Ge. Iac. Kehr* Mogolis Magni Aurenk Szeb Numisma Indo-Persicum. Lips. 1725. 4. maj. pag. 39.

Kur Trier und Kölln entblößen diesen Säbel, und geben ihn Sr. Majestät in die Hand, welche währender Anrede des Hochwürdigsten Herrn Consecrators bey den Worten: Accingere gladio tuo super femur tuum etc. ihn dem Kursächsischen ersten Herrn Bothschafter geben, der ihn in die Scheide stößet, und mit Beyhülfe des Kurböhmischen Allerhöchst Denenselben umgürtet *).

3. Die Capsul mit der Erde, auf welche das Blut St. Stephans geflossen.

Dieses Kästchen hat die Gestalt einer kleinen Kapelle, wird von unten verschlossen, und ist mit Perlen und ungeschliffenen Edelsteinen besetzet. Oben ist in der Mitte Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes. Es wird dem zu krönenden Kaiser auf sein Verlangen geöfnet. Aachen will von dieser Reliquie behaupten, daß sie zur Krönung essentialiter erfordert werde. **)

*) Krönungs-Diarium K. Franz I. Frankf. 1746. fol. 2 Th. S. 106

**) Joh. Jak. Mosers Staatsrecht der Reichsstadt Aachen. Leipz. und Frankf. 1740. fol. S. 55, §. 7.





St. Katharinen Kirche und Kloster.

Angefangen nach 1292. Vollendet 1300. Renoviret 1614.

In dieser Kirche, welche Kraft Lang bauen lassen, sind sehr alte und schöne Gemälde zu sehen. Die Klosterfrauen waren meist aus vornehmen Familien.

Auf dem großen Altare im Chor ist in der Mitte Christus am Kreuze, Johannes und Maria, zur rechten Hand stehet die Katharina und ein Heiliger, zur linken St. Bartholomäus und Dominicus. Von Holz. Unten am Reliquienschranke sind acht Heilige schön gemalet, so wie auf dem innern rechten Altarflügel die Geburt Christi, auf dem linken die Auferstehung. Unten ist das Landauerische Wappen. Auswendig. Rechts, kniet die Katharina vor Marien. Links, Christus am Kreuze, die heil. Jungfrau fällt in Ohnmacht. Der äussere rechte Flügel zeiget inwendig die Verkündigung Mariens, aussen Christum am Kreuze. Der linke inwendig die Ausgiesung des heil. Geistes, auswendig die Enthauptung St. Katharinens.

Zur rechten Hand des großen Altars ist an der Wand ein kleines Altärchen, in dessen Mitte die heil. Katharina in Holz geschnitzt ist. Auf dem rechten Flügel ist St. Barbara, auf dem linken Margareta gema-

gemalet, aussen aber der h. Johannes und Sebald. Neben diesem ist auf einer großen Tafel St. Anna und Maria gemalet, vor welchen die heil. Katharina kniet, und sich mit dem Jesuskinde vermählet. Auf dem Gemälde daneben nimmt Christus Abschied von Maria und den drey heil. Frauen.

Zur rechten Hand des großen Altars ist oben an der Mauer die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde gemalet, vor welcher St. Katharina kniet.

Vor dem Altare lieget Friedrich Behaim begraben, mit dieser Aufschrift:

Bohemus hic iacet senior Fridericus et anno
Milleno trecenteno ac sexagesimo quinto
Die wenczeslai quem fata amara tulerunt.
Oret uiator pro ipso quisque fidelis.

Sodann ist die Gruft Konrads von Neumarkt, des Stifters dieses Klosters, zu sehen, dessen Bildnis in Lebensgröse auf dem Grabsteine in Marmor gehauen liegt; auf der messingen Einfassung stehet:

Anno Domini M· CC· LXXXXVI· obyt· Conradus· de· Nouo foro· Fundator huius· claustri· septimo· Ydus· Yulii·

Ueber diesem Grabsteine hänget ein sechseckigter eiserner Leuchter. Er hat zween Absätze, und ist zu Ehren Herrn Martin Behaims, Ritters in Portugal, von dessen Sohne 1519 gestiftet, dessen Geschichte bisher voll Unrichtigkeiten steckte, die ich aber nunmehr aus Archivnachrichten im sechsten Theile meines

Jour-

Journals zur Kunstgeschichte und Litteratur zuverlässig geliefert habe. Auf dem untern Absatze dieses Leuchters befinden sich etliche Felsen, auf deren einem das liegende Bildniß einer Heiligen zu sehen. Zwischen diesen Felsen sind etliche Kapellchen, und untenher in einem gemalten Schilde gedachten Herrn Martin Behaims, wie auch seiner Mutter Agnes, einer gebohrnen Schopperinn, dann seiner väterlichen und mütterlichen Großältern, mithin das behaimische, schopperische, muffliſche und hischvogelische Wappen; in dem andern Schilde aber seiner Gemalinn ihres, nämlich drey goldene Sterne auf drey schwarzen Kugeln, in einem silbernen Schilde. Dabey sind auch ihrer beyden Bildnisse zu sehen. Um diesen untern Reifen herum lieset man:

Serenissimi Portugalie Regis Martinus Beheimus miles. auratus. Affricanos Mauros fortiter debellauit. et ultra finem Orbis terre uxorauit. Unten sind Wappen, mit den Worten: Desiderans desideraui ore. Unterhalb des obern Absatzes sieht man eben diese Wappen, zu deren beyden Seiten aber die Bildnisse Herrn Martin Behaims, und seiner Gemahlinn stehend, und daneben geschrieben: In memoriam eius. Am obern Reife herum stehet:

Ioanna Capitanei Portugaliae regni filia, insularum Azorum, Catheridum, domini Flandrie nouae, Uxor Domini Martini Bohemi militis faelix memoria.

Neben der Sakristey ist eine große Tafel, die sich in der Mitte öffnen lässet, da man dann das

Bild

Bild der h. Katharina von Holz fast in Lebensgröße liegen sieht. Diese Tafel ist in neun Felder abgetheilet. Sie sind vortreflich gemalet, und stellen das Leben St. Katharinens vor, nebst den fabelhaften Auftritten, die sich bey ihrer Hinrichtung und Begräbniß sollen eräuget haben.

Ueber dieser neunfachen Tafel sind 21 Behaimische Wappenschilde, unter welchen auch derjenige ist, den Martin III Behaim seinem würdigen und berühmten Vater zu Ehren 1519 aufhängen lassen. Es ist ein dreybläterigter Schild, (scutum trifolinum) in dessen Mitte das behaimische Wappen, zur linken aber ein kleiner Schild mit dem Wappen der Macedo ist. Um den Schild herum stehet:

1507. (soll heissen 1506) Pfint ztag.(Donnerstag) nach. Iacoby. Starb. der. gestreng. vnd vest. her. Martin. Beheim. Ritter. im. Kynkreich. zw. portugal. dem. gott. Gnedig. sey.

Gegen über an der linken Seite des Chores, ist oben die Erscheinung Gregorius, nebst mehrern alten Tafeln. Fast am Ende des Chors ist eine schöne große Tafel, deren Bildhauerarbeit gemalet und vergoldet, in drey Felder abgetheilet ist. In dem ersten wird der Heiland vom Kreuze abgenommen, im andern in die Grabtücher gewickelt, im dritten ins Grab geleget. Unten ist das starkische, stauberische und landauerische Wappen zu sehen. Diese Tafel wurde von Hanns Starken 1495 in die Karthause gestiftet,

im J. 1597 aber verneuret, und von der starkischen Familie hieher gewidmet.

Im Chore sind sehr schöne gemalte Fenster. Hinter dem Altare ist in der Mitte die allerseligste Jungfrau, zu ihrer rechten Katharina, zur linken Barbara. Im Fenster zur rechten sind 15 Heilige gemalet, unten ist Christus am Kreuze. Zur linken Hand des Altars ist auch ein durchaus gemaltes Behaimisches Fenster, neben diesem eines mit vier Fütererschen Wappen; unter dem einen stehet: Iacob Fieterer. Im letzten Fenster dieses Chores ist die Mutter Gottes groß in einer Glorie. Oben ist die Dreyeinigkeit. Diese Glasmalerey ist eine der ältesten.

Wenn man vom Chore in die Kirche kommt, so ist zur rechten Hand ein Behaimischer Altar, in dessen Mitte die Jungfrau Maria von Holz ist, vor welcher die heil. Katharina kniet. Auf dem rechten und linken Altarflügel ist eben diese Heilige gemalet. Aussen sind rechts zwo heilige Frauen, links St. Katharina und Barbara stehend. Das Reliquienschränkchen hat zween Deckel. Auf dem zur rechten ist inwendig die heil. Katharina als Braut, St. Katharina von Siena, und St. Barbara; auf dem zur linken Hand aber St. Johannes der Täufer, St. Dominicus, und St. Hieronymus gemalet. Außen sieht man zur rechten sechs Felder mit Martern der heiligen Märtyrer.

Zur rechten Hand dieses Altars ist ein kleines Altärchen uralt gemalt. Oben ist Christus am Kreuze mit seiner schmerzhaften Mutter, unten ein sogenanntes Vesperbild, da sie nämlich den Leichnam auf dem Schooße hat. Sie sitzet zwischen St. Clara und St. Barbara. Die Flügel dieses Altärchens stellen inwendig in vier Feldern die Martern der Namensheiligen dieser Kirche vor. Außen ist der englische Gruß, die Geburt, und unten die Anbetung der drey Weisen aus Morgenlande zu sehen. Diese Malerey ist eine der ältesten allhier.

Oberhalb der Stiege ist ein altes Flügelgemälde. In der Mitte ist der Einzug Christi zu Jerusalem mit vielen Personen, und zugleich die Hinausführung. Rechts, Christus am Kreuze; links, die Kreuzabnehmung.

Zur linken unter diesem Altärchen ist in der Mitte St. Katharina mit Figuren 1518.

Wir wenden uns nun zur linken Seite des Chores. An dem Paumgärtnerischen Altare ist ein vortrefliches Dürerisches Gemälde, das die Geburt des Heilandes der Welt vorstellet. Auf dem rechten Flügel ist der Ritter St. Georg, auf dem linken St. Hubert, auch von diesem Meister. Aussen ist der englische Gruß gemalet, rechts, St. Katharina, links St. Barbara. An den Thüren des Reliquienschrankes sind uralte Gemälde. Rechts, die Beschenkung der Weisen; links das Absterben der heiligen Anna. Aussen, rechts, Christus erscheinet Magdalenen

lenen im Garten. Links, die Mutter Gottes lieget in Betrübniß versenket über dem Leichname Jesu, zwischen St. Augustin und St. Sebald.

Auf dem mittlern kleinen Altare am Ende des Chors ist oben ein Crucifix, in der Mitte ist die Hinausführung Christi zur Kreuzigung. Auf dem rechten Altarflügel ist inwendig gemalet der Heiland am Oelberge, auswendig die Geiselung; auf dem linken die Auferstehung, auswendig die Verspottung der Kriegsknechte. Am Reliquienschranke sind unten die drey Marien. An dem rechten Thürlein aussen, Maria in Halbfigur; am linken Joseph von Arimathia und St. Dominicus. In der Mitte in Halbfigur der Heiland. Unter dem Antependio ist Christus am Kreuze, zur rechten Seite des Altarsteins die Auferstehung, zur linken die Kreuzigung gemalet.

Zur linken Hand ist ein Marienbild, von schöner Bildhauerarbeit, reich vergoldet, mit dem Stauberischen und Rummelischen Wappen, mit der Jahrzahl 1514; renoviret 1591.

Gegen der Kanzel über ist vor dem vorgedachten Behaimischen Altare ein anderer, auf welchem die Mutter Gottes von Bildhauerarbeit zu sehen ist. Auf dem rechten Altardeckel ist oben der heil. Andreas, unten ist die Erscheinung St. Gregorius. Auf dem linken oben, die Enthauptung der heil. Katharina, unten die Kreuzigung. Aussen sind die Apostel gemalet. Im Reliquienschranke ist inwendig in Bildhauerarbeit das heilige Abendmahl, rechts aber St. Hieronymus

ronymus und Gregorius, links St. Augustinus und Athanasius gemalet. Außen, der heil. Christoph und Johannes, der den Seegen ertheilet.

Neben diesem Altärlein in gerader Linie, und nahe an der Kanzel ist zur linken Hand ein anderes, an welchem ein hölzernes Crucifixbild ist. Auf dem rechten Flügel ist inwendig St. Petrus, auf dem linken Johannes gemalet; aussen die vier Evangelisten sehr alt und schön, zwischen zween Heiligen, die ich nicht die Ehre habe, zu kennen.

An der Kanzelseite ist eine Spenglerische Tafel mit zween Flügeln. In der Mitte ist gemalet der heil. Jakob, auf dem rechten Deckel inwendig St. Bernhard, auswendig St. Jakob. Auf dem linken, inwendig St. Sebastian, auswendig St. Bernhard.

Nahe dabey liegt Kraft Lang, der Stifter dieses Gotteshauses, der 1324 starb, begraben.

Nicht weit von der Kanzel war der Singstuhl, auf welchem sich noch vor etlichen Jahren die Meistersänger hören ließen. Wagenseil, S. 540 u. f.

Hanns Ebner kaufte Hanns Glimms, eines Silberarbeiters Sohne, die Abnehmung Christi vom Kreuze von Dürern gemalt, ab, die sein Vater an die Säule zur rechten Hand hatte aufhängen lassen.

An zwoen Säulen sind zwo Tafeln, auf deren einer die Geburt Christi 1413, auf der andern das Sterben Mariens 1441 zu sehen ist.

Gegen der Thüre über, wo des Meßners Wohnung ist, hänget eine Tafel von Mößing, mit einer

Aufschrift, zum Angedenken Frauen Baroneßinn von Wolkenstorff, einer gebohrnen vom fürstl. Hause Lichtenstein, die im J. 1572 starb. Nürnb. Zion, S. 122.

Zu unterst in der Kirche sind noch zwey Altärchen. Auf dem zur rechten vom Chor aus sind zween Heilige von Holz. Auf dem rechten Altarflügel ist St. Sebastian, auf dem linken St. Jakob. Auswendig sind K. Heinrich und Kunigunda zwischen St. Augustin und Maria Magdalena gemalet. An der Wand ist der jüngste Tag gemalet 1445.

Auf dem kleinen Altare zur linken Hand ist in der Mitte Katharina von Siena von Bildhauerarbeit, die zwischen zween Heiligen stehet. Auf dem rechten Altardeckel ist inwendig St. Bernhard, auf dem linken ein anderer Heiliger. Aussen ist St. Sebald und Laurentius, zwischen zween Bischöffen. Am Reliquienschranke sind acht Heilige, Halbfiguren, sehr schön gemalet.

An der Wand ist oben Christus am Oelberge, unten seine Grablegung gemalet zu sehen.

Auf dem Nonnenchore sind vier alte ovidische und viele geistliche Gemälde, Bilder der Heiligen, Crucifixe, Reliquien und Meßgewänder. Gegen der Thüre über stellet eine große alte Malerey oben an der Mauer den Heiland im Schifflein schlafend vor. Darunter stehet ein Betaltärchen, an welchem in hölzerner Bildhauerarbeit Christus am Kreuze, rechts ist Christi Kreuzigung, links die Auferstehung gemalet. Zur linken Seite in der Mitte dieses Nonnenchores ist ein

ande-

anderes Behälterlein. In der Mitte kniet die heil. Katharina vor Marien, in Holz von Bildhauerarbeit, rechts stehet ein Heiliger, links Katharina von Senis. Gegen über ist ein gar kleines Altärchen, mit einem hölzernen Crucifixe. Am rechten Thürlein ist oben Christus am Oelberge, unten wie ihn Judas verräth; am linken oben das Handwaschen Pilatus, unten St. Veronica zu sehen. Aussen sind acht Heilige gemalet.

Ferner ist da ein großer hängender Leuchter von Schnitzwerke, in welchem das Bildniß Mariens mit einem Rosenkranze ist. Stephan Behaim († 1511) hat ihn gestiftet.

Diese Kirche ist fast noch eben so, wie zu den Zeiten des Papstthums. Noch sieht man „unerbitt„liche Mauern, deren düstrer Umfang reuende Seuf„zer, und freywillige Qualen in sich faßte. Noch „sieht man die rauhen Steine, welche heilige Knie „abnutzten — Noch erblicket man mitleidige Heilige, „deren Bilder öfters weinten, Reliquienbehältnisse, „vor denen blasse Vestalinnen Mitternächte durch„wachten; Jungfrauen, die zwar felsenkalt, strenge „und in heiligem Stilleschweigen versenket, ihr „Leben zubrachten, sich aber doch noch nicht selbst „zu Stein vergessen hatten. Einige waren noch voll „vom Feuer der Liebe, andere verwelkten mitten in „ihren Reizen, in der einsamen Düsterheit des Klo„sters begraben. Bald richteten sie ihre Augen gen „Himmel, und beweinten ihre Vergehungen: bald

„dachten sie wieder an Liebe, und verwünschten ihre „Unschuld. Lebhaft können wir uns den traurigen, „feyerlichen Tag vorstellen, da sie als Schlachtopfer „am Fuße jenes Altares lagen. Können wir ver„gessen, was für Thränen in dem Augenblicke floßen, „als sie, in dem Feuer ihrer Jugend von der Welt „Abschied nahmen? Als sie mit blassen Lippen den „heiligen Schleyer küßten, zitterten die Reliquien, „und die Ampeln erblasseten. Der Himmel selbst „konnte diese gemachte Eroberung kaum glauben, „und Heilige hörten der Ablegung des Gelübdes mit „Verwunderung zu.„ *)

Das

*) Relentless walls, whose darksome round contains
Repentant sighs, and voluntary pains:
The rugged rocks, which holy knees have worn; —
And pitying saints, whose statues often wept;
Shrines, where their vigils pale-ey'd virgins kept;
Tho' cold, like rocks, unmov'd and silent grown,
They had not yet forgot themselves to stone.
Now warm in love, now withring in their bloom,
Lost in a convent's solitary gloom;
Now turn'd to heav'n, they wept their past offence;
Now thought of love, and curst their innocence.
Can we forget that sad, that solemn day,
When victims at yon altar's foot they lay?
Can we forget what tears that moment fell,
When, warm in youth, they bade the world farewell?
When with cold lips they kiss'd the sacred veil,
The shrines all trembled, and the lamps grew pale.
Heav'n scarce believ'd the Conquest it survey'd,
And Saints with wonder heard the vows they made.
POPE.

Das Kloster.*)

Das anatomische Theater

enthält viele Skelete von Menschen und Thieren. Eines der ältesten Menschenskelete ist aus der Stadtbibliothek vor etlichen Jahren hieher gebracht worden. Der berühmte Zergliederer Volcher Coiter, († 1576) ein Schüler des Fallopia, und Freund Aldrovands**), hat an demselben Muskeln, Adern und Ligamenten präpariret. Der ältere D. Johann Georg Volckamer ließ es wieder renoviren. Hanc quoad musculos conspiciendi hominis fabricam, uetustate confractam, renouari curauit, cum in Orphanotropheo infanticidae cuiusdam cadauer in quatuor demonstrationibus publicis uidendum exhibuisset, atque sic ter Anatomen feliciter exercuisset, mense Octobri, Anno 1669. Auch sind viele der Thierskelete von ihm, über welche er Diuersorum animalium sceletorum explicationes, cum lectionibus Fallopii de partibus similaribus. Norib. 1575 fol. herausgab, die 1595 wieder aufgelegt wurden.

Die andern häufigen Skelete sind von den berühmten Männern Volkamer, und vorzüglich Trew, verfertiget worden.

*) Andr. Würfels Todtenkalender des St. Katharinenklosters in Nürnberg, nebst einem Anhange merkwürdiger Urkunden. Altdorf, 1769. 8. Vom Fleiße einiger Nonnen dieses Klosters habe ich S. 77 und 78 Denkmäler angezeiget.

**) Ill. *Alb. von Haller* Biblioth. Anat, T. I, p. 234, 235.

Die Malerakademie und Zeichnungsschule.

In einem Theile vom ehemaligen Klostergebäude ist die Maler- und Zeichnungsakademie; deren Direktor Herr Ihle ist. In der Zeichnungsschule ist Hr. Zwinger Lehrer.

In dem Zimmer, wo nach dem Leben gezeichnet wird, ist eine kleine Sammlung von Kunstbüchern. Auch hat der sel. Herr Direktor Johann Justin Preißler seine schönen Glaspasten, und Schwefelabgüsse von antiken geschnittenen Steinen der Zeichnungsakademie vermacht.

Die ersten Direktoren unsrer Malerakademie waren Jakob von Sandrart, und Elias Gödeler. Seit 1699 ist sie im Katharinenkloster. Der Freyherr von Hohenau vermachte ihr 2000 Gulden, Gottlieb Schmid, ein hiesiger Maler, tausend, und der geschickte Künstler Johann Kenkel alle seine Modelle nach den besten alten und neuen Statuen. Dieser letztere gab zwanzig Blätter in schwarzer Kunst von Vorstellungen nach dem Modelle in dieser Akademie heraus.

S. Hn. Prof. Wills Geschichte der nürnbergischen Malerakademie. Altdorf, 1762. 4.

Seit 1769 ist auch in diesem ehemaligen Klosterbezirke ein Oberherrliches Arbeitshaus angeleget worden.

Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen.

Angefangen 1275. Vollendet 1477. Renovirt 1568 und 1659.

Vorne am Kirchhofe ist der schöne Springbrunnen, den 1589 Benedict Wurzelbaur mit vortreflichen meßingen Statuen, so 82 Centner wiegen, ausgezieret hat. Oben steht die Gerechtigkeit, hinter ihr ist ein Kranich, der in der erhabenen Klaue einen Stein hält; ein Bild der Wachsamkeit. Unter der Gerechtigkeit stehen sechs Knaben, $1\frac{1}{4}$ Schuh hoch, welche in der Hand die Stadtwappen, und Trompeten in dem Munde halten. Unter diesen sechs Knaben stehen sechs zween Schuh hohe Tugendbilder, die Liebe, die Hofnung, die Stärke, die Geduld, der Glaube, der Wasser in eine Schaale gieset, und die christliche Standhaftigkeit. Aus der Gerechtigkeit zwo Brüsten, aus des hinter ihr stehenden Kraniches Schnabel, aus der sechs Knaben ihren Trompeten, und aus der sechs Tugendbilder Brüsten springet Wasser in einen schönen achteckigten steinernen Kasten. Unter dem metallenen Postamente sind noch acht Röhren; alles zusammen macht ein angenehmes Geräusche. Dieser Brunnen ist in G. A. Böcklers Architectura curiosa, Fig. 102, noch besser aber in Doppelmayrs histor. Nachr. Tab. XII abgebildet. S. auch Hrn. Prof. Wills Nürnbergische Münzbelust. III Th. S. 332.

Um

Um die Säule herum stehet auf drey angegossenen Täfelchen:

SOLI DEO GLORIA
BENEDICT WVRZELPAVR
MDLXXXIX.

Vor der Erweiterung Nürnbergs stund hier vor der Stadt ein Kirchlein, zum heil. Grab genannt. Noch vom J. 1312 findet man eine Urkunde, mit dem alten Siegel: Sigillum Ecclesiae Parochialis sancti Sepulchri in Nurnberg. Im J. 1140 wurde von den Grafen von Nassau diese Kapelle erweitert, und mit einem Thurme versehen, 1274 aber völlig abgetragen, und die Kirche zu St. Lorenzen Ehre erbauet, durch Hülfe besagter Grafen von Nassau, wie man dann noch oben an dem rechten Thurme, nämlich gegen die Pegnitz, das Nassauische Wappen sieht. Der nachmalige Kaiser Adolph von Nassau ließ ihn 1283 erbauen. Er wurde im J. 1498 mit Uhr und Wacht versehen. Das schöne 1280 vollendete Portal, nebst dem Sterne, hat künstliche Bildhauerarbeit für damalige Zeiten, die sich besser ausnimmt, als manche Bilderchen des XVIII Jahrhunderts.

Im J. 1400 wurde der andere Thurm gegen das Frauenthor zu erbauet.

Die Kirche ward 1403 erweitert, 1439 der Chor angefangen, und erst 1477 vollendet.

Die Pfarrherren (Plebani, Rectores) dieser Kirche hießen seit 1477 Pröpste, da Papst Sixtus IV diese Pfarre zu einer Propstey erhob. Ihre Wohnung

nung war in dem Schlüsselfelderischen Hause gegen der Kirche über, das noch von K. Adolph von Nassau erbauet wurde. Georg Pfinzing war 1478 der erste Propst, Hektor Pömer († 1541) der letzte.

Die Sonnenuhr an der Wand, die gegen Mittag hinsiehet, und nur 6 Grad von Mittag gegen Morgen abweichet, zeichnete der berühmte kaiserliche Mathematiker Johann Stabius im J. 1502 zum Andenken, als er unsern Johann Werner besuchte. Er hat nicht nur die kleine und große Uhr, sondern auch die Arcus, wann die Sonne in ein neues Zeichen tritt, sehr geschickt angedeutet.

Konrad Horn († 1517) der reiche Tuchmacher, der auf dem Roßmarkte im goldnen Rehe (anitzt die Reichspost) wohnte, und die St. Anna Kapelle bauen lassen, ließ einen schönen Marmorstein hieher bringen, und darinn die Dreyfaltigkeit künstlich hauen. Er ist im Ecke neben der untern Sakristey außerhalb der Kirche aufgerichtet.

Das Innere dieser prächtigen Kirche ist auf dem großen Grafischen Blatt vorgestellet. Perspectiua Templi Laurentiani Noribergensis in Patriae Honorem del. et exc. a Ioh. Andr. Graff. Nor. Pictore Francof. ad Moen. 1685.

Der Hauptaltar wurde 1724 vom Hn. Scholarchen Johann Hieronymus Löffelholz von Kolberg gestiftet, und der alte abgebrochen, davon das Holzwerk in der Sakristey der Karthäuserkirche ist.

Johann

Johann Martin Schuster malte das Altarblatt. Es stellet die Austheilung des heil. Abendmahls vor. Das Angesicht des Jüngers, der dem Heilande zur linken am nächsten stehet, ist das Bildniß des Stifters.

Es ist ein schönes und sehr seltenes Kupferblatt von diesem Gemälde heraus, welches 1¼ Schuh hoch, 1 Schuh, 1 Zoll breit ist, mit der Unterschrift: Accipite et manducate! Matth. XXVI. Ioh. Schuster inu. et pinx. 1724. Ioh. Iust. Preisler del. I. M. Seeligmann sculpsit Norib. 1743. Hochfolio.

Hinter diesem Altarblatte stehet folgende Innschrift, die der damalige Senior M. Johann Jakob Hartmann verfertiget hat.

Sancta Sanctis
Quisquis ad Altare hoc accedis.
Cibum et Potum uitae degustaturus.
Exprimito uirtutes.
In sancto Apostolorum choro enitescentes.
Fidem, Ardorem mentis, supplicationem cum lacrumis orationem.
Egestatem animi, enarrationem operum Domini.
Amorem mutuum.
Sinceritatem cordis, requiem in Deo.
Amplectitor Seruatorem Benignissimum.
Qui crucis in Ara et hostia et Sacerdos factus est.
Vt uniuersi generis humani culpam expiaret
Immolato supremo Numini cum caelestibus Exercitibus

Sacri-

Sacrificium laudum atque precum. Recolito Angelorum praesentiam
Mysterium hoc tremendum admirantium.
Ad actiones tuas et ad opera tua simul intentorum.
Fugito scelestae mentis crimina.
Hypocrisin et Perfidiam.
Quem in finem
Et in acrem coetus sacra facturi incitationem.
Hanc Sacramenti donatricem tabulam.
Solius Trinunius Dei Gloriae.
Vsibusque fidelium.
Religiosis.
D. D. D.
Iohannes Hieronymus Loeffelholz.
A Colberg.
Reipubl. Patriae Senator Consularis.
Familiae Senior.
M. D. C. C. XX. IIII.

Hinter diesem Hochaltare ist ein uraltes steinernes (Kreßisches) Altärlein. Das Gemälde in demselben ist aus der Mitte des XV Jahrhunderts. Maria mit dem Kinde stehet zwischen der heil. Helena und Barbara, und zwischen zween männlichen Heiligen. Im Hintergrunde ist die Stadt Nürnberg. Ich halte es für Wohlgemuths Arbeit. An dem rechten Flügel ist inwendig St. Jacobus major, am linken die heil. Helena gemalet, so auch aussen. Unten an den Thüren des Reliquienschrankes sind vier männliche und eben so viel weibliche Heilige. Zu beyden

Seiten

Seiten hängen uralte Tafeln, die in Feldern Legenden von Heiligen vorstellen.

Zur rechten Hand dieses Altärchens hänget an der Säule eines der schönsten alten Gemälde in Nürnberg. Es ist vom J. 1483. In der Mitte stehet die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, wie an dem eben gedachten Altärlein, zwischen St. Helena, und Barbara, und noch zween Heiligen, die ich nicht kenne.

Weiter zur rechten gegen St. Marien Altar ist die Mutter Gottes fast in Lebensgröße gemalet, mit der Umschrift:

ECCE· ANCILLA· DOMINI· FIAT· MICHI·
SECVNDVM· VERBVM· TVVM·
1889.

Auf dem Marienaltare ist ein schön vergoldetes Marienbild mit dem Kinde in Holz geschnitzt, vor welchem die heil. Anna kniet. Oben ist Gott der Vater zwischen Engeln. An dem rechten Flügel ist inwendig der heil. Joseph, am linken ein anderer Heiliger zu sehen. Aussen ist rechts ein Bischoff und St. Nikolaus, links K. Heinrich und St. Kilian.

Zur rechten der Bildhauerey ist eine Heilige, zur linken Hand aber zween Bischöffe gemalet.

Es sind vortreflich gemalte Fenster in dieser Kirche, zumal im Chore. An dem Rieterischen Fenster gegen dem Sakramenthäuschen über ist die Geschichte der Wunder Mose zu sehen. Unten knien zween Rieter vor Marien. Neben diesem ist die Einreutung

Christi

Christi in Jerusalem, das Abendmahl, Fußwaschen, Leiden am Oelberge und die ganze Paßion vorgestellet, unten mit Hallerischen Wappen. Das nächste daran ist durch und durch gemalet. In der untersten Reihe desselben ist ein Bischoff, hernach ein Engel, dann Peter Knorr, der letzte katholische Pfarrherr dieser Kirche, der 1478 starb, und hinter dem Chore begraben liegt; mit dieser Beyschrift: Petrus Knorr Decretorum Doctor, Sacrae Imperialis Aulae Comes, Praepositus Ecclesiae Gumperti Onoldspaccii et Plebanus huius Ecclesiae S. Laurent. MCCCCLXXVI. In der andern Reihe hinauf ist der Apostel Petrus, wie er kniet und aufwärts schauet, dabey diese Worte stehen: Domine, bonum est, nos hic esse, si uis, faciamus hic tria tabernacula. Ober dem Apostel ist Mose, Christus und Elias, über denselben Gott der Herr mit heil. Engeln, und mit diesen Worten: Hic est filius meus dilectus, illum audite. Zur linken Hand ist wieder ein über und über gemaltes Fenster; zu unterst ist St. Andreas. Zur rechten Hand in einem Felde ist der Kaiser zu Pferde zu sehen, mit der Ueberschrift: Kaiser Karl. Imgleichen sitzen besser herunter Kaiser und Kaiserinn gegen einander über, mit den Wappen herum, welche bey K. Friedrich IV in Fuggers Ehrenspiegel des Hauses Oestreich, S. 562 stehen. Neben diesem hinter dem großen Altare ist das schöne Kühnhoferische Fenster. Man sieht die Heiligen Laurentius und Konrad oder Konrardus, neben sitzet der ehemals in dieser Kirche gewesene Pfarrherr Kühnhofer (ein] ruhmvoller Geistlicher,

der 1452 zu Regensburg starb, und im Chore neben dem Volkamerischen Fenster begraben liegt,) vor einem Pulte mit dieser Beyschrift: „Nach Christi gepurt „MCCCClij am S. Wilibalts Tag verschied der Ehr„würdig und Hochgelehrt Herr Conrad Kühnhofer, „Doctor aller Facultäten, Thumprobst zu Regen„spurg und Pfarrer zu St. Lorenzen, dem Gott gnä„dig sey.“ Neben ihm ist St. Deocarus und St. Sebald. Ober dieser Reihe ist St. Augustinus, Gregorius, Hieronymus und Ambrosius. Besser hinauf, St. Pankratius und Eusebius. Dann kommen St. Margareta, Maria, Katharina, Georgius und Levinus (oder Lebuinus presbyter). Zu oberst ist Gott der Vater, zwo Personen knien vor ihm. Sodann kommt das wunderschöne Volkamerische Fenster, das wenige seines gleichen hat. Der Patriarch Jakob lieget in einem königlichen Habit, aus seinem Leibe gehet ein Ast, der sich zur rechten und linken Hand ausbreitet, da sitzen auf beeden Seiten lauter Könige, und zu oberst ist die heilige Jungfrau. In dem untersten Felde kniet zur rechten Hand ein alter Herr Volkamer in einer violeten Kleidung, dann zween junge in rothen Kleidern. Auf der linken Seite ist das weibliche Geschlecht. An der Sakristey hinauf ist ein schön gemaltes Tucherisches Fenster, mit der Jahrzahl 1481. Zu unterst sitzt Propst Sixt Tucher in geistlichem Habite vor einem Pulte. Er übergab seine Probstey 1503 an Anton Kressen.

Im Chore sind noch zwo alte Tafeln hinter dem Altare zu bemerken. Auf der einen stehet Christus zwischen

zwischen vier Heiligen; auf der andern zur linken Hand ist die Erscheinung des heil. Gregorius 1401 vorgestellet.

An dem rechten Pfeiler beym großen Altare stehet das künstliche steinerne Sakramentshäuschen, an welchem Adam Kraft fünf Jahre gearbeitet, wofür er von Hanns Imhof 770 Gulden empfangen, welche Summe anitzt über 5000 Gulden betragen würde.

Georg Fennitzer hat es in Folio herausgegeben. Wagenseil, S. 66. Die beste Abbildung ist in Doppelmayrs hist. Nachricht von Nürnbergischen Mathem. und Künstlern, Tab. II.

Es ist 1500 fertig geworden, 64 Schuh hoch. Die Vorstellungen an demselben sind aus der Passionsgeschichte. Die Arbeit daran scheint fast unglaublich zu seyn. Alle Bogen sind hohl, und mit eisernen Stangen eingeleget. Es ist sowohl sein Bildnis, als auch seiner zween Mithelfer ihres unten in Lebensgröße zu sehen. Sie tragen das Postament. Gegen den Marienaltar ist Adam Kraft. Die Worte Sandrarts *): „Er hatte eine sonderbare „Wissenschaft, die harten Steine zu erweichen, und „in die aus Leimen und gestossenen Steinen zubereitete Formen zu gießen, und dann wieder zu härten,“ erkläre ich so, daß Adam Kraft schon das Geheimniß gewußt habe, Massen von Sand und Thon eine Steinhärte zu geben, welches erst vor drey Jahren Nikolaus Lione, ein neapolitanischer Ingenieur zu

*) Deutsche Akademie rc. II Th. 3 B. 2 Kap.

Rom wieder erfand, und darüber vom Papste, dem erhabenen Beschützer und Kenner der Künste, ein ausschließendes Privilegium für den ganzen Kirchenstaat erhielt. Er kann diesen gemachten Steinen Schwere und Härte geben, wie man es haben will. Man sehe davon meinen Versuch einer nürnbergischen Kunstgeschichte vor den Zeiten Albrecht Dürers nach *).

Vor dem Hochaltare hänget oben vom Gewölbe ein Meisterstück Veit Stoßens herab, das Anton Tucher 1518 verfertigen lassen. Es ist der berühmte englische Gruß, an welchem auch die sieben Freuden Mariens angebracht sind. Die Figuren sind schön vergoldet. Dieses Stück ist dreyzehn Schuhe hoch, und eilf breit; die Krone ist vier Schuhe hoch, und eilf Schuhe breit. Sowohl der Engel, als Maria sind bey sieben Schuhe hoch, und von acht Engeln umgeben, die in der Luft schweben. Ueber den Kranz, mit dem alles eingefasset ist, hänget ein Pater noster herunter. Oben unter der Krone ist Gott der Vater mit der Weltkugel, und giebt den Seegen zwischen zween Engeln. Zu unterst ist eine Schlange, die den Apfel im Maule hat.

Die beste Abbildung davon ist im Doppelmayr, Tab. III.

Auch der Leuchter im Chore ist von Hn. Anton Tucher, vorderstem Losunger, gestiftet, und 1612 wieder

*) Im zweyten Theile des Journals zur Kunstgesch. und Litteratur, S. 49, 50.

wieder neu vergoldet worden. Er kostete nebst dem englischen Gruße 593 Gulden, welche nach dem jetzigen Werth der Dinge siebenmal so viel betragen.

Zur linken Seite des Hochaltars ist ein schönes meßinges Epitaphium auf den letzten Propst dieser Kirche, Hrn. Hektor Pömer, der vor seinem Betpulte kniet. Unten lieset man folgendes: Hectori Poemero utriusque Iuris Doctori, huius aedis Praeposito, de Ecclesia et Republica bene merito, fratres et amici superstites officii ergo P. Vixit annos XLV. menses III. dies V. Praefuit Laurentianae Ecclesiae annos XIX. menses IX. obiit VII Idus Ian. M. D. XLI. Seine Bibliothek ist noch jetzt bey der Familie.

Gegen diesem über ist Anton Kreßens meßinges Denkmaal, dabey stehet: Anno M. D. XIII. in die natiuitatis Mariae obiit reuerendus uir Dominus Antonius Kreß Iuris utriusque Doctor clarissimus Praepositus huius Ecclesiae dignissimus, cuius anima requiescat in pace. Amen.

An der Wand gegen den Pfarrhof ist Frauen Sophien, Markgräfinn zu Brandenburg, schönes Monument, das ihr 1649 errichtet wurde. Sie starb 1639 in ihrem 75sten Jahre. Sie war eine Prinzeßinn von Braunschweig Lüneburg.

In der Sakristey ist ein prächtiges Choralbuch. Es ist im allergrößten Imperialfolio, von Friedrich Rosendorn 1507 auf Pergament geschrieben, auf Kosten des damaligen Propstes, Hn. Anton Kreßens. Bey jeder Lection ist ein großer vortrefflich mit Gold

und Miniaturmalerey gezierter Anfangsbuchstabe, und die ganze Seite ist mit artigen Zierrathen und Figuren eingefasset, die öfters lustig oder auch satirisch sind. So sieht man z. B. Fol. CLXXXVI unten einen Wolf, als Cantor, am Singpulte, vor welchem Gänse singen, wobey der Fuchs Adstans ist. S. CCXLIII b ist in dem Anfangsbuchstaben die alte Kirche angebracht, wie sie nur einen Thurm hatte.

Sowohl hier, als in der obern Sakristey, werden kostbare Meßgewändter und Ornate verwahret.

In dieser Kirche sind noch sechs kleine Altäre mit schönen alten Malereyen. Gerade vor dem Hauptaltare stehet auf einem hölzernen Schwibbogen von einer Säule zur andern über dem Imhofischen Altare ein Crucifix. Vor diesem hänget in der Mitte der Kirche ein schöner meßinger Leuchter. Er wiegt 482 Pfund. Auf diesem Altare sind in der Mitte drey große Gebeine von starken Heiligen vergittert, die Hr. Ulrich Imhof 1370 vom Kapitel zu St. Georgen in Kölln und andern erlanget hatte. Er wurde 1521 renoviret. Zur rechten Hand ist wieder ein Altar, auf welchem inwendig die zwölf Apostel in Holz geschnitzet stehen. Er heißt auch St. Deocarusaltar, und ist 1406 von Andreas Volkamer gestiftet. Diesem zur rechten an der Wand ist ein anderer, an welchem inwendig Christi Auferstehung zwischen zween Bischöffen zu sehen ist. Rechts, Cunradus, links Wolfgangus. Aussen sind Sant Jacobus, levinus, Erhardus, und servacius gemalet. Unten

im

im Reliquienschranke ist die Grablegung Christi von Holz; am rechten Thürlein ist Christus, wie er der Magdalena im Garten erscheinet, am linken steht surrexit, mit dem Engel und den drey heiligen Frauen.

Zur linken Hand des Imhofischen Altares ist einer mit St. Nikolaus, St. Katharinen und noch einer Heiligen in Holz. Rechts und links sind zwey vortrefliche Gemälde, die Mutter Jesu mit vielen Personen umgeben. Unten am Reliquienschranke sind zwo kleine Thüren. Auf der einen ist inwendig zur linken Seite Kosmus und Damianus, zur rechten König Ladislaus und St. Karl zu sehen. Aussen zerschneidet der heil. Martin den Rock, um ihn einem Armen zu geben.

Diesem zur linken an der Wand bey der Sakristey, ist ein Altar mit einem Engel und Heiligen. An den Thüren oder Flügeln sind acht Heiligengeschichte vortreflich gemalet. Aussen stehen auf dem rechten Altardeckel Reimen, die ein Engel hält. Vor diesem Altare ist an der Wand eine Tafel, welche die Enthauptung St. Katharinens vorstellet. 1472.

Hinter der Kanzel an eben dieser Seite gegen die Armenschule ist St. Kiliansaltar, vor welchem ein Gemälde (ist wohl eines der ersten von Albrecht Dürer, und mittelmäßig) Christum am Kreuze vorstellet. 1494.

Ueber der Thüre zur alten Orgel ist die Kreuzabnehmung, und die Grablegung Christi sehr schön gemalet 1478.

Zur linken ist eine große Löffelhölzische Tafel, St. Anna und Maria mit dem Jesuskinde. 1504.

Wo das Schiff der Kirche angehet, lieset man oben zur linken Hand diese Schrift eingehauen:

1439 an Simon Judas tag ward der kor angefangen. darnach 1477 an dem heiligen osterabent ward er volbracht.

Zur rechten Seite stehet dieses angemalet:

Anno 1568 Ist dieser Chor sampt der ganzen Kirchen auch dem Stern oberhalb des portals verneut gesaubert und gebessert worden.

Die Verse, welche Hellus Eobanus Hessus auf Adam Krafts Sakramentshäuschen verfertiget, sind zu schön, als daß ich sie nicht hieher setzen sollte.

Hoc opus Aediculae, nulli fortasse secundum
De genere hoc operum, niueo stat marmore fultum
Vegrandi pede, quam subtus nituntur Atlantes
Tres, uelut incumbat moles ruitura, nisi ipsi
Sustineant, mox coepta basi consurgit ab ima
Celsae Pyramidos turris simulata figuram;
Quamquam stricta magis, longaeque simillima uirgae
Ardua conuexae testudinis ultima tangat.
Marmore tota nitens, tota exactissima miro
Ingenio artificis, uariusque et lumina fallens
Ordo columnarum, quas circum perque supraque
Textile surgit opus, tamquam si marmora flexu
Curuentur, flexusque sequacia fila morentur.

Non

Non ſecus ac ramis ſeſe textura recuruis
Implicet ac mutata loco noua fiat, ita omni
Arte columellae uariant, ſemperque renata
Conſurgunt aliae, quas inter mille relucent
Signa, uelut uiuum ſpirantia, dixeris ipſi
Infudiſſe animas lapidi qui fecit, ubi autem
In ſummum iam creuit opus, iam contigit arcum
Fornicis excelſi, nec iam ſuper ulla relicta eſt
Creſcendi ratio, tum ſe de uertice ſummo
Tamquam obſtante ſibi teſtudine fracta recuruat.
Quae ſi cuncta aliquis miranda putarit in aere,
Quod fundi fingique poteſt, flecti atque reflecti,
Cur non hoc potius miretur, marmora frangi
Dura modo, ut manibus uideantur poſſe reflecti?
Caetera, quae dicenda ſuper mihi plura fuerunt,
Admirata operis ſplendorem Muſa negauit.

St. Anna Kapelle.

Gehöret den Tuchmachern.

Erbauet 1511. Renoviret 1739.

Die Altartafel, welche Wolfgang Traut 1502 malte, und nachher hieher gekommen seyn soll, ist nicht mehr da. (s. oben S. 133.) Hingegen sieht man vier schön gemalte Fenster.

1. St. Annens Kindbette.
2. Oben. Christus erscheinet im Garten der Maria Magdalena.

Unten. Christus am Kreuze zwischen Marien und Johannes. Unten kniet der Stifter Konrad

Horn († 1517) und dessen Hausfrau († 1521). Zu unterst ist die Jahrzahl 1513.

3. Die Geburt Christi.

4. Das Absterben St. Annens.

Der Brunnen, den Anton Kreß, Propst bey St. Lorenzen, 1513 auf seine Kosten graben ließ, ist nicht mehr zu sehen. Hingegen ist die Schleife noch da, auf welcher der Stifter dem Kaiser Maximilian I viel Geld zuführen ließ, weil er die Erlaubniß erhielt, ungehindert nach Ungarn und Böhmen mit Tuch zu handeln.

Der Pfarrhof.

In diesem ist die Fenizerische theologische Bibliothek. Johann Fenizer, ein Messerschmidt, († 1629) ein sehr rechtschaffener frommer Mann, wendete seinen Reichthum 1615 zu Stiftung eines sechsfachen ansehnlichen theologischen Stipendii an, verordnete auch ein eigenes Kapital zu dieser Büchersammlung, von dessen Zinnsen noch bey seinen Lebzeiten 1616 der Anfang mit Einkaufung der Bücher gemacht wurde. Sie hat sich, durch die rühmliche Sorgfalt der Herren Bibliothekare, welches Amt allemal der Senior des Lorenzer Kapitels bekleidet, sehr vermehret. Es ist ihr auch die zahlreiche Sammlung fanatischer und mystischer Schriften aus dem Büchervorrathe des sel. D. Johann Wilhelm Baiers, nebst den besten Büchern der Fabrischen Bibliothek, welche in der Conventstube aufbehalten wird, einverleibet worden. Herr Prediger Mörl hat eine Samm-

lung herrnhuthischer Schriften dazu verehret. Außer dem polemischen Fache ist auch die Bibelsammlung, Patristik und Kirchengeschichte sehr beträchtlich, z. E. die antwerper und londoner Polyglotten, Mills und Wettsteins neues Testament, die Bibliotheca maxima Patrum, Lugd. 1677 — 1703 in 28 Bänden, Rhabani Mauri Opera. Colon. 1626. Tom. VI. Thomae de Aquino Quaestiones vom J. 1471, 1473, 1476. Duns Scoti Opera, Lugd. 1639. Tom. XII. Labbäi Concilia, Paris. 1672. Tom. XV. Harzheims concilia Germaniae, Colon. 1759 — 1775. Tom. X. Magnum Bullarium Romanum, Luxenburg. 1727 seq. Tom. XVIII. Acta Sanctorum, curante Ioh. Bollando et aliis Patribus Soc. Iesu, a mense Ianuario usque ad Octobrem. Antuerp. 1643 — 1770. Vol. L. Ioh. Aloys. Assemanni Codex Liturgicus Ecclesiae, Romae, 1749 — 1763. Tomi XII. Von D. Luthers Schriften die Jenaische, Altenburger und Leipziger Ausgaben. Andreae Riueti Opera. Roterod. 1651. Vol. III. Fausti Socini, Crellii, Wolzogenii opera omnia. 6 Vol. Byzantinae hist. Scriptores, edit. secunda. Venet. 1729 seq. Tomi XXXII. *) Caes. Egassi Bulaei hist. Vniu. Parisiens. Acta Eruditor. Lips. Vol. XL.

Der jetzige Senior und Bibliothekar, Herr M. Leonhard Rinder, hat sich aufs neue um diese Bibliothek

*) Die Pariser Ausgabe ist in der Stadtbibliothek. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 936 — 970.

thek durch das neue Verzeichniß der Bücher verdient gemacht.

Catalogus Bibliothecae Fenizerianae. Nürnberg, 1776. In Großoctav mit dem Bildnisse des Stifters.

Franciscaner- oder Barfüßer Kirche.

Angefangen 1682. Vollendet 1689 von Johann Trost.

Die alte Kirche, welche seit 1228 stund, brannte in der Nacht des 1 Oct. 1671 ab.

Noua Templi Facies Noribergae quondam Ord. S. Francisci. Graff. P. del. ad uiuum et exc. Noribergae 1693. Ein ungemein schönes Blatt in Großfolio, das auch unter den Grafischen Kirchen befindlich ist.

Das Altarblatt stellet die Abnehmung Christi vom Kreuze vor. Es ist von Johann Erhard Ebermayr, († 1692) einem würdigen Schüler Johann Murrers, unsers nürnbergischen Luca Giordano, verfertiget.

Außer einigen Grabmälern, ist nichts merkwürdiges in dieser Kirche zu sehen.

Ueber dem Chore steht diese Aufschrift:

Soli Deo Gloria
Hanc Aedem sacram quam Nox
Consumserat una
Plures Annorum restituere dies.

Ka-

Kapelle zur Ehre der Mutter Gottes, und der vierzehn Nothhelfer, den 6 Oct. 1452 geweihet.*)

In des Cistercienser-Klosters Ebrach, Hofe, am Fischbache.

Erbauet 1483, so wie sie jetzt ist. Renoviret 1722.

In dieser Kapelle, deren Decke künstlich gebauet ist, sind zwey alte Gemälde merkwürdig. Auf dem einen siehet man die sterbende Mutter Gottes. Die Apostel stehen vor ihrem Bette, und der heilige Petrus sprenget Weihewasser auf sie.

Das andere ist größer, und enthält eine Menge stehender Heiligen. Es ist von Michael Wolgemuth 1496 gemalet. In einer Ecke des Gemäldes ist die Erscheinung des heiligen Gregorius abgebildet.

Die Decke dieser Kapelle ist ungemein nett, und hatte eben den Baumeister, der die Augustinerkirche erbauete.

St. Claren Kirche.

Diese Kirche wurde im J. 1280 gebauet, und inwendig 1574 verändert. Ich setze sie wegen der uralten Bilder und Gemälde hieher.

Im

*) Breuis Notitia Monasterii B. M. V. Ebracensis. Romae, 1739. 4. In einigen Urkunden heißt diese Kapelle auch zu St. Michael. Sie wird in Hirschens Diptychis S. 162 irrig zu den eilftausend Märtrinnen genannt.

Im Chore ist auf dem großen Altar oben ein hölzern Crucifix, und unter demselben St. Clara.

In der Mitte des Altars ist die Erscheinung Gregorii gemalet. Unter diesem Gemälde ist ein kleiner Behälter, mit einem Gitterthürlein, zu dessen rechten Seite eine Mannsperson mit gefaltenen Händen kniet. Ferner sieht man eine Heilige vor einem Kinde knien, das in einer bloßen Bettstatt ohne Federwerk lieget. Diesem Gemälde zur rechten Hand stehet der heil. Laurentius, zur linken kniet eine Weibsperson vor einem Altare, auf welchem das Jesuskind auf einem Kelche ist.

Auf dem rechten Altarflügel lieget St. Clara in einem Bette, um welches eine andere mit einer vierfachen Krone mit vielen Ordensfrauen umgeben stehet, zwo knien davor.

Auf dem linken Altarflügel ist eben dieses Gemälde, dabey Manns- und Weibspersonen um das Bette stehen. Einer mit einer Krone will sie umarmen. Gleich unter diesem Gemälde ist der Altar in vier gemalte Felder abgetheilet. In dem ersten zur linken Hand kniet ein Greiß mit einem Scheine oder Stralenteller vor einem Baume, auf welchem ein Crucifix ist, dabey stehet die Kaiserinn Helena mit dem heiligen Kreuze. In dem andern Felde ist ein Crucifix auf einem Altare, vor welchem eine Weibsperson kniet. Im dritten knien zwo Manns- und zwo Frauenspersonen gegeneinander über. Auf einem aufgedeckten Tuche liegen drey Brode, und ist gemalet,

als

als wenn es vom Himmel regnete. In dem vierten Felde ist der Heiland am Kreuze mit vielen Heiligen. In eben diesem Gemälde ist auch die Erscheinung Gregorii, zur linken der heil. Franciscus. Dieser Altartisch ist unten herum auch ganz gemalet. Zur rechten Hand knien die Klosterschwestern vor dem Papste. Eine bringt ihm ein Buch. Er hebt zween Finger in die Höhe, als wolle er ihr einen Eid schwören. Ueber den knienden Schwestern stehet: O sancta Clara ora pro nobis. Ferner ist das Gemälde in drey Felder abgetheilet. Im ersten ist der heil. Franciscus; im andern stehen viele Heilige um ein Bette; im dritten Felde setzen der Papst und Maria St. Claren eine Krone auf.

Auswendig ist auf dem rechten Altarflügel gemalet, wie zehn Ordensschwestern vor dem Papste knien, mit der Beyschrift: Es ist zu wissen, daß Friederich Ebner seeligen das Closter gestiftet hat, do man zehlet M. CC. LXXX. Jar am Sonntag Circumdederunt, vnd ward darnach zu den Parfüßern geistlich, der starb am Oster Abend M. CCC. XXI. vnd seine Vettern haben das Gedächtniß gestiftet M. CCC. XXXIII. am Monntag nach Bonifaci.

Zu beyden Seiten des Chors sind zwey neue gute Frescogemälde; zur rechten Hand, die Auferstehung der Todten, aus Ezech. XXXVII. Zur linken die Geburt Christi.

Hinter dem Altare ist in einem Fenster Christus am Kreuze gemalet.

Sodann

Sodann sieht man zween kleine Altäre, wenn man aus dem Chore geht. Auf dem zur rechten Hand stehen drey Heilige von Holz. Die eckigten Falten zeugen von ihrem Alter. Die vier Gemälde an den Altarflügeln sind eine von den ältesten in Nürnberg. Sie stellen das Abendmahl, die Auferweckung Lazari ꝛc. vor. Unter dem Altare sind die Gemälde noch besser erhalten; (denn die erstern sind renoviret) sie stellen St. Agnes, St. Clara und die heil. Jungfrau mit dem Kinde, das sich mit der heil. Katharina vermälet, vor.

Auf dem Altare zur linken Hand. Maria hält dem Jesuskinde einen Apfel vor. Auf den Seiten ist in vier Feldern vorgestellt, die Geburt Christi, die drey Weisen aus Morgenlande, die Beschneidung, und die Darstellung im Tempel. Unter diesen ist die Erscheinung Gregorii. Dieser Altar wurde 1341 gestiftet.

Die Glasmalereyen in dieser Kirche sind sehr alt, und die oben rechter Hand, wenn man gegen die Orgel sieht, ist gewiß so alt, als die Kirche selbst. Sie stellet eine Heilige vor.

In einer Kammer an dem Klostergarten ist eine viereckigte Tafel, auf welcher nebst Herrn Michael Behaims († 1511) und seiner Gemahlinn, einer gebohrnen Winterinn, Wappenschilde gemalet ist, wie Christus zur Schädelstätte hinausgeführet wird.

In der St. Claren Gasse ist eine große Tafel. Sie stellet das Fußwaschen Christi von Maria Magdalena vor, mit den Worten: Dein Glaub hat dich selig gemacht. Sie ist von Hanns Kulmbach.

St. Mar-



St. Martha Pilgrim Spital-Kirche, gegen über.

Diese Kirche ist vom J. 1360. Renoviret 1729.

Auf dem großen Altare stehen zween Heilige von Holz, die wirklich für damalige Zeiten schöne Gesichter haben. Es sind St. Martha und Maria; auf den Altarflügeln stehen St. Matthias und St. Augustinus. In der Mitte ist ein schönes Ecce Homo. Ein seltenes gutes Stück für damalige Zeiten. Aussen auf dem rechten Flügel ist die Auferweckung Lazari gemalt. Die Gemälde des linken Altarflügels stellen das Leben und den Tod der heiligen Martha vor.

Unter dem Altare rechts ist gemalt Maria mit dem Jesuskinde, dem ein Buch vorgehalten wird. In der Mitte ist die Einsetzung des heil. Abendmahls. Zur linken speiset St. Martha zween Arme. Diese Gemälde haben sich sehr gut erhalten.

Vom Chore aus zur rechten Hand ist auf einem kleinen Altare eine Pietà oder Vesperbild in einem Gitter. Die Flügel stellen den englischen Gruß, die Geburt Christi, Beschenkung der Weisen vor.

Auf dem Altärlein zur linken Seite des Chors ist in der Mitte Christus am Kreuze von Bildhauerarbeit, nebst Johannes und Maria.

Die Fenster sind meist zu Ende des XIV Jahrhunderts gemalt.

Am Ende des Chores ist auf einem Schwibbogen ein großes hölzernes Crucifix, das noch eines der erträglichsten ist. Es stehen die vier Evangelisten in runden musirten Kreisen, nebst ihren gewöhnlichen Zeichen herum.

St. Salvators oder Soldatenkirche.

Vollendet 1340. Renoviret 1626.

Sie gehörte vormals zu dem Karmeliterkloster, welches seit 1252 erbauet, erst 1340 vollendet, und 1557 in Wohnhäuser verwandelt wurde.

Der Altar ist von Veit Stoß. Christus am Kreuze, zwischen Maria und Johannes. Diese drey Bilder sind von Holz und vortreflich ausgearbeitet. Die Altarflügel stellen Heilige vor, und sind vor Dürers Zeit gemalet.

Noch älter sind die Ladengemälde, an dem uralten Bilde des Heilandes, das die Peßler verfertigen ließen, und welches 1626 renoviret wurde. Es stehet hinten unter der großen Emporkirche.

Zur Seite hinter dem Altare ist Maria mit dem Jesuskinde an der Wand, 1495 verfertiget, in Lebensgröße sitzend, auch von Holz.

St. Jakobskirche.

Angefangen 1283. Vergrößert 1500. Renoviret 1632 und 1697.

Der große Altar im Chore ist in drey Felder abgetheilet. In dem mittelsten ist die Einsetzung des heil. Abendmahls, zur rechten das Fußwaschen Christi, zur linken Hand das Leiden am Oelberge gemalet. Auf dem rechten Altarflügel ist inwendig die Geiselung Christi; auf dem linken der Heiland am Kreuze zwischen den zween Mördern abgebildet. Außwendig sind die vier Evangelisten zu sehen.

An der Sakristey ist ein mit Gittern verwahrtes Sakramenthäuschen, über welchem ein Ecce homo. Am Ende des Chores ist ein hölzernes Crucifix mit Maria und Johannes, über einem hölzernen Schwibbogen. Unten ist ein steinerner Altartisch, auf welchem ein großes Crucifix stehet.

Zur rechten Hand am Ende des Chores ist an der Wand die Jungfrau Maria von Bildhauerarbeit, wie sie den todten Leichnam Christi vor sich liegen hat. Renovirt 1603. Neben daran zur linken ist auf einem Altärlein der Herr Christus am Kreuze von Holz. Zur rechten Hand des Altarblatts ist ein Pilgrim mit einer Muschel, zur linken der Apostel Paulus. Am Fenster bey diesem Altärlein sind zween Apostel. Es ist die älteste Glasmalerey, die so alt, als die Kirche, und daran die Farben verwittert sind.

In der Dilherrischen Kapelle sind auf dem Altärlein drey Bischöffe von Bildhauerarbeit in Holz. Auf den Altarflügeln sind Dorothea und Barbara zwischen zwoen Heiligen. Gegen über ist die Anbetung der Weisen 1532 gemalet.

Gegen dieser Kapelle über hinter der Kanzel ist noch eine andere, nämlich die Eglofsteinische Kapelle, in welcher auf dem Altärchen drey hölzerne Heilige stehen. Auf dem Altarblatt ist zur rechten die heilige Justina, zur linken St. Christoph; außen St. Paulus und Petrus. Beym Eingange stehet in Lebensgröße zur rechten Hand ein deutscher Ordensritter, mit der Ueberschrift: Anno Dni MCCCCXVI ipso die Leodegarij maioris obiit frater Conradus de Eglofstein Praeceptor Almanorum ordinis Theutonicorum. cuius anima quiescat in pace.

Im Chore ist hinter dem großen Altare zur linken Hand ein schön gemaltes Fenster, über welchem stehet: Anno Domini M. D. LV. Hanns Stauber. Man sieht hier die nämliche Vorstellung, wie am schönen Volkamerischen Fenster in der Kirche zu St. Lorenzen. Der Erzvater Jakob liegt, aus seiner Lende wächset ein Baum hervor, dessen Aeste sich ausbreiten, endlich entstehet oben die heilige Jungfrau.

Unter dem Fenster meiner Familie, an welchem St. Jakob, und noch ein Heiliger zu sehen, ist eine Tafel, worauf das jüngste Gericht gemalet ist, welche Hanns Murr 1512 gestiftet. Sie ist 1697 renoviret worden.

Unter

Unter dem Fürlegerischen Fenster gegen über am Ende des Chores ist ein anderes Gemälde, in welchem der Herr Christus in die Grabtücher eingewikkelt wird.

Zur rechten Hand des Altars ist an der Wand auf nassen Kalch die Auferstehung Christi gemalet, mit der Aufschrift: Christus resurrexit ne se resurrecturum Christianus dubitet. Pictum 1512. 1569. Renouatum 1632. 1676. Zur linken Hand des Altars ist das jüngste Gericht vorgestellet.

Hinter der Kanzel sind in dem schönen Glockengießerischen Fenster St. Barbara und Dorothea. Oben stehet die Mutter Gottes, unter dem Wappen giebt Judas dem Heilande den verrätherischen Kuß.

St. Elisabets Kapelle im deutschen Hause.

Erbauet 1290. Renoviret 1673.

Hauptaltar. Mariens Himmelfahrt.

Zur rechten, oder Evangeliumseite. Der heil. Ignaz Lojola.

Zur linken. Der heil. Franz Xavier.

Längst den Stühlen im Chore sind die Apostel gemalet.

Ueber dem Altare zur rechten Hand, vom Chor aus, ist ein sehr schönes in Silber getriebenes stehendes Marienbild mit dem Kinde, welches im Jahr 1499 die Herren Holzschuher hieher stifteten. Es ist in

in Gatterers Hist. Holzschuherorum; Cod. dipl. Tab. III abgebildet.

Auf dem Altare zur linken Hand ist St. Thomas abgemalet, wie er die Wundenmaale Jesu betastet.

Vor dem Chore ist oben ein uraltes Schnitzwerk, das ich für so alt halte, als die Kirche, nämlich Christus am Kreuze, unten stehen Maria und Johannes.

Mendelische Kapelle zu den zwölf Bothen, am Karthäuser Klostergarten, oder Todtenkapelle. *)

Erbauet 1387. Renoviret 1740.

Inwendig ist über der Thüre ein sehr schönes Gemälde zu sehen, das die heilige Dreyfaltigkeit, Maria und Joseph vorstellet, mit der Unterschrift:

Gedenk durch Gott des Erbarn Mann, Conrad Mendels des ältern, der hier begraben liegt, der ein Stifter gewesen ist der zwölf Brüder, die in diesem Almosen seyn und wohnen, der bey dieser Capellen lieget, und er starb am Donnerstag nach Ostern nach Christi unsers Herrn Geburt 1414 Jahr dem Gott gnädig, und ein fröhlich Auferstehung verleyhen wolle, zu Ehre Gottes, der Jungfrau Maria und den zwölf Boten.

Conrad Mendel liegt vor dem Altare begraben.

Altar-

*) Diese Kapelle ist auf zwey Octavblätter in Kupfer gestochen, I. I. Schwarz del. 1744. M. Tyroff sculp. direx.

Altarblatt. (Es war ehemals seit 1563 auf dem Altare in der Lorenzer Kirche bis 1724.) Christus am Kreuze mit der Mutter Gottes und vielen Personen.

Auf dem Rücken dieser Tafel sind in vier Feldern von eben dem Meister vortreflich gemalet:

1. Die Weisen aus Morgenlande.
2. Die Darbringung Christi im Tempel.
3. Die Flucht in Aegypten.
4. Jesus mitten unter den Lehrern.

Hinter dem Altare, unten in drey Bogengemälden:

1. Maria im Wochenbette.
2. Elisabet im Wochenbette. Größer.
3. Die Weisen aus Morgenlande. Schön gemalet, besser, als die andern zwey Stücke.

Zur rechten Seite des Altars:

Maria im Kindbette. Oberhalb diesem Gemälde ist die Errettung von Seeräubern abgebildet, welche Stephan Praun, der ältere, von Hanns Kulmbach auf eine Tafel malen lassen, mit dieser Aufschrift: „Es ist ein erbar Mann in grossen Nöthen auf dem „Wasser am Gardsee gewesen, sich um Leib und Gut „zu kommen gänzlich verwegen, und als er von dem „Wasser an den Rand kommen ist, ist er von den „Stratioten, der Venediger Söldner, als die Feind, „die allenthalben gestreifet haben, ansichtig worden, „noch in grössern Aengsten gewesen, hat er sich in „solchen seinen grossen Nöthen zu den XII Brüdern „allhie in Nürnberg verheissen, sie demüthiglich an„geruffen, ist ihm gnädiglich geholfen. A. 1511.“

Ueber dieser Tafel. Das Sterben Mariens.

Zur linken Seite des Altars, an der Orgel: Die Mutter Gottes. Um sie herum die sieben Hauptfeste. Oben ist eine Pfinzingische Tafel vom Jahr 1561.

An der Wand stehet ein schön gearbeitetes hölzernes Crucifix in Lebensgröße.

Neben daran ist in einem Bogengemälde Christus am Kreuze, nebst Maria und Johannes. Zur rechten, das Leiden am Oelberge; zur linken, die Grablegung.

Gegen über ist eine zahlreiche Wallfahrt zur Mutter Gottes und zur heiligen Anna abgebildet.

Alle diese Gemälde sind auf Holz.

In der Sakristey stehen die Bilder, so auf dem alten Altare stunden, Maria, Joseph und das Jesuskind von Töpferarbeit.

Ferner sind daselbst zwey Altarblätter.

1. Kunigunda und Kaiser Heinrich. Auf den beyden Flügeln Apostel.
2. In der Mitte die Weisen aus Morgenlande. 1514. Auf dem rechten Flügel ist die Geburt Christi; auf dem linken die Flucht nach Aegypten gemalt.

Neben der Thüre sieht man eine große Tafel, die den Heiland am Oelberge vorstellet.

Aussen ist an der Kirche eine Tafel, worauf Christus am Kreuze, zwischen den beeden Schächern, nebst Marien und Johannes zu sehen.

Gegen

Gegen über ist an der Mauer des Zeughausgrabens eine Säule mit erhobener Arbeit von Adam Kraft.

Karthäuser Kirche und Kloster,
Marien Zelle genannt.

Vollendet 1383. Renovirt 1615.

Bey dem Eintritte in die Kirche hänget zur linken Hand in der Mitte eine große Tafel, auf welcher die von Moses den Israeliten aufgerichtete eherne Schlange vorgestellet ist.

Gegen über, wo die Kanzel ist, lieset man in der Höhe:

Amplissimo Senatus Decreto Templum hoc renouatum et repurgatum est Anno MDCXV. Ecclesiae et Scholarum Praefectis et Curatoribus.
D. D.
Georgio Volkamero.
Leonhardo Grundherro.
Martino Pfinzingio.
Christoph. Loeffelholzio.

Unterhalb sind ihre Wappen.

An eben dieser Seite, gegen die ehemalige Sakristeythüre zu, ist in Stein gehauen des Stifters Wappen, mit der Unterschrift: Anno Domini M. CCC. LXXXV. Jar am St. Bonifaci tag starb Herr Marquard Mendel, Stifter des closters, der hie begraben liegt.

Seine Gruft ist vor dem Altare, mit der Aufschrift:

Anno Dni M. CCC. LXXXV. quinta menſis Iunii obiit Marquardus Mendel. Venetiis. Fundator huius domus. Norimbergam delatus et hic ſepultus. Cuius anima requieſcat in pace.

Der Altar ist vortreflich gemalet und vergoldet, vom Geschlechte der Tucher gestiftet. In der Mitte ist unser Heiland am Kreuze, zwischen Maria und Johannes. Zur rechten Hand ist der englische Gruß, zur linken der auferstandene Christus mit der Siegesfahne. Am rechten Flügel schwebt ein Engel mit den Worten: Gloria in excelſis Deo zwischen Joseph und Marien; am linken stehen Petrus und Paulus.

Unten sind die Thüren der zwey Reliquienbehältnisse auch sehr schön gemalt. Außen sieht man vier Heilige auf jeder Thüre, und eben so viel inwendig. Halbfiguren.

Hinter dem Altare ist oben am Fenster in der Mitte das dreyfache Stadtwappen, nebst dem Mendelischen, mit der Unterschrift:

Marquardus Mendel fundauit hoc Monaſterium
A. M. CCC. LXXXV.

Durch die jetzige Sacristey (in welcher auch das Schnitzwerk des ehemaligen Altars bey St. Lorenzen in einem Verschlage stehet) zur rechten Hand des Chors kommt man auf einer steinernen Treppe in die

von

von Andreas Volkamer 1436 gestiftete St. Ottocarus Kapelle, die jetzt zur Emporkirche dienet.

Das Gewölbe dieser Kirche, welche keine Säule hat, ist sehr künstlich gebauet. Sie ist ohne allen Zierrath, Pracht oder Bilder, wie es die Regeln des strengesten Ordens mit sich bringen. „Niemals sah „ein weinender Weyse durch seines Vaters Geld„haufen ihre Reliquien bestralen, oder ihren Boden „glänzen machen. Hier suchten keine von sterbenden „Geizhälsen gestiftete silberne Heilige den Zorn des „übelbefriedigten Himmels zu bestechen; sondern man „erblicket ein einförmiges Gebäude, das nur Got„tesfurcht erbaute, und blos von dem Preise des „Schöpfers erschallte.“

No weeping orphan saw his fathers stores
Their shrines irradiate, or emblaze the floors;
No silver saints, by dying misers giv'n,
Here brib'd the rage of ill requited heav'n;
But such plain roofs as piety could raise,
And only vocal with the Maker's praise.

POPE's Eloisa to Abelard.

Musik nimmt sich vortreflich in dieser Kirche aus, daher öfters Paßions-Oratorien in derselben aufgeführet wurden.

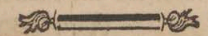
Ausserhalb dieser Kirche ist der künstliche Oelberg in Stein gehauen, den Peter Harsdörfer 1498 aus einem einzigen Steine verfertigen lassen. Er wurde 1615, 1683 und 1759 renoviret. Die Figuren sind alle in Lebensgröße, und so fleißig ausgearbeitet,

tet, daß man an den Händen die Adern sieht. Ich vermuthe, daß dieses Kunststück von Adam Kraft sey, der in dem großen Hofe wohnte, wo itzt die Porcellanfabrik ist, an der Wohnung der Zwölfbrüderer. Dieser Meister konnte mit der linken Hand so fertig arbeiten, als mit der rechten.

Das Kloster ist so geblieben, wie es vormals war. Anitzt wohnen Priesters- und Schuldieners-wittwen mit ihren Söhnen und Töchtern

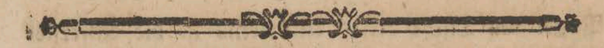
In these deep solitudes and awful Cells,
Where heav'nly-pensive Contemplation dwells,
Where moss-grown arches make a noon-day night,
And the dim windows shed a solemn light;
Where o'er the twilight groves and dusky caves,
Long-sounding isles, and intermingled graves,
Black Melancholy sits, and round her throws
A death-like silence, and a dread repose. *)

POPE.



II. Kir-

*) „in diesen düstern Einöden, und ehrwürdigen Zellen, wo „himmlisch nachdenkende Betrachtung ihren Wohnsitz „hatte, wo bemooßte Schwibbogen Nacht um Mittage „machen / und die dunkeln Fenster dem Lichte wehren; wo „die schwarze Melancholie über düstern Haynen und dun„keln Grüften schwebte, wo sie noch in den schallenden „Kreuzgängen und untermischten Gräbern wohnet, und „todtenähnliche Stille und fürchterliche Ruhe ausbreitet.“



II.
Kirchen und geistliche Gebäude vor der Stadt.

St. Peter und Pauluskirche, am Siechkobel vor dem Frauenthore.

Vollendet 1470. Renoviret 1690.

Oberhalb der Thüre bey der Kanzel ist der große Christoph gemalet, Unten ist Michael Behaim († 1511) nebst dessen Gemahlinn, zween Söhnen, und vier Töchtern.

St. Bartholomäuskirche in der Vorstadt Wöhrd.

Erbauet 1557—1564. Renoviret 1660.

Auf dem Hauptaltare ist in Bildhauerarbeit Gott der Vater, wie er Jesum am Kreuze hält; auf dem rechten Altarflügel ist Johannes, auf dem linken Katharina. Unter diesen ist die Geburt Christi. Auf den kleinen Altarflügeln sind die vier Evangelisten.

An dem Altärlein zu Ende des Chores stehen in der Mitte zwo Heilige; auf dem rechten Altarflügel ist St. Anna, auf dem linken Helena gemalet.

Vorne am Tische dieses Altärleins ist die Auferstehung Christi zu sehen.

An den Fenstern dieser Kirche sind viele biblische Figuren gemalet, auch sind schöne Tafeln daselbst.

Im Chore zur rechten Hand des Altars. Christus zeiget Marien Magdalenen seine Wunden.

Nicht weit davon ist die Kreuzabnehmung zu sehen. 1519. Dieser Tafel zur rechten ist die Steinigung Stephani 1514.

Ueber der Sakristeythüre ist das jüngste Gericht. Von Michael Herr. 1624.

Wenn man vom Chore in die Kirche gehet, so ist zur rechten Hand der Herr Christus mit der Siegesfahne, zur linken die Auferweckung des Jünglings zu Nain u. a. m.

Ludwig Schnöd, der von 1509 bis 1515 Richter in Wöhrd war, und angeblich von dem Aufwiegler Geißbart (dessen Geschlecht nachher die Schnöden geheissen haben soll, der aber eigentlich ein angesehener Haubenschmidt war *) herstammte, stiftete das schöne silberne Bild des heil. Bartholomäus in diese Kirche. Es wiegt neun Mark, ist über zwey drittel Ellen hoch, und von gegossener Arbeit. Der unterste Theil, oder das Postament, daran eine Oeffnung, ist getrieben, so auch der Schein um den Kopf, worinn

*) S. meinen Versuch einer nürnbergischen Handwerksgeschichte vom J. 1285 bis 1540. Im fünften Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und allgemeinen Litteratur, S. 102 u. f.

inn S. Bartholomeus steht, der nebst Haar und Bart, samt dem Saume am Kleide vergoldet ist. In der linken Hand hat das Bild ein Buch und in der rechten ein Messer, beydes von Silber. Zu unterst auf dem viereckigten Thürlein, so man auf und zumachen kann, steht folgende alte Schrift eingegraben:

DISSER HEILIG IST GEMACHT
1.5.0.9. IAR WAS LVDWIG SCHNÖD
KIRCHENPFLEGER
VND RICHTER, LO-
RENZ MVNCH VND
WILHELM LENGEN-
FELDER KIRCHEN-VND
GEMEIN MEISTER.

Mit diesem silbernen Barthel hat sich folgende besondere Begebenheit zugetragen.

„Im Jahre 1540 hat man in Erfahrung ge„bracht, daß aus der Kirchentruhe zu Wöhrd, wozu „der damalige Meßner, Fritz Embler, den Schlüssel „gehabt, bey 500 Gulden an Baarschaft und Silber„geschmeide, worunter insonderheit der silberne Bar„thel mit begriffen gewesen, entwendet worden sey. „Ermeldeter Meßner hat sich kurz zuvor unsichtbar „gemacht und die Flucht genommen, mithin den ge„gründeten Verdacht auf sich geladen, daß er er„wähnte Gelder und Sachen böslich mit sich genom„men habe. Auf eine den 8 Sept. besagten Jahres „gemachte Anzeige wurde die Verordnung dahin ge-

„stellet,

„stellet, unverzügliche Kundschaft auf ihn zu machen,
„in sein Haus einzugehen, und wann er betretten
„werden möchte, ihn anzunehmen, inzwischen aber,
„er würde betretten, oder nicht, alles, was in sei-
„nem Hause gefunden wird, zu beschreiben und in
„Versperr zu nehmen. Daneben wurde auch jemand
„nach Schnaittach, bey dem Rothenberg gelegen,
„verordnet, um zu erfahren, ob nicht etwas, wie
„und welchergestalt, an die Juden daselbst verkauft,
„oder versetzet worden sey? Wie man nun darauf
„von Wöhrder-Gerichts wegen, des Meßners Emb-
„lers Hausrath beschrieben, so ist weiter befohlen
„worden, Fleiß anzuwenden, wenn von des Meß-
„ners Werkzeug, oder sonst etwas, noch nicht in-
„ventiret und aufgezeichnet worden, daß solches noch
„geschehe, auch folgends versiegelt und in Verboth
„geleget würde.“ rc. rc. Hn. Prof. Wills nürnberg.
Münzbelust. III. Th. S. 381.

Endlich wurde der Barthel wieder eingelöset, und in die Verwahrung nach Wöhrd gebracht, wo er in der Sakristey stehet, und alle Jahre am Bartholomäustage auf den kleinen Altar gestellet wird. Dieses ist der wahre Vorgang der ganzen Sache, die ich hier deswegen anführe, damit die Wöhrder von der unwahren Beschuldigung desto allgemeiner befreyet werden möchten, als ob er vor Alters auf einige Zeit von ihnen versetzet, und am Kirchweihfeste wieder eingelöset worden sey.

Kirche und Pilgrimspital zum heil. Kreuze.

Vor dem neuen Thore.

Erbauet 1360. Renoviret 1725 und 1766.

Herr Berthold Haller zu Grävenberg, und seine Gemahlinn, Frau Elisabet, Herrn Konrad Grafens von Wolfsberg Tochter, stifteten diesen Spital, bey dessen Eingange man auf einer messingen Tafel ihre Namen lieset. Berthold Haller starb 1379. Der Senior der Hallerischen Familie ist allemal Administrator dieser ansehnlichen Pfründe.

Seit 1565 wurden die Mittagpredigten von verschiedenen Diaconis gehalten; seit 1685 aber erwählet der jedesmalige Herr Administrator einen Kandidaten Reu. Ministerii dazu.

Die gemeinen Chroniken setzen die Stiftung dieses Pilgrimspitals in das Jahr 1276. Dieser Irrthum ist daher entstanden, weil über dem Thore des Hofes ein alter Stein mit dem Hallerischen Wappen zu sehen ist, woran man lieset, Ulrich Haller Senior 1276. Dieser Hr. Ulrich Haller († 1278) war Münzmeister zu Bamberg, und hatte eine Fuchsinn zur Ehe. Sein Haus wurde der Münzsaal genennet. Als diese Behausung Baufälligkeit halber abgebrochen worden, hat Georg von Würzburg, Domherr zu Bamberg, diesen Stein mit der Haller und Fuchsen Wappen, der am Hause gestanden, Alexio und Konraden den Hallern auf ihre Bitte folgen lassen. Diese

haben ihn zum heil. Kreuze über die Thüre gesetzet. Daraus ist hernach die Vermuthung entstanden, als sollte dieser Ulrich Haller den Spital gestiftet haben. K. C. Hirschens Diptycha, S. 367.

Auf dem Wege zum Kirchhofe zu St. Johannes vom Thiergärtnerthore an, ist ein Denkmal der Andacht des XV Jahrhunderts. Martin Ketzel reisete 1477 in der Suite des Herzogs Albrecht von Sachsen in das gelobte Land, und nach dem heil. Grabe zu Jerusalem, gab sich daselbst die Mühe, die Schritte der sogenannten sieben Stationen von dem vorgeblichen Richthause des Pilatus bis zur Schädelstätte richtig abzuzählen und zu verzeichnen. Fast ohnmächtig wurde der gute Mann, als er bey seiner Zurückkunft seine Papiere durchsah, und das Verzeichnis dieser abgemessenen Schritte und Entfernungen nicht darunter fand. Sein Eifer gieng so weit, daß er 1488 mit Herzog Otto von Bayern eine zweyte Reise nach dem gelobten Lande antrat, und die Abmessungen sorgfältiger verwahrte. Bey seiner Anheimkunft ließ er die sieben Stationen von dem damals Rieterischen, nunmehr Mannischen Hause am Thiergärtnerthore *) an, bis an den Johanneskirchhof genau aus-

*) Das Eckhaus gegen dem Thore über an der Zisselgasse ist noch merkwürdiger. Denn es war das Wohnhaus unsers großen Albrecht Dürers. Jetzt gehöret es einem Schreiner. Gegen ihm über (jetzt das Haus des Zuckerbeckers Breitfeld) wohnte Daniel Engelhart, († 1554) damals der

ausmessen, und am Ende jeder Station eine Wandsäule mit Figuren von Adam Kraft 1490 verfertigen.

Auf der ersten Station, oder Wandsäule am Werndlischen Garten, ist der erste sogenannte Fall des Herrn Jesu, als er von des Pilati Richthause zweyhundert Schritte weg gewesen. Er ist abgebildet, wie ihm bey seiner schmählichen Ausführung zum Kreuzestode, seine Mutter, mit den andern gottseligen Weibern begegnet, und vor grosser Wehmuth und Entsetzen in eine Ohnmacht dahin sinket. Sie wird von dem Schooßjünger Johannes bey der Hand, und von einer der heiligen Frauen rücklings mit beeden Armen um den Leib ergriffen, und für dem gänzlichen Falle noch in etwas erhalten. Darunter ist in Stein gehauen:

Hie begegnet Criſtus ſeiner wirdigen lieben Muter die vor groſſem herzenleit anmechtig ward. IIc Srytt von Pilatus haws.

Auf der zwoten Säule wird Simon von Cyrene gezwungen, dem Herrn Jesu sein Kreuz nachzutragen, der Herr selbst aber wird von einem Kriegsknechte von hinten zu mit völliger Faust auf seinen allerheiligsten Rücken geschlagen, worüber zween andere Bösewichter, so vor ihm hergehen, und ihn an einem Stricke führen, mit zurück gekehrten Angesichtern und

 lachen-

der berühmteste Siegelgraber und Wappensteinschneider, von dem Albrecht Dürer gegen Joh. Neudörfer sagte, daß er in Italien und Deutschlande keinen künstlichern gesehen habe.

lachendem Munde seiner noch dazu spotten. Die übrige Rotte folget mit Prügeln und Stangen zur Seite und hinten nach.

Hie ward Symon gezwungen Cristo sein krewtz helfen tragen IIcLXXXXV. Sryt von Pilatus haus.

Dritte Wandsäule. Der Herr Jesus kehret sich, unter seinem Kreuze zu den mit Heulen und Weinen ihm nachfolgenden Weibern um, und redet sie mit diesen darunter stehenden Worten an:

Hir sprach Criſtus Ir Döchter von Iherusalem nit weint vber mich, sünder vber euch uñ ewre Kinder. IIIcLXXX Srytt von Pilatus haws.

Die Kriegsknechte schlagen und stoßen ihn mit Fäusten, und schleppen ihn fort.

Vierte Säule, an dem Schmidtischen Garten. Veronica tritt mit verhülletem Haupte aus ihrer Hausthüre gegen den Herrn Jesum heraus, einen Beutel an einem Gürtel um den Leib habend, und in beeden Händen ein Schweißtuch, in welchem sich das Angesicht des Herrn mit der Dornenkrone auf dem Haupte zeiget. Der Heiland ergreifet das Schweißtuch bey einem Ende. Neben der Veronica stehet ein Kriegsknecht, und ermahnet sie, den Herrn Jesum nicht länger aufzuhalten, da inzwischen ein anderer seiner Mitgesellen mit der einen Hand den Herrn rücklings bey den Haaren ergreift, mit dem in der andern Hand habenden Prügel aber auf ihn zuschmeißt. Hinter der Veronica stehet ein junges Weibsbild, in einem

einem nach schwäbischer Manier geflochtenem Haare, unter der Hausthüre, welche mit kreuzweis zusammen geschlagenen Armen und Händen an ihre Brust schläget. Dem Herrn Jesu folgen noch einige mit einander redende Knechte von der Schaar nach. Unten ist zu lesen:

Hier hat Criſtus ſein heiligs angeſicht der heiligen Fraw Veronica auf iren Slayr gedruckt vor irem Haws Vc. Sryt von Pilatus Haws.

Gerade von diesem Garten hinab, etliche Schritte von der dasigen langen Hecke an den St. Johannis Feldern, stehet vor der Mitte der Hecke die fünfte frey aufgerichtete Säule. Der Herr sinket unter dem Kreuzbalken zur Erde, wird aber von einem nächst hinter ihm zur Seiten daher gehendem Kriegsknechte, der ein zusammen gewundenes Seil am linken Arme trägt, mit einem großen Prügel zwischen seine Schultern gestossen und geschlagen, so wie auch noch von zween andern bösen Buben, die ihn forttreiben.

Hier tregt Criſtus das Crewtz vnd wird von den Juden ſer hart geſlagen. VIIcLXXX. Srytt von Pilatus Haws.

Die sechste auch freystehende Säule ist unten an der Strasse, unweit dem Calvarienberge zu sehen. Man sieht an derselben, wie der Herr Christus zum zweytenmale aus Ohnmacht unter seinem Kreuze gestreckter Länge darnieder fällt, von einem Kriegsknechte aber, bey seinen beeden Rock-

ärmeln ergriffen, und auf der Erde so fortgeschleppet, auch durch einen andern, von hinten zu, bey seinen Haaren gefasset, und in die Höhe gezogen wird, da inmittelst ein dritter das Kreuz beym Querholze erwischet, damit es nicht über den Haufen falle. Der vierte, gleich hinter dem Kreuze, ist beflissen den Herrn mit dem Ende vom Stricke, mit welchem er um seinen Leib gebunden gewesen, mit aller Gewalt in die Höhe zu reissen. Hinter diesen folgen noch einige geharnischte Männer und Kriegsknechte, mit Prügeln und Stangen.

Hier felt Criſtus vor groſſer anmacht auf die Erden bey Mc. Srytt von Pilatus haws.

Von dieser sechsten Säule, etwa 41 Schritte weiter gegen den Kirchhof zu, hart an dessen Ringmauer, ist der schöne Calvarienberg, an welchem die Nettigkeit der Arbeit, die der schon oben gerühmte Adam Kraft an der aus sehr klaren Steinen künstlich verfertigten Kreuzigung Christi und der beeden Schächer, dergestalt erwiesen, daß er sogar die Adern und Muskeln daran recht lebhaft ausdrückte, und die Stricke, mit welchen sie angebunden, nicht anders, als ob solche von ordentlichem Hanfe gesponnen wären, aus eben dem klaren Steine zu künsteln sich beflissen. Der unter dem Kreuze stehende Hauptmann, nebst einigen Juden und Kriegsknechten, sieht mit erhabenem Angesichte nach dem Herrn am Kreuze. Seit 288 Jahren hat diese Arbeit noch wenig Schaden gelitten.

Gegen

Gegen diesem Calvarienberge über, bey 28 Schritte nach der Mittagsseite, neben der Kirchhofmauer, stehet die Mutter des Herrn, mit einem sehr wehmüthigen, nach ihm gerichteten Gesichte. Der heil. Johannes stehet zu ihrer rechten, und eine der gottseligen Frauen zu ihrer linken Seite, welche beyde der in Schmerz versunkenen Maria ihre sinkende Arme und betende Hände mit den ihrigen aufrecht erhalten und unterstützen. Hinter ihnen sind noch vier andere verschleyerte Weiber in sehr trauriger Stellung, auf einem ein paar Schuhe hoch aufgeführten Gemäuer. Ein paar Schritte zur linken Hand des Einganges in den Kirchhof von der Stadt aus, ist an dessen Ringmauer die siebente und letzte Wandsäule. Man siehet den vom Kreuze genommenen Herrn Jesum vor seiner Mutter und den andern gottseligen Matronen und Männern, auf einem Leilache dem Jünger Johannes im Schooße liegen. Maria küsset das Haupt des Erblasseten, und eine andere Frau die Wunde seiner linken Hand. Zu den Füssen des Herrn kniet eine der heiligen Frauen, und zu dem Haupte stehen drey andere im Schleyer, mit kreuzweise auf ihren Brüsten zusammen geschlagenen Armen. Ein Jünger ist mit ihnen im Gespräche begriffen, und hält die abgenommene Dornenkrone, ein anderer aber hinter ihm drey Nägel. Ein dritter giebt einer vor ihm stehenden Frauen aus einem vergoldeten Becher zu trinken, womit vermuthlich die Reichung des Blutes Jesu hat sollen angezeiget werden. Unten ist,

gleichwie bey den vorigen, eine in Stein gehauene Schrift, folgendes Innhalts, zu lesen:

Hir leyt Criſtus tot vor ſeiner gebenedeyten wirdigen Muter die in mit groſtem Hertzenleyt vnd bitterlichen ſmertz claget vnd beweynt.

Kirchhof zu St. Johannes.

Noriſcher Chriſten Freydhöfe Gedächtnis. Das iſt: Richtige Vorſtellung und Verzeichnis aller derjenigen Monumenten, Epitaphien und Grabſchriften, welche auf und in denen zu Nürnberg gehörigen dreyen Kirchhöfen, S. Johannis, Rochi, und der Vorſtadt Wehrd, wie auch derſelben Kirchen und Capellen — befindlich. Zuſammen getragen von einem curieuſen Liebhaber (Chriſtoph Friedr. v. Gugel) Nürnberg, 1682. 4.

D. Joh. Martin Trechſels, Großkopf genannt, verneuertes Gedächtniß des Nürnbergiſchen St. Johannis Kirchhofs; ſamt einer Beſchreibung der Kirche und Capelle daſelbſt ꝛc. Frankf. u. Leipz. 1735. 4. mit Kupf.

Nun gehen wir ſogleich zu dem zween oder drey Schritte von dieſer Wandſäule rechter Hand hinauf, aus puren Werkſtücken errichteten, und zu beyden Seiten von auſſen mit zwo ſchönen Säulen gezierten hohen Portale, und der erſten Hauptpforte unſers Johannes-Kirchhofes, unter welcher wir den ſo groß und weitläuftigen Bezirk deſſelben, auſſer dem ſogenannten hintern und neuen Kirchhofe, ſo vor dem Pfarrhauſe, und deſſen daran ſtoſſenden Garten, nicht in das Geſicht fällt, überſehen können.

Dieser Kirchhof ist bereits zum neuntenmale erweitert worden. Im J. 1252 wurde der am Kirchhofe westwärts liegende sogenannte Johanniskobel (damals als ein Klösterlein) errichtet. Elisabet, die Gemahlinn K. Heinrichs VII stiftete 1307 eine Messe zu dem Klosterkirchlein. Die erste Vergrößerung dieses Kirchhofes geschah 1427, die zwote 1518, da man die Begräbnisse bey St. Sebald einstellte; die dritte 1562; in der vierten 1592 wurde die ausser dem Kirchhofe gestandene Holzschuherische Kapelle mit hineingezogen. Georg Wacker, Baumeister, vollendete diese Erweiterung. Die fünfte war 1604; durch die sechste 1644 wurde der sogenannte kleinere Kirchhof zu stande gebracht. Bey der siebenten 1662 ward das große Portal neben dem Calvarienberge erbauet, und 1677 die Wand am Pfarrgarten weggeschaft, folglich aus zween Kirchhöfen ein einiger gemacht. 1714 entstund durch die achte Vergrößerung der neue oder hintere Kirchhof. Endlich führte man bey der neunten die oben zu Ende des Pfarrgartens bis hinüber an des Hofmeisters Haus gestandene Mauer 32 Schritte gegen den Schießplatz hinaus.

Ueber dem großen Portale des vordern oder großen Kirchhofes stehet gegen die Stadt zu:

ME
VIDE
IN
FIDE.

Innerhalb dieser Pforte, die mit den Bildsäulen Mariens und St. Johannes gezieret ist, lieset man: Amplificabatur mandato Amplissimi Senatus Reipubl. Norib. Ephoro Leonardo Grundherro A. O. R. MDCLXII.

Ich will einige der merkwürdigsten Grabmäler beschreiben.

Num. 1414, oder Num. 22 der fünften Zeile an der Nordseite der Holzschuherischen Stiftungskapelle liegt Bilibald Pirkheimer begraben, mit dieser zierlichen Aufschrift: Bilibaldo Pirckeymero Patritio ac Senatori Nuremberg. Diuorum Maximil. I. et Caroli V Augg. Consiliario, Viro utique in praeclaris rebus obeundis prudentissimo, Graece iuxta ac Latine doctissimo, Cognati tanquam stirpis Pirckeymerae ultimo, dolenter hoc S. P. Vix. ann. LX. d. XVI. Obiit d. XXII mens. Decembr. Anno Christianae Salutis MDXXX. Virtus interire nescit.

Das vierzehn Schuh hohe Crucifix ist 1490 von Adam Kraft verfertiget, und von Martin Ketzel hieher gestiftet worden.

Nicht weit davon ist das schöne Alexius Münzerische Denkmaal, das in Trechsels Beschreibung des St. Johannis Kirchhofs, S. 285 von beyden Seiten in Kupfer vorgestellt ist.

Und nun, Fremdling, nähere dich mit Ehrfurcht der Ruhestätte unsers unsterblichen Albrecht Dürers, und weihe ihm, dem eine Xantippe seine Tage verkürzte, eine Thräne, und streue Blumen auf sein Grab.

Es

Es ist nicht weit vom münzerischen Grabmale, mit Num. 649 bezeichnet.

Auf dem Grabsteine sieht man oben zu den Häupten ein aus Stein gehauenes Pult, auf welchem eine meßinge Tafel mit dieser Aufschrift befestiget ist:

ME, AL, DV, (Memoriae Alberti Dureri)
QVICQVID ALBERTI DVRERI MORTALE FVIT,
SVB HOC CONDITVR TVMVLO, EMIGRAVIT VIII IDVS APRILIS. M. D. XXVIII.

mit seinem gewöhnlichen Zeichen.

Ueber zween Schilden lieset man in einem kleinen Täfelein:

M CCCCCXXI. der Freyen Begrebtnus.

Die darunter liegende große messinge Tafel ließ 1681 Joachim von Sandrart verfertigen. Zur rechten stehet:

Vixit Germaniae suae Decus ALBERTVS DVRERVS, Artium Lumen, Sol Artificum, Vrbis Patr. Nor. Ornamentum, Pictor, Chalcographus, Sculptor sine Exemplo, quia omniscius, Dignus inuentus Exteris, quem imitandum censerent. Magnes Magnatum, Cos Ingeniorum, post sesqui Seculi requiem, quia parem non habuit, Solus heic cubare iubetur. Tu flores sparge, Viator.

A. R. S. MDCLXXXI.
I. De S.

Zur linken lieset man diese Verse:

Hier

Hier ruhe, Künstler-Fürst! Du mehr als
großer Mann!
In Viel-Kunst hat es Dir noch keiner gleich
gethan.
Die Erd ward ausgemalt, der Himmel dich
jetzt hat;
Du malest heilig nun dort an der Gottes-Stadt.
Die Bau- Bild- Malerkunst die nennen dich
Patron,
Und setzen Dir nun auf im Tod die Lorbeer-
kron.

Num. 664 lieget Wenzel Jamnitzer, († 1585) und N. 268 (n. 28 der XXX Zeile von Norden gegen Mittag hinunter) Veit Stoß begraben.

Auf dem sogenannten kleinen, oder Prediger-kirchhofe ist das zierliche Grab Joachims von Sandrart, auf dessen Decke eine meßinge Tafel befestiget ist, mit diesen Worten:

Hic ſitus eſt Dn. Ioachimus de Sandrart in Stockau, Sereniſſimo Electori Palatino Rheni Philippo Wilhelmo a Conſiliis, et D. Marci Eques, Pictorum ubique facile Princeps, Italia, Anglia, Belgio peragratis, non abſque ſingulari Maximorum Artificum Praeconio, lectiſſimarum Feminarum maritus, A. M. DC. XXXVII Dominae Iohannae de Milkau, quam A. M. DC. LXXII. triſtiſſimus amiſit; deinde A. M. DC. LXXIII. Dominae Eſth. Barb. Blomartae, quam niſi morte nunquam offendit ſua. Natus Francof. d. XII Maii A. M. DC. VI. Mortuus Norim-

rimbergae, d. XIV Octobr. A. M. DC. LXXXVIII. Liberos nullos, sed Libros plures reliquit, cum et liberis et libris aeternitas propagetur. Vidua maestissima Viro Optime Merito H. M. F. F.

Neben dem Portale dieses kleinen Kirchhofes ist das Johann Schlitterische Monument. Dieser war der Sohn eines Lübeckischen Kaufmanns, und wurde 1646 den 14 Februar auf seiner von Nürnberg nach Italien angetrettenen Reise etliche Meilen von hier von einer Räuberbande angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß nebst etlichen seiner Reisegefährten erleget, wie solches auf der vor dem Monumente befindlichen Gruft, auf einer zierlichen meßingen Tafel zu lesen ist. Das jüngste Gericht an der Wand, ist von Michael Herr gemalet. S. Joach. von Sandrarts deutsche Akad. II Th. III Buch, 23 Kap. S. 339.

Sehr viele der schönen meßingen Epitaphien sind von Sebastian Denner, einem berühmten Kunstgießer, der 1691 starb.

Kirche zu St. Johannes.

Erbauet 1323. Der Chor eingeweihet 1477.
Renoviret 1684.

Ueber der großen Thüre ist die Auferweckung Lazari an der Wand gemalet.

Im Chore sind schön gemalte Fenster. In dem mittlern hinter dem Altare, und in dem daneben ist die

die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde mit den feinsten Farben gemalet.

Unter diesem Fenster ist ein in der Wand eingehauenes Ciborium, oder Sakramentshäuschen; zur rechten der Evangelist Johannes, zur linken Johannes der Täufer.

In dem dritten Fenster, im rechten Nebenflügel ist der Bischof Martin zu Pferde, wie er ein Stück von seinem Mantel zur Bedeckung des auf der Erde liegenden nackenden Krippels abschneidet. Im linken ist der heil. Andreas mit seinem Kreuze und einem offenen Buche in der Hand.

Unter dem mittlern Fenster ist der leidende Heiland am Oelberge in einem Nachtstücke vorgestellet.

Der vortrefliche metallene Todtenkopf unter dem Stubenbergischen Monumente ist vom berühmten Kunstgieser Friedrich Hinderhäusel. († 1708)

Ueber dem hohen Altare ist der Herr Christus am Kreuze mit der zu beyden Seiten stehenden Mutter Gottes und Johannes.

Auf dem Altare selbst stehet Maria von Bildhauerarbeit in Lebensgröße, mit einer Krone auf dem Haupte, auf einem gehörnten Monde. In der rechten Hand hält sie einen Scepter, auf dem linken Arme das Jesuskind. Zur rechten hält Johannes der Täufer das auf einem Buche stehende Lamm Gottes, auf welches er mit der rechten Hand deutet. Zur linken ist der Evangelist Johannes mit seinem Giftkelche,

aus

aus welchem eine Otter hervorsteiget, und ihn zu tödten sucht. Hinter diesen Figuren hänget eine goldene Decke, über welcher einige Sterne glänzen.

Rechter Altarflügel. Inwendig ist der englische Gruß, und Maria im Tempel vor dem Altare schön gemalet; der alte Simeon nimmt das Jesuskind von ihren Armen auf die seinigen. Auswendig, Johannes prediget in der Wüste; im untern Felde wird seine Enthauptung vorgestellet.

Linker Altarflügel. Inwendig. Die Mutter Gottes betet vor dem auf ihrem Oberrocke liegenden Kindlein. Joseph stehet mit einer Laterne dabey, hinter welchem die Hirten vom Felde herbey kommen. Unten kniet Maria auf ihrem Grabe, und empfängt vom himmlischen Vater aus den Wolken eine goldene Krone auf ihr Haupt, worüber die sich dabey befindliche Jünger herzlich freuen. Aussen wird Jesus im Jordan getaufet, und unten das abgeschlagene Haupt Johannis dem Herodes gezeiget.

Thut man nun beyde Thüren zu, so sieht man auf dem Rücken nochmals Johannes den Täufer in völliger Gestalt, und gegen ihm über den heil. Laurentius.

Dann sieht man an den doppelten Flügeln zur linken des Altars auf dem Rücken des erstern im obern Felde den Evangelisten Johannes über dem Feuer im Oelkessel sitzen. Im untern Felde sitzet ein mit Leinwand umhüllter Mensch auf einer Todtenbahre, über welchem Johannes den Seegen spricht. Gegen über

schreibet

schreibet er in seinem Pathmo an einem Felsen sein Evangelium. In der Ferne erblicket man eine Kirche, über welcher die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde sich dem Evangelisten zeiget. In dem untern Felde giebt er, mit noch zween bey sich habenden Personen, einem vor ihm liegenden Manne den Seegen. Er ist auch auf dem Rücken dieses zweyten Thürflügels in völliger Gestalt mit seinem Giftkelche zu sehen; gleich bey ihm stehet St. Sebald.

Gleich unter dem Altarblatte in der mittlern Abtheilung ist Christus am Kreuze, und die heilige Jungfrau nebst dem Schosjünger künstlich gemalet.

Am obern Theile dieses Postements ist Jesus am Oelberge auf den Knien liegend abgebildet; zur linken stehet Er mit seiner Siegesfahne neben dem Grabe, daraus er erstanden.

In der untern Reihe zur Rechten an dem Postemente von außen kniet ein Hr. von Holzschuher mit seinen drey Söhnen, 1511, und seine Gemahlinn mit ihren sechs Töchtern, 1521.

Innerhalb erwähnter Gemälde ist ein Reliquienbehältniß, an deren Thürchen in der Mitte der Erlöser die Welt segnet, er ist von St. Petrus, Christoph, Elisabet, Franciscus, und Antonius begleitet.

Zwischen den Leuchtern des Altares stehet ein von Elfenbein überaus künstlich geschnittenes, und von M. Johann Schubart († 1732) hieher verehretes Crucifix.

Außer

Außer dem Chore stehen zween Nebenaltärlein. Das an der Mittagsseite zeiget die Kreuzigung Christi von Albrecht Altorfer sehr nett mit seinem Zeichen auf Holz gemalet. Beyde Altarthürlein sind gleichfalls sehr schön. Das zur rechten zeiget von innen die Geburt Christi, von außen die Heimsuchung Mariens; das zur linken die Weisen aus Morgenlande, von außen aber, wie ein Engel Marien und Joseph die Flucht nach Aegypten anbefiehlt. Oben über dem Altarblatte stehet Johannes der Täufer, neben welchem auf jeder Seite ein Engel in der Kleidung eines Diakonus stehet, und einen Altarleuchter hält. Unter dem Altarblatte ist dieses Distichon zu lesen:

Obtenebrat Iubar hoc nox, lugent lumina Caeli.
Collige, mortalis, quid tibi conueniat.

Auf dem Rücken ist noch eine andere Tafel an dieses Altarblatt befestiget. Zur rechten ist St. Ursula und Dorothea, zur linken Apollonia und Lucia.

Neben der Sakristey zur linken stehet der Evangelist Johannes.

Ober der Sakristeythüre ist die Auferstehung Christi gemalet.

An dem Wandpfeiler zur linken der Sakristey ist eine künstlich gemalte Tafel. Sie stellet Jesum vor, wie er ein verirrt gewesenes, aber wieder gefundenes Schäflein auf seiner Schulter zu der von ferne weidenden Heerde hinträgt, worüber sich die in der Luft schwebende Engel erfreuen.

In der Sakristey ist ein mit der Feder künstlich gezeichnetes und mit den zartesten Buchstaben beschriebenes Ecce Homo, und Bildniß D. Martin Luthers merkwürdig.

Zur rechten der Kanzeldecke ist das Bildniß Philipps Grafens von Mannsfeld in Lebensgröße. 1564.

Neben der Kanzel ist das Bildniß Friedrichs von Dobschütz schön in Stein gehauen. 1601.

Beym zweyten Eingange in die Kirche gegen Mittag ist ein vergoldetes Altarblatt in die Wand befestiget, das die Kreuzigung Christi vorstellet. Auf dem Flügel zur rechten wird er mit Dornen gekrönet, verhöhnet, verspeyet und mit Rohrstäben zerschlagen; an dem linken aber gegeiselt. Wenn beede Flügel zugemacht werden, sieht man in sechs Abtheilungen das Leiden Christi am Oelberge, den Verräther Judas, die Geiselung, die Dornenkrönnng, Kreuzigung und Begräbniß Christi.

Nicht weit davon ist das zierliche Scheurlische Monument oder Portal, unten sind die Hirten auf dem Felde bey ihren Heerden vorgestellet.

An der Emporkirche sind zwo große ovale Tafeln von schöner Malerey, die eine stellet die Taufe am Jordan, die andere das Abendmahl des Herrn vor.

Der fast mitten in der Kirche herabhangende messinge schöne Leuchter ist 1682 von Hn. Georg Gabriel Paumgärtner hieher gestiftet worden.

An der Kirchthüre an der Westseite ist eine vergoldete Tafel mit dem darauf gemalten Heilande am Kreuze.

Zur

Zur linken Hand, gleich an der vergitterten Wendeltreppe hänget eine große mit einem schönen Portale versehene M. Johann Leonische Tafel, auf welche die Taufe Christi am Jordan künstlich gemalet ist. 1583.

Um die Wendeltreppe herum, gegen Mitternacht, ist unter der Emporkirche eine Tafel, worauf Johannes bey einem Flusse den Leuten prediget.

Nächst an dieser Tafel ist der angenehme Prospect der vor unserm Kirchhofe liegenden sogenannten Johannisfelder abgebildet. Im Vorgrunde spazieret der Heiland mit seinen Jüngern durch die Saat. Am obern Theile der Rahme lieset man:

Accumulant ſegetes benefacta et concio Verbi:
Sicque Deo Sancto Sabbatha ſancta placent.

Unten:

„Wenn man am Sabbattag des Höchsten Wort besucht,
„Und übt der Liebe Werk, so bringt der Acker Frucht.“

Zur rechten der meßingen ketzlischen Tafel ist das jüngste Gericht, wobey die Hölle vergessen worden. 1519.

Holzschuherische Stiftungskapelle zum heiligen Grabe.

Erbauet 1437. Renoviret 1726 und 1774.

An dem Altarblatte und dessen Flügeln ist die übermalte und vergoldete Bildschnitzerkunst zu bewundern, welche eines Veit Stoßens würdig ist. Der

erstandene Heiland hält vor seinem Grabe die Siegesfahne in der linken Hand, mit der rechten ertheilet er den Seegen. Um das Grab sitzen vier Kriegsknechte. Von ferne kommen die drey heilige Frauen, Maria Magdalena, Maria Jacobi und Salome, und bereden sich wegen Abwälzung des vor dem Grabe des Herrn liegenden Steines. In der Ferne sieht man einen Theil der Stadt Jerusalem mit herrlichen Palästen und Gebäuden, die auf das künstlichste geschnitten sind. Zwischen zween hoch in die Luft hinaufragenden Felsen sieht man einen artigen Flecken liegen.

Der rechte Altarflügel zeiget die Höllenfahrt Jesu, der unsern lieben Stammvater Adam bey der Hand ergreifet, und ihn, dem höllischen Drachen, und einer über der Pforte herabschlagenden Furie zum Trotze, aus den Flammen heraus führet.

Auf dem linken Flügel erscheinet der Heiland im Garten der Maria Salome, neben welcher eine versilberte Spezereybüchse stehet. Sie lieget auf den Knien, und betet den Herrn an.

Werden die Altarflügel zugeschlossen, so sieht man auf dem rechten ein Ecce homo, auf dem linken aber die sogenannte Mater dolorosa, oder Mutter der Schmerzen.

Oberhalb dem Altarblatte stehen der zwölfjährige Knab St. Veit, der Apostel Jakobus, und der heil. Stephanus.

Am

Am Postemente halten zween gemalte Engel das Schweistuch der heil. Veronica. Zur rechten ist St. Petrus, zur linken Maria Magdalena zu sehen.

Zwischen den zweyen Fenstern an der rechten Seite des Chores ist ein sauberes von Bildhauerarbeit verfertigtes Marienbild mit dem Jesuskinde.

Auf der fünften Ahnentafel der Herren von Holzschuher ist der Heiland am Kreuze, ferner dessen Geburt und Auferstehung gemalet. 1567.

Gleich neben dieser Tafel zur linken Hand ist unter einem fünf Schuhe in die Mauer zierlich hineingehenden, eilf Schuhe hohen und dreyzehn langen Schwibbogen das vortrefliche heilige Grab, welches noch fleißiger ausgearbeitet ist, als der schöne Oelberg an der Karthäuser Kirche *). Adam Kraft ist der berühmte Künstler, der im J. 1507 im Spitale zu Schwobach starb. Wegen Alter und Schwachheit ließ er das Nebenwerk durch seine beste Lehrlinge verfertigen. Alle Figuren sind in Lebensgröße.

Nikodemus und Joseph von Arimathia sind bemühet, den mit Wunden und Striemen bedeckten Leichnam Jesu in das Grab einzusenken. Der eine trägt den Oberleib mit beeden Armen, der andere aber umfasset, mittelst der Leinwand, die Füsse und Knie des heiligen Leichnams mit traurigem Gesichte. Eine von denen hinter dem Grabe zur Seite nach der Länge herab stehenden heiligen Frauen liegt zu den Füssen des Herrn Jesu mit zusammen gewundenen

*) s. oben a. d. 331sten Seite.

Händen auf ihren Knien. Maria betet denselben mit wehmüthiger Stellung an, da inzwischen eine andere neben ihr stehende Matrone den linken Arm des Herrn ergreifet, um solchen sachte in das Grab niederzulassen, welches der ihr zur Seite stehende Schosjünger Johannes mit weinenden Augen anschauet. Neben diesem ist Simon von Cyrene, und hält drey eiserne Nägel; auch die übrigen Matronen stehen traurig herum. Unten liegen drey geharnischte Kriegsknechte im tiefsten Schlafe. An der Wand ist die Stadt Jerusalem mit ihren Straßen, samt dem Oelberge und Begräbnißgarten gemalet, wobey die ganze Leidensgeschichte bis zur Himmelfahrt deutlich zu sehen ist. Oben stehet unter der Decke, mitten in den Wolken die Jahrzahl 1508.

In der Mitte der aussen um den Schwibbogen gehauenen Bordirung sitzet Gott der Vater, und seegnet die Welt. Zu jeder Seite stehen drey ungeflügelte Engel, welche die Dornenkrone, das Kreuz, Rohr und Schwamm, Speer, Säule, Hammer und Zange halten.

Kirche zu St. Leonhard.

Erbauet 1660. Vergrößert 1708.

Die alte 1317 erbauete Kirche, welche 1519 zu einer Pfarrkirche gemacht wurde, brannten die kaiserlichen Kriegsvölker im September 1632 weg.

Der Altar hat fünf Gemälde, die nach den Festen gerichtet werden, nämlich die Geburt, das Leiden,

die

die Auferstehung des Heilandes, die Ausgiesung des heil. Geistes und das Abendmahl. Diese beeden letzten Altarblätter sind von Leonhard Golling, des kleinern Raths und Bierbrauer bey St. Lorenzen, gemalet, der bey Paul Juvenell lernete, und 1667 starb.

Imhöfische Kapelle zu St. Rochus, auf dem neuen Kirchhofe *). Vor dem Spitaler Thore.

Erbauet 1519. Renoviret 1661.

Gugels Freydhöfe Gedächtnis, S. 1 rc. und 132 rc.

Hirschs Diptycha, p. 333 etc.

Die Gemälde des Hauptaltars vom J. 1521 stellen das Leben und die Wunderthaten des heiligen Rochus vor.

Auf dem Altare selbst stehet der heil. Rochus von Bildschnitzerarbeit, zwischen zween Heiligen.

Ober der Sakristey hängt eine schöne gemalte Tafel, so die Kreuzigung des Apostels Andreas vorstellet, mit der Aufschrift:

Si crucis ignominiam expauescerem,
Crucis gloriam non praedicarem.

*) Num. 64 liegt unser vortreflicher Prediger Dilherr begraben: Dormitorium Iohannis Michaelis Dilherri, Pastoris ad sanct. Sebald. Theolog. et Philos. P. P. ac Directoris Gymnasii, et Coniugis eiusdem, Mariae, natu Schmidiae, ortu Egranae, filiolaeque unicae in utero denatae. Noli turbare, ne turberis.

Unter dieser ist noch eine gemalte Tafel, worauf das Abendmahl Jesu Christi abgebildet ist, mit dem Zeichen des Malers C. M. 1521.

Zwischen der Sakristey und dem Hauptaltare ist die schöne Dürerische Stiftungstafel, welche die Geburt Christi vorstellet. Von diesem Gemälde hat Hr. Johann Gottlieb Prestel vor etlichen Jahren eine schöne Zeichnung verfertiget.

Aussen ist an der Thüre dieses Gemäldes Konstantin, wie er den Leichnam Christi hält. 1624.

An der geöfneten Thüre ist von Albrecht Dürer die auf ihrem Kind- und Sterbebette liegende Gemahlinn Wilibald Pirkheimers, Crescentia, eine gebohrne Rieterinn, gemalet. Eine Weibsperson wischt ihr den Todesschweis vom Gesichte. Hinter ihrem Bette kniet ihr weinender Eheherr. Die Sterbende empfängt die letzte Oelung, hält in der rechten Hand eine brennende Wachskerze, in der linken aber ein Crucifix. Vor ihr sitzet ein Geistlicher, der die Chrisambüchse in der Hand hält. Ein Augustinermönch kniet vor ihrem Bette, und lieset aus einem Buche. Um das Bette stehen noch etliche Weibspersonen, darunter auch die Schwester Pirkheimers, Nonne von St. Claren, ist. Ober diesem Gemälde ist folgendes Elogium, das Pirkheimer selbst verfertiget, mit goldenen Buchstaben geschrieben:

Mulieri incomparabili Coniugique Charae Crescentiae Meae Bilibaldus Pirckhaimer Maritus quem numquam nisi morte sua turbauit, Monumentum posui.

Besser

Besser unten stehet:

Migrauit ex aerumnis in Dominica
XVI Kal. Iunii. Anno Salutis nostrae
1504.

Diese Tafel war vormals in St. Sebalds Kirche; s. oben S. 37. In der Volkamerischen Kunstsammlung ist sie sehr schön klein mit Wasserfarben gemalet.

Unten ist in einem versperrten Gehäuse, unter andern auch Hanns Imhofs Bildniß zu sehen, nebst der knienden Crescentia Pirkheimerin, unter welcher zu lesen ist:

Crescentia Birkhaimerin
Eine geborne Rieterin.

Hinter ihr stehet ihr Eheherr, und Albrecht Dürer. Sie halten beede ein Täfelchen. Bey Pirkheimern lieset man:

Effigies Herrn Wilibald Pirckhaimerij weil.
Keyser Maximiliani Primi und Caroli V Rath.

Unter Dürern stehet:

Effigies Alberti Dureri. A. 1509.

Auf dem Täfelchen ist dieses zu lesen:

„Diese Gedächtnus ist Herrn Wilibald Imhof
„dem ältern und dessen in Gott ruhenden lieben Vor-
„eltern von seinem Sohn Hanns Imhof zu Ehren
„aufgerichtet worden. Der Allmächtige Gott wolle
„diese Familiam, samt derselben Posterität in gutem
„Fried und Wohlstand zu Lob und Ehre seines aller-
„heiligsten Nahmens weiter segnen und erhalten.
„Anno Salutis pr. Ianuarii, 1624."

Unten darunter ist eine Mücke gemalet, und in der Eckspitze des Malers Zeichen I. G.

Zwischen dem Hauptaltare und der Kanzel ist ein kleines Altärlein an der Wand befestiget. An dem rechten Thürlein ist die betende Jungfrau Maria, am linken der englische Gruß gemalet. Wenn man sie öfnet, so findet sich die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, und den drey Weisen aus Morgenlande, von Bildhauerarbeit. Eben dieses ist auch am rechten Thürlein inwendig abgemalet.

Neben der Sakristey, zur rechten Hand des Hauptaltares, ist eine große Tafel, welche die Geschichte der heil. Katharina vorstellet.

An der Kanzelseite ist der sogenannte Engel- oder Rosenkranzaltar, an dessen Thüren das Leben Mariens abgemalet ist; inwendig aber sind von Bildhauerarbeit in Gestalt des Rosenkranzes lauter Engel, und unten ist das Fegefeuer zu sehen.

Unter der Emporkirche an der Schneckentreppe ist ein schön gemaltes Chörlein. Auf dessen rechtem Thürlein ist die Geduld, auf dem linken der Glaube, inwendig aber, rechts, die Gerechtigkeit, links, die Liebe gemalet. Das Hauptgemälde stellet die heilige Katharina und Imhöfische Bildnisse vor. 1622.





Kirche zu St. Jobst.

Erbauet 1451. Renoviret 1696.

Der Kirchhof wurde 1483 geweihet, der Siechkobel aber 1484 gestiftet.

Nach 1529 wurde St. Jobst zu einem Filial von Mögeldorf gemacht, aber im J. 1696 davon abgesondert, und zu einer eigenen Pfarre erhoben.

Am Altare im Chore ist Christus am Kreuze mit Maria und Johannes gemalet, unten stehet:

Mundamur roseo sanguine, Christe, tuo.

Zur rechten Hand hänget eine Tafel, darauf die Beschneidung und Taufe Christi zu sehen. Unten ist diese Kirche samt dem Kirchhofe gemalet.

Hinter dem Altare ist im mittelsten Fenster zur rechten, ein Heiliger gemalet, zu seinen Füssen lieget eine Krone; zur linken ist St. Margareta. Am Fenster zur rechten ist der heil. Christoph; an dem zur linken Antonius und Georg zu sehen.

Nahe an der Kanzel ist ein Altärlein, darauf die heilige Jungfrau mit dem Kinde ist, vor ihr kniet St. Katharina. Auf dem rechten Altarflügel ist ein Heiliger, auf dem linken St. Margareta. Unten sind die vierzehn Nothhelfer gemalet. Aussen ist an dem rechten Altarflügel ein Heiliger, an dem linken die heil. Agnes.

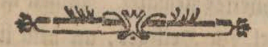
Hn. Christoph Hieronymus Voits von Wendelstein, des letzten seines Geschlechts, der 1718 starb, in weißem Marmor in Profil gehauenes Bildnis en Medaillon, machet sowohl dem Neveu des Herrn von

Voit,

Voit, unserm unvergeßlichen Herrn Hieron. Wilhelm Ebner von Eschenbach, Ehre, der dieses Denkmaal 1745 errichtete, als auch dem Bildhauer, dessen Namen mir unbekannt ist. Es hat diese Aufschrift:

Memoriae aeternae Christophori Hieronymi ultimi antiquae gentis Aduocatorum siue Voigtiorum de Wendelstein hic sepulti, una cum sorore Anna Maria, et fratre Iohanne Iacobo huiusque uxore Susanna Maria Natalibus Halleria de Hallerstein, et horum filio Iohanne Iacobo, qui omnes beatam resurrectionem exemplo Christi exspectant, grati animi ergo h. m. poni curauit nepos ex Sorore, Hieronymus Guilielmus Ebner de Eschenbach Reip. Nor. Duumuir.

In der Sacristey ist auf dem Altärchen ein ungemein schönes Gemälde. Die Mutter Jesu stehet voll innigster Wehmuth an dem vor ihr liegenden Leichname ihres Sohnes. Ich halte den Meister für Spagnoletto. Es sind Halbfiguren.



Welt-

Weltliche Gebäude.



Kaiserliches Reichsschloß auf der Vesten.

Es wurde im zehnten Jahrhunderte muthmaßlich unter Kaiser Konrad I erbauet, unter den folgenden Kaisern erweitert, und 1538 mit Pastey und Graben befestiget. Renoviret 1520.

Wenn man oben aus dem Bezirke des eigentlichen Reichsschlosses auf die sogenannte Freyung heraus gehet, so siehet man vor sich die ehemalige Othmars- nun Walburgiskapelle, gegen diese stehen noch einige Thürme, welche ehehin den Namen der Burghuten geführet, und zu Verwahrung vier besonderer Thore bestellet gewesen.

Eine gegen das Feld hinaus, so den Burggrafen von Zollern seit 1273 zugestanden, und wo heut zu Tage der Herr Amtmann auf dem Burgfrieden wohnt, wozu auch die Custodia portae (das Vestnerthor) prope Castrum gehörte. Ausser dieser Burghut hatten die Burggrafen noch eine besondere Wohnung, zwischen dem fünfeckigten Thurme und dem Lug ins Land, (erbauet 1367) die sie ihr Haus nannten. Dieses wurde im J. 1420 in der Nacht am St. Simon und Judä Abend von dem Pfälzischen Pfleger zu Lauf, Christoph von Leininger, den der Herzog Ludwig der Bärtige zu Ingolstadt dazu beor-

derte,

derte, abgebrannt *), und 1427 der Stadt mit verkaufet. Im J. 1494 wurde der Rest dieser ehemaligen burggräflichen Wohnung vollends abgebrochen, und das Kornhaus hingebauet. Der Park der Herren Burggrafen erstreckte sich vom Thiergärtnerthore bis hinunter, wo anitzt der Rohlederische oder Hagenische Garten ist.

Diese andere Burghut, gegen die Stadt zu, war zuvor deren von Brauneck aus dem Hause Hohenloh, Hofraith und Behaußung, wo man den Vestnerberg hinauf gehet. Im J. 1367 wurde der Thurm Lug ins Land auf ein der Braunecfischen Burg zugehörig gewesenes Thurmstück, mit Erlaubniß des Kaisers, von der Stadt gebauet, um die Zollerische Burg daraus übersehen zu können. Das Wöhrder Thor, wovon die von Brauneck die Besorgung gehabt, ist von der Stadt 1367 zugemauert worden. Es stund in der Gegend des Hertelshofes, an der Söldnergasse, in welcher die Söldner ihre Quartiere hatten. Der Reichsvogt und Reichsschultheis hatte ihrer nöthig, um die kaiserl. Aufträge sowohl wegen des Geleits, als auch wegen Sicherhaltung der Landstrassen, nebst der Verfolgung der Uebelthäter ausrichten zu können. In dem sogenannten Schlößlein haben vermuthlich der Söldner Hauptleuthe gewohnet.

Nach Absterben der Braunecfischen Familie 1390 kam diese Burghut an die Herren Burggrafen, mit wel-

*) s. Gundlings Leben und Thaten des Churfürsten Friedrichs I zu Brandenburg, S. 159.

welcher sie von K. Wenzel 1390 belehnet wurden, bis im J. 1427 die Stadt auch diese käuflich an sich brachte.

Die dritte, auch gegen die Stadt zu gelegene Burghut gehörete zuerst denen von Vischbeck oder Vischbach. Diese stunden in der Empörung 1349 den aufrühriſchen Bürgern in der Stadt bey, daher ihr Lehen von K. Karl IV eingezogen, und 1355 den Hasen von Hasenburg ertheilet wurde, von welchen noch jetzt die Burgwohnung den Namen führet. Sie lag unter dem Sinwel- oder Veſtnerthurme. Wilhelm und Swinko die Hasen von Hasenburg verkauften 1428 diese ihre Burg mit ihren Gerechtſamen an die von Waldſtromer, welche sie wiederum 1432 an die Stadt überliesen. Wölkern Hist. diplom. p. 593.

Die vierte Burg lag zwischen der Margaretenkirche und dem Thore, von welchem man aus der Stadt den Berg hinauf in das kaiserliche Schloß kommt. Die letzten und bekannten Besitzer dieser Burg, denen die Aufsicht über den Thurm an der Margaretenkirche, und dem erstgemeldeten Thore zu stund, waren die von Coldiz. Albrecht von Coldiz, kaiserlicher Kammermeister, und der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmann, verkaufte sie der Stadt im J. 1430, welchen Kauf K. Siegmund zu Nürnberg 1431 und K. Friedrich III 1444 bestättigte.

Man kann sich ausser dem oben S. 31 angeführten Grundrisse der Stadt, auch aus dem in der 1493 gedruckten Schedelischen Chronik befindlichen Prospecte

der Stadt Nürnberg, einen hinlänglichen Begriff von der Beschaffenheit der damals noch unverändert gestandenen Thürme machen.

Von denen hiesige Stadt betreffenden Streitschriften ist das vollständigste Verzeichniß im ersten Bande von Hn. Christoph Siegmund von Holzschuher Deductions-bibliothek zu lesen.

Gegen der St. Margareten Kirche (s. oben S. 27) über ist der berühmte tiefe Brunnen, der schon zu den Zeiten der Burggrafen gegraben worden. Seine Tiefe ist von 56½ Klaftern, so daß man bis 30 zählen kann, ehe man das hinabgeschüttete Wasser auffallen höret. Daß er öfters 28848 Schuh tief angegeben wurde, ist vermuthlich nur aus Spasse geschehen. Die eiserne Kette und Eimer so dabey liegt, mit welcher er ehehin geschöpfet worden, wieget 14 Centner. Was man übrigens von Karl dem Großen und diesen Brunnen schwatzet, sind läppische Mährchen, die Struve in seinem historisch-politischen Archive I Th. S. 14 gar nicht hätte anführen sollen. Wahrscheinlicher ist es, daß nahe bey diesem Brunnen der nunmehr eingegangene Thurm gestanden habe, der in der Mitte dieser Reichsburg lag, und noch zu Karls IV Zeiten zu sehen war. Denn in dem Freyheitsbriefe, welchen er 1347 den nächsten Freytag nach Allerheiligen, wegen dieser Burg der Stadt ertheilte, heißt es ausdrücklich: „Vnd wollen auch dasz die Burg mit „dem mittlern Thurm, der darin gelegen ist, von „der Stadt mit nichte gesondert werde.“

Diplo-

Diplomatisches Verzeichniß derjenigen Kaiser, welche sich in diesem Schlosse eine Zeit lang aufgehalten haben.

Daß Heinrich III sich im Jahre 1050 allhier aufgehalten, beruhet blos auf dem Zeugnisse *Auentini*, Anal. boicor. Lib. V.

Im J. 1073 war Kaiser Heinrich IV allhier. Henricus Saxonum defectione agitatus aliquot diebus Norimbergae commorabatur. *Lambertus Schafnaburg.* ad h. a. apud *Freher.* T. I Scriptor. rerum German.

1074. Rex Henricus IIII, celebrata in Babenberg paschali solennitate, in Nurenberg perrexit obuiam Legatis Apostolicae Sedis. Erant autem hic mater eius, Imperatrix, Episcopus Ostiensis, Episcopus Praenestinus, Episcopus Cumensis, missi a Romano Pontifice, etc. Idem ad a. 1074.

1077. Signum D. Henrici IIII, Regis inuictissimi, Gebardus Pragensis Episcopus et Cancellarius, uice Sigefridi Archi-Cancellarii recognoui. Dat. 3 Idus Iunii, ann. Dom. incarn. MLXXVII, Ind. XV. Actum Nueremberg, feliciter Amen. Diploma Aquileiensi Patriarchae datum in *Vghelli* Ital. Sacrae T. V, p. 58.

1097 hielt sich dieser Kaiser, vermuthlich der Jagd halber, in der Gegend des Schlosses auf. Es ist höchst wahrscheinlich, daß er auch öfters in demselben gewohnet habe. Henricus uero cum paucis

Ratisbonam deuenit, et ibidem totam aestatem, et citra Castrum Nurenberg satis priuate moratus. *Bertoldus Constantiensis* ad a. 1097. ex edit. Vrstisii, T. I, Germ. hist. illustr. p. 376.

1105. Heinrich V zerstörte zwar das seinem Vater so getreue Nürnberg, konnte aber das Schloß nicht erobern, ob es gleich länger, als zween Monate, einen harten Besuch von ihm auszustehen hatte. Quo pacto dimissis Saxonibus, cum Boioariis Castrum Noricum obsidione cingit, ipsoque per duos uel amplius menses expugnato, Ratisponam, Norici Ducatus metropolim, adiit. *Otto Frising.* apud *Christian. Vrstis.* T. I, p. 144.

1110 ruhete er wahrscheinlich in diesem Schlosse aus. Henricus V e Polonia in Teutoniam reuersus, cum usque Nurenberch uenisset, Bohemiam ingreditur, insequiturque Wicpertum iuniorem, Comitem Leisnicensem. *Auctor libelli de Fundatione Coenobii Pegauiensis*, ap. Mader in Chron. Montis Sereni, p. 251.

1112 bestätigte dieser gegen Nürnberg so harte Kaiser dennoch der Stadt Worms einen Freyheitsbrief seines Vaters, die Zollfreyheit betreffend, in welcher Bestätigung Nürnberg ausdrücklich als eine unmittelbare Reichsstadt vorkommt. — — Teloneum, quod pater noster eis remisit, nos etiam eis remittimus, et Iudaeis ibidem demorantibus, et stabili priuilegio confirmamus in omnibus *locis imperiali potestati assignatis*, siquidem Franckenenuurt, Boparten,

parten, Hamerstein, Druttmunti, Goslariae, Angere et *Nuorenberc.* Dieses zu Frankfurt, am 17 November 1112 ertheilte Privilegium hat Röder *) aus dem Original abdrucken lassen, gegen welches zwar Falkenstein **) allerley Einwendungen macht, die aber im Grunde nicht viel bedeuten.

1127 belagerte Lothar III das Schloß abermals. A. 1127 Rex Norinberch urbem munitissimam obsidione premit. Sed sine effectu cum damno suorum inde rediit. Annales Hildeshemenses apud Leibnit. T. I Scriptor. Brunsuic. p. 740. Rex (Lotharius) non potuit debellare munitionem Nurenberch, quae tamen postea ei tradita est. Chronographus Saxo ad a. 1127. ap. Leibnit. in Accession. hist. Castrum Nurnbergense Regi traditur. Dodechinus ad a. 1130 ap. Pistor. Nachdem Lothar am 3 Dec. 1137 auf der Rückreise aus Italien verstorben, verwahrte sein Eidam, Heinrich der Stolze, die Reichsinsignien auf diesem Schlosse. Anonym. Saxo, ap. Menken. T. III Scriptor. rerum german. p. 106.

1138, 1142, 1147, und 1150 Konrad III. Vghell. Ital. sacrae T. I, p. 443. T. III, p. 391. Otto Frising. de uita Friderici I Imp. L. I, cap. 44 et 62. Chronograph. Saxo ad a. 1147, p. 298.

*) Commentat. hist. de ortu et progressu Ciuit. Norimbergensis, p. 96.

**) Ioh. ab Indagine Beschreibung der Stadt Nürnberg, S. 149 u. f.

1156, 1165, 1166, 1170, 1181, 1183, 1187, 1188 und 1189 Friedrich I. Tandem inclinatus quorumdam precibus audientiam eis praestare disponit, et ob hoc dies eis in Norico Castro, mense Iulio, praescribitur. Otto Frising. L. II de gestis Friderici I, L. II, cap. 29 et 31. *Christ. Iac. Waldstromeri* Oratio de Curiis regiis, Comitiisque ante Sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, p. 27 etc. Chronicon Monast. Reicherspergensis, Monachii, 1611. 4. pag. 292.

1190. Heinrich VI. Anno incarnationis MCLXXXX, in Pentecoste, Henricus VI curiam apud Nurinberc habuit etc. Gottfriedus Monachus S. Pantaleonis annal. ad a. 1190. ap. Freher. T. I.

1193, im September. Dipl. in Apiario Salemitano, p. 44. Datum Nurinberg 3 Cal. Oct. Indict. IV.

1197. In dieses Jahr im Februar setzt Georg Rüxner irrig die abermalige Anwesenheit Heinrichs VI in Nürnberg, der aber zu Ende des J. 1196 nach Sicilien reisete, nachdem er noch am 28 Oct. zu Gelnhausen eine Urkunde bestätiget hatte. Ludewig. reliq. MSS. T. XI, p. 592. Die Diplomata beym Ughelli, (Ital. sacrae T. VII, p. 941) Lünig, (Spicileg. sec. I Th. S. 814) Crusius (Annal. Sueu. P. II, p. 525) und Ludewig (Reliq. MSS. T. XI, p. 600 und 603) beweisen klar, daß der Kaiser das ganze Jahr 1197 in Sicilien zubrachte, wo er am 28 September mit Tode abgieng.

1198 hielt K. Philipp aus Schwaben einen Reichstag allhier. Baron. T. X. Annal. ad A. 996. pag. 902.

1199, 1200 und 1201 war er auch wieder zu Nürnberg. *Hedae* hist. Vltraiectina, p. 187. *Hund.* Metrop. Salisb. P. II, p. 64. P. III, p. 352 und 361.

1208 und 1212. Otto IV. Apud Castrum Noricum colloquium habens, a Bauaria in Alemanniam peruenit. *Otto de S. Blasio*, cap. 50. ad a. 1208, pag. 226. Godefr. Monachus S. Pantaleonis, ap. Freher. Script. rer. Germ. T. I, p. 381.

1214 den 16 März bestättigte allhier Friedrich II den Tempelhof zu Drösig; ap. Loeber de Burggrauiis Orlamundanis, p. LXIX.

1216. Anno Domini MCCXVI Fridericus Rex, in festo Apostolorum Philippi et Iacobi Curiam apud Nurinberch habuit. Godefrid. monachus S. Pantal. apud Freher. T. I, p. 382. S. meine Disquisitionem diplomaticam de Comitiis Friderici II Imp. Aug. (Norib. 1760. 4.) pag. 5.

1217 hielt dieser Kaiser abermals hier einen Reichstag. Dipl. ap. *Hansiz* Germ. Sacrae T. I, p. 362. *datum in Solenni Curia Nurenberg.*

1218 ertheilte er am 29 December dem Bischoffe zu Brixen ein Diploma, datum apud Nurenberc quarto Kal. Ianuarii, Indictione sexta; ap. Hund. Metrop. Salisburg. T. I, p. 320. Im bayrischen adelichen Stammbaume führet Hund ein anderes Diplom an, von diesem Jahre, datum apud Nurnberg

2 Calend. Nouembr. Ich muthmaße aber, daß es zu dem J. 1219 gehöre.

1219 schrieb Friedrich noch am 8ten Jun. von Nürnberg aus an Honorius III, und gieng hierauf nach Goslar, von da kehrte er wieder nach Nürnberg zurück, und ertheilte am 8ten November der Stadt das bekannte herrliche Privilegium, welches ich am ersten 1756 aus dem Originale drucken ließ, und in meiner eigenen unter dem sel. Heumann in Altdorf vertheidigten Commentatione de re diplomatica Friderici II Imp. Aug. erläutert habe. Im J. 1772 gab ich es in Bogengröße heraus. In meiner eben angeführten disquisitione diplomatica habe ich gezeigt, daß das von Schwarzen (annot. ad Orat. Waldstrom. p. 41) aus Ughelli Ital. Sacr. T. I, p. 1133 angezogne Diploma irrig in das Jahr 1220 gesetzet werde, in welchem der Kaiser niemals hier war, eben so wenig, als 1222, da er sich in Italien aufhielt, und 1229, da er im gelobten Lande gewesen, wie alles dieses aus dem Itinerario diplomatico erhellet, das ich in meiner Commendatione aus mehr als 600 Diplomen Friedrichs II geliefert habe.

1225. Der römische König Heinrich. Da geschah ein großes Unglück. Es stürzte nämlich mitten unter dem Tanzen das Zimmer, oder der Saal ein, als König Heinrich mit der östreichischen Prinzeßinn Margareta, und ihr Bruder Heinrich III mit der Prinzeßinn Agnes, Tochter des Landgrafen Hermann von Thüringen, Beylager hielt. Henricus, Rex declaratus, duxit filiam Ducis Austriae, cum qua

Prin-

Principibus quibusdam praesentibus, nuptias apud Nurenberch solenniter celebrauit. Vbi propter frequentiam populi XL personae, inter quas quidam Praelati, Monachi, Clerici, erant, et cum aliis oppressi occubuerunt. Chron. Salisburg. ad A. 1225 apud Pezium, T. I Scriptor. rer. Austriacar. K. Heinrich saß zum Glücke an einem Fenster, und konnte sich an dem Pfeiler erhalten. Das Chronicon Elwangense und Augustense setzen diesen traurigen Zufall in das J. 1226.

1229, 1231, 1233 und 1334. Eben dieser unglückliche König, der 1242 in Apulien in der Gefangenschaft starb. Leuckfeld Antiq. Poeldens. Append. IV, Num. XVI, p. 288; de Woelkern Hist. norimb. diplom. p. 95. und Apiar. Salemitan. pag. 51 und 55.

1239 und 1240. König Konrad IV. Lünigs Reichsarchiv Vol. XIV, p. 4.

1246. Heinrich Raspe, Landgraf zu Thüringen und Gegenkaiser Friedrichs II, war laut seiner Urkunde beym Lünig (Spicil. secular. II, p. 1555) in Nürnberg, im Jänner. Diploma ap. Koeler in Hist. geneal. Dominor. et Com. de Wolffstein. p. 10 in Codicillo Diplomatum, ob er gleich erst den 22sten May 1246 zu Hochheim bey Wirzburg zum Könige erwählet wurde. S. Ioh. Frid. Gruneri Opuscula, (Coburgi, 1760. 8.) Vol. I, p. 21 seq.

1251. Konrad IV. Dipl. apud Ludewig Reliq. MSS. T. II, p. 227.

1274. Rudolph I hielt seinen ersten Reichstag in Nürnberg. Dipl. datum XI Kalend. Decembr. h. a. apud Hund et Gewoldum, in Metrop. Salisb. P. I, p. 319. So auch 1275, 78, 79, 81, 84 *) und 85.

1293 und 1294. Adolph von Nassau. Goldaſt. Conſtit. Imperial. T. I, p. 315. Leibnit. Cod. dipl. iuris Gent. P. I, p. 32. Im J. 1294 im October vermählte allhier Kaiser Adolph seine Tochter Mechtilde mit Rudolph I Kurfürsten zu Pfalz. Adlzreiteri Annal. Boici, P. I, Lib. 25, p. 662. Auentin. L. VII, p. 726.

1298 und 1299. Albrecht I. Annal. Dominicanor. Colmar. ap. Vrſtiſ. p. 32. H. Stero in Annal. ap. Freher.

1302 bis 1306 war Albrecht I alle Jahre allhier. Cph. Iac. de Waldſtromer orat. de Curiis regiis ante Sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, p. 61, 62.

1309.

*) Daß Rudolph allhier mit seiner zwoten Gemahlinn Agnes, Otto Grafens von Burgund Tochter, Beylager gehalten habe, ist eben so irrig, als wenn sie in Gundlings historischer Nachricht von Nürnberg, S. 65 eine Königin von Böhmen genennet wird. Das Beylager war zu Basel. Cuſpinian. de Caeſaribus, p. 538. Gewisser ist es, daß Ludwig aus Bayern erst im J. 1289 in einem Ritterspiele von Kraft von Hohenlohe erstochen ward, und daß am Simon und Judastage ein Saal auf dem Schlosse einfiel, wobey 54 Fürsten und Herren umkamen.

1309. Heinrich VII von Luxenburg. Fugger III B. 1 Cap.

1315, 1316, 1318, 1322, 1323, 1324, 1325, 1331 — 1346 fast jährlich. Ludwig IV von Bayern. Dipl. ap. Goldast. Constit. Imp. T. I, p. 324. Waldstrom. l. c. p. 67 seq.

1347, 1350, 1355, 1356, 1360, 1361, 1371, 1376. S. oben S. 189 u. f. Karl IV.

1376, 1379, und 1387. Wenzel.

1401, und 1407 Ruprecht.

1412, 1422 und 1431 Sigismund.

1438. Albrecht II.

1442, 1444, 1471, 1474. Friedrich III.

1487 krönte er mit eigener Hand Conrad Celtes zum Poeten. Die Horti pensiles waren da, wo anitzt die Pastey ist.

1491, 1501 und 1517 Maximilian I.

1541 und 1551 Karl V.

1540, 1543, 1544 und 1558 Ferdinand I.

1570 Maximilian II.

1582 Erzherzog Matthias.

1612 als Kaiser.

1619 im Nov. Ferdinand II.

1658 im August, Leopold.

1704 im Sept. Joseph I.

Als 1711 im Jänner Karl VI allhier war, wollte er nicht im Schlosse, sondern auf dem Rathhause logiren, wie auch 1745 die große Maria Theresia.

VIVAT IOSEPHVS SECVNDVS!

Merk-

Merkwürdigkeiten.

Im großen Saale.

Viele gute Gemälde und Landschaften, die dem jetzigen Herrn Castellan zuständig sind, der dieses Schloß als Reichsschultheis und Pfleger der Reichsveste bewohnet.

Bildniß des sel. Herrn Castellans von Pfinzing. Von Ihle.

In der Kaiserskapelle.

Diese Kaiserskapelle an diesem Saale wird irrig von Wagenseil p. 98, in den Diptychis, S. 143 und andern, St. Ottmars Kapelle genennet. Sie machet eigentlich einen Theil der St. Margaretenkirche aus, über der sie stehet. S. oben, S. 28.

Renoviret 1601 und 1656.

Hauptaltar. In erhabener sehr guter Bildschnitzerarbeit das heil. Abendmahl, wie unser Heiland dem Judas den Bissen giebt.

Auf dem rechten Altarflügel ist Christi Himmelfahrt; auf dem linken die Ausgießung des heil. Geistes gemalet.

Unten vor dem Reliquienschranke ist der heil. Thomas ꝛc. abgebildet.

Ueber diesem Altare lieset man diese Zeile in alter Schrift:

Matth. XXII. Rex fecit grande conuiuium cunctis principibus et pauperibus suis.

Neben-

Nebenaltar zur rechten Seite der Kapelle. Die Mutter Gottes stehet zwischen dem heil. Heinrich und Kunigunda. Bildschnitzerarbeit. Auf dem rechten Altarflügel. Der heil. Martin. Auf dem linken St. Nikolaus. Oben ist Christus, vor dem zwo Heilige knien, von Holz geschnitzt.

Altar zur linken Seite. Eine Heilige von Holz. Rechter Flügel, oben, die Krönung Mariens; unten, die Höllenfahrt. Linker Flügel, oben, der englische Gruß; unten, die Auferstehung. Diese Gemälde sind sehr schön, auf Goldgrund.

An den Reliquienläden sind außen drey Heilige zu sehen, Halbfiguren. Inwendig ist St. Christoph, Andreas und Petrus, auch Halbfiguren, auf Gold gemalet. Alle diese Gemälde sind sehr alt, und vortreflich fleißig gearbeitet.

Im kaiserlichen Bethzimmer.

Der Heiland segnet die Weltkugel. Auf Holz. Halbfigur.

Maria das Kind säugend. Auf Holz.

Der Leichnam Christi von Engeln umgeben.

Aus diesen und den folgenden Zimmern hat man eine vortrefliche Aussicht über die ganze Stadt und die umliegenden Gegenden.

In der Ritterstube.

In diesem Zimmer sind sehr gute Gemälde.

Die im J. 1612, am 7 Jul. in diesem Zimmer vom Kaiser Matthias einem Hochlöbl. Rathe ertheilte

böhmi-

böhmische Belehnung. Ein großes Gemälde von Johann Creuzfelder, († 1636) dessen Lehrmeister Nikolaus Juvenell war. Es zeiget die Bildnisse der anwesenden Personen. Die zween Losunger, Hr. Paul Behaim und Hr. Georg Volkamer, legen zween Finger auf ein Buch, und knien vor dem Kaiser Matthias, welcher in schwarzer Kleidung, und niederem spitzigen spanischen Hute auf dem Throne sitzet. Zur rechten Hand stehet der Marschall von Losenstein mit bloßem Schwerte. Neben ihm lieset der kaiserliche Sekretarius den Lehenseid vor. Zur linken Seite stehen der Kurfürst zu Kölln, Erzherzog Leopold, und der Bischoff zu Bamberg. Neben diesen stehen die Herren Markgrafen zu Anspach und Bayreuth. Zur rechten Seite stehet der Markgraf zu Bayreuth im braun atlassenen Kleide, mit goldnen Borten, fliegenden Aermeln. Zur linken Seite sind der Markgrafen zween Brüder in Lebensgröße. In der Mitte des Gemäldes stehet Cardinal Clesel, und unterhält sich mit Leonhard Grundherrn und andern. Im Vorgrunde stehen die Hn. Paul Behaim und Georg Volkamer in Lebensgröße, dabey sieht man den Pfalzgrafen zu Sulzbach in rother lackfarber Weste. Darneben stehet Hr. Graf von Solms, im scharlachen rothen Mantel, grünem Kleide, weißen Stiefeln, und andere Grafen.

Der Rittersal ist schön im Perspectiv.

Im J. 1625 mußte Paul Juvenel auf Gutachten etlicher Herren des Raths die vom Creuzfelder gar zu klein gemalten Figuren, z. E. den Kaiser, die drey

geistli-

geistlichen Fürsten, und andere wieder ändern und vergrößern, wie auch Johann Creuzfelder selbst mit Aenderung der Bildnisse that.

Unter diesem Gemälde lieset man dessen Inhalt, von Matthias Mestel mit schwarzer Oelfarbe auf weißen Grund nett geschrieben.

Alß der Allerdurchleüchtigist, Vnüberwindlichist, Fürst vnd Herr, Herr Matthias erwehlter Römischer Kayser, auch zu Hungarn vnd Behem ꝛc. König, Ertzherzog zu Oesterreich ꝛc. Hochlöblichster Christmildester gedechtnus, Nach Ihrer Maytt: Wahl- und Crönungs Tag, von Franckfurt, den andern Tag Julij Anno Sechzehenhundert und Zwölffe, hieher gen Nürnberg gelanget, vnd Ihre Kay: Maytt: ein E: E: Rath allerunterthenigist ersucht, Gemainer Statt, von dero Cron Behem tragende Lehen, Benantlich, die Schloß vnd Stett Lauff, Hersprucк, Velden, Greuenberg, den Marckt Petzenstain, die Schloß Reicheneck, Hohenstain, Stierberg, Haußeck vnd Wildenfelß, mit allen Ihren Regalien, Obrigkeiten, Herrlichkeiten ꝛc. Ihren Lehenträgern allergnedigist zuuerleihen, Haben Ihre Kay: Maytt: vngeacht solches außerhalb deß Königreichs Behem sonsten nicht gebreüchlich aus sonderbarn Kay: Gnaden nit allein allergnedigist bewilligt, Sondern auch solche INVESTITVR den Siebenten Tag Julij zu frűe Vormittags, mit nachfolgenden SOLLEMNITETEN volzogen. Nemblich hat Ihre Kay:

Kay: Maytt: alß Sie auß dero Zimmer an diesen Ort alß die Ritterstuben gangen, Sich auff einen Kayserlichen Roth Sammetenen Thron, so vnter einem auffgespanten Guldenen Himel, auff einer, drey Staffel hoch erhebten Pühn gestanden, Sich gesetzt, vnd sein Ihrer Kay: May: die Hochwürdigste, Durchleüchtigiste, Hochwürdige, Durchleüchtige Hochgeborne Fürsten vnd Herren, Herr Ferdinand Hertzog in Bairn, Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cölln rc. Herr Leopold Ertzhertzog zu Oesterreich Bischoff zu Straßburg vnd Paßau rc. vnd Herr Johann Gottfrid Bischoff zu Bamberg, zur linken Hand, auf der Pühn, Herr Christian, vnd Herr Joachim Ernst beede Marggrauen zu Brandenburg rc. darunter herab gestanden, Ihrer Kay: May: Marschalck aber, Herr Wolff Sigmund von Losenstein, hat Sich mit dem Bloßen Schwert zu deroselben rechten Hand gestellet; Darauff beede E: E: Raths Lehenträger, die Edlen, Ehrenuesten, Fürsichtigen vnd Weisen, Herr Paulus Behaim, vnd Herr Georg Volkamer, beede deß Eltern gehaimen Raths, so zu unterst der Ritterstuben gestanden gegen den Kayserlichen Thron getretten, vnd nit allein Im ersten antritt, Sonder auch in mitten des Gemachs, Sich auff das rechte Knie nidergelassen, nachmals gar hinzu getretten, auff die unterste Staffel der Pühn gekniet, vnd vmb belēung allerunterteniģist gebeden, Vnd auch Im Namen der Kay: May: durch

durch Herren Zdenko Adelbert Popel von Lobkowitz 2c. der Cron Behem Cantzler die INVESTITVR zugesagt, vnd Ihrer Kay: Maytt: zu solchem End, durch wolgedachten Herren Cantzler, vnd Herren Lienhard Hellfried von Meggau 2c. Ihrer Kay: Maytt: Obristen Camerer, Ein Buch mit Gold gezůret in die Schos gelegt worden, Sein beede Herren Lehentrager auffgestanden, vnd vber die erhöhete Pühn, mit abermaligen dreyfacher Reuerentz, gar zu Ihrer Kay: Maytt: Thron hinzugetretten vnd auff die oberste Staffel, gerad vor dem Kay: Thron, Sich widrumb auff die Knie nieder gelassen, zwen Finger auff das Buch gelegt, vnd die Lehenpflicht so Ihnen durch Herrn Secretarium Rudolff Büchern vorgelesen worden, nachgesprochen, Nach gelaister Lehenpflicht aber, hat Kay: Maytt: das Bloße Schwert von dero Hoff Marschalck genommen vnd dissen Knopff den beden Herren Lehenträgern zu Küßen dargeraicht, Vnd nachdem dieselben, nach beschehener allerunterthenigster Danksagung mit abermals dreymal widerholter Reuerentz zuruck getretten, Ist die Kay: Maytt: in beglaitung Höchst- vnd Hochgedachter Fürsten widrumb In dero Zimmer gangen sich zum abraisen fertig gemacht, vnd also vormittags widrumb von hieer vffgehraist. Welchen Rumbwürdigen ACTVM INVESTITVRÆ E: E: Edler Rath dieser Statt zu Immerwerdenter Gedechtnůs allhie

abbilden vnd mit dieser Schrifft verzaichnen lassen.

Johann Gottlieb Prestel allhier, verfertigte im J. 1772 eine Copey, die kleiner, und in einem Zimmer des Rathhauses zu sehen ist.

Neben diesem Gemälde ist das nach dieser Maleren schön radirte große Blatt Hrn. Prestels illuminiret zu sehen, worunter Paul Küffner 1772 die Schrift nett gestochen.

Ein Dianenbaad.

Gespräch der Seele mit dem Heilande.

Weisheit, Stärke und Gerechtigkeit. Diese zwey großen Stücke sind von Paul Juvenell.

Christus fraget die Juden wegen des Zinnsgroschen. Nach Rubens.

Eine Landschaft. Von Valkenburg.

Die Zerstörung Trojens.

St. Johannes vor dem Lichte sitzend. Ein schönes Nachtstück von Johann Herz. 1627.

Die Entführung Europens. Von Michael Herr.

David mit Goliaths Haupte.

Die Aufnahme der Armen in einen Spital.

Im Churfürstensaale.

Johann Georg der erste, zweyte, dritte und vierte, Churfürsten zu Sachsen.

König August in Polen.

Ein Prospect von der Vesten, wenn man von der Freyung hinunter sieht.

Der hiesige Rathhaus-Saal.

In der Kaiserstube.

In diesem Zimmer hielt sich Kaiser Friedrich der dritte öfters, am längsten aber 1487 auf. Man lieset noch über der Thüre diese Aufschrift, nebst dem Monogramm dieses Kaisers, mit goldenen Buchstaben:

FRIDERICVS TERCIVS ROMANORVM IMPERATOR. RERVM IRECVPERABILIVM SVMMA FELICITAS EST OBLIVIO.

Ferdinand III.

Leopold.

Joseph I als römischer König.

Karl der sechste.

Ferdinand IV, als römischer König.

Karl VII.

Franz I.

Joseph II.

Alle diese Bildnisse sind in Lebensgröße.

Im kaiserlichen Schlafzimmer.

Ueber der Thüre. Susanna mit den beeden Alten.

Cimon und Pero. S. Valer. Max. L. V. cap. IV. ext. I.

Die Geburt Christi.

Maria sitzet in einer Landschaft und hat das Kind im Schoße liegen. Vor ihr sitzt Joseph. Von Marcus Tüscher.

Die Malerkunst.

Petrus und Johannes, auf Holz. Von Albrecht Dürer.

Christus und Nikodemus, ein Nachtstück.

Abraham wird von den drey Engeln in seiner Wohnung zu Mamre oder Hebron besuchet. Von einem alten Meister.

Die Grablegung Christi.

Der Sieg des Marius über die Cimbern. Flor. L. III, cap. 3.

Auf dem Söllerlein.

Dürers große Ehrenpforte auf Kaiser Maximilian I. 1517 von Hieronymus Resch, der auch Andreä hieß, in Holz geschnitten.

Abbildung der Reichs-Heiligthümer.

Christus mit den Pharisäern und der großen Sünderinn im Tempel. Von Nikolaus Juvenell. Ein vortrefliches perspektivisches Stück.

In der Kaiserinn Zimmer.

Maria Theresia.

Se. Kaiserl. Majestät Joseph II, als Erzherzog.

Dero Hochsel. Herr Bruder Karl.

Kaiser Karl VI und Joseph I.

In der Kaiserinn Schlafzimmer.

MAXIMILIANVS IMPERATOR. Von Albrecht Dürer.

Karl VI.

Prinz Eugenius.

Herzog von Marlborough.

Im Zimmer auf das Feld hinaus.

Die Mutter Gottes sitzet in einer Landschaft mit dem Jesuskinde.

Kaiser Matthias.

Gustav Adolph, König von Schweden.

Martius Comes Nassouiae. MDCX.

Portrait eines Herrn Georg von Volkamer, Reichsschultheisens.

In der Kanzley.

Sechszehn schöne Tafeln, welche das Leben Christi vorstellen.





Das Rathhaus.

Erbauet von 1332 — 1340. Verneuert 1521.
Vergrößert 1616 — 1619.

Im dreyzehnten Jahrhunderte hatte Nürnberg bereits ein Rathhaus, welches einige in das Gauckische Eckhaus am alten Weinmarkte, andere in den Gasthof zum rothen Rosse setzen, aber ohne Grund. In diesem letztern, das damals an der Stadtmauer lag, war die Büttelev, weil unter dem ältesten Rathhause keine Gefängnisse waren. Dieses stund am Tuchgäßlein, da wo jetzt das schöne Harsdörferische (ehemals Gwandschneiderische) Haus ist. Oben versammlete sich der Rath, unten wurde Brod verkaufet, neben daran aber hatten gegen die Fleischbrücke zu die Messerschmide feil. Ich fand in den uralten Ordnungen, die noch im XIII Jahrhunderte geschrieben wurden, diese Stelle, die ich auch in meinem Versuche einer nürnbergischen Handwerksgeschichte (im 5ten Theile des Journals zur Kunstgeschichte ꝛc. S. 111) angeführet habe.

Von mezzern vnd von clingen.

*Ez verbieten ouch vnſere herren. daz niemen mit mezzern ſten ſchol ze verkaufen. dan niederhalb des brothaus geyn der brucke. ez ſei Grempeler *) oder ander. dan er enhab eyn Cram hie oben. da er inne ſte. oder in ſinem haus dahayme. Swer daz bricht, der muz geben ie von dem tage. lx. haller.*

Seit

*) d.i. Trödler, Käufel.

Seit 1340 wurde der obere Theil dieses Hauses den Tuchmachern zu ihrer Handthierung eingeräumet. *) Das Haus selbst wurde gemeiniglich das Brodhaus, nachher das Tuchhaus genennet, lag an Ulrich Hallers Hause, bey der alten Judengasse, die da war, wo jetzt der grüne Markt ist, und wurde an das Kloster Heilsbronn, Cistercienser Ordens und Eichstädter Bisthums, mit allen Rechten und Zugehörungen verpfändet. Im J. 1570 wurde es Baufälligkeit wegen abgebrochen, und den Tuchmachern eine andere Gelegenheit auf dem neuerbauten Fleischhause eingeräumet. Noch heutiges Tages nennet man den Ort, wo dieses alte Rathhaus, wie es in einer Tuchmacherordnung 1364 genennet wird, gestanden, das Tuchgäßlein.

Das zweyte Rathhaus wurde von Philipp Groß 1332 angefangen, und 1340 vollendet. Währender Zeit versammlete sich der Rath theils in Ulrich Hallers Hause, theils im Augustinerkloster.

Der Rath kaufte dem Kloster Heilsbronn ein Haus am Salzmarkte, an Hermann Eisvogels Haus gelegen, ab, und ließ auf dessen Stelle das neue Rathhaus aufbauen.

Dieses zweyte Rathhaus, das kaum den dritten Theil vom jetzigen ausmachte, wurde von Hanns Beheim dem ältern mit bequemen Zimmern versehen, auch zween Schnecken 1521 angefangen und 1522

*) Schon 1290 hatten die Tuchmacher ein eigenes Haus, wo sie feil hatten, das Wathous und tuch haus hieß; s. Journ. zur Kunstgeschichte, 5 Th. S. 169.

ohne Verhinderung derer, so darauf wohnten, vollendet. Dieser Mann war einer unsrer besten Baumeister. Er vollendete 1495 das Kornhaus auf der Vesten, und 1499 das, so gegen dem Zeughause über ist, und seit 1575 auch zum Zollhause dienet. Er starb 1531.

Das alte Rathhaus wurde von Hanns Grafen *) 1340 gemalet, und 1521 von Georg Pens renoviret.

Man hat einen seltenen Kupferstich in Querfolio davon, mit der Ueberschrift: Prospect des alten Rathhauß in Nürnberg, vom Buchgäßlein **) bis zur Egidier-Gassen, A. 1614. Es bestund eigentlich aus drey Häusern. Oben stund die Jahrzahl 1520. Neben daran war das alte Umgeld, das aus zwey Häusern bestund, sodann kam Hanns Boschens, und Felix Schallers Haus, welches das Eck gegen die Predigerkirche ausmachte. Diese beyde Häuser kaufte 1616 ein Hochlöbl. Rath, ließ die alten Mauern einreisen, und am 10 Jun. den ersten Grundstein am Ecke der Dielinggasse legen, in welchem die Medaille ver-

*) Wenn es nicht ein Fehler im Abschreiben der Neudörferischen Nachricht ist, so muß dieser nicht mit einem andern Hanns Grafen verwechselt werden, der 1514 das Gemälde an der Schau, gegen dem Rathhause über, verfertigte, das 1579 von Thomas Oelgast, und 1679 vom Stadtmaler Leonhard Heberlein verneuert wurde.

**) jetzt Rathhausgäßlein. Es führte obigen Namen, weil am Ecke, wo jetzt das Münzvisitationsamt ist, der Buchladen Abraham Waagmanns war.

wahret wurde, die Hr. Prof. Will im ersten Theile seiner nürnbergischen Münzbelustigungen, S. 395 u. f. beschrieben hat.

Memoria saecularis Curiae Norimberg. A. 1719 pie celebrata a Ioh. Conr. Spoerl. In Hn. Mag. Martini Thesauro Diss. T. I, P. I, 197.

Im J. 1619 war man mit dem Bau des neuen Rathhauses schon so weit gekommen, daß man auch den 5 April den Grundstein an dem untern Ecke legte; allein die Flamme des böhmischen und dreysigjährigen Krieges erregte so viel Unruhen und Noth in unserer Vaterstadt, daß man es bey dem vördern oder Hauptgebäude mußte bewenden lassen. Es ist eine herrliche über hundert Schuhe lange Façade, mit zwey Stockwerken, jedes von dreysig Fenstern.

Ueber den drey großen Portalen von dorischer Ordnung hat 1618 Leonhard Kern, ein berühmter Bildhauer und Baumeister, (gest. zu Schwäbisch Hall 1663) die vier Monarchien und sechs Tugenden auf den Frontons verfertiget. Der Stil ist wirklich groß.

Im Hofe verdienet die schöne metallene Säule, nebst dem Delphin und Kinde auf dem Springbrunnen aufmerksam betrachtet zu werden. Sie wurde von Benedict und Johann Wurzelbaur 1618 gegossen.

Der große Saal.

Die Haupttreppe führet in diesen schönen Hauptsaal, der 80 Schuh lang, und 30 breit ist. Er hat

zwo Hauptthüren, und eine kleinere, welche zum Gänglein vor der Rathsstube führet.

Das Stadtgericht wird durch das vortrefliche metallene Gitter vom Saale unterschieden, welches Peter Vischer gegossen, der 1530 mit Tode abgieng. Der Rath kaufte es von seinen Erben, und ließ es 1540 durch Pancraz Labenwolf (geb. 1492, gest. 1563) aufrichten. Er mußte auch noch die Wappen und andere Zierrathen in flach erhabener Arbeit verfertigen. Die zwo steinernen Säulen neben dem meßingen Gitter sind auch 1540 von Sebald Beck gemacht.

Der schöne vergoldete Leuchter ist 1613 von Hanns Wilhelm Beheim, einem großen Kunstschreiner, († 1619) nebst der Decke dieses Saales, verfertiget.

Die Sinnbilder an der Fensterseite sind vornämlich von Gabriel (andere nennen ihn Georg) Weyer, einem guten verständigen Maler, der nach 1640 starb.

Emblemata Politica in aula magna Curiae Noribergensis depicta. Petrus Iselburg excudit. 1617. 4. mit 32 Kupfern. Sie wurden 1640 im Verlage Wolf Endters nachgedruckt. Die Erklärungen in deutschen und lateinischen Versen sind von D. Georg Rem gemacht worden.

Emblemata Curialia auctiora. Opera Iani Chunradi Rhumelii, Philosophi Medici. Norib. 1629. 4. Es sind 77 Sinnbilder in lateinischen Versen erkläret. Ohne Kupferstiche.

Der

Den schönen Triumphwagen, den Saalfenstern gegen über, hat Wilibald Pirkheimer 1518 zu Ehren K. Maximilians I erfunden, und Albrecht Dürer gezeichnet und gemalet. Der prächtige Wagen, auf welchem der Kaiser im Reichsornate sitzet, wird von zwölf Pferden gezogen, dessen vier Räder MAGNIFICENTIA, HONOR, DIGNITAS und GLORIA heissen. Ueber dem Triumphwagen stehet:

QVOD· IN· CELIS· SOL· HOC· IN· TERRA CAESAR· EST

An dem Wagenhimmel lieset man: VERI PRINCIPIS IMAGO· An diesem hänget eine Zierrath herab, in welcher ein Herz in einem Lorbeerkranze ist, mit den Worten: IN· MANV· DEI· (cor) REGIS· EST·

VICTORIA hält einen Lorbeerkranz über den Kaiser. Auf ihren Fittichen steht: GALLIS· VNGARIS· ELVETIIS· BOHEMIS· GERMANIS· VENETIS· Zu beyden Seiten des Kaisers und vorne stehen die vier Tugenden: TEMPERANTIA· FORTITVDO· und PRVDENTIA. Jede hält in beyden Händen Kränze, welche bezeichnet sind: CLEMENTIA· VERITAS· AEQVITAS· BONITAS· CONSTANTIA· LIBERALITAS· MANSVETVDO· INTELLIGENTIA.

Neben dem Wagen tretten vier andere Tugenden einher, GRAVITAS. PERSEVERANTIA. SECVRITAS. FIDENTIA.

Die

Die Pferde regieret RATIO an den Leitseilen NOBILITAS und POTENTIA.

Das erste paar Pferde zunächst am Triumphwagen wird geleitet durch MODERATIO und PROVIDENTIA.

Das zweyte Paar leitet OPORTVNITAS und ALACRITAS.

Das dritte VELOCITAS und FIRMITVDO.

Das vierte ACRIMONIA und VIRILITAS.

Das fünfte Paar AVDACIA und MAGNANIMITAS.

Das sechste SOLERTIA und EXPERIENTIA. Alle diese Tugenden halten Kränze.

Hinter dem Triumphwagen ist ein Balcon mit Musikanten gemalet. Sodann sitzet über der Hauptthüre bey dem meßingen Gitter ein Richter zwischen IGNORANTIA und SVSPICIO. Zur rechten Hand stehet:

NEMO VNQVAM SENTENTIAM FERAT
PRIVSQVAM CVNCTA AD AMVSSIM
PERPENDERIT.

Zur linken lieset man:

Ein Richter soll kein Urthel geben
Er soll die Sach erforschen eben.

Vor dem Richter kniet INSONS, (der Unschuldige) hinter diesem kommen die häßlichen Laster, welche die Gerechtigkeit hindern: CALVMNIA. FRAVS. INVIDIA. INSIDIAE. FESTINATIO. ERROR; sodann POENA. PENITENTIA. und

VERI-

VERITAS. welche den Beschluß macht. Die Figuren sind fast 3 Schuh hoch.

Von dem Triumphwagen hat man sechsfache Vorstellungen.

1. Mit deutscher Schrift, von Dürern selbst herausgegeben. In Holz geschnitten, 14 Zoll hoch, 87 breit. Das meiste davon hat Hieronymus Resch, der auch Andreä hieß, geschnitten.

2. Mit lateinischen Aufschriften. Am Ende lieset man: Excogitatus et depictus est currus iste Nurembergae. Impressus uero per Albertum Durer. Anno M. D. XXIII.

3. Mit eben dieser lat. Aufschrift. Anno M. D. LXXXVIIII Iacobus Chinig Germanus, tabulas hasce ab haeredibus Alberti Durerii aere proprio emptas iterum Venetiis diuulgandas curauit. Kinig Germanus.

4. Impressus est Currus iste Amstelreodami per Harmannum Allardi Koster, et Dauidem de Meyne, Anno 1609. Der Druck ist fast reiner, als der erste nürnbergische, von Dürer selbst besorgte.

5. Eben dieser Triumphwagen mit neuerer deutscher Schrift, als derjenige ist, der von Dürern selbst herausgegeben worden. Unten stehet: Dieser Wagen ist zu Nürnberg erfunden, gerissen, und gedruckt durch Albrecht Thürer im Jahr. M. D. iiii. Diese Jahrzahl ist falsch.

Cum Gratia et Privilegio Cesaree Majestatis.

6. Der

6. Kleiner, von Jakob Bink in Kupfer gestochen. Ist in Wilibald Pirkheimers Theatro Virtutis et Honoris, (Nürnberg, 1606. 8.) zu finden, wo auch dessen Beschreibung, die er 1518 an den Kaiser sandte, lateinisch und deutsch stehet, S. 163—176.

Der große Maximilian hat 1512 selbst einen Triumphwagen angegeben, den Dürer *) zeichnen, und Hanns Birkmayer in Holz schneiden mußte, von welchem herrlichen Werke ich hier etwas sagen muß. Der Kaiser ließ über hundert Holzschnitte in Bogengröße nach seinem eigenhändigen Aufsatze, wovon ich 1760, als ich zu Innsbruck war, eine Abschrift erhielt, verfertigen. Es sind schöne und auf verschiedene Art abgebildete Triumphwägen, worunter vier von Dürers eigener Hand sind. Sie werden entweder mit Pferden und Hirschen gezogen, oder von Menschen durch Kunstmaschinen gehend gemacht. Andere sind mit musikalischen Chören besetzet, worauf theils die Tugenden des Monarchen, theils dessen Beamte vorgestellet sind. Die Herolde reuten zu Pferde voran, dann die Rechtsbeamte, Kriegsbediente, mit etlich hundert Personen, Vortrab, Troß ꝛc. wie Sandrart schreibt,**) der nur Probedrücke davon sah. Es ist Schade, daß dieses Werk nicht vollendet und herausgegeben worden, welches eines der saubersten und künstlichsten ist. Sandrart konnte von den Holzstöcken blos den Aufzug der adelichen Pionier auftreiben. In dem K. K. Raritätenkabinete zu Ambras

*) Er bekam vom Kaiser jährlich 100 Gulden.

**) Deutsche Akademie, II Th. III Buch, S. 232.

bras in Tyrol sind vierzig Stücke dieser Holzformen vorhanden, wovon Hr. Johann Primisser, K. K. Rath und Schloßhauptmann *) daselbst, die Abdrücke mir übersendet hat. Die zu den Aufschriften, und vom Kaiser selbst verfertigten Reimen, bestimmte Schrifttafeln sind alle leer geblieben, weil dieses große Werk durch den Tod Maximilians unterbrochen, und nicht ganz fertig geworden.

Zur linken neben dem großen Fenster ist K. Ludwig von Bayern zwischen zween Adlern sitzend in Stein gehauen, und vergoldet, mit der Ueberschrift:

P. O. S. T. S.
IMPER. LVDOVICO. AVGVSTO. BOIORVM. BATAVORVM. CANNINEFATIVM. BELGICAE. SECVNDAE. FRISIORVMQVE. DVCI. PRINCIPI. OPTIMO. ET. DE. REPVB. NORIMBERGENSI. BENEMER.

Zur rechten Seite lieset man:

S. P. Q. N. R.
HONORI AC MEMORIAE SEMPITERNAE ILLVSTRISSIMORVM BVRGVNDIAE ET BRABANTIAE DVCVM, NEC NON FLANDRIAE COMITVM OB VECTIGALIVM IMMVNITATEM PER EORVM DITIONEM CIVIBVS NORIBERGENSIBVS BENIGNE CONCESSAM.

Unter

*) s. dessen kurze Nachricht von dem K. K. Raritätenkabinet zu Ambras rc. Innsbruck, 1777. 8. S. 31.

Unter dieser Inscription sind zwo Figuren in einer viereckigten Blende, welche ein stehendes Schwert halten.

In der Mitte unter dem großen Fenster stehet mit goldenen Buchstaben:

SALVS
POPVLI
SVPREMA
LEX ESTO.

Ueber der mittlern Saalthüre lieset man folgendes:

Anno Domini 1340. ist dieß
Rathauß anfangklich gepawt vnd
im 1521: wie auch hernacher in Jar
1613. dieser gestalt wiederumben ver-
newert worden.

Ueber der Thüre zum sogenannten Rathsgänglein:

Eins manns red ist eine halbe red
Man soll die teyl verhören bed.

Die Rathstube.

Ueber der Thüre dieses Zimmers sind inwendig uralte künstlich geschnitzte Figuren. Sie stellen einen Richter vor, zu dessen rechten ein Reicher mit dem Teufel, und zur linken ein Armer von einem Engel begleitet, stehet.

Neben der Thüre ist das jüngste Gericht, ein Gemälde Michael Wolgemuts, mit diesen Zeilen:

Juste iudicate filii hominum,
Judicium quale facis, taliter
Judicaberis. Jr menschen
feldt urtel auf erden Als ir
dort weldt geurtelt werden.

Abbildung der Nürnbergischen Rathstube. Ioh. Georg. Cotta, Mechan. Lipſ. excud. 1717. Ein Medianbogen.

Die Stuccaturarbeit an der obern Gallerie stellet das berühmte Reichsturnier vor, das 1434 in Nürnberg gehalten wurde.

Die Kamine hat 1619 Abraham Groß (gest. nach 1630) gemacht. Er war ein geschickter Bildhauer. Sein Bildniß hat 1668 J. F. Leonhard radiret.

In den Zimmern der obern Gallerie.

In dem hintersten Zimmer.

1. Ueber der Thüre. Eine schöne Landschaft von Wilhelm von Bemmel, Schüler Hermann Sachtleevens.

2. Judith und ihre Magd, mit dem Haupte Holofernes. Von Michael Kestner.

3. Der heil. Marcus. Halbfigur. Ein altes Stück.

4. Der Streit der Amazonen. Von Lucas van Valkenburg.

5. Die Königinn Christina in Schweden. Von Joachim von Sandrart.

6. Das bey Gelegenheit des westphälischen Friedensschlusses geworfene Feuerwerk. Von Michael Herr.

7. Der große Saal des Rathhauses. Von Lorenz Hos. 1626.

8. Verschiedene Vögel. Von Nikolaus Held.

9. Die Schlacht des Josuah mit den Amalekitern. 2 B. Mose XVII, 9, 10. Von Johann Philipp Lembke, Schüler Matthäus Weyers. Er malte dieses Stück im Jahre 1651 ehe er nach Italien reisete. († 1713 in Stockholm.)

10. Die Gerechtigkeit, Kunst, und der Krieg. Von Michael Herr.

11. Eine Grablegung Christi. Von dem jüngern Krieger.

12. Der blinde Tobias. Von Daniel Schöner.

13. Die Begräbniß des Heilandes. Von N. Vogel.

14. Eine Landschaft von Lukas van Valkenburg.

15. Die zween Jünger von Emaus. Halbfiguren. Von Erhard Schultes.

16. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde. Von Johann Langmayr.

17. 18. Die Apostel. Nach Albrecht Dürer. Halbfiguren.

19. Die Weisen aus Morgenlande. Von Distau.

20. Adam und Eva. Von Schmidt.

21. Eine Grablegung. Von einem unbekannten Meister.

22. Eine Landschaft mit Bergwerken ꝛc. In Wasserfarben.

23. Ahasverus und Esther.

24. Eine Kirche von Johann Juvenell.

25. Tomyris hält das Haupt des Cyrus. Nach Rubens von Christian Rupert gemalet.

In der Regenten- oder Conferenzstube.

1. Das große Friedensmahl, so Pfalzgraf Karl Gustav auf diesem Rathhause den 25 September 1649, nach abgehandelten Präliminartractaten zwischen den Kaiserlichen, Königl. Schwedischen und Reichsständen, gehalten. Von Joachim von Sandrart, dem würdigen Schüler Gerard Honthorsts. 12 Schuhe breit, 9 S. hoch. Es sind die Bildnisse von 50 Personen, wie sie zur Tafel sassen, nach dem Leben gemalt. Unten steht: *Ioachim Sandrart von Stockau malte dieses im Iar* 1650. Er verfertigte es in dem Winklerischen Hause bey St. Lorenzen, wo der Herr Generalissimus, Pfalzgraf Carl Gustav, logirte. Der Schwedische General Wrangel verehrte es aufs Rathhaus. Der Pfalzgraf Karl Gustav (nachher König in Schweden) machte Sandrarten ein Geschenk mit 2000 Rheinischen Gulden, nebst einer 200 Dukaten schweren goldnen Kette. Auch ein Hochlöbl. Magistrat bezeigte ihm seine Erkenntlichkeit mit einem Geschenke, als er dieses Gemälde im Namen der Krone Schweden auf das Rathhaus lieferte. Es wurde damals an Sandrarten bewundert, daß er in seinem Malzimmer, welches nächst bey erwähn-

ten Herrn Generalissimi Schlafzimmer in der schönen Winklerischen (jetzt Waldstromerischen) Behausung gewesen, durch so viele Cavaliere und Officiere von allerley Nationen, mit denen es stets erfüllet war, sich nicht irre machen lassen, sondern alle Discourse, jedem in seiner Muttersprache, französisch, italiänisch, deutsch und niederländisch, auch wohl englisch, ohne einige Hinderung in seiner Malerey, fertig beantwortet habe.

Unser gelehrter Georg Philipp Harsdörfer verfaßte über dieses Gemälde folgendes schöne Sinngedicht:

Cum, *Sandrarte*, tuas tabulas Natura uideret,
Queis facies rerum perpetuare soles:
Obstupuit, tinxitque genas pudibunda rubore,
Optans esse suum, quod uidet Artis opus.

Wolfgang Kilian hat dieses Gemälde sehr schön auf zwo große Kupferplatten gestochen.

2. Zur Seite über der kleinen Thüre stellet ein sehr schönes Stück, von Michael Herr gemalt, die durch Jonas Bußpredigt gerührte Niniviten vor. Ist 4 Schuhe breit, 3½ Schuh hoch. Man bewundert mit Recht die Menge der Figuren. Oben halten zween Engel folgende Verse:

Zelotes Deus est, Vindex scelerumque seuerus,
Qui populi nescit crimina ferre sui.
Iram sed rursus, si uota precesque libamus,
Contrahit, et differt fulmina longanimis.

3. Zur

3. Zur rechten Seite der großen Eingangsthüre, am Ofen *). Herkules wie er den Anteus erdrückt. Zu den Füssen liegt einer der Ueberwundenen, die Anteus allemal zu tödten pflegte **).

Es ist dieses Stück von großer Zeichnung, und macht dem Meister Franz Floris, Schüler des Lambertus Lombardus, Ehre. Man fühlt bey dessen aufmerksamer Betrachtung alles, was Lucan singt:

Quisquis inest terris, in fessos spiritus artus
Egeritur: tellusque uiro luctante laborat.
Vt tandem auxilium tactae prodesse parentis
Alcides sensit: standum est tibi, dixit, et ultra
Non credere solo, sternique uetabere terra:
Haerebis pressis intra mea pectora membris:
Huc Antaee cades. Sic fatus, sustulit alte
Nitentem in terras iuuenem, morientis in artus
Non potuit nati Tellus submittere uires.
Alcides medium tenuit: iam pectora pigro
Stricta gelu, terrisque diu non credidit hostem.

LVCAN. Pharsal. L. IV.

4. Zur linken Seite. Die Pietà, oder die heil. Jungfrau vor dem Leichname des Heilandes, mit Johannes und Elisabet. Von Georg Jakob Lang.

*) Die Oefen dieser schönen Zimmer verdienen den Beyfall aller Kunstliebhaber. Diesen hat Georg Vest verfertiget, die übrigen Georg Leupold. Die metallenen Bilder der Thiere und die Leisten hat Benedict Wurtzelbaur 1619 gegossen. Sie wiegen zusammen 28 und einen halben Centner.

**) Die Figuren dieses und der folgenden Gemälde sind in Lebensgröße.

5. Zur Seite dieses großen Gemäldes. Das Brustbild Kaiser Leopolds auf weißen Atlas mit der Feder gezeichnet und getuscht, 2½ Schuhe hoch, 1½ breit. Unten stehen diese Verse;

Cernere ſi quis auet LEOPOLDI Caeſaris ora,
Quem calamo expreſſum picta tabella refert,
Huc oculos, huc ille animum conuertat, habebit
Quod lautet rarae concolor artis opus.
Viue diu, Caput Imperii, Leopolde, triumpha,
Impauidusque hoſtes uincere perge Tuos;
Sunt Tua bella Deo curae, Tibi militat Aether,
Vt liceat longa, Te Duce, pace frui.

Illuſtri Reipublicae Norimbergenſis Senatui
gratulabundus humillime d. d. d.
Leon. Scheüfele author.
MDCLXXV.

6. 7. An dem Fenster. Kaiser Leopold, und seine erste Gemahlinn Margareta Infantinn von Spanien, in Lebensgröße. Von C. Lauch, Kammerdiener der Kaiserinn Eleonore.

8. Ueber der Thüre zum Saal. Kain, wie er seinen Bruder Abel ermordet. Von Daniel Preisler. 1654. Es war dieses das erste Gemälde, das er alhier verfertigte.

Im schönen Saale.

1. Ueber der Thüre. Christus am Kreuze; von Daniel de Savoye aus Grenoble, in Dauphine'. Er war ein Schüler des Sebastian Bourdon, und hielt

hielt sich 1690 und 1691 in Nürnberg auf. Luft und Landschaft sind von Johann Franz Ermel (der insgemein unrecht Ermels geschrieben wird) gemalt.

2. Zur rechten Seite. Der heil. Hieronymus in einer Höhle sitzend, in Lebensgröse; (so wie alle folgende Stücke, bis auf Num. 9). Von Johann Lys, einem Lehrlinge Heinrich Golzius. In der Schilder-Bent zu Rom *) erhielt er den Beynamen Pan.

3. Zur linken gegen die Fenster. Abraham, wie er im Begriffe ist, Isaak zu schlachten. Von Heinrich Popp. Sein Lehrmeister war Daniel Preisler.

4. St. Petrus und Johannes, der ein Buch aufgeschlagen in der Hand hält, in welchem der Anfang seines Evangeliums deutsch zu lesen ist.

5. St. Marcus und Paulus. Auf Holz, von Albrecht Dürer, der sie auf das Rathhaus verehrte. In dem obern Kreuzgange des berühmten Cistercienserklosters Langheim ist eine schöne Kopey dieser zwo Tafeln auf Tuch gemalt. Die vier Heiligen stellen daselbst die Temperamente vor.

6. Neben dem marmornen Portal der Hauptthüre. Adam und Eva. Zwischen ihnen ist der Baum der Erkenntniß mit der Schlange.
Auf Holz. In der Mitte steht:

*) S. Descamps Vie des Peintres Flamands etc. T. 2, p. 251. und meine Bibliotheque de Peinture etc. p. 131.

Albert9 Dürer alman9
Faciebat post virginis
Partum 1507. nebst seinem Zeichen.

Dürer hat diesen Gegenstand öfters vorgestellet, wie schon 1504 sein berühmtes Kupferblatt bezeuget. Kaspar Velius hat dieses artige Distichon darauf verfertiget:

Angelus hos cernens, miratur, dixit: Ab Horto
Non ita formosos uos ego depuleram.

Der Engel sah dieß Bild, verwundernd rief er aus:
So schön trieb ich euch nicht zum Paradies hinaus.

7. An dem Fenster. Der heil. Lukas wie er die Mutter Gottes mit dem Kinde abmalet. In dem offenen Buche lieset man einen starken Parachronismus: (Galen von Zergliederungen) ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΝΑΤΟΜΙΚΩΝ &c. Auf dem andern Blatte sind Skelete gezeichnet. Unten steht: Martinus Hemskerk. Auf Holz.

Auf der Rahme steht unten mit goldnen Buchstaben:

SALVTAT. VOS. LVCAS. MEDICVS. CHARISSIMVS. *Ad Colossens.*

8. An der Thüre in das folgende Zimmer zur linken. Die heilige Jungfrau, St. Anna, Joseph und zween Engel, (etliche schweben in der Luft) deren einer der Maria, die kaum 15 Jahre alt zu seyn scheinet, ein offenes Buch überreichet. Ohne Zweifel hat der Maler Georg Jakob Lang die Verkündigung der Geburt des Heilandes vorstellen wollen.

9. Ueber

9. Ueber der Thüre. Einige Nymphen und Faunen, denen Merkur den jungen Jupiter zur Erziehung übergiebt. Von Joachim von Sandrart. Die Figuren an diesem vortreflichen Gemälde sind klein.

Der Plafond ist von Paul Juvenell, (st. 1643 in Presburg) Elzheimers würdigem Lehrlinge, auf Tuch gemalt, zwischen schönen Verzierungen von vergoldeter Schreinerarbeit. Es sind drey große Gemälde in der Mitte.

1. Horatius Cocles wie er die Tiberbrücke hinter sich abbrechen läßt.

2. Ein deutscher Kaiser mit Tugenden umgeben.

3. Der Einzug des Attila in Rom.

Die zehn kleinern Gemälde rings herum stellen meistens römische Historien vor: Der Streit der Horatier und Curiatier, Brutus richtet seine Söhne; die Abgeordneten der Römer an König Porsenna mit den Geiseln, worunter Valeria und Clölia waren; ihre herzhafte Entfliehung; Mutius Scävola; Coriolan wird von seiner Mutter bewegt, Frieden zu machen; Marcus Curtius stürzt sich in die Kluft ꝛc.

In dem folgenden Zimmer. Silberstube.

1. Ueber der Thüre. Maria mit dem Jesuskinde. Halbfigur. Auf Holz von Lucas Cranach gemalt. Oben steht auf der Einfassung:

Verbum Domini manet in aeternum.

Unter dem Gemälde:

Hanc Effigiem Frid. Dux Sax. S. R. I. Archim. et Elector in Regimine hic Imperatorio agens, Anno Domini M. D. XXII. memoriae ergo huc ponendam curauit.

2. Rechter Hand; gegen dem Fenster an der Seite. Der große Saal des Rathhauses. Von Ruprecht Hauer, Schüler seines Vaters Johann Hauers. Es ist die im J. 1658 dem Kaiser Leopold abgelegte Huldigung mit unzähligen Figuren abgebildet.

3. Zur linken Hand. Eine sehr schöne von Johann Gottlieb Prestel 1772 verfertigte Copey der auf dem Schlosse (s. S. 382) befindlichen Tafel Johann Creuzfelders, welche die vom Kaiser Matthias 1612 dem Nürnbergischen Magistrate ertheilte Böhmische Belehnung vorstellet.

4. Neben der großen Thüre. Ein Theil der Facade des Rathhauses, und die Freudensbezeugungen vor demselben, wegen des 1649 gehaltenen Friedensfestes. Von Bartholomäus Wittig, († 1684) einem großen Meister im Helldunkeln.

5. Ueber der Thüre nach der Gallerie. Das Brustbild Abrecht Dürers. Auf Holz. Es ist das beste unter allen, die ich gesehen habe. Zur rechten ist sein Zeichen, mit der Jahrszahl 1500. Zur linken steht mit goldenen Buchstaben:

Albertus Durerus Noricus ipsum me propriis sic effingebam coloribus aetatis anno XXVIII.

6. Am

6. Am Ofen. Moses wird von seinen Aeltern in das Wasser geleget. Nach Carlo Lott, von Johann Leonhard Kramer.

7. Ueber der Thüre. Simson und Delila. Halbfiguren. Von Johann Murrer, dem würdigen Nacheiferer des Luca Giordano.

Zur rechten gegen die Fenster, ist das Bildniß Josephs I, als römischen Königs. Von Marco Liberi, Schüler seines Vaters Pietro Liberi von Padova.

1. Ueber der Thüre des folgenden Zimmers steht das Bildniß Wenzel Jamnitzers. Von Georg Pens. Auf Holz gemalt.

2. Zur Seite ist Kaiser Ferdinand IV in Lebensgröße. Von Joachim Sandrart.

3. Gegen den Ofen zu. Karl der Große. In Lebensgröße. Von Albrecht Dürer, mit dieser Aufschrift:

Diß ist die Gestalt und Bildnus gleich	
Kaiser Carl der das Römisch Reich	Karolus
Den Deutschen unterthänig macht/	magnus
Sein Kron und Kleidung hochgeacht	imperavit
Zeigt man zu Nürnberg alle Jahr/	annis 14.
Mit andern Heilthum offenbar.	

4. Kaiser Sigismund, auch in Lebensgröße. Von Albrecht Dürer. Mit dieser Aufschrift:

Diß Bild ist Kayser Sigmunds Gestalt,
Der dieser Stadt so mannigfalt
Mit sundern Gnaden was geneigt,
Viel Heilthums, das man jährlich zeigt,
Das bracht Er her gar offenbahr,
Der Kleinzahl vier und zwanzig Jahr. M. CCCC.

Sigismundus imperavit annis 28.

Beede Monarchen sind in dem kaiserlichen Ornate, auf Holz gemalet.

5. Ueber der Thüre nach der Gallerie. Jesus zwischen Pilatus und einem Soldaten. Halbfiguren. Von Johann Mabüse von Maubeuge. Auf Holz.

6. Rudolph I. Im kaiserlichen Ornat gekleidet.

7. Rudolph II, in spanischer Tracht. Beede sind von Paul Juvenell, Schüler Adam Elzheimers, gemalet.

8. Zur linken Hand, gegen das Fenster zu. K. Matthias, im kaiserlichen Ornate. Von eben diesem Meister.

9. 10. Zur rechten Hand, gegen das Fenster. Ferdinand der zweyte, und dritte. Von Lauch gemalet.

Diese Bildnisse sind alle in Lebensgröße.

Zwischen den Pfeilern der Fenster sind vier Tafeln einiger nürnbergischer Maler. Es sind Probestücke, die nach schönen Kupferstichen gemalet worden.

11. Die Auferweckung Jairi Töchterleins. Von Melchior Krieger.

12. Die Samariterinn bey Christo am Brunnen. Von Johann Franz Ermel.

13. 14. Das heilige Abendmahl, und die heil. Jungfrau. Von zween unbekannten Meistern.

15. Ueber der Thüre. Das Bildniß des berühmten Rechenmeisters Johann Neudörfers, und seines Sohnes. Von Nikolaus Neufchatel, auf Holz gemalet. Man nannte diesen Künstler gemeiniglich nach der verderbten Aussprache Nutschidell, oder auch Lucidel. Er war aus der Grafschaft Bergen im Hennegaü gebürtig, und machte durch dieses schöne Gemälde in Nürnberg sein Glück. Es hat diese Aufschrift:

Ioannes Neudorf. per Europam uniuersam, infinita discipulorum Arithmetices, Graphices, Multitudine celebris, incomparabilis industriae Exemplum magnum ornamentum Patriae, Reip. Norib. Cui desideratiss. Ciuis Effigiem Aet. LXIII Autor Nicolaus de Nouo Castello, hospes, gratitudinis ergo D. D. A. M. D. LXI.

Im letzten Zimmer, oder Eckstube.

1. Ueber der Thüre. Bildniß Sebald Schirmers, Generals Kaisers Rudolphs II. (er starb 1560) Von Georg Pens, (nicht Penz oder Pentz, wie er insgemein irrig geschrieben wird) Schüler Albrecht Dürers.

2—5. Ueber den Fensterpfeilern sind vier Brustbilder einiger Erzherzoge von Oestreich. Der, so den Hut auf hat, ist Kaiser Ferdinand der zweyte. Es sind Copien.

Gegen

Gegen diesem Zimmer über ist die Kreisstube, in welcher sich die Herren Gesandten des hochlöbl. fränkischen Kreises ihre Sitzungen halten. Gerade vor der Conferenztafel sind über der Thüre die Bildnisse der drey Churfürstlichen Gebrüder von Sachsen, Friedrich III der Weise, Johann der Bekenner, und Johann Friedrich der Unglückliche. Dieser letztere hält die Kaiserkrone in der Hand, deren Schwere er abzuwägen scheinet. Von Lukas Cranach. Auf Holz.

In der Rathhaus-Vogtey.

1. Ein todter Christus in den Armen Mariens; zur Seite stehen Maria Magdalena und Johannes.

2. Simson erleget die Philister.

3. Eine Schlacht. Niederländisch.

4. Das Innere der Kupel der St. Peterskirche im Vatican. Von Ruprecht Hauer, mit der Aufschrift: Templum Diui Petri Apostoli Romae in Vaticano, Rupertus Hauer ibidem delineauit posteaque pinxit. A. 1653.

5. Ein Sposalizio.

6. Susanna und die 2 Alten. Von Hirschmann.

7. Ceres und Triptolemus.

8. Ein Alter mit seiner Frau. In Rembrands Manier.

9. Eine Nymphe hält ein Haupt in ihren Händen. 1616. H. AMMON.

10. Die Marter des heil. Laurentius. Ein schönes Stück. Auf Holz.

Der schöne Brunn. S. oben S. 139.

Da wir in der Nähe des Marktes sind, so gehet man nicht weit um, wenn man im Mehlgäßlein am Spitalkirchhofe das Wohnhaus unsers Originaldichters von ganz Deutschland, Hanns Sachsens, mit Achtung betrachtet. Es ist jetzt ein Wirthshaus, zur Mausfalle genannt. In der Stube auf ebner Erde hieng ehemals des Dichters Bildniß. Er starb 1576.

Es ist zu wünschen, daß Hrn. Bertuchs in Weimar rühmliches Unternehmen, Hanns Sachsens Werke in einer netten Ausgabe zu liefern, Unterstützung finden möge, wovon er bereits Proben drucken lassen. Nur wollte ich bitten, daß er auch einen Franken, insonderheit aber einen Nürnberger, ersuchete, die alten Wörter zu erklären. Denn ein Sachse kann unmöglich mit dessen Localsprache zu recht kommen.

Die Fleischbrücke würde sehr künstlich vom berühmten Werkmeister Peter Carl 1599 vollendet. Sie kostete 82173 Gulden. Sie ist 97 einen halben nürnbergische Stadtschuhe lang, und 50 breit, hat einen einzigen sehr flachen Bogen, dessen Gesprenge nur 13 Schuhe hoch, und oben im Gewölbe 4 Schuhe dick ist. Auf den über dem Portale angebrachten steinernen Ochsen in Lebensgröße verfertigte der damalige Rathschreiber, Christoph Girsner, ein guter Poet, sogleich dieses Distichon, das man auf einer kupfernen Tafel lieset:

Omnia habent ortus ſuaque incrementa: ſed ecce
Quem cernis numquam bos fuit hic uitulus.

Die

Die Barfüsser Brücke ist 1700 neu gebauet worden, mit der Inscription:

Sub Augustis Auspiciis Leopoldi I Magni Imp. Caes. Pii. Felicis. Inuicti. et Iosephi Rom. Regis Augusti. Quos Ianos Seculares, aeuo ut ueteri, ita nouo optime prospecturos ueneratur et optat pietas Norica.

Gegen über:

In Memoriam instantis Seculi XVIII Pontem A. MCDXXCIV binis Arcubus impositum post XXXVII Trieterides aquarum mole euersum, post XXI Pentad. simili cura Vsui publico Viantium ac commodo a fundamentis formari et firmari iussit S. P. Q. Norimbergensis. Anno M. D. CC.

Die neue oder sogenannte A B C Brücke wurde 1728 vollendet. Auf dieser stehen zwo schöne Pyramiden, deren die eine auf ihrer Spitze mit einer Taube, welche einen Oelzweig in dem Schnabel hält, die andere aber mit dem kaiserlichen Adler gezieret ist. An der ersten Pyramide lieset man:

Qui pontem hunc Caroli transis, fac uota, perennet
Caesaris Augusti, dum fluit unda, genus.

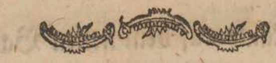
An der andern:

CaroLo seXto aVgVsto pIo aC feLICI
ponteM hVnC ConseCrat
S. P. Q. N.

Auf

Auf dem Neuen Bau ist eine schöne Fontaine, die im J. 1687 vollendet worden, mit der Inscription:

A. Salut.
M. DC. LXXXVII.
Quo
Leopoldus Magnus
parta de Turcis
Victoria maxima
Iosephum Filium
Regem Hungariae coronari f.
Hic Fons laeto omine exsilire
coepit
Curante Senatu Populoque
Norimberg.
Qui aquam hauris
Fontem corona.



Das Zeughaus.

Erbauet theils im XV Jahrhunderte, theils 1572. Die zween runden Thürme 1588. Renoviret 1728.

Die jetzige Ordnung und Einrichtung ist vom verdienstvollen sel. Obrist Hn. Gottlieb Trost.

Im Hofe ist ein Elephant in Lebensgröße nach dem Leben an die Wand gemalt. 1575.

An der Treppe hänget das Schulterblatt eines Wallrosses.

In der untern Gallerie sieht man vorne das sehr ähnliche Bildniß Karls XII, in der Kleidung, wie er sich in der Schlacht bey Pultawa in der Sänfte tragen lassen.

Alte Turnierrüstungen.

Etliche Brechschrauben, die Leonhard Danner um 1550 erfand. Doppelmayr, S. 294.

Es sind einige sogenannte Schießprügel da zu sehen, welche vor Erfindung der Feuerschlösser gebraucht, und mit der Lunte angezündet wurden. Sie haben vier Läufe, und den Ladstock in Holz gefasset, welches so dick ist; daß man, wenn man sich verschossen, schon noch ein halb Dutzend Feinde damit tod schlagen konnte.

Von altem Geschütze sind merkwürdig:

Zwey einpfündige Stücke von 1499. Vermuthlich von Sebald Behem.

Viele Doppelhaken von den Jahren 1499 — 1545. Die meisten sind vom ältern Andreas Pegnitzer.

Zwo

Zwo 48 pfündige Karthaunen. Auf jeder lieset man:

1521 *Iar gos mich Endres Pegnitzer furwar.*
Dief ſcharpf Metz bin ich genant
Den Feinden thu ich widerſtant.

Zwey vierpfündige Stücke: Der Schnel heis ich, alt Andres Pegnizer gos mich. 1538.

Sehr viele Haubitzen. Von Oswald Beldner 1546 und von Sebaſtian Hirder 1548, 1554, 1556. Die erhobene Arbeit daran iſt noch vom Guſſe, aber vortreflich.

Die von Alexander Löner 1603, 1625 und 1626 gegoſſene Haubitzen ſind völlig denen anitzt gebräuchlichen ähnlich.

Von neuem Geſchütze, Flinten, Cuiraſſen ꝛc. iſt die Menge ſehr groß, wie ſchon bekannt iſt. Sie wird in beſtändiger Zierde, Ordnung und Nettigkeit unterhalten.

Die beyden Säle ſind zuſammen 390 Schritte lang. Mit dem Hofe dazwiſchen betragen ſie gegen 500 Schritte.

Es fehlet auch nicht an guten Geſchwindſtücken.
Multaque praeterea ſacris in poſtibus arma,
Ardentes clypeos, atque aera micantia cernas.
Quis facile expediat, quot millia chiriboardae,
Quot baliſtarum pendentum, quantus aceruum
Congerat haſtarum numerus, uis quanta bipennum,
Quis modus harpagonum: quis ferrea tela, ſecures,
Herculeaſque ferat clauas? quis in ordine glandes
Multiplici poſitas, globuloſque ex aere rotundos?

Quid clypeos frameasque loquar, grauidasque pharetras?
Quid tormenta uagis iaculantia in aere flammas,
Saxaque deciduo sternentia pondere quidquid
Contigerint? quid mille aliis data nomina telis?

Eoban. Hessi Vrbs Norimberga, cap. 13.

Der Raths- oder Herrenkeller

ist so weitläuftig angelegt, daß man mit einer Kutsche darinn herumfahren kann. Man sagt, daß König Gustav Adolph sich daselbst nach einem brennenden Lichte zu schießen geübet habe.

Der schöne Brunn in der Peunt, oder in dem zum Bauamte gehörigen Gebäude.

Die Idee dazu ist von dem Springbrunnen zu Bologna hergenommen, den Giovanni da Bologna, Bildhauer und Baumeister von Douay in Flandern, 1563 goß. Oben steht daselbst Neptun mit dem majestätischen Ansehen eines Gottes. Vier Tritonen auf dem Fußgestelle halten Muscheln, aus welchen Wasser springt. Besser unten sind vier Najaden, die auf Delphinen sitzen, und mit ihren Händen Wasser aus den Brüsten drücken.

Das erste Modell von den Figuren unsers Brunnen machte Christoph Ritter, ein Goldschmidt und vortreflicher Bildhauer, 1650 in Wachs.

Georg Schweigger (geb. 1613. gest. 1690) brachte nebst seinem Lehrmeister Christoph Ritter, und Wolf

Hiero-

Hieronymus Herold acht ganzer Jahre mit den großen Modellen, und mit dem Gusse zu. Er erzählte 1669 dem Schreibekünstler Andreas Gulden, der Neudörfers Künstlernachrichten fortsetzte, daß er von allen dazu gehörigen Stücken 12 Centner Metall abgehauen, und alles nach dem Leben gebildet habe. Der Neptun ist ein Portrait Paul Fürlegers, der sich dazumal bey Herrn Gutthäter aufgehalten, und sich ganz entblößt also abzeichnen lassen. Einem schönen schlanken Mädchen bezahlte er 20 Thaler, als Modell zu stehen; er bekam auch, wie er sagte, nach und nach großen Anlauf von unterschiedenen honetten Weibspersonen, die gerne Geld verdienen wollten. Von den zwey Seerossen ist der Kopf des einen nach einem ungarischen, und des andern nach einem spanischen Pferde verfertiget worden. Er hatte im Sinne, den Kasten dazu nicht von Stein machen zu lassen, sondern vom Metalle zwoer alten Karthaunen, die ohnehin nichts nützen, zu gießen.

Schweiggers Bildniß hat G. C. Eimmart nach Auers Gemälde 1673 in Kupfer gestochen.

Man hat von diesem Brunnen zwey Kupferblätter. Das eine ist von Delsenbach, das andere von Michael Rößler gestochen, und dieses ist in Doppelmayrs hist. Nachricht von Nürnbergis. Mathem. und Künstleen die neunte Kupfertafel.

Diese eilf Figuren sind eigentlich zu einer großen Fontaine in der Mitte des Marktplatzes bestimmt. Sie wiegen über 170 Centner. Die Höhe und Breite ist von 28 Schuh.

Die majestätische Hauptfigur des Neptuns ist acht Schuh hoch, und wiegt 33 Centner. Unterhalb dieser Figur sind vier Larven, und an jeder Seite ein Wappenschild; nämlich eines mit dem Reichsadler, zwey mit den Stadtwappen, das vierte ist leer.

Die übrigen zehn Figuren sind folgende. Zween Tritone, die auf Seemuscheln blasen. Vier andere reuten auf zween Delphinen, zween auf Seedrachen, zu jeder Seite der Fontaine, mit Keulen in ihren Händen. Zwo Nereiden oder Wassernymphen sitzen auf Wasserurnen, mit Rudern. Sie sind über Lebensgröße. Zwo männliche Figuren sitzen auf großen Seepferden.

Alle diese Figuren können mit ihrer Draperie zerleget werden.

Nicht weit vom deutschen Hause, auf dem sogenannten Moos, sieht man noch in dem Wirthshause zum Mondscheine, hinten im Hofe das Denkmaal einer traurigen Begebenheit.

Als zwischen 1251 und 1262 zween junge Burggrafen aus ihrem Jagdhause, (damals vor der Stadt gelegen) das noch jetzt das Schlößlein heißt, und am Ecke der Engelhardsgasse hinter dem Bräuhause zu sehen ist, um Michaelis frühe morgens auf die Jagd reuten wollten, ergriffen die Jagdhunde eines Sensenschmides Kind, und riesen es in Stücken. Diese rottirten sich zusammen, fielen über die beeden Prinzen her, schlugen den einen mit seinem Pferde sogleich todt, den andern tödteten sie hinter dem deutschen Hause in einer Lache. Die Prinzen wurden nachher

in St. Jakobskirche, unter dem Altare in der Kapelle zur rechten Hand begraben. *) Die Sensenschmide, welche in dieser Gegend wohnten, flohen hierauf nach Donauwerth, und brachten den damals großen Sensen- und Sichelhandel mit sich aus der Stadt. Der Burggraf legte mit Genehmhaltung des Raths, allen Bürgern und Bürgerinnen in der Vorstadt um Michaelis sieben Heller von jedem Hause zu bezahlen auf. Dieses Opfergeld hat Burggraf Friedrich V 1386 der Stadt Nürnberg wieder zu lösen gegeben. Histor. diplom. Norimb. p. 461.

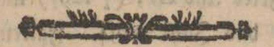
Die historische Nachricht von Nürnberg S. 71 setzt diesen Vorgang ins Jahr 1298 und nennet diese beeden Prinzen des Burggrafen Konrads III Johann, oder Siegmund, und Friederich. Andere machen sie zu Söhnen Friedrichs III, († 1297) und setzen diese Geschichte in das Jahr 1284. Falkenstein verwirft zwar in seiner Geschichte von Nürnberg, S. 366 u. f. diese ganze Sage; allein Hr. Consistorialrath Oetter lieferte in dem ersten Jahrgange der wöchentlichen historischen Nachrichten, (Bayreuth, 1766. 8.) S. 1 rc. und 221 rc. einen Beweiß, daß im XIII Jahrhunderte Burggrafens Friedrich zween Prinzen, Johann und Friederich erschlagen worden.

Daß diese Geschichte keine Fabel sey, beweiset das im Hofe des gedachten Wirthshauses zum Mondscheine befindliche dreyfache Gemälde auf nassem Kalk, in dreyen Nischen, welche vor etwa 50 Jahren wieder

 reno-

*) Pastorii Franconia rediuiua, p. 252.

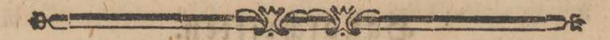
renoviret wurden. In der Mitte reuten die beeden Prinzen mit ihrem Gefolge auf die Jagd. In dem Gemälde zur rechten zerreiset ein Jagdhund das Sensenschmidskind. In dem zur linken wird der eine Prinz umgebracht. Unten stehet eine sogenannte Martersäule, in deren Nische oben der Heiland am Kreuze auf Kupfer gemalet ist. Wenn man solche Denkmäler, die von Zeit zu Zeit erneuert worden sind, nicht will gelten lassen, so glaube ich, daß man mehr Dummheit oder Eigensinn, als Wahrheitsliebe, verräth.



Bibliotheken

und

Kunstsammlungen.



Bibliotheken.

Oeffentliche.

A. Die Stadtbibliothek; s. S. 58 — 129.

B. Die Dilherrische, im Sebalder Pfarrhofe. S. 49.

C. Auch das Sebalder Kapitel hat eine artige Büchersammlung.

D. Die Fenizerische im Lorenzer Pfarrhofe. S. 314.

E. In der Sakristey der neuen Spitalkirche zum heiligen Geiste ist eine Sammlung von Kirchenvätern.

F. Die Ebnerische Bibliothek und Museum.

Im Imhöfischen Hause bey St. Lorenzen.

Herr Christoph Imhof († 1726) sammlete die besten Schriften zur Geschichte, und zum Staatsrechte, und legte am ersten eine eigene Bibliothecam rerum Norimbergensium an, nebst einer schönen Sammlung von Handschriften, Münzen, Portraits, Kupferstichen ꝛc. Diese kam durch Erbschaft an die zween vortreflichen Patrioten, an den sel. Herrn Losunger Hieronymus Wilhelm und dessen Hn. Bruder Johann Karl Ebner von Eschenbach. Sie wurde von dem erstern herrlich vermehret, und nach seinem Tode 1752 zum öffentlichen Nutzen bestimmt.

Hand-

Handschriften.

Es sind ihrer 349, worunter 36 orientalische sind. Ich will die vornehmsten hier anführen.

Auf Pergament.

Codex graecus Saec. XIV Noui Teſtamenti. 4. 425 Pergamentblätter mit schönen Miniaturgemälden. Zu Ende des Briefs an die Hebräer stehet: Επληρωθη το καθ' ἡμεραν ἐυαγγελιον κατα του αποςολου και των σαββατων κυριακων και ὁλων των ἑορτων του ἐνιαυτου επι μηνα Ἰουνιου, της ἰδ. ἰνδικτου, ἐτους ςωϟθ, ἡμερα β ιθ του ἐιρημενου μηνος, και ὁι ἐντυγχανοντες ταυτα, ἐυχεσθαι και τῳ συνεργησαντι ἐμοι ἐις τουτο ἱερομοναχῳ κατα του γρηγοριου, και μοι τῳ ἐλαχιςῳ και ἁμαρτωλῳ Ἰωασαφ τῳ ἀπο της μονης των ὁδηγων. Finitum eſt quotidianum euangelium ſecundum Apoſtolum et dies dominicas, et omnes feſtos dies totius anni menſe Iunio Indict. XIIII. anno 6899, (A. C. 1391) feria II, die XVIIII dicti menſis. Tu, qui iſta accipis, fauſta quaeuis apprecare laboris huius ſocio Hieromonacho ex ordine Gregorii, et mihi omnium minimo et peccatori Ioaſapho ex monaſterio aduenarum. Dieses Kloster stiftete zu Konstantinopel die Kaiserinn Pulcheria. *Montfaucon* Palaeogr. gr. p. 69. und 110.

M. Conr. Schoenleben Notitia egregii Codicis graeci Noui Teſtamenti manuſcripti, quem Norimbergae ſeruat Vir Ill. Hieronymus Guilielmus Ebner ab Eſchenbach, rel. Norib. 1738. 4. mit 13 Kupfertafeln.

In Folio.

Codex hebraicus Veteris Teſtamenti. Continet maximam partem *Pentateuchi*, et incipit a uoce aramaea ועדמה uerſus 11, Capitis XIIII *Geneſeos*, ac terminatur uoce hebraea ותירשך uerſus 17, Cap. XII *Deuteron.* Deinde ſequuntur haphtharae quaedam. Prima, quae hic adeſt, exſtat I Sam. II. Incipit alias uerſu 18, et cum fine capitis terminatur; in codice autem hoc primum ex ea adeſt uox החצים uerſus 21, atque adeo haphtharae initium deeſt. Vltima uero haphthara hic eſt illa, quae die feſto laetitiae legis recitatur. Porro adeſt libellus *Ruth* totus. Praeterea *cantici canticorum* particula a uocabulo ועלמות uerſus 8 cap. VI. Tum *Eccleſiaſtes*. Deinde liber *Eſther*. Poſt *threni*. Tandem *Iobus*, qui uoce שדי uerſus 2 Cap. XXXII finitur.

N. 120. Alius Codex, cum punctis, accentibus et Maſora parua. Initium habet a uoce המלך uerſus 24 Cap. XX, I *Samuelis*. Finitum librum poſteriorem Samuelis ſequitur *Ieremias*.

N. 122. Ex Rabbi *Moſis Maimonidis Iad chaſaka* Pars ſecunda, ſiue ספר נשים (*Liber de mulieribus*)

ribus) ספר קדושה (*Liber de sanctitate*) et Partis tertiae liber primus, id est ספר הבלאה s. *liber de separatione.*

S. Dom. *Ioh. Andr. Mich. Nagel* diss. de tribus Codicibus MSS. hebraicis. Altdorfii, 1749. 4.

Contractus Iudaicus emtionis et uenditionis A. 1426. auf einem länglichten Pergamentblatt, welchen Hr. Prof. Nagel 1754 in einer schönen Abhandlung erläutert hat.

N. 121. Eine nette lateinische Handschrift der Geographie des Ptolemäus aus dem XV Saec. auf 103 Blättern in Regalfolio, mit den 27 mit Wasserfarben gemalten Karten des Nikolaus Donis, eines Benedictiners zu Reichenbach, († 1471) der die griechischen Namen auf denen vom Mechaniker Agathodämon zu Alexandrien im fünften Jahrhunderte zur ptolemäischen Erdbeschreibung gefertigten Karten am ersten ins Lateinische übersetzte. Dieses wollen, wie der sel. Raidel richtig bewieß, die Worte zu Ende des zweyten Kapitels, des VIII Buches sagen: Nunc sequuntur Tabulae per Nicolaum Germanum. S. Georg. Mart. Raidelii Commentatio critico-litteraria de *Claudii Ptolemaei* Geographia eiusque Codicibus. Norimb. 1737. 4. fig. p. 26 Cap. IV. De splendidissimo Codice latino Ebneriano.

Eine Copey dieser Karten wurde zu Rom 1478 mit messingen oder zinnernen Platten gedruckt, in

welche

welche die Buchstaben mit Punzen hineingeschlagen worden. Leonhard Hol in Ulm ließ sie 1482 in Holz schneiden, nebst noch fünf auch von Nik. Donis gefertigten Karten der neuern Erdbeschreibung. Drey und zwanzig schön illuminirte Karten dieser Ulmer Ausgabe, welche 1486 wieder aufgeleget wurde, befinden sich auf Pergament gedruckt in der lateinischen Handschrift des Ptolemäus vom Jahre 1502, auf hiesiger Stadtbibliothek.

Carta universal en que se contiene todo lo que del mundo esta descubierto hasta agora: hizola Diego Ribera, cosmographo de su magestate Anno do. 1529. Unten stehet: La qual se diuide en dos partes conforme a la Capitulazion que hizieron los catholicos Reyes de España con Rey Don Juan de Portogal en la villa de Tordesillas Anno Do. 1494. 7 Schuhe, 2 Zoll lang, 2 S. 11 Z. breit. Zu Erklärung dieser schönen Karte kann *Sam. Grynaei* nouus Orbis regionum ac insularum, ueteribus incognitarum (Basil. 1532 fol.) dienen.

Brechtelii et Schoenhoferi propositiones Euclidis in tabulas redactae. Volum. V.

Genealogia Domus Burgundicae a Philippo IV, rege Francorum usque ad Carolum Audacem, principum regumque Francorum et Anglorum insignibus elegantissime illustrata. Membrana longa 4 ped. 3 digit. lata 2 ped. et ½ digit.

N. 123.

N. 123. Symbolum Athanaſianum, cum commentario ſ. gloſſis.

N. 124. Bairiſches Landrecht, auf Befehl Kaiſers Ludwigs IV aufgericht und eingeführt durch Ludwig Marggraf zu Brandenburg, Stephan, Ludwig und Wilhelm, Pfalzgrafen bey dem Rein und Herzogen zu Baiern, A° 1346. Samſtag nach den Oberſten. Codex coaeuus, nitide ſcriptus.

N. 125. a. Haimonis Preſbyteri Expoſitio ſuper Apocalypſin Iohannis.

b. Anſelmi Archiepiſcopi liber de peccato originali.

N. 126. S. Hieronymi Epiſtolae.

N. 127. a. B. Hieronymi, Stridonenſis presbyteri, Verſio latina Hiſtoriae eccleſiaſticae Euſebii Caeſar. cum ſuis additamentis.

b. S. Sixti papae et martyris enchiridion cum prologo Ruffini.

N. 128. Alle Schlachten K. Guſtav Adolphs in Deutſchland.

N. 129. Litteris initialibus auratis. Codex elegans, Saeculi XIII.

1. *Iohannitii* *) *Iſagoge in tegni* (*technin*) *Galeni*. Haec introductio in artem paruam *Galeni* celeberrima eſt. Vid. Ill. *Halleri* Bibl. anat. T. I, pag. 127. Prodiit Ven. 1501. fol. Lugd. 1516. 8.

2. *Phy-*

*) *Honain Ben Iſaac*. Saec. IX. diſcipulus *Iohannis Meſues* et *Gabrielis Baktishua*, a Chalifa *Almotawakkel* ad codices graecos arabice uertendos adhibitus. Forſitan *Iſaaci*, cuius frequens apud *Rhazeum* nomen eſt, pater, uti coniicit Ill. *Haller*, Bibl. Med. pract. T. I, p 348.

2. *Phylateri* (Philothei, Philareti ſ. *Theophili* protoſpatharii temp. Imp. *Heraclii*) *liber de ſcientia pulſuum.* Editus Baſil. 1533. 8. Argent. 1535. 8. et inter Medicos principes *Henr. Stephani*, 1567. fol. Graecus textus latet adhuc in Bibl. Regia Pariſina. fol.

3. *Liber urinarum Theophili.* Iam impreſſus in collectione, cui titulus *Articella*, Venet. 1483. 1493. fol. Argent. 1535. 8. et in aliis collectionibus. Graece edidit *Fredericus Morellus*, Pariſ. 1608. 12. melius *Thomas Guidotius*, e codice Bodleiano. Lugd. Bat. 1703. 8.

4. *Liber I et II Aphoriſmorum et Prognoſticor. Hippocratis*; cum *Cl. Galeni* commentariis, interprete *Conſtantino Africano* (mortuo a. 1087 in Caſſinenſi coenobio) qui ex arabico latine reddidit. In calce codicis legitur:

Expliciunt libri aphoriſmorum et pronoſticorum Ypo. cum commentariis Galieni. Scripti et completi per manus Iohannis richenbergh apothecarii. ſub annis domini M°. CC°. triceſimo nono. In uigilia uiti martiris. Deo gracias.

Edita iam ſunt haec omnia in *Articella* Venetiis, 1483 fol. et Argent. 1535. 8. edita, ut et in collectione, quae Lugduni, 1505. 4. prodiit, in qua continetur *Galeni* Iſagoge, *Philaretus*, de pulſibus, *Theophilus* (qui idem eſt) de urinis, *Hippocratis* aphoriſmi, Techni *Galeni* etc.

Num. 131. Peruetuſtus Codex *Magnentii Rabani Mauri* de laudibus S. Crucis. Cap. XXVIII. Cum multis figuris pictis. Saec. XII.

Editum eſt hoc opus *Rhabani* Pforzhemii, 1503. fol. et inter Opera, Colon. Agripp. 1627. fol. 6 Vol. Vid. *Ziegelbauer* hiſt. litt. Ord. S. Benedicti. Auguſtae Vindel. 1754. fol. Sect. I, §. 5.

N. 130. a. *Puechlein von der Sphera.* Alkabicius d. i. Infier vnd Weiſunde in die Gericht der Stern-chunſt, Cum figuris eleganter pictis.

b. Fragmentum Ritualis Rom.

c. Mag. Nic. de Lyra Poſtillae libri Pſalmorum.

N. 132. Iuſtiniani Imp. Inſtitutionum Libri IV. Cum gloſſis.

N. 133. Fr. Egidii Romani, Ord. fratrum Eremitarum S. Auguſtini, liber de regimine principum.

N. 134. Biblia Sacra V. et N. T. uulgatae edit. nitide deſcripta, cum litteris initialibus, eleganter pictis et uariis figuris ornatis.

N. 135. Iuſtiniani Imperatoris liber Nouellarum conſtitutionum, qui etiam Authenticum dicitur. Deſinit in Authentica, coll. IX, tit. VI, c. 44.

N. 137. Lib. I et II Macrobii Comment. in Somnium Scipionis etc. cum fig. Saec. XII.

N. 138. Practica Teſtamenti Raymundi Lulli, paginar. 27. Saec. XIV. Conf. edit. Mich. Toxitae, Baſil. 1572. 8. p. 334.

N. 139.

N. 139. Ouidii Metamorphoseon Fragmentum a u. 833 Libri II usque ad u. 411 Libri VI, cum argumentis et glossis interlinearibus.

N. 140. Opus Raineri sermone italico.

N. 141. Regulae Canonicorum, decretae in Concilio Aquisgranensi DCCCXVI.

N. 144. Henrici de Corbicke Compendium theologicae ueritatis.

N. 145. Althelmi episcopi, de laude uirginitatis, cum glossis interlinearibus.

N. 146. Huigutionis liber deriuationum s. dictionarium.

In Quarto.

N. 1. Prouerbia et Ecclesiastes Salomonis cum glossis, seu Commentario, et Cantico Canticorum.

2. Constitutiones Ordinis Velleris aurei, e gallico in latinum conuersae; Ist gedruckt. Adiuncta sunt addita et immutata in Constitutionibus Ordinis Velleris aurei.

3. Tabulae Alphonsinae.

4. Opus Prudentii.

5. Terentii Comoediae cum Scholiaste.

6. a. S. Marci Euangelium, cum glossis Hieronymi et Bedae.

b. S. Iohannis Euangelium glossatum.

7. Persius cum Scholiis.

Persium cum uariis Lectionibus Codicis Ebneriani edidit Ge. Frid. Sebaldus, tabulisque aeneis incidit Ioh. Mich. Schmidius. Norimbergae, 1765. 4.

12. Der Schwaben Spiegel.
13, Senecae Epiſtolae.
14. Iohannis Germain tractatus de uirtutibus Philippi Burgundiae Ducis.
16. Hoſpitalis in urbe Florentina principium, ordo et inſtitutio.
37. Boethii liber de S. S. Trinitate, et contra Eutychen ac Neſtorium, ad Iohannem Diaconum.
44. Ciceronis Libri Rhetoricorum.
45. Eiuſd. Laelius, ſ. de Amicitia.
46. Ouidii libri Triſtium.
47. Lucanus de bellis ciuilibus.
50. Iuuenalis Satirae I uſque ad XI u. 152. *Suſpirat longo* etc. cum Scholiis. Deſunt tamen et alia, u. c. Satira VI, u. 181 — 214. Sat. VIII, u. 1 — 62 et X, 9 — 70.

N. 112. Claudiani Operum pars, quo continentur Libri II in Ruſinum, de Probini et Olybrii fratrum conſulatu Panegyris, in tertium et quartum conſulatum Honorii Auguſti etc. in Eutropium libri II, de laudibus Stiliconis libri III, de bello Getico, uſque ad uerſ. 311 incluſ. cum Scholiis. Saec. XIII.

N. 114. Pars Poematis Aratoris Subdiaconi, in Acta Apoſtolorum.

In Octav.

N. 2. Mein Sigmunds Freyherrns zu Herberſtein ꝛc. Dienſt und Reiſen ꝛc. 1506 — 1558.

N. 4. Geometria Gerberti. Defect. Saec. XIII.

N. 14. Liber aſtrologicus. 1484. Hinten ſteht: Anno Chriſti henrico Imperante in Alamania, Philippo rege Francie regnante in Francia, Papa Vrbano 2 uiro egregio et bono fuit paſſagium in triplicitate terrea.

N. 19. Libri XI de naturis.

N. 20. Philoſophia Wilhelmi Magiſtri.

N. 22. Ein niederſächſiſches Brevier, mit ſchön gemalten Anfangsbuchſtaben.

N. 23. Hippocratis Aphoriſmi etc. Ioh. Damaſceni Aphoriſmi. Omnia latine, nitide praefixa Hippocratis imagine.

Ein deutſches Brevier nebſt einem Calendario perpetuo.

In Duodez.

N. 3. Ein niederdeutſches Brevier, mit ſchön gemalten und vergoldeten Figuren.

N. 4. Ein deutſches Gebetbuch, mit Figuren und vergeldeten Anfangsbuchſtaben.

N. 5. Ein dergleichen. Defect.

Handſchriften auf Papier.

In Folio.

Num. 1. Ein um das Jahr 1470 geſchriebenes und gemaltes Wappenbuch. Es ſind bey 2300 franzöſiſche, engliſche und niederländiſche blaſonirte Wappen.

N. 2. a. Rays Ulrich Schmidts von Straubingen, ſo er Anno 1534 aus Antorff in Indiam gethan.

N. 2. b. Rais gen Jerusalem und in das heilig Lande Grawe Albrechts von Lewenstein und seiner Mitgeferthen 1561.

c. Rays in das heilig Land Johann Fuxen und Michel von Lichtenstein, Thumherrn zu Bamberg und Würzburg. 1551.

N. 11. a. Verschiedene Verein und Ordnungen der Gesellschaft St. Georgen-Schilds an der Donau, von A. 1470 — 1482.

b. Ein alter Türkenzug und Ordnung A. 1466 zu Nürnberg fürgenommen.

M. 12. De rebus Croatarum Tractatus.

N. 22. Abfürderung und anders des heimlichen Gerichts ꝛc.

N. 23. Chronica der Stadt Neumark, in der obern Pfalz. 1576.

N. 24. Geschriebene Zeitungen vom J. 1582 — 1591.

N. 25. Lectio Domini Iasonis, Doctoris Celeberrimi, manuscripta, super Codice. Ex libris Ioannis Conradi a Vhorburg. 1586.

N. 26 und 27. Joh. Jak. Fuggers Oesterreichisches Ehrenwerk. Tom. II von 1386. Tom. III von 1463 — 1485. Aus der Bibliothek Joh. Baptist Suttingers, in Thürnhof, Canzlers, und zu Anfang Directoris dieses Werkes.

N. 28. Liber astronomicus. fol. reg.

N. 29 und 30. Eberhard Windecks Historie des Lebens Kaisers Siegmunds, mit gemalten Figuren. 2 Bände, in der Mitte defect.

N. 32 und 34. Ein altes Wappenbuch.

N. 35. Ursprung, Ordnungen und Urkunden der Gan-Erben des Schlosses zum Rothenberg, in der Obern Pfalz von 1360, nebst einem alphabetischen Verzeichnisse solcher Geschlechte von 1478 her.

N. 36—40. Oper. Miscellan. T. I. latinus. T. II. latino-germanicus. T. III. germanicus. T. IV. gallicus. T. V. italicus.

N. 63. Virgilii Bucolica, Georgica et Aeneis, cum glossa interlineari.

N. 66. Cronica de tutti li Dogi di Venezia; mit ihren Wappen.

N. 67. Eben dieses Buch, mit einer Fortsetzung.

N. 68. Tomus decretorum Regum Hungariae, collectus a Paullo de Gregoriiancz, episcopo Zagrabiensi et Jauriensi.

N. 76. Biblische Historien in alten deutschen Reimen, von Anfange der Bibel bis auf den König Salomo. Mit gemalten Figuren.

N. 78. Cronica der Markgrafen von Meißen rc. nach laut der Cronica auf St. Petersperg, von 800—1488.

N. 79. Liber insigniorum regionum atque Clenodiorum Regni Poloniae, s. Regni Poloniae ducatuum insignia s. arma. 1575.

N. 81. Die Bibel der armen; s. Compendium Bibliorum Vet. et N. T.

N. 85. Relatio de captiuitate Philippi Camerarii et Petri Rieteri Romana etc.

N. 86. Chronica über die Herrschaft Trautenau. Von Simon Hüttel.

N. 96. Diarium der italiänischen Reise des Kurprinzen von Bayern, von 1715 und 1716.

N. 97. Architectura defensionis offensionisque, von Tobias Fürlegern, Norimberg.

N. 103. a. K. Friederichs III Reformation des heimlichen Gerichts.

b. Caroli IV güldene Bulle.

c. Sigismundi Reformatio ecclesiastica.

N. 104. Biblia Vulgata a libro Esdrae incipientia usque ad finem N. T.

N. 106. Vigilii Ruber, Sterzingensis, Malers, Wappenbuch.

N. 109. Ein Landrechtbuch und dann ein Lehenbuch.

N. 110. Grammat. Ital. 1423.

N. 115. M. Joh. Hartlieb, Med. D. Uebersetzung Eusebii de Alexandro M. zu Ehren Herzog Albrechts in Baiern und Annä von Braunschweig seiner Gemahlinn.

N. 116. Calender und Practica, vom J. 1466.

In Quart.

N. 51. Hanns Sachsens eigenhändige Sammlung von 398 Meistergesängen, angefangen 1517.

N. 56. a. Guidonis de Conchiaco, (soll heissen de Cauliaco, sein Name war Guy de Chauliac) Medici et Chirurgi Clementis VI Papae, (er schrieb erst unter Urban V 1363. *de Haller* Bibl. chirurg. T. I, p. 157) tractatuli aliquot medici.

N. 56. b.

N. 56. b. Beneuenuti Graphei de Ierusalem noua ars probatissima oculorum. *)

c. M. Petri Hispani liber oculorum.

N. 58. Chronica des ganzen Fuggerischen Geschlechtes bis 1600.

N. 59. Epistolae et praefationes uariorum Clariss. Virorum Saeculi XVII.

N. 65. Ein Band alter deutscher Gedichte.

N. 66. Quinctiliani Declamationum liber. Scrips. Guil. de Salmis, Papiae, 1464.

N. 69. Doctrinal der Layen, drey Bücher. 1443.

N. 77. Aurea Bulla.

N. 91. a. Petri Thomasii, Veneti, Consilium pro Papa Eugenio IV, de uniuersali praeseruatione contra uenenum.

b. Galeni liber secretorum, qui dicitur Antidotarius.

c. Liber medicus; italice.

N. 97. a. Ouidius de arte amandi, cum glossis.

b. de remedio amoris, uers. 1 — 128.

c. Epistola Sapphus ad Phaonem, cum responsione Marci Siculi. Saec. XV.

N. 108. Gasparini Epistolarum liber. 1407.

In Octav.

N. 17. Stammbuch Christoph Röttingers, worinn die Handschriften vieler Gelehrten von 1611 — 1614.

N. 18. Alte deutsche Lieder. 1537.

*) Edita Venetiis, 1497. fol. 1500. 4.

N. 21. Stammbuch Georgii Maioris, Norimbergensis.

N. 28. Stammbuch Wolfgang Steberle. 1614.

N. 31. Les Prophecies de Michel Nostradamus. Mit eigner Handschrift des Verfassers zu Anfange und zu Ende.

N. 37. Stammbuch Jakob Imhofs.

In Duodez.

N. 6. Extract grünen Saalbuchs von dem Burggrafthum Rothenberg.

N. 37. Stammbuch Herrn Hieron. Wilhelm Ebners von Eschenbach.

N. 39. Stammbuch Paul von Behaim. 1635.

N. 40. Stammbuch Joh. Georg Michaelis. 1660.

Orientalische Handschriften.

In Folio.

Num. 31. Ein türkisches Buch.

N. 82. Verschiedene Suren oder Kapitel aus dem Koran.

N. 118. Codex turcicus MS. membranac.

N. 142. Coranus membran.

N. 143. Codex arabicus membran.

In Quart.

N. 25. Der Koran.

N. 26. Muhammedis ben Giarir Historia uniuersalis in Linguam turcicam translata.

N. 27, 28 und 29. Türkische Gebetbücher, mit Kapiteln oder Suren aus dem Koran.

N. 30. Ein arabischer Codex de legibus et Politica.

N. 31 und 32. Arabica.

N. 34.

N. 34. Poemata arabica, s. Cantiones.
N. 49. Ein türkisches Gebetbuch.
N. 71. Ein arabisches MS.
N. 87. Arabische Gedichte.

In Octav.

N. 3, 8, 9. Türkische Gebetbüchlein.
N. 10. Arabische Gedichte.
N. 16. Ein arabisches Manuscript.
N. 29. Ein schön geschriebener Koran, der aber nicht ganz ist.
N. 30. Ein türkisches Gebetbuch.
N. 35 und 36. Arabische MSS.
N. 39. Arabische Gedichte.

In Duodez.

N. 15. Ein Gebetbüchlein, defect.
N. 16. Ein Theil des Koran.
N. 19. Ein arabisches Manuscript.
N. 20, 21, 25, 29 und 30. Türkische Gebetbüchlein.
N. 32. Ein türkisches MS. 1586.

Verschiedene Zeichnungen von Sonnenuhren, Astrolabio ꝛc. nebst Erklärungen. 1520. fol. Vom berühmten Mathematiker Johann Werner, der 1528 als Pfarrer bey St. Johannes starb.

Die vortrefliche Sammlung von Noricis steht im Predigerkloster.

Die Anzahl der gedruckten Bücher ist bey 20000. Nur allein die 4000 Stücke, so von 1500 bis 1550 gedruckt, und unter welchen auch die Autographa Reformationis et Lutheri sind, machen schon ein ansehnliches Verzeichniß aus.

Car. Christiani Hirschii Librorum ab A. I usque ad L Saec. XVI typis exscriptorum, ex libraria quadam supellectile, Norimbergae priuatis sumtibus in communem usum collecta et adseruata, Millenarius I, speciminis loco ad supplendos Annalium typographicorum labores editus. Norimb. 1746. Millenarius II. 1748. Millenarius III et IV. 1749. 4.

Die Deductionen machen 80 Bände aus.

Ebnerisches Museum.

Gemälde.

Cimon und Pero. Von Georg Pens. Ein herrliches Stück, auf welches diese Stelle des Valerius Maximus passet; Idem praedicatum de pietate Perus existimetur, quae patrem suum Cimona consimili fortuna affectum, parique custodiae traditum, iam ultimae senectutis, uelut infantem pectori suo admotum aluit. Haerent ac stupent hominum oculi, cum huius facti pictam imaginem uident, casusque antiqui conditionem praesentis spectaculi admiratione renouant, in illis mutis membrorum lineamentis uiua ac spirantia corpora intueri credentes. Quod necesse est animo quoque euenire, aliquanto efficaciore pictura litterarum, uetera pro recentibus admonito recordari. *Valer. Max.* factor. dictorumque memorabilium Lib. V, Cap. 4, extern. 1.

Zwo schöne Landschaften, von David Teniers.

Ein Paulus Kopf. Von Sandrart.

Sechs Landschaften von Wilhelm von Bemmel.

Zwo Landschaften mit Architektur. Von Blendinger.

Eine Landschaft von Ebermayr.

Venus, aus Tizians Schule.

Ein mythologisches Stück von Golzius.

Ein Pfeifer von Basano.

Ein Portrait von Rembrandt.

Katze, Hund und Henne. Von Johann Heinrich Roos.

Zween Philosophen. Von Michael Herr.

Zwo Landschaften von Georg Bemmel.

Das Portrait des sel. Herrn Losungers von Ebner. Von Kupetzki.

Dessen noch lebende Frau Gemahlinn. Von Georg Nagel.

Eine Maria Magdalena. Nach Tizian.

Eine Landschaft von Wittig.

Zwey Bildnisse, von einem unbekannten Meister. 1565.

Adonis und Venus. Von Murrer.

Zween Philosophen von Müller.

Hr. Hochmann von Hochenau. Nach Kupetzki. Das Original besitzet Hr. Hofrath von Hagen.

Zwo Landschaften. Von van Boom.

Zwo andere von Christoph Halter.

Zwey Insectenstücke, von Hamilton.

Der Tod bey einem reichen Manne. Von Johann Huldreich Frank.

Die Auferstehung Christi. Nach Albrecht Dürer.

Eine alte Frau mit einem jungen Menschen. Von Lukas Kronach, insgemein Kranach.

Christus erscheinet der Maria Magdalena. Von Johann von Achen.

Zwo kleine Landschaften. Von Ermel, der gemeiniglich unrichtig Ermels genennet wird.

D. Luther und Melanchthon. Von Lukas Kronach.

Ein Christuskopf. Von eben demselben.

Drey Landschäftlein von Christoph Halter.

Zwey andere, von Johann Andreas Gebhard.

Zwey Stücke, Brod und Wein vorstellend. Von Michael Herr.

Ein Landschäftlein von Eisenmann.

Zween Köpfe. Nach Rembrand.

Ein Frauenzimmer mit einer Alten. Von Johann Ehrhard Ebermayr.

Zwey Landschäftlein, auf Kupfer. Von Merian.

Eines von Eisenmann.

Ein anderes von Decker.

St. Paul. Von Gärtner.

Erasmus von Rotterdam. Auf Holz.

Christi Höllenfahrt. Nach Albrecht Dürer, Auf Holz.

Ein Frauenzimmer. Von Albrecht Dürer, 1507. Auf Holz.

Ein Landschäftlein mit Vieh. Von Joh. Heinrich Roos.

Tanzende Kinder. Ein herrliches Stück. Von Albani. Auf Kupfer.

Sal-

Saluator Mundi. Von Gärtner.

Ein Mägdchen. Von Gärtner.

Die Hallerwiese. Von Wilhelm von Bemmel.

Herr Berthold Tucher mit seiner Braut, einer gebohrnen Pfinzinginn. Von Lucas Kronach. Auf Holz.

Eine Landschaft. Von Ermel.

Ein Portrait von Holbein.

Ein Nachtstück. Von Blendinger.

Ein alter Mann. Von Gärtner.

Ein Wetterstück. Von Wilhelm von Bemmel.

Zwey Landschäftlein von Michael Herr.

Zwey andere. Von Joh. Konrad Geiger.

Ein alter Kopf, von Gärtner.

Lucretia. Nach Guido.

Eine Kronbraut. Von Daniel Preißler.

* * *

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde. Von Lukas Kronach.

Eine Musik-Gesellschaft. Von Harms.

Salomo betet die Götzen an. Von Wilhelm de Heus.

Ein Spieler mit einer Zigeunerinn. Von Wittig.

Eine Landschaft. Von Waterloo.

Hr. Andreas Imhof. Von Michael Herr. 1635. Aet. 35.

Ein Wasserfall. Von Joh. Andr. Gebhard.

Eine Landschaft. Von eben demselben.

Ruinen von Ermel.

Ein Bildniß. Von Wolfgang Ludwig Hopfer.

Ein

Ein anderes. Von Strauch.

Ein anderes. Von Nikolaus von Neufchatel.

Eine Landschaft mit Bettlern. Von Wittig.

Ein Blumenstück. Von Held.

Die Geiselung Christi. Nach Schwarz.

Ein Seestück. Von Zeemann.

Ruinen mit Vieh. Von Bemmel und Roos.

Eine Spelunke. In Berghems Manier.

Ein Nachtstück von Wilhelm Bemmel.

Ein Seesturm. Von Wilhelm van der Velde.

Ein Wasserfall.

Eine große Landschaft mit Figuren.

Ein Hirt mit einem Bocke und Hund. Von Philipp Roos, genannt von Tivoli.

Zwo große und zwo kleine Landschaften. Von Wilhelm von Bemmel.

Zwey Jagdstücke. Von Theodor Valkenburg.

Ein Dianenbad. Nach Rubens. Das Original ist im Praunischen Museo.

Alterthümer.

Gemmen, Basreliefs, Münzen ꝛc.

Eine alte Malerey auf einem runden Stücke Glas, die auch in Kupfer gestochen ist. TERENTIA FAVSTINVS VIVATIS IN XP. Imagines super uitro spisso pictae auro, alioque uitro subtiliore obductae.

Ein Kleinodienkästchen aus dem XIII Jahrhunderte.

Johann

Johann Georg von Eckhart Erklärung eines alten Kleinodien-Kästleins, aus dem Ebnerischen Cabinete zu Nürnberg, worauf die Verlöbniß Heinrichs Herzogen von Sachsen und Pfalzgrafen bey Rhein mit Agnesen, Pfalzgraf Konrads Erbprinzeßinn (1193) vorgestellet ist, dadurch auch einigermassen die Braunschweig-Lüneburgische Historie, nebst einigen alten dahin gehörigen Münzen, erläutert wird. Nürnberg, 1725. gr. 4. mit Kupfern.

Die Kupfersammlung füllet 48 Schubladen.

Die Sammlung von Bildnissen erstreckt sich über 180 Portefeuilles.

Eine schöne Sammlung von Medaillen hiesiger Familien.

Eine Menge von Münzabgüssen.

Versteinerungen in etlichen Schränken.

G. Die Marpergerische Büchersammlung enthält einen Schatz sowohl von gedruckten Werken, als insonderheit von Kreisactis in sich.

Ansehnliche Privatbibliotheken.

1. Die Bibliothek Herrn Senators und Geh. Raths Christoph Joachim von Haller.

Auf dem Aegidier- oder Dielinghofe.

Sie bestehet aus einer großen Anzahl geschriebener Nachrichten. Insonderheit ist die Briefsammlung sehr beträchtlich von den berühmtesten Männern des XVI und XVII Jahrhunderts, worunter Pirk-

heimers, Dürers, Cochläi, Chelidonii, Stabii ꝛc. Briefe viel merkwürdiges in sich fassen. Viele dieser Briefe sind vom sel. Herrn Geheimen Rathe Heumann von Teutschenbrunn herausgegeben worden.

Documenta litteraria uarii argumenti, in lucem prolata cura Iohannis Heumanni P. P. Altorfii, 1758. 8.

Eine große Sammlung von Prospecten und Landkarten.

Eine prächtige Kupferstichsammlung.

Die Anzahl der Bücher beläuft sich auf 15000 Stücke. Sie betreffen vornämlich die Geschichtkunde, das deutsche Staatsrecht, und Litteratur.

Unter den seltenen Werken ist auch der zweyte Druck der deutschen Uebersetzung (der erste kam 1470 heraus) der sogenannten Bibel der Armen. In dieser Ausgabe sind die 40 Holztafeln von einem andern Formschneider gefertiget worden, ohne Zahlen und Signaturen. Auf der letzten steht unten die Jahrzahl 1471 oder 1477 nebst zweyen Wappen. Ein solches Exemplar ist auch auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel. S. Idée générale d'une Collection complette d'Estampes, p. 327.

2. Die Bibliothek des Herrn Procanzlers Johann Konrad Feuerlein.

Sie enthält einen Schatz von den seltensten Büchern.

D. Ioh. Conr. Feuerlini Supellex libraria, seu Catalogus Librorum, ex omni Scientiarum genere sele-

selectiorum partimque rariorum digestus, variis notis litterariis illustratus iustisque instructus pretiis. Suobaci, 1768. 8 mai.

Eiusd. Accessiones ad Supellectilem suam librariam, s. Bibliothecae Feuerlinianae Volumen II. Norimbergae, 1778. 8 mai.

3. Die Büchersammlung des Herrn Hofraths von Hagen.

Davon wird unten bey den Museis, oder Kunstsammlungen gedacht werden.

4. Hr. Prediger Mörl im Predigerkloster

besitzt eine große Sammlung geographischer Werke, Landkarten, insonderheit griechischer Schriftsteller, wovon er ein Verzeichniß herausgeben wird.

5. Hr. Doctor Pfund bey St. Lorenzen,

hat auch eine ansehnliche Bibliothek von klassischen Schriftstellern.

6. Hr. Syndikus Negelein am Zotenberg,

besitzt die schöne Büchersammlung seines Grosvaters, des sel. Hn. Predigers Joachim Negelein.

Von dem aus zwo elfenbeinernen 15 Zoll langen und 5½ Zoll breiten Tafeln bestehenden Diptycho consulari und ecclesiastico hat der sel. Schwarz 1742 eine akademische Abhandlung drucken lassen. Die vordre Seite dieser Tafeln rühret vom Consul Clementinus, (A. C. 513) her; die Rückseite aber ist griechisch, und aus den Zeiten Papst Hadrians I (772).

Eine Handschrift des XIV Jahrhunderts auf Papier, welche aus 65 Folioblättern bestehet. Es ist die deutsche Uebersetzung des Speculi humanae Saluationis, mit gemalten Figuren, welches die nämlichen sind, die nachher in Holz geschnitten, und in Augsburg 1471 von Günther Zainer gedruckt worden. Fränkische Acta erudita et curiosa, 14te Sammlung, S. 256 ꝛc. Idée d' une Collect. complette d' Estampes etc. p. 469. und Hn. Hofrath Zapfs Annales Typographiae Augustanae, p. 6.

Das Autographum von Albrecht Dürers vier Büchern von der Symmetrie des menschlichen Leibes.

Des berühmten Malers Wolfgang Ludwig Hopfers († 1698) hinterlassenes Stammbuch, in welchem über hundert Stücke von den berühmtesten Meistern enthalten sind.

7. Die schöne Bibliothek des Herrn Schaffers Georg Wolfgang Panzer, im Sebalder Pfarrhofe.

Sie enthält vornämlich eine Sammlung deutscher Bibeln.

In meinem kleinen Büchervorrathe sind folgende Handschriften.

Auf Pergament.

1. Eine Rolle 17 Schuh lang, 5 Zoll breit. Aus dem XIII Jahrhunderte. Sie enthält auf beyden Seiten:

Ioh. Aegidii Liber pulsuum et de urinis.

Liber

Liber de signis et symptomatibus aegritudinum.
Versus magistrales pro conseruanda sanitate corporis.
Ioh. Stephani uersus de Laxatiuis. 262 Verse.
Eiusd. Canon de Medicinis purgantibus. S. *de Haller* Bibl. botan. T. I, 220.

Diese letztern drey Schriften sind noch ungedruckt.

2. Incipit summa experimentorum medicinalium siue liber magistri *Petri Hispani*, qui thesaurus pauperum dicitur. Auf 82 Quartblättern, wovon aber das 7te und 47ste fehlet. Dieser überaus nett geschriebene Codex ist auch aus dem XIII Jahrhunderte.

Auf Papier.

1. Liber MS. foliorum 155. fol.
1. Varia remedia morborum.
2. Gerhardus (Toletanus) medicus Carmonensis Saec. XIII, super nona parte *Almansoris Rasis.* Ist 1470 geschrieben. Ill. *Halleri* Bibl. anat. T. I, p. 131. *Eiusd.* Bibl. med. pract. T. I, p. 374 et 439. Bibl. botan. T. II, p. 643.

   Ego Iohannes Megershaimer.

   Item hunc librum comparaui ex libris Domini doctoris Nicolai de Ratena de georgio hiltman. — — *Anno* 79.

3. 4. Varia recepta. *Rogauit me amicorum intimus Magister Marcus de sancto bassano de cremona ut sibi amore* etc.

5. De uinorum confectionibus.

6. *Incipit practica a magistro Iohanne de parma edita et extracta a mesue.* Scriptura saeculi XIV, usque ad n. ult. nitidissima.

Quoniam quidam de melioribus amicis quos habere uideor me rogauerunt. ut eis in scriptis redigerem breuiter signa uniuscuiusque humoris in corpore habundantis etc. Haller. B. pract. I, 452.

7. *Tractatus Magistri Mundini* († 1316) *bon. de debita cognitione compositorum.*

8. De cura egritudinum puerorum Almansoris (i. e. tr. *Rhazis*).

9. *Libellus de lepra.*

10. *Consilium magistri Thadei* (Florentini † 1303) *ad guttam rosceam.*

11. *Consilium Magistri Mundini.*

12. *Tractatus Magistri Giraldi, Salernitani, de opiatis.*

13. *Galeni fragmentum de dignotione ex Insomniis.* Vid. T. 6. edit. Chart. p. 517. T. 3 Basil. ed. p. 463.

14. *Liber Galeni de Icteri cura.* Vide T. 10 Chart. p. 524. Codex quoque est in Bibl. Reg. Paris. n. 6865.

15. *Liber Galeni de hectica,* tabe, s. marasmo, *translatus a Magistro Nycolao de Regio de calabria,* (Vixit a. 1317) *de greco in latinum.* Cum multis scholiis marginalibus. Vid. T. 7 Chart. p. 178. Codex est in Bibl. Reg. Paris. n. 6865.

16. Liber I *Galeni* de Dyspnoea. T. 5 Charterii, p. 407.

17. Ma-

17. Magiſtri *Petri Hiſpani* opuſculum de febribus.

18. *De uenenis, extractus a libro* Auerrois *de uenenis.* Plurima inedita.

Die Numern 6 bis 18 ſind auf pergamentähnliches Papier geſchrieben, und dienen zum Beweiſe des Lumpenpapiers zu Anfange des XIV Jahrhunderts. Von der Schrift gebe ich unten im Verzeichniſſe der deutſchen Erfindungen eine Probe.

2. Lilium medicum. Auctore Magiſtro *Bernhardo de Gordonio.* († 1305) Ein Quartband von 223 Blättern. Saec. XV. *De Haller* Bibl. Med. pract. T. I, p. 438. Dieſen und die vorigen 2 Codices habe ich im vierten Theile meines Journals zur Kunſt und zur allgem. Litteratur, S. 108 — 121 beſchrieben.

3. Codex egregius Operum Raymundi Lulli MS. Saeculi XIV, foliorum 168, in Fol. min. Continet:

Fol. 1. Varia recepta alchemica, u. c. *Operatio ad album. Opus Sti Thomae de Aquino. Purgatio mercurii crudi. Operatio bona et augmentum.*

Fol. 3. b. Compoſitio aquae uitae M. *Raymundi,* ſ. Ars magica de tranſmutatione metallorum.

Fol. 4. Incipit accurtacio et teſtamentum *Lullii* de Tranſmutatione Metallorum. Conf. edit. *Michaelis Toxitae* Opp. chem. *Raymundi Lullii,* Baſil. 1572. 8. pag. 391.

Fol. 5. b. Incipit Compendium anime tranſmutationis metallorum, Ruperto Regi Anglorum per

Raymundum transmissum. Conf. Opp. chem. *Raymundi* edit. D. *Toxitae*, Basil. 1572. 8. p. 333.

Fol. 8. Secunda pars, s. de lapidibus preciosis. In edit. *Toxitae*, pag. 364.

Fol. 10. Incipit practica *Raymundi* in tertiam partem anime transmutationis metallorum.

Fol. 11. Incipit *Raymundus Lulli* super inuestigatione lapidis benedicti; aut *Arnaldus de noua uilla.*

Fol. 12. Liber secundus,

Fol. 13 – 48. *Raymundi* Testamentum nouissimum; *gallice.* Post uerba edit. *Mich. Toxitae*, Basil. 1572. 8. pag. 159: *Quare calor spiritus mutatiui istarum non tantum uirtutem in suis faciunt errare illos, qui per suam tenebrosam ignorantiam nesciunt eligere materias naturae per suas proprietates, etc.* ita legitur in hoc codice antiquissimo, fol. 47 b, et 48: *Quar la chaleur de lesprit mutatif dicelles nont pas tant de vertus en leurs substances grosses, quelle puisse par sa proprieté segreguer les choses etc.* Textus gallicus a fol. 45 seq. perfectior est, quam apud *Toxitam*, pag. 168.

Fol. 49. In Christi nomine incipit ars siue compendium artis alme intitulatum *Vade mecum.* (*s. Thesaurus infinitiuus siue Codicillus* Raymundi Lullii, editus a *Toxita* 1572, inter Opera *Raym.* p. 314 seq. & optime Rothomagi, 1651. 8.) Explicit thesaurus Infinitus Deo gracias. cor-

rectu

rectus est hic liber a principio huc usque ut potui.

Fol. 74. *Comment Lartiste doit engerir et enderchrer les principes de che magistere.* a pag. 74 ad 150. *Explicit theorica magistri Raymondi que est prima pars sui libri De Testamento eius.*

Fol. 151. Recepta. *Albi operationes optimae.*

Fol. 152—158. *Figura compositionis sulphuris albi.* Sequuntur uarii circuli et figurae, s. schemata. Cum earum explicatione *hispanica.*

Fol. 158. b. *De la mixtion de las tableras. et primierement de la primiera taula. et non que tots los soffres significam per lalsabet. Per b. es significato lo soffre de la ditta taula. Per c. lo soffre de la 2da. etc. Per s. de la 18. Per t. de la 19. que es ultima camera per tableras. Et per tals semblantas letras sont significats los soffres de las autras cambras.*

la Doctrina de la mixtion de questa taula elixiriesque. Tots aynssi fas de totas las autras taulas en donant las dictas lettras ad acquellas. et segont le nombre de las taulas sulphuren ques fa diminucion o augmentacion de las dictas lettras etc. En semblanta maniera pots fer mixtionem elixierorum de taula en taula en discorrant las cambras de la primera o simplement o compositement per las cambras de totas las autras la doctrina del qual discorament de sia excitat per la taula de la 2da composicion etc.

Fol. 160. Variae Scalae decoctionis Mercurii, digestionis Corporum Saturni atque Iovis etc.

Fol. 161. — — *Et ſi daſſo entents la declaracion. porra ho eſpandre ou ameliorar a tam volez en multas uirtus particulars et uniuerſals per eſſer fiſico ſobre tots los fiſicos, Et a tant prenen acabement des las figuras de noſtre teſtament, et redem a deu gracias quins ha dat compliment entro nos hen vengut el preſent finement. Amen.*

Fol. 162. b. *Explicit teſtamentum preclari magiſtri Raymundi deo gracias in eternum.* Compendium alius tractatus *Raymundi Lullii*, Capitum XXI. *Ineditum.*

Fol. 167. Varia recepta, u. c. *Modus Ioh. Sottegen.* Hic *Sottegen* etiam commemoratur Fol. 75. b.

4. Opera *Raymundi Lullii.* 162 Blätter in groß Quart, in Italien 1422 vollendet, nett geſchrieben. Es iſt ein Geſchenk des berühmten Herrn Enſchede in Harlem.

Fol. 1. Incipit Appertorium Raymundi Lulii cum Clauibus ſuis. Prologus in eundem feliciter incipit.

Fol. 19. Prima pars Practice ſuper Teſtamentum Raymundi Lulii.

Fol. 36. Secunda pars Practice.

Fol. 51. Incipit Compendium quod appellatur Codicillus uel Vade mecum de numero philoſophorum, uel Clauſula Teſtamenti Raymundi.

Fol. 101. Cantilena Raymundi.

Fol. 105. Liber de inueſtigatione ſecreti occulti.

Fol. 110.

Fol. 110. Compendium anime, ad Robertum, Anglorum Regem.

Fol. 124. Incipit Compendium f. Magica minor, de compofitione lapidis philofophorum.

Fol. 129. De Inueftigatione fecreti occulti, tractatus. Auinione in Coenobio fratrum predicatorum Anno Dni. M. CCCmo nono.

Fol. 134. Lapidarius Raymundi.

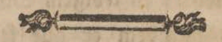
Fol. 144. Ars operatiua Raymundi Lulii.

Fol. 154. Apparatus fuper Teftamentum Raymundi, ad Odoardum Regem Anglorum.

5. D. *Victoris Trincauellae* Commentarius de concoctione humorum ante expurgationem. Eiufd. de cauffa coniuncta. MS.

Varia confilia medica 60. *Aelidei Paduani, Horatii Referi, Vict. Trincauellae, Gabr. Fallopii, Guinteri ab Andernach, Profp. Fulginei Rhodigini, Hieron. Donzellini, Ioh. Külmanni* etc. Omnia fere inedita et autographa. fol.

Cf. Confilia medica Trincauellae, Bafil. 1587. fol.





Kunstsammlungen.

I. Das berühmte Paul Praunische Kunstkabinet.

Im Besitze des Herrn Stadt-Gerichts Assessors Siegmund Christoph Ferdinand von Praun. Auf dem Weinmarkte.

Herr Paul von Praun, geb. den 23 Oct. 1548, sammlete es seit 1563. Jakob Springli in Zürich, Jobst Ammon, Peter Schaubruck, Lucas van Valckenburg, vornämlich aber Wenzel, Albrecht und Christoph die Jamnitzer vermehrten sie sehr beträchtlich, so daß 1590 der Markgraf von Anspach Johann Friederich ihn mit seinem Besuche beehrte, und im folgenden Jahre K. Rudolph II ihm einen Tausch von Juwelen gegen einige seiner schönsten Malereyen anbieten ließ, den er aber verbat. Die letzten funfzehn Jahre seines Lebens hielt er sich meist in Bologna auf, wo er in ledigem Stande, den 8ten Jul. 1616 starb, nachdem er alle seine in Italien gesammlete Kunstsachen bereits nach Nürnberg, als ein Fideicommissum Familiae, hatte abgehen lassen, und eben im Begriffe war, selbst nachzukommen. Er liegt in der Katharinenkirche alla Strada maggior begraben, wo er eine Kapelle stiftete. Giovanni da

Bologna,

Bologna, Dionys Calvart, die Caracci, Guido Reni, Lavinia Fontana rc. waren seine Freunde, und bereicherten seine herrliche Kunstsammlung. Der jetzige würdige Herr Besitzer verewigte sein Andenken durch eine schöne Medaille *), und durch sein Bildniß in schwarzer Kunst von Georg Lichtenstecher, nach dem Gemälde der Lavinia Fontana.

Da ich schon seit acht Jahren an einer ausführlichen französischen Beschreibung dieses Kabinetes arbeite, welche nächstens im Drucke erscheinen wird, so will ich hier nur die 248 Gemälde vollständig, und zugleich nach den Malerschulen, das übrige aber überhaupt anzeigen, so viel der Raum dieses Buches gestattet.

Ge-

*) Auf der Vorderseite ist das Bildniß des Stifters, mit der Umschrift: PAVLVS PRAVN RERVM ANTIQVARVM ET ALIAR. (um) RARIOR. (um) MAGNVS AESTIMATOR ET COLLECT (or) STVDIOSVS. NAT. (us) NORIMB. (ergae) A. 1548. D. 23 OCT. DEN. (atus) BONON. (iae) A. 1616. D. 8 IVL. Unter dem Armstutze steht der Name unsers geschickten Medailleurs OEXLEIN.
Rückseite: VIRO
NOBILI
FAMILIAE SVAE
ORNAMENTO ET
EVERGETAE SVMMO
HOC PIETATIS GRATIQVE
ANIMI MNEMOSYNON
S. C. F. PRAVN
F. F. MDCCLXVI.



Gemälde.

Aus der Florentinischen Schule.

Michelangelo Buonarotti.

N. 98. Ein Schächer am Kreuze. Unter den Modellen findet sich auch eben dieses Sujet in gebrannter Erde, ein Studium des Michelangelo. Es ist auch in Kupfer heraus, in dem Portefeuille C, n. 233.

N. 225. Ein nackender Jüngling.

Lionardo da Vinci, lernte bey Andrea Verrocchio.

N. 121. Vier kleine Köpfe. Auf Holz. Hinten sind etliche Zeilen, aber fast unleserlich: Vidi hieri un mozo sauio cortigiano di qual havevo — — chi malaco di serlo ne ciò sito — — — Vn che haze novo dar mostazzo maggior de aspetto et haveva Goliato uno brazzo quali — — per se alla guerra — — — —

Man weis, daß dieser Meister die Gewohnheit hatte, sonderbare Gesichtszüge von Manns, und Frauenspersonen, die ihn aufstießen, zu zeichnen. Piacevagli tanto quando egli vedeva certe teste bizarre o con barbe, o con capegli degli uomini naturali, che avrebbe seguitato uno, che gli fosse piaciuto, un giorno intiero, e se lo metteva talmente nella idea, che poi arrivato a casa, lo disegnava, come se

l'avesse

l'avesse avuto presente. *Vasari* Vite de' Pittori, T. 3, p. 19. Firenze 1771. 4.

Andrea del Sarto, Schüler des Pietro Roselli.

N. 125. Die heilige Familie auf Holz.

Francesco Rossi, genannt Cecchino del Salviati, Schüler des Andrea del Sarto.

N. 151. Die heilige Familie.

Baccio della Porta, oder Bartolommeo di San Marco, Schüler des Cosimo Rosselli.

N. 248. Ein Apostelkopf.

Aus der römischen Schule.

Raphael Sanzio von Urbino, Schüler des Pietro Vannucci von Peruggia.

N. 189. St. Paulus, Johannes, Augustinus, die heil. Cäcilia, und Maria Magdalena. Auf Holz. Raphael malte dieses herrliche Stück im Kleinen, so wie im Großen für die Kirche von St. Johannes auf dem Berge, zu Bologna, an welchem letztern das Colorit etwas schwarz ist. Alle Kenner, welche dieses gegenwärtige Gemälde sahen, mußten gestehen, daß es von der letzten und besten Manier dieses Meisters ist. Der Kopf der heil. Cäcilia ist so vortreflich, daß man mit Recht sagen kann:

Pingant sola alii referantque coloribus ora;
Caeciliae os Raphaël, atque animum explicuit.

N. 190.

N. 190. Maria mit dem Jesuskinde, welches an einem Faden einen Vogel fliegen lässet. Ist von der ersten Manier Raphaels. Auf Holz.

Michelangelo Merigi von Caravaggio, Schüler Josepins.

N. 178. Saul hält Goliaths Kopf. Zur Seite stehet der junge David. Halbfiguren.

Raphael Motta von Reggio, lernte bey Friedrich Zucchero.

N. 243. Die heil. Jungfrau, St. Margaret, Petronius, Hieronymus, und der Erzengel Michael; nach einem der schönsten Gemälde des Parmeggiano in der Kirche des Nonnenklosters von St. Margareta in Bologna.

Venezianische Schule.

Francesco da Ponte Bassano, der ältere, Schüler des Bellino.

N. 6. Die Anbetung der Weisen aus Morgenlande.

Giacomo da Ponte Bassano, Schüler seines Vaters Francesco.

N. 8. Der Heiland im Hause des Lazarus.

N. 9. Abraham reiset aus seinem Vaterlande nach Canaan.

N. 10. Ein Goldmacher.

N. 11. Die Entführung Europens.

N. 12,

N. 12, 13, 14 und 15. Die vier Jahrzeiten.
N. 152. Die Geburt Christi.
N. 223. Die Grablegung.

Giacomo Robusti oder Tintoretto.

N. 18. 19. Bildnisse eines Bassa und Frauenzimmers.

Domenico Ricci genannt Brusasorci.

N. 30. Die Tochter der Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers. Auf Holz.
N. 210. Kopf eines alten Mannes.

Giulio Campagnola.

N. 37. Ein Studirender. Auf Holz.

Andrea Mantegna.

N. 153. Die heilige Familie in einem Gehölze. 1504.

Alessandro Mignatore.

N. 74. Lot und seine zwo Töchter. Auf Holz. Rund.
N. 75. Bildniß des Correggio. Auf Papier.
N. 163. Eine heil. Familie, auf Elfenbein.

Hieronymus Padovano, Migniatore.

N. 164. Maria, das Kind, und St. Johannes. Auf Pergament.

Tizian.

N. 185. Eine schlafende Venus.
N. 216. Ein Frauenzimmer. Halbfigur.

Der ältere Palma.

N. 201. Die Wahrheit.

Palma der jüngere, oder Palmetta.

N. 187. Die Geburt Chriſti, ein großes Stück.

Paris Bordone, Schüler Tizians.

N. 233. La bella Mannarona, Geliebte Karls V. 1539. Ein vortrefliches Gemälde.

Frate Sebaſtian del Piombo. Lernte bey Giorgione.

N. 123. Apollo als Hirt des Admetus, auf der Flöte ſpielend. Vielleicht iſt es ein Portrait. Auf Holz.

Aus der Bologneſiſchen Schule.

Dionyſius Calvart, Schüler des Proſpero Fontana, und Lorenzo Sabbatini.

N. 7. Die Bekehrung St. Pauls. 1614.

N. 23. Minerva. 1610.

N. 24. Die Symmetrie.

N. 25. Der Kopf des Erzengels Michael, eine Copie aus dem Gemälde des Parmeggiano in der St. Margareten Kirche zu Bologna.

N. 27. Calvarts Bildniß. Auf Papier.

N. 34. Die heilige Familie, nebſt Johannes. Auf Kupfer.

N. 79. Semele und Jupiter. 1616. Auf Kupfer.

N. 85. Venus. Auf Kupfer.

N. 114. Die Taufe Chriſti. Auf Kupfer.

N. 179. Die heilige Cäcilia. Lebensgröße.

N. 180. Christus als Gärtner; die heil. Magdalena kniet vor ihm.

N. 183. Das Urtheil Paris. 1610.

N. 193. Die Verlobung der heil. Katharina, im Geschmacke Johannes von Aachen gemalet. 1613.

N. 195. Die Geburt Christi.

N. 214. Jupiter und Danae. 1613.

N. 230. Magdalena del Pino von Bologna, aet. 93. Magd des Stifters. Halbfigur.

N. 232. Ein bolognesisches Frauenzimmer.

Vincenzio Pisanelli, Schüler des Dionysius Calvarts.

N, 5. Die heil. Familie. Auf Holz.

Bartolomeo Passerotti.

N. 16. Bildniß des Buoncompagni. Auf Holz.

N. 54. Ein Frauenzimmer. Auf Kupfer.

N. 213. Maria Magdalena in der Wüste. Nach dem Gemälde Tizians im Palaste Pitti zu Florenz.

220. Colossalischer Kopf des heil. Rochus, nach dem Gemälde des Parmeggiano in der Kirche des heil. Petronius zu Bologna.

Lorenzo Moneta.

N. 31. Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde. Auf Holz.

Alessandro Miniatore.

N. 74. Lot und seine zwo Töchter. Auf Holz, klein.

N. 116. Eine ſäugende Mutter Gottes, nebſt dem heil. Joſeph. Auf Holz.

Lorenzo Sabbatini, Schüler Tizians.

N. 93. Die heilige Familie.

Ippolito Scarcella, genannt Scarcellino, von Ferrara.

N. 94. Venus ſchlafend, mit zween Liebesgöttern. Eine Skizze, auf Holz.

Girolamo Marcheſi von Cotignuola.

N. 101. Ein Portrait. Aet. 37. Auf Holz.

Doſſo Doſſi von Ferrara.

N. 115. Ein todter Chriſtus mit fünf Engeln umgeben. Auf Kupfer.

Franceſco Mazzoli Parmeggiano.

N. 118. Die Geburt Chriſti. Eine Skizze, auf Holz.

N. 127. Zween Köpfe, Chriſtus und Johannes der Täufer, als Kinder.

Guido Reni.

N. 186. David und Abigail. In Lebensgröße. Herr Director Johann Martin Preisler in Kopenhagen ſtach dieſes ſchöne Gemälde im J. 1738 vortreflich in Kupfer.

Ercole Procaccini, der ältere.

N. 188. Maria sitzet an dem Fuße eines Kreuzes, das als ein Dreyeck gemacht ist, und hält den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schooße. Auf Holz.

Dieses Stück ist nach der Zeichnung des Michelangelo gemalet, die er für die Marquisinn von Pescara verfertigte. Bonasone, Beatricetto, de Cavalleriis und noch ein Unbekannter haben darnach in Kupfer gestochen.

Johann Lanfranco, lernte bey Augustin Caracci.

N. 208. Kopf eines alten Mannes.

Lavinia Fontana.

N. 194. Die Verlobung der heil. Katharina, in Raphaels Manier. 1611.

N. 231. Die heilige Katharina.

N. 234. Raphael von Urbino.

N. 235. Michelangelo Buonaroti.

Niccolò dell'Abbate, Lehrling des Primaticcio.

N. 222. Die Geburt Christi.

Amico Aspertino von Bologna, Schüler des Francesco Francia.

N. 227. Die Geburt Christi.

N. 228. Die Grablegung. Beyde auf Holz.

Deutſche Schule.

Georg Pens, Schüler Albrecht Dürers.

Num. 1. Jael.

N. 241. St. Paul und Timotheus. 1536. Auf Holz.

Lucas Cranach, oder Kronach.

N. 20. Der heil. Chriſtoph. Auf Holz.

N. 21. Bruſtbild des Marcus Aurelius Antoninus. Auf Holz.

N. 70. Der Churfürſt von Sachſen. 1525. Auf Pergament.

Michael Wolgemuth.

N. 22. Bildniß eines Mannes. 1457. Auf Papier.

Albrecht Dürer, Schüler Michael Wolgemuths.

N. 81. Johannes der Täufer. Eine Skizze. Dieſes und folgende 3 Düreriſche Stücke ſind auf Holz gemalet.

N. 87. St. Onophrius, 1504. Eine Skizze.

N. 88. Albrecht Dürer ſelbſt.

N. 89. Johann Dürer, ſein Bruder. 1500.

N. 90. Ein Ecce homo. Eine Skizze zu ſeiner kleinen Paßion. Auf Leinwand, klein.

N. 91. Bildniß Jakob Fuggers, mit ſchwarzer Kreide gezeichnet.

N. 119. Johann Dorſch, Pfarrer zu St. Johannis. 1516. Auf Pergament.

N. 120. Michael Wolgemuth. Mit dieſer Schrift Dürers: **Dieß hat Albrecht Dürer abconterfät**

nach

nach seinen Lehrmeister Michael Wolgemut, im Jor 1516. und er was 82 Jor und hat gelebt pis das man zelet 1519 Jor, do ist er ferschiden an Sant Entres dag frü ee die Sun auffgüng. Auf Holz.

N. 150. Die heil. Anna, Maria und das Kind. 1519. Auf Holz.

N. 156. Dürers böse Frau, ganz nackend. 1519. Skizze, auf Tuch gemalt.

Hanns Schäufelein, Schüler Albrecht Dürers.

N. 240. Kopf des heil. Petrus. Auf Holz. Schadhaft.

Von einem alten deutschen Meister.

N. 26. Kopf unsers Heilandes. I. A. D. B. mit dem Merkuriusstabe bezeichnet. Auf Holz.

Hanns Hofmann.

N. 28. Johannes der Täufer.

N. 32. Das Bildniß des berüchtigten Grafen Hieronymus Scoto. Aet. 47. A. 1582. Dieser Scoto begieng viele Betrügereyen zu Kölln und Koburg. S. Köhlers Münzbelustigungen, I. Th. S. 299. XVI Th. S. 27.

N. 36. Jonathan und David, nach Tizian.

N. 38. Hieronymus Holzschuher, nach Albrecht Dürer. Auf Holz.

N. 39. Johann Georg von der Schart, Bildhauer. 1581.

N. 56. Hanns Sachs. Auf Papier, klein.

N. 128—148. Verſchiedene vortrefliche Abbildungen von Thieren und Blumen. Auf Pergament.

N. 157. Bildniß Albrecht Dürers.

N. 169. Heinrich der vierte. Auf Pergament.

N. 170. Eben dieſer, und Gabrielle d'Etrees. Auch auf Pergament.

N. 174. Sultan Amurath. Auf Pergament.

N. 198. Die drey Weiſen aus Morgenlande. In Waſſerfarben. 1573.

203. Maria Magdalena büßend. Nach Tizian. In Waſſerfarben.

221. Maria Magdalena mit einem Buche, nach Parmeggiano. In Waſſerfarben. Auf Papier.

N. 237. Zween Köpfe auf Holz.

Johann Rottenhammer.

N. 46. Venus, Adonis und Cupido. Auf Kupfer.

N. 47. Lucretia. Auf Kupfer.

Nikolaus von Neufchatel, insgemein Lucidel genannt.

N. 72. Johann Georg von der Schart, Bildhauer, aet. 43. A. 1573.

Nikolaus Juvenell, oder Niklas uf der Steg.

N. 83. Kaiſer Maximilian der zweyte. Auf Holz, rund.

N. 95. Proſpect des innern einer Kirche. Auf Holz.

N. 212.

N. 212. Die sieben freyen Künste. Einige sind bereits eingeschlafen, andere schlummern ein. Im Hintergrunde ist eine Schlacht zu sehen. Oben sind die Götter auf dem Olymp versammlet, diese senden den Merkur, die freyen Künste aufzuwecken. Er reichet der Dichtkunst seinen Caduceus dar. Zu den Füßen der Rechenkunst lieset man auf einem Täfelchen:

Litterae rebus memorare caducis
Suſcitant uitam. Monumenta fida.
Artium condunt reuocas ad auras
Lapſa ſub umbras.

Jakob Springli, aus Zürich.

N. 106. Die Wahl des Herkules. 1596.

N. 107. Die Tonkunst. 1598.

N. 108. Die Maler- und Bildhauerkunst.

N. 109. Venus und Cupido.

N. 112. Diana im Bade.

N. 113. Venus und Cupido schlafend. Diese sechs herrlichen Stücke sind auf Glas gemalet. Herr Paul von Praun gab dem Künstler, der sie ihm verehrte, ein Geschenk von vierzig Ducaten.

Christoph Amberger, Schüler Hanns Holbeins.

N. 117. Karl der fünfte. AET. XXXII. PLVSS OVLTRE. Auf Holz. Der Kaiser saß ihm zu diesem Portraite, ließ ihm dreymal so viel dafür bezahlen, als er verlanget hatte, und beschenkte ihn noch über dieses mit einer goldnen Kette, woran sein Bild-

niß hieng *). Der berühmte Jeſuit Maſenius ſchildert vollkommen dieſes Portrait, wenn er ſchreibt: *Erat eius* (Caroli V) *uultus argenteo et grato quodam pallore dilucidus, oculi caerulei, ſuaues, nulla acri ſeueritate formidabiles, et ii quidem ad ingenuum pudorem uirilemque modeſtiam inſtituti. Naſus e medio clementer aſſurgebat, quod magnitudinis animi ſignum in Perſarum etiam Regibus ab antiquis fuit obſeruatum. Mentum erat ad exiguam uenuſtatis iniuriam paullo prominentius, et quod grauitatis ſpeciem addebat, ſubſcripta et fauenti barba conueſtitum. Capillum uero fulgore pallentis auri more Romanorum Caeſarum circumtonſum oſtendebat. Maſen.* de uita Caroli V Imp. L. IV, §. 44.

N. 122. Sebaſtian Münſter. Aet. 65. 1542. Auf Holz.

N. 182. Anna Egnerin von Augsburg. C. AMBERGER AVG. F. Auf Holz.

Von einem Meiſter des XV Jahrhunderts.

Num. 154. Die eine Tafel ſtellet verſchiedene Perſonen in Meiſniſcher alter Tracht vor, die aus der Kirche gehen. Eine davon hat einen Adler zwiſchen zween Schilden auf der Bruſt. Auf der andern ſitzen eben dieſe Perſonen an einer Tafel, auf welche das Eſſen aufgetragen wird. Die Hermelinkleidung etlicher dieſer Perſonen beweiſet deutlich, daß ein fürſtliches Mahl hier abgebildet iſt. Auf dem

*) Sandrarts Akademie, II Th. III Buch, S. 235.

dem Rücken einer dieser Tafeln ist das Bildniß eines D. Rummels, in Dürers Manier gemalet. Oben steht mit goldnen Buchstaben I. R. D. (Iohannes Rummel Doctor) 1518 nebst dem Rummel- und Praunischen Wappen. Der damals gewöhnliche Zug der Ziffer 5 hat Keyßlern verführet, es für ein 3 zu lesen *), und dieses Gemälde in seinen Reisen II Th. S. 1409 als einen Beweis anzuführen, daß man schon 1318 in Oel gemalet habe, und Christ hielt in der Auslegung der Monogrammen, S. 274 gar die Buchstaben I. R. D. für den Namen des Malers; aber eben so irrig. S. meine Beyträge zur Geschichte der Oelmalerey; im ersten Theile des Journals zur Kunstgeschichte, und zur allgemeinen Litteratur, S. 31 u. f.

Hanns Leykmann, Schüler Martin Schöns.

N. 158. Martin Schöns Bildniß. HIPSCH MARTIN SCHONGAVER MALER. 1483. Mit dessen Wappen, einem rothen halben Mond in einem weißen Schilde. Auf Holz. Hinter dem Gemälde steht: Mayster Martin Schongawer, Maler, genant Hüpsch Martin, von wegen seiner Kunst, geborn zu Kolmar, aber von seinen Aeltern ein Augspurger burgerliches Geschlechts von Haus geborn. Von seinen Erben zu Kolmar; anno 1499. auf den 25ten Hornungs.

*) Dieser Irrthum steht auch schon in Neickelii Museographia, Leipzig, 1727. 4. S. 164.

nungs. Dem Got genad. Ich ſein Jünger Hanns Leykman; im jar 1483.

Von einem unbekannten ſehr alten Meiſter.

N. 239. Lot eilet mit ſeinen Töchtern aus Sodom. Man ſiehet unter andern auch ein Marienbild angebracht. Auf Holz.

Georg Gärtner, der ältere.

N. 159. Das Jeſuskind wird im Tempel dem Herrn dargebracht. 1590. Auf Pergament.

N. 165. Die heil. Familie, auch auf Pergament.

N. 207. Das Portrait Hanns Sachſens. Aet. ſuae LXXX. 1575.

Johann Gärtner.

N. 172. Euchein Ali Baſchi, Geſandter des Königs von Perſien, 1601. Auf Pergament.

Georg Gärtner, der Sohn.

N. 202. St. Paul und Timotheus. Halbfiguren. 1597. Eine Copie nach Georg Pens. (ſ. Num. 241)

Hanns Böheim, oder Beham.

N. 173. Bildniß eines jungen Mannes. 1528. Auf Holz.

N. 200. Der heil. Hieronymus in einer Landſchaft. 1528. Auf Holz.

Hanns Bocksberger.

N. 204. Eine Schlacht, getuſcht. Auf Papier.

N. 205. Streitende Thiere. Auf Papier.

Adam

Adam Mastbaum.

N. 209. Ein Hirnschädel und Knochen.

Jobst Ammann.

N. 238. Ein Feuerwerk auf dem hiesigen Schlosse. Auf Papier.

Michael Herr.

N. 247. Teufeleyen, Gespenster, Unholden.

Niederländische Schule.

Johann van Hemsen von Antwerpen, lebte um 1531 zu Harlem.

Num. 29. Die Geburt Christi.

Peter Breughel, der Vater, Schüler Peter Koecks van Aelst.

N. 86. Das Opfer Abrahams. Auf Holz.

Peter Breughel, (Höllenbreughel) Schüler des Aegidius Conninxloe.

N. 97. Eine Feuersbrunst. Auf Kupfer.

Peter Schaubruck, Schüler Johann Breughels.

N. 104. Venus bittet den Jupiter. In der Entfernung sieht man die Flotte des Aeneas zerstreuet. Email auf Kupfer.

N. 105. Das Opfer des Priamus.

N. 110 und 111. Sujets vom trojanischen Kriege. Diese vier Gemälde sind im Geschmacke Raphaels.

N. 184.

N. 184. Ein herannahendes Ungewitter. PE. SCHAVBRVCK. 1597. Herr Paul von Praun kaufte dieses herrliche Gemälde vom Künstler selbst, der es hier malte. Auf Kupfer.

N. 245. Die Geburt Christi wird von einem Chore Engel den Hirten angekündiget. Auf orientalichen Alabaster gemalet. Ein vortréfliches Mignaturstück.

Gerard von Harlem, Schüler Alberts van Ouwater.

N. 126. Die heil. Jungfrau, mit dem Kinde. Sie lieset in einem Buche. Auf Holz.

Peter Paul Rubens.

N. 149. Eine Gesellschaft badender Manns- und Frauenspersonen. Auf Holz. Ein vortrefliches Stück.

Franz Boels von Mecheln, Schüler des Hans Bol.

N. 161. Die Geburt unsers Herrn. Auf Pergament.

Heinrich van Bles, genannt Civetta *).

N. 181. Die Flucht nach Aegypten. Dieses Gemälde stellet Hüttenwerke vor, und ist eines der vortreflichsten Stücke, welches der Stifter dieses Kabinettes zu Bologna 1594 vom Maler Sebald Retig kaufte. Auf Holz.

Lukas

*) Weil er auf allen seinen Gemälden ein Käuzlein anbrachte.

Lukas van Valkenburg, von Mecheln.

N. 191. Ein Sturm, grau in grau.

N. 192. Eine Schlacht. Eben so gemalt. Dieser Künstler befand sich im August 1597 allhier in der Behausung des Stifters, für welchen er diese beyden Stücke verfertigte.

Peter Benoit, von Antwerpen.

N. 106, Eine Tafel mit Früchten.

Hieronymus Bos, von Herzogenbusch.

N. 218. Eine Feuersbrunst. Dieser Künstler war einer der ersten, die sich der Oelmalerey bedienten. *Descamps* Vie des Peintres Flamands etc. Tome I, S. 19. 20. Albrecht Dürer besaß dieses Stück.

Zeichnungen.

Sie füllen zwölf Bände oder Portefeuilles.

Die Portefeuilles Aa und Bb enthalten bey 400 Handrisse der größten italiänischen Maler, in alphabetischer Ordnung, die Herr Paul von Praun meistens in Bologna vom J. 1600 bis 1615 sammlete.

Es sind die vortreflichsten Entwürfe eines Leonardo da Vinci, Raphael von Urbino, Michelangelo, Correggio, Giulio Romano, Polidoro, Andrea Mantegna, Perin del Vaga, Giacomo da Pontormo, Francia Bigio, Maturino, Baccio Bandinelli, Bagnacavallo, Domenico Beccafumi, Passerotto, Joseph Bastaruolo, Julio Clovio, Fra Bastiano da Piombo, des ältern Palma,

Pere-

Peregrino Tibaldi, Daniel da Volterra, Andrea del Sarto, Permeggianino, Peruzzi von Siena, Ercole Procaccini, Luca Cambiaſi, Tizian, Baſſano, Tintoretto, Paul Veroneſe, Doſſi, Vaſari, Caracci, Guido Reni, Domenichino, Guercino, Sabbatini, Ligozzi, Salviati, Orazio Sammachino, Dionys Calvart, u. a. m.

Le Portefeuille Cc. 159 Zeichnungen Hanns Hofmanns.

Dd. Zeichnungen deutſcher Meiſter, Franz Buchs, aus Ulm, Hanns Ulrich Seinsheimers, Tobias Stimmers ꝛc. auch etliche italiäniſche.

Ee. Iſrael von Mecheln, Michael Wolgemuth 1489. Martin Schön 1472, Julio Clovio, Lukas van Leyden, Albrecht Dürer, 1518, Lukas Kranach, der beſſer Kronach geſchrieben wird, Chriſtoph Amberger, Franz Buch 1542—1568. Hanns Scheit, Hanns Senger oder Singer aus Marpurg, Wendelin Dieterling aus Strasburg († 1599) eine Kreuzigung von Matthäus Zaſinger aus Nürnberg, der im J. 1500 in München lebte, den man öfters mit Matthäus Zink (geb. 1498 geſt. 1586) verwechſelt. Landſchaften von Hanns Hirſchvogel, Hanns Scheppen ꝛc. Heinrich IV von Jacques Bunel 1589. Zeichnungen von Hanns Meelich aus München, Aegidius Sadeler, Chriſtoph Kemmeter, Hanns von Kulenbach 1514.

Ff. Viele Zeichnungen von menſchlichen Figuren und Pferden.

Gg, und Hh. Trachten.

Ii. Vögel.

Kk. Ver-

Kk. Verschiedene Zeichnungen.

Ll. Zeichnungen deutscher Meister.

Mm. Kupferstiche und Zeichnungen von Jakob Callot.

Herr Johann Gottlieb Prestel, Maler, auf der Walk wohnhaft, hat bereits viele dieser Handzeichnungen, auf erhaltene gütige Erlaubniß des jetzigen Herrn Besitzers, in der nämlichen Größe und Manier wie die Originale selbst sind, in Suiten, jede von sechs Blättern, in Imperialfolio herausgegeben. Jede Suite kostet auf Pränumeration 7 Gulden und 30 Kr. Der Titel ist:

Dessins des meilleurs Peintres d'Italie, d'Allemagne et des Pays-Bas; du Cabinet de Monsieur *Paul de Praun*, à Nuremberg. Gravés d'après les Originaux de même grandeur. 1776.

Erste Suite.

1. Der Kupfertitel.
2. Ein Studium des Correggio. Eine Maria Magdalena in der Wüste. Getuscht. Breit.
3. Eine Zeichnung des Michelangelo zu seinem Moses. Mit der Feder gerissen. Hoch.
4. Die Kreuzabnehmung, von Raphael von Urbino. Braun getuscht mit weiß erhöht. Hoch.
5. Eine Zeichnung zur Schule von Athen, von eben demselben. Mit der Feder gerissen. Breit.
6. Die Himmelfahrt Mariens von Guido Reni. Gelb getuscht, die Lichter weiß. Diese herrliche Zeichnung nimmt einen ganzen Regalbogen ein, und wird billig für 2 Blätter gerechnet. Hoch.

Zwote Suite.

7. Die heilige Familie von Abrecht Dürer. Mit der Feder geriſſen. Hoch.
8. Die Himmelfahrt Chriſti von Dionyſius Calvart. Getuſcht. Hoch.
9. Eine mythologiſche Compoſition von Giulio Romano. Mit der Feder geriſſen. Breit.
10. Eine Zeichnung des Polidoro von Caravaggio. Breit.
11. Gott ertheilt Noah Befehl, die Arche zu bauen. Von Raphael. Braun getuſcht. Hoch. Einige nennen dieſe Vorſtellung irrig den Segen Abrahams.
12. Der Bethlehemitiſche Kindermord, von Raphael. Grau getuſcht, weiß erhöht. Hoch.

Dritte Suite.

13. Ein Chor von Engeln, von Lucas Cambiaſi. Mit der Feder geriſſen, etwas getuſcht. Breit.
14. Die Schöpfung Adams, von Giacomo da Pontormo. Braun getuſcht. Breit.
15. St. Johannes der Täufer predigt in der Wüſten; von Francia Bigio aus Florenz. Getuſcht. Breit.
16. Venus im Bade, von Annibale Caracci; mit der Feder geriſſen. Breit.
17. Jupiter und Leda, von Giulio Romano. Getuſcht. Hoch.
18. Merkur ſchläfert mit ſeiner Flöte den Argus ein; von Lorenz Sabbatini. Braun getuſcht, weiße Lichter. Breit.

Vierte Suite.

19. Die Heilung des Kranken am Teiche Bethesda, von Georg Vasari. Getuscht. Hoch.
20. Das Opfer Abrahams, von Polidoro Caldara von Caravaggio. Braun getuscht, weiß aufgehöht. Breit.
21. Die Schöpfung Evens, von Michelangelo Buonarotti. Mit schwarzer Kreide. Breit.
22. Kopf eines alten Greisen, von Hanns Hofmann. Auf blauem Grunde, weiß schrafirt. Hoch.
23. Jole schneidet das Kleid von einander, das Dejanira dem Herkules schickte, von Maturino. Getuscht. Breit.
24. Der Tod des Ananias, von Raphael. Getuscht, weiß erhöht. Breit.

Fünfte Suite.

25. Die heilige Familie, St. Elisabet, St. Johannes der Täufer rc. von Albrecht Dürer. Mit der Feder gerissen. Breit.
26. Christus gehet in den Tempel, von Raphael. Getuscht, mit weiß aufgehöht. Hoch.
27. Gattamelata von Narni, General der Venetianer, († 1440) wird vom Volke betrauret, von Andreas Mantegna. Mit der Feder gerissen, getuscht. Breit.
28. Ein todter Christus in den Armen Josephs von Arimathia; der heil. Johannes, Maria in Ohnmacht rc. von Daniel Ricciarelli von Volterra. Getuscht, mit weiß erhöhet. Breit.

29. Ein unbekanntes Süjet; von Giulio Romano. Getuſcht, weiß erhöht. Breit.

30. Die Tugend, mit der Liebe, dem Irrthume, der Unwiſſenheit und Meinung umgeben, von Jacob Ligozzi. Gelb getuſcht, mit weiß aufgehöhet.

Sechſte Suite.

31. Ein römiſcher Kaiſer zu Pferde, von Giulio Romano. Mit der Feder geriſſen und getuſcht. Hoch.

32. Venus und Cupido, von Parmeggiano; roth, mit weiß erhöhet. Hoch.

33. Zwo Landſchaften von Tizian mit der Feder gezeichnet. Breit.

34. St. Paulus und Barnabas zu Lyſtra. Ap. Geſch. XIX, 13, 14. Von Raphael getuſcht, mit weiß erhöhet. Hoch.

35. Jupiter, Juno und Mercurius. Von Doſſo Doſſi aus Ferrara. Braun getuſcht.

36. Das Pfingſtfeſt, von Joſeph Mazzoli, genannt Baſtaruolo, aus Ferrara. Mit der Feder geriſſen und getuſcht. Hoch.

Kupferſtichſammlung.

In 25 nach dem Alphabet bezeichneten Portefeuilles.

Portef. A. Kupferſtiche, Holzſchnitte und 12 Handriſſe Albrecht Dürers. Die erſtern ſind vollſtändig, 104 Stücke. Der Holzſchnitte ſind 307. Alle ſehr ſchöne Abdrücke.

Verſe von Albrecht Dürer, die von deſſen Handſchrift abgeſchrieben ſind.

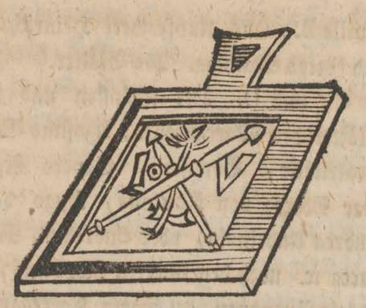
Porte-

Portefeuille B. Das Kupferwerk Heinrich Golzius uud Jakob Matham. 462 Blätter.

Portef. C, und D. Die schönsten und seltensten Blätter des Marcantonio, Agostino Veneziano, Beatricetto, Bonasoni, Severo Ravignano oder Marco von Ravenna, Hugo da Carpi, Andrea Andrinolo, oder Andreani, Michele da Lucca ꝛc. nach den Werken Raphaels, Michelangelo Buonaroti, del Sarto, Correggio, u. a. m. über 800 Stücke, worunter auch Holzschnitte von dem alten deutschen Meister, dessen Zeichen zween Pilgrimstäbe sind, und der vielleicht Johann Ulrich Pilgrim hieß. Er ist älter als Hugo da Carpi. Marolles nennet ihn in seinem zweyten Catalogue, p. 29 le Maître aux bourdons croisés. C. num. 354. b. Orpheus.



C. 354. c. Ein irrender Ritter, dessen Diener neben dem Pferde daher geh[illegible]. Unter Dürers Holzschnitten (A. n. 240) ist eine Nachahmung dieses Blattes.



Auf dem dritten Blatte dieſes Meiſters num. 389 durchſchießt Alkon die Schlange, welche ſich um ſeinen Sohn wand. *Val. Flacc.* Argonaut. I, 399. Das Täfelchen iſt viel kleiner, als dieſes obige. Papillon *) kann dieſe alten helldunkeln Blätter nicht genug loben, und widerleget ſehr gut Chriſtens Irrthum, der ohne allen Grund den Meiſter Bernardo Malpuccio oder Malpizzi las. *Chriſt* Dictionnaire des Monogrammes, traduit par *Sellius*, p. 188. Ein paar andere Blätter dieſes Meiſters, und eine Handzeichnung von ihm, ſind in der alten Sammlung auf der Bibliothek zu Baſel; ſ. mein Kunſtjournal, 4ter Th. S. 53 u. f. 5ter Th. S. 17.

Le Portefeuille E. 104 Blätter von Lukas van Leyden.

F. 46 Holzſchnitte und Kupferblätter von Lukas Kronach.

2 Kupferſtiche Ludwig Krugs oder Krügleins, 1516, wovon auch die Kupferplatten in dieſem Kabi- nette

*) Traité de la Gravure en bois; à Paris, 1766. gr. 8. T. I, p. 387, 388.

nette sind. Mehrere Blätter von ihm habe ich im 2ten Theile meines Journals, S. 244 angezeiget.

264 Blätter von Hanns Sebald Behaim oder Behem.

12 von Jakob Bink.

23 von Hanns Brosamer.

G. 181 Stücke von Johann Sadeler, Martin de Vos, Hermann Miller, Franz Floris, Philipp Galle, Martin Hemskerk, Raphael und Aegidius Sadeler.

H. 179 Blätter von Johann Sadeler, Dirck oder Dietrich van Coerenhert, Philipp Galle, Martin Hemskerk, Raphael Sadeler, Martin de Vos, und Johann Hieronymus Wierix.

I. 197 Blätter von den vorigen, Virgil Solis, und Cornelis Matsys.

K. 249 Stücke von Heinrich Aldegrever oder Aldegraf. 162 von Georg Pens.

L. 165 Architekturblätter von Hemskerk, Pilipp Galle, und Cornel. Bos, oder Bus.

M. Judas Thaddäus von F. V. B. den Matthias Quad am ersten Franz von Bocholt nannte, eine Copie nach Israel von Mecheln.

14 Stücke von Martin Schön, M ♁ S unter welchem das Originalblatt von der Versuchung des heil. Antonius, und noch ein anderes sehr selten sind. Es stellet eine alte Kupplerin vor, die ein junges Mädchen an einen Mann bringet, 4 Zoll, 1 Lin. hoch, 5 Zoll 10 Lin. breit. Es sind Halbfiguren. Die Platte ist auch da.

N. 15. Eine Weibsperſon reutet auf einem alten Manne, den ſie mit einem Zaume regieret. *) Man hat von dieſem kleinen Blatte drey alte Copien, die Herr D. Silberrad beſitzet. Auch Hanns Baldung Grien, Maler und Formſchneider von Gemünd, hat es 1515 copiiret. Dieſe Copie iſt 12 und einen halben Zoll hoch, 8 Z. 11 Lin. breit.

Es iſt mir unbegreiflich, (ich muß es bloß deſſen Alter zuſchreiben,) wie Hr. von Heineken dieſes ungemein nette und ſchöne Blatt in die Zeiten nach Albrecht Dürer ſetzen kann, da ſchon Matthäus Zaſinger, der ſeine Stücke M. Z. bezeichnete, und um 1500 in München lebte, eine Copey davon verfertigte.

Num. 16.

*) Dieſe Vorſtellung iſt aus einer arabiſchen Geſchichte genommen. Sie ſtehet in Cardonne Melanges de Litterature orientale. Ein junger Sultan vernachläßigte, auf Anrathen ſeines Wiſirs, das Frauenzimmer, und lag gänzlich den Regierungsgeſchäften ob. Die Hofleute ſowohl als der Harem des Prinzen ſahen dieſes ſehr ungerne, und bathen ihn, einer von ſeinen ſchönſten Frauensperſonen die Eroberung dieſes ſtoiſchen Miniſters zu erlauben. Es geſchah. Sie brachte auch wirklich zuletzt denſelben ſo weit, daß er ſich von ihr ſatteln, und ſie aufſteigen ließ. Einſt überraſchte ihn der Sultan in dieſer Erniedrigung, und lachte ihn aus, daß er ihm immer vorpredige, den allzuvielen Umgang mit Frauenzimmern zu fliehen, und ſich doch ſelbſten ärger als ein Sklave behandeln laſſe. „Eben deswegen geſchah es, verſetzte der Wiſir; ich rieth Eurer Majeſtät, ſich nicht dem Frauenzimmer zu ergeben, und mein Beyſpiel beweiſet, wie ſehr die übertriebene Frauenliebe zu fliehen ſey.“

Num. 16. Ein Bettler, der seine Frau auf einen Schubkarren fähret, mit dem Zeichen b X z, von dem auch ein Blatt unter den alten Kupferstichen der Silberradischen Kunstsammlung ist. Martin Schön, und Michael Wohlgemuth haben nach diesem Meister, den Christ Barthel Schön nennet, und ohne Grund zu Martins Bruder machen will *), eine Paßion copiiret.

N. 18, Die heil. Anna, Maria, und das Jesuskind. 1499. HILF S. ANN SELB TRIT. MAIR. 8 Zoll, 9 Lin. hoch, 6 Z. 2 Lin. breit. Nach Wohlgemuth. Der Meister hieß eigentlich Nikolaus Mair von Landshut. Mehrere Blätter von ihm habe ich im zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und zur allgem. Litteratur, S. 241 angezeiget.

N. 19, 20 und 21. Die Auferweckung Lazarus, die heil. Jungfrau, und eine Pietà. Vom uralten Meister, der sich F ⚓ S bezeichnet, und den Marolles François Stoſs, und an einem andern Orte **) Stoltzhirs, Florent le Comte aber gar Stoltzius nennet. Christ führet S. 183 dieses Zeichen auch an, und lieset es Franz Stöß.

N. 22 bis 27. Blätter von Matthäus Zasinger oder Zatzinger, der 1500 in München arbeitete. Ich habe im Versuche einer Geschichte der Kupferstecher-

*) Er verstund Sandrart unrecht, der in seiner deutschen Akad. II Th. S. 220 von zween Buchstaben B. S. redet.

**) im ersten Catalogue, S. 138.

kunſt, im 2ten Bande meines Journals, S. 242 viele Stücke dieſes Meiſters M. Z. angeführet.

Ferner Blätter von Hanns Schäufelein, Lamprecht, David und Hieronymus Hopfer, Lukas van Deutecom, und Philipp Galle.

Portef. N. 479 Vögel, von Chriſtoph Coriolan († nach 1600 zu Venedig) in Holz geſchnitten. Er war ein Nürnberger, denn Ulyſſes Aldrovand nennet ihn in der Vorrede ſeiner Ornithologie ausdrücklich ſo, und lobet dieſe zu ſeinem Werke verfertigte Holzſchnitte ſehr. Dieſer Coriolan, der auch die Bildniſſe zu des Vaſari Leben der Maler Italiens ſchnitt, iſt nicht mit einem Hieronymus Coriolan zu verwechſeln, der ein Kupferſtecher war, und 1615 zu Genua ſtarb. Doppelmayr, S. 209.

O. Zeichnungen und Blätter von Virgilius Solis, 94 Stücke.

P. 186 Stücke von Albrecht Altorfer. Chriſts Monogrammen, S. 67.

Q. Praediorum, Villarum, et ruſticarum caſularum Icones elegantiſſimae, ad uiuum in aere deformatae. 1561. Hieron. Cock excud. 4. 53 Blätter. 15 Architekturſtücke von Jakob Androuet dü Cerceau.

R. 145 Stücke von Phil. Galle, Adrian Collaert, Matthäus Merian ꝛc.

S. Blätter von Auguſtin Hirſchvogel, 1546, Leonhard Thiry; 10 Zeichnungen von Hanns Bol, 1573, 7 Landſchaften von Hanns Lautenſack, 1549,

Augu-

Augustin Hirschvogel, Albrecht Altorfer, Lukas Kronach, vom J. 1510 bis 1552.

T. 180 Blätter von Hieron. Cock, Andreas Mantegna, Agostin Veneziano, Agostino Caracci, Parmeggiano, Silvestro da Ravenna, Johann Sadeler, Marcantonio ꝛc.

V. Bildnisse von Fürsten und Gelehrten, und topographische Karten.

W. Bildnisse von Künstlern und Philosophen.

X. 78 Blätter von Augustin Hirschvogel.

Y. Abbildungen von Fischen, Vögeln, Misgeburten.

Z und TZ. 171 verschiedene Blätter.

Einige Kupferplättchen von Georg Pens, Hanns Sebald Behem, u. a.

Statuen von Bronze, und Antiken.

Ein Merkur, 3 und einen halben Schuh hoch. Von Giovanni Bologna.

Zween kleinere.

Der Neptun an der Fontaine auf dem Platze des heil. Petrons in Bologna. Von eben demselben.

Ein Gladiator, der heil. Sebast. Venus steigt aus dem Bade, von eben demselben, u. a. m.

Unter den Antiken sind sehr schöne Stücke. Meleager, Antinous, Apollo, Merkur, Venus, Juno, Bakchus, Herkules, eine Dryade und ein Faun ꝛc. Verschiedene Büsten, Lampen. Ein altes Siegel mit dem Namen GALLIANI, Priapen, ein alter Schlüssel ꝛc.

Brustbilder eines Königes und Königinn von Dänemark.

Von Marmor.

Ein ſchöner Faunuskopf. Jupiter und Leda. Ein ſchlafender Liebesgott. Büſten von Kaiſern und Philoſophen.

Basreliefs, worunter ein hetruſciſches Bruſtſtück iſt, auch ein ſchönes griechiſches. Das erſte ſtellet Herkules, das andere Venus vor.

Drey kleine ägyptiſche Bilder von Alabaſter.

Von gebrannter Erde.

Merkur und Pallas. Von Johann Georg von der Schart. Kleine Stücke. Mars und Venus, Laokoon und ſeine zween Söhne, Neptun, Herkules erlegt den Kakus ꝛc. Dieſe Stücke ſind bronzirt.

Die mediceiſche Venus, vier Fechter, Saturn, Bakchus, Mars, Marſyas, Herkules und Cerberus, Meleager, Omphale ꝛc.

Aurora, die Dämmerung und die Nacht. Drey Modelle des Michelangelo zum Grabmaale der Herzoge Giuliano und Lorenzo de' Medici.

Zween Gefangene oder Sklaven, von den vieren, deren Statuen im großherzoglichen Garten di Boboli zu Florenz ſind. *Vaſari*, T. 6. p. 324.

Ein ſchönes Anatomieſtück von ihm, zween Schuh hoch.

Viele Köpfe, Bruſtſtücke, Basreliefs, worunter ein paar Studia von Michael Angelo.

Sehr ſchöne Basreliefs in Speckſtein.

Von

Von Elfenbein.

Becher und andere Kunststücke von Lorenz und Stephan Zick.

Von Holz.

Kunststücke von Peter Flötner, 1550.

Gemmen.

Diese belaufen sich auf 1192 Stücke, worunter 200 theils in goldene Ringe, theils in Armbänder von Gold gefasset sind.

Der erhaben geschnittenen Steine sind achtzig.

Num. 1. Ein Christuskopf in Perlenmutter, $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $1\frac{1}{4}$ Z. breit.

N. 2. Grüner Jaspis. Jesus. Auf der andern Seite, an einer Säule, zwischen zween Engeln. Eben so hoch und breit. Die übrigen sind Antiken, davon ich nur etliche anführe.

Num. 4. Cameo. Cicero. N. 5. Faustina. N. 6. Agrippina, Mutter des Nero. N. 7. Drusilla, Schwester des Caligula. N. 9. Eine Muse. Alle vortreflich. N. 10. Onyx. Ein Satyr. N. 12. Jaspagat. Maximinus. N. 13. Aurel. und Lucius Verus. N. 25. Kleopatra und Antonius, vortreflich. 30. Augustus. 53. Amethyst. Ein Faunuskopf, zween Zoll hoch, anderthalbe breit. 54. Amethyst. Bakchus. 56. Hyacinth. Larve. 64. Cameo. Titus Vespasianus. 152. Cameo. Venus mit einem Satyr. 216. Onyx. Jocus. 217. Cameo. Faunuskopf. 220. Hyacinth.

Sile-

Silenus. N. 236. Onyx. Faunuskopf. 239. Cameo. Meduſa. 265. Onyx. Jole. 276. Cameo. Fauſtina. 293. Cameo. Antonius und Kleopatra. 1083. Cameo. Cupido in einem kleinen Tempel (aedicula). 1084. Onyx. Eine merkwürdige Gemme. Sie ſcheinet das Schickſal vorzuſtellen, oder die Beſtimmung des Ziels des menſchlichen Lebens. Vor einer ſitzenden Figur ſtehet eine Weibsperſon, die ein Kind mit beyden Armen hält, als ob ſie es dem vor ihr ſtehenden Todengerippe entreiſen wollte. Aehnlichen Inhalts iſt der ſchöne Carneol des farneſiſchen Cabinettes zu Neapel, in Hn. Lipperts Supplementen zu ſeiner Daktyliothek, II Abtheil. Num. 150. Sokrates oder Plato ſitzet vor einem Skelete, über deſſen Kopfe ein Papilion fliegt. Ein geflügelter Genius leuchtet dazu mit der Fackel. Hinter dem Stuhle des Philoſophen iſt ein Frauenzimmer, vielleicht Aſpaſia. Dieſe zween Steine, nebſt dem einwärts geſchnittenen Carneole unſers Cabinetes, Num. 158, der ein Todtengerippe, mit den Worten ΓΝΩΘΙ ΣΕΑΥΤΟΝ vorſtellet, enthalten die vollkommenſte Widerlegung von Hrn. Hofrath Leßings Unterſuchung, wie die Alten den Tod gebildet? 1087. Cameo. Marcus Aurelius. 1092. Hyacinth. Büſte der Sabina Poppäa.

Unter den einwärts geſchnittenen ſind herrliche Stücke, davon Herr Lippert über 60 ſeinem letztern Tauſende der Daktyliothek einverleibte, wovon ich ihm Abdrücke überſchickt hatte. Sie werden alle ausführlich in meiner Beſchreibung dieſes Kabinetes erkläret.

Von

Von den alten Cylindern mit persischer Sculptur habe ich im IVten Theile meines Journals, auf der ersten Kupfertafel Abzeichnungen geliefert. Beyde sind nach der Länge durchbohret, sie als Amulete anzuhängen. Der kleinere Cylinder N. 89. ist ein Hämatit. Daß die darauf gegrabenen Figuren persisch sind, geben die langen fliegenden Röcke mit Streifen, die Bekleidung der vordersten Figur, die einem Zeuge von aufgeborsteten Haaren ähnlich ist, (vielleicht Caunacas des Scholiasten des Aristophanes, in Vespas) die Bärte, die spitzigen Mützen, dergleichen man auf persischen Denkmälern antrift, und der kurze Rock der letztern Figur, der bis an die Schenkel gehet, (s. Strabo, L. 15, pag. 734) deutlich zu erkennen. Der andere Cylinder N. 88. ist von einer unangenehmen grünen Farbe, die in das Gelblichte fällt, beyde sind denjenigen sehr ähnlich, die Caylus im ersten Bande seiner Alterthümer, Tab. 18, num. 1 und 2 abbilden lassen. Die Schriftzüge darauf sind den persepolitanischen nicht unähnlich, nur sind sie mehr zusammengesetzt, so daß sie sich fast den sinesischen Charakteren nähern. Man sehe Hn. Niebuhrs Reisebeschr. 2ter Th. Tab. 24 und 31. Auch im dritten Bande der Alterthümer des Grafen von Caylus sind Pl. 12, n. 2 und Pl. 35, n. 4. zween solche Cylinder bekannt gemacht worden, mit eben solchen säulenweise gesetzten alten Schriftzügen.

Von den dreyzehn arabischen Siegeln habe ich in der Abhandlung von den Siegeln der Araber, im dritten Theile von Cardonne Geschichte von Africa

und

und Spanien unter der Herrſchaft der Araber S. 92 u. f. eine Abzeichnung und Erklärung gegeben. Zehn darunter haben kufiſche Schrift. Herr Caſiri lieſt ſie alſo:

1. (Num. 1138) Schwarzer Jaſpis. Abu Manſur wathek billah. *Abu Manſur, qui confidit in Deo.*
2. (1151) Jaſponyx. Sobehân Allah. *Sanctus eſt Deus.*
3. (1159) Schwarzer Jaſpis. Said Hoſain nakib *ſ. tribunus.* (ſ. oben S. 224)
4. (1165) Chalcedonier. La ilah illa'lla. *Non eſt Deus, niſi Deus (ille uerus).*
5. (1167) Lapis nephrit. Salam jumin billah. *Salus (illi) qui credit in Deum.*
6. (1168) Schwarzer Jaſpis. Naſr Ebn Schah Allah almottakl ala'llah. *Naſr Ebn Schah Allah, qui in Deo confidit.*
7. (1169) Weißer Jaſpis. Allah wali, Allah rahhum Muſa. *Deus eſt tutor, Deus miſericors. Moſes.*
8. (1170) Schwarzer Jaſpis. La chaula wala kowat. *Non eſt potentia, neque uirtus (niſi in Deo.)*
9. (1172) Lazurſtein. Neuarabiſch. Ebn al Malek al Watek Emir Skandar Chond. *Regis Alwateki filius, Emir (Princeps) Scandar Chond.*
10. (1173) Carneol. Neuarabiſch. Mottawakl al' Allah. *Qui in Deo confidit.*

11.

11. (1174) Schwarzer Jaspis, wie die zween folgenden. Neuarabisch. Naſr min Allah, wafatch karib. *Auxilium eſt a Deo, et uictoria in promtu.*

12. (1182) Allah abod Abdallah. *Deum colo. ego Abdallah ſ. ſeruus Dei.*

13. (1183) Allah la julad wala jalid. *Deus nec generatur, nec generat.* Aus dem Koran, Sura 112, u. 3. Dieſer Spruch ſtehet auch auf einem Amulet, das Giulianelli beſchreibet. Memorie degli Intagliatori moderni in pietre dure etc. (*di Mariette*) con ſupplementi e note. Da Andrea Pietro Giulianelli. Livorno, 1753. 4. S. 110. La jalid wala julad kommt auch in der kufiſchen Aufſchrift vor, die Herr Niebuhr in den Trümmern von Kufa fand. Reiſebeſchreib. II Th. Tab. 43. A.

Unter der Menge ungeſchnittener Steine iſt ein ſogenanntes Weltauge. Dieſer ſeltene Stein iſt halb durchſichtig und trübe. Wenn man ihn aber in Scheidewaſſer, Seifenſiederlauge u. d. g. legt, ſo wird er ganz durchſichtig. Die Steinart des Weltauges iſt nicht quarzartig, ſondern thonartig. S. Urban Friedr. Bened. Brückmanns Abhandlung von dem Weltauge, oder Lapide mutabili. Braunſchweig, 1777. 4. und Hn. Hofrath Delius Nachricht von den ungariſchen Opalen und Weltaugen in den Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen, 3 Band, Num. 12.

Unter den kleinen Mignaturgemälden iſt das künſtlichſte die von Anna Smythers von Gent gemalte Darſtellung Chriſti vor dem Richthauſe Pilatus.

Das Auge kann ſich, mit dem Mikroſkop bewafnet, nicht ſatt ſehen. Das Pergamentſtückchen, worauf wohl 80 Figuren gemalet ſind, iſt nicht gröſſer als ein Kreuzerſtück.

Verſchiedene ſchöne Schmelzmalereyen.

Antike Münzen.

Viele Silbermünzen von griechiſchen Städten, und von macedoniſchen, ägyptiſchen und ſyriſchen Königen.

Die Suite der römiſchen Familien und der Kaiſer und Kaiſerinnen in Silber mittlerer Gröſſe erſtrecket ſich auf tauſend Stücke. Eben ſo viel ſind derer in Erz, von dreyerley Gröſſen.

Naturalien.

Muſcheln, Verſteinerungen, Korallengewächſe, indianiſche Seltenheiten ꝛc.

Gold- Silber- und Erzſtufen.

Ein ſchöner Tiſch von Ebenholz iſt mit Achaten, Carneolen, Jaſpiſen, Lapis lazuli und florentiniſchem Marmor beſetzet.

Unter den Stücken von Bernſtein iſt eines der ſchönſten, in welchem eine Spinne eingeſchloſſen iſt.

Implicuit tenuem ſuccina gutte feram.
Sic modo quae fuerat uita contemta manente,
Funeribus facta eſt nunc pretioſa ſuis.

Martial. L. VI, epigr. 15.

Handſchriften und Bücher.

N. 1. Libri trè de Chiromantia e Fiſionomia; di *Ercole Forte* Ferrareſe. Fol. fig.

N. 3.

N. 3. Hanns Sachsens podagrischer Traum, von seiner Hand geschrieben, und sein Valete 1567. fol.

N. 7. Cognitio ueritatis de pausis temporum circa motum solis et lunae orbium, et aliorum planetarum. Finito libro sit laus et gloria Christo, Anno Domini 1388.

Incipit opus super speram etc. (*Sphaeram.*)

N. 9. Peregrinationes totius Terrae sanctae, quae a peregrinis modernis uisitantur.

Unter den gedruckten Büchern sind viele seltene, z. E. Dialoghi di Don Antonio Agostini etc. Roma, 1592 fol. Albrecht Dürers Bücher von der Symmetrie, Petri Apiani Folium populi, lat. und deutsch. Das Buch der Natur, gedruckt durch Hanns Bämler zu Augsburg, 1475. Georg. Purbach Quadratum geometricum. 1516. fig. Discorsi di Enea Vico und di Sebast. Erizzo sopra le Medaglie de gli Antichi. 4. Vasari Vite de' Pittori. Firenze, 1568. 4. fig. Il Riposo di Raffaello Borghini etc. 1584. 8. N. 22. Buovo Dantona con molte azonte novamente impresso, Canti XXII. In Venetia, 1521. 8. La Zucca del Doni. 1551. 8. N. 39. Rime di diversi antichi Autori Toscani in dieci Libri raccolte. In Vinegia, 1532. 8. u. a. m.



II. Kunst- und Naturaliensammlung des Herrn Hofraths Johann Georg Friederich von Hagen.

An der Eisgrube.

Gemälde.

Diese sind theils im Hause dieses großen Kenners der Wissenschaften und Künste, an der Eisgrube, theils im ehemaligen Rohlederers Garten, theils auf der Obernbürg.

Auf der Obernbürg.

Albrecht Dürers Bildniß, von ihm selbst gemalt. 1500. Albertus Durerus Noricus ipsum me propriis sic effingebam coloribus aetatis anno XXVIII. Auf Holz.

Eine Wallfahrt von Lukas Kronach. 1539. Auf Holz.

Cimon und Pero, von einem alten deutschen Meister.

Katharine von Boren, D. Luthers Ehefrau, von Lukas Kronach. Auf Holz.

Eine Handzeichnung Dürers mit schwarzer Kreide. Es ist ein Frauenzimmerkopf, und ich halte sie für die Gemahlinn Jakob Fuggers von Augsburg, dessen Bildniß in der nämlichen Größe und Manier in dem Praunischen Museo ist. Auf Papier. s. S. 470. n. 91.

Doctor Martin Luther. Von Lukas Kronach.

Hanns Holbein, von ihm selbst gemalet. ETATIS SVE XX. M. D. XVIII. Auf Holz.

Ein anderes unbekanntes Portrait, von eben diesem Meister. Auf Holz.

Ein nackender kniender Knabe läßt ein Bologneserhündchen aufwarten. Von Francesco Caracci, Lehrling seines Vettern Lodovico.

Virginius ersticht seine Tochter vor dem Richter. Ein Kniestück. Von Bartholomäus Spranger. Auf Holz.

Lucretia ersticht sich. Von eben diesem Meister. Auf Holz.

Prinz Friederich, Sohn Herzogs Georg von Sachsen. Von Lukas Kronach. 1529. Auf Holz.

Lot mit seinen Töchtern. Von eben demselben. Auf Holz.

Fünf biblische Geschichten, von einem sehr alten deutschen Meister. 1. 2. Die Schöpfung Adams und Evens. 3. Der allegorische Baum der Erkenntniß Gutes und Böses. 4. Die Geburt Christi. 5. Die Auferstehung. Auf Holz.

Schnapphahnen lauern in einem Hinterhalte auf einen Reisenden. Von Peter Breughel.

Ein Bildniß eines alten Mannes. Halbfigur. Von Augustin Hirschvogel. 1532. Auf Holz.

Das Bildniß Volcheri Coiter, Frisii, Medicinae Doctoris. Aetatis suae 41. Anno 1575. Auf Holz.

Die Heimsuchung Mariens. Von Lucas van Leiden. 1525. Auf Holz.

Moses wird aus dem Wasser gezogen. Ein altes italiänisches Stück auf florentinischem Marmor.

Ein Ecce homo. Von Albrecht Dürer. 1509. Auf Holz.

Die Geburt Christi, ein sehr altes Stück. Auf Holz.

Ein Ecce homo, oder die Darstellung Christi vor den Juden. Von Paul Juvenel. Auf Holz.

D. Martin Luther, und Katharina von Boren. Aus der Kronachischen Schule. Auf Holz.

Wahrhafte Contrefactur der fünff begrebtnus und türn so die Römer den 3 Albaneßern und 2 Römern haben lang vor Christi Geburt pauen lassen, welche Anno 1589 also gestanden. Contefett durch Heinrich Golzius. A. 1589. den 23 Junii. Auf Holz.

Die Geburt des heil. Nikolaus. Aus dem XV Jahrhunderte. Auf Holz.

Die Musik und Astronomie. Von Johann Murrer.

Flora und Bakchus. Von eben diesem Meister.

Der verlohrne Sohn unter einem Haufen lustiger Brüder. Von Johannes Lyß, genannt Pan.

Der junge Jupiter bey einem Satyr und der Nymphe Amalthea. Nach einer Zeichnung Jakob Jordaens, die von Bolswert in Kupfer gestochen ist.

Demokritus und Heraklitus. Von Murrer.

Ein Alchemist. Von eben diesem.

Herkules zwischen der Tugend und dem Laster. Ein Kniestück. Von Georg Jakob Lang.

Archimedes wird vom Soldaten überfallen. Von Johann Murrer.

Die philosophische Ermunterung. Von eben demselben.

Jael und Barak. Von Paul Decker.

Judith. Von eben demselben.

Neun vortrefliche Landschaften von Wilhelm von Bemmel.

Die Keuschheit, und die Unkeuschheit. Von Johann Murrer.

Eine Landschaft von Franz Rösel von Rosenhof. 1693.

Zwey Bataillenstückchen; von Georg Philipp Rugendas.

Zwey Küchengeräthstücke. Von Georg Held, 1756.

Kriegsarmaturen; von den drey Malern Sibrechts, Heusmann und Vanderburg. Auf Holz.

Portrait eines kränklichten Mannes von ungefähr 30 Jahren, in Profil. Von Paul Rembrand. Auf Holz. Dieses Stück ist von Valentin Daniel Preißler in schwarzer Kunst 1763 herausgegeben worden. Ein Folioblatt.

Ein Satyr in einer Grotte lehret eine Nymphe auf einer Rohrpfeife blasen. In der Vertiefung sieht man eine Statue des Silenus. Von Adrian van der Werff. In schwarzer Kunst von Val. Dan. Preißler, 1764. Ein Folioblatt.

Portrait eines Mannes, der Toback raucht; in Profil. Von Wilhelm Honthorst.

Zwey Kirchenbegräbnisse, von Hieronymus da Ponte Bassano, Schüler seines Vaters Jakobs. Auf Kupfer.

Schöne Bemmelische Landschaften.

Zwey Vögel und Fischstücke von Michelangelo Merigi von Caravaggio.

Zwey holländische Jahrmärkte, von Peter Breughel. Auf Kupfer.

Zween Apostelköpfe, von Johann Murrer.

Vier Landschaften; von Joh. Franz Ermel (nicht Ermels).

Sechs Landschaften, von Johann Anton Eismann.

Zwo andere. Von Christian Ludwig Agricola.

Zwey Conversationsstücke; von Regner Brackenburg.

Zwo schöne Landschaften. Von Claudius Gelée genannt Lorrain, Lehrling des Augustin Tasso.

Ein Opfer. Von Claudius le Fevre, Schüler des le Brün und le Süeur.

Verschiedene Blumenstücke von A. J. Rösel, Dietsch 2c.

Bildnisse; von Franz Stampart, 1715 und von Johann Martin Schuster, Schüler Johann Murrers.

Der spinnende Herkules; von Johann Murrer.

Herkules bringet seine Kinder um. S. *Senecae* Herc. furens, u. 1005. Von eben diesem Meister.

Das goldene Kalb. Von D. Georg Jakob Lang, Director der Malerakademie.

Die vier Jahrszeiten; von Peter Bemmel. 1726.

Im ehemaligen Rohlederersgarten, bey St Johannes.

Eine herrliche Sammlung von Bildnissen des berühmten Johann Kupetzky. Etliche sind in der Vogelischen Sammlung der Kupetzkyschen Portraite.

1. Ein

1. Ein geharnischter Mann, Halbfigur, der einen Säbel aus der Scheide ziehet.

2. Das Brustbild Peters des Großen in Profil.

3. Portrait der Frau Haberstockinn in Wien.

4. Ein Knabe von zwölf bis vierzehn Jahren.

5. Der heil. Joseph, den das Jesuskind umfassen will.

6. Der um Nürnberg sich so verdient gemachte geheime Rath, Heinrich Christoph Hochmann, Freyherr von Hochenau. Voglische Sammlung I Th. N. 5.

7. M. Ephraim Schlickeisen, in Profil, ehemaliger Präceptor im Kupetzkyschen Hause, und 1741 zweyter Mann der Wittwe unsers Kupetzky.

8. Eine junge Frauensperson.

9. Bildniß des Kaufmannes Wolf Tobias Huth, beym Schein einer Lampe. Kupetzky-Voglische Sammlung I Theil, N. 8.

10. Eben dieser mit seiner Frau.

11. Eben derselbe, ein musikalisches Instrument stimmend.

12. Portrait eines Leipziger Malers. Vielleicht ist dieses David Hoyer, der ihm die Kleider zu seinen Portraiten malte, als er 1716 von Peter dem Großen in das Karlsbad berufen wurde.

13. Kupetzky selbst, in althußitischer Tracht, mit einem weißen Kragen; und sein Sohn, ein 7 bis 8jähriger Knabe, eben so gekleidet.

14. Die Ehefrau unsers großen Künstlers, Susanna, seines Lehrmeisters Claus Tochter. Sie hält ein schwarz eingebundenes Gebetbuch in der einen

 Hand.

Hand. Mit der andern macht sie ein breites um die Brust geschlagenes Halstuch zurecht. Sonder Zweifel malte sie der rechtschaffene Mann in dieser Stellung, um sie an ihre Besserung zu erinnern, die sie ihm heilig zusicherte, als er ihr in Wien eine starke Beleidigung verzieh. J. C. Füeßli Leben Rugendas und Kupetzky. Zürich, 1758. 4.

15. Kupetzky, eine offene Tabackdose haltend, in einem Pelze.

An diesen drey Stücken malte Kupetzky viele Jahre; nur in seinen Ruhestunden beschäftigte er sich damit. Man kann schon daraus auf den Werth dieser Stücke einen Schluß machen. Ich glaube nicht, daß man eine vortreflichere Sammlung von Meisterstücken des größten Portraitmalers, den die Welt jemals hervorbrachte, beysammen antrift, wie hier.

16. Ein mit einem Helm und Brustharnisch bewafneter Mann.

17. Würfelspieler.

18. Zänker.

19. Kartenspieler, denen ein Jude zusieht.

20. Zween treiben das Daumen- oder Fingerspiel. (Quindici.)

* * *

Zwölf Dietzschische Gemälde in Wasserfarben.

Sehr viele Frauenzimmerköpfe; von Reuß.

Die beyden Töchter des nürnbergischen berühmten Malers Johann Leonhard Hirschmanns, eines Freundes des Kupetzky, und Schülers Gottfried

Knel,

Knellers. Die eine kämmet sich; die andere ist mit Ausrottung beschwerlicher Insecten beschäftiget.

Verschiedene Thierstücke von Wenzel Ignaz Brasch.

Zwey niederländische Conversationsstücke, in Teniers Manier.

Neunzehn Gemälde von Paul Decker, Director der nürnbergischen Malerakademie. († 1742)

1. Deckers Bildniß. Vortreflich.
2. 3. 4. 5. Vier Philosophen.
6. Der heil. Hieronymus.
7. Ein anderer Heiliger.
8. 9. 10. 11. Die vier Jahrszeiten.
12. Batseba, ein Kniestück.
13. Susanna mit den beeden alten Gecken.
14. Lot und seine Töchter.
15. Cimon und Pero.
16. Petrus.
17. Maria Magdalena.
18. Jupiter und Juno. Er entschuldigt sich bey ihr. Jo, als Kuh, steht bey ihm.
19. Argus, den bereits Merkur eingeschläfert hat.

Drey Conversationsstücke von van der Lahne.

Das Brustbild Christi, braun in braun; von Virgilius Solis, 1554.

Portrait einer jungen Weibsperson, von dem stummen Kupezkyschen Schüler, Johann Andreas Brendel.

Ein schönes Bauernstück; von Adrian Ostade.

Zwey

Zwey andere Bauernstücke von Teniers.

Graf Philipp Ludewig von Sinzendorf, sitzend, im Habit des goldnen Vlieses; von Kupetzky.

Verschiedene nach Kupferstichen gemalte Stücke, von unserm geschickten Herrn Director Ihle.

Eine zur Nachtzeit brennende Stadt, die bombardiret wird. Von Friederich van Valkenburg.

Ein morgenländischer Hafen; von Wilhelm von Bemmel. 1695.

Portrait des nürnbergischen Handelsmanns Johann Anton Balladors. Von Kupetzky, der sich hier selbst übertroffen hat.

Zwey Familien- oder Conversationsstücke von Johann Horemanns.

Etliche sehr gute Stücke von M. Brasch.

Der heil. Dominicus prediget seinen Ordensbrüdern.

Jesus in der Krippe. Sind Entwürfe zu Altarblättern von Paul Decker.

Argus und Merkur, eine Copie nach Johann Carl Loth.

Tobias verhilft seinem Vater wieder zum Gesichte. Auch nach Johann Karl Loth.

Die Flucht nach Aegypten. Eine Copie nach Palma.

Sehr schöne Bemmelische Landschaften.

Im Wohnhause des Herrn Hofraths, an der Eisgrube.

Das Portrait eines Antwerpers. Von Anton van Dyk.

Zwey

Zwey andere Bildnisse. Von Adrian Brouwer.

Bildniß eines Engländers. Von der Frau Verelst.

Die Hirten bey der Krippe Jesu. Von Solimena.

St. Bartholomäus. Von Spagnoletto.

Köpfe eines Spaniers und eines Mönches. Von Piazetta.

Die völlige Sammlung der kaiserlichen Bildnisse, die ehemals der Hessen-Schmalkaldische Gesandte von Heimenthal besessen.

Diese 27 Malereyen bestehen in einer Suite aller römischen Kaiser, von Rudolph von Habsburg an, bis auf Franz I, wobey sich auch noch das Portrait Karls des Großen befindet. Die zwölf ersten sind in ihrem Ornate vorgestellet, die sieben folgenden in schwarzen Habiten, mit Zobel ausgeschlagen, und die acht letztern nach der sich abändernden Mode ihrer Zeiten. Sie sind von guten Meistern verfertigt. Die Höhe ist beynahe eine nürnberger Elle, und die Breite drey viertel Ellen.

Verschiedene schöne Stücke von Bartholomäus Wittig, Waxschlunger, Poelemburg, Kraer, Bemmel, Decker rc.

Eine Sammlung von Mignaturgemälden. Meist Portraite.

Eine Sammlung von geschnittenen Steinen, so wohl auswärts, als in die Tiefe geschnitten, worunter einige antike. Die meisten aber sind von unsrer Frau Preißlerin in ihren besten Jahren geschnitten worden.

Gips-

Gipsabgüsse vieler Statuen, Köpfe, Hände, so die Medailleurs Vestner besessen.

Verschiedene Arbeiten in Elfenbein, sonderlich eine schön geschnittene Statue der Pallas.

Eine große Anzahl von Siegel- und Gemmenabdrücken. Von erstern sind vier Bände vorhanden, die bis an die Mitte des XVI Jahrhunderts reichen.

Die Kupferstichsammlung begreift ältere und neuere Blätter, Portraite, Landschaften, historische Stücke, die nach den Schulen und Meistern geleget sind. Die Anzahl beläuft sich über 25000 Stücke, ohne verschiedene Suiten, Gallerien, und andere zur Kunst gehörige Bücher darunter zu rechnen, z. E.

Boydel's Collection of Prints, engraved after the most capital Paintings in England. London, 1769. fol. max. Vol. I et II. 110 Kupfertafeln.

Relation de l' Arrivée du Roi au Havre de Grace le 19 Septembre, 1749. et des Fetes qui se sont données à cette occasion. Paris, 1753. fol. gr.

Le Sacre de Louis XV. 1722. fol. 39 Kupfertafeln.

Fêtes données par la Ville de Paris, à l' occasion du Mariage de Mr. le Dauphin. Paris, 1745. fol.

La Gallerie du Palais de Luxembourg, 1710. fol. max. 24 Kupfeetafeln.

Recueil d' Estampes d' après les tableaux des Peintres les plus célebres d' Italie, des Pays-Bas, et de France, du Cabinet de Mr. *Boyer d' Aguilles*, gravées par *Jacques Coelemans* d'Anvers. à Paris, 1744. fol. max. 2 Tomes. 118 Planches.

Re-

Recueil d' Estampes d' après les plus beaux Tableaux du Cabinet du Roi etc. Tome I et II. à Paris, chez Basan, 1763. fol. max. 182 Kupfertafeln.

La Galerie de la Maison de Lambert. fol.

Gallerie Royale de Dresde. Vol. I, et II. 1753. 1757. fol. max. 101 Kupfertafeln.

Gallerie du Comte de Brühl. Dresde, 1754. fol. 50 Tafeln.

L' Oeuvre de *Callot*. In Gersaint Catalogue du Cabinet de Lorangere (Paris, 1744. 8.) stehet S. 49—130 das Verzeichniß davon.

Ein Band mit allen Kupfertafeln Hanns Behams.

Ein starker Band sinesischer Zeichnungen und Mahlereyen.

Verschiedene Kupferplatten von guten Meistern.

Eine von den Platten, die man Opus Mallei geheissen, von Johann Lutma.

Eiserne Platten, wie sie bey noch unvollkommener Kupferstecherkunst gebraucht worden.

Das Naturalienkabinet bestehet aus einer Sammlung von Conchylien, Versteinerungen, Marmorarten, Hölzern, Edelsteinen, einigen theils getrockneten, theils im Weingeiste aufbehaltenen Thieren, sonderlich aber von Insecten, davon das eine Cabinet nach Linneischer Ordnung, mit beygesetzten Namen und Nummern gesteckt, das andere aber dasjenige ist, welches der sel. Rösel selbst gesammlet, und zu seinem Werke gebraucht hat, daher es auch noch nach seiner Classeneintheilung geordnet ist.

Mathe-

Mathematische, sonderlich optische Instrumente, z. E. das Sonnenmikroskop, mit welchem Rösel beobachtete; ein anderes von Cuff, das Ledermüllern zugehörte. Ein Wiener Newtonianisches Teleskop von sechs Schuhen, ein Dolondisches achromatisches von viertehalb Schuhen. Mikroskope aus Rösels und Ledermüllers Verlassenschaft, Buruckerische, u. a. m.

Ein vollständiger Apparatus zu elektrischen Beobachtungen, mit viererley Maschinen. Verschiedene Elektrophore, davon der größte drey Schuhe im Durchschnitte hat. S. Hrn. Alexander Volta Schreiben über den beständigen Elektricitätsträger, und Hn. Klinkosch Antwort darauf. In den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, 3 Band, Num. 10 und 11.

Das Münzkabinet bestehet

1. In einer großen Sammlung Originalmünzen und Thalern.

Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzcabinets. Nürnberg, 1771. 8. fig.

Beschreibung der Silbermünzen der Stadt Nürnberg. Dritte Auflage, 1769. 4.

Conventions-Münzcabinet. Herausgegeben von J. G. F. von Hagen. Nürnberg, 1771. 8. fig.

2. In 30000 Abgüssen in Zinn.

Die Bibliothek beläuft sich auf 15000 Bände. Die historischen, genealogischen, antiquarischen Fächer sind die vollständigsten. Am meisten aber ist es das physikalische, in welchem die neuern kostbaren Werke, so viel man sie hier bekommen kann, beysammen sind.

III. Ge-

III. Gemälde im weißen Pellerischen Vorschickungshause bey St. Aegidien.

In der Capelle.

In der Capelle dieses schönen Pellerischen Hauses, vollendet 1605, hänget ein prächtiger Leuchter von geschliffenem Bergkrystal, der in Italien verfertiget worden, und 12000 Gulden gekostet. Er wird mit 36 Lichtern beleuchtet. Die Höhe ist 9½ Rheinländische Schuhe. Der Umfang ist von 21 Schuhen. Joh. Georg Puschner hat ihn 1720 in Kupfer gestochen.

Daselbst sind auch folgende vier Gemälde.

1. Die Grablegung Christi von Tintoretto.
2. Ein Ecce homo, von eben demselben.
3. Ueber der Thüre. Die Himmelfahrt Mariens. Ein altes Stück.
4. Das Altarblatt, so die Geiselung Christi vorstellt.

In dem schönen Zimmer im zweyten Stockwerke.

5. Das Bad der Göttinn Diana.
6. Triumphwagen der Luna.
7. Ein Satyr bey einer Nymphe.
8. Lucretia.
9. Venus.
10. Der englische Gruß.

Alle diese großen herrlichen Stücke sind vom jüngern Palma, der sich 1614 und 1615 in diesem Hause aufhielt.

11. Die Arche Noah.
12. Der reiche Mann.
13. Die Austreibung aus dem Tempel. Diese drey Gemälde sind vom Bassano.
14. Abraham und Hagar. Ein altes Stück, auf Holz gemalt, C. R. bezeichnet. Der Meister ist mir unbekannt. Im J. 1618 hat es ein Herzog von Sachsen hieher verehret.

In der Kammer daran.

15. Venus und Mars schlaffend. Von Palma.
16. Die Königinn Katharina von Medici. Von Paolo Veronese.
17. Jupiter und Danae, von Tizian.
18. Die Hochzeit von Cana in Galiläa. Von Johann König, nach dem bekannten Stücke des Paolo Veronese.
19. Susanna von Alessandro Varotari genannt Padovano.
20. Bartholomäus Viatis, 1614. Von Palma.
21. Martin Peller, der Erbauer dieses Hauses. Leander a Ponte Bassano Eques F. 1603.
22. Dessen Frau, eine Tochter gedachten Viatis. Von Johann Creuzfelder. 1614.

In dem Nebenzimmer.

23. Die Sündfluth. Von Bassano.
24. Das Urtheil des Paris. Von Palma.

25. Chri-

25. Christus und Maria Magdalena. Von Hanns Kulmbach.
26. Venus. Von Tintoretto.
27. Ein Satyr und Nymphe. Von eben demselben.

In dem Saale.

28. Das Urtheil des Paris. Von Palma.
29. Judith. Von eben demselben.
30. Die Fabel vom Midas. Von Carlo Loth.
31. Die Abnehmung Christi vom Kreuz, auf Holz gemalt. Von Albrecht Dürer.

In dem Stübchen daran.

32. Das Bildniß Jakob Muffels. 1526. Auf Holz. Von Albrecht Dürer.
33. Ein paar neuere Bildnisse.
34. Ein Tanz, von einem unbekannten Meister.

IV. Volkamerische Naturalien- und Kunstsammlung.

Bey Hn. Karl Forster, am Fischbache.

Herr Johann Magnus Volkamer, ein angesehener Kaufmann allhier, sammlete sie zu Anfange dieses Jahrhunderts, und ließ in C. F. Neickelii Museographia, die D. Johann Kanold 1727. 4. herausgegeben, eine Beschreibung davon S. 165 ꝛc. einrücken.

Die Naturaliensammlung enthält folgendes:

1. Eine Menge Erzstufen aus unterschiedlichen nahe und weit entfernten Berggruben, welche alle

ganz rein gemacht sind, und sortiret in Schubladenfächern liegen. Es sind darunter zwey Stückchen gediegen Gold, 1. und 1½ Unzen schwer.

2. Versteinerte Muscheln, Schnecken rc. Ein Stück mit schönen und zum Theile metallisirten Ammonshörnern; ein Adlerstein u. a. m.
3. Schöne Muscheln und Meergewächse, Stellae marinae, Corallenzweige rc.
4. Deutsche, italiänische, Ost- und Westindische Sommervögel, Heuschrecken, Käfer, Scorpionen, Heuschrecken, Eidechsen, indianische Spinnen rc.
5. Armadille, Eidechsen, worunter auch fliegende, Krokodille, Schlangen, Fische, Vögel, Tarantuln, Skorpionen u. a. m. in Gläsern. Ein Paradißvogel mit seinen beyden Füßen. Sonderbar ist ein Embryo, von einer Kätzinn, die mit einem Hündchen zukam, geworfen. Der Vordertheil ist einer Katze, der Hintertheil aber einem Hunde sehr ähnlich.
6. Ein schönes männliches Skelet.

Die Kunstsammlung hat vorzügliche Stücke.

1. Gemälde.

Ein vortrefliches kleines Stück in Wasserfarben. Von Albrecht Dürer. Es ist eine Copie von dessen oben S. 360 beschriebenem Gemälde bey St. Rochus, welches Pirkheimer zum Andenken seiner Gemahlin Crescentia, einer gebohrnen Rieterinn, verfertigen lassen.

Ein

Ein Eisvogel. Sehr schön, dem Leben ähnlich, von der Jgfr. Amalia Pachelblin 1711 auf Pergament gemalet.

Ein Crucifix auf weiß Pergament, mit der Feder gerissen, welches so vortreflich ausgeführet ist, daß man meinen sollte, es wäre mit einem Pinsel gemacht. Von A. D. Wittmann.

Vier Figuren von L. Köhler.

Ein Stück Elfenbein, auf welches die heil. Jungfrau mit dem Kindlein gestochen, und der Stich mit Kupferschwärze ausgemacht ist. 1590 von Heinrich Ulrich.

Ein Frauenzimmer mit ihren Haaren und einen Rosenkranz darauf. Von dem berühmten Cornelius Poelenburg. Auf Holz.

Eine Landschaft auf Kupfer gemalet. Von Ermel.

St. Franciscus ließt sitzend in einem Buche, er hat einen Todtenkopf vor sich, unten zu seinen Füssen sind Feldfrüchte. Von B. V. Bosche, d. i. Balthasar van den Bosch. geb. 1675. gest. 1715. Descamps Vie des Peintres Flamands etc. à Paris 1763. 8. maj. p. 178.

Ein anderes Stück, auch von B. V. Bosche. Die bußfertige Maria Magdalena.

Eine holländische Wirthschaft. Von C. M. Vielleicht Cornelis Matsys.

Eine Landschaft mit einem Bauernknaben und seiner Mutter, wie sie einen Esel beladen, und gleich

hinter ihnen ist ein Ochs und drey Schafe von G. L. 1706. (Georg Jak. Lang, † 1740)

Vortrefliche sinesische Malereyen und Stickwerk.

2. Bilder.

Ein kleiner Hund von Erz. Ausnehmend schön von Peter Vischer gegossen.

Ein schönes aus Elfenbein geschnittenes Bild. Von Leonhard Kern.

Bildnisse und Historien in Wachs. Von großen Künstlern. Insonderheit ist ein Kinderkopf mit offenem Mündchen, und gelblockigtem Haare sehr vortreflich.

3. Andere Kunststücke.

Schöne gedrechselte Sachen. Von Peter Zick, Vater und Sohn. Insonderheit ein inwendig dünne ausgedrehetes Ey.

4. Gemmen, unter welchen auch antike Stücke sind.

5. Ein großes Schalenglaß ex Antimonio gegossen. Vortreflich rein, und von braungelber Farbe.

6. Zwey große Brenngläser, von dem berühmten Hn. von Tschirnhausen. Es können damit Mineralien, Erze rc. unter dem Wasser geschmolzen werden. Man weis, daß kaum sechs dieser Brennspiegel in der Welt sind, und wurden dem sel. Hn. Johann Magnus Volkamer etliche tausend Gulden dafür vergeblich gebotten.

Singularia effecta uitri caustici bipedalis, quod omnia magno sumptu hactenus constructa specula ustoria uirtute superat, per D. T. (Tschirnhaus.) *Act. Eruditor.* 1691, p. 517.

V. Kunst-

V. Kunstsammlung Herrn D. Johann Gustav Silberrads.

Auf dem Roßmarkte.

Gemälde.

Die Wittwe zu Sarepta; von Vandyk.

Abraham und Sara werden von den drey Engeln besuchet; Joseph und Benjamin; David und Abigail; Isaak und Rebecca. Alle von Johann Paul Auer.

Ein Ecce homo; grau in grau. Zeichnung Albrecht Dürers.

D. Martin Luther; von Lukas Kronach. Auf Holz.

Erasmus von Rotterdam, nach Holbein.

Eine schöne Landschaft; von Peter Breughel.

Ein Thierstück von Nikolaus Cornel. Schutt.

Eine Bambocciade von Bartholomäus Wittig.

Ein vortrefliches Stück, von Barthel Spranger. Die Schlacht der Meder und Perser unter dem Astyages und Cyrus. Pulſa cum Perſarum acies paullatim cederet, matres et uxores eorum obuiam occurrunt: orant in praelium reuertantur. Cunctantibus, ſublata ueſte, obſcena corporis oſtendunt, rogantes num uteros matrum uel uxorum uelint refugere. Hac repreſſi caſtigatione, in praelium redeunt, et facta impreſſione, quo fugiebant, fugere compellunt. *Iuſtin.* L. I, cap. 6.

Eine liegende Venus; von Johann Murrer.

Thiere und Landschaften; vom ältern Brasch.

Thiere und Schlachten; von Eisenmann.

Vulcan überraschet Mars und Venus; von Valkenburg.

Ein Silenzio. Von Michael Herr.

Eine alte griechische Malerey. Die Mutter Gottes. MHP ΘΥ. Auf Holz.

Eine uralte rußische Malerey. Auf Holz. Sie stellet drey stehende Heilige, St. Georg, Salomo und Babylas vor, mit der Ueberschrift in cyrillischen Buchstaben: Hagios. (*sanctus*) Gurjei. hagios. Salmonje. Hagios Bibla Diakonje. Ich weis nicht, ob ich das vorletzte Wort recht lese.

Schöne Landschaften, von Wilhelm von Bemmel.

Schöne Dietzschische Stücke; u. a. m.

Büsten und Bildnisse, Basreliefs ꝛc.

Drey kleine Büsten von Marmor, Cicero, Augustus und Adrianus.

Maria von Medici; eine vortrefliche Büste in Lebensgröße in Spekstein, in erhabener Arbeit.

K. Gustaph Adolph ausnehmend künstlich in Wachs boßiret.

Aegyptische und Indianische Götzenbilder, vier Lampen, eine Urne.

Zwey vortrefliche Basreliefs von Peter Vischer in Meßing. Das eine stellet die Erinnerung des künftigen Lebens vor. Neben einer Urne, die als ein Dintenfaß dienen kann, steht eine nackende Weibsperson ungefähr 6 Zoll hoch, die mit dem Finger gen Himmel deutet. Ein schöner Gedanke. Vor ihr liegt

ein

ein Todtenkopf, hinter ihr ein Biret und Dolch. An der Urne ist ein Täfelein angelehnt, mit der Aufschrift:

VITAM NON MORTEM COGITA.

Unter der Basis ist das Zeichen des Meisters, zween Fische ✕ mit den Buchstaben P. V. 1525.

Das andere Stück ist ein Ecce Homo auf einem Täfelchen 6 Zoll hoch, 4 Z. breit; oben mit dem Namen IHC XPC. Unten stehen diese Verse:

Ecce ſalutaris uultus, quem celica gaudent
Agmina conſpicere, ille hominum ſpes uita ſalusque.

Hinten ist die Jahrzahl 1515.

Beyde sind noch so, wie sie vom Gusse kamen, und man muß die Accuratesse und Zeichnung bewundern, welche einen Meister verrathen, der seiner Sache gewiß ist.

Ein Basrelief in gebrannter Erde, von Ludwig Krug, mit dessen Zeichen. Es stellet Adam und Eva vor.

Münzen.

Eine über 16000 Stücke starke Medaillensammlung. Brakteaten. Tournesen, oder Gros Tournois; (Argentei, Groſſi ſ. Denarii Turonenſes) aus welcher Sammlung man die Nachrichten von den Groschen der Capetingischen Könige, in Joachims Groschenkabinet, 2 Band, S. 46 u. f. sehr vermehren kann.

Englische, Schwedische ꝛc. Münzen.

Eine Thalersammlung.

Eine ansehnliche Sammlung von Groschen, Kreuzern, Pfenningen aller Reichsstände, welche das Recht zu münzen haben.

Etliche alte Siegel;

z. E. S. IOHANNIS PRESBITERI.

Originalurkunden.

Päpstliche Bullen. A. 1436. d. 8 Maii. Indulgentiarum Litterae a Nic. Noettel, Priore et Prouinciali Praedicatorum datae Georgio Dietherr.

A. 1452. 13 Kal. Maii. Bulla Nicolai V.

A. 1481 d. 8 Febr. Wienne. Alexandri Episcopi Forliuiensis.

Confessionale D. Iohannis Hauer, nominandi XI Personas. Saec. XV.

A. 1513 d. 20 Nou. Leonis X. Diese Bulle ist Barthol. Propst zu Kreig gegeben.

A. 1514 d. 6 Kal. Oct. Leonis X.

A. 1517 X Kal. Maii. Bulla data Castello Fugger, Ciui Nuremberg.

A. 1568, d. III Non. Ianuar. Pauli II.

Kaiserliche Diplomen.

Eine Urkunde K. Rudolphs I von Habsbürg. Vom J. 1277.

K. Friedrichs III Lehenbrief an Siegmund Kreuzer, über einen Zehenden. Vom J. 1444 am Allerheiligen Abend.

Ein anderer an Caspar Schrot 1455. Pfintztag vor sannd Margrethen tag

Zwey Diplomen, Baron Khevenhüller, kaiserlichen Rath, betreffend, vom K. Ferdinand I. 1543 den 1 Jul. und 1544 den 8 Jul.

Bestät-

Bestättigungen der kaiserl. Rathsstelle des Freyherrn Georg Khevenhüllers, von K. Maximilian II, 1565 den 30 April, und von K. Rudolph II, 1576 den 30 December.

Unter andern fürstlichen Documenten ist auch ein vom Erzbischoffe zu Salzburg Ortolf 1365 an sand Kaiser Hainrichstag Rüdeln Pernekker ertheilter Lehenbrief.

Ein Verkaufbrief des Abts Finian von St. Aegidien vom J. 1371.

Ferner ein venetianisches Document vom Doge Franz Foscari, 1431 d. 22 Mart.

Kupferstiche.

Die vollständigste Sammlung Dürerischer Kupferstiche und Holzschnitte. Sie ist in Knorrs Künstlerhistorie S. 33—92 beschrieben, aber seit 1759 stark vermehret worden, und enthält bey 1000 Originalstücke und Copien.

Ein Band mit den Stücken der ältesten Kupferstecher, deren ich öfters im zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte erwähnet habe, z. E. Israel von Mecheln, Martin Schön, Matthäus Zasinger *), Michael Wohlgemuth, Albrecht Glockendon 2c. Porte-

*) Er lebte zu München, war aber aus Nürnberg. Einige nennen ihn Matthäus Zagel, aber unrecht. Man hat sein Bildniß, worunter MATTHAEVS ZASINGER SCVLPTOR NORIMB. stehet. Er muß nicht mit einem andern, MATTHAEVS ZINK nat. 1498 den. 1586 verwechselt werden.

Porte-feuillen mit vielen Stücken Lukas van Leyden, Barthel Schön, Jakob Walch, Hanns Scheufelein, Hanns Baldung zugenannt Grien, von Schwäbisch Gemünd. Altegraf, Georg Pens, Augustin Hirschvogel, Wenzel Jamnitzer, Albrecht Altörfer, Ludwig Krug, Hanns Sebald Behem, Hanns Brosamer, Heinrich Lautensack, Jakob Bink, Agostino Veneziano, Marcantonio, Cornel. Bos, C. Stimmer, Wolf Stiber, Virgil. Solis, David, Hieronymus und Lambert Hopfer, Andr. Andreani, Giacomo Ligozzi, u. a. m.

Von den ältesten Kupferstichen will ich nur etliche anführen, weil ich dadurch Liebhabern der Kunstgeschichte Gelegenheit verschaffe, etwa die Meister derselben auszuforschen, und dem Ursprunge der Kupferstecherkunst immer näher zu kommen. Ich habe diese Blätter sonst nirgendwo gesehen. Ein Blatt, an welchem die Jahrzahl fehlet, 7 Zoll hoch, und 4 Zoll breit. Es stellet vor, wie der Heiland an das Kreuz genagelt wird. Die Figuren sind erbärmlich gezeichnet, nach Goldschmidsart grob gestochen. Die Manier ist so sonderbar, daß sie mit keinem andern alten Blatte verglichen werden kann, und wenn man alle alte Blätter zusammenhält, so ist dieses das älteste. Es ist in dieser Kunstsammlung ein geschriebenes Verzeichniß vom J. 1618 von Kupferstichen und Holzschnitten, die Hr. Paul Behaim besaß. Dieses erwähnet S. 75 eilf Stuck einer vhralten Paßion von geschrotner (grober, rauher) Arbeit mit dieser Jahrzahl 1880. hoch 8vo. Diese Paßion ist unstrit-

unstrittig die älteste Suite von Kupferblättern. An unserm Blatt ist die Jahrzahl weggeschnitten. Was Herr von Heinecken im 20sten Bande der neuen Bibliothek der schön. Wiss. u. fr. K. S. 238 gegen diese Jahrzahl 1440 einwenden will, hält keinen Stich, so wenig, als wenn er S. 245 ebendas. dieses Blatt dem Meister, der seine Blätter mit F ⚓ 8 bezeichnete, zuschreiben will. Man darf sie nur neben einander legen. Die allerersten Versuche der Goldschmiede müssen allerdings rauh und schlecht in der Zeichnung gewesen seyn, aber wer wird deswegen behaupten, daß alles, was schlecht gestochen ist, auch alt seyn müsse?

Drey uralte Blätter, in Querfolio, 1 Schuh breit, 8¾ Zoll hoch.

Das erste stellet die Verjüngeruug der Männer und Weiber vor. Diese werden von jenen herbey geschleppet, eine wird in einen Brunnen geworfen, auf welchem man lieset: hic est fons iuuentutis. Es stehen vier nackende Weibspersonen mit drey Mannsbildern darinn in sehr lustigen Stellungen, wobey einem der Ring Hanns Carvels beym Rabelais oder la Fontaine einfällt. Oben auf dem Brunnen stehet ein geharnischter Mann. Ueber diesem ist ein Zettel mit den Worten: Ego benefactor fontis iuuentutis. Eine Alte stehet mit einer Krücke vor der Treppe des Brunnen, mit der Zettelschrift: virtus mea senectute tabescit, quam mens iuuentutem appetit. Zur rechten träget ein Greis seine

Haus-

Hausehre auf dem Buckel. Ein alter Krippel kriechet auf allen vieren zum Jugendbrunnen, mit dem Zettel: jordanis fluenta corporis renouatiua appetit mens nostra. Oberhalb diesen Figuren steht eine Weibsperson hinter einem Greise mit der Schrift:

ecce fons iuuentutis faciens homines letari
illo igitur diucius nolumus iam priuari.

Alle diese Figuren haben Geldbeutel in der Hand. Oben zur rechten steht bey einem Alten: iuuentutis fontem appeto. Zur linken ist ein kleinerer Brunn, bey dem ein Jüngling sitzt, und ein Dudelsackpfeifer steht. Ein Mädchen kniet davor, mit dem Zettel zu ihren Füssen: O nobilis floridaque iuuentus.

Das zweyte Blatt stellet das Urtheil des Paris vor. Oben steht über der Stadt Troja: Troia magna. Zur rechten pallas, mit dem Zettel: Tribuo victoriam et prestantem ultra sampsonem. Juno, mit der Schrift: Divicie mundi mea sunt dona dico tibi. venus. o mea sunt dona amoris vincula. mercury mit diesen vier Zeilen:

Paris de troia affectantem considera illarum
trium pulchriorem ydolorum cui donabit hoc
puram nec denegabitis nam vobis
multas dabunt laudes et honores.

Paris geharnischt liegt an einem Springbrunnen. paris de troia.

O mercury certe multum apparet difficile
et venus vere pulchrior mihi videtur esse.

Das

Das dritte stellet Klopffechter und Gaukler vor. Der andere Theil des Kupferblattes weiset einen Narren mit der Kappe, und dem Zettel aus seinem Munde:

vt maneam volo tecum nam domina nolo
pergere cum preapus nunc non volt surgere
meus

Er wird von drey nackenden Huren aufgehalten, an der vordersten stehen diese 2 Zeilen:

Balneum accedes nobiscum bone Jhoannes
hinc modicum stabis a nobis neque meabis.

Zur Seite steht eine gedeckte Tafel, neben derselben spielen zween Affen. Oben wollen ein paar Verliebte miteinander zu Bette gehen.

Es sind unstrittig diese drey Blätter von einem Goldschmide verfertigt, und zeigen die ersten Versuche des Kupferstechens. Sie befanden sich auch in oben gedachter Paul Behaimischen Sammlung von 1618.

Einige alte Buchstaben, die aus Figuren bestehen, sind, wo nicht älter, doch gewiß zu Martin Schöns Zeit gemacht.

Ein Frauenzimmer mit einem leeren Zettel. Hinten ist eine Kirche zu sehen. Ein halb Octavblättchen, mit dem Zeichen h m.

Drey Copien von dem S. 488 beschriebenen uralten Blatte. 1. Vom alten Meister, der sich M. Z. bezeichnet, und Matthäus Zasinger genannt wird. $6\frac{3}{4}$ Zoll hoch, $5\frac{3}{4}$ breit. Der Sultan stehet nebst einer Person unter der Thüre. 2. Von Georg Pens. $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch, $2\frac{3}{4}$ Z. breit. Ohne den Sultan. 3. Von

Hanns

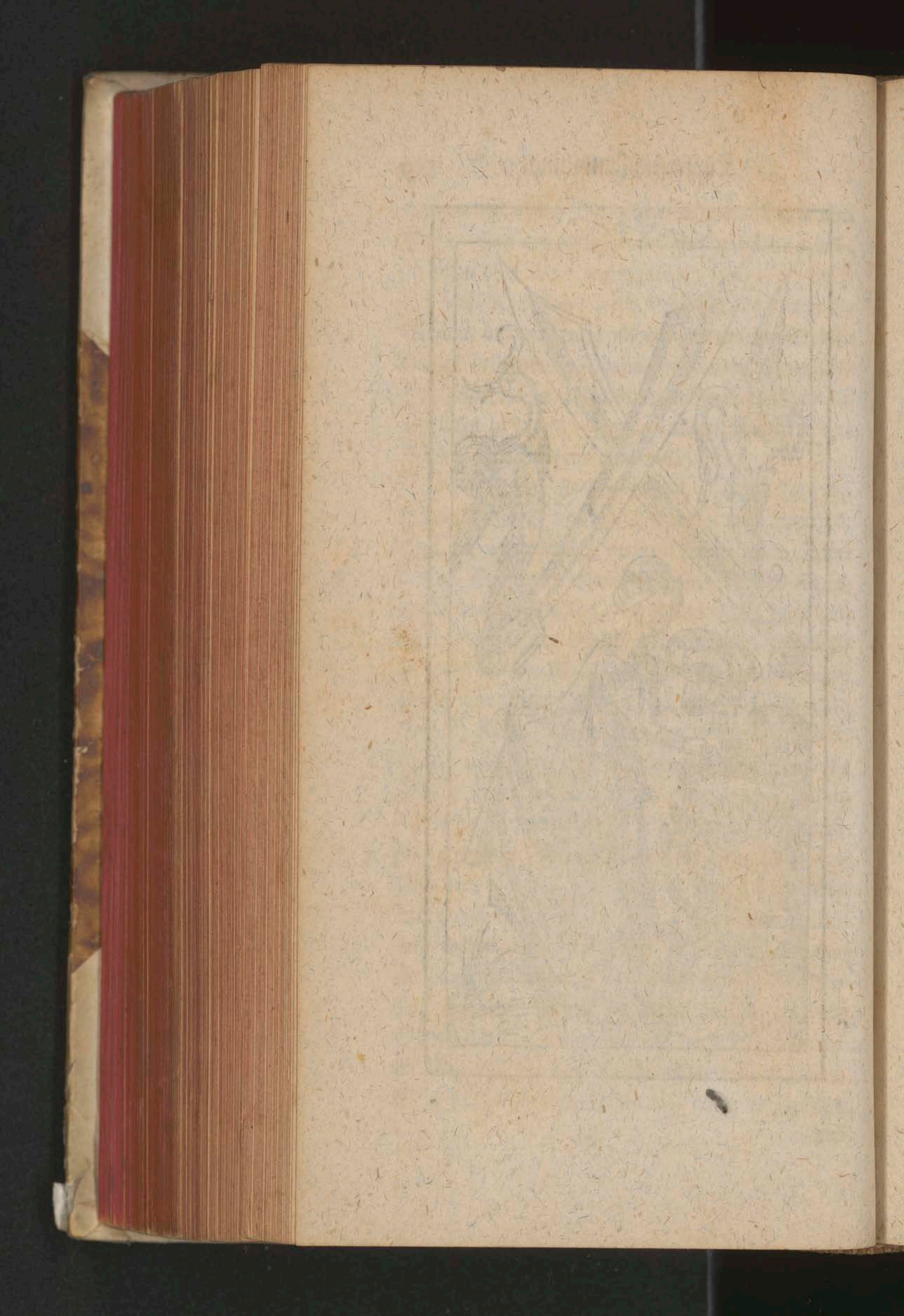
Hanns Brosamer. Die Scene ist auf einem großen Platze. Eine vierte Copie von Baldung Grien habe ich schon oben S. 488 angezeiget.

Die Marter des heil. Erasmus, dem man die Gedärme aus dem Leibe haspelt. Dieses Kupferplättchen 2¾ Zoll hoch, 2 Z. breit, verstattete der gefällige Herr Besitzer im zweyten Theile meines Journals abdrucken zu lassen. Auf der andern Seite ist das Bildniß Veit Stoßens gestochen.

Eine uralte Trappelierkarte. Dem Hn. von Heineke scheint sie von dem Meister zu seyn, von welchem wir verschiedene einzelne Blumen, auch Thiere haben. Ein vollständiges Exemplar befindet sich in der schönen Sammlung alter Kupferstiche, welche in der Bibliothek des Gräfl. Gersdorfischen Schlosses zu Baruth, eine Meile von Budißin, aufbewahret wird. Die Blätter sind 5 Zoll lang, 2¾ Zoll breit. Spade. König, Dame mit dem Schwerte, Valet reutet. I. Affen. II. Ist hier abgebildet. Was die Schrift sagen will, kann ich nicht herausbringen. III. Eine Schweinsmutter mit jungen. IIII. Störche, eine Eule, unten Reuter. V. Drey Affen zwischen vier Säbeln, der fünfte ist oben. VI. Sechs Schwerter in Laubwerk. VII. Zwey Kinder, unten drey Säbel, und ein Hirsch. VIII. Ein Alter und ein junges Mädchen. IX. St. Georg. X. Ein Wappen mit einem Löwen und Ritter. Coppe. I. Ein Springbrunn. II. Zween Becher mit drey Figuren. III. fehlt. IIII. 4 Becher, oben hält ein Mann zween. V. 2 geharnischte Männer. VI. 6 Becher zwischen

vier





vier gaukelnden Kindern. VII. 7 Becher. VIII. In der Mitte ist ein Frauenzimmer mit einem Falken. VIIII. 9 Becher. X. Ein Löw hält eine Fahne mit einem Zettel. Danari, hier als Granatäpfel vorgestellt. Dame trägt einen Granatapfel. Valet fehlt. Die übrigen Blätter haben allerhand Figuren. VIIII und X fehlt. Bastoni. König, Dame und Valet. I. Zwey Kinder sägen einen Baum der Länge nach von einander. II. u. f. Kinder. X. Ein Greif mit einer Fahne, und undeutlichen Buchstaben.

Eine große Sammlung von Portraiten, Landschaften und historischen Stücken, insonderheit von allen Bönerischen Prospecten.

Eine artige Bibliothek zur Jurisprudenz, Kunstgeschichte, Münzwissenschaft rc.

Eine schöne Muschelsammlung.

Allerhand rare indianische, africanische rc. Gewächse.

Viele Magnete, unter welchen einer vierzig Pfund anziehet.

VI. Dietzschische Kunstsammlung.

Auf dem obern Milchmarkte.

Sie würde zu Anfange dieses Jahrhunderts von Johann Israel Dietsch angeleget.

In dem großen Zimmer im ersten Stockwerke.

Bildniß des Feldmarschalls von Schulenburg. Von Francesco Rusca, Schüler des Amiconi. Ein vortrefliches Kniestück.

Ein alter Mann vor dem ein Knabe auf der Flöte bläset. Nach Jacob Jordaens.

Eine Mannsperson. Ein Kniestück, von Gottfried Kneller.

Zwey mythologische Stücke, von Johann Murrer.

Zwo Landschaften von Johann Franz Ermel.

Zwey Portraits von Johann Israel Dietsch.

Das Leiden Christi am Oelberge, von Ermel.

Zween Köpfe von Hubert Golzius.

Im zweyten Stockwerke. Im Vorzimmer des Kabinettes.

Zween Reuter, von Johann Philipp Lembke.

Im Kunstkabinette.

Gustav Adolph, König von Schweden.

Maria Magdalena, in einer schönen Landschaft. Von Joachim von Sandrart.

Hanns Holbeins Frau und Kinder. 1519.

Der Tochter des Jephta wird das Gelübde ihres Vaters angekündiget. Von Michael Neidlinger.

Vermummte Personen gehen zur Maskerade. Von Bartholomäus Wittig. Thierköpfe, von Johann Heinrich Roos.

Drey junge Hirschköpfe von Franz Sneyders, Schüler Heinrichs van Balen.

In Wachs boßirte Stücke.

König Gustav Adolph.

Die Abnehmung Christi vom Kreuze. Nach Rubens.

Eine Schlacht.

Bildniß des bekannten Erbauers des Schmausischen Gartens.

Verschiedene Naturalien, und Muscheln.

Ossicula fetus, XIII annos in utero relicta. 1695. *Ephem. Nat. Curiosor.* Dec. III. Ann. 4. Obseru. 87.

Im dritten Stocke.

Zwo große Landschaften. Von Franz Zuccarelli.

Zwo Skizzen von Johann Murrer.

Ein vortrefliches Muschelkabinet.

VII. Gemäldesammlung Herrn Friedrich Birkners.

Auf der Fleischbrücke.

Sie beläuft sich auf 806 Stücke, von welchen ich die vorzüglichsten anführen will.

Geistliche Historien. In Oelfarben.

N. 1 und 2. Zwey Stücke, das Paradiß vorstellend, nach Sadeler. Auf Holz.

3. 4. 5. Die Erschaffung der Welt. Die Sündfluth. Die Auferstehung. Von Johann Andreas Gebhardt. Auf Kupfer.

8 unv 9. Joseph. Susanna. Von Hörner. Auf Kupfer.

10. Die Auferstehung der Todten, nach dem Ezechiel. Auf Kupfer.

12. Das Kindbett der heil. Anna. Nach Albrecht Dürer, von einem alten Meister. Auf Holz.

13. Die Verkündigung der Geburt Christi den Hirten. In Rembrands Manier. Auf Holz.

14. Eine heilige Familie. Eine sehr feine Malerey. Auf Kupfer.

15. Die Geburt Christi. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

16. Die Geburt Christi, ein altes sehr schön auf Kupfer gemaltes niederländisches Stück.

18. Eine Flucht Christi, rund auf Holz, von einem unbekannten italiänischen Meister.

21. Die Flucht Christi nach Aegypten, eine alte Glasmalerey. Ein Nachtstück, in besonderer Manier.

22. Die Hochzeit zu Cana von Paolo Caliari genannt Veronese, eine unvergleichliche Copey von dessen Söhnen Carletto und Gabriel.

23. Eben diese, mit vielen Figuren, und schöner Architektur, von Götzen, auf Kupfer.

25. St. Salvator. Vom Hn. Direkt. Preißler.

26. Christus im Tempel lehrend, nach Rembrand.

31. Christus vor dem Herodes, vom Juvenell.

32. Die Kreuzigung Christi von einem alten vortreflichen Meister. Auf Holz.

34 und 35. Das Abendmahl. Melchisedech. Von Schuster.

38. Die heil. Veronica. Von Joachim von Sandrart.

43. Der heil. Hieronymus. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

47. Das

47. Das jüngste Gericht. Von Schwarz.

49. Eine kleine Kirche. Von Juvenell. Auf Kupfer.

53. Ein bewegliches Altärlein. Innwendig ist von Bildhauerarbeit, ein Cruzifix, zur Seiten Johannes und Maria. In dem ersten Flügel ist die Geburt Christi, in dem zweyten die Anbetung der Weisen aus Morgenlande gemalet. Aussen ist der Engel. Scheint von Wohlgemuth zu seyn.

54. Die Geburt Christi nach Rubens.

55. Die Anbetung der Weisen aus Morgenlande. Ein altes Stück in der Manier Albrecht Dürers. Auf Holz.

56. Die Samaritanerin bey dem Brunnen. Eine alte Malerey. Auf Holz.

57. Der heil. Johannes. Ein Nachtstück. Von Heinrich Verbruggen oder Terbruggen aus Siebenbürgen, Schüler Abraham Bloemarts. Ein unvergleichliches Stück. Auf Holz.

Geistliche Historien, in Wasserfarben gemalet.

128 und 129. Zwey runde Landschäftlein, das eine stellet David und Jonathan, das zweyte einen venetianischen Prospect vor.

130 und 131. Joseph und Susanna. Eine alte Malerey auf Elfenbein.

132 und 133. Bathseba. Die Pharisäer im Tempel. Von dem ältern Kleemann.

134. 135. Loth und Susanna. Von Christian Ruppert.

136. Eine Copey von dem schönen Brustbilde des Johannes, so in dem allhiesigen Schlosse von dem Maler Johann Herz gemalt ist. Von Kordebusch. In Pastel. s. oben S. 386.

137. Eben dieses kleiner. Von Christian Ruppert.

138. 139. 140. Die Geburt Christi. Kreuzigung. Das jüngste Gericht, groß. Eine alte Malerey.

141. Eine Madonna, mit dem Kindlein. Von Ruppert.

142. Die Ueberreichung der Zinßmünze, nach Rubens.

143. 144. Martha, und der reiche Mann. Von Ruppert.

146. Ein Kindlein. Von Humer. In Pastel.

148. Das hochzeitliche Kleid mit vieler Architektur, nach Pozzo, von Christian Ruppert.

Weltliche Historien, in Wasserfarben.

151 und 52. Ein Satyr und Venus. Mars und Venus. Auf Elfenbein.

158. 159. Galanteriestückchen nach Larmeßin. Von Keller.

160. Die goldne Zeit nach Bloemart, mühsam und fein von dem mittlern Kleemann gemalt.

161. Ein Malereyzimmer, von Ruppert. Die Tafeln sind von verschiedenen Nürnbergischen Meistern, als von Hn. Direct. Preißler, von Hn. Dietsch, Jungfer Dietschin, Hn. Gabler, Keller, den Kleemännern, von Kordebusch, u. a. verfertiget.

162.

162. 163. Der Streit der Malerey nach Sandrart. Von Ruppert.

164. 165. Die Liebe und Verachtung derselben. Von Ruppert.

166. 167. Kleine Ovidische Vorstellungen auf Elfenbein. Von Ruppert nach Spranger.

168. 169. Venus mit Zephirs, groß. Nach Piccart, von Ruppert, so wie die folgenden.

170. 171. Eine Mannsperson mit einer Sackpfeife, und ein Frauenzimmer mit einer Leyer auf Elfenbein.

172. 173. Der Herbst und Frühling nach Piccart.

176. 177. Ein Bauer und ein Mägdlein mit einem Kaninchen.

178. 179. Ein Bauer, und ein alter Mann.

181. Allerhand Spielsachen in einer Figur vorgestellet.

Köpfe, und einzelne Figuren. In Wasserfarben.

190. Das Portrait des Malers Ruppert, von ihm selbst.

191. Bildniß Wallensteins.

193. Ein Kriegsmann, nach Rembrand.

195. 196. Köpfe von Dietzsch.

197. 198. Das Bildniß Franz I, und Marien Theresiens. Von Humer. In Pastel.

199. Das Bildniß des Candidat Straußens. Sehr ähnlich. Von Humer. In Pastel.

200. Ein Familienstück auf holländische Art, nach Dietsch, von Keller.

202. Ein Nachtstück, vom sel. Direkt. Preißler.

203. 204. Köpfe. Von Kleemann.

204. 205. Kleine Köpflein von Christian Ruppert.

208. Das Portrait Hn. Marxens, von Kleemann, auf Elfenbein.

209. Eben dieses von Kleemann, größer.

210. Ein Todenkopf in einer Landschaft. Von Kleemann.

211. Ein Kopf nach Schuster, von Kleemann.

212. Albrecht Dürer. Von eben demselben.

217. Bildniß des Kupetzky, von ihm selbsten. In Pastel.

218. 219. Köpfe nach Kupetzky. Von Ruppert.

Köpfe und einzelne Figuren. In Oelfarben.

232. Das Portrait D. M. Luthers, in Lukas Kronachs Manier.

248. 249. Flora und Pomona, von Johann Murrer.

255. 256. Alte Köpfe, von Schuster. Auf Holz.

257—262. Sechs große alte Köpfe von Schuster.

263. 264. Herkules. Von Schuster.

266. Ein Dudelsackpfeifer. Von Seng.

267. Ein Kopf in alter Tracht, von Strauch. Auf Holz.

268. Eine Lukretia, ein prächtiges Stück. Von Lukas Kronach. Auf Holz.

Schlachten, Campagnestücke, Holländische und andere Bambocciaden ꝛc. In Oelfarben gemalt.

270. Eine niederländische Plünderung. Von einem alten vortreflichen Meister.

271. Eine Schlacht, von Georg von Bemmel.

272. 273. Dergleichen von dem nämlichen Meister.

274. 275. Battaillen, von Grafen.

276. 277. Dergleichen, von Wilhelm Bemmel.

278. 279. Dergleichen von Rugendas.

280. 281. Husarenmärsche. Von Bemmel.

282. Eine kleine Battaille, von Graf. Auf Holz.

283. 284. Eine Marquetenderey, nach Wouwermann, und eine Battaille von Seng. Auf Kupfer.

285. 286. Zwo Battaillen von Seng. Auf Holz.

287. Eine ganz kleine Battaille von Seng. Auf Pergament.

289. Ein tanzender Bauer und Bäuerin. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

290. 291. Zwey holländische Bauernstücke, von Brasch.

292. Ein holländisches Bauernstückchen. Von Eißemann, auf laquirte Art gemacht.

293. 294. Nürnbergische Bauernhochzeiten. Auf Kupfer. Von Seng, nach Gebhard.

295. Ein holländisches Bauernstück. Von Seng. Auf Kupfer.

296. 299. Vier Zwerge auf Holz. Nach Callot.

300. Zween Bettler. Nach Callot.

Battaillen, Campagnen und holländ. Stücke. In Wasserfarben.

305 — 308. Vier holländ. Bauernstücke. 2 Nacht und 2 Tagstücke. Eines davon ist nach Rubens. Alle vier von Johann Albrecht Dietsch.

309. 310. Zwo Kirchweyhen nach Breughel. Von Ruppert.

311. 312. Zwey Bauernstücke nach Ostade. Von Ruppert.

Landschaften. In Oelfarben.

320. Eine uralte Landschaft. Auf Holz.

321 — 323. Drey kleinere dergleichen. Auf Holz.

328. Ein uraltes Landschäftlein, eine Mühle vorstellend.

333 — 335. Drey große Landschaften, von Wilhelm von Bemmel, mit Figuren.

336 — 341. Sechs dergleichen, von Wilhelm von Bemmel.

342. 343. Zwo kleinere Landschaften, von eben diesem Meister.

344. 345. Etwas kleinere mit Architektur und Jagd, von Peter von Bemmel.

346. 347. Felsen und Ruinen; von eben diesem.

348. Eine Nacht mit Ruinen von W. v. Bemmel.

355. Eine große Landschaft, eine Wildniß vorstellend, von Peter v. Bemmel.

356. 357. Zwey Landschäftlein mit Figuren. Von eben diesem.

360. 363. Vier dergleichen, worunter ein Winter und eine Nacht, von eben diesem.

364. 367. Vier dergleichen, von eben diesem. Auf Kupfer.

368. Eine Winternacht. Von eben diesem.

369. 370. Zwo Landschaften, worunter ein Regenstuck. Von eben diesem.

375. 377. Drey Landschaften, etwas klein, ein Wetter, ein Abend, und ein Wald. Von eben diesem.

378. 379. Zwo kleine Landschaften mit einer Feuersbrunst. Von eben demselben.

380. 381. Ein Tag- und ein Nachtstück. Auch von diesem Meister. Auf Kupfer.

382. 387. Sechs große Landschaften. Von eben demselben.

388 — 392. Fünf ganz kleine Landschäftlein, von W. v. Bemmel. Auf Pappendeckel.

393. Eine Landschaft von Christoph von Bemmel. Auf Kupfer.

394 — 397. Vier große Landschaften, die vier Jahrszeiten vorstellend, mit vielen Figuren, stafirt von Alexander van Bredael.

398 — 401. Vier Landschaften, von Sebast. von Bemmel.

402 — 405. Vier kleinere, von eben diesem.

406 — 409. Vier ganz kleine Landschaften. Von Druckmüller. Auf Kupfer.

410. 411. Ein Winter, und eine Nacht. Von Eißemann.

412. 413. Zwo Landschaften auf Holz, von Eißemann.

414. 415. Zwo schönere auf Kupfer, nach Ermel, von eben diesem.

416. 417. Zwey kleine Landschäftlein, von eben diesem.

418. 419. Zwey dergleichen auf Kupfer.

420. 421. Ein Winter und Sommer auf Leinwand.

422—431. Zehn kleinere von Eißemann.

432. 433. Zwey dergleichen. Auf Holz.

434. 435. Zwey kleine Landschäftlein, worunter ein Wetter. Auch von ihm.

438—441. Vier große und schöne Landschaften von Ermel.

442. 443. Eine Grotte und Wasserfall. Von eben diesem.

444. Ein Prospekt durch einen Wald. Von eben diesem Meister.

445. 446. Zwo Grotten und Höhlen. Von Bemmel, nach Ermel, auf Leinw.

447. Ein Felsen mit etwas Gesträuche. Von Ermel.

448. 449. Zwo Landschaften, worunter eine mit einem Ballonspiel staffirt. Von Valkenburg.

450. 451. Zwo Landschaften. Von Valkenburg. Auf Kupfer.

452. Dergleichen Art, auf Kupfer.

455. Dergleichen nach Savery, von Gözen, auf Kupfer.

456—464. Neun Landschaften mit Ruinen, eine mit Thieren, ist auf Kupfer, die übrigen theils auf Leinwand, theils Pappendeckel. Alle von Gebhard.

465. 467. Drey kleine, worunter ein Seesturm. Von Gebhard. Auf Kupfer.

468. 469. Zwo Landschaften. Von Hörner.

470. 471. Zwo dergleichen. Von Huysum.

472. Ein kleines Landschäftlein. Von König. Auf Kupfer.

473. Eine größere Landschaft. Nach Merian, mit Gebäuden.

474. Eine große Landschaft von Philipp Roos.

475. Eine große gebürgigte Landschaft, auf Holz. Von Mompert.

476. Eine etwas kleinere alte Landschaft. Nach R. Savery.

479. 480. Eine Landschaft mit einer holländischen Bauernconversation; die andere mit einem Regenbogen. Von Seng. Auf Kupfer.

481. 482. Zwo kleine Landschaften nach Küßel, auf Kupfer, von Seng.

483. 484. Zwo Landschaften von Both. Auf Kupfer.

487. 488. Zwo Landschaften von Johan Christoph Dietsch.

489. 490. Zwo holländische, auf Kupfer, von Tubner.

501. Ein Seestück auf Holz. Von Peter Saenredam.

504. 505. Zwey Seestürme. Von Zeemann.

Landschaften. In Wasserfarben.

506. Eine sehr alte Landschaft.

507. Eine noch ältere.

508. 509. Zwo Landschaften, vortreflich. Nachstehende 46 Stück Landschaften sind alle von Johann Christoph Dietzsch.

510—513. Die vier Tagszeiten.

514. 515. Zwo Landschaften mit Ruinen.

516. 521. Sechs verschiedene wohlstaffirte Stücke. Eines ist vom sel. Johann Christoph, die andern alle von Hn. Johann Albrecht Dietzsch.

522. 523. Zwey Ruinenstücke. Nach Ermel.

524. 525. Jagdwerk.

526. 527. Seehäfen.

528. 529. Zwey Stücke in Fol. alte Art.

530. 537. Acht Stücke in 4to Größe, mit verschiedenen Vorstellungen, worunter ein Winter, eine vortrefliche Feuersbrunst, und Wetter.

538. 539. Ein Thorweg, und ein Fenster.

540. 541. Zwey Jagdstücklein.

542—549. Verschiedene Stücke.

550. Ein Wasserfall.

551. Ein ganz kleines artiges Landschäftchen.

553. Ein Nürnberger Stadtthor-Prospect.

552. Ein kleines Landschäftlein. Von den Kleemännern.

569. 574. Sechs Seestücke, theils nach Perelle.

581. 582. Zwey ganz kleine Landschäftlein auf Elfenbein, nach Breughel, und Callot mit vielen Figuren. Von Ruppert.

583. Eine Landschaft mit Ruinen. Von Zirl.

591 — 594. Zwo Landschaften und zween Prospekte, nämlich der Neue Bau, und der Steig in Nürnberg, von Gebhard.

595. 596. Zwey Landschäftlein, eine Räuberey und ein Seestück, von einem alten Niederländischen Meister; vielleicht Breughel.

Thiere und Vögel. In Oelfarben.

606. 607. Zwo große Heerden von Thieren. In der Manier Joh. Heinrich Roos, vom alten Bemmel.

608 — 614. Meist einzelne Thiere, Ochsen, Kühe und Schaafe. Auf Leinwand, Holz, Pappendeckel. Von Bemmel.

615. 616. Kleine todte Thiere, ein Fuchs und ein Haas. Von Bemmel.

617. 618. Einzeln Rindvieh. Von Brasch. Auf Kupfer.

619. Ein Pferd, klein auf Kupfer. Von Brasch.

620. 621. Vögel. Von Brasch. Auf Holz.

622. Nach der Manier des Roos, von Eißemann. Auf Holz.

623. 624. Dergleichen. Von Gebhard. Auf Holz.

627. 630. Ochsen und andere Thiere, auf Kupfer. Von Gebhard.

631. 632. Hunde und todte Jagdthiere, auf Holz. Von Grief.

633. Eine todte Maise. Von Hamilton.

634. 635. Verschiedene todte Vögel. Von Held.

638. Eine Pferdeschmide, wo ein Pferd beschlagen wird, mit verschiedenen Figuren. Von Heinrich Rooß. Ein großes Stück auf Kupfer.

639. 640. Ein Pferd. Eine Kuh auf Kupfer. Von eben demselben.

641. 642. Hirschjagd. Von Seng nach Ridinger. Auf Kupfer.

643. 644. Vögel und Thiere, klein. Von Wagner. Auf Holz.

Thiere und Vögel. In Wasserfarben.

653. 654. Große ausserordentlich schön gemalte Vögel. Von Jungfer Barbara Regina Dietschinn.

655. 658. Vier große todte Vögel. Von eben derselben.

659. Todte Vögel. Von Hummer. In Pastel.

667. 676. Zehn Vögel, von Joh. Daniel Meyer.

677. 678. Insekten mit Laub. Von Anna Barbara Murrerin, Tochter des berühmten Johann Murrer.

Blumen, Früchte und stillliegende Sachen. In Oelfarben.

683. Ein recht fein gemaltes Blumenstück. Von Jakob Morell.

684. Ein unnachahmlicher Nautilus. Von Gabriel Müller, oder Kupetzky-Müller. Auf Kupfer.

685. Ein großes Blumenstück von Karell. Auf Holz.

686. Ein Blumenkranz mit einer Eitelkeit. Von Bayer.

687. 688. Zwey Kindlein mit Blumen, auf Holz. Von Bayer.

689. 690. Blumen, auf Leinwand. Von eben diesem.

691. Blumen. Von Flegel.

692. 693. Zwey Küchenstücke. Von Held.

694. 695. Zwey dergleichen, von Held.

696. 697. Zwey eben dergleichen, von Held. Auf Holz.

698. 699. Zwey kleine Küchenstücke, auf Holz. Von eben diesem.

700. Ein großes mit musikalischen Instrumenten geziertes Stück. Von Michael Herr.

Karellische Malereyen.

703. 704. Zwey große schöne Blumenstücke, von diesem Meister, mit ausserordentlich vielen Blumen. Auf Kupfer.

706. 707. Zwey dergleichen. Auf Holz.

708 — 717. Zehn Stück dergleichen. Auf Kupfer.

718. 719. Zwey Bouquets. Auf Holz.

720. 721. Zwey noch kleinere mit Blüten, und Blumen in Gläsern. Auf Kupfer.

722. 723. Zwey dergleichen in Gläsern.

724. 725. Blumen in Krügen, auf Kupfer, der andere auf Holz.

726. Eine Blume in einem Glase. Auf Kupfer.

727. 728. Blumen in Gläsern.

729 — 732. Vier kleine Bouquets. Auf Kupfer.

733 — 738. Sechs Stück einzelne Blumen, auch Bouquetchen, auf Kupfer.

739. 740. Zwey Fruchtstücke. Auf Kupfer. Bis hieher sind alle Stücke von Joseph Karell.

741 — 742. Zwey Fruchtstücke. Von Götzen. Auf Kupfer.

743. Viererley Blüthen. Von Götzen. Auf Kupfer.

Blumen, Früchte und still liegende Sachen. In Wasserfarben.

761. 762. Zwey Blumengebünde. Von Jungfer Dietzschin.

765. 766. Blumen in Gefäßen. Von eben dieser.

767. 768. Zwey Bouquets. Von eben dieser.

769 — 774. Sechs Blumen in Gefäßen. Von eben dieser.

775. 776. Eine Levkoje, und ein Pommeranzenstrauß mit Früchten. Von eben dieser Künstlerinn.

777. 780. Vier kleinere Stücke von allerhand Art. Von der Jgfr. Dietzschin.

781. Eine einzelne Rose. Von eben dieser.

782. Ein großer Blumenkrug. Von Jgfr. Amalia Pachelblin.

783. Ein Jasminstrauß. Von der Jgfr. Dietschin.

784. 785. Zwey ganz kleine Blumen. Von eben dieser.

786. Ein außerordentlich fein gemaltes Küchenstück. Von eben dieser Künstlerinn.

796. Ein Quodlibet. Von Kaulitz.

797. 798. Ein anders. Von Kordebusch und Marx.

Es sind auch etliche vortrefliche in Elfenbein geschnittene Stücke in diesem Kabinette zu sehen.

* * *

Die schöne Schadelockische Conchyliensammlung, welche die seltensten und besten Originalien zu den Regensfußischen und Knorrischen Werken dargab, ist zu verkaufen.

Herr Senior Bezzel bey St. Aegidien hat eine vortrefliche Sammlung von Noricis, und Kupferstichen.

Herr Spitalpfleger von Imhof besitzet ein sehr vollständiges Nürnbergisches Münzkabinet. Die Anzahl der hiesigen Goldgülden beläuft sich allein über 300.

Im Hause des Herrn Waagamtmanns von Holzschuher hinterm Tetzel, am Bonersberge, ist eine Sammlung von dreyßig großen Kupferbänden, welche sich auf alle vom J. 1526 bis 1760 in Kupfer gestochene öffentliche und Privatangelegenheiten erstrecken Ferner Originalmedaillen von Hedlinger, Hamerani, und andern berühmten Medailleurs, Kunststücke von Elfenbein ꝛc.

In der Behausung des Herrn Rathsconsulenten von Stürmer auf dem neuen Baue, sieht man sehr viele Bildnisse und Trachten der meisten Nationen. Sie sind von Paul Juvenell gemalet.

Bey Herrn Bödecker auf dem Roßmarkte ist eines der herrlichsten Kunststücke in Elfenbein zu sehen. Es stellet einen Triumph des Bakchus vor. Die Figuren sind bey anderthalb Schuh hoch. Der Meister hieß Simon Troger, und lebte zu München. Er

arbeitete sehr lange daran. Es kam von Würtemberg hieher, und kostete eine große Summe. Es wird nicht unter tausend Ducaten verkaufet.

Jetztlebende Künstler in Nürnberg.*)

J. Bayer, Frescomaler, auf dem Steig.

J. S. Beck, Virtuose auf der Hoboe.

Bemmel, Portraitmaler, beym Lauferthore.

Hr. von Bemmel, Landschaftmaler, an der mittlern Kreuzgasse.

Berndt sen. und jun. Kupferstecher.

Sam. Bischof, Virtuose auf der Violine. Auf dem Obstmarkte.

Johann Georg Bischof, dessen Bruder, ein geschickter Mechanikus, auch ein guter Violoncellist. Er verfertigt optische Gläser, das er vom Hn. Pfarrer Streicher lernte. Sein neues Universalmikroskop, das im deutschen Museum, 1775, S. 219 beschrieben ist, macht ihm Ehre. Er wohnet in der elenden Gasse.

*Valentin Bischof, Kupferstecher, an der Fischergasse.

Die zween Gebrüder Bock, Kupferstecher, in der obern Schmidtgasse.

Brasch, ein geschickter Thiermaler. In der Ledergasse.

Johann

*) Bey denen mit einem Sternchen bezeichneten Künstlern sind theils Nachrichten, theils Verzeichnisse von ihren Kunstwerken umsonst zu haben.

Johann Wilhelm Burucker, ein guter mathematischer Instrumentenmacher. In der Katharinengasse.

J. Clausner, auf der Bucherstrasse.

Jungfer Barbara Regina Dietzschinn, weltberühmte Blumenmalerinn.

Jungfer Margareta Barbara Dietzschinn, hat Blumen schön in Kupfer geätzet.

Hr. Johann Albrecht Dietzsch. Dieser berühmte Künstler malet Köpfe, niedliche Landschaften, und holländische Bauernstücke in Wasserfarben. Ist auch Virtuose auf dem Klaviere und Violoncello. Auf dem obern Milchmarkte.

Hr. Erhard, Virtuose auf dem Waldhorne. Im Lorenzer Graben.

Hr. Kapellmeister Gruber, Virtuose auf der Violine. Hinter dem Tetzel.

Die ältere Jungfer Hackinn, in der äußern Laufergasse, verfertiget die bekannten gläsernen Augen.

Hauer, Landkartenstecher, beym goldnen Schild.

Henning, Maler und Kupferstecher. Am Fischbache.

Hoffer, Kupferstecher im Muffelshofe.

Hr. Direktor Ihle, malet gute Portraite. Bey der großen Waage, oberhalb St. Lorenzen.

Hr. Keller, ein vortreflicher botanischer Maler, bey der Katharinenmühle.

Joseph Kellner, Landkartenstecher. Am Bonersberge.

Hr. Keyl, ein geschickter Architekt und Zeichner. In der Peunt.

* Hr. Christian Friedr. Karl Kleemann, Mignaturmaler, setzet das Insektenwerk des sel. Hn. August Johann Rösels von Rosenhof unermüdet fort. Auf dem Bonersberge.

Hr. Joh. Jakob Kleemann, hochfürstl. Anspachischer Kammermaler, malet Portraite in Oel und Mignatur. Auf dem Lauferplatze.

Tobias Martin Kolb, Waag- und Gewicht-Eichmeister, verfertiget künstliche Waagen von allen Gattungen. In der elenden Gasse.

Paul Küffner, ein berühmter Schriftstecher. Auf der Schmelzhütte.

Hr. Lang, Virtuose auf dem Klavier und Harfe, malet Muscheln.

Sein jüngerer Bruder malt vortreflich Vögel und Blumen.

J. Leitner, Kupferstecher, in der Wolfsgasse.

* Hr. Georg Lichtensteger, Kupferstecher, ein verdienstvoller Greis. Beym goldnen Schild.

* Georg Paul, und dessen Sohn, Johann Nusbiegel, Kupferstecher, auf dem neuen Bau.

Hr. Oexlein, Medailleur und Edelsteinschneider. Am Brechtelgäßlein.

Hr. Johann Gottlieb Prestel, malet in Oel- und Pastelfarben. Giebt die Zeichnungen des Prauníschen Kabinettes heraus. Auf der Walk.

Frau Maria Katharina Prestlinn, radiret und malet.

J. P. L. Rausch, Landkartenstecher, im Nägeleingäßchen.

Seba-

Sebastian Roland, ein guter Formschneider in Oberwehr.

J. Schaumann, Wachsboßirer, unter den Hutern.

N. F. Schmid, Schriftstecher, oberhalb St. Lorenzen.

Hr. Johann Adam Schweikart, berühmter Kupferstecher. Giebt die Stoschischen Gemmen heraus. Im Schießgraben.

Hr. Jakob Christoph Seng malet vortreflich Landschaften, Gesellschaftstücke, und Bildnisse in Oel- und Wasserfarben. Im Katharinenkloster.

Jungfer Clara Regina Senginn, radiret.

Hr. Organist Siebenkeeß, Virtuose auf dem Klavier. Im Katharinenkloster.

Hr. Sturm, Kupferstecher. Beym Wöhrder Thürlein.

C. Tischberger, Schönschreiber, in der St. Clarengasse.

G. Trautner, Kupferstecher, in der obern Schmidgasse.

Hermann Jak. Tyroff, Kupferstecher. Auf dem Lauferplatze.

J. Volkart, Kupferstecher. Beym Weizenbräuhause.

Die zween Gebrüder Walwert, Kupferstecher. In der Karthause.

* Adam Wolfgang Winterschmidt, Kupferstecher, und Kunsthändler. Auf der Schütt.

Hr. Adam Ludwig Wirsing, geschickter Kupferstecher und Kunsthändler. Im Reuterischen Farbhause, auf der Schütt.

Christian Zick, Kunstdrechsler beym Mohrenköpfleinszwinger, verkauft die von seinem Vater verbesserten Stephan Zickischen Kunstaugen, wovon ich die Geschichte im nachfolgenden Verzeichnisse der Kunsterfindungen, unter dem J. 1660 kurz erzähle.

Hr. Zwinger, Maler, und Lehrer in der Zeichnungsschule. Im Katharinenkloster.

Kunsthandlungen.

Georg Wolfgang Knorrs Erben. Auf dem Roßmarkte, bey Hn. Ebermayer.

Johann Michael Seeligmanns Erben. Auf dem Milchmarkte.

Johann Baptista Homanns Erben. Unter der Vesten.

Christoph Weigels Erben. Unter der Vesten.

Diese vier Kunsthandlungen geben Verlagsverzeichnisse heraus. Von dem sel. Johann Daniel Meyer, Mignaturmaler, wurden diese zwey illuminirten Werke heraus gegeben, die anitzt bey dessen Erben, Hn. Doctor Lugenheim, im Glockenstuhle, gegen der großen Waage über wohnhaft, zu haben sind.

Iohannis Martyn Historia Plantarum rariorum. Norimb. 1752. fol. Kostet 30 fl.

Thierskelete, 3 Theile. 240 Tafeln. Kosten 72 fl.

Bey

Bey dem Spezereyhändler Killinger, gegen der großen Waage über, ist der ehemalige Tyroffische Verlag, z. E. Köhlers Münzbelustigungen rc. zu verkaufen.

Johann Christoph Schmidhammers Erben. Beym weißen Thurme.

Johann Peter Wolfs Erben. An der Zißelgasse.

Frau Lindnerinn, gegen der Kandelapotheke über verkaufet Gemälde.

Johann Jakob Hermann Wild, Silberarbeiter in der neuen Gasse, verkaufet Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Bildnisse, Basreliefs rc. Petrefacten, Konchylien, Erzstufen, Insecten rc. nebst allerhand Curiosis aus der ehemaligen Wernerischen Kunstsammlung.

Gemälde sind auch beym Futteralmacher Kraft, im Lorenzer Graben zu verkaufen.

Sehenswürdigkeiten und Spazierplätze vor der Stadt.

Vor dem Spitaler Thöre.

Der Volkamerische Garten in Gostenhof, den Johann Christoph Volkamer († 1720) mit einem Obelisk und andern Curiosis zierte. Er gab 1708 und 1714 die schönen Nürnbergischen Hesperides in zween Folianten heraus, welche Ehrhart Reusch 1713 lateinisch übersetzte. Columnam milliariam, situs pariter atque distantiae locorum ab urbe indicem, ut Nori-

cae opportunitatis ſuique in patriam amoris exſtaret monumentum, ſignauit et in horto ſuo poſuit Ioh. Cph. Volcamer. 1697. In Landkarten Formate. Columna milliaria, uniuerſae Europae faciem regnorumque et urbium ſitus, ad ciuitatem Norimbergenſem collatos, exhibens. 1702.

Obeliſcus Conſtantinopolitanus, oder kurze Erklärung des zu Conſtantinopel auf der Rennbahn ſtehenden, nun aber auch in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Goſtenhof nachgehauenen und aufgerichteten Obeliſci. Ein halber Regalbogen. Iſt ſehr accurat. S. Niebuhrs Reiſebeſchr. I Th. Tab. 4.

Der ſchöne Weidneriſche Garten pranget mit ſeltenen Früchten.

Vor dem Lauferthore.

Des reichen Bierbräuers Johann Schmauſens († 1713) Luſtgarten. Johann Alexander Böner hat ihn auf ein Folioblatt geſtochen. Es ſind in dieſem Garten allerhand geiſtliche und weltliche Groteſken und Statuen zu ſehen.

Im Behaimiſchen Garten ſtehen zwo ſchöne Copien antiker Statuen, nämlich des farneſiſchen Herkules und einer Venus.

Vor dem Wöhrder Thürlein.

Der Silberradiſche Garten pranget oft mit dem herrlichſten Blumenflore.

Die Hallerwiese. *)

Diese angenehme Wiese, ohngeachtet sie ein gemeiner und öffentlicher Lustplatz ist, hat doch nicht von All, oder Aller, sondern von dem berühmten Geschlechte der Haller von Hallerstein ihren Namen. Es scheint, daß Celtes, der in seiner bekannten Beschreibung von Nürnberg die Hallerwiese Pratum Allerium nennet, die erste Gelegenheit zu einem Irrthume gegeben habe. Wagenseil in der Commentation von der Stadt Nürnberg folget dem Celtes; und auch der 1768 zum Vorschein gekommene Kupferstich von dem damaligen Stahl- und Armbrustschießen, behält den verkünstelten und falschen Namen der Allerwiese bey.

Den Beweis von der Richtigkeit des alten und gemeinen Namens der Hallerwiese, führe ich aus unsern Müllnerischen Jahrbüchern, woraus ich eine Stelle, die zu meiner Verwunderung bisher überschauet worden ist, bloß abschreibe. Sie heist beym Jahre 1434 also:

„Der Rath zu Nürnberg hat dieß Jahr die Wiese vor dem Irrerthürlein Margaretha, Peter Haidens Ehewirthin, gebohrner Hallerin, abgekaufet,

*) Vom Namen der Hallerwiese hat Hr. Prof. Will bey Gelegenheit der Lustbarkeiten beym Armbrustschießen 1768 eine Nachricht auf acht Octavseiten, die ich hier benutze, drucken lassen.

fet, welche dieselbe von ihrem Vater *) ererbet; Datum dieses Kaufbriefes, Erichtag nach des heil. Kreutzes-Erfindungs-Tag A. 1434. Und weil St. Egidienkloster auf dieser Wiese den Zehenden gehabt, hat Abt Heinrich dem Rath solche Gerechtigkeit auch verkauft, Donnerstag nach St. Martins-Tag A. 1434. Diese Wiese ist vor Alters der Holzschuher gewesen, und ist ein Steig darüber, bis zu der Mühle hinaus, gegangen, den haben die Haller einsmals auf beyden Seiten verzäunen lassen, welches aber der Rath zu Nürnberg abgeschaffet, Mittwochs vor Viti A. 1404, doch hernach erlaubet, einen Feldzaun darauf zu machen, Freytags nach St. Margaretha A. 1416. Nachdem aber der Rath diese Wiese für gemeine Stadt käuflich angenommen, hat er dieselbe zu einem gemeinen Platz gemacht, darauf die Burgerschaft ihre Ergötzlichkeit suchen möchte, hat auch einen Graben gerade hindurch lassen machen, damit die Pegnitz einen gleichen Fluß hätte, hat auch lassen drey Röhrenbrunnen darauf setzen: und obwol diese Wiese von dieser Zeit an ein gemeiner Platz gewesen, hat sie doch den Namen Haller-Wiese von den alten Besitzern behalten; wie denn auch das Irrer-Thürlein, so vor Zeiten seinen Namen von den Irrern, oder Weißgerbern, gehabt, noch heutiges Tages das Haller-Thürlein genannt wird. A. 1441 in den Osterfeyertägen hat Paulus Vorchtel drey

*) Dieser war Peter Haller von Hallerstein, dritter oberster Hauptmann.

drey Zeilen Lindenbäume auf diese Wiesen gesetzet, derer sollen bey funfzig gewesen seyn.„

Eobanus Hessus hat sie schön besungen. Vrbs Norimberga, Cap. VIII.

Der Tutschenteich (Dutzendteich)

ist ein großer Weyher, samt etlichen Nebenweyhern, in dem Nürnberger Walde, wozu ein angenehmer Weg führet. Von dem dabey stehenden Wirthshause hat man eine schöne Aussicht über den Weyher, der alle zwey Jahre gefischet wird. Am 4 Febr. 1763 wurde eine Schlittenfahrt auf demselben gehalten, wovon ein Kupferstich heraus ist.

Der Name entstund von zwölf Teichen, die ehemals um den großen Weyher herum lagen. Er wird von zweyen Flüßchen gefüllet, deren eines von den Gauchsweyhern bey Fischbach, das andere von Altenfurt bey der Feuchter Strasse darein fällt. Aus diesem Tutschenteiche fließet der Fischbach in die Stadt. Nach den Vischbecken besaßen ihn 1337 die Waldstromer. Nach vielen Besitzern kaufte ihn 1498 ein Hochlöbl. Rath.

Der Irrgarten bey Kraftshof

wurde für die vom Hn. Georg Philipp Harsdörfer, unter dem Namen Strephon, 1644 gestiftete Pegnesische Blumengesellschaft angeleget.

Ama-

Amarantes (Johann Herdegens) historische Nachricht von des Löbl. Hirten- und Blumenordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang ꝛc. Nürnberg, 1748. 8.

Perspectivischer Grundriß und Prospect des weitberühmten Nürnbergischen Irrgartens bey Kraftshof. Zu finden bey Eph. Riegel ꝛc. Ein Foliobogen.



Merkwürdigkeiten in Altdorf.



Allgemeine hieher gehörige Schriften, und Kupferwerke.

Joh. Jakob Baiers ausführliche Nachricht von der nürnbergischen Universitätsstadt Altdorf, und ihren vornehmsten Denkwürdigkeiten ꝛc. Nürnberg, 1717. 4. Mit Kupferstichen.

Topographia Altdorfina et uiciniae. 1662. Ein Blatt in Querfolio.

Die Gegend um Altdorf mit ihrer Nachbarschaft. Ioh. Ge. Puschner sc. Ein Bogen in klein Folio.

Ioh. Gundermanni Praeconium Ciuitatis Altdorphinae, carmine comprehensum et decantatum in pulcerrimo eiusdem Vniuersitatis Auditorio maiore. Altdorfii, 1628. 4.

Magni Daniel Omeis Gloria Vniuersitatis Altdorfinae. 1684. 4.

Amoenitates Altdorfinae, oder eigentliche nach dem Leben gezeichnete Prospecten der Löbl. Nürnbergischen Universitaetstadt Altdorf; von I. G. Puschner. 19 Blaetter. fol.

Das Merkwürdigste von der L. Nürnbergischen Vniversitaetstadt Altdorf, in verschiedenen Kupfern und einer kurzen Beschreibung fürgestellt. 1723. 13 Blätter.

Eigentliche Abbildung der L. Nürnbergischen Vniuersitaetsstadt Altdorf etc. 13 Blaetter. Ohne Text. Bey Lor. Schüpfel.

Der Nürnbergischen Uniuersität Altdorf Denkwürdigkeiten von Münzen, Steinen, Siegeln, vnd Gefaessen, in 17 Kupfertafeln vorgestellet, vnd mit den nöthigsten Erläuterungen kürzlich versehen. (Von Georg Andreas Will.) Nürnberg, bey Valentin Daniel Preisslers sel. Wittwe. 1765. fol. Kostet 1 fl. und 30 kr.

Icones (126) Eruditorum Academiae Altdorfinae, h. e. omnium Procancellariorum et Professorum etc. studio atque opera Frid. Rothscholzii. Norib. et Altdorfii, 1721. fol.

Laur. Schüpfelii Eruditorum Academiae Altdorfinae, quos Frid. Rothscholzius A. 1721 aeri incidi curauit, ad haec usque tempora compendiosa continuatio. Altdorfii, 1765. fol.

Christiani Gottlieb Schwarz Acta Sacrorum saecularium, quae d. 3 Kal. Quinctil. A. 1723. celebrauit Academia Altdorfina. 1723. fol. fig.

Der ganze fünfte Theil der Bibliothecae Noricae Willianae (1775. 8.) hat Altdorf zum Gegenstande.

Zur Naturgeschichte Altdorfs.

D. Mauritii Hoffmanni Flora Altdorfina, s. Catalogus plantarum in agro Altdorf. locisque uicinis nascentium. Altdorfii, 1703. 4.

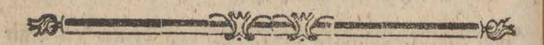
Description du Marbre d' Altdorf, nouvellement decouvert par Jean Fred. Bauder. 1754. 4.

Joh.

Joh. Friedr. Bauders Nachricht von denen seit einigen Jahren von ihm bey Altdorf entdeckten versteinten Körpern. Jena, 1772. 8.

Relation des Fossiles decouverts depuis quelques années dans les Environs d' Altdorf. Par Jean Frederic Bauder, Bourguemaître de cette Ville. A Altdorf, 1772. 8. Stehet auch im Journal des Sçavans 1774, Avril, p. 413 etc.





Die Kirche ist 1755 vollendet worden.

Das Collegium-Gebäude. *)

Es wurde 1571 zu bauen angefangen. Nachdem es vollendet war, wurde 1575 den 29 Jun. als am Petri- und Paulifeste, das Gymnasium öffentlich eingeführet, da dann die von Conrad Groß 1341 zum Dienste der Kirche zum heil. Geist verordneten zwölf Chorschüler Gymnasiasten, und 1623 eigentliche Studenten wurden.

Kaiser Rudolph II erhob 1576 das von St. Aegidien nach Altdorf im Jahre zuvor verlegte Gymnasium zu einer Akademie. Dieses Privilegium lies ein Hochlöbl. Magistrat erst 1580 bekannt machen, und 1581 war die erste Promotion in der philosophischen Facultät. Das Gymnasium blieb mit der Akademie und nachmaligen Universität bis 1633 verbunden, in welchem Jahre es wieder zu St. Aegidien verleget wurde. Es wurden jährlich emblematische Denkmünzen

*) Georg Andr. Wills Gedächtniß des vor zweyhundert Jahren den 30 Sept. 1571 gelegten Grundes des vortrefflichen Collegiengebäudes der Universität Altdorf. Erneuert am 30 Sept. 1771. Altdorf. 4. Mit Abbildung der silbernen Denkmünze, die im 21sten Stücke des zweyten Theils der Nürnbergischen Münzbelustigungen ausführlich beschrieben und erläutert ist.

zen geschlagen, und zur Ermunterung des Fleißes unter die studirende Jugend vertheilet. Von diesen altdorfischen Prämienmünzen hat man eine Sammlung von 182 Stücken, die bis auf 1626 gehen, deren Abbildungen in fünferley Werken bekannt gemacht sind, die Herr Prof. Will in seinen nürnbergischen Münzbelustigungen, III Th. S. 285 u. f. namhaft machet.

Im J. 1622 den 30 Oct. wurde Altdorf zu einer eigentlichen Universität erhoben, und im folgenden Jahre am Petri und Paulifeste feyerlich die Publication des von Sr. kaiserl. Majestät ultro et proprio motu allergnädigst ertheilten Priuilegii, in drey Facultäten Licentiaten und Doctores zu creiren, veranstaltet, jedem Professori, tam publico, quam classico hundert Gulden verehret *), bey 200 Personen prächtig bewirthet, und jedem vornehmen Gaste zwo silberne Medaillen präsentiret, wobey zum erstenmale der schöne Pokal herum gieng, mit welchem ein Hochedler Magistrat die Universität beschenket hatte. S. Hn. Prof. Wills Denkwürdigk. Altdorfs, Tab. XI und XII. Johann Saubertus hielt die Einweihungspredigt.

Kaiser Leopold ertheilte den 10 Dec. 1696 auch der theologischen Facultät das Recht, Doctores zu creiren, welches Privilegium bey der ersten theologi-

*) Hn. Prof. Wills nürnbergische Münzbelustigungen, II Th. S. 411.

schen Doctorpromotion im folgenden Jahre feyerlichst bekannt gemacht wurde.

In der Mitte des Collegienhofes ist ein sauber vergitterter Springbrunnen.

Quo uero decus omne pium molimen haberet,
Excelsas etiam CollegI nobilis aedes
Nobilis ornauit sapientia Norica fonte,
In medio qui stat cancellis undique cinctus
Diues aqua, longae quam nocte dieque ministrant
Fistulae, arenoso conclusae corpore terrae;
Quamque hominum multis, multo cum murmure reddunt
Vsibus ad lubitum fabricatae ex aere canales.

Ioh. Gundermanni Praeconium Ciuitatis Altdorf. 1628. 4.

Der durch die vier Seiten ins Gevierte eingeschlossene Collegienhof ist von ziemlicher Weitschaft. Wo sich der linke Flügel an das Hauptgebäude anschließt, stehet ein ziemlich hoher viereckigter Thurm, welcher theils zum Eingange in die obern Stockwerke des Mittel- und linken Flügelgebäudes dienet, theils aber auch die Wohnung des Inspectors der Alumnen, die Zeig- und Schlaguhr, samt der Collegienglocke, und endlich ein Gefängniß für böse Schuldner in sich begreift.

Diuersis opus hoc domibus consurgit in auras
Quattuor, ad patulae regionis quattuor orbis,
Porticibus quae sunt longis, crebrisque fenestris
Egregiae, nec non hypocaustis ordine multis:
Quarum exire una turris quadrata uidetur,

Cam-

Campanae tinnitus ubi dat quamlibet horam,
Qua inculcare ſolent ſtudio ſua dogmata ſummo
Docta Profeſſores celſo de ponte cathedrae
Doctas natura curaque colentibus artes.

Ioh. Gundermann.

Zu unterſt am Hauptgebäude iſt ein aus acht Bogen beſtehender Porticus, durch welchen man in die öffentliche Bibliothek, und in den theologiſchen und philoſophiſchen Hörſaal kommt. In dieſer Halle hängen drey große verſchloſſene Tafeln, deren eine künſtlich gemalet iſt, und eine Inſchrift mit goldenen Buchſtaben von der Stiftung des Gymnaſii, der Akademie, und der Univerſität enthält. Auf den zwo andern ſind die Wappen und Namen aller Curatoren der Univerſität gemalet.

Die Univerſitätsbibliothek.

Der Eingang in dieſe Bibliothek iſt gleich an dem Fuße des Thurms. Sie iſt 1644 aus einem engern Zimmer des obern Saales herunter gebracht worden, und hier in einem weiten und hellen Saale ſehr wohl eingerichtet. *)

*) Ge. Koenigii de ſtudiis uirorum illuſtrium in condendis bibliothecis, oratiuncula, habita d. 30 Iun. 1644, quum Senatus Nor. Vniuerſitatis Altorf. Bibliothecam inſignibus donariis locupletatam, ex arctiore in ampliorem locum tranſtuliſſet. Altdorfii, 1644. 4

Chriſtiani Gottl. Schwarzii Oratiuncula habita a. 1735, cum munus bibliothecarii Acad. ſuſciperet, et bibliothecam in uſum ſtudioſorum aperiret, Sie ſtehet in Hn. Prof. Wills Muſeo Norico, p. 17 ſeq. Hn. Prof. Nagels ſchöne Rede, de

Hr. Johann Jobst Schmidmaier von Schwarzenbruck, († 1647) ein wahrer Wohlthäter unsrer Universität und großer Patron der Studirenden, verehrte im J. 1642 der Universität tausend Gulden, die akademische Bibliothek von deren Zinnsen zu vermehren. Schon 1640 schafte er mit großen Kosten eine morgenländische Druckerey zu arabischen, syrischen, hebräischen und rabbinischen Büchern an, welche der berühmte Theodor Hackspan zu Ehren des Stifters zuerst gebrauchet hat. Sie sind noch in dieser öffentlichen Bibliothek aufbewahret, woselbst auch sein vortrefliches Bildniß zu sehen ist.

Hr. Christoph Elias Oelhafen von Schöllenbach, Pfleger zu Altdorf, verehrte 1720 dieser öffentlichen Bibliothek einen hundertjährigen artigen Globuspocal von Silber. Julius Cäsar kniet auf dem Piedestal, (beyde sind vergoldet) und trägt die silberne Erdkugel, auf welcher man lieset: Iohann Hauer caelauit Noribergae 1620. In Hn. Prof. Wills Denkwürdigkeiten von Altdorf, Tab. XIII, ist dieser Pocal abgebildet. Johann Hauer war eigentlich ein berühmter Maler, und Schüler Peter Hochheimers. Insonderheit war er ein Meister im Perspectivmalen und Zeichnen. Er starb 1660.

1724 verehrte der berühmte Steinschneider Dorsch sein Bildniß in Carneol geschnitten hieher.

Zu

de incrementis bibliothecarum Academiae Altdorfinae, recentiori potissimum tempore factis, et de uetustioribus quibusdam etc. 1775, ist noch nicht gedruckt.

Zu den Merwürdigkeiten gehören auch die Skelete eines Hirschen, eines darauf sitzenden Croaten, und eines Bären; eine lappländische Zaubertrommel, die Wagenseil hieher verehrte, nebst seiner Originalmaschine seines Wasserschildes, den er auf der Donau vor dem Kaiser selbst probirte, wo er auch, so wie auf dem Zürcher See die Probe aushielt*); u. a. m.

Handschriften.

Die wichtigste ist wohl *Gervasii Ricobaldi* Ferrariensis († 1313) Chronicon, s. pomarium, von den Zeiten Karls des Großen bis 1298. In membrana. fol.

Ich habe diesen Codex im J. 1755, da ich in Altdorf studirte, mit dem Abdrucke in Eccards Corpore hist. medii aevii, T. I, p. 1150 seq. und in Muratori T. IX Scriptor. Ital. p. 108 seq. verglichen, und ihn in manchen Stellen vermehrter und richtiger befunden. Es ist Schade, daß einige Blätter verstümmelt sind.

Biblia Vulgata. Cod. membran. Ist in des sel. Hn. D. Joh. Barthol. Riederers Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte, im III Bande, S. 126 u. f. recensiret.

Horatius. Dom. M. Ioh. Andr. Mich. Nagelii Commentationes IV de Codice MS. membran. Horatii Bibliothecae Acad. Altdorf. cum specimine uarietatis lectionum etc. Altdorfii Noricor. 1766, 1767. 4.

Ein

*) Ioh. Christoph. Wagenseilii Epistola de Hydraspide sua. Altd. 1690. 4. fig.

Ein anderer Codex Horatianus ist auf Papier. Dom. I. A. M. Nagelii Recensio Codicis MS. chartacei Bibl. Acad. Altdorf. Horatii carmina aliaque complectentis, cum specimine uariae lectionis Horatii huius Codicis, et spicilegio uariae lectionis Cod. membr. Horatii etc. Particulae IV. Altd. 1769 – 1775. 4.

Constantinus Africanus de febribus. Dom. I. A. M. Nagelii Comment. De hoc Codice MS. Altdorfii, 1764. 4.

Dieser Tractat, der in der aldinischen Sammlung (Venet. 1526. fol.) stehet, ist eigentlich vom Constantin, der zu Monte Caßino 1087 starb, aus dem arabischen des Jschak Ben Soleiman al Jsraeli, der im zehnten Säc. lebte, übersetzt. Andere setzen ihn unrecht erst in das XIII Jahrhundert. De Haller Bibl. med. pract. T. I, p. 349.

Gualteri de Castellione, Insulani, Historiarum Alexandri M. Libri X, carmine heroico. Dom. I. A. M. Nagelii Recensio huius Codicis. Altd. 1757. 4.

Martyrologium Romanum. Dom. M. I. A. M. Nagelii Recensio Codicis MS. Martyrologii Romani etc. Altd. 1763. 4.

Ein schön geschriebener Koran.

Quatuor Euangelia. Syriace. S. Ioh. Ern. Gerhardi Exercitationes ad N. T. Syriacum. Ienae, 1665. 4. Daselbst wird in einer eigenen Quaestione untersuchet: Cuius antiquitatis sit Codex MS. Syrus IV Euangeliorum Acad. Altdorfinae.

Eine

Eine Sammlung von Briefen berühmter Männer. Viele sind schon in den Epistolis Richterianis, und in Raidels Epp. ad Ioh. Gerhardum (Norimb. 1740. 8.) abgedruckt worden.

Handschriften des großen Zergliederers Salomon Alberti († 1600):

Antidotarium medicamentorum, quae internis et externis corporum adfectibus accommodantur.

Synopsis medicamentorum compositorum, tam eorum, quae intro assumuntur, quam quae foris exhibentur.

Isagoge rationem complectens medicamenta multa uariaque componendi et in certum ordinem formamque referendi.

Handschriften des berühmten Mathematikers Joh. Prätorius *), († 1616) welche M. Joh. Dan. Schwenter 1641 der altdorfischen Bibliothek zum Geschenke gab. Es sind 34 Bände. Sie enthalten vornämlich:

Algebra Praetoriana. 1608. Nach Clavii Methode.

Praecepta logistica numerorum irrationalium uel surdorum.

Fragmentum de regula cossica.

Breui=

*) Er erfand das bekannte geometrische Tischlein, das von ihm den Namen hat, auch ein neues Instrument zu verspectivischen Vorstellungen. Mit Zuziehung seiner Wasserwage leitete er ein lebendiges Wasser von Bühlheim durch Röhren nach Altdorf. Er wieß auch einen kürzern Weg von Altdorf nach Nürnberg an.

Breuis introductio in tabulas editas a Ioh. Ge. Heeruuart ab Hohenburg, ICto et Cancellario Bauarico.

Modi logistici fractionum.

Tractatus de rationibus et analogiis.

Tractat vom Feldmessen und Landschaften in Grund legen. 1610. Diese Anweisung vermehrte Daniel Schwenter, und gab sie im dritten Theile seiner Geometriae practicae 1626 heraus.

De distantiis locorum calculandis ex data eorum longitudine et latitudine.

Dimensio practica duorum aut plurium locorum, uisui obiectorum et item superficierum, item radii s. regulae geometricae, quam uulgo baculum Iacobi uocant, accuratior et exactior fabrica eiusdemque usus uberior, item de instrumento, quo exploratur, an aqua certo loco scaturiens deduci possit in alium locum destinatum, uulgo Wasserwaage, item de uasorum dimensione.

Vom Feldmessen und Fortificiren mit dem runden Instrumente. (instrumento circulari goniometrico.)

Astronomiae et geographiae rudimenta, ex dialogis cosmographicis Franc. Maurolyci.

Hypotheses astronomicae, traditae 1602.

Hypotheses astronomicae, explicatae 1597.

Obseruationes Ptolemaicae et Copernici, collectae ex Copernici libro reuolutionum.

Primi mobilis et Planetarum theoriae Ptolemaicae, collatae cum hypothesibus Copernici, ita tamen

men, ut ſuppoſita Ptolemaei retineantur. 1588.

De hypotheſibus, ſ. theoriis planetarum. 1584.

Theoria fixarum et planetarum duplex. 1613. 1614.

Fundamenta operationum, quae fiunt per tabulas Prutenicas Eraſmi Reinholdi, 1613.

Ratio condendi tabulas aequationum ſolis et ceterorum planetarum.

De horarum deſcriptione ex umbra gnomonis. 1599. 1600.

In computum eccleſiaſticum Ioh. de Sacroboſco. 1608. 1609.

Algebra Petri Nonii, ex hiſpanico utcumque latine facta.

Theodoſii et Menelai Sphaerica, expoſita 1582 et 1583.

Volumen continens uariorum Auctorum de Quadratura Circuli Inuenta, nempe Chriſtophori Huzleri, Iac. Falconis, Nobilis Hiſpani, Thomae Gephirandri, Ioſephi Scaligeri etc. examinantur et reprobantur.

Cubi duplicatio practica.

Unter den gedruckten Büchern ſind beträchtliche Werke und Seltenheiten; z. E. die Strasburger Bibel von 1466, durch Johann Mentel. fol. Naſt und Panzer haben ſie beſchrieben. Sie iſt auch in unſrer Stadtbibliothek. ſ. oben S. 117.

Franciſci de Retza Comeſtorium uitiorum. Nuremb. 1470. fol. Ich habe ſchon a. d. 120ſten Seite

Seite etwas davon gesagt. Man sehe das chronologische Verzeichniß unter dem J. 1470.

Fast alle rabbinische Bücher, die Wagenseil besaß, sind in dieser Bibliothek. Es ist Schade, daß von dieser Universitätsbibliothek, und auch von der herrlichen Trewischen kein Katalog gedruckt wird.

Mit historischen Werken ist sie gut versehen.

Die medicinischen Bücher vermachte 1696 der Apotheker Johann Leonhart Stöberlein hieher, die der sel. Geheime Rath von Trew von Zeit zu Zeit vermehrte. Sie sind aber durch dessen eigene Büchersammlung nunmehr wohl überflüßig.

Es sind auch hier viele Bildnisse von Lehrern dieser Universität, von guten Meistern gemalet.

Neben dieser Universitätsbibliothek ist das philosophische Auditorium, in welchem

die Stöberlinische Bibliothek

aufbewahret ist, die der philosophischen Facultät eigenthümlich zugehöret.

Johann Leonhart Stöberlein, ein Apotheker, und guter deutscher Poet, († 1696) auch Wagenseils sehr guter Freund, vermachte seine philosophischen Bücher hieher, nebst einem Kapitale von 500 Gulden, sie von den Zinsen zu vermehren.

Der sel. Prof. Schwarz kaufte in diese Sammlung El gran Tesoro de la lengua Española, o Diccionario nuevo explicado en Frances, lleno de Frases, Antiguedades, Historias, Exemplos, Maximas, Refranes, y mil curiosidades sacadas de los meiores Auto-

Autores Españoles, con sus Alegaciones etc. Por Franc. Iac. Leys. Dieses Autographum des Verfassers bestehet aus fünf dicken Folianten, woran dieser Leyß, ein gelehrter Sprachmeister von Antwerpen gebürtig, der in Altdorf 1732 starb, über 20 Jahre arbeitete. Es ist auch eine andere Urschrift davon in der vortreflichen Herzogl. Gothaischen Büchersammlung auf dem Friedenstein. Sie bestehet aus 7 Folianten, deren jeder 16 enge, jedoch leserlich beschriebene Buch Papier enthält. Schade, daß das fleissigst ausgearbeitete Werk nicht hat gemeinnützlich gemacht werden können. Der Verfasser wollte es auf Vorschuß drucken lassen, fand aber keine Liebhaber. Auf solche Weise gelangte es nach Gotha.

Ob gleich dessen Herausgabe durch des Hn. von Sejournant, der 34 Jahre in Spanien gewesen, nouveau Dictionnaire Espagnol - François et Latin, composé sur les dictionnaires des Académies Royales de Madrid et de Paris. (1759 und 1773. 4. 2 Vol.) völlig überflüßig ist, so werde ich doch in einem Theile meines Journals eine Probe daraus geben, aus welcher man den großen Fleiß in der Phraseologie wird ersehen können. Es kommt jetzt ein spanisch deutsches Lexikon heraus, und da könnte man davon Gebrauch machen.

In dem theologischen Auditorio, welches sehr groß ist, sind die gemalten Bildnisse von Wohlthätern und Freunden der Universität, und von den Professoren, welche 1723 am Jubelfeste lebten.

An diesem großen theologischen Hörsaale gehet man durch einen besondern Hof in das

chemische Laboratorium.

Es ist 1682 erbauet, und mit allen Zugehörungen versehen. Es ist vom sel. Moritz Hoffmann errichtet worden, dessen Sohn Johann Moritz es mit einer Rede, de necessitate et utilitate Chemiae, 1683 einweihte.

Ioh. Maur. Hoffmanni Programma, quo Laboratorium nouum Chemicum apertum Medicinae cultoribus, cum amica ad Orat. inaug. inuitatione denunciat. Altd. Nor. 1683. 4.

Im J. 1719 kamen Acta Laboratorii Altdorfini heraus.

Eine Treppe hoch ist

1. die Conventstube,

oder das Zimmer, wo sich der akademische Senat versammlet. Daselbst werden die Rectoratsinsignien und anderer akademischer Ornat verwahret.

Der vortrefliche und kostbare Apparatus 352 chirurgischer und einiger optischen Instrumente des sel. Hn. Doct. Adolphs, enthält in sich:

1. Instrumente zur Geburtshülfe, nach den neuen Smellischen, Levretischen, Friedischen, Burtonischen und Steinischen Verbesserungen.
2. Zu Kopfwunden, Trepaniren, englische Schlüssel zum Zahnausreisen rc.

3. Zum

3. Zum Staarstechen, der Davielische Apparat, Berangers, Sharp's, Wenzels, Lobsteins, auch de la Faye's Messerchen, den Staar per extra-ctionem zu operiren. Anellische Sonden zur Thränenfistel, Monro's Sonde, Platners Trichter.
4. Amputationswerkzeuge, Tourniquets, Valets à Patin etc.
5. Zur Operation der Pulsadergeschwulst, zur Bronchotomie, Potts Fistelmesser, William Butters Injectionsinstrument, Katheter nach Cheselden's und Sharp's Methode.
6. Vortrefliche Lithotome und andere neueste zum Steinschnitte erfundene Werkzeuge.
7. Eine Menge anderer Instrumente, von allen Gattungen.

2. Das Trewische Museum.

Der sel. Herr Geheime Rath Christoph Jakob von Trew, dessen schätzbare Freundschaft und Gefälligkeiten ich über zwölf Jahre genossen habe, ein Enkel des Mathematikers Abdias Trew, übergab den 25 Jun. 1768 die Schenkung seiner seit 50 Jahren mit den größten Kosten angeschaften prächtigen Bibliothek und Naturaliensammlung dem damaligen Rektor der Universität, und ließ diese großmüthige Handlung durch vornehme Zeugen bestättigen. Als der vortrefliche Mann am 18 Jul. 1769 mit Tode abgieng, vermachte dessen hinterlassene Frau Wittwe noch ein Kapital von 6000 Gulden zur Vermehrung der Bib-

liothek, welche bald hierauf nebst der Naturalien-sammlung nach Altdorf gebracht, und in dem sogenannten untern Saale des Collegii in vier sehr großen Zimmern so prächtig, als möglich, aufgestellet, und am 25 Jul. 1770 mit großen Solennitäten eingeweihet wurde.

Monumentum insigni munificentiae atque immortali gloriae Viri Ill. Dom. Christoph. Iac. Trewii etc. grati memorisque animi et perpetui cultus sui testandi caussa factum ab Academia Altdorfina. Altd. 1769. fol.

Sammlung aller Handlungen und Schriften, welche zu hochverdienten Ehren und ewigem Gedächtnisse des wohlsel. Hn. Geh. Raths, D. Christoph Jakob Trew, des H. R. R. Edlen ꝛc. wegen der von ihm der Universität zu Altdorf gemachten Schenkung seiner unvergleichlichen Bibliothek und Naturalienkammer ꝛc. zum Vorschein gekommen sind. Altdorf, 1770. fol. Mit einem historischen Vorberichte Hn. Prof. Wills.

Nachricht von der nach Altdorf gestifteten Trewischen Bibliothek und Naturaliensammlung, und deren feyerlichen Eröffnung. Altdorf, 1770. 8.

Dieses Trewische Museum, das fürstlich zu nennen ist, bestehet aus mehr als 24000 Bänden, aus einer vortreflichen Naturalien- und Portraitsammlung, und aus schönen Malereyen.

A. Trewi-

A. Trewische Bibliothek.

1. Handschriften.

Herr Professor und Bibliothekar Nagel, mein noch stets verehrungswürdiger Lehrer, gab sich die Mühe, mir alle diese Manuscripte nach und nach zu übersenden. Ich schrieb verschiedene Anmerkungen darüber nieder, die ich hier dem Publico mittheile.

Auf Pergament.

In Quarto.

I. Des Guilielmus de Saliceto von Piacenza, († 1277) fünf Bücher der Summae Chirurgiae, deren Inhalt Herr von Haller in seiner Bibl. chirurg. T. I, p. 148, 149. kurz und bündig zeiget. Er war viel geschickter, als die andern damaligen Nachbeter der Araber, und selbst ein guter praktischer Wundarzt. Unser Codex aus dem XIII Jahrhunderte, weicht von den andern ab. Er bestehet aus 152 Blättern in groß Quart, überaus nett 1271 geschrieben, mit rothen Anfangsbuchstaben und Rubriken der Kapitel. Der Name des Verfassers ist nicht dabey gesetzet. Vor dem ersten Blatt stehet von einer Hand des XV Jahrhunderts der Inhalt:

Hic continetur ſumma Cyrurgie que optime preſupponit Anathomiam prout clarius patet in Prologo huius ſumme in fine. Ipſa uero Cirurgia ſiue ſumma in quinque diuiditur partes ſiue capita.

In prima parte tractatur de uulneribus.
In secunda de ulceribus.
In tertia de fracturis et dislocationibus.
In quarta de omnibus aliis egritudinibus que solent fieri in plurimis locis corporis.
In quinta de cauteriis.
Et in unaquaque partium primo in uniuerso secundo in particulari. Et super quodlibet capitulum ponitur sua tabula specialis a primo capite ad ultimum capitulum.

Das Werk selbst fängt also an: Tria sunt instrumenta medicine. s. dieta. pocio. et cyrurgia. unde uidendum est quid sit instrumentum. Instrumentum est id per quod suum artifex explet officium uelut dieta. Instrumentum est ad sanitatem regendam. species herbe. et lactuaria. et cetera talia. etc.

Pag. 141. b. ist ein Röhrchen zur Heilung der Thränenfistel abgebildet.

Dieses Buch ist in Venedig, 1470, 1502, und 1546. fol. und in Lyon 1492. 8. französisch gedruckt.

Es finden sich Handschriften davon in der Sloanischen Bibliothek im brittischen Museum, und in der Bodlejanischen.

In der unsrigen steht der Prologus zuletzt pag. 145: *Explicit cyrurgia. Incipit prologus. deo. gratias. amen.*

Ego cum auxilio diuini fauoris in opere meo uolumina antiquorum medicorum iuxta meam possibilitatem in omnibus sum secutus etc.

Expli-

Explicit prologus deo gratias amen.

Actum est sub anno dni Millesimo ducentesimo septuagesimo primo. secundo intrante aprilis.

Explicit cyrurgia. deo. gratias. amen.

Qui scripsit hec scripta manus eius sit benedicta.

Qui scripsit hunc librum. ab angelis portetur in paradisum. amen. amen. amen.

Pag. 146 — 152 stehen verschiedene chirurgische Recepte von späterer Hand aus dem XIV Saec. Z. E. secundum Magistrum *Petrum de abano.* Pag. 148. Puluis niger coresiuus sine dolore mondificans Vulnerum esichatiuus saniei et istinc consolidans quo utebatur magister *andreas uicentius.* Diesen habe ich nicht die Ehre zu kennen, so wenig, als den

Pag. 149. b. vorkommenden Magistrum *ualentium de bussia.* Oben steht ein Recept eines Agnus Dei, das man hier eben nicht suchen sollte.

Balsamus et munda cum cera crismatis unda
Conficiunt agnum quem do tibi munere magnum.
Fonte uelut natum per mistica sanctificatum
Fulgura de sursum pellit sic omne malignum.
Peccatum frangit ut Christi sanguis et angit.
Pregnans seruatur, intra ue partus separatur
Baptisma sedat dignis cum uirtutibus ignis.
Portatus munde saluat de fluctibus unde.

Hos uersus misit Papa urbanus Imperatori cum uno agno pro magno munere. Folglich ist dieses unter Urban V, 1362 geschrieben.

Pag. 150 bis zu Ende stehen noch verschiedene Recepte.

II. Vielerley Tractate auf Papier geschrieben, im XIV und XV Jahrhunderte, weil aber dieser Band eine Schrift des Platearius auf Pergament enthält, so setze ich ihn hieher.

1. Verschiedene Recepte in niederdeutscher Sprache.
2. De Presagiis naturalibus; etliche Blätter.
3. Etliche Pergamentblätter aus einem Kalender Saec. XIV, in welchem nach damaliger Zeit (so wie noch 1778 geschieht) Wetterprophezeyungen stehen.
4. Niederdeutsche Recepte.
5. Tractatulus *Egidii* de urinis, mit Glossen.
6. Regule de coloribus et contentis urinarum, extracte ex commentario Versuum Egidii per *Gylbertum* commentatorum.
7. Ein lateinisches Kräuterbuch in alphabetischer Ordnung. Compilatus est libellus iste qui uocatur Herbarius communis a magistro *Hermanno de Sancto Portu* uergenti aliquando in artibus Parisius et artis medicine non ignaro. Anno dominice incarnacionis mo. cco. lxxxiiij. 4to ydus marcii Sole tenente xxix gradum piscium. Quem libellum dictus hermannus ad uoluntatem domini sui Odolphi comitis Holtzacie *) Parisius compilauit. Dieser Hermann ist völlig unbekannt. In Herrn von Hallers Biblioth.

*) Adolph IV von Schauenburg.

lioth. botan. T. I, p. 245 werden *Guil. Herman.* herbarum Synonyma angeführet. *Scriptum per Conradum Sluter de Goſlaria.* (Saec. XV)

8. *Ioh. Platearii* liber de medicina ſimplici dictus *circa inſtans.* Auf 47 Pergamentblättern Saec. XIII.

Incipit circa inſtans negocium in ſimplicibus medicinis noſtrum uerſatur propoſitum etc.

Johann Platearius lebte zu Anfange des XIII Jahrhunderts. Es iſt dieſe Schrift eine Materia medica nach der alphabetiſchen Ordnung, die öfters mit dem Meſue gedruckt iſt *), ſo wie die ihm zugeeigneten Annotationes ad Antidotarium *Nycolai Myrepſi* von Alexandrien, der griechiſch zu Ende des XIII Jahrhunderts ſchrieb. S. *Halleri* Bibl. med. pract. T. I, p. 432.

9. Incipiunt experimenta de diuerſis philoſophorum dictis diligenter conſcripta, per *Conradum Sluder*, de Goſlaria. Es ſind Recepte in Verſen für verſchiedene Krankheiten, nach der Art des XV Jahrhunderts.

10. De dolore dentium.

11. De peſtilentia regimen.

12. De preſeruatione a peſtilentia per medicinas et potiones.

13. De ſignis febris peſtilentialis.

14. De coloribus urinarum.

*) Venet. 1525 fol. und mit dem Serapion 1497 fol. Mit dem Nicolao Pariſ. 1582. 4.

15. De phlebotomia.
16. De febribus.
17. Verschiedene Recepte.
18. Tractatulus de pestilentia.
19. Astrologica.
20. *Palladius* de plantatione arborum. Ist eigentlich das 14te Buch seines Werkes de re rustica et hortensi, davon man Herrn von Hallers Biblioth. botan. T. I, p. 152 u. f. nachsehen kann.
21. Tractatus de coloribus. Er ist zu den Zeiten Papsts Calixtus III, und also zwischen 1455 und 1458, geschrieben, und ist sonderbar, daß häufig des Bresilholzes gedacht wird, da doch America noch nicht bekannt war. Die Rabbinen Kimchi und Maimonides erwähnen schon das Bräsilienholz. Der vortrefliche Triller schrieb davon an Herrn Hofrath Gruner *) in Jena also: Vel maxime mirum, et summa attentione dignissimum est, ligna illa Ophiritica pretiosa אלמוגים uel אלגומים a uetustissimis et doctissimis Rabbinis, *Kimchio* nempe atque *Maimonide*, manifesto explicata fuisse per העץ האדום בראזיל hoc est, *lignum rubrum Brasilium*. Hic uero ipse *Kimchius*, nunc, quaeso, attende

*) S. dessen Progr. Neque Eros, neque Trotula, sed Salernitanus quidam medicus, isque christianus, auctor libelli est, qui *de morbis mulierum* inscribitur. Ienae 1773. 4. Pag XX.

de et mirare, plus, quam CCC annis, iam uixit ante ipsam Brasiliam ab Europaeis fausto sidere detectam ac repertam, et paris paene aetatis quoque fuit *Maimonides*, adeo, ut inde paene probabile uideatur, quod accutissime suspicatus est doctissimus *Huetius*, lignum illud Brasilium non tam nomen suum accepisse ab ipsa insula illa Brasilia, sed dedisse potius nomen ipsi Brasiliae, adeo scilicet, ut lignum illud solidum, durum, ponderosum, rubrum, tinctorium, sua prima origine, quasi κατ᾽ ἐξοχὴν, בראזיל, *Brasil* seu *Brasilianum* uocaretur etc.

In Octauo.

III. Ein Buch von 191 Blättern, das allerhand chemische Recepte in sich fäßt, und im Jahre 1538 sehr schön geschrieben, und mit feinen Mignaturmalereyen ausgezieret ist. Vornämlich handelt es vom Goldmachen, erstreckt sich aber auch über andere chemische Arbeiten sowohl für Apotheker als Goldschmide, wie folgende Rubriken zeigen. Den Anfang macht ein Kalender.

S. 9. Ein schonn gespreck. Ist aus der Turba Philosophorum genommen.

S. 16. Von den vier geheimnusen der weissen philosophen.

S. 17. Von Calcinirung des golds rc.

S. 20. Volget die Multiplicatio oder merung des olei solis zur Tinkture der philosofen.

Volgkt

Volgkt das Ewig Awgemennt (Augment). Der Schreiber verstundt kein Latein.

S. 21 xc. Sublimatio, in zwölf Kapiteln. Dergleichen verdecktes Schaueſſen hat man nunmehr in 1000 Büchern gedruckt.

S. 57. Rubificatio Mercurii.

S. 108. Ein gutt Einpringen.

S. 132. Etlich gut glůewar.

Etliche schonn Kůnste den goltschmiden und mallern xc.

Hierauf folgen theils abergläubische, theils andere chemische Recepte.

IV. Ein dickes Gebetbuch in platteutschem Dialekte aus dem XV Jahrhunderte. Es ist mit Gemälden und goldnen Anfangsbuchstaben ausgezieret.

Hir beghinnen siek de tyde van der hilghen dreualticheyt de leßeth gherne mit ynnicheyt iuwes herten des Sondaghes.

Exaltabo te deus meus rex. Ps. xc.

V. Ein anderes in hochdeutscher Sprache, von 1418.

Daz buchlein hat ein ende als man czelt nach cristi geburt vierczehundert Jar vnd dornach in dem achczehenden iar am montag vor Petri et Pauli.

Hinten auf dem Einbande steht:

Daz půchlein ist der Hannß Vlstalin pey den augustinern.

Auf Papier.

VI. Ein Folioband physikalischen Inhalts, aus dem XV Jahrhunderte, von 116 Blättern. Vorne steht:

steht: Sum Iohannis Oberndorfferi Medicinae Doctoris. Accepi hunc librum a Monacho Gardiano S. Francisci apud Ratisbonenses Ao. 1588 Mense Septemb. Qui dedit Ao. 91 Romam missus ueneno est interemptus ob stupratam Virginem uenerabilem S. Clarae.

1. Ein alchemischer Tractat.
2. Eine Urinoskopie.
3. Varia Remedia.
4. Fol. 24. Remedia botanica.
5. Regimen Sanitatis, in Versen.
6. Therapeutica uaria.
7. De laxatiuis medicinis.
8. De cura oculorum, cataractae, fistulae, calculi etc. ex Almansore *Rhazis.*
9. Recepta Balsamorum.
10. Destillatio humani sanguinis M. *Arnaldi de Villa noua.*
11. Balsamus artificialis magni momenti etc.
12. Consilium in peste.
13. Ars noua *Beneuenuti Graphei* de Ierusalem, de oculorum affectibus. Er lebte im XV Jahrhunderte. Dieser Tractat ist in Venedig 1497 in fol. gedruckt worden.

In Quarto.

VII. Albertus Magnus de secretis mulierum, deutsch, aus Saec. XV. Dieses abgeschmackte Buch wird von einigen Alberts Schüler, Herkules von Sachsen, zugeeignet, wie es dann in der Augsburger

burger Ausgabe von 1498 mit seinem Namen gedruckt ist. Aber ich glaube, daß die Glossen nur von ihm sind, die auch in dieser Handschrift stehen. Hinten sind sechszehnerley Lagen der Kinder in Mutterleibe gezeichnet und illuminiret.

VIII. Ein orientalischer Band, in länglicht Quart, oder median Octav, den Johann Georg Gmelin besaß, und ihn in seiner Reise durch Sibirien 4 Th. S. 152 u. f. beschrieb. Aus dessen Bibliothek erkaufte ihn der sel. Geh. Rath von Trew. Der Inhalt ist sehr unbeträchtlich. Die Tartaren nannten es das Arzneybuch Jusufi oder Josephs. Es stammet aus der Büchersammlung eines Jerkenischen Chans aus der kleinen Bucharey her, von welchem die zu Anfange, und auf einigen Blättern in der Mitte befindliche Siegel aufgedruckt sind. Die Kalmücken entwendeten es bey der Einnehmung der kleinen Bucharey, und brachten es nach Tobolsk, wo es dem damals daselbst gegenwärtigen Achum Awasbakeew, einem in der arabischen und persischen Sprache sehr bewanderten Manne, zu Theil wurde, der auch auf dem ersten Blatte sein gewöhnliches rundes Siegel aufleimte, und hin und wieder etwas beyschrieb. Herr Staatsrath Müller erhandelte es 1741 zu Tobolks für Herrn Gmelin mit vieler Mühe, der es sich in Tara von der dasigen muhammedanischen Geistlichkeit erklären ließ. Es enthält 178 Blätter verschiedenen Inhalts.

1. Das

1. Das erste Blatt ist eigentlich nur ein Schmutztitel zu dem persischen Tractate des Abul Ebn Abdulletif, der aus 42 dicken und schön geschriebenen Blättern bestehet, und zwischen goldenen und blauen Linien geschrieben ist. Den Anfang macht eine schöne mit Gold, roth und blau bemalte Cartouche.

2. Auch ein persisches Buch, von 77 Blättern. Sein Verfasser ist Jusif Ebn Muhammed Ebn Jusif, ein Arzt. Es ist nicht so schön, mit untermengten rothen Buchstaben geschrieben. Am Ende ist wieder das Siegel des oben gedachten Chans zu sehen.

3. Bl. 77 — 89. Zwölf Blätter, die gedachter Jusef einem Molla (Priester) Schaban in die Feder gesagt hat.

4. Bl. 89 und 90. Zwey Blätter, darinn die Leute zu Lesung voriger 2 Bücher ermahnet werden, unter Versicherung der Gnade Gottes.

5. Bl. 91, 92 und 93. Falis, oder Glücksräder in persischer Sprache, wodurch man künftige Dinge im Orient erforschen will. Eine Schwachheit des menschlichen Geistes, die sich auf die abgeschmackte Astrologie gründet, von den Gnostikern abstammte, und auf die Araber übergieng. Die Araber nennen diese Räder auf Metall gegraben, Thelsemat, (vom Griechischen τήλεσμα) woraus das Wort Talisman entstanden ist. In der Bibliothek des Königs von Frankreich ist n. 1014. unter den Handschriften ein Buch, das die Kunst,

diese

diese Possen zu verfertigen, lehret. *) Fal heißt im Türkischen eine Wahrsagung.

6. Bl. 94 — 100. Ein Wunsch in persischer und arabischer Sprache, daß Gott einem Glück gebe, und ihm große Herren günstig seyn möchten, nebst der Versicherung, daß wenn man den Wunsch tausend und achtzigmal lesen würde, das Glück erfolgen werde.

7. Bl. 101 ist eingeleimt, und kleinern Formats. Es enthält persische Namen persischer Arzneyen. Auf der vorhergehenden Seite aber ist eine Lobrede auf den Mann, der ebengenannte Arzeneyen verzeichnet hat, wobey zu der einen Seite der Schrift etwas in arabischer Sprache geschrieben ist.

8. Bl. 102 — 107. Schech ül islam, Lehrer des Glaubens. Ist ein türkisches Arzneybuch voll läppischen Zeuges; von den Weltweisen Bukerat, und Dschalinüß, (Hippocr. und Galen.) von Muhammed Ebn Zakariah ar Razi beschrieben.

9. Bl. 108. Ein Trauungsgebet, in persischer Sprache, mit der arabischen Uebersetzung.

10. Bl. 109 — 115. Aufgeleimte Blätter aus einem Buche, das hier ohne Anfang ist, in persischer Sprache.

11. Bl. 116. Etwas von medicinischen Sachen. Persisch. In türkischer Sprache wird das Blut eines Frosches wider ein Haarauge (Trichoma) ange-

*) D'Herbelot Bibliotheque orientale, p. 120 und 748.

angepriesen, wie auch wider die Taubheit der Saft des Pferdemistes.

12. Bl. 117, 118. Ein Fal, oder Wahrsagung in persischer Sprache, um zu wissen, ob Regen oder Schnee fallen, oder ob helles Wetter werde.

13. Bl. 119. Eine Seite, worauf ein Wort, das Muhammed geredet, und ein Gebet in persischer Sprache geschrieben sind.

14. Bl. 120—127. Eine Lobrede auf den Verfasser Muhammed Ebn Zakariah, der ein Arzt ist, und seine Weisheit aus vieler Weltweisen Schriften gesammlet zu haben vorgiebt. Regeln für einen Arzt bey einem Kranken. Er zählet sieben Krankheiten des Hauptes, und handelt auch von den Nasen- Ohren- Augen- Zähn- Mund- und Halskrankheiten, auch von den Krankheiten der Brust und des Unterleibes rc. Alles in türkischer Sprache.

15. Bl. 127. Eine Seite mit lauter Namen von Arzneyen. Bl. 128. Ein Blättlein mit eben dergleichen.

16. Bl. 129. Welcher Tag gut oder böse, und wann es gut zu reisen sey? Persisch.

17. Bl. 129, 130. Welche Stunde gut oder böse sey? Auch in persischer Sprache.

18. Bl. 131. Nåsem, persische Lieder.

19. Bl. 131 b. Welchen Tag es gut sey, Kleider zuzuschneiden, und sie zum erstenmale anzuziehen.

20. Bl. 132, 133. Zwo Seiten in persischer Sprache, und ein Fal, daraus ein Mensch, bey einer ihm

zustoßenden Krankheit wissen kann, ob er leben oder sterben werde? was er für eine Krankheit habe? was er für Almosen austheilen müsse? ꝛc.

21. Bl. 133 b und 134. Wieder persische Lieder, und eine Unterweisung für unartige Leute.

22. Bl. 135. Zwey Recepte in türkischer Sprache wider die Krätze, die so kräftig seyn sollen, daß wenn auch jemand diese Krankheit vierzig Jahre lang gehabt hätte, er doch durch den Gebrauch dieser Arzneyen unfehlbar werde geheilet werden. Hinten steht eine Nachricht, daß in diesem Buche hundert und sieben und siebenzig Blätter enthalten sind.

IX. *Serenissimo ac Illustrissimo Principi et dno dno Mathie Hungarie, Bohemie, dalmacie, Croacie, Bulgarie, Lodomerie, Rame, Rascie, Seruie Comanieque Regi dno meo gratiosissimo presens opusculum regiminis in honore et pro conseruanda sanitate Regie Maiestatis Ego magister Iohannes de Bosco dioces. Treuerensis Medicine licentiatus ac medicus Cesaree Maiestatis confeci in hunc qui sequitur modum.*

Sicut scribitur ab auicenna 3a Fen. primi canonis capitulo de causis sanitatis et egritudinis et necessitatis mortis, corpora humana etc.

Cap. I. *De motu* Capitulum primum.

C. II. *De regimine Cibi et potus.*

C. III. *de cibi qualitate.*

C. IIII. *De cibi sumendi ordine.*

C. V. *De potu.*

C. VI.

C. VI. *De sompno et uigilia.*
C. VII. *De Inanitione et repletione.*
C. VIII. *De Balneo.*
C. IX. *De coitu.*
C. X. *De phlebotomia.*
C. XI. *De uomitu.*
C. XII. *De clistere.*
C. XIII. *De solutione.*
C. XIIII. *De Aere.*
C. XV. *De accidentibus anime et corporis.*
Explicit Compendium de Regimine sanitatis.

Das vordere und hintere Blatt ist von Pergament; und aus einem Diplomatario Eugenii IV Papae, 1438.

Dieser Johannes de Bosco scheint völlig unbekannt zu seyn. In Kestners medic. gelehrten Lexikon, und in Herrn von Hallers Bibliotheca med. pract. T. I wird seiner nicht gedacht, wohl aber a. d. 462sten Seite eines Iohannis Arculani Veronensis, der 1457 die Arzneywissenschaft zu Padua lehrte. Unser Johannes de Bosco muß dieses Werk zwischen 1458 und 1489 dem Könige Matthias Corvin zugeeignet haben.

Es ist dieses Buch auch ins Deutsche übersetzt, und eben das, so Saubertus S. 176 Append. ad Hist. Bibl. Reip. Norib. anführet:

Regimen sanitatis von der Ordnung der Gesundheit, aus *Aristotele*, *Auicenna*; *Almansore etc.* durch Friedrich Kreusner in Nürnberg, 1493. fol. *)

*) Beughem Catal. p. 164. Orlandi, p. 143 et 400.

Maittaire sah den Namen des Buchdruckers für den Verfasser an. Aeltere Ausgaben dieses Buches hat Herr von Haller in gedachter vortreflichen Bibl. Medicinae pract. T. I, p. 468.

Joh. Jacobus Manlius de Bosco *), von Alessandria della Paglia, schrieb Luminare maius omnibus medicis necessarium, das zu Venedig 1496 gedruckt ist.

Mackenzie kannte dieses Werk unsers Bosco auch nicht. Er führet es niemals in seiner Geschichte der Gesundheit an.

X. MS. Saec. XV. 339 Paginar. Es ist die Practica Iuliani de curis aegritudinum Corporis humani. Vorne steht von Joh. Jakob Baiers Hand: *Liber hic MStus ad hunc usque diem numquam typis impressus, autorem habuit* Iulianum *Bononiensem Medicum, sicuti e pagina 7 apparet.*

Conradus Gesnerus *in Bibliotheca, p. m.* 1469 *de eodem opere hunc in modum scribit:* Iulianitae, alias *Iuliani*, cuiusdam Bononiensis de re medica Libri III barbare quidem, sed methodice conscripti: eos manuscriptos tantum uidi Tiguri apud D. *Christoph. Clauserum.*

Pag. 8. *Cap.* 3. Nolo autem hanc doctrinam medicinam Iulianicam appellari uel nominari ex duobus. Primo a Iuliano — quasi scientia a Iuliano tradita, uel dicitur Iulianica a iuuando alios, qui ipsam constitui ad iuuandum et guidandum *guidonem* filium meum principaliter

et

et omnes alios ad quorum manus peruenerit ex conſequenti uel nominatur a fine theſaurus theſaurorum.

Es hat dieſes Werk vier Bücher.

Lib. I. iudicationibus conſeruatis et curatis, ſumptis a natura rei conſeruandae uel curandae.

Lib. II. De uirtutibus ciborum et medicinarum ſimplicium.

Lib. III. De medicinis compoſitis et uirtutibus earum.

Lib. IV. De modo prognoſticationis circa terminos aegritudinum.

Hinten ſtehen deutſche Recepte, bisweilen auch mit hebräiſchen Buchſtaben. Vermuthlich hat ein jüdiſcher Arzt dieſes MS. beſeſſen.

Dieſer Julianus iſt völlig unbekannt.

XI. Ein Band Saec. XIV, in welchem enthalten:

a) Ad mitigandum calculum et expellendum. Ein teutſches Recept.

b) Ad lippitudinem oculorum etc.

c) Verſchiedene Regeln zur Diät, und Recepte. Kommt auch unten ſub litt. n) vor.
Pone gulae metas, et erit tibi longior aetas.
Diuerſus potus inimicus ſit tibi totus.
Quatuor ex ſompno proueniunt meridiano,
Febris, pigricies, capitis dolor, ſiue catarrus.

d) Syllabus materiae medicae et hiſt. nat. latino-germanicus.

 e) Diäts-

e) Diätsregeln auf alle Monate, mit angehängter Erklärung.

Ianuar. *In Iano claris calidisque cibis potiaris,*
Atque recens potus post fercula sit tibi notus etc.

Febr. *Intrant occultae Februo febres tibi multae,*
Potibus ac escis si caute uiuere nescis etc.

f) Schola Salernitana; cum glossis.

Explicit flos medicine compilatus a mgro Iohanne de Mediolano mgro in medicina in studio salerni. Deo gras. am. Scriptum 1418.

g) *Albertus Magnus* de Natura Mulierum. Explicit 12 Kalendas Iunii Anno Christi 1420.

h) *Alb. Magnus* de proprietatibus uini.

i) *Sompnia Danielis prophetae.*
Arborem ascendere uidetur honorem significare.
Arborem cum fructu uidetur lucrum sig. Etc.

k) Incipiunt Problemata Magistri *Alberti.*

Hinter denselben stehen verschiedene ökonomische, theils auch magische (d. i. abgeschmackte, abergläubische) Mittel, darüber anitzt jedermann lacht.

l) Astrologische Deutung der zwölf himmlischen Zeichen.

m) Carmen *Ioh. Aegidii* de Vrinis. Mit Randglossen.

n) Meister Albick des Künigs artzt vnd ertzpischoff zu Prage. Sind eben die oben sub litt. c.) vorkommende Recepte contra Diarrhoe-

am

am, dolorem capitis etc. Albicus lebte zu Anfange des XV Jahrhunderts. Seine Tractate praxis medica; regimen ſanitatis, und regimen peſtilentiae, wurden 1487 zu Leipzig in Quart herausgegeben. Er war ſo geizig, daß er die Schlüſſel zum Keller ſelbſt bey ſich trug, und ſeine Bedienten faſt verhungern ließ.

o) Ein Tractat de febribus, deſſen Verfaſſer mir unbekannt iſt. Einige aſtrologiſche Tractätchen machen den Beſchluß.

XII. Ein Band im vorigen Saec. geſchrieben, klein Folio, enthält aſtrologiſche Sachen: Rota uenerabilis Bedae. Bedae preſbyteri de diuinatione morbi et uitae ad Necepſum Aegypti Regem, Epiſtola, und andere dergleichen abgeſchmackte Dinge, zur Schande des menſchlichen Verſtandes.

Table des Lettres magiſtrales pour la Science des nombres où chaque Ligne portera les differens caractères de ſa Lettre. Iſt ein Tractat von der Metopoſkopie.

Aſtrologiae ſumma Iudiciorum. Iſt auch franzöſiſch.

Tranſitus planetarum. Lunae per planetas etc.

De iudicio morbi alicuius.

XIII. Ein Band aus dem XV Saec. Er enthält:

1. Oratio ad Athenienſes. Es ſind einige Reden Demoſthenes lateiniſch überſetzt; Olinthiaca II etc.

2. Terra, Sol, et Aurum contendunt de dignitate. Der Verfaſſer iſt Mafeo Vegio. Es iſt dieſer

Streit in eben dem Geschmacke geführet, wie in Ioh. Lud. Viualdi Tract. de Pugna partis sensitiuae.

3. Petrus Candidus ad Roglerium Comitis iureconsultum, de Vitae ignorantia. Ein Gespräch zwischen Saninum Risium, und Petrum Candidum.

4. Maphei Vegii Laudensis Dialogus Veritatis et Philaletis, ad Eustachium fratrem, Florentiae.

XIV. Ein Band, der bereits gedruckte Sachen enthält.

XV — LXXXII. Die große Briefsammlung, welche über 15000 Stücke beträgt, in 34 hölzernen Folianten ähnlichen Kästchen, und in eben so viel Quartband gleichenden. Sie enthält eigenhändige Briefe der meisten berühmtesten Aerzte und anderer Gelehrten von 1524 bis 1769. Ich habe bereits im Jahr 1769 die wichtigsten Originalbriefe aus dem Futterale A meinen Anmerkungen zu Herrn Leßings Laokoon, und andern litterarischen Nachrichten, S. 61 f. beygefüget. Den Anfang macht ein Schreiben des Zwinglius an Joh. Oekolampadius, aus Zürich vom 9 Oct. 1524 Sodann folgen noch 20 Briefe Melanchthons, Hieron. Wolfens, Franz Junius, Dan. Tossanus, Musculus, Ursinus, Fichards, Hotomanns, Conr. Gesners, und Beza. Vielleicht liefere ich noch eine Fortsetzung. Insonderheit ist der Briefwechsel der beyden Volkamer für die Chemie und Botanik merkwürdig.

LXXXIII — LXXXV. Ein Stammbuch, das aus drey dicken Quartanten bestehet, und auf einzelnen Blättern die Handschriften fast aller berühmten Männer aufzeiget, welche seit 1730 den sel. Herrn Geheimen Rath besuchten.

LXXXVI. a. In libellum ethicum Phil. Melanchthonis annotata a D. Magistro Wolfgango Heytero Ienae ad Salam priuatim dictata an. 1588.

b. De iuramentis ad Ethicam Phil. Melanchthonis 1590. Eiusdem.

c. De Meteoris. 1585. Eiusdem.

d. In libros Meteororum Aristotelis annotata uiri clariss. D. Antonii Vari Vinariensis, Medic. Profess. publica dictata a. 1588 in Acad. Ienensi.

e. Tractatus in librum Galeni de ossibus. 1588. Eiusdem.

f. Eiusdem. Collegium anatomicum. 1589. Er folget hauptsächlich dem Faloppia.

LXXXVII. Tomus I Curationum medicarum a D. Ioh. Georgio Fabricio, Practico Norimb. et aliis cum domesticis, tum peregrinis Medicis peractarum. 1666.

LXXXVIII. a. Iac. Pancratii Brunonis Collegium chirurgicum. 1709. Mit der Fortsetzung seines Sohnes Friedr. Jak. Bruno, die er aber nicht vollendete.

b. Annotata ex Discursibus D. Ioh. Mauritii Hoffmanni in Chirurgiam Paulli Barbette.

c. Eiusd. Collegium de praescribendis Remediorum formulis.

d. Annotata ex Discursibus chirurgicis D. Heisteri in Ioh. van Horne Microtechnin. A. 1711. Vom sel. Trew, so wie die folgenden.

e. f. Catalogi operationum chirurgicarum in humano corpore obuenientium m. Nou. 1711 a D. Laur. Heistero.

g. Catalogue général des Bandages, faits chez Mr. Cesaux, Chirurgien de Paris. 1717.

h. Formules de Chirurgie pour la guerison des blessés de l'hôpital Royal de Strasbourg. Par Mr. du Comte, Chirurgien Major du dit Hôpital.

LXXXIX. a. Herm. Boerhaauii Collegium publicum de Visu, Lugduni Batauorum A. 1707 et 1708 habitum, et ex ore eiusdem exceptum a Laurentio Heistero. Aus dieser Handschrift Heisters gab sie Willich in Göttingen 1750. 8. heraus.

b. Eben dieses Collegium, 364 Seiten stark, De Visu et de morbis Oculorum. Vorne steht vom sel. Heister geschrieben: Quod sequitur, idem est collegium, sed quia in uariis discrepat, hinc bis scriptum a me. Prius est ab amico, cui nomen erat Managetta, conceptum, alterum uero, siue posterius a me inter loquendum ex ore Boerhauii conceptum. Nach diesem managettischen Exemplar ist dasjenige, so Joh. Rudolph Zwinger dem Herrn Ritter von Haller mittheilte, der es in Göttingen 1746. 8. drucken ließ. S. dessen Bibl. chirurg. T. I, p. 585.

LXXXX. a. Laur. Heisteri Collegium de Medicamentorum uiribus et operationibus. 1711.

b. Dom.

b. Dom. Ioh. Iac. Baieri Collegium formulare, cum multis Addendis.

LXXXXI. a. Collegia Heisteri anatomica. 1711 und 1717. Pag. 34 ist eine trefliche Zeichnung der Augenmuskeln.

b. Historia anatomiae publicae cadaueris masculini, Altdorfii, 1711 a D. Laur. Heistero.

c. Noua auris internae Delineatio Caecilii Folii Equitis, ad Thomam Bartholinum. Venetiis, 1645. Mit Abzeichnungen. Ist nunmehr gedruckt heraus.

d. e. f. Varia adnotata anatomica.

g. h. Osteologia. Myologia. Anacephalaeosis totius Corporis musculorum a capite ad pedes.

i. La Neurologie.

k. D. Ant. de Marchettis Methodus secandi corpora humana.

l. Methodus secandi cadauera Veslingii et Molinetti, Anatomicorum Patauinorum quondam celeberrimorum.

m. Experimenta quaedam de Balsamatione et Conditura cadauerum, e pluribus selecta.

n. Ioh. Ant. Taygeti Brix. Carmen ad manes eorum, qui Pataui in publica Anatome, administrante Hieronymo Fabricio de Aquapendente dissecti fuere. Ist 1570 gedruckt worden.

o. Selecta e Zootomia Democritea M. Aurelii Seuerini. Mit Figuren.

p. Opinio Ioh. Riolani et Herm. Conringii de circulatione Sanguinis. Conring hielt es mit

Har-

Harvey; Riolan aber machte diesem die Erfindung des Kreislaufes des Blutes strittig, von dem er die kleinern Aeste der Pfortader, Hohlader und Aorta völlig ausschloß. S. Opuscula anatomica noua, Londini, 1649. 4. Ich glaube noch immer, daß Harvey seine Entdeckung vornämlich dem Franz de la Reyna zu danken habe, der schon 1564 des Kreislaufes des Blutes durch alle Glieder und Theile deutlich erwähnet. La sangre anda en torno, y en rueda, por todos los membros. S. Flora Española por Don Ioseph Quer. Madrid, 1762. 4. T. I. Herr Dutens vermengt in seinen Recherches sur l'origine des découvertes attribuées aux modernes (Paris, 1766. 8.) den kleinern Kreislauf durch die Lunge, der allerdings schon dem Galenus, und nicht nur dem Servet, (1553) Realdus Columbus (1559) und Cäsalpin (1593) bekannt gewesen, mit dem großen Harveyschen Kreislaufe.

q. Occasio inuenti noui Ductus Pancreatis a clar. Virsungo. Epistola Ioh. Ge. Virsungi ad Ioh. Riolanum, Patauio, 1643, d. 7 Iulii. Unser berühmter Moritz Hofmann ist eigentlich der wahre Entdecker des pankreatischen Ganges. Er fand ihn im Herbste 1642 in einem kalekutischen Hahne, und zeigte ihn dem Wirsung, seinem Hauswirthe. Dieses sagt man noch in Padua, wie mich Morgagni und der jüngere Herr Valisneri 1760 versicherten, der auch öffentlich Hofmannen

mannen das Zeugniß der Erfindung gibt, im Leben seines berühmten Vaters, das er dessen Werken vorsetzte, da er ausdrücklich sagt: Maurizio Offmanno in Padova moſtrò prima del Virſungio il canal pancreatico *). Wirſung suchte ihn sodann in Leichnamen auf, gab sich für den ersten Erfinder aus, zeigte ihn dem Thomas Bartholin, ließ ihn auch ohne Beschreibung zu Padua auf eine Folioplatte stechen, und sendete das Blatt mit dieser Epistel an Riolan nach Paris. Hingegen verhöhlte er diese Abbildung vor seinem Freunde Moritz Hofmann, und vor seinem Lehrer Weßling, der dadurch sehr aufgebracht ward. Kurz darauf den 22 August 1643 wurde Wirſung von einem Dalmatier erstochen. Moriz Hofmann verordnete in seinem Testament, daß jedesmal ein Lehrer der Zergliederungskunst in Altdorf einen Gulden zu einem Glase Wein bekommen sollte, wenn er den ductum pancreaticum zeigen würde. Es ist daher das zu verbessern, was Herr von Haller schrieb: Publico etiam conuiuio quotannis audio hoc illuſtre inuentum Altdorfii celebrari. **)

r. Reſponſio Riolani ad Virſungum.

s. Iudicium Ioh. Riolani de uenis lacteis. Stehet auch in dessen Animaduerſionibus ad Syntagma anatomicum Veſlingii.

t. Ani-

*) Vita del Cav. Antonio Valliſneri, p. 49. Opere T. I, Venez. 1733. fol.

**) Biblioth. anat. T. II, p. 416.

t. Animaduersiones Ioh. Riolani, Filii, Parisiensis in Anatomica Casparis Hofmanni, suis Institutionibus inserta.

LXXXXII. Collegium anatomicum, Chirurgiae cultoribus traditum, et frequentioribus Cadauerum humanorum dissectionibus, in Theatro anatomico Noribergensi habitis, illustratum a me Ioh. Guill. Widmanno, M. D. Lateinisch und Deutsch.

Folgende drey MSS. sind sehr nett geschrieben und eingebunden.

LXXXXIII. D. Frieds in Straßburg Dictata über Peter Dionis Traité général des Accouchemens. 616 Seiten stark.

LXXXXIV. Bernh. Siegfr. Albini Dictata in Physiologiam pro Annis 1740, 41 et 42. Descripta et in tres Partes diuisa Lugduni Bat. 1745. 865 Seiten.

LXXXXV. Catalogus Plantarum horti Regii Parisini. 441 Großoctavseiten.

LXXXXVI. Eine höchstwichtige Sammlung von Krankengeschichten, in einzelnen Schedis, wo der ruhmwürdige Herr G. R. von Trew vom Jahr 1721 bis 1768 als Arzt zu Rathe gezogen wurde. Es wäre zum Besten der Menschheit höchst ersprießlich, wenn einer der Herren Professoren der Arzneykunde in Altdorf aus einem so großen Schatze praktischer Wahrnehmungen das interessanteste herausgäbe.

2. Ge-

2. Gedruckte Bücher.

Diese bestehen aus mehr als 36000 Schriften, wenn man die zusammen gebundenen einzeln zählet, oder aus 24000 Bänden. Die stärksten Fächer sind Anatomie, Botanik, Reisebeschreibungen, und Journale.

Die Sammlung von Journalen beträgt schon 3000 Bände.

Catalogus Bibliothecae medicae, philosophicae et miscellaneae, decursu quinquaginta Annorum in priuatum et publicum usum collectae, ac porro pro uiribus D. u. augendae, quam una cum Physiotameo suo Celeberrimae Academiae Norico-Altdorfinae post sua fata ultima tradendam Anno 1768, die VII Cal. Iulias sollemni actu consecrauit D. Christoph. Iac. Trew, S. R. I. Nobilis, Consiliarius, Archiater et Comes Palatinus Caesareus etc. Sectio I. Continens Acta, Diaria etc. Norimbergae, 1769. 8. Sumtibus et Typis de Launoy. Diese erste Section gab der große Mann selbst heraus. Sie sollte fortgesetzt und somit das ganze Verzeichniß dieser herrlichen Bibliothek nach und nach geliefert werden, aber bisher ist es leider! unterblieben. Der geschriebene Katalog besteht aus acht Folianten; es ist aber auch ein Realkatalog da. Der sel. Herr Ritter von Haller schrieb mir noch am 7 Sept. 1777 also davon: „Mit „Vergnügen lese ich die Nachrichten, die Ew. — uns „von Trew's vortreflicher Sammlung mittheilen.

„Möchte

„Möchte man auch nur ein Verzeichniß des großen „Schatzes haben! Seinen alten Catalogum, großen„theils von seiner Hand, hatte er mir in den 50er „Jahren geschenkt, den ich stark genutzt habe.“

Die Dissertationsbände belaufen sich gegen 400, und enthalten über 17000 Stücke, ohne die Programmata zu rechnen.

Unter den vielen prächtigen Naturwerken dieser Büchersammlung ist das seltenste eine Naturgeschichte von Sina. Es ist auch in der königl. Bibliothek zu Paris. Catal. Bibl. Reg. Parif. n. 19, pag. 374. Fourmont Gramm. Sin. p. 488.

Sie bestehet in sechs mit blauen Bammesin überzogenen Einbänden, oder inuolucris, im größten Medianoctav, deren jeder sechs Hefte, oder Fasciculn (Kjwên) in der Dicke eines kleinen Fingers in sich hält. Wir würden also sagen, es bestehe aus sechs und dreysig Theilen. Denn die Sineser pflegen ihre Bücher in kleine Bändchen, oder Convoluten zu heften. Hier ist der Titel dieses Naturwerkes, wie er auf dem ersten Hefte eines jeden Inuolucri gedrückt aufgeleimt ist.

三	Sân	*tres*
樂	lŏ	*Musicae*
齋		*Concentus seu*
重	tſhung	*duplex*
訂	ki	*Collectio.*
本	puèn	*Proprietatis*
草	çaò	*herbarum*
綱	kang	*caput et*
目	mŏ	*oculus.*

Dieser Titel stehet vor dem ersten Theile mit überaus großen Charakteren. Zur Seite des Titelblattes stehen etliche geschriebene tatarisch mantschuische Buchstaben, nebst diesen rußischen Worten 1742. go Godu kuplena sïa kniga w' pekina, d. i. im J. 1742 ist gekauft dieses Buch zu Peking.

Außen ist auf jedem Einbande eine rußische Erklärung, die im Deutschen also heißt:

Erster Band, oder Inuolucrum. Vorrede, Einleitung, Regeln, Abbildungen, Eintheilung, Kraft und Wirkung.

Zweyter Band. Vom Regenwasser, Erdwasser, Feuer, Erde, Gold, Silber, und andern Metallen, Jasmachsan oder durchsichtigen (edlen) Steinen, gemeinen Steinen, Bergkräutern, wohlriechenden Kräutern.

Dritter Band. Von Plantis ſucculentis, Morastkräutern, sich windenden Kräutern, Wasserkräutern, Steinkräutern, Moossen und verschiedenen andern Kräutern.

Vierter Band. Vom Hanfe, Getraide, allerley Grütze, Erbsen und Bohnen, Getränke und Speisen, verschiedenen Hülsengerichten, welche zum Essen gebraucht werden, Salaten, Gurken und Kürbissen, Wasserkräutern, welche in Speisen gebrauchet werden, Schwämmen und Morgeln.

Fünfter Band. Von den wohlriechenden Bäumen, Obstbäumen, und andern Bäumen, Kleidern, und verschiedenem Zeuge, Papier, von Gefäßen, Würmern, welche aus Eyern entstehen, und sich verwandeln, auch von solchen, die in der Feuchtigkeit wachsen, oder da eher erzeuget werden; von Vipern, Schlangen, Fischen, sowohl mit oder ohne Schuppen.

Sechster Band. Von Schildkröten, Muscheln, Wasservögeln, verschiedenen Hühnern, Wald- und

und Brachvögeln; Hausvieh von andern Thieren, Affen, Mäusen, Meerkatzen, raren wilden Thieren, vom Menschen und allen seinen Theilen, von der Beurtheilung des Pulses, und verschiedenen Krankheiten.

Da der sel. Hr. Geh. Rath von Trew dieses Werk von der Wittwe des berühmten Joh. Georg Gmelins kaufte, so vermuthe ich, daß dieser letztere diese russische Erklärung von dem 1761 verstorbenen sinesischen Uebersetzer Rossochin machen lassen.

Der Herausgeber dieses sinesischen Natursystems*), das zugleich materiam medicam und ökonomische Abhandlungen enthält, hat die Ordnung des Ritters von Linne' gerade umgekehrt. Er fängt nämlich bey dem Wasser, Metallen ꝛc. an, und höret bey den Affen auf. Eben diese Ordnung ist auch in den Abbildungen beobachtet, welche dreyhundert und fünf Tafeln ausmachen, deren jede in vier gleiche Felder abgetheilet ist. Etliche sind leer. Manche dieser Holzschnitte, zumal diejenigen, so Pflanzen vorstellen, sind überaus nett, viel feiner als die Geßnerischen, und getreu gezeichnet, so auch manche Vögel, Frösche u. d. g.

*) Man hat auch einen Auszug davon in fünf Heften. Er hat den Titel: Puen çao mùng çjwên. Tov Puen ẓaò *Instrumentum piscatorium et Sagena*, s. Epitome Der Epitomator heißt Tschǔng kjab mo, und lebte unter dem Kaiser Kjah çǔng, oder Schi çong II, zu Anfange des XV Jahrhunderts. Das Exemplar des Königes in Frankreich ist unter K. Kang hi gedruckt, Catal. Bibl. Reg. n. 28, p. 374.

Von diesen 305 Tafeln habe ich im siebenten Stücke des Naturforschers, wo ich von mehrern sinesischen Naturwerken gehandelt habe, accurate Proben gegeben, nämlich aus Tab. 32, Fig. 2. Tab. 242, Fig. 1. Tab. 294, Fig. 2. Tab. 287, Fig. 4. Tab. 220, Fig. 3. Tab. 192, Fig. 2. Tab. 305, Fig. 1 und 2.

Das Papier bey unsrem Werke ist das gewöhnliche feine, welches aus der Rinde des Baumes Tschü ku verfertiget wird. S. Du Halde, T. II. p. 288, 291.

Die Sineser bedienen sich zu ihrem Bücherdrucken, oder Holztafeln blos des sogenannten Reibers, wie unsre Kartenmacher. So versichert uns Dühalde *). Herr Papillon, in seinem Traité sur la gravûre

*) La planche qui sert actuellement, doit être posée de niveau et d'une maniere stable. Il faut avoir deux brosses, l'une plus dure qu'on prend avec la main, et qui peut servir avec les deux bouts: on la trempe un peu dans l'encre, et on en frotte la planche, en sorte qu'elle soit ni trop, ni trop peu humectée: si elle l'étoit trop, les lettres en seroient toutes pochées: si elle l'étoit trop peu, les caractères ne s'imprimeroient pas. Quand la planche est une fois bien en train, on peut imprimer jusqu' à trois ou quatre feuilles de suite, sans tremper de nouveau la brosse dans l'encre. La seconde brosse doit couler sur le papier en le pressant un peu, afin qu'il prenne l'encre: il le fait aisément, parce que n'ayant point été trempé dans l'eau d'alun, il s'en imbibe d'abord Il faut seulement presser plus ou moins, et passer la brosse sur toute la feuille. Cette brosse doit être oblongue et douce, Du Halde Descr. de la Chine, T. II, p. 300.

vûre en bois, T. I, p. 60, vermuthet, daß sie sich zum Drucken ihrer mannigfaltig gefärbten Tafeln, wo öfters roth, schwarz, blau, grün, rosenfarb u. d. gl. vorkommt einer andern Methode zu bedienen pflegen, die uns unbekannt ist.

Ich will jetzt diese Tafeln durchgehen. Oberhalb den meisten Figuren steht ihre Bedeutung, sowohl in zusammengesetzten Charakteren, als in Pu, oder Wurzelzeichen (clauibus, characteribus generi-cis). Diese letztern konnte ich mit Hülfe der Fourmontischen Werke glücklich lesen, und ihre Aussprache herausbringen; allein bey manchen zusammengesetzten Sprachzeichen mochte ich nicht aufs ungewisse rathen. Denn wenn ich auch den zusammen gesetzten Charakter zerlegen, und den clauem ausfündig machen wollte, welches bey allen sinesischen Sprachzeichen leicht geschehen kann, wenn man sich ein wenig geübet hat, so half mich dieses Resolviren bey manchen combinirten Charakteren doch nichts, (so wie z. B. bey einem schweren algebraischen Problem einzelne Gleichungen) weil wir noch keine guten Verzeichnisse der combinirten Sprachzeichen, die öfters aus 18 bis 20 Linien und Strichen bestehen, haben. Fourmont hinterließ vollständige sinesische Lexika; aber durch die Nachläßigkeit des Hn. Deguignes liegen sie noch immer in der königl. pariser Bibliothek begraben.

Nach dem Haupttitel kommen in großen und sehr schönen Charakteren fünf Vorreden, in welchen von den ersten Kräutersammlern, nämlich von den Kaisern

sern Fo hi, Hoang ti *), Schin nuung, und zugleich von den ersten Aerzten der Sineser, ferner von der Ordnung, oder Claßification der Pflanzen zuerst nach Geschlechtern, sodann nach Gattungen gehandelt wird. Hierauf folget eine kurze Einleitung zu dem Herbario. Alsdann kommen die Figuren in folgender Ordnung auf 305 Blättern, oder bis zu Ende des zweyten Heftes des ersten Bandes, oder Inuolucri.

Mineralreich. Taf. 1 — 24.

Taf. I Fig. 1. stellet das Wasser, und das Flußgold, Schwi kin **), vor. Die Sineser statuiren fünf Elemente: Ki, Ho, Tu, Schwi, und Mu; Luft, Feuer, Erde, Wasser, und Holz.

Fig. 2. Shân kin. Berggold. Der Charakter Kin bedeutet auch überhaupt alle Metalle. Zur Seite stehet der Titel unsers Werkes, nebst einer Erklärung.

*) Es werden schon diesem Kaiser, der 2706 Jahre vor Christi Geburt lebte, dergleichen Sammlungen zugeschrieben. Unser weitläuftiges Werk ist von den ältesten Aerzten verfasset. Denn Sina hatte schon Theophraste und Dioskoride, da Griechenland noch von wilden Thieren bewohnet wurde. Nach und nach ist dieses Naturwerk von den neuern Aerzten häufig vermehret worden, deren lezterer Lib schü tshihu geheisen, und den Druck davon unter dem Kaiser Shun tshi, (zwischen 1648 und 1665) dem Vater des großen Kang hi, besorgte.

**) Es ist ein berühmter Fluß in Sina, der wegen seines Goldsandes, der goldne Fluß (Tshwên) genennet wird. In Sina darf man nicht in Goldbergwerken arbeiten.

klärung. An der 1 Figur stehet: Kîn sche feu kîn ꝛc. Metalle, Steine, Erzstufen, Gold. Diese werden auf der IIten Tafel, Fig. 1.*) besonders abgebildet.

Fig. 2. Ist ein durch Natur und Kunst durchgebrochener Felsen, deren es in Sina viele giebt.

Taf. III. Fig. 2. Sinesische Goldbrode, wie sie die Portugiesen nennen, Panes de ouro. Die Holländer nennen sie Goldboote (Goldschuits). Sie sind von dem feinsten Golde. Einige wiegen 200 Ducaten, andere halb so viel. Es giebt auch silberne Schuits, deren 200 fünfhundert holländische Gulden machen. Sowohl in Sina als Japon wird Gold und Silber nicht gemünzet, sondern blos gestempelt, und gewogen. Man schneidet es bald in große, bald in kleine Stücke. Es gibt viele Thoren in Sina, die aus Kräutersäften und Queckfilber reines Silber machen wollen.

Taf. V. Fig. 1. Quercus marina?

Fig. 2. Jo. So heissen alle Edelgesteine. Tatarisch (wo ich nicht irre) Jasmachsan; wiewohl dieser Name eine besondere Gattung durchsichtiger Steine anzeigt.

*) Eigentlich sollte ich sagen Fig. 3. weil das ganze Werk von der rechten zur linken gelesen werden muß. Ich habe aber die Figuren jeder Tafel lieber nach der bey uns gewöhnlichen Art zählen wollen.

Taf. VI, VII mehrere Edelgesteine.

Taf. VIII. Fig. 3. Schwih mu hwang. Gelbe Perlensteine? Ich weis nicht, ob ich recht lese, Perlensteine. Ich habe schon oben gesagt, und will es ein für allemal erinnert haben, daß zusammengesetzte Sprachzeichen ohne Lexikon unmöglich zu errathen sind. Selbst in Sina verstehen nur diejenigen dieses Werk ganz, die sich auf das Lesen der Bücher, die von der Naturgeschichte handeln, gelegt haben.

Taf. XI. Fig. 1. Stalaktiten, oder Tropfsteine in einer Höhle. In Sina giebt es viele Versteinerungen. S. Du Halde Descript. de la Chine, T. 3, p. 486. Ich führe allemal die holländische Ausgabe an. *)

Taf. XII. Fig. 1. Ein im Schachte arbeitender Bergmann. Hinter ihm sieht man den mit Erzten angefüllten Korb an einer Stange, woran zwey Grubenlichter hangen.

Taf. XV. Fig. 2. scheinen mit Ocher überzogene sogenannte Mergel- oder Kiesnüsse zu seyn. S. Alb. Ritteri Schediasma de nucibus mergaceis. Helmst. 1740. 4. Fig. 1 und 3.

Taf. XVII. Fig. 1. Pe kihn sche. Weißer mineralischer Stein, den ich aber nicht kenne.

Taf. XVIII—XXIV. Verschiedene mineralische Producte. **) Vermuthlich findet sich in den folgenden

*) a la Haye, 1736. 4.

**) Die sinesischen Verfasser scheinen so ziemlich die Corpora metallica in der bey uns beliebten Ordnung vorzustellen. Nämlich

den Heften eine ausführliche Beschreibung derselben.

Taf. XXI stellet Berg- und Hüttenarbeiter vor.

Pflanzenreich. Taf. 25—226.

Taf. XXV—XXXVIII. Verschiedene Bergkräuter, deren Gattungscharakter aus der Figur nicht bestimmt werden kann.

Taf. XXXII. Fig. 1. Saan pi. Dreylöffelkraut, von Wort zu Wort.

Fig. 2. Pe jĕ téŭ jŭ, Albo capite legumen alatum?

Fig. 3. Pe kjĕ. Album perueniens, f. afcendens.

Taf. XXXIX. Fig. 4. Kjĕ y. Afcendens flos. Trientalis europaea Linn. Syft. ueget. 13. p. 290. *)

Nämlich 1. gediegene, (nuda) 2. gediegene und mit andern umhüllte, (laruata) 3. vererzte, (mineralifata) und 4. Erd- oder Ocherartige (calciformia).

*) Caroli a Linné, Equitis, Syftema uegetabilium. Edit. XIII. curante I. A Murray. Gottingae et Gothae, 1774. 8. maj. Hr. Murray hat diese 13te Ausgabe nach dem eigenen Exemplar des sel. Ritters ausgefertigt. Dieser hatte mir bereits am 2ten May, 1772 aus Upsal geschrieben: De noua editione *Syftematis* non dum cogitaui, fed habeo, et meo exemplari adfcripfi bene multas nuper detectas Animalium fpecies. Quod uero *alterum tomum*, de Regno uegetabili fpectat, funt iftius exemplaria iam omnia distracta, adeoque paraui exemplar pro noua huius editione, adiectis nouis plurimis Generibus et Speciebus, numero-

Taf. XXXXVI. Fig. 4. Canna indica Linn. syst ueg. p. 49.

Taf. XLIX. Fig. 4. Daphne indica Linn. syst. ueg. p. 308.

Taf. LXII. F. 4. Celosia cristata Linn. ib. p. 205.

Taf. LXXII. F. 2. Commelina communis Linn. ib. p. 81.

Fig. 3. Hibiscus Manihot Linn. ib. p. 524.

Taf. LXXIII. F. 1. Solanum aethiopicum Linn. ib. p. 188.

Taf. LXXV. F. 1. Adenanthera? pauonina Linn. ib. p. 332.

Taf. LXXXII. Fig. 3. Polygonum orientale Linn. ib. p. 312. Die Zeichnung der ganzen Pflanze ist sehr haaricht gemacht; insonderheit sind die Blätteransätze (stipulae) gut gezeichnet.

Taf. LXXXVIII. Fig. 2. Tai hwang, (ualde flauum) die Rhabarber, oder Rhubarbe. Rheum palmatum Linn. Die Zeichnung kommt mehr mit der beym

numerosissimis obseruationibus ad plantas, non modo ex eis, quae habentur in Mantissis, sed et aliis dein obseruatis, ut si editor aliquando se offerat, poterit istud exemplar mox obtinere. Dieses Exemplar hat er Herrn Murray eingehändiget. Diejenigen botanischen Namen der Pflanzen, wo Herrn Murray's Ausgabe angeführt ist, habe ich der gütigen Bemühung Herrn Prof. Vogels zu danken. Das übrige habe ich durch Nachschlagen der Kämpferischen Schriften und etlicher anderer Botaniker, z. B. Ray's :c. gefunden. Die Botanik ist für mich ein fremdes Land, das ich niemals besehen mochte.

beym Dŭhalde Th. 2, S. 180. b. als mit der, so P. Boym geliefert, ůberein. Dieses seltene Werk ist auch in dieser Bibliothek, und in Sotwells Biblioth. Scriptor. Soc. Iesu nicht angeführt, und Gronov muß es auch nie gesehen haben, weil er es in seiner Bibliotheca Regni Animalis auslies. Es befindet sich in diefer Bibliothek. Der Titel heißt: Flora Sinensis, fructus floresque humillime porrigens Sereniss. Leopoldo Ignatio, Hungar. Regi etc. emissa in publicum a R. P. Michaele Boym, Societatis Iesu Sacerdote. Anno 1656. Viennae Austriae. fol. mit 21 illuminirten Kupfertafeln, davon die vier letzten Thiere vorstellen, die ůbrigen aber Bäume und Pflanzen, mit ihren Frůchten, und gegen ůber stehender lateinischen Erklårung.*) Die sinesi-

*) Hier muß ich ein für allemal eine Anmerkung über das verschiedene Schreiben sinesischer Wörter nach europäischer Aussprache, machen. Die portugesische Aussprache ist am geschicktesten, die sinesischen Töne auszudrucken. Daher kommt es, daß im vorigen Jahrhunderte alle Mißionarien sich derselben bedienten. Die Namen sind auch beym P. Boym nach portugesischer Aussprache (deren sich auch Fourmont bedienet hat) geschrieben; z. B. Lum-yen, Giam-po, Xui, Cheu statt Long-yen, Giang-po, Shui, Tſheu. Ich habe sie hier nach deutscher Aussprache geschrieben. Die neuern französischen Mißionarien schreiben die sinesischen Wörter nach französischer Aussprache/ wie man im Dŭhalde sieht, z. E. statt chum, (portug.) schreiben sie tchoung, im Deutschen můßte man also schreiben tschung Wer nun dieses nicht auseinander zu setzen weis, begeht håufige Fehler im Schreiben sinesischer Wörter.

sinesischen Sprachzeichen im Boym sind höchst undeutlich, auch fand ich in unsrem Werke wenig Figuren, die mit diesen Abbildungen übereintreffen. Vielleicht kann ein Botaniker mehr Aehnlichkeit finden. Tab. A. Fan yay, Papaya. B. Pa çyao, Ficus sinica. C. Kia giu, s. Kagiu. D. E. Li-çi et Lung-yen, arbor et fructus sinici. F. Giang-po shui, (arbor) et ko-tsii (fructus). G. Fan po lo mie, s. Ananas. H. Man-ko, Manga Indorum. I. Pi-pa. K. Tsheu ko, Indis et Lusitanis Goyava. L. Po-lo-mie, Giaca fructus. M. Su-ping. N. Ya-ta, in agro Malacensi. *) O. Du-li-ang. P. Innominatus Fructus. *Vidi illum primum in Insula Sinarum Haynan, et postea in prouincia Quamtum.* Boym. Aromaticae arbores. Q. Hu-çiao. Piper. R. Kuey-pi, Cinnamomum. S. Tay hoâng. Rhabarbarum. T. Fo-ling, Radix Sinica s. China. Lusitanis Pao de çina. V. Seng-kiang, Zingiber. Nun kommen Thiere. X. Fung hoâng. Ist der fabelhafte Vogel der Sineser, davon ich unten Taf. CCLXXXVI, handeln werde. Y. Ye Ki, Gallina siluestris. Z. Hiang she, Animal Musci, nebst Geng-to, die größte sinesische Schlange. (Taf. CCXLV. Fig. 2.) Auf der vorletzten Kupfertafel ist Song Shú, (s. unten Taf. CCCII, Fig. 4.) ein sonderbares

*) Viele dieser Bäume und Pflanzen des P. Boym wachsen eigentlich ausserhalb dem Sinesischen Reiche.

bares Thierchen, nebst Lo meo quey, geflü- gelte Schildkröte; (unten Taf. CCLXII, Fig. 3.) und auf der letzten sieht man Hai ma, maris caballum, das Flußpferd, das in Sina nicht ganz unbekannt ist, wenigstens haben sie davon Abbildungen. Zu gleicher Zeit mit diesem Boymschen Werke kam dieses Buch heraus: Artificia hominum, miranda Naturae in Sina et Europa etc. Francof. ad Moenum, 1655. 12. 1505 Seiten. Es sind funfzig Kapitel, davon gehören hieher: Cap. 29. Montes. 30. Terra. 31. Radices. 32. Herbae et frutices. 33. Flores. 34. Arundines. 35. Arbores. 36. Fructus. 37. Aues. 38. Insecta. 39. Reptilia. 40. Quadrupedia. 41. Amphibia. 42. Pisces. Der Verfasser hat es vornämlich aus Martinii S. I. Atlante Sinensi und andern zusammen getragen. Es kam im J. 1656 deutsch in Quart heraus. Der Herausgeber hieß Adam Preyel. S. Vogts Catal. Libr. rar. p. 556.

Wasserkräuter und Gewächse.

Taf. CXX. Fig. 3. Arundo palustris uulgaris, folio latiori, calamis firmis, Kaempf. amoen. exot. p. 900. Kämpfer glaubet, daß aus diesen Rohren die Schreibepinsel der Sineser und Japoneser verfertiget werden. S. Artificia Hominum, miranda Naturae in Sina etc. p. 936.

Taf. CXXVIII. Fig. 2. Oxalis corniculata Linn. Spec. pl. 623. β Der Zeichnung nach ist sie auch kriechend.

Fig. 3.

Fig. 3. und Taf. CXXIX. Fig. 2. Ginsengartige Pflanzen?

Taf. CXLIII. Fig. 2. Oryza satiua Linn. syst. ueg. 13. p. 283.

Taf. CLXI. Fig. 1. Dioscorea bulbifera Linn. syst. ueg. p. 744. Die bulbuli sind sowohl an der Pflanze, als auch besonders richtig gezeichnet.

Bäume und Früchte, bis Taf. CCXXVI.

Taf. CLXXI. Fig. 3. Vielleicht ist dieß der Kaiser Schin nûng, der am ersten eine Abhandlung über die Eigenschaften verschiedener Pflanzen schrieb. Die Sineser bilden ihn auf verschiedene Art ab, und ihre Aerzte hängen sein Bildniß in ihre Staatszimmer. S. Kämpfer Descr. du Japon, T. I, p. 127.

Taf. CLXXVI. Punica Granatum. Linn. syst. ueg. 13. p. 385.

Taf. CLXXXII. Fig. 1. aut 4. Wan-hong Kaempferi? Amoenit. exot. p. 901.

Taf. CLXXXIII. F. 1. Jai tsû. Die Frucht des Baumes Jai.

Taf. CXCI. Fig. 3. Bambusholz. Tschu tse.

Taf. CXCII. Fig. 2. Nymphaea Nelumbo. Linn. syst. ueg. 13. p. 408.

Taf. CXCVI. Fig. 4. Tsi tschu, Firnisbaum? In den Mémoires de Mathématique et de Physique, présentés à l'Acad. Roy. de Paris, T. III, S. 117—142 steht eine ausführliche Abhandlung

des

des P. Incarville über den sinesischen Firnis *), nebst 7 Kupfertafeln. Cf. Kaempferi amoen. exot. p. 791 und 794.

Taf. CXCVII. Fig. 4. Laurus Camphorifera. Kaempfer, Amoen. ex. p. 770.

CXCIX. Fig. 1. Ein Sineser schießt von einem Berge einen Pfeil auf eine Gemse, die hinter einem Baume steht. Vielleicht ist dieser Baum ein Heilungsmitttel für Wunden, wie man vom Dictam oder Diptam in Ansehung der Hirschen sagt.

CCII. Fig. 4. S. oben, Taf. CXCVI. Fig. 4.

CCXIII. Fig. 1. Morus Papyrifera Kaempf. Amoen. exot. p. 472. und Descript. du Japon, T. II. Appendice, pag. 22.

CCXX. Fig. 3. Camellia iaponica Linn. syst. ueg. 13. p. 525. Kaempf. amoen. ex. p. 850. Sán sa, Iaponice, uulgo Jamma Tsubakki.

Fig. 4. Sá et Sjùn, Iaponice, uulgo Tsubakki. Frutex flore roseo, fructu pyriformi tricoeco. Kaempf. Amoen. ex. p. 850.

Thierreich. Taf. 228 — 305.

Insecten. T. 228 — 239.

Taf. CCXXX. Fig. 1. Mantis precaria. Hottentotsgötze.

CCXXXI. Fig. 2. Mantis pectinicornis?

Fig. 3 und 4. Raupen.

*) Endlich hat es auch den Sinesern geglückt, den japanischen Firnis nachmachen zu können.

Taf. CCXXXII. F. 1. Ephemera. Tagthierchen. S. Mém. de Physique et de Mathématique etc. Paris, 1755. T. II. pag. 461. und daselbst Tab. 17. Fig. 2. Reaumur Hist. des Insectes. T. VI, Planche 45, F. 1 et 4. Von leuchtenden Würmern aus Sina, s. die schwedischen Abhandlungen, 8. Th. S. 61. tab. 1.

Fig. 2, 3. und
CCXXXIII. F. 2, und 4, Pflanzenläuse. S. Memoires de Phys. l. c. p. 469. Tab. 17, fig. 3.

CCXXXIV. Spinnen.

CCXXXVI. Fig. 4. Graspferd, dergleichen aus America in den philosophischen Transacktonen, Vol. 54. S. 65 u. f. Tab. VIII. aus den Nachrichten meines seligen Freundes, Hn. Collinsons, beschrieben wird. S. das zweyte Stück des Naturforschers, S. 197 u. f. Kämpfer hat es aus dem japonischen Kräuterbuche Kinmodsui auf der zehnten Kupfertafel seiner Beschreibung von Japon in verschiedenen Größen abbilden lassen, wo auch eben der sinesische Buchstabe ist, wie bey unsrer vierten Figur. Die Japonesen nennen dieses Insect Sebi. Descr. du Jap. T. I. S. 114.

CCXXXVIII. Fig. 3. Eine Heuschreckengattung.

CCXLI. Fig. 3. Iulus terrestris pedibus utrinque centum. Linn. Fauna Suec. ed. sec. p. 501. Herr de Geer hat dieses Insekt in den Mémoires de Physique et de Mathem. T. III. p. 61 u. f. beschrieben, und auf der ersten Tafel daselbst,

Fig. 1

Fig. 1 und 2 abbilden lassen.*) Unser Frisch hat es auch, Pag. 55, Tab. 8. Fig. 3 in seinem deutschen Insectenwerke, aber nicht ganz richtig nach der Natur vorgestellt.

Taf. CCXLII. Fig. 1. çun schin kung. Perfecti corporis artifex. Dieses Insect habe ich accurat im Naturforscher 7 St. Tab. A. Fig. 2 copiren lassen. Es kam mir so sonderbar vor, daß ich Herrn Pastor Götze in Quedlinburg die Abbildung schickte. Er schrieb mir den 7 Dec. 1774, daß er diesem Insecte keinen Geschlechtsnamen zu geben wisse.

CCXLIII. Fig. 2. Luung. Draco. Japonesisch Ossja. Kaempf. Descr. du Jap. Tab. IX. Fig. 5. Ist der fabelhafte Drache der Sinesen, dergleichen der Kaiser und die größten Mandarinen auf der Brust gestickt tragen. S. Lambecii Commentarii Bibl. Vindobonens. Tab. D. und beym Dühalde, Tome II, p. 96.

Fig. 4. Luung kuo. Draconum ossa. Wir haben also hier sinesische Osteolithen. Vielleicht vom Rennthiere, ceruus Tarandus Linn.? Die Europäer pflegen dergleichen große Knochen Riesen zuzuschreiben; die Sineser aber den Drachen. Es sind eigentlich Thierknochen. Ich bin sehr begierig, zu wissen, was der Text unsers Naturwerkes davon sagt, und werde mit ehester Gele-

*) Beyde Figuren daselbst kommen völlig mit der sinesischen Abzeichnung überein.

Gelegenheit diese Abzeichnung an die verdienstvollen Mißionarien der Gesellschaft Jesu in Peking senden, und sie bitten, mir aus dem Werke selbst von dem, was die Verfasser davon gesagt haben, eine Uebersetzung zu schicken. Es ist merkwürdig, daß man auf den Philippinen-inseln dergleichen sogenannte Riesenknochen findet. S. Philos. Transact. Vol. 25, num. 307, pag. 2268. Gigantum tibiae inuentae fuere in Buli lacu, circumferentiae duarum spithamarum, longitudinis orgyialis.

Amphibien. Taf. 240—247.

Taf. CCXLIV. Fig. 2. Lacerta palustris Linn. Sumpfsalamander.

Fig. 4. Lacerta aurata Linn. Goldeidechse.

CCXLV. Fig. 2. Gen-to. Eine der größten Schlangen, die in den Provinzen Quang-tong, Quang-si ꝛc. und auf der Insel Hai-nan gefunden wird. S. Boym Tab. Z.

Fig. 3. Eine der giftigsten Schlangen, deren Gift in wenigen Stunden einen Menschen tödtet. Die Sineser wissen aber doch eine herrliche Arzney daraus zuzubereiten. Der Körper und Schwanz der Schlange wird in ein mit dem besten Weine angefülltes Gefäß gesteckt, so daß durch ein Loch am Deckel blos der Kopf hervorragt. Das Gefäß wird über ein starkes Feuer gestellt, da dann die Schlange alles Gift ausspeyet und aus dem Maule dampft. Der Kopf wird

sodann

sodann abgeschnitten, das übrige gedörret, und als ein vortrefliches Geneßmittel bey Unsinnigen und andern Kranken gebraucht. Boym, Flora Sin. fol. M.

Fig. 4. Coluber Aesculapii et fuscus Linn. Die Aeskulapschlange?

CCXLVI. Fig. 2. Coluber Seuerus Linn. Die japonesische Natter.

CCXLVII. Eine sogenannte zweyköpfige Natter. Die Zeichnung ist vermuthlich übertrieben. Indessen findet man doch im ältesten Dioskorides der kaiserl. Bibliothek in Wien eine solche zweyköpfige Natter, ΑΜΦΙϹΒΑΙΝΑ überschrieben, gezeichnet. Lambec. Bibl. Vindob. T. I. Tab. L.

In Panama sollen in den umliegenden Gegenden Schlangen gezeuget werden, die an beyden Enden einen Kopf haben. Don Antonio Ullòa hat zwar keine gesehen, es wurde ihm aber versichert, daß sie mit beyden Köpfen beißen, und grau gefleckt sind, mit einigen blassen Flecken untermischet. Ullòa Reise nach Peru; Allgem. Reisen IX Band, S. 96.

Fische. Taf. 248—261.

CCXLVIII. Fig. 2. Japonesisch heißt dieser Karpfenartige Fisch Koi. Kämpf. Descr. du Japon, Tab. XI, Fig. 4.

Fig. 4. Cyprinus Brama Linn. Flußbrachsem. S. Willoughby Hist. Pisc. Tab. Q. fig. 4. A breame.

CCLV. Fig. 1. Esox brasiliensis Linn.? Die Elephantennase. Man findet diese Hechtgattung in beyden Indien. Acus Indica Willoughbeii? Tab. P. 8. Fig. 3 et Append. pag. 23 *) und Tab. 6. Fig. 4.

CCLVI. Fig. 1. S. Kaempf. Descr. du Japon, T. I. Tab. XII. fig. 2. allwo eben die sinesischen Charaktere stehen, aber dort ist ein Neunauge vorgestellt.

Fig. 3. S. Kaempfer Descr. du Jap. Tab. XII. Fig. 3. Holländ. Puyt-Aal. Japones. Doodsio.

Fig. 4. Pe ꝛc. weißer Aal. Kaempf. Ibid. Fig. 1. Oo unagi, kommt unsrer Figur nahe. Aber die sinesischen Sprachzeichen derselben stehen ebendaselbst bey der vierten Fig. Japon. Fammo. Holl. Conger-Aal.

CCLVII. Fig. 1. Canis carchariae species. Willoughb. Append. ad hist. nat. Piscium, Tab. 5. Fig. 1. In Claude du Molinet Cabinet de la Bibliotheque de Sainte Genevieve, Paris, 1692. fol. ist auf der 42sten Kupfertafel, fig. 3. der Kopf von einem solchen jungen Fische abgebildet.

Fig. 2.

*) Acus cuiusdam Indicae caput. Inferior maxilla ad trium digitorum cornu producitur; illius cornu medium utrinque sulcatur, at eius latera acuta et ensiformia; superior autem maxilla acuminata, at uix digiti dimidium longa; ea sinu etiam similiter acuminato scite inferiori aptatur; in utriusque labris sunt plures ordines dentium minutissimorum; mox nares conspiciuntur et oculi sane maximi pro modulo Piscis. E Museo S. R. Reg.

Fig. 2. Lucioperca Schoenfeldii ap. Will. Tab. S. 14.

Fig. 4. Xiphias? Will. Tab. I. 27. fig. 2.

CCLIX. Fig. 1. Pristis s. Serra piscis Clusii, Exot. L. 6, cap. 9. Raii Synops. pisc. pag. 23.

Fig. 3. Ika Iapon. Sea-Qualm. Kaempf. Description du Japon, T. I. pag. 120. Tab. XII, Fig. 6. In Sina und Japon ist dieser Fisch ein Leckerbissen.

CCLX. Fig. 1. Schui mu. Wassermutter. Japon. Kuragge, Midsu Kuragge. Weißer Polype. Kaempf. Descr. du Japon, Tab. XII. Fig. 8. und S. 120.

Fig. 2. Pastinaca marina prima Rondeletii, marina laeuis Bellonii. Willough. Tab. C. 1. Fig. 4.

Fig. 3. Ein sonderbarer Krebs, dessen Fangezangen außerordentlich lang sind.

Schildkröten und Krebse.

CCLXII. Fig. 2. S. Kaempfer Descr. du Japon, Tab. XIII. Fig. 5. Japon. Isikame Sanki, Berg- oder Erdschildkröte.

Fig, 3. Lo meo kwey. Grüngeflügelte Schildkröte. P. Boym Flora Sin. tab. penult. Alatae testudines in aliquibus prouinciis Sinarum, et praecipue in Ho-nan inueniuntur uirides, et interdum caeruleas adiunctas pedibus habent alas, et gradum tardissimum, quem uolatu, aut potius quodam saltu extensis pedum alis compensat. Pedes alati huiusmodi testudinum in pretio sunt apud Sinas etiam ob raritatem. In Kämpfers Descr. du Japon, Tab. XIII. Fig. 4 ist

ist unsre nämliche Figur. Er rechnet sie unter die fabelhaften Thiere der Sineser und Japoneser, S. 120. Die Gelehrten nennen sie in Japon Mooki, und das gemeine Volk Minogame.

CCLXIII. Fig. 1. Meerkrebs. Conf. Kaempfer, l. c. Tab. XIV. Fig. 1. und S. 121. Auf der Insel Hai-nan werden diese Krebse versteinert, wovon P. Joseph Torrubia in seiner Vorbereitung zur Naturgeschichte von Spanien, S. 92 meiner deutschen Uebersetzung, handelt, und zugleich ähnliche Beyspiele aus den Philippineninseln beybringt. S. auch daselbst Tab. XIII. Fig. 1. 2. Kundmanns Promtuarium rer. nat. et artif. p. 255, und Le Comte Mémoires de la Chine, Lettre 4. p. 196. P. Boym schrieb schon 1656 also davon: Cum essem in Insula Haynan, quae antea audiueram Macai, oculis meis comperi. Sunt in quodam dictae insulae paruulo lacu Cancri marini uiui in aqua dulci non adeo profunda, de quibus, mirum sane dictu, id experientia docuit, quod ubi aliquem uiuum de aqua illa extuleris in aerem, is subito uitam et motum omnem perdat, lapidescat, seruataque figura exteriori et interiorum etiam integra lapideus totus euadat. Istos cancros lapideos medicinales esse, certissimum est. Flora Sinens. fol. L. 2.

Muschelgattungen. Taf. 265—270.

CCLXV. Fig. 1, 3 und 4. Conchae Biualues. Fig. 1 heißt Ma tao, Pferdesichel.

CCLXVII. Fig. 1. Der nämliche Charakter ist beym Kämpfer, Descr. du Jap. Tab. XIV. Fig. 7. S. 123. Die Japonesen nennen sie Te oder Matee.

Fig. 2. Japon. Famaguri. Kaempf. Fig. 5, und S. 122.

CCLXIX Fig. 3. Tritonsmuschel.

Die größte Sammlung sinesischer Muscheln sah ich im J. 1762 in London bey Hn. D. Heinrich Baker, der durch seine mikroskopischen Untersuchungen bekannt ist. Er war selbst sehr verlegen, wie er sie nennen sollte. Der Tod dieses verdienstvollen Mannes ist wirklich ein Verlust für die Naturgeschichte. Er starb den 25 Nov. 1774.

CCLXX. Schnecken.

Vögel. Taf. 271 — 288.

CCLXXI. Fig. 1. Njaò schwi. Auis unionis, s. gregaria. Der oben darüber stehende Sprachzeichenschlüssel mjen ist blos in compositione gebräuchlich. Steph. Fourmont Medit. sin. p. 93. Eine Kranichgattung; dergleichen tragen vornehme Mandarinen, insonderheit die vom mathematischen Tribunal, auf der Brust gestickt; z. B. der berühmte Jesuit, P. Johann Adam Schall, Regis Sinensis monitor, in Lambecius T. I. Commentar. Bibl. Vindob. Tab. E. wo aber sein sinesischer Name nicht richtig gestochen

ist; besser steht er in Herrn Fourmonts Gramm. sin. pag. 451. Er hieß in Sina Tang jo hwang.

Fig. 4. Ciconia Linn. Der weiße Storch.

CCLXXIV. Fig. 1. Querquedula Sinensis Brissonii, Federkappe. Cercelle de la Chine Edw. Japon. Kinmodsui. Kaempf. T. X. f. 3. Anas galericulata Linn.

Fig. 2. Je ki. Wildes Huhn. Der Jesuit Boym sagt davon in seiner Flora Sinensi (fol. K 2) also: Ye Ki. Ita Sinice Gallina siluestris uocatur, egregias pennas et optimum saporem habet, magnitudinis extraordinariae. Habent Sinenses alias Gallinas, quas Ciam-vi ki appellant. Caudam pulcherrimarum plumarum sex palmorum longam deferunt, et in Cau-li seu Corea, Hen-si et Quan-si reperiuntur. Alias etiam dictas Tôki, quod significat Camelo-gallinam, ob similem camelo gibbum, et album caput quatuordecim palmis.

CCLXXV. Fig. 1. Eine Habichtgattung. Japanisch Misago oder Bisago. Kaempf. Descript. du Japon, Tab. X. Fig. 5.

Fig. 4. Fischreiger; der größte weiße Reiger.

CCLXXVI. Fig. 2. Der sinesische Eisvogel? Wenn dieser Vogel fliegt, so breitet er seine Zähen auseinander, da er sonst 2 Vorder- und 2 Hinterzähen hat.

CCLXXVII. Fig. 3. Phasianus cristatus Indicus Brissonii.

CCLXXVIII. Fig. 1. Galgulus Sinensis Brissonii?
Fig. 2. Phasianus albus Sinensis Briss.
Fig. 3. Tscho schui schi ꝛc. Arundinis ales sagittae. Rohrhuhn.
Fig. 4. Phasianus aureus Sinensis Briss.
CCLXXXI. Fig. 2. Eine rare Fledermaus ohne Schwanz. Ghkeu gin, Hundskopf. Canis uolans ternatanus orientalis. Seba Muf. I. 91. tab. 57. Unsre Verfasser folgen hier, ohne es zu wissen, dem Plinius, der die Fledermäuse unter die Vögel zählte.
Fig. 3. Dem Kopf nach ein Vogel; aber eigentlich eine Fledermausgattung. Vespertilio cephalotes? Pallas spicil. Zool. fascic. III, 10. tab. 1.
CCLXXXIII. Fig. 4. Pe sche. Alba lingua. Der Vogel ist nicht ganz schwarz.
CCLXXXV. Fig. 3. Psittaca Iaponensis Briss. Der kleine japonsche Papagey mit langem Schwanze.
CCLXXXVI. Fig. 1. Casuar?
Fig. 2. Fong hwang. Ist der erdichtete Vogel der Sineser, dessen Alterthum, wie sie sagen, sehr viele geheimnißreiche Dinge in sich fassen soll. Das vornehme sinesische Frauenzimmer pflegt sich desselben zu ihrem Kopfputze zu bedienen; auch die Mandarinen tragen ihn als eine Zierde auf ihrer Brust gestickt. S. Boym. Tab. X. und Kämpfer, Descr. du Japon, Tab. IX, wo Fig. 7. unsre sinesische Abbildung, Fig. 8 aber die japonesische Figur dieses Vogels, den sie Foo nennen, zu sehen ist.

Fig. 4. Pauo Iaponensis, fem. Japonisches Pfauenweibchen.

Taf. CCLXXXVII. Fig. 1. Falco Pygargus. Bleyfalke, Taubenfalke.

Fig. 2. Strix Asio Linnei. Virginische Ohreule.

Fig. 3. Njaò schi ꝛc. Auis familiaris. Le grand Duc déchaussé. Bubo pedibus nudis Briss. Bubo tertius Willoughb. Schuhu, Kahlfuß.

Fig. 4. Falco Haliaeetus Linn. Fischadler. Der Jesuit Ludwig Buglio, der 1682 in Peking starb, schrieb ein sinesisches Buch von den Falken, das vom Kaiser Kang-hi sehr gnädig aufgenommen wurde. S. Verbiests Astronomia Europ. in Sina, p. 116.

CCLXXXVIII. Fig. 2. Schwarzer Storch, Ardea nigra Linnei?

Vierfüßige Thiere. Taf. 289—305.

CCLXXXIX. Fig. 1. Jang. Die gemeine Ziegengattung.

Fig. 2. Schi. Das gemeine Schwein, mit großen breiten Ohren. Es muß nicht mit dem Sus Chinens. des Ritters von Linne' verwechselt werden.

Fig. 3. Hwang jang. Gelbe Ziege.

Fig. 4. Gkheu. Hund. Ist der große sinesische Kettenhund.

CCXC. Fig. 1. Sinesisches Maulthier, deren sich die Knechte der Mandarinen zum Reuten bedienen. Es giebt noch eine wilde Gattung, die nur zur Speise dienet.

Fig. 2.

Fig. 2. Njeu ta. Bos magnus. Bos indicus Linn. Syst. XII. p. 99.

Fig. 3. Das sinesische Kameel, das öfters nicht größer, als ein Pferd ist. Du Halde, T. II, p. 184. Camelus bactrianus, tophis dorsi duobus. Linn. Syst. p. 90. Die zwo Hufklauen sind gut ausgedruckt.

Fig. 4. Mà. Pferd, Reutpferd.

Taf. CCXCI. Fig. 3. Ekheu, eine Hundsgattung. In Sina ißt man sie. Du Halde, T. II, p. 163.

Fig. 4. Njeu hwang. Vaccae luteum. Ein ovaler Stein mit diesen zween Charakteren bezeichnet liegt in einer Schaale voll Wasser. Ich wußte lange nicht, was ich aus diesem Namen machen sollte; bis ich aus des Jesuiten Martini Atlante Sinico folgendes in den Artificiis Hominum Mirandis Naturae in Sina et Europa, p. 1155 las: Sub Cingcheu et Tengcheu urbibus, lapis e uaccarum stomacho educitur, dictus Nieuhoang, uaccarum luteum, quia nimirum lutei plerumque coloris est, magnitudine uaria, subinde ouum anserinum aequat, non tam solidus, ut lapis Bezoar, adeoque multo laeuior prae illo a Sinensibus medicis commendatur expetiturque. Dicas, ex creta molliori, sed lutea siccaque constare. Frigidissimae qualitatis eum esse uolunt Sinae, et ad catharros deprimendos apprime conducere. Aiunt, eius puluerem in ebullientem aquam coniectum, eam mox sistere, ac quietam reddere. Praeterea

terea si uel pauxillum frigidae aquae super imponas, exhalationem emittere, et quam celerrime aquam descensu suo penetrare. Forte fuerit Arabum Haraczy.

CCXCIII. Fig. 1. Hwang tschì sĕ pĕ. Flauum Animal pilosum, uarie pictum, album. Oben darüber steht der Charakter Pao, ein Tigerähnliches Thier. Vermuthlich eine große Leopardengattung.

Fig. 2. Ki lin. Das erdichtete vierfüßige Thier der Sineser. Die Japonesen nennen es Kirin. In Kämpfers Descript. du Japon, Tab. IX findet man das unsrige Fig. 1 und das Japonische Fig. 2 abgebildet. Die Sineser haben ein Sprüchwort: Wenn man auch schon zuweilen den Ki-lin und Fong-hwang (s. Taf. CCLXXXVI, Fig. 2.) auf dem Erdboden findet, so giebt es doch noch weit mehr Tiger, Schlangen, und Scorpionen; d. i. es giebt mehr Böse, als Gute in der Welt. *)

Fig. 3. Schi. Elephant.

Fig. 4. Hu. Tiger. Klein Quadr. p. 80. Le Tigre Royal Briss. Es sieht fast einem Löwen ähnlich, aber der Schwanz verräth es. Es gibt in Sina Tiger von ungeheurer Größe. Einige sind weiß, schwarz und grau gestreift. Wenn die Sineser jemand eine Tollkühnheit vorrücken wollen, pflegen

*) Sammlung sinesischer Sprüchwörter, S. 605 des Haoh Kjöh Tschwen. Leipzig, 1766. 8.

gen sie zu sagen: Was unterstehet ihr euch, die Barthaare des Tigers auszureissen? Haoh Kjöh, S. 321 und 345. Sina hat keine Löwen, daher der Pater Ludwig Buglio S. I. eine eigene Abhandlung davon für den Kaiser Kang-hi aufsetzte, als der portugesische Gesandte diesem Monarchen einen Löwen verehrte.

CCXCIV. Fig. 2. Njeu cèu? Vacca uelox. Ist eines der wichtigsten Thiere in diesem ganzen Werke. Hier hätten wir also ein wahres Einhorn. In Quang-tong, ad Luicheu est animal, quod Sinae uelocem uaccam uocant, et in uertice capitis, a fronte, oblongo ac tereti armatur cornu, tantae uelocitatis, ut trecenta stadia facile uno die superet. Artif. hom. Miranda Naturae in Sina et Europa, p. 1156. Cf. Iobi Ludolphi Historia aethiopica, Cap. X, und Commentar. ad hist. aeth. S. 154 u. f. Auf der zwölften Kupfertafel zu Leibnitzens Protogäa sieht man ein Skeleton von einem vierfüßigen Thiere, das er im XXXV §. S. 64 also beschreibt: Gerikius (experim. mathem. L. V, cap. 3, p. 155) per occasionem narrat, repertum sceleton unicornis (in uicini nobis Quedlinburgi monte Zeunikenberg, intra rupem, anno 1663) in posteriore corporis parte, ut bruta solent, reclinatum; capite uero sursum leuato, ante frontem gerens longe extensum cornu quinque fere ulnarum, crassitie

crurís

cruris humani, ſed proportione quadam decreſcens. Ignorantia foſſorum contritum particulatimque extractum eſt, poſtremo cornu cum capite et aliquibus coſtis, et ſpina dorſi atque oſſibus Principi Abbatiſſae loci allata fuere. Eadem ad me perſcripta ſunt; additaque eſt figura, quam ſubiicere non alienum erit. Thomas Bartholin ſagt in ſeinem artigen Buche de Unicornu (Amſt. 1678. 12) nichts, das hieher gehöret.*) Es iſt zu beklagen, daß der vortrefliche Jeſuit, P. Johann Terrenz durch den Tod 1630 verhindert worden, ſeinen Plinium Indicum zu vollenden. Er hatte faſt ganz Sina durchgereiſet, und in zween groſſen Folianten alles zuſammen getragen, was er von der Naturgeſchichte Oſtindiens, Cochinchina, und des ſineſiſchen Reiches auf ſeinen Reiſen aufgezeichnet.

Fig. 4.

*) als etwann dieſe Stelle, pag. 163: Teſtantur nobis id ex regno Chinae, reliquiſque Indiae locis in Europam inde reuerſi Mercatores et Nautae, qui cum furtiuo pede itinerum uaſtitatem emetirentur, per deſerta Arabiae et incultas alias ſolitudines, ob fugae metum, in ſiluis biuiiſque feram hanc Monocerotem non ſine terroris ſenſu uiderunt, ſed tanta eſſe pedum uelocitate, ut ex oculis derepente ſubducta, accuratiorem ſpectantibus ſui contemplationem eripuerit. Mehrere Schriftſteller, welche die Exiſtenz des Einhorns behaupten, führet Frenzel in diſſ. de Unicornu, Witteb, 1675 an.

Fig. 4. Eine sehr haarichte Kuhgattung, die der vorigen Figur sehr ähnlich, bis auf den Schwanz, der wie bey einem Pferde ist, und bis auf die zwey Hörner, die gezaket und vorwärts gekrümmet sind.

Taf. CCXCV. Fig. 1. Sinesischer Hirschbock. Antilope. Antilope Leucophaea? Pallas Spicileg. Zool. 6. Blue goat. Pennant's Synopſ. of Quadrupeds, p. 25.

Fig. 2. Sus chinenſis Linn. ſyſt. 102. Le cochon de Siam, Buffon, T. V, p. 99. tab. XV.

Fig. 3. Schantschi. Bergsteiger. Tragelaphus Belonii. Rupicapra cornibus arietinis. Nou. Commentar. Petrop. IV, 49. 388. tab. 8. Gmelins Sibirische Reisen, Th. I, S. 368. Die Sineser wissen die Hörner sehr geschickt zu Laternen zuzubereiten, und sie so zusammen zu fügen, daß man es kaum gewahr wird. S. Memoires de Mathém. et de Phyſique préſentés à L'Académie des Scienc. T. II, p. 350—368, wo die schöne Abhandlung des P. d'Incarville steht, ſur la manière ſinguliere dont les Chinois ſoudent la Corne à lanternes; avec 10 planches.

CCXCVI. Fig. 1. Sinesisches Reh.

Fig. 2. Lu pa, Ceruus magnus. Es giebt in Sina, wie Düha1de sagt, in der Provinz Sun-nan eine Gattung kleiner Hirschen, die nicht größer, als ein gemeiner Schaafhund, sind.

Das Elendthier, sines. Han ta han, ist in unserem Werke nicht abgebildet. Der Jesuit Bouvet schrieb 1701 also aus Peking an Leibnitz: L'Empereur a fait une chasse extraordinaire, c'est la chasse de l'Elan, ou de l'Orignal; il en a tué plus d'une vingtaine de sa propre main; c'est dans son propre pays qu'il est allé faire cette belle chasse. L'Orignal et le Castor, qui se trouvent dans ces quartiers-là comme dans l'Amerique septentrionale, est une nouvelle raison de conjecturer que ces deux continens ont quelque communication entr' eux. Oper. Leibnit. ed. Lud. Dutens, T. IV, P. I, p. 162.

Fig. 3. Die Grimmische Ziege. Moschus Grimmia. Capra silvestris africana Grimmii. Ray synops. anim. p. 80. Moschus capite fasciculo tophoso. Linn. syst. 92. Antilope Grimmia. Pallas Miscell. 10. tab. I. Spicil. 38. tab. III. La Grimme. Buffon, XII. 307. tab. 41. Pennant's Syst. of quadr. p. 27. Ein dichter und gerade auf stehender Haarbüschel auf der Scheitel des Kopfes unterscheidet diese Grimmische Ziege von allen andern Ziegen oder Gazellen.

Fig. 4. Lu ki. Ceruus humilis. Eine große Gazellen- oder Antilopengattung? Aber der lange Bart und Schwanz des Thieres lassen hier nichts bestimmen.

Vielleicht würden viele sinesische Thiere auch in Europa sich vermehren. Man versetzet mit so glücklichem

lichem Erfolge Pflanzen von einem Orte zum andern.*) Warum versucht man nicht eben dieß mit fremden nützlichen Thieren? Die Spanier haben unsre Bienen nach America gebracht, und sie sollen daselbst sehr gut fortkommen.

Das Bisamrehe **) ist in unsrem Werke nicht abgebildet. Sinesisch heißt es Hiang tschang tse, Capreolus odoriferus. S. Boym Flora Sin. tab. Z. und P. Augustinus Hallerstein's Letter written at Pekin in China, concerning several Observations and the description of a little odoriferous Deer, Damula odorifera. Philos. Transact. Vol. 47, p. 319. tab. 14.

Taf. CCXCVII. Fig. 1. Pu pi. L'Once de Buffon, IX, 151. tab. XIII. Man bringet die Häute aus Sina nach Rußland. Das Stück kostet öfters ein Pfund Sterling. Müllers Sammlungen zur Rußischen Geschichte, Th. 3, S. 549, 608.

Fig. 2.

*) Nur muß man nicht glauben, daß Cedernbäume des Libanons; oder hohe Fichten der andischen Gebürge in England fortkommen; wie ich das letztre mit Lachen im London Chronicle, 1775 S. 13 angerathen las. Vielleicht könnte man bessere Versuche in einigen Gegenden Deutschlandes machen.

**) Le Musc de Buffon, XII, 361. Capreolus Moschi. Gesn quadr. 695. The Tibet-Musk. Penn. Syst. of Quadrup. 56. Moschus mosciferus folliculo umbilicali Linn. syst. p. 91. Du Halde, T. II, p. 185, 186 hat davon eine hinlängliche Beschreibung gegeben.

Fig. 2. Der Jagdleopard. In Indien heißt er Tschittah. Man braucht ihn vornämlich zur Gazellenjagd.

Fig. 3. Hyäne. Taxus porcinus Kaempf. Amoen. exot. p. 411 und S. 407, fig. 4.

Fig. 4. Felis ſilueſtris Briſſon.

Taf. CCXCVIII. Fig. 1. Canis lagopus, cauda recta, apice concolore Linn. ſyſt. 59. Vulpes alba Ionſt. quad. 93.

CCXCIX. Fig. 1. Canis aureus Linn. ſyſt. p. 59. Lupus aureus Kaempf. Amoen. ex. p. 413 und 407, fig. 3. The Jackal. Pennant's Syſt. of Quadr. p. 155. Dieses Thier sieht man von Persien an bis Japon. Herr Gmelin sah die ersten bey Sallian, auf seiner Reise an der kaspischen See. Gmelins Reise durch Rußland rc. 3 Th. St. Petersburg, 1774. 4.

Fig. 2. Muſtela barbara Linn. Schwarze Wiesel.

Fig. 3. Der Feldhaase. Lepus timidus Linn.

Taf. CCC. Fig. 1. Der seltene schwarze Fuchs.

Fig. 2. Ein Seekalb.

CCCI. Fig. 1. Sciurus palmarum. Wieseleinhörnchen.

Fig. 2. Mus terreſtris. Feldmaus.

CCCII. Fig. 1. Mus amphibius. Wasserratze.

Fig. 3. Der gemeine Fuchs.

Fig. 4. Song schu. Flaui et nigri coloris eſt, pulcherrimi aſpectus. Cicurant illud Sinenſes, et collum argento exornant; mures egregie uenatur. Boym Flora Sinenſ. tab. pe[illegible] ult.

CC[illegible]III.

CCCIII. Fig. 1. Mus muſculus. Hausmaus.

Fig. 2. Hyſtrix dorſata Linn. ſyſt. p. 76.

CCCIV. Fig. 1. Simia maimon Linn. ſyſt. 35.

Fig. 2. Eine unbekannte Affengattung mit kurzem Schwanze.

Fig. 3. Simia Faunus Linn. ſyſt. 36.

Fig. 4. Simia Pithecia Linn.

CCCV. Fig. 1. Schweinsſchwanzaffe. Simia Nemeſtrina Linnei? Wenn er ohne Schwanz gezeichnet wäre, ſo würde ich ihn für le grand Gibbon de Buffon, XIV, 92. tab. II. The longarmed black Ape, Penn. Synopſ. of quadrupeds, p. 99 halten, der ſehr groß iſt, und in der Provinz Mang-ſi gefunden wird. Ullòa meldet von einer Art ſchwarzer Affen, (Marimondas) die in der Gegend von Goatemala anzutreffen, ſehr groß ſind, und leicht zahm gemacht werden können. Allgem. Reiſen, Th. 9, S. 169.

Fig. 2. Sin-ſin? Eine Affengattung aus der Provinz Se-tſchwen, von welcher man ſagt, daß ſie ſo hoch, als ein Mann von mittlerer Größe wären, und mehr ähnliches mit den Menſchen hätten, als andre Affen, daß ſie ſehr leicht auf den Hinterfüſſen giengen ꝛc.

In Sina werden die Affen häufig herumgeführt, und müſſen tanzen. Menſchen tanzen zu ſehen, iſt bey den Sineſern unerhört; ja ſie haben nicht einmal ein Wort oder ein Sprachzeichen, das dieſe

Handlung bedeute. Bey uns tanzen also Menschen, und Bären, in Sina aber nur Bären und Affen.

Als ich 1775 dieses sinesische Naturwerk durchgieng, kam ich auf die Gedanken, ob man die sinesischen Charaktere, welche das Thierreich bezeichnen, nicht auf das Natursystem des Ritters von Linne' anwenden, und dadurch aus Sina Naturprodukte erhalten könne, welchen Vorschlag ich auch dem sel. Hn. Ritter von Linne' überschickte, und im vierten Theile meines Journals zur Kunst und Litteratur, in meinem Versuche, die sinesischen Charaktere zur Universalsprache zu gebrauchen, S. 161 u. f. drucken ließ. Ich wählte hiezu die in unserm Naturwerke vorkommenden vierfüßigen Thiere.*) Linne' schrieb mir hierüber unter andern: Video ex tuis, *Opus hist. nat. sinicum* etiam esse apud uos in Germania. Habui idem ultra 20 annos, fasciculis ultra 30. Misi cum Alströmio hoc, unico tomo, in Sinam, ut uerteretur in linguam latinam, et recepi. Titulus conuenit cum illo a Te dato. — Specimen Tuum Regiae Societati Vpsaliensi erit acceptissimum — Grates Tibi persoluo deuotissimas, quod in hoc Opere meum nomen allegare placeat. — Chinenses in suis officinis habent scatulas, uti nostrates, his inscripti sunt tituli, sed non nomina simplicium, uerum morborum: pro pleuritide, colica, podagra etc. Omnia medicamenta sunt simplicissima, adeoque medicis Specifica

*) Quadrupedum Sinicorum Dispositio, methodo Linnaeanae accommodata.

Specifica dicta. Nullus eruere poteſt plantas, cum omnia lecta ſint more Theae ex ſummitatibus tenellorum ramulorum etc. — Vale, faue. Vpſaliae, 1776. Mart. 22.

Zu den typographiſchen Seltenheiten dieſer Bibliothek gehören ſechs und dreyſig Holzſchnitte in groß Octav, mit darunter gedruckten holländiſchen Verſen. Ich habe ſie im erſten Theile meines Journals beſchrieben, und im dritten S. 4 u. f. aus einem Schreiben des Hn. Enſchede gezeiget, daß ſie Stücke aus einem zahlreichern Werke ſind, das aus 66 Holztafeln beſtehet. Ces Planches ſont des Productions d' Hollande; ſchrieb er mir, elles ſont imprimées par Gerard Leeu, Imprimeur de Gouda en Hollande, peu après l'an 1480. Il y en a 66 Figures, dont 36 ſe trouvent à Altdorf, comme je ſuis en état de pouver avec des Livres imprimés de G. Leeu en ma poſſeſſion. Le premier Livre ſorti de la preſſe du dit Imprimeur eſt daté 1477; ſes ſuivans de 1478 et 1479 n' ont aucune Gravure. Dans un Livre imprimé en 1480 eſt ſeulement une Planche gravée en Bois, et dans un Livre de 1481 6 grandes Eſtampes en Bois.

Les Caracteres, dont les Vers ſous les figures ſont imprimés, ſont les mêmes, dont G. Leeu s'eſt ſervi dans toutes les editions de ſa Preſſe.

Voici le nombre et le Rang de ces 66 Figures.

1. La mort avec une banderolle, 33

Nemini parco qui vivit in orbe.

2. La SS. Trinité.

3. La Création d' Eve.
4. Le Mariage d' Adam et Eve.
5. L' Arbre de ſcience du bien et mal.
6. La Chute d' Adam et Eve. 1
7. La Chaſſe du Paradis. 2
8. La preſentation de Marie dans le Temple.
9. Le Mariage de Marie et Joſeph.
10. Un Autel, où S. Pierre celebre la Meſſe avec la Tiare Papale.
11. Le dernier Jugement. 34
12. L' Ave Maria. 3
13. La viſite d' Eliſabeth. 4
14. Naiſſance du S. Sauveur. 5
15. La Circonciſion. 6
16. L' Adoration des Rois. 7
17. La purification de Marie. 8
18. La Fuite en Egypte. 9
19. Le Maſſacre des Innocents.
20. Chriſt dans le temple.
21. L' Enfer. 35
22. Le Bapteme de Chriſt.
23. Temptation de Chriſt.
24. Noces de Cana.
25. La diſpute des Phariſéens avec Chriſt.
26. La Samaritaine.
27. Marie Magdalene lave les pieds de Jeſus.
28. Reſurrection de Lazare.
29. Entrée en Jeruſalem. 10
30. La Chaſſe des vendeurs du Temple.
31. Adam et Eve dans le Paradis.

32.

32. La Sainte Céne. 11
33. Chriſt lave les pieds à ſes diſciples. 12
34. Chriſt dans Gethſemane. 13
35. Chriſt trahi. 14
36. Jeſus prie dans le jardin.
37. Chriſt devant Annas.
38. — — Caïphas. 15
39. — lié et blaſphemé. 16
40. — devant Pilate.
41. — — Herode.
42. Chriſt pour la ſeconde fois devant Pilate.
43. Chriſt fouëté. 17
44. Chriſt couronné d' Epines. 18
45. Ecce homo. 19
46. Pilate lave les mains. 20
47. Chriſt deshabillé.
48. Chriſt porte ſa croix. 21
49. Chriſt mis ſur la croix.
50. Erection de la croix.
51. Marie et Jean près de la croix. 22
52. Longin près de la croix.
53. Deſcente de la croix. 23
54. La Sepulture. 24
55. Chriſt dans le veſtibule de l' Enfer. 25
56. La Joie cèleſte. 36
57. La reſurrection. 26
58. Les trois Maries au ſepulcre. 27
59. Apparition à Marie Magdalene. 28
60. Les diſciples d' Emmaüs. 30
61. L' incrédulité de S. Thomas. 29

62. Christ prédit son Ascension.
63. L'Ascension.
64. La Mission du St. Esprit.
65. L'ascension de Marie.
66, Christ dans le Pressoir seul.

31
32

G. Leeuw a preté toutes ces Planches en 1482 à Claas Leéu, (peutêtre son frere) imprimeur à Anvers. Car toutes les planches se trouvent dans un Livre in Folio, imprimé par Claas Leéu, *la Vie de Jesus Christ.* L'An 1483. il à preté 32 de ces mêmes planches à un imprimeur de Haarlem, qui sont dans un Breviaire in 4to, dont j'ai un Exemplaire très curieux. Depuis il à preté 3 planches à P. van Os, imprimeur à Zwoll en 1490 dans le Martyrologium ou Passional, sçavoir la 4me, 64me et 65me. Les Livres de P. van Os sont imprimés avec des mêmes caracteres, fondus probablement sur les mémes Matrices, que les Lettres de G. Leéu. Après l'an 1490 toutes ces Planches ont ëté en possession des Moines Reguliers nommés Collacie broeders, à Gouda en Hollande: car elles se trouvent toutes dans un livre nommé *Deuote Getydē vā dē leuē en passie Ihu Xpi.* Imprimé en 1496; excepté seulement la planche 29 representante l'entrée de Jesus en Jerusalem; c'est une copie dans cette edition, l'original etant sans doute egaré; il se trouve encore dans le livre imprimé à Harlem 1483.

Pour vous prouver que ce sont les mêmes figures, j'ai fait copier deux pieces d'après les originaux



O coninc der glorien. hoghe verheuen
Dese valschen van memorien. v vast ancleuen
Sonder begheuen. begherende v doot
Daer synse bleuen. roepende bezeuen
Ghi hadt v gescreeuen. coninc der ioden bloot
Met nide groot. gatmen consent
Datmen v noot. dade ende torment
Dese ioden blent. waren seer blide
Swaren wederstoot. was v bekent
Met herten deuoot. ben ic ghewent
Dit te houdene gheprent. tot ewighen tide
Hoe si met nide. v. cristus namen
In elcke side. ende ghinghen ramen
Dese ioden tsamen. de meeste pine
In dien termine. om v godlike diuine

ginaux par mon ami C. van Noorde. Haarlem, ce 10 Fevrier, 1776.

Jean Enschedé.

Die Seitenzahlen bezeichnen die Nummern unsrer 36 Tafeln, davon ich die 15te (oder 38ste des ganzen Werkes) hier accurat nach dem Originale habe abbilden lassen.

Herr von Heinecke hat unser erstes Blatt (das 6te im ganzen Werke) seiner Idée générale d'une Collection complette d'Estampes, Num. 24, nebst einer kurzen Nachricht S. 429 einverleibet. Er hatte diese 36 Blätter bey seinem hiesigen Aufenthalte 1769 durchgesehen, irrete aber auf eine dreyfache Weise, da er nur 32 Blätter zählte, die Verse für deutsch hielt, und in Holz geschnitten zu seyn glaubte. Aber dieses sind nur die Figuren, welche im Geschmacke der Bibliorum pauperum gezeichnet sind. Der Druck ist meist schwarz, und bey den flämmischen oder holländischen Versen etwas fett.

B. Die Naturaliensammlung

bestehet in überaus zahlreichen und seltenen Stücken aus den drey Reichen der Natur, nämlich aus vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fischen, Amphibien Linn. Muscheln, und Petrefacten; auch aus einigen anatomischen Präparaten, und Maschinen und Instrumenten zur Experimentalphysik und Medicin.

C. Die

C. Die Kunstsammlung enthält:

1. Die Portrait- und Kupfersammlung,

die Bildnisse hoher Häupter, Adelicher- oder Regierungs- Magistrats- Militair-Personen, insonderheit Gelehrter und Aerzte.

2. Schöne Malereyen.

Z. E. das Bildniß des sel. Joh. Georg Volkamers II von Kupetzky; des sel. Hn. Stifters Portrait von van der Smissen, und von seiner Frau Wittwe, welche gegen den Eingang über aufgehänget sind, u. a. m.

3. Andere seltene Kunststücke.

* * *

Nachtrag zu den MSS der untern Universitätsbibliothek. S. 571.

An dem Ricobaldo ist auch der Orosius.

Noch eine Bibl. uulgata III uol. fol. in membr.

Nicolai Lexicon medicum, in membrana.

Geometria Euclidis a Boethio in Latinum translata. In membrana.

Claudianus; in membrana.

Idem; in Charta.

Ciceronis libri II de inuentione.

Eiusd. Libri IV rhet. ad Herennium; Boethii liber 4tus de differentiis topicis. In membrana.

Cice-

Ciceronis partit. rhetoricae.

Eiuſd. liber de eſſentia mundi.

Idem de re militari. De uita eiuſdem.

Sexti Rufi Romana hiſtoria. In Charta. Beyſammen.

Marci Valerii Maximi bucolica, in charta.

Iuuenalis. In membrana.

Petri de Vineis Epiſtolae. In membr.

Terentius. In memb. paſſim mancus.

Seueri Sulpitii dialogi de uita b. Martini.

S. Martini epiſtola ad Arcadium et Honorium.

Ambroſii ſermo de tranſitu Martini.

Martini uita S. Briccii; in membrana.

Vita S. Ambroſii, S. Nicolai, S. Seueri, S. Corbiniani, et S. Vdalrici, in membrana.

Ambroſii liber de bono mortis.

Xenophontis Cyropaedia. Graece. In membr.

Aetius Amidenus Graece; Hippocratis aphoriſmi cum amplis ſcholiis graecis Theophili. In charta.

Euſebii lib. contra Hieroclem Graece; in charta.

Hebräiſche und Arabiſche Handſchriften; zu S. 572.

Raſchi comment. rabbinicus in pentateuchum, in membr. Codex antiq. ſed mutilus.

Liber precum Iudaicarum, in membrana.

Noch ein Koran.

Baidhawi († 1286) Alkaſhaf ſ. comment. in totum Coranum. Arab. Ein ganzer Codex des Naſſreddin Abulchair Abdallah Ebn Omar Aſſchirazi Albaidhawi

baidhawi wird sehr geschätzet. Dieser Erklärer des Koran ist so berühmt, daß er viele Ausleger bekam, die Herr Casiri in Bibl. Arabico-Hisp. Escurialensi T. I, p. 491 seq. anführet.

Borhaneddini Alfernuchi Enchiridion Studiosi. Arab. Reland hat es drucken lassen.

Seruri ibn Schoban Controuersiae Grammaticae. Arab.

Libellus precum. Aethiopice. In membr.

* * *

In der Fürerischen Saalstube hielt sich der berühmte sogenannte Wallenstein, oder nachmalige Herzog von Friedland, auf, der 1634 in Eger erstochen wurde. Er hat hier studiret, und schrieb sich den 28 Sept. 1599 in die akademische Matrikel also ein: Albertus a Waldstein, Baro Boh. Er fieng hier unruhige Händel an, daher die Legende entstund, daß er in den Carcer gesetzet worden, zuerst aber seinen Hund hineingestossen habe, von welchem er den Namen Bärnkasten bekommen. Diese Mährchen sind schon von Wagenseilen in seiner fünften Exercitatione, qua monstratur, Albertum Friedlandiae Ducem fuisse omnino quondam Academiae Altdorfinae ciuem, (Altd. 1687. 4) hinlänglich widerleget worden.

Auf dem obern Saale sind sieben bequeme Wohnungen für adeliche Studirende.

Das

Das Alumneum.

S. Hn. Prof. Wills Geschichte des Alumnei zu Altdorf. 1763. 4.

Unter dem hohen und weiten Dachstuhle dieses Mittelgebäudes ist der sogenannte Zwölf-Knaben-Boden, oder ein großes Wohnzimmer für die zwölf Alumnen, deren jeder sein eigen Kabinet zum studiren, alle aber eine gemeinschaftliche daran gebaute Schlafkammer haben. (s. oben S. 149)

Gegen über ist das Zimmer des Inspectors.

Auf dem Söller stehet die kleine Bibliothek, so zum Alumneo gehöret, in einigen Behältern. Der Grund dazu muß schon in den ältern Zeiten des Alumnei zu Nürnberg gelegt worden seyn. Denn in einigen alten Büchern ist die Taube, als das Zeichen des neuen Spitals zum heil. Geiste, wo Leonhard Culmann 1523 Rector war. Diese alten Bücher sind theils erkaufet, theils der Schule verehret worden. Es sind hier auch in einem Bande geschriebene Meistergesänge Hanns Sachsens, die Wagenseil hieher verehret hat; ferner die haloandrinischen Pandekten, und mehrere gute Bücher. Der berühmte Altdorfische Theologe Lukas Friedrich Reinhart († 1688) vermachte fast 200 Bücher dem Alumneo, wovon das Verzeichniß gedruckt ist.

Librorum, qui ut legatum ex teſtamento Reinhartino Ill. Reip. Norimb. in Academia Altdorfina Alumnorum uſui ac ſtudiis inſeruiunt. Altd. Nor. 4.

 Dann

Dann folget das sogenannte Ambulacrum, oder ein großer Saal, der den Alumnen zum Ambuliren und Vergnügen angewiesen ist. Es gehet durch das ganze Collegiengebäude, und schaut gegen Mitternacht in die Stadt herein, gegen Abend aber hat es eine herrliche Aussicht auf die Gärten und Felder.

An demselben ist dem Inspector des Alumnei noch ein neues Zimmer mit einer Kammer gegen Mittag gebauet worden, und hinter diesem ist der ordentliche Studenten-Carcer, welcher ursprünglich Stumpfel genennet wurde, weil der erste, der 1576 in dasselbe gestrafet worden, Gabriel Stumpflein hieß.

Ueber allen diesen sind noch zween geräumige Böden, und endlich zu oberst die erst 1711 mit vielen Kosten erbaute

Sternwarte *),

nebst einer dazu gehörigen Stube, in welcher allerley Vorrath und Instrumente befindlich sind. Dieses schöne Observatorium wurde 1713 vom Prof. Joh. Heinr. Müller mit einer feyerlichen Rede eingeweihet, der auch nachher, so wie Hr. Prof. Adelbulner, Obseruationes astronomicas drucken ließ. Im J. 1695 wurde die meßinge Himmelskugel von zween reichen Kaufleuten, Andr. Ingolstetter, und Jak. Grassel für Altdorf dem berühmten Astronom

Ge.

*) Die alte Sternwarte war vom Prof. Abdias Trew, († 1669) auf einem Thurme der Stadtmauer errichtet, der noch bis heute der Trew's-Thurm heißt.

Ge. Christoph Eimmart um 300 Gulden abgekauft, und 1713 hieher in das Observationsstübchen gebracht.

Ioh. Cph. Sturmii Sphaerae armillaris, ex aurichalco constructae, interius Systema planetarum ex mente Copernici repraesentantis, breuis elucidatio. Altd. 1695. 4.

Eimmart selbst beschrieb sie also: Sphaera Armillaris tota ex orichalco constructa, diametro bipedali fere, altitudine cum basi seu fulcro ligneo trium circiter pedum Noricorum, includit Systema stellarum errantium iuxta hypothesin Copernicanam, ita quidem coordinatum, ut omnes ac singuli Planetae, uirtute solius cochleae perennis promoti, quisque Periodum suam in propria orbita decurrat. *Sol*, in centro Sphaerae, latioris quidem motus expers, circa proprium tamen axem, qui et reliquis, excepta Luna, Planetis competit, gyrationis motum repraesentat. *Mercurius*, a centro primus et penintimus, minimae orbitae inhaerens circa Solem uoluitur, conficitque reditus suos centies, tricies, septies fere, uni reuolutioni Saturni commensurabiles. Hunc ambit *Venus*, triginta septem cum semisse reuolutiones circiter, uni periodico motui Saturni analogas perficiens. In orbe tertio consistit *Tellus*, quae intra annum naturalem semel, atque sic tricies fere, ad motum Saturni comparata, conuertitur. Circa hanc, uelut in epicyclo circumcursitat *Luna*, plus quam trecenties

 septua-

ſeptuagies. *Mars*, quartum a centro locum occupat, qui cum Saturni motu collatus, quindecies curſum in orbita ſua abſoluit. Penextimus orbis eſt Iouis, qui bis cum ſemiſſe intra ſpatium, quod Saturnus ſemel perficit, reuoluitur. Extremus, et a Sole remotiſſimus orbis *Saturni* eſt, ad cuius unam reuolutionem omnes interiores proportionati ſpatia ſua peragrant. Sphaera inſuper cuiuſuis Planetae, praeter Tellurem, includit alios duos annulos, normaliter ſibi iunctos, pro latitudinibus eorumdem inueſtigandis, ſeorſim conuertibiles, unum per axem Zodiaci tranſeuntem, pro deferente nodos, alterum Zodiaco parallelum, qui limites extremos borealem et auſtralem denotat. Omnes hos annulos una in orbem mobiles, ambit Sphaera armillaris, circulis ſuis adornata. etc. Wagenſeilii Commentatio de S. R. I. L. Ciuit. Norib. p. 155.

In dem rechten Flügelgebäude dieſes Collegii iſt unten

das mathematiſche Auditorium,

in welchem das ſchöne große Modell der Feſtung Philippsburg aufbewahret wird, welches Hr. D. Adelbulner hieher geſtiftet hat.

An dieſem iſt das 1650 nach Art eines Amphitheaters zugerichtete

anato-

anatomische Theater.

Moritz Hoffmann hat es 1657 eröfnet.*) So wohl er, als Heister, Schulze, Weiß und Adolph haben sich sehr um dieses Theater verdient gemacht. Im J. 1768 kauften die Herren Curatoren der Universität die schönen historischen Präparata, unter welchen sich die fetus humani vorzüglich auszeichnen. Alle stehen in einem eigenen Schranke mit Glasthüren. Unter den Skeleten ist ein weibliches sehr nett.

Gegen dem Auditorio mathematico und anatomico über ist das schöne

Welserische Auditorium,

welches auch manchmal das Juristische genennet worden ist. Der vortrefliche Senator, Herr Sebald Welser, hat es 1582 gestiftet**), und einer seiner würdigsten Nachkommen Pl. Tit. Herr Paul Karl Welser, von

*) Er hat in seinem Testamente, das den 28 May, 1698 bekannt gemacht worden, ein Legat von 50 Gulden dazu verordnet, daß der Lehrer der Zergliederungskunst zu Altdorf jedesmal einen Gulden zu einer Bouteille Wein bekommen soll, so oft er den von ihm zu Padua 1642 entdeckten pankreatischen Gang zeigen, und seiner dabey gedenken würde.

**) Oratio in obitum et memoriam Dom. Sebaldi Welseri, Senatoris Consularis, A. 1589 in Auditorio publico, Altdorfii sumtibus eius exstructo, et ab eo dicto Welseriano, sollemniter recitata, 1770. 4. Der Verfasser dieser Rede ist unbekannt.

von und zu Neunhof auf Rötenbach bey St. Wolfgang, dermaliger Herr Ephorus und vorderster Curator der Universität, hat es 1770 nett und prächtig erneuern, und mit den Bildnissen des Stifters und seiner Gemahlinn in Lebensgröße auszieren lassen, da es dann am 25 Jul. durch die bekannte Feyerlichkeit wegen der Schenkung der Trewischen Naturaliensammlung und Bibliothek, eingeweihet worden, um deren Transportirung, Anordnung und Auszierung sich hochgedachter Hr. Ephorus unsterblich verdient gemacht hat. Es werden in demselben vornämlich Inauguralabhandlungen und solenne Promotionen gehalten.

Die obern Stockwerke der beyden Flügelgebäude sind zu räumlichen und bequemen Wohnungen für fünf der ältesten Professoren (die Theologen ausgenommen, die ihre Pfarrwohnungen bey der Kirche haben) eingerichtet.

In dem untern Theile des linken Flügelgebäudes ist ein Porticus von sechs Bögen, der in das Convictorium, oder in die sogenannte Oekonomie führet, in welcher die Alumnen mit ihrem Inspector, und auch andere Studiosi, an drey Tischen gespeiset werden.

Ansehnliche Privatbibliotheken.

Herr Doct. Dietelmair hat eine auserlesene Sammlung zur Kirchengeschichte und Patristik.

Hr. Prof. Hoffer besitzt die vortrefliche Statutensammlung des sel. Hn. Geh. Raths Heumann von Teutschenbrunn.

S. Bib-

S. Bibliotheca Heumanniana etc. cum praefatione D. Ioh. Bernh. Hofferi, P. P. Altd. 1762. 8.

Es ist zu wünschen, daß er das Bildniß des Freyherrn von Leibnitz durch einen geschickten Künstler möchte in Kupfer stechen lassen. Es wurde 1714 in Wien von Johann Gottfried Auerbach, einem guten Portraitmaler, verfertiget, dem Leibnitz dazu saß.

Hr. Prof. Nagel hat schöne Rabbinica, auch eine Handschrift des Tzetzes auf Papier. Er ist Vorsteher der lateinischen Gesellschaft.

Hn. Prof. Wills vortrefliche Bibliotheca Norica ist bekannt. In seiner Behausung ist auch die Bibliothek der deutschen Gesellschaft, deren Vorsteher er ist.

Hr. Prof. und Inspector Schwarz besitzet eine höchstvollständige Sammlung von sogenannten Autographis Lutheri, bis zum J. 1550.

Außerhalb Altdorf ist sehenswerth

1. Der medicinische Garten.

Dieser botanische Garten, oder Hortus medicus, hat seltene Pflanzen aufzuweisen. D. Ludwig Jungermann hat ihn 1626 angeleget. *) Nachher haben sich Heister, Jantke, insonderheit aber der jetzige

*) D. Ludou. Jungermanni Catal. plantarum, quae in Horto Medico Altdorfino reperiuntur. Altdorfii, 1635. 4. 1646. 8.

D. Mauritii Hoffmanni Catalogus Plantarum Horti Med. 1662. 4.

D. Ioh. Iac. Baieri Horti Medici Acad. Altdorf. Historia. 1727. 4.

jetzige Botaniker, Herr Prof. Vogel, nebst dem fleissigen Kunstgärtner Schack, sehr um denselben verdient gemacht. Der sel. Hr. Geh. Rath v. Trew vermachte alle in seinem Hausgarten befindliche rare Gewächse dazu.

An der Thüre stehen diese Aufschriften. Außen:

Hic Natura parens toto quos parturit Orbe
Flores fert: oculis queis lege, non manibus.

Inwendig:

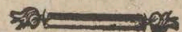
Hoſpes Amice Aduena,
Qui horti amoenitate
cupis oblectarier,
Modeſtiam et Continentiam
comites habeas
Florae cuſtodes.
Argus eſto, non Briareus.

2. Die Sophienquelle zu Grünsberg.

Sie ist vom sel. Hn. Professor Georg Friedrich Deinlein in einem artigen Gedichte besungen worden, das in dem dritten Theile der eigenen Schriften und Uebersetzungen der deutschen Gesellschaft in Leipzig, S. 218 u. f. gedruckt zu finden ist.

Proſpect der Sophienquelle zu Grünsſperg bey Altdorf. Von Ioh. Andr. Pfeffel, Kupferſtecher in Augsburg. 1741. Ist unter den Nürnbergischen Pfeffelischen Prospecten das 12te Stück. fol.

Proſpect der zu Grünſperg bey Altdorf befindlichen Sophienquelle. G. D. Heumann ſc. In quer 4. Einige andere Abdrücke kamen 1756 heraus.

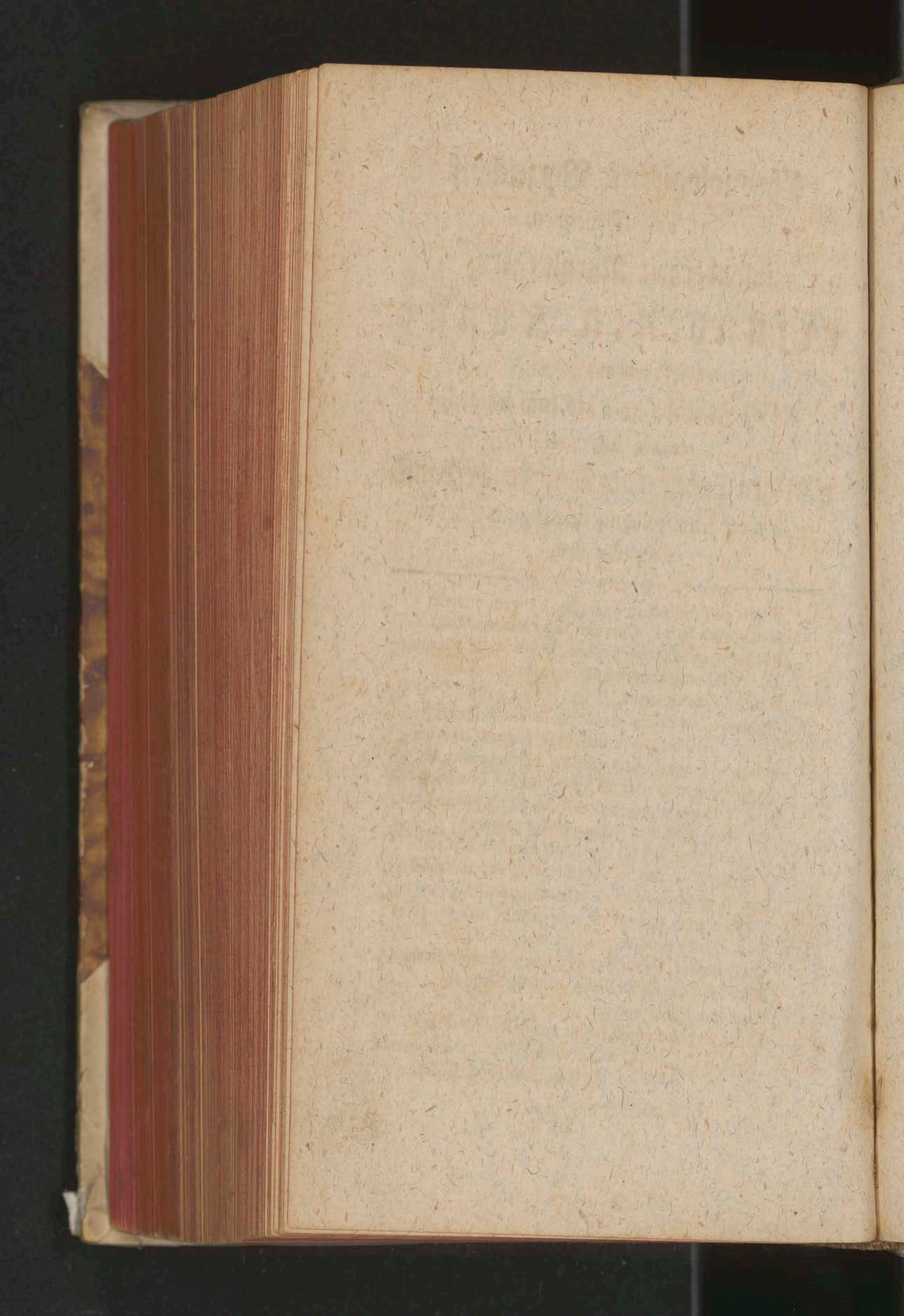


Chrono-

Chronologiſches Verzeichniß
der von Deutſchen,
inſonderheit Nürnbergern,
erfundenen Künſte
vom
XIII Jahrhunderte bis zum jetzigen,
wobey zugleich die
richtigen Epochen der Buchdruckerkunſt,
und ihrer Ausbreitung durch ganz Europa
beſtimmet ſind.

Ergo quis Artifices, operumque ingentia laudet
Incrementa ſatis? Conſtant iam certa metallis
Pondera, quae formis cedunt, quaſcumque uocentur
In partes, capiuntque agili noua nomina ferro
Malleoliſque agitata ſuis: ubi lamina pulſu
Tenditur, ac calido pariter molleſcit ab igne.
Quanta hic, o ſuperi, maieſtas! Quanta laborum
Eximiique operis ratio eſt: ubi plurimus aeri
Argentoque uſus: rutulumque inuectus in aurum
Creſcit honos niueoque uenit ſua gloria ſtanno?
Aut horologiis, hic quae miranda parantur
Organa; quis iuſtam cumulato carmine laudem
Addiderit? Credo his fieri nil pulcrius, aut quod
Maiori quiſquam dignari nomine poſſit.
Tantum artis, tantum eſt induſtriae et ordinis, acres
Cum digeſta rotas et pondera machina uoluit.
Quid pateras, gratoſque cyphos, aurataque dicam
Pocula? Quae torno ueluti perfecta ſecundo
Artificum ſtudio ueniunt perſaepe ſub uſus
Humanos, ſacroſque ferunt late Vrbis honores.

C. Eraſmi Michaelis Laeti Carm. heroic.
de Rep. Noriberg. L. III.





Sic honor et nomen diuinis Conaminibus.
HORAT.

Im Jahre 1212

soll in Nürnberg eine Gattung von Sturmwerkzeug erfunden, und in dem Kriege Otto IV mit Hermann, Landgrafen in Thüringen, gebrauchet worden seyn, die man Trypock, Tribock genannt; von Wölckern Singularia Norimbergensia, S. 566 und f. Es beruhet aber dieses ganze Vorgeben auf den Worten des Chronologisten Mutius: (Lib. 19. p. 194.) Scribunt Autores, tum primum illam machinam bellicam inuentam, quam *Trybock* Germani, eius inuentores, nominarunt. Inuentam autem, certis argumentis colligitur, in iis Germaniae locis, ubi post inuentae sunt Bombardae, nempe *Norimbergae*. Die Erfindung scheint vielmehr von einem Italiäner zu seyn, die es trabocco oder trabucco nannten; s. Versuch einer Nürnbergischen Handwerksgeschichte; im fünften Theile meines Journals, S. 162. Eines solchen großen Sturmbocks oder Mauerbrechers bediente sich Heinrich Raspe, der Gegenkaiser Friedrichs II im J. 1246 bey der Belagerung der Stadt Reutlingen. Er ward nachher an das Rathhaus daselbst aufgehänget, und 126 und einen halben Werkschuh lang.

1285

hatte Nürnberg schon Tuchscheerer von Profeßion, Wollenschlager, Goldschmide, Klingenschmide, Messerer, und Schwertfeger, in Zünften.

Wenn die Erzählung des berühmten französischen Formschneiders Papillon *) richtig wäre, daß ein Graf und eine Gräfinn Cunio in Ravenna um 1285 die ersten Holzschnitte verfertiget, und dem Papste Honorius IV überreichet hätten, so könnte man diese Erfindung mit Recht den Deutschen absprechen. Diese Erzählung ist so sonderbar, daß ich sie in meine Bibliotheque de Peinture etc. **) und in mein Journal ***) einrückte, um dadurch Gelegenheit zu geben, näher auf die Spur dieser Holzschnitte, so die Thaten Alexanders vorstellen, wie der sel. Papillon versicherte, zu kommen. Aber man hat in Italien bisher nichts davon ausfündig machen können. Mein gelehrter und dienstfertiger Freund, Hr. Bibliothekar Tiraboschi zu Modena schreibt mir noch vom 19 Jul. dieses Jahres 1778: Paullo post conscriptam missamque ad te priorem epistolam meam inueni in Estensi hac Bibliotheca *Bibliothecam* tuam *graphicam. Papillonii* uerba legi, ac sane egregium illa continet scalptoriae artis monumentum, Saeculo XIII. Nullum profecto illarum imaginum aut uestigium aut exemplum superest apud Comites *Belgiojosios*

*) Traité de la Gravure en bois, Tome I, p. 83—92.

**) Tome I. p. 83—92.

***) Zweyter Theil, S. 83 u. f.

giojosios Mediolani, quorum familia olim Comitum de Cunio uocabatur. Vidi enim in opusculo, nuper Mediolani impresso, ac Comiti *Alberico Belgiojosio* nuncupato, earumdem imaginum mentionem quidem fieri, sed unius *Papillonii*, aut ex tua potius, *Papillonii* uerba afferentis, auctoritate. Nec tamen unicum hoc scalpturae ligneae monumentum in Italia eodem saeculo habemus. Nam ut ego, forte omnium primus, animaduerti, in quodam Codice Italico Saeculi XIII chartae lusoriae commemorantur, multo scilicet ante tempora *Caroli* V, Galliae Regis, quo regnante eas primum in Gallia usitatas Galli affirmant. Es führet nämlich Hr. Tiraboschi in seinem vortreflichen Werke von der Litteratur Italiens, eine italiänische Handschrift vom J. 1299 an, in welcher schon der Spielkarten Meldung geschieht:*) Fin dal secolo XIII, cioè assai prima che in Francia, e in Allemagna, si usavano in Italia le carte da giuoco. Ho fatta altrove menzione **) del *Trattato del Governo della Famiglia*, scritto nel 1299 da *Sandro di Pippozzo*, di cui conservava un Codice a penna *Francesco Redi*. Or nel *Vocabolario della Crusca*, ove si parla delle carte da giuoco, recasi questo esempio cavato dal suddetto Trattato: *Se giucherà di denaro, e così, o alle carte, gli apparecchierai la via &c.* E nell Indice degli

*) Storia della Letteratura Italiana, Tomo VI, Parte II, p. 402. Modena, 1776. 4.

**) Tomo IV, p. 152.

degli Autori nel Vocabolario stesso citati, nel far menzione di questo Trattato si accenna appunto oltre alcuni altri, il Codice che aveane il *Redi*. Se dunque il vedersi in un paese prima che in un altro memoria di qualche cosa è bastevole argomento à provare, che ivi essa fosse trovata, sarà con ciò dimostrato, che le carte da giuoco ebber l' origin loro in Italia. Ma checchè sia di ciò, è certo che in Venezia molto prima del 1441. si lavoravano non sol le carte da giuoco ma altre stampe ancora. Eccone la pruova autentica in un decreto del publico, che si ha nella Raccolta di *Lettere Pittoriche* *): *MCCCCXLI. adì XI. Otubrio. Conciosia che l' arte et mestier delle carte e figure stampide, che se fano in Venezia, è vegnudo à total deffaction, e questo sia per la gran quantità de carte da zugar, e figure depinte stampide, le qual vien fate de fuora de Venezia ---- sia ordenado e statuido, che da mo in avanti non possa vegnir, over esser condutto in questa terra alcun lavorerio de la predicta arte, che sia stampido o depinto in tella o in carta, come sono anchone, e carte da zugare, e cadaun altro lavorerio dela so arte facto à penello e stampido etc.* Era dunque l'arte d' incidere, e di formar le stampe, anzi ancor quella di colorirle assai fiorente in Venezia innanzi al 1441, e convien dire perciò, che da molti anni prima vi fosse introdotta, e forse fin dal principio del secolo XV. Anzi nelle carte da giuoco veggiamo à questi

questi

*) T. V. p. 321. In Roma, 1766. 4.

questi tempi introdotto un tal lusso, che appena meriterebbe fede, se non ci venisse ciò affermato da chi erane testimonio di veduta. Il *Decembrio* parlando de giuochi, di cui dilettavasi il Duca *Filippo Maria Visconti* (1430), dice che piacevagli singolarmente quel delle carte, e che un mazzo di esse vagamente dipinte da *Marziano da Tortona* fu da lui pagato mille cinque cento scudi d' oro. *Variis etiam ludendi modis ab adolescentia usus est, nam modo pila se exercebat, nunc folliculo, plerumque eo ludi genere, qui ex imaginibus depictis fit, in quo praecipue oblectatus est; adeo ut integrum earum ludum mille et quingentis aureis emerit, auctore vel in primis Martiano Terdonensi, ejus Secretario, qui Deorum imagines, subjectasque his animalium figuras et avium miro ingenio, summaque industria perfecit.* *) E poichè siamo sul ragionare di lavori in legno, non sarà da questo luogo lontano il riflettere, che l'arte ancora d'intarsiare à diversi colori e à diverse figure fu in questo secolo perfezionata di molto. Fra molti esempj che se ne potrebbono recare, basti l'accennarne un solo tratto dalla Cronaca di *Mattia Palmieri*. Questi descrive la regia magnificenza, con cui *Borso* accolse in Ferrara nel 1459 il Pontefice *Pio II.* e dopo aver detto che fralle altre cose ei diè à vedere il raro talento di un Giovane Modonese per nome *Giovanni*, il quale giocava agli scacchi

*) Rer. Ital. Script. Vol. XX. Vita Phil. M. Vicecom. C. LXI.

scacchi stando lontano dallo Scacchiere, e ordinando le mosse, secondo le relazioni che veniangli fatte delle mosse nimiche, parla ancora di una tavola di legno intarsiata con ammirabil lavoro, in cui vedeansi alberi ed animali, espressi si al vivo che parean dipinti, e aggiugne, che essa fù opera di artefici Modonesi. *Pluteum in ligno emblemmate ea arte confectum, ut veras arborum et animantium omnis generis formas motusque inesse diceres, ambigasque penniculo ne, an, ut est, interfectis lignis imagines referant, opus Mutinensium fabrorum profecto praeclarum.* *)

Ich glaube aber doch, daß man die Erfindung der Deutschen retten kann. Denn durch die in der Handschrift vom J. 1299 gemeldeten Spielkarten können gemalte Karten gemeinet seyn, dergleichen in Frankreich 1364 Mode waren **), und noch jetzt bey Hofe Mode sind. Es ist bey Papillon ein Irrthum, wenn er schon 1254 Spielkarten in Frankreich angiebt. In einem hiesigen pergamenen Gesetzbuche aus dem XIII und XIV Jahrhunderte lieset man im J. 1286 oder 1290 noch nichts von Karten, wohl aber von andern Spielarten ***). Hingegen kommen zwischen 1380 und 1384 Carten vor.

Wenn

*) Script. Rer. Ital. Florent. Vol. I. p. 243.

**) Bullet Recherches historiques sur les cartes à jouer. Lyon, 1757. 8.

***) s. mein Journal zur Kunstgeschichte, 2ter Theil, S. 93.

Wenn auch wirklich die oben angeführten Holzschnitte des Alberico und der Isabella Cunio ihre Richtigkeit hätten, so schaden sie der Ehre der Erfindung unsrer Deutschen doch nichts. Sie blieben so geheim, als ob sie niemals da gewesen wären.

Im Decamerone des Boccaz geschieht keine Meldung von Karten. Vermuthlich erfanden die Franzosen ihr Piquetspiel erst zu den Zeiten Karls des VII, oder 1430, wie ziemlich wahrscheinlich in den Mémoires de Trévoux, 1720, p. 934 u. f. dargethan wird. Der Jesuit Menetrier hat bereits vor Büllet die Erfindung der Spielkarten den Franzosen zugeeignet. *) Aber ihr Lansquenet unter Karl VI (1392) zeiget schon, daß sie unser ältestes Spiel annahmen. Das Wort Landsknecht bezeichnete in den alten Zeiten einen Soldaten. Und wer spielt häufiger, als diese?

Die Trapelierkarte der Italiäner (Carta da trappola) ist unstreitig erst nach 1450 aufgekommen, und gab Gelegenheit zum Tarocspiel. **) Vorher hatten sie

*) Bibliothèque curieuse et instructive etc. à Trévoux, 1704. 12. T. 2. chap. 12.

**) Le carte, ò communi, ò Tarochi di nuova inventione, secondo il Volterrano: ove si vedon danari, coppe, spade, bastoni, dieci etc. l'Asso, il Rè, la Reina, il Cavallo, il Fante, il Mondo, la Giustizia, l'Angelo etc. e con le carte fine, i cuori, i fiori, e le picche; dove che si giuoca a tarocchi, a primiera, a trionfetti, a trappola, a flusso etc. *La Piazza universale di tutte le Professioni del Mondo, di* Tomaso Garzoni. Venez. 1665. 4. p. 416.

sie die gewöhnlichen Piquetkarten, die ihnen die deutschen Kartenmacher in solcher Menge zuführten *), daß sich im Jahr 1441 die venetianischen darüber bey dem Senat sowohl über die ausländischen Kartenmacher, als Briefmaler beschwerten, und baten, daß man verbieten möchte le carte da zugar e figure dipinte ſtampide, fatte fuor di Venezia. Es ist sonderbar, daß hier bey Gelegenheit der Holzschnitte, das Wort gedruckt vorkommt, da erst nach 1462 die Druckerpresse allgemein wurde, die Gutenberg schon 1436 durch Konrad Saspach in Strasburg verfertigen ließ; aber als das größte Geheimniß von der Welt verborgen hielt. *Schoepflin.* Vindic. typogr. Docum. p. 6.

1319.

hatte man in Deutschland schon Lumpenpapier. Ich entdeckte zwey solche Blätter in dem ältesten hiesigen pergamenen Gesetzbuche, das Verordnungen des XIII und XIV Jahrhunderts in sich hält. Fol. 82 stehet ein Verbannungsurtheil **).

Anno

*) Aus einer alten Ulmischen Chronik führet Herr von Heineken folgende Worte an: Die Spielcarten wurden legelenweiß in Italien, Sicilien und andere Orte auch über Meer geschickt, gegen Specerey und andere Waaren verstochen, woraus die Menge der Cartenmacher und Mahler, so sich hier aufgehalten, abzunehmen. Welche Menge von Karten wird erst nicht aus Nürnberg und Augsburg versendet worden seyn?

**) Journal zur Kunstgeschichte ꝛc. II Th. S. 368—373.

Anno Dñi M.$\overset{o}{\ }$c$\overset{o}{c}$c. xviiij feria Vta ante Solsticium.

Es hant auch gesetzet vnsere Herren, der Schulthaize der Rat. di Scheppfen vnd die genanten. X etc. Dieses X weiset auf das gegen über angenähete Papierblatt, auf welchem mit eben der alten Handschrift die Consules, Scabini und Nominati oder Genannte dieses Jahres 1319 verzeichnet sind. Es hat den sogenannten Druidenfuß zum Zeichen.

Das andere Blatt hat kein Papierzeichen. Diese zwey Blätter sind ziemlich dicht, rauh, und nicht gar weiß. Der sel. Hr. von Meerman setzte einen Preis darauf, wenn jemand ein ächtes auf Lumpenpapier geschriebenes Document aus dem XIII oder vom Anfange des XIV Jahrhunderts, vorzeigen würde *), und diesen würde er mir nicht absprechen können. Denn die bisher beygebrachten Proben, z. E. des Hn. Longolius, sind viel später, daher Gatterer sagt: Nullum prolatorum Speciminum ita comparatum est, ut animus ueri cernendi cupidus in eo acquiescere possit. *Elem. Artis diplom. uniuers.* p. 33.

Einige haben die Stelle des Petri Cluniacensis **) von dem Papiere, das aus leinenen Lumpen zubereitet wird, verstanden, wo er von den damals übligen

Uu 2 Papier-

*) Obseruationes de Origine chartae lineae. Roterod. 1764. 8.

**) Tract. contra Iudaeos, cap. 5.

Papiergattungen redet, und unter andern eines ex rasuris ueterum pannorum, seu ex qualibet alia uiliori materia erwähnet. Allein es ist dieses von Baumwollenpapier, das auch aus Tuchfasern zubereitet wurde, zu verstehen, so wie dasjenige, welches P. Harduin *) aus den Zeiten des heiligen Ludwigs gesehen haben will. Eben so irrte sich Muratori. **) Im Archive zu Genua fand Hr. Björnståhl ***) auf Baumwollenpapier geschriebene Protokolle vom Jahre 1179 bis 1417. Wenn er aber schreibt, er habe in Verona bey dem Propste Campagnola einen Brief auf leinen Papier, an den Bischof von Verona Omnibono, der 1186 starb, gefunden, so muß er sich unfehlbar geirret haben.

Der berühmte Herr Bibliothekar Tiraboschi ****) zu Modena hat vor kurzem erwiesen, daß man Grund habe, die Erfindung des jetzigen Papieres einem gewißen Pace da Fabiano aus Treviso zuzueignen. Man lieset in der von den Cortusi im XIV Jahrhunderte geschriebenen Geschichte von Padua beym Muratori *****), ad Ann. 1340 also: Facti fuerunt Fulli omnium Sanctorum, et Laboreria pannorum, lanae, et cartarum paperum (wer sieht nicht, daß

*) In Plin. Vol. I, p. 689. Edit. sec.

**) Antiquit. Ital. Vol. III, p. 871.

***) Briefe, 2ter Band, S. 277.

****) Storia della Letteratura Italiana, Tomo V, p. 76 u. f.

*****) Scriptor. Rer. Ital. Tom. XII, p. 902. *Guilelmi et Albrigeti Cortusiorum* Historia de Nouitatibus Paduae et Lombardiae ab A. C. 1256 ad 1364. *Burm.* Thes. Ital. T. VI.

daß dieses Wort fehlerhaft sey?) coeperunt Paduae. In einer Handschrift des Grafen von Collalto las Muratori also: et chartarum de papyro. Cuius Laborerii chartarum de papyro *primus inuentor* apud Paduam et Taruisium fuit *Pax* quidam *de Fabiano*, qui propter aquarum amoenitatem in Taruisio saepius, ac longius uersatus uitam exegit. Der gelehrte Hr. Canonicus, Graf Rambaldo degli Azzoni Avogari bestättigte es dem Herrn Bibliothekar Tiraboschi zu Modena, meinem schätzbaren Freunde. Er fand ein Document, vom Jahre 1318, in welchem ein vom Grafen Rambaldo di Collalto creirter Notarius verspricht, kein Instrument auszufertigen in carta bombycis, uel de qua uetus fuerit abrasa scriptura. In einem andern Documente des Jahres 1367 heißt es: Nec scribet in carta bombycis vel papyri. Im J. 1366 den 19 August gab der Senat zu Venedig den Papiermachern zu Treviso ein ausschliesendes Privilegium, und befahl, quod pro bono et utilitate artis Cartarum, quae fit in Taruisio, et maximam confert utilitatem Communi nostro, ordinetur, quod nullo modo possint extrahi stratie a cartis de Venetiis, pro portandis alio, quam Taruisium. Dieses Decret wurde vom Doge den 27 Jul. 1374 aufs neue bestättiget. *) In den

*) Die Stadt Görlitz ließ bis 1470 ihr Papier Rießweise aus Venedig kommen, kaufte auch einzelne Bücher, und bezahlte jedes Buch mit 2 und einen halben Groschen, welcher Preis bis 1426 blieb, da für 25 Bücher nur 40 Groschen

Rechnungsbüchern des Domkapitels zu Treviso wird das Papier dazu carta bambacina genannt, bis auf das Jahr 1365, da es heißt: pro isto libro papyri.

Ich kann nunmehr beweisen, daß die Erfindung des Papiers aus leinenen Lumpen, wo nicht zu Ende des XIII Saec. doch wenigstens kurz nach 1300, zu setzen ist. Ich besitze aus der Büchersammlung des sel. D. Gottfried Thomasius einen Band medicinischer Handschriften in Folio, vom J. 1470. An diese sind zwanzig Blätter gebunden, die alle von Einer Hand in Italien geschrieben sind, und Magistri *Ioh. de Parma* Practicam extractam a *Mesue*, ferner Tractate Mundini, Thaddaei Florentini, Giraldi, Galeni, Petri Hispani, und Auerrois in sich halten. Ich habe hier eine Schriftprobe auf der zweyten Kupfertafel geliefert, und jeder Kenner der Diplomatik wird gestehen, daß diese Handschrift wenigstens aus dem Anfange des XIV Jahrhunderts sey. Das Papier ist bräunlicht, ohne Zeichen, und so dicke und geglättet, daß man es dem ersten Ansehen nach für Pergament hält. Es war das letzte Blatt unbeschrieben, daher ich es herausnahm, die Hälfte davon in die herzogliche Bibliothek zu Modena, die andere aber in die garellische nach Wien verehrte.

schen bezahlt wurden. Dieser Preis von 2 und einen halben Groschen, welcher von 1376 bis 1426 dauerte, ist, nach dem itzigen Preise der Victualien, zehnmal so viel. Deutsches Museum, 1777. S. 234.

1321

Dratschmide in Nürnberg.

1328

Flaschner in Nürnberg zünftig.

1336

Meßingschmide. Meßingschlager in Nürnberg.

1356

wurde allhier schon Geschütz und Pulver von einem gewißen Meister Sanger gekauft.

1360

Zinngieser, Münzer in Nürnberg.

Dratzieher. Zuvor hießen sie Dratschmide. S. den 5ten Theil meines Journals, wo ich in dem Versuche einer nürnbergischen Handwerksgeschichte die Beweise aus öffentlichen Urkunden beygefüget habe.

1370

Nadler, Seitennähter, Knopfmacher, und Gürtler schon zünftig in Nürnberg.

1373

Glaser, Glasspiegelmacher, Demantpolierer, Borten- oder Bandmacher, und Fingerhuter allhier.

1380

Kartenmacher.

Der Spielkarten geschieht am ersten zwischen 1380 und 1384 Meldung in einem alten pergamenen Gesetz- Policey- und Pflichtbuche, in Quart, S. xv. b. *)

Von Spil.

Auch haben die Burger gesatzt daz niemant dheni Spil niht tun sol wie daz genant ist. ez sey fraw oder man damit man den pfennigk verliesen oder gewinen mag alle tag bey fünf pfunt Haller hie vnd awzwendig der Stat vnd der wirt alle tag bey zwain pfunt hallern, vnd waz einer gewinnet daz mugen dez freund der daz verlorn hat wol an dem wider vordern mit dem rechten der ez gewunnen hat, vnd dem sol auch daz recht ertaylen daz man ihm daz widerkeren sol was sein freund verlorn hat. Wer aber daz ez dez selben freund niht vorderten wenn sie dez gewar würden in einem vierteil iars So mocht ez ein frag wol vordern mit dem rechten, So solt ez dann der Stat halbs werden daß er gewunnen het. Awzgenommen rennen mit pferden, Schiessen mit Armbrusten, Carten, Schofzagel pretspil und Kugeln, vmb einen pfenink zwen zu vier poten. on An den Veirtagn sol man niht rennen.

Eine

*) Es steht zwar keine Jahrzahl dabey, aber eben diese Hand schrieb ein Gesetz von Zinshäusern vor dem Neuen Thore, vom Jahr 1381, und S. iiij b heißt es ausdrücklich: Actum Feria ij ante Walpurgis anno dñi M° CCC° LXXX° quarto.

Eine uralte in Kupfer gestochene Trapelierkarte des XV Jahrhunderts habe ich oben S. 528 beschrieben.

1382

Bildschnitzer in Menge in Nürnberg.

1383

Silberschmelzer.

1384

wird der Spielkarten in öffentlichen Gesetzen in Nürnberg unter den erlaubten Spielen gedacht.

1386

Glockengießer, Keßler, oder Kupferschmide allhier.

1387

Gold- und Silberprobirer.

1388

Saitenmacher.

1390

Erste große Papiermühle in Nürnberg, auf der Gleißenmühle. Ich habe die Ulman Stromerische Nachricht davon im fünften Theile meines Journals zur Kunst und Litteratur, S. 137 — 145 abdrucken lassen. Wenn es daher im Deutschen Museum, 1777, S. 234 heißt, im J. 1470 den 23 Nov. habe die Stadt Basel an Görlitz (s. die Anmerkung, S. 673) geschrieben, daß sie nunmehr die erste Papiermühle in Deutschland durch zween Werkmeister aus Galizien in Spanien, Namens Antonius und Michael, an-

geleget hätte, da sie zuvor es mit schweren Kosten aus Galizien holen müssen, so ist entweder statt Deutschland, Schweiz zu lesen, oder es ist die Jahrzahl unrichtig. Ganz Deutschland hatte damals schon Papiermühlen in Menge, und warum sollte Basel ihr Papier aus Spanien gezogen haben, da Venedig, oder vielmehr Treviso, schon seit 1366 die Ausländer reichlich damit versorgte?

1397

Tuchkartetscher (Karter) in Nürnberg.

1398

Stempelgraber.

1400

Bürstenbinder, Tockenmacher.

1403

Büchsenmeister in Nürnberg.

1413

Schellenmacher, Lautenschlager.

1423

kommt der erste Holzschnitt mit dieser Jahrzahl vor, der entweder in Nürnberg, oder in Ulm gemacht ist. Ich habe ihn 1775 durch den hiesigen geschickten Formschneider Sebastian Roland aufs genaueste nach dem Originalblatt, das in der Bibliothek der Karthause zu Buxheim, bey Memmingen, ist, copiiren lassen, und im zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur, bekannt gemacht. Ich habe den Holzstock

nun-

nunmehr Herrn Breitkopf zu seiner Geschichte der Buchdruckerkunst zukommen lassen.

Um diese Zeit müßte auch das Kupferstechen schon erfunden worden seyn, wenn es, nach dem Vorgeben der Italiäner, richtig ist, daß Maso (Thomas) Finiguerra, ein Goldschmid zu Florenz, das Kupferstechen erfunden habe, welches Baldinucci bald zu Anfange des XV Jahrhunderts *), bald um das Jahr 1450 **), Vasari ***) aber 1460 setzet. Beede irren. Denn Domenico Maria Manni führet in seinen Anmerkungen zu den Notizie de' Professori del Disegno des Baldinucci, T. IV, p. 2 ein Document vom Jahre 1424 an, aus welchem erhellet, daß Finiguerra schon damals todt war. B. Nicolosa filia olim Tomaxii Finiguerrae de Finiguerris uxor Manni quondam Benincasae Mannucij Legnajuoli pop. Sanctae Felicitatis.

1427

Seidensticker in Nürnberg.

1430

*) *Filippo Baldinucci* Cominciamento e progresso dell' arte dell' intagliare in rame etc. Colle note di *Domenico Maria Manni*, Firenze, 1761. 4. pag. 2.

**) Vocabulario Toscano dell' Arte del Disegno. Firenze, 1681. 4. p. 107 art. *Niello*, und in den Notizie etc. T. IV, p. 1.

***) Vite de' Pittori, T. IV, p. 264.

****) *Girolamo Tiraboschi* Storia della Letteratura Italiana. Tomo VI, Parte II, Modena, 1776. 4. p. 398.

1430

kommt Johann von Sorgenloch, genannt Gänsfleisch zu Gutenberg, insgemein Johann Gutenberg, aus einem uralten, Mittelrheinischen Stifts- und Rittermäßigen Geschlechte, (geb. 1401) aus Maynz, seiner Vaterstadt, nach Strasburg. Um diese Zeit verfiel er durch die vielen Holzschnitte mit Schrift *), darauf, zu versuchen, ob man nicht mit einzelnen hölzernen Buchstaben ein Buch hervorbringen könne. Durch diese Versuche gieng sein Vermögen darauf, das ohnehin sehr mittelmäßig war.

Um eben diese Zeit soll in Harlem **Laurenz Janson Coster**, ein Kartenmacher oder Briefmaler, gelebt haben, und 1440 gestorben seyn. (wiewohl auch nicht einmal dieses noch erwiesen ist.) Alles, was von seinen **Erfindungen** gesagt wird, ist nunmehr ein bloßes Kindermährchen. Vor dem Jahre 1575 geschieht nirgends die geringste Meldung von Costern, und ich bedaure des sel. **Meermans** übel angewandte Zeit, diese Fabel aufzuputzen. Aus dem ersten Stücke meines **Versuches einer nürnbergischen Kunstgeschichte** erhellet sonnenklar, daß Coster unmöglich das Formschneiden erfunden haben könne, und über seine

*) Es ist wirklich sehr ungereimt, daß noch ein Ihre, in Diss. I Analectorum Ulphilanorum träumen konnte, die mit Silber auf Purpurvergament geschriebenen Buchstaben des berühmten Evangeliencodex des Wulfila zu Upsal wären eingebrannt, folglich in Punzen geschnitten gewesen.

seine Buchdruckerey-Erfindung lacht ohnehin jeder Vernünftige. Ich kann also die Worte Herrn Meermans füglicher also anwenden, wenn ich sage: Monumenta in *Costeri* memoriam posita, tolli, me suasore, iubebit Harlemensis Senatus, ne exteris porro deridiculo, popularibus contemtui sint.

1433

Buchbinder, Pergamentmacher, Kartenmacher zünftig in Nürnberg.

1434

lehret Gutenberg Andreas Dritzehen in Strasburg das Steinschleifen, oder Poliren, und nach einiger Zeit das Spiegelmachen, wovon sie auf Jahrmärkten, z. E. zu Aachen, guten Vortheil hofften. Schöpflin.

1436

macht Gutenberg die ersten Versuche der Buchdruckerey zu Strasburg, auf Kosten Andreas Dritzehen und Andreas Heilmanns, in des erstern Hause, und zwar anfangs mit hölzernen, sodann mit bleyernen Buchstaben. Hanns Dunne, ein Goldschmid, verfertiget vieles für ihn, und Conrad Saspach eine Presse. Allein Gutenberg konnte kein schönes Blatt mit hölzernen, oder blos bleyernen Buchstaben zu Stande bringen. *Schoepflin* Vindiciae typograph.

1438.

1438.

Schon vor diesem Jahre hatte Nürnberg bereits Kartenmaler. Sie hießen 1473 Briefmaler, und 1486 Illuminirer.

1439

hat Gutenberg nach Absterben Andreas Dritzehen, mit dessen Bruder Georg, Rathsherrn zu Strasburg, einen Klaghandel über 80 Gulden *), die ihm Andreas schuldig geblieben, und gewinnet ihn.

1440

fängt sich die gewissere Epoche der Kupferstecherkunst an. Man hat eine Paßion von eilf Octavblättern, die mit dieser Jahrzahl bezeichnet sind. s. oben S. 524.

1444

baute Heinrich Traxdorf in der Kirche zu St. Sebald allhier ein großes Orgelwerk, mit einem Pedal, so sich in A oder A re, wie es in Schulen gewöhnlich genannt wird, anfieng; auch verfertigte er in der Marienkirche eine Orgel ohne Pedal, welche als eine Schalmey klang. Er nannte seine vordern Pfeifen, oder Prästanten Flöten, machte auch noch eine Octav darein, und dann den Hintersatz, wie er damals hieß. S. *Mich. Praetorii* Organographia, T. II, Synt. Mus. P. III, cap. 13, pag. 111.

*) Es werden allemal Goldgulden verstanden.

1445

ward schon geblümter Sammet in Nürnberg gemacht. *Martin Haller* propter perpetuam lampadem et anniuerſarium emit pannum de blob Sammet, cum aureis floribus et ornaturis. A. 1445. Chronicon *Conradi Herdegen*, Monachi S. Aegidii in Nurenberg ab a. 1412 ad annum uſque 1479 continuatum; in Andr. Würfels histor. Nachrichten, I Band, S. 233.

Gutenberg verläßt Straßburg, und nimmt seine Druckerey mit sich.

1446 bis 1448

setzte er zu Maynz, in seinem Hause, zum Jungen genannt, die Erfindung der Buchdruckerey fort, und kommt mit einem reichen Goldschmide, Johann Faust, einem gewinnsüchtigen Manne, in Bekanntschaft. Sie drucken den in Holzplatten geschnittenen Donat, Catholikon, oder Grammatik, in Quartformat. Zwo dieser Platten besaß Herr Morand in Paris, wovon Herr von Heineke in seiner Idée générale etc. N. 2 eine Probe in Kupfer stechen lassen. Eine andere Platte oder Holzstock von eben diesem Donat, der nicht mit dem Catholico oder Lexico *Iohannis de Balbis de Ianua*, s. Genuenſis, zu verwechseln ist, kam aus der Bibliothek des Hn. Huberts zu Basel in den Besitz des sel. Hn. Meermann. Es scheinet Gutenberg und Faust haben sich, hiedurch einigermassen ihres Schadens erholen wollen. Der Abbt Trithemius erzählet dieses aus

Peter Schöffers von Gernsheim Munde, der ihm 1482 den ganzen Verlauf der Sache, und die großen Schwierigkeiten eröfnete, die sich bey der Erfindung der Buchdruckerkunst hervor thaten. His temporibus (1450) in ciuitate Moguntina Germaniae prope Rhenum, et non in Italia, ut quidam falſo ſcripſerunt, inuenta et excogitata eſt ars illa mirabilis et prius inaudita imprimendi et charaсterizandi libros per *Ioannem Gutenberger*, ciuem Moguntinum, qui cum omnem pene ſubſtantiam ſuam pro inuentione huius artis expoſuiſſet, et nimia difficultate laborans, iam in iſto, iam in alio deficeret, iamque prope eſſet, ut deſperatus negotium intermitteret, conſilio tandem et impenſis *Ioannis Fuſt*, aeque ciuis Moguntini, rem perfecit incoeptam. In primis igitur *characteribus litterarum in tabulis ligneis* per ordinem ſcriptis, formiſque compoſitis Vocabularium, *Catholicon* nuncupatum, impreſſerunt *), ſed cum iiſdem formis nihil aliud potuerunt imprimere, eo quod characteres non fuerunt amouibiles de tabulis, ſed inſculpti, ſicut diximus. Poſt haec inuentis ſucceſſerunt ſubtiliora, inueneruntque modum fundendi formas omnium Latini Alphabeti litterarum, quas ipſi

*) Diese Stelle gab Anlaß, daß man irrig das große Lexikon des Dominicaners Iohannis a Ianua darunter verstund. Diesen Fehler begiengen Quetif und Echard in Scriptoribus Ordinis Praedicatorum, T. I, p. 46, wo sie auch einer Ausgabe Meldung thun, die ohne Druckort und Jahrzahl ist, deren auch Maittaire Annal. Typogr. p. 35 gedenket.

ipsi *matrices* nominabant, ex quibus rursum *aeneos siue stanneos characteres fundebant, ad omnem pressuram sufficientes*, quos prius manibus sculpebant. Et reuera sicut ante XXX ferme annos ex ore *Petri Opilionis de Gernsheim*, ciuis Moguntini, qui gener erat primi artis inuentoris, audiui, magnam a primo inuentionis suae haec ars impressoria habuit difficultatem. Impressuri namque Bibliam, priusquam tertium complessent in opere quaternionem, plusquam 4000 florenorum exposuerunt. *Petrus* autem memoratus *Opilio*, tunc famulus, postea gener, sicut diximus, inuentoris primi, *Ioannis Fust*, homo ingeniosus et prudens, *faciliorem modum fundendi characteres excogitauit*, et artem, ut nunc est, compleuit. Et hi tres imprimendi modum aliquandiu tenuerunt occultum, quousque per famulos, sine quorum ministerio artem ipsam exercere non poterant, diuulgatus fuit, in Argentinenses primo, et paulatim in omnes nationes.

O felix nostris memoranda impressio saeclis!
Desierat quasi totum quod fundis in orbem;
Omnes te summis igitur nunc laudibus ornant,
Inuentore nitet utraque lingua tuo.
Nunc paruo doctus quilibet esse potest,
Te duce quando ars haec mira reperta fuit.

Et haec de impressoria mira subtilitate sufficiant, cuius Inuentores primi Ciues Moguntini fuerunt. Habitabant autem primi tres artis Impressoriae inuentores, *Ioannes* uidelicet *Guttenberger*,

Ioannes Fust, et *Petrus Opilio*, gener eius, *Moguntiae in domo* zum Iungen *dicta*, quae deinceps usque in praesens *Impressoria* nuncupatur. *Ioh. Trithemii* Annal. Hirsaugiens. ad annum 1450. T. II, pag. 421 Edit. 1690. fol. Johann Philipp de Lignamine, ein Ritter aus Meßina, und Buchdruckerherr in Rom unter Papst Sixtus dem vierten, giebt in seinem 1474 zu Rom gedruckten Chronico ad a. 1468 ein herrliches Zeugniß für Gutenberg, nur daß er ihn aus Irrthum einen Straßburger nennet, und die Namen unrecht schreibt: *Iacobus* cognomento *Gutenberger*, patria Argentinus, et quidam alter, cui nomen *Iustus*, (Faustus s. Fustus) *imprimendarum in membranis cum metallicis formis periti*, trecentas cartas quisque eorum per diem facere innotescunt, apud Maguntiam, Germaniae ciuitatem; *Ioannes* quoque *Mentelinus* nuncupatus, apud Argentinam, eiusdem prouinciae ciuitatem, ac in eodem artificio peritus, totidem cartis per diem imprimere agnoscitur. In *Eccardi* Corp. histor. medii aeui, T. I, n. XVIII, p. 1307.

Wer kann ohne Lachen die Anmerkung des Verfassers der Charakteristik der merkwürdigsten asiatischen Nationen, I Th. S. 226 lesen: „Es ist sehr „wahrscheinlich, und fast ausgemacht, daß Jo„hann Faust die ersten Entdeckungen bey den Chi„nesern gemacht, und der Sache weiter nachgedacht „habe. Diese Meinung wird noch fürnemlich (an „statt vornämlich) dadurch gewiß, daß anfänglich „bey uns auch nur eine Seite des Papiers bedruckt

„wur-

„wurde, wie dies noch heutiges Tages in China „üblich ist.“ Wie konnte doch ein Deutscher im J. 1776 etwas so abgeschmacktes schreiben, und den pfiffigen Faust gar nach Sina reisen lassen? Auf eben so schnakische Art ließe sich aus der französischen Uebersetzung des Eulenspiegels (à Amsterdam, chez Pierre Marteau, 1703. 12.) zum Spasse beweisen, daß man vor 1350 schon Bücher gedruckt habe. Denn der Uebersetzer sagt im Avis au Lecteur, *qu'il ait suivi l'édition que Wlespiegle fit imprimer un peu avant sa mort*, (d. i. vor dem J. 1350). Noch lächerlicher ist es, wenn Lacimander oder Joh. Casp. Jungmichel in Panegyrico artis typogr. T. II, Monum. typogr. *Wolfii*, p. 596 schreibt: Certum tamen est, iam anno a reparata salute DCCCXI *Carolum Magnum*, Germanorum Imperatorem, qui omnia eruditae antiquitatis monumenta ex obliuionis cinere excitauit, leges et statuta ueterum, itemque carmina germanica colligi, rhythmosque suos, in Genesin confectos, *ligno insculpi, hinc uero atramento quodam in membrana et charta describi curasse, cuiusmodi exemplum in bibliotheca Caesarea* Vindobonensi adhuc adseruatur. Hoc autem inuenti genus Germanus quidam, *Wenceslaus Staude, in itinere suo Chinensibus, nominatim Cataiensibus, prodidit, ad cuius exemplum sedecim mille figuras suas, quarum singulae interdum integrum sermonem referunt, ligno incidere, ac deinde uel in membrana, uel in charta describere possent.* Welche Unwissenheit! welche Lügen! Hr. von Kollar kann be-

 zeugen,

zeugen, daß niemals ein solches Reimbuch Karls des Großen in der kaiserlichen Bibliothek gewesen ist. Noch neuerlich wollte Hr. des Roches die Erfindung der Buchdruckerkunst einem Ludwig van Waelbecke in Brabant, schon im Anfange des XIV Jahrhunderts zuschreiben. Allein alle solche Träume verflattern, so bald man sie nur ein wenig untersuchet.

1449

hatte Nürnberg schon ordentliche Formschneider und Briefmaler.

Peter Schöffer von Gernsheim schrieb in diesem Jahre in Paris Bücher ab. *Schoepflini* Vindiciae Typogr. Tab. VII,

1450

errichtet Gutenberg in Maynz die erste typographische Gesellschaft, oder Mitverlag mit Johann Fust oder Faust. Sie wohnen beysammen im Hause zum Jungen genannt. Faust nimmt Peter Schöffern, und seinen Bruder Jakob Faust zu Hülfe. Schöffern glückte es endlich, die Kunst zu erfinden, einzelne Buchstaben in Punzen von Stahl zu schneiden, sie in Matrizen von Bley oder Kupfer abzuschlagen, und nachzugießen. *) Dieses geschah anfänglich in Bley oder Zinn; endlich entdecken Faust und Schöffer auch eine gewisse Mixtur, damit die Lettern die Gewalt der Presse eine gute Zeit aushalten

*) Es geschieht dieses vermittelst des sogenannten Instruments, und gehet so hurtig von statten, daß anitzt ein jeder Schriftgieser des Tages dreytausend Buchstaben giesen kann.

ten könnten. Denn sie hatten bisher nur gar zu gut erfahren, daß weder hölzerne noch bleyerne geschnitzte Buchstaben zu ihren Unternehmungen tauglich wären, so wenig, als der Lampenruß, dessen sie sich zum Drucken des Donats bedienet hatten. Sie erfanden daher die von Kienruß mit Leinöhl gekochte Druckerfarbe. Gutenberg dirigirte die Druckerey, wofür ihm Faust jährlich dreyhundert Goldgulden bezahlte, außer seinem Antheil, als Mitverleger. Joh. Dav. Köhlers Ehrenrettung Johann Gutenbergs. Leipzig, 1741. 4. Faust schießt 1600 Gulden (Goldgulden) zum Bibeldrucke her, die Gutenberg mit 6 vom hundert verzinsen soll.

Vom J. 1450 bis 1455

bringen sie die erste lateinische Bibel mit gegossenen Missalbuchstaben zu stande. Sie ist in Leipzig auf der Universitätsbibliothek, und in der Braunschweigischen Bibelsammlung *), in drey großen Foliobänden. Der erste enthält 244 Blätter, der zweyte 310, und der dritte 297. Jede gespaltene Columne bestehet aus 36 Zeilen. Der sel. Schelhorn besaß nur zween Bände auf pergamentähnlichem Papiere. *Ioh. Ge. Schelhornii* Diatribe de antiquissima latinorum Bibliorum editione, ceu primo artis typographicae fetu, et rariorum librorum Phoenice. Vlmae, 1760. 4. pag. 8, 9. Er gab davon ein Spicilegium,

*) Knochs kritische Nachrichten von der braunschweigischen Bibelsammlung, S. 714.

legium, und eine Schriftprobe aus dem letzten Kapitel der Offenbarung Johannis, in seiner Diatriba praeliminari de uariis rebus, ad natales artis typographicae illuſtrandos facientibus, ad *Angeli Mariae* Card. *Quirini* Librum ſingularem de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt. Lindaugiae, 1761. 4. p. 61 etc. Obſeru. VIII. Fig. VI. Die Typen sind vollkommen dem großen geschriebenen Codex der Bibel ähnlich, der sich in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet *), oder den Lettern des in Holzplatten geschnittenen Donats, (Ideé générale etc. Tab. 2) oder was man jetzt Text Fractur (Paragon Duits) nennet. Der Verfasser der Cronica van der hilliger Stat van Coellen, (1499. fol.) oder eigentlich Ulrich Zell, setzet diese Bibel in das Jahr 1450. Fol. CCCXI. b.

Item deſe hoichwyrdige kunſt vurſz. (zuvörderst) is vonden aller erſt in Duytſchlant tzo Mentz am Rijne. Ind dat is der duytſcher nacion eyn groiſſe eirlicheit (Ehre) dat ſulche ſynriſche (sinnreiche) mynſchen ſyn dae tzo vynden. Ind dat vns geſchiet by den iairen uns heren anno dñi M CCCC XL. ind van der Zijt an bis men ſchreve L. wart underſoicht die kunſt vnd wat dair zo gehoirt. Ind in den iairen uns heren do men ſchreyff MCCCCL. do was eyn gulden iair, do began men tzo drucken ind

*) Knoch l. c S. 698. Man hat irrig geglaubet, daß diese älteste gedruckte Bibel in der königl. Büchersammlung in Berlin sey. Berlinische Bibliothek, 2tes Stück, S. 275.

ind was dat eyrste boich dat men druckte die Bybel zo latijn, ind wart gedruckt mit eynre grover schrifft. as is die schrifft dae men nu Myſſeboicher mit druckt. Hr. von Heinecke sagt in seiner Idée générale d'une Collection complette d'Estampes, p. 259 in der Anmerkung (a): *Je traiterai dans un autre endroit de la premiere Bible, et je me flatte d'être à present en état d'en donner aux curieux une succincte description.* Nunmehr hat sie Hr. Breitkopf in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, die eben unter der Presse ist, ausführlich beschrieben.

So wahrscheinlich es scheinen möchte, daß die ersten Buchdrucker Gutenberg, Faust und Schöffer zuerst kleine Werkchen gedruckt haben: so sehr bin ich von dem Gegentheil versichert. Ueben mußten sie sich freylich an einzelnen Blättern; aber ihr Geheimnis sollte nicht so gleich bekannt werden, daher machten sie mit der Bibel den Anfang, die etliche Jahre vor dem Psalter gedruckt worden, um die großen Kosten wieder herauszubringen, die schon vorher Gutenbergs Vermögen erschöpfet hatten. Ich will gar nichts von Meermans Lorenz Janßon, unrichtig Coster genannt, sagen. Dieser ist jetzt ohnehin als Buchdrucker ein non ens, und als Erfinder der Formschneiderkunst eine Fabel bey allen Unpartenischen; aber über Herrn Schöpflin muß man sich wundern, daß er zu voreilig mit seiner strasburgischen Buchdruckerey war.

Er besaß zwey Werklein, die in mehrern Bibliotheken, z. E. bey den Karthäusern zu Buxheim, sind.

Man kann in seinen Vindiciis typographicis Proben davon Tab. I und II sehen. Das erste heißt

Liber de Miseria humane condicõnis. *) Lotarii dyaconi sanctorum Sergi et Bachi cardinalis qui postea Innocentius tercius appellatus ē. Anno dñi. M ccccxlviii. Et hť tres partes. quarum Prima tot hť capla' qt assignantur tituli.

Das zweyte:

Incipit soliloquiū hugonis in modū dyalogi ad animã suã eandē instruēs multiuarie et pulchre q̊tenus superoīa ex multis causis demonstrat diligat deum. In Quart.

Herr Schöpflin, dessen vortrefliche Büchersammlung mir 1757 offen stund, suchte diese zwey Werklein zu den ersten Probestücken der Buchdruckerkunst zu machen; zumal weil es ihm um seine Hypothese der geschnittenen Lettern zu thun war. Vielleicht können durch fleißige Nachforschung noch mehrere Werke entdeckt werden, die mit der nämlichen Gattung Lettern sind gedruckt worden. Der Manipulus Curatorum *Guigonis de Monte Rotherii* hat nicht nur gleiche Lettern und ist eben so gedruckt, sondern er ist auch dem Buxheimischen Exemplar beygebunden, aber ohne Anzeige des Druckers, Ortes, und

*) Unser Friedrich Creusner druckte es 1477 fol. allhier in Nürnberg. Schwarz Catal. Libror. P. II. n. 268.

und Jahres. M cccc xlviii ist weit gefehlt. Und woher ist Herr Schöpflin versichert gewesen, daß Strasburg der Druckort war?

Hugonis Soliloquium ist mit den nämlichen Lettern gedruckt, mit welchen des *Berchorii* oder *Berthorii* Reductorium morale in Regalfolio, 1473 durch C. W. hervorgetreten: mithin wird es auch gleichen Drucker haben. Dieses bleibt so lange richtig, bis man einen andern anzeigen kann, der die nämlichen Lettern gebrauchte. Schöpflin muß sich also auch hier gefallen lassen, in der Jahrzahl nachzugeben, weil C. W. erst um das Jahr 1473 bekannt worden ist. Sein Wolfgang Cäphalius ist ein Unding, und wie wird er fortkommen, wenn er den ganzen Berthorius zu geschnittenen Buchstaben machen will? Man sieht aus diesen beyden Beyspielen, daß die ungestalten, ungleichen Lettern nicht allezeit eine Anzeige eines erheblichen Alters seyn müssen. Es gehet hier, wie mit den Holzschnitten. Im 16ten Jahrhunderte, und noch jetzt, sind viele hundert Holzschnitte weit schlechter, als der von 1423. Wer wird sie aber deswegen für älter ausgeben, als sie sind?

Bey dieser Gelegenheit muß ich etwas von den angeblichen ältesten Bibeln zu Augsburg Meldung thun.

Man hat von Bibeln geträumet, die in Augsburg schon vor dem Jahre 1450 sollen gedruckt wor-

 den

den seyn *), und zwar die erste 1447, davon ein Exemplar in der Herzoglich Wolfenbüttelischen Bibliothek seyn soll.

Einige geben noch zwo andere deutsche Bibelausgaben von 1448 und 1449 an. Diese Sage haftet auf einem einzigen Exemplare, das in Augsburg auf der Stadtbibliothek, mit beygemalten Wäpplein, denen die Jahrzahl 1449 beygesetzt ist, gezeiget wird. Diejenigen, die es für Wappen eines Besitzers ansahen, setzten die Vollendung dieser Bibel ins Jahr 1448, weil sie weislich glaubten, sie müsse doch ein Jahr vorher gedruckt seyn. Andere setzten sie gleichfalls ins J. 1449. **)

Nast

*) Hn. Paul von Stetten Erläuterungen ꝛc. S. 51 u. f. Hn. P. Franz Kreismers, Bibliothekars der Karthause zu Burheim bey Memmingen, historisch-chronologische Abhandlung; von den ersten Buchdruckern in Augsburg, bis auf das J. 1500. Diese hat mir der Herr Verfasser in der Handschrift schon vor 3 Jahren mitgetheilet, dafür ich demselben schuldigen Dank abstatte. Herr Veith in Augsburg hat diese Kreismerische Arbeit mit vielem Vortheile bey seiner Geschichte der Buchdruckerey in Augsburg benützet, die Hr. Hofrath Zapf vor kurzem herausgab.

**) Brucker verwarf schon diese Jahrzahl als ungewiß. S. Tract. de Orig. Typographiae Augustanae, §. 4. p. 357 etc. Im Museo Heluet. Vol. VI. Partic. XXIII. Critische Beyträge zur Hist. der deutschen Sprache, St. XVII. p. 13—31. allwo man S. 16 die 2 Wäpplein abgebildet sieht. Das eine ist das Wappen der Lochner von Hüttenbach, das andere der Fütterer, zwoer nürnbergischen Patriciatsfamilien. Jene floriret noch unter der fränkischen

Reichs-

Nast *) schloß, daß sie zwischen 1472 und 1475 gedruckt sey. Sie ist wirklich 1472 von Günther Zainer in Augsburg gedruckt worden. Es ist davon ein Exemplar in der Karthause zu Buxheim. Hinten steht diese Unterschrift roth gedruckt.

Diſʒ durchleutigoſt werck der ganczen heyligen geſchrifft. genandt die Bibel ſur all ander vorgedzucket teutſch biblen. lauterer. klårer. vnnd warer. nach rechter gemeinen teutſch dañ vorgedrucket. hat hie ein ende. In der hochwirdigen keyſerlichen ſtat Augſpurg. der Edlen teutſchen Nation nit die mynſst. Sunder mit den meyſten eben geleych genennet zu gantzem ende Vm wellich volbringung. ſeye lob. glori vnd Ere der hochen heyligen Driuåltigkeit vnd einigem weſen. Dem vater vnd dem ſun. vnd dem heyligen geyſt. Der do lebet vnd regyeret got ewigklichen Amen.

Daß

Reichsritterschaft; diese aber ist ausgestorben. Sebastian Lochner hatte 1461 Ulrich Füttterers Tochter zur Ehe. Das Jahr 1449 zeigt entweder die Zeit ihrer Vermählung an, oder (welches am wahrscheinlichsten ist) der Maler setzte statt 1479, 1449, weil im Original, wornach er die Copie gemacht, die Figur des 7 die damals von einem 4 nicht viel unterschieden war, vielleicht nicht deutlich ausgedruckt worden.

*) Historisch-Critische Nachrichten von den sechs ersten deutschen Bibel-Ausgaben rc. Stuttgard, 1767. 8. S. 67.

Daß Günther Zainer diese Bibel dem Kloster verehret habe, beweiset das Gutthäterbuch, das beygedruckte Zeinerische Wappen, und die Lettern, welche von der zwoten Gattung sind, wie Herr P. Krismer deutlich darthut.

Man muß diese Bibel nicht mit einer andern verwechseln, die Zainer 1477, ein Jahr vor seinem Ende, vollendete *); noch sie gar ins Jahr 1494 setzen, wie Herr Weislinger that **). Beyde sind in unserer Stadtbibliothek. Dieser Irrthum kommt daher, wie mir Herr P. Krismer meldet:

„Es kam ungefähr vor 30 Jahren ein Herr „von Rehlingen, ein Augsburgischer Patricier, „nach Buxheim. Dieser, als ein in den Augsburgischen Alterthümern nicht unbewanderter Herr, „bekräftigte uns, als unsre Väter ihm unter andern „auch diese deutsche Bibel (von 1472) vorwiesen, daß „es die nämliche Ausgabe sey, die auch in Augsburg „in der Stadtbibliothek aufbehalten wird, und daß „bey diesem letztern 2 Wappen mit der Jahrzahl „1449 beygemalet wären. Unsere Väter setzten flugs „mit einem Bleystifte diese Zahl zu unserm Exemplare; daraus dann Herr Weislinger, weil ihm „die

*) Hn. Nast l. c. S. 71 u. f. sowohl, als Hn. Schaffer Panzer (s. oben S. 117) war dieses unbekannt.

**) *Nic. Weislinger* Armamentarium catholicum Bibliothecae Argentoratensis etc. cum Catalogo chronologico librorum qui asseruantur ibi in Commenda Ordinis Melitensis S. Iohannis Hierosolymitani etc. pag. 738.

„die Jahrzahl 1449, wie billig, verdächtig vorkam,
„Gelegenheit nahm, die zwo letztern Ziffern zu ver-
„setzen, und aus 49, 94 zu machen.“

Von Johann Hartliebs Chiromantie, so 1448 gedruckt seyn soll, habe ich im zweyten Theile meines Journals, S. 108 f. gehandelt. Wenn es auch wirklich damit seine Richtigkeit hätte, so würden doch die Vertheidiger **Lorenz Jansons** oder **Kosters** nichts dabey gewinnen. Denn sie ist nicht mit Buchstaben gedruckt, sondern besteht ganz aus Holzschnitten. Und daß **Koster** ein Formschneider gewesen, das kann man zugeben; nur muß man dazu setzen, daß er es von uns Deutschen gelernet habe, weil wir schon von 1423 einen documentirten Holzschnitt aufweisen können, da doch die Holländer selbst erst das J. 1428 angeben. Im J. 1757 da mir Herr **Meerman** in Rotterdam seine Bücherschätze zeigte, sprach er selbst sehr ungewiß von der Kosterischen angeblichen Erfindung der Buchdruckerkunst.

1454

druckten Gutenberg und Faust *Paulini Chappe* (nomine Pontif. *Nicolai* V) Litteras Indulgentiarum, datas *Gofrido Becker*, Presbytero Verdensis Diocesis, in Lunenborch. Anno Domini M. CCCC. L *quinto* *) die uero uicesima sexta mensis Ianuarii, welche

*) Dieses Wort ist geschrieben, so wie mehrere Wörter in diesem Ablaßbriefe. Herr Breitkopf bemerkte, daß zuvor das Jahr Liiij gedruckt war, man hatte aber die vier Einheiten ausgelöscht, (die man noch wahrnimmt) und dafür

welche Herr Schelhorn im sechsten Stücke seiner Ergötzlichkeiten der Litteratur 2c. S. 378 f. ausführlich beschrieben hat. Das Exemplar bekam Herr Meerman. Ein vollständigeres fand Hr. Prof. Gebhardi in Lüneburg in einem pergamenen Octavbande, welcher die Melodien der Meßgesänge enthält. Die Lettern dieses Briefes sind gegossen gewesen, so wie bey der ersten Bibel, und ob sie gleich höckerigt sind, wie alle Lettern der ältesten Bücher, so sind doch einerley Buchstaben einander völlig ähnlich. Die Versalreihen sind gerade, und gleich hoch. Der große Anfangsbuchstabe U ist auch schwarz, und nicht gemalt, wie in andern Büchern der Maynzer Officin, weil man in Urkunden gemeiniglich keine gemalten Buchstaben gebrauchte. Herr Hofrath Häberlin *) hat diesen Ablaßbrief in seinen Analekten drucken lassen, und in der Vorrede ein Schreiben des Herrn Prof. Gebhardi darüber eingerückt.

1455

wird Gutenberg von Fausten, nachdem zwölf Bogen von der Bibel gedruckt waren, wegen nicht bezahlter Zinnse des Capitals der 1600 Goldgulden (die ganze Forderung belief sich auf 2020 Goldgulden, und Gutenberg hatte bereits eben so

viel

dafür quinto hineingeschrieben. *Heineken* Idée générale d'une Collection complette d'Estampes, p. 261. Anmerk. (c).

*) *Franc. Dominici Haeberlini* Analecta medii aeui. Norimb. 176[illegible] 8. p. 565—568.

viel zugesetzt) verklagt, verlieret durch Chicane den Proceß, und muß seine Druckerey dem undankbaren und gewinnsüchtigen Faust überlassen, der nun Peter Schöffer in Gesellschaft nimmt, und ihm seine Tochter Christina zur Ehe giebt. Faust war eigentlich der erste Buchverleger.

Der Gauckel- oder Taschenspieler dieses Namens, den man irrig mit dem Maynzer Johann Faust verwechselte, und von dem man nachher die lächerlichsten Mährchen ausheckte, lebte zu Trithemius Zeiten, wie man aus dessen Briefen pag. 312 ersehen kann. Conrad Gesner schrieb von ihm a● Joh. Crato, Lib. I. ep. 1. Ex illa schola (Druidica) prodierunt, quos uulgo Scholasticos vagantes nominabant, inter quos Faustus quidam, non ita pridem mortuus, mire celebratur.

Daß Gutenberg doch noch einige Formen, Lettern, und andere zum Buchdrucken gehörige Instrumente, auch nach dieser Zeit bis an sein Ende, für sich gehabt habe, die ihm Doctor Conrad Humery oder Humbracht in Maynz entweder ausgelöset oder angeschaft hat, das bezeuget die bey Köhlern *) S. 101 aus dem Maynzer Archiv beygebrachte Urkunde dieses Humbracht von 1468.

1457

vollendeten Faust und Schöffer das erste Buch mit der Jahrzahl, und ihren Namen; nämlich den

*) Ehrenrettung Johann Guttenbergs, Leipzig, 1741 4.

den lateinischen Psalter, auf Pergament, 175 Blätter in Folio, zum Gebrauche im Chor. Die Singnoten wurden hinein geschrieben. Die 288 Anfangsbuchstaben sind meisterhaft in Holz geschnitten, vermuthlich von Johann Meidenbach *), und mit Farben gedruckt. Herr Breitkopf hat die Druckerey dieses Psalters schön erläutert. Das schönste und vollständigste Exemplar von den fünfen, die man bisher entdeckt hat, ist in der kaiserlichen Bibliothek in Wien. De Bure Beschreibung davon in seiner Bibliographie ist voll von Fehlern.

Herr Breitkopf in Leipzig, der eben seine schon längst mit größtem Fleiße ausgearbeitete Geschichte der Buchdruckerkunst drucken lässet, schreibet S. 19 mit Recht von diesem Psalter, daß er noch jetzt das größte Meisterstück der Buchdruckerkunst seyn würde.

Auf dem letzten Blatte lieset man:

Pñs spalmor. codex. venustate capitalium decorat⁹
Rubricationibusque sufficienter distinctus,
Adinuẽtione artificiosa impmendi ac caracterizandi,
absque calami vlla exaracõne sic effigiatus, Et ad eusebiam dei industrie est ɔsummatus, Per Johẽm fust
Ciuẽ magũtinũ. Et Petrum Schoffer de Gernszheim.
Anno dñi Millesiõ. cccc. lvij. In vig⁹lia Assũpcõis.

Die beyden Wappen Fausts und Schöffers.

Im

*) Sebastian Münster nennet diesen Meidenbach ausdrücklich. Primus nobilis imprimendi artis auctor et inuentor *Iohannes Gutenbergius*, qui ciues alios duos Moguntinos adiutores habuit *Iohannem Faustum* et *Iohannem Meimbachium*, qui artem hanc in secreto tenuerunt, famulis de ea non propalanda iureiurando constrictis. Cosmograph. L. III, cap, 159.

Im Jahre 1459

drucken sie mit kleinern Lettern *Guil. Durandi* Rationale diuinorum officiorum, L. VIII. in Medianfolio. Hinten steht:

Presens racõnalis dinorz codex officiorz. venustate capitaliū decoratus. rubricationibusque distinctus. Artificiosa adinuētione imprimendi ac caracterizandi: absque calami exaratiōn sic effigiatus. Et ad eusebiam dei industrie est ꝯsūmatus Per Johannē Fust ciuē Magūtinuz. Et petrum Gernszheym. Clericum dioces eiusdem. Anno dñi Millesimo quadringentesimo quīquagesimonono. Sexta die Octobris.

Ein schönes Exemplar auf Pergament ist in hiesiger Stadtbibliothek, und zwar mit den Anfangslettern des Psalters. Die großen Anfangsbuchstaben sind eben die, so im Psalter 1457 vorkommen. Die Zierrathen sind meist blau, die Buchstaben selbst aber roth. Die kleinen Anfangsbuchstaben der Abschnitte, oder Kapitel, sind meistens gedruckt, theils sind sie dazu gemalt; alle roth. Im Schwarzischen Exemplare, das Hr. von Heineken gekauft hat, hat Pars IV et VI einen gemalten Anfangsbuchstaben. Die andern sind aus dem Psalter.

Ferner druckten sie in eben diesem Jahre die zwote Ausgabe des Psalters, mit eben den Lettern, wie die erste, aber in größerm Formate.

Diese drey Meisterstücke der Buchdruckerkunst gaben Veranlassung, daß König Karl VII in Frankreich jemand nach Maynz schickte, das Geheimniß daselbst auszuspähen und abzulernen, ayant sçû, que *Gutenberg*, Chevalier, y avoit inventé cet art, wie eine alte Handschrift aus dem Münzamte sagt, die Mariette besaß.

Es giebt Ausgaben, wo die Anfangsbuchstaben nicht gedruckt, sondern hineingemalt, und, nach Art alter Handschriften, mit Farben und Gold ausgezieret sind. Ein solches ist auf der Universitätsbibliothek in Leipzig *). Schwarz machte die gegründete Anmerkung **), daß es fast unbegreiflich sey, warum Faust und Schöffer nicht nachher dergleichen Buchstaben mehr gebraucht, sondern ein leeres Spatium für die Illuministen gelassen haben, die Buchstaben hinein zu malen. Alle Exemplare sind auf Pergament, in großem Medianfalio, bis auf das Maynzer, in der Dombibliothek ***), das mit Papier untermengt ist.

1460

drucken sie *Iohannis de Balbis*, Ianuensis s. de Ianua, Catholicon, in folio, ohne ihre Namen beyzusetzen. Hingegen wird ausdrücklich Maynz als Druckort genennet. S. *Ioh. Rud. Schlegel* Prolusio de Catholico *Iohannis Ianuensis*. Heilbronnae, 1772. 4. *Meerman* Origines typographicae, T. II, p. 95.

Ferner

*) *de Heineken* Ideé, p. 275. Anmerk. (i).

**) Catal. Bibl. *Schwarz*. P. II. p. 63.

***) *de Gudenus* Sylloge I uariorum diplom. p. 401.

Ferner in eben diesem Jahre die Constitutiones Clementinas in Regalfolio.

Es findet sich davon auf unsrer Stadtbibliothek ein sehr schönes Exemplar auf Pergament. Die Anfangsbuchstaben sind meist geschrieben, alle roth, bis auf den ersten Buchstaben, der roth und blau ist. Die Anzahl der Blätter, deren 50 sind, ist oben darüber geschrieben. Unten S. 48 b steht

Presens Clementis p̄p̄e quīti ↄstitutionū codex. vna cum apparatu dn̄i Job. an. Suis rubricacōnibus sufficiēter distin ctus. Artificiosa adinuētion̄ imprimēdi ac caracterizandi. absq3 vlla calami exaration̄ sic effigiatus: et ad eusebiā dei industrie est cs̄ūmatus. Per Johānem fust ciuē Moguntin̄. Et petrū Schoiffher de gernsheim. Clericū diocess eiusdem. Anno domī. M. cccc. Sexagesimo. xxv die Mensis Junij.

Unten ist kein Wappen oder Zeichen.

Die zwote Ausgabe kam den 8 Oct. 1467 heraus. S. Catal. Biblioth. *Schwarz.* Pars II, p. 67, 68. In beyden Ausgaben stehet auf den 2 letztern Blättern Regula Sti Francisci, und in der letztern Constitutio execrabilis Iohannis Papae XXII, data Auenione, 13 Kal. Decembris, Pontif. eius anno secundo.

Die dritte kam zu Strasburg 1471 heraus. Ist auf Pergament in hiesiger Stadtbibliothek.

Die vierte Ausgabe ist von Michael Wensler zu Basel, 1476 gedruckt. Der Glossator heißt *Io-*

 hannes

hannes Andreas Argentinensis. Bibl. *Schwarz.* P. II, p. 167. Diese Ausgabe kannten weder Maittaire, noch Orlandi.

Die fünfte und sechste ist in Nürnberg durch Anton Koburger 1482 und 1486 gedruckt.

In das Jahr 1461 wird das Bambergische Fabelbuch, wie schon bekannt, nebst dem Decor puellarum per *Nic. Ienson.* 4. irrig gesetzt. s. unten 1470. Solche Irrthümer entstehen aus falschgedruckten Jahrzahlen. So hat z. E. die bologneser lateinische Ausgabe der Geographie des Ptolemäus durch einen Druckfehler M. CCCC. LXII statt LXXII.

1462

drucken Faust und Schöffer die zwote lateinische Bibel, die Faust nach Paris bringt. Die Lüge, daß man ihn da für einen Zauberer gehalten habe, ist so ungereimt, als es irgend ein Hexen- oder Gespenstermährchen seyn kann. Unmöglich konnte man diese Bibel für geschrieben halten, weil der Psalter vom J. 1457 ganz sicher auch in Paris bekannt seyn mußte, anderer inzwischen gedruckten Bücher dieser Maynzer Officin nicht zu gedenken. Freylich haben manche Exemplare dieser zwoten lateinischen Bibel eine andere Schlußschrift, wo von der artificiosa adinuentione imprimendi seu characterizandi absque calami exaratione keine Meldung geschieht; allein auch dieses ist noch kein Beweis, diese Sage zu bestärken. Noch weniger kann es die erste Bibel von 1450 oder 1452 gewesen seyn, weil es nie

zu

zu erweisen, daß Faust mit dieser nach Paris gegangen sey.

Dietheri, Electoris et Archiepiscopi Moguntini, Manifestum, siue Scriptum apologeticum aduersus *Adolphum*, Comitem Nassouium, aliosque aduersarios; Anno M.CCCC.LXII. die Martis post Dominicam *Laetare* datum. 4 Blätter in Folio. Dieses ist die erste gedruckte Deductionsschrift, von welcher der sel. Schwarz ein Exemplar auf Papier in der Bibliothek des Prof. Miegs zu Heidelberg sah. S. dessen Diss. de origine Typographiae, P. II, pag. 13, 14. Christoph Lehmanns speyerische Chronik, VII B. CV Kap.

In eben diesem Jahre 1462 druckten sie auch die erste deutsche Bibel, von welcher Hr. Giese eine historische Nachricht zu Görlitz, 1765. 8. herausgab, und S. 37 f. zeigte, daß unsere Anton Koburgerische Bibel von 1483 ein blos in der Rechtschreibung und in wenigen Worten veränderter Abdruck dieser Faustischen Bibel sey, welche aus 403 Folioblättern bestehet. S. auch die Nastische und Panzerische Abhandlung von den ältesten deutschen Bibeln.

Ferner das den wenigsten bekannte Rituale Ecclesiae Romano Catholicae cum Breuiario Romano. In Quart. Ohne Druckort und Jahrzahl. Eine alte Hand schrieb dazu MCCCCLXII. Es ist in hiesiger Stadtbibliothek auf Pergament. Catal. Biblioth. *Solger*. T. I, pag. 235, num. 17. Ist das erste Buch das in Quart gedruckt wurde. Denn die oben S. 692 aus Schöpflin angeführten, sind später gedruckt.

In diesem Jahre 1462 zerstreuen sich durch Erzbischoff Adolphs Einnahme von Maynz am 27 October, viele Druckergesellen Fausts und Schöffers. Von diesem Jahre gehet also die Wanderung der Buchdruckerkunst an.

Vor kurzem hat Hr. Levezow, Conrector der Rathsschule zu Stettin, ein starker Grieche, der den ersten Gesang der Meßiade 1757 in griechische Verse übersetzte, in den drey Bogen seiner Einladungsschrift von der Wanderung der Buchdruckerkunst, ihrer Ankunft in Pommern, (1577) Ausbreitung daselbst ꝛc. (1777. 4.) gehandelt, und nennet von 1443 an bis 1577 die Oerter, wo Buchdruckereyen angeleget worden, und das erste Buch, das an jedem Orte gedruckt wurde; allein er hatte blos Maittaire und Lessers Typogr. Iubilaeum zu Hülfsmitteln, und hätte besser gethan, diese drey Bogen wegzulassen, wie mit Recht Herr Büsching urtheilet *).

1464

stehet schon in dem Bürgerbuche a parte S. Seb. Antoni Koburger.

Die von Vogt, p. 119 mit dieser Jahrzahl angeführte lateinische Bibel, per Vlricum Gering, Martinum Crantz, et Mich. Friburger ist später gedruckt.

*) Wöchentliche statistische und histor. Nachrichten ꝛc. 1777, S. 344.

1465

druckt Faust die erste Ausgabe der Officiorum Ciceronis, in klein Folio, oder groß Quart: *Marci Tulii Ciceronis Arpinatis, consulisque romani ac oratorum maximi. Ad M. Tulium filium suum. Offi-cior. liber incipit.* Die Paradoxa haben die griechischen Ueberschriften, aber sie zeugen sehr von der Kindheit der Kunst, und der Unwissenheit im Griechischen, wie Herr Conrector Gesner in seinem Verzeichnisse seltener Bücher der Lübeckischen öffentlichen Bibliothek, S. 31 sagt. Z. E. Ueber dem dritten Paradoxon steht

Οτί cατα αμαgτηαματα καιτατωτωμα, an statt ὅτι ἴσα τὰ ἁμαgτήματα, καὶ τὰ κατοgθώματα. Aequalia esse peccata et recte facta.

Es ist dieses das erste Buch, in welchem griechische Schrift gedruckt ist. Am Ende stehen diese roth gedruckte Zeilen:

Presens Marci tulii clarissimum opus. Iohannes Fust Moguntinus ciuis. non atramento. plumali canna. neque aerea. sed arte quadam perpulcra. Petri manu pueri mei feliciter effeci finitum. Anno M. cccc. LXV.

Dieses ist das erstemal, daß Schöffer Puer Fausti genannt wird, der zuvor noch immer Clericus (ein Schreiber) hieß, nachher aber niemals mehr. Dieses wußte der Rubricist, oder vielmehr Schrift-

verfälscher des Stuttgardischen Exemplars *) nicht, da er die erste Unterschrift zur deutschen Bibel vom J. 1462 hinzuflickte. Man wird weder vor dem Jahre 1465 das Wort Puer, noch nach demselben Clericus mehr finden.

Ferner drucken sie Sextum Librum Decretalium, cum apparatu. Fol. Ist auf Pergament in hiesiger Stadtbibliothek.

Vermuthlich wurden durch **Konrad Schweynheim**, glaublich von Schwanheim, Maynzergebieths, **Arnold Pannarz**, (oder **Buckinck**,) und **Ulrich Hahn** *Lactantii* Institutiones in fol. in Monasterio Sublacensi (Subiaco) auf ihrer Reise nach Rom gedruckt, welches das erste in Italien gedruckte Buch ist. Ist auch in der hiesigen Stadtbibliothek. Catal. Bibl. Solger. T. I, n. 596. Sie druckten des Tages 300 Bogen. Der Donat würde vor dem **Lactanz** gedruckt. S. **Meermans** Disquisitio de translata in Italiam, speciatim Sublacense Coenobium, atque Vrbem Romam, arte typographica. *Origin. typogr.* T. II, p. 245.

In diesem Jahre wurde **Johann Gutenberg** vom Churfürsten **Adolph** zu Maynz unter seine Hofcavaliere aufgenommen. Der Bestallungsbrief steht in **Köhlers** Ehrenrettung, S. 100.

Konrad Zeninger aus Maynz ist schon 1465 Bürger in Nürnberg. Ein bekannter Buchdrucker.

Er

*) S. G. C. Giese historische Nachricht von der allerersten deutschen Bibelausgabe. Görlitz, 1765. 8. S. 14.

Er heißt im Sebalder Bürgerbuche vom J. 1465 Meister Conrad von Meintzz.

1466

drucken Faust und Schöffer die zwote Ausgabe der Officiorum und Paradoxorum *Ciceronis* in Quart. Bibl. Schwarz. P. II, p. 65.

In eben diesem Jahre reiset Faust zum zweytenmale nach Paris, und stirbt daselbst an der Pest.

Johann Mentel richtet in Strasburg eine Druckerey an, und drucket daselbst die zwote deutsche Bibel, welche Nast beschrieben hat. Sie ist in hiesiger Stadtbibliothek, und auch in Altdorf, und bestehet aus 405 Folioblättern.

1467

Peter Schöffer führet die Druckerey in Maynz fort, und drucket die zwote Ausgabe der Constitutionum Clementis V.

Arnold Pannartz und Konrad Schweinheim legten zu Rom in einem Hause der Marchesen Massimi eine Druckerey an, und brachten am ersten die sogenanne Antiqua auf. Ihr erstes Buch waren *Ciceronis* Epistolae ad familiares. fol. mit der Unterschrift:

Hoc Conradus opus Suveinheim ordine miro,
Arnoldusque simul Pannartz, una aede colendi,
Gente Theutonica Romae expediere Sodales.
In domo Petri de Maximo.
MCCCCLXVII.

Ulrich Han oder Hahn, aus Inglstatt im Würzburgischen gebürtig, druckte in Rom das erste Buch mit Holzschnitten, nämlich *Ioh. de Turrecremata* Meditationes. fol.

Finite ſunt contemplationes ſupradicte et continuate Rome per Vlricum han. Anno domini Milleſimo quadrigenteſimo ſexageſimo ſeptimo. die ultima Menſis decembris. Es iſt dieſes Buch, das 1473 wieder aufgeleget wurde, eine der größten Seltenheiten unſerer Stadtbibliothek. Hr. Prof. Denis irret ſich in ſeiner Einleitung in die Bücherkunde, S. 109, wenn er Cicero de Oratore für Hahns erſtes typographiſches Product hält. Auch iſt dieſer nicht 1468, ſondern 1469 gedruckt, und findet ſich auf hieſiger Stadtbibliothek.

Auguſtinus de Singularitate Clericorum per Olricum Zel de Hanau 1467 iſt das erſte Buch in Octav, das mir bekannt iſt. Meerman Orig. typograph. T. I, pag. 58 nota (i). und T. II, Tab. IX.

> *Explicit Liber beati auguſtini epi. de ſingularitate clericorum. Per me Olricum zel de hanau clericum dioceß Moguntineñ - Anno etc. ſexageſimo ſeptimo.*

1468

im Jänner oder Februar ſtirbt der große, mit höchſtem Undanke belohnte Gutenberg in Maynz, der ein Fürſtenthum zur Belohnung verdienet hätte, wenn in dieſer Welt Verdienſte nach Würden Belohnungen erhielten, oder erhalten könnten. Er wurde

in der Franciſcanerkirche begraben, welche ſeit 1577 die Jeſuiterkirche heißt. Seine Grabſchrift, die ihm Adam Gelthauß ſetzen ließ, ſtehet in des *Marſilii ab Inghen* Memoria, die zu Heidelberg 1499 gedruckt iſt. Sie war noch im J. 1640 zu finden. **Köhler,** S. 103.

D. O. M. S.

Ioanni Genszfleiſch, artis impreſſorie repertori, de omni natione et lingua optime merito, in nominis ſui memoriam immortalem Adam Gelthus poſuit. Oſſa eius in eccleſia D. Franciſci Moguntina feliciter cubant.

In einer neuen engliſchen Schrift über den Urſprung der Buchdruckerey *) will man erweiſen, daß Friedrich Corſellis im J. 1468 zu Oxford einen kleinen Band von ein und zwanzig Quartblättern unter dem Titel: Expoſicio Sancti Ieronimi in Simbolum Apoſtolorum ad Papam Laurēcium. Impreſſa Oxonie et finita A. D. M. CCCC. LXVIII. XVIII. Die Decembris; mit einzelnen Holzlittern abgedruckt; Wilhelm Caxton hingegen ſich der gegoſſenen Schrift in England zuerſt bedienet habe. Dieſer Corſellis ſoll es zu Harlem erlernet haben; allein es iſt 1) gar nicht erweiſ-

*) The Origin of Printing: in two Eſſays. 1. The Subſtance of Dr. *Middleton's* Diſſertation on the Origin of Printing in England. 2. Mr. *Meerman's* Account of the firſt Invention of the Art etc. London, 1777. 8. Edit. 2. Herr Imbert hat Middletons Abhandlung vor kurzem franzöſiſch in Paris herausgegeben.

erweislich, ja unmöglich *), daß jemals mit beweglichen hölzernen Buchstaben ein Buch gedruckt worden, und wenn es auch wäre, so waren ja 2) schon seit 1452 die gegossenen Buchstaben im Gebrauche, und nicht 1459. Die Meermanischen ungegründeten Folgerungen und Sätze **), wegen seines Costers, und dessen Holzletterndruckes, sind aufs bündigste von Herrn **von Heineken** in seiner Idée d'une Collection complette d'Estampes widerleget worden.

Richard Atkyns hat in seinem Buche, The origin and growth of printing etc. (Lond. 1664. 4.) aus einer Handschrift (die aber nicht mehr zu finden ist,) der erzbischöflichen Bibliothek zu Lambeth, eine Stelle beygebracht, die man bey Meerman (orig. typogr. T. II, p. 209 seq.) englisch und lateinisch, und in Hn. von Heineke zweytem Theile der Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, deutsch lesen kann. In dieser wird gesagt, daß unter Heinrich VI der Erzbischoff zu Canterbury Thomas Bourchier (also zwischen 1454 und 1460) auf königliche Kosten Robert Turnour und William Caxton nach Harlem geschickt habe, die einen von Johann Gutenbergs Arbeitern, Namens Friedrich Corsellis, bestochen und verführet hätten, nach Oxford zu kommen, und daselbst eine Presse anzurichten ꝛc. Dieses Mährchen

*) Hr. Breitkopf erweiset dieses vollkommen in seiner vortreflichen Geschichte der Buchdruckerkunst.

**) Origines typographicae. *Gerardo Meerman* auctore. Hagae Comitum, 1765. 4 mai. 2 Tom. fig.

chen haben Middleton und der Archivarius Ducarel mit Recht widerleget; weil aber Harlem, statt Maynz, aus Unwissenheit genannt ist, so hat der sel. Meerman es nicht an allen ersinnlichen Scheingründen erwinden lassen, dieses Vorgeben des Atkyns zu vertheidigen *), ja sogar eine Stelle Shakespears, aus dem Drama, Henry VI, Act. IV, Sc. 6 angeführet, in welchem der Rebell John Cade dem Schatzmeister Say, der 1449 enthauptet wurde, vorwirft, er habe das Bücherdrucken eingeführet, da man zuvor keine andern Bücher, als Kerbhölzer und Schuldbücher kannte, und der königlichen Würde zum Nachtheile, eine Papiermühle erbauet **).

Woher der Dichter dieses habe, ist schwer zu sagen. Johann Stow in seinen englischen Annalen, (Lond. 1560. fol. pag. 686) sagt also bey dem J. 1459: The noble ſcience of printing was about this time found in Germany at Magunce by one Iohn Guthembergus a knight. One Conradus an Almaine brought it into Rome: William Caxton of London, mercer brought it into England about the yeare 1471, and firſt practiſed the ſame in the Abbie of Saint Peter at Weſtminſter; after which time it was likewiſe practiſed in the Abbies of S. Auguſtine at Cantur-

*) Mantiſſa Originum typographicarum T. II, p. 19—40.

**) *Whereas before our forefathers had no other books but the ſcore and the tally, thou haſt cauſed printing to be uſed; and contrary to the King, his crown and dignity, thou haſt built a paper-mill.*

Canturburie, Saint Albons, and other monasteries of England. d. i. „Um 1459 ward die edle Buchdruk„kerkunst in Deutschland zu Maynz von einem Ritter „Johann Gutenberg erfunden. Ein gewisser „Konrad *), ein Deutscher, brachte sie nach Rom; „Wilhelm Caxton, ein Seidenhändler von London „brachte sie nach England um das Jahr 1471, und „übte sie in der St. Petersabtey zu Westminster aus; „nachher kam sie auch in die Abteyen von St. Augu„stin zu Canterbury, und in andere Klöster Englands."

Die ganze Sage, die Atkyns anführte, mag wohl eine Nachäffung der oben S. 702 unter dem J. 1459 angeführten Erzählung seyn, in welchem Karl VII, König in Frankreich, nach Maynz Ausspäher gesandt haben soll.

In eben diesem J. 1468 druckte Günther Zeiner oder Zainer aus Reutlingen, das erste Buch zu Augsburg, das man mit Gewißheit nennen kann, nämlich Speculum Passionis Christi, das auch Meditationes Vitae D. N. Iesu Christi genennet wird. Es hat die Unterschrift: Impressum est hoc psens opusculum in augusta per me Gintherum dictum Zeyner de reutlingen. IIII° ydus marcij. Anno LX° octauo. Denn die Johann Bämlerische lateinische und deutsche Bibeln von 1466 und 1467 gehören noch immer unter die typographischen Legenden, wie Hr. Franz Anton Veith in seiner Hn. Hofraths Georg Wilhelm Zapfs Annalibus Typographiae Augustanae ab eius origi-

*) Konrad Schweynheim.

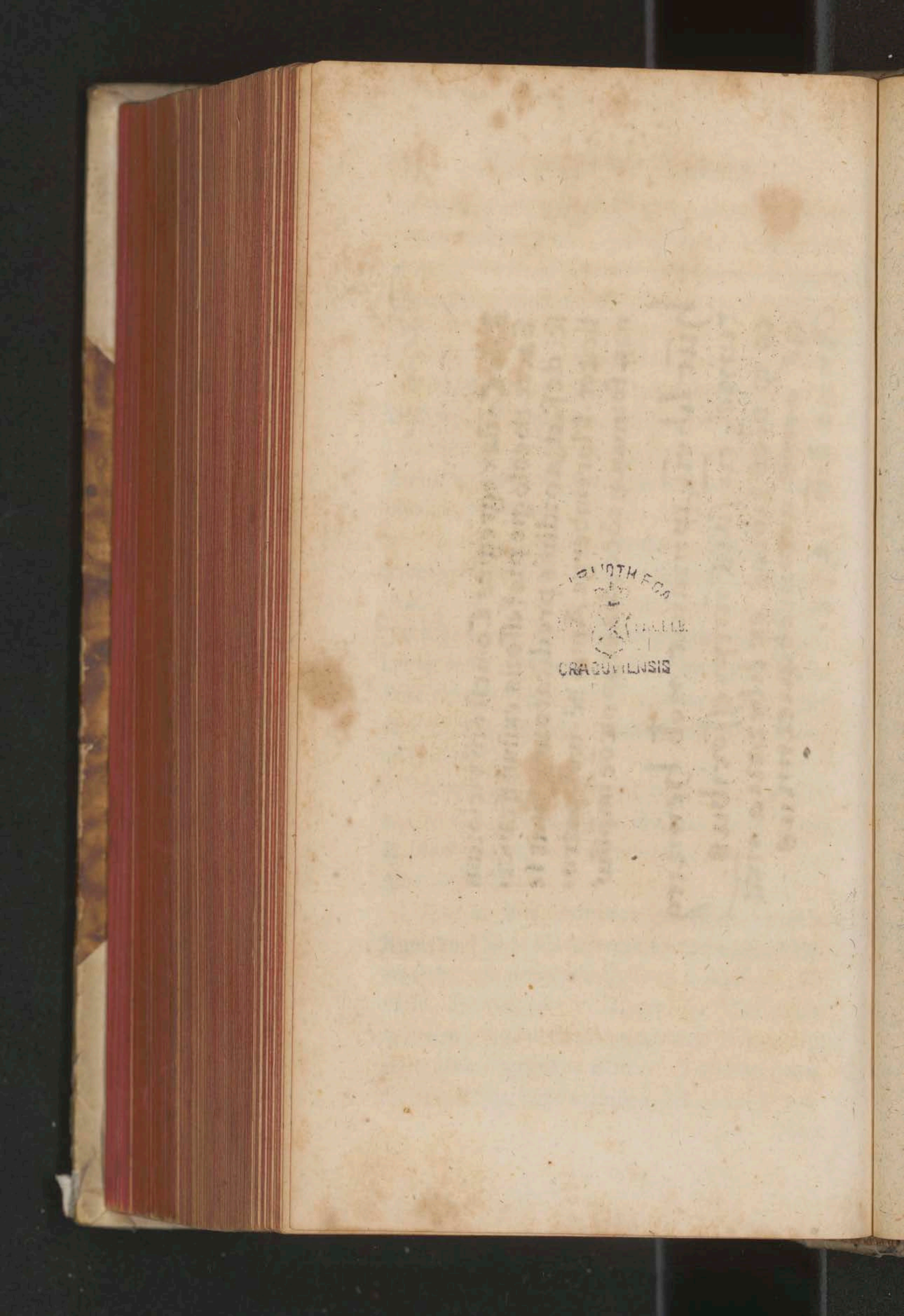
origine 1466 usque ad annum 1530 vorgedruckten Diatribe de origine et incrementis artis typographicae in Vrbe Augusta Vindelica, (1778. 4.) S. V nicht in Abrede seyn kann. Herr Meerman schreibt zwar: (Orig. typogr. T. II, p. 285) Bibliorum editionem Augustae Vindelicorum a. 1466 typis *Ioh. Bamler* prodiisse, inde constat, quod aliud eiusdem editionis exemplar, antea Comitis Oxoniensis, exstet in Bibliotheca Ducis Brunsuico-Luneburgensis, cui ad calcem primi uoluminis a calligrapho, qui litteras capitales rubricasque libri scripsit, post uerba *Explicit Psalterium*, atramento rubro exarata, adiectum fuit caeruleo colore: BAMLER 1866.

1469

leget Johann von Speyer eine Druckerey in Venedig an, und druckt *Ciceronis* Epistolas ad Familiares. fol. und Plinius Naturgeschichte. s. das Jahr 1470, S. 718.

Der unter diesem Jahre von Saubert (dem es Caille, Chevillier und Maittaire, Annal. Typogr. T. I, p. 57 und 64 nachschrieben) als Buchdrucker angeführte Johann von Auerbach zu Reutlingen ist falsch. Es war der Name des Herausgebers, nicht des Druckers. *Meerman* Orig. typogr. T. II, p. 273. Dieser war Günther Zeiner, der die Summam de Sacramentis M. *Ioannis de Auerbach* 1469 *) fol. druckte; auch das Catholicon *Ioannis de Ianua* auf

*) Ist auf hiesiger Stadtbibliothek.



einen H. Rumel anführen; allein dieser starb 1464. Er wohnte auf dem Markte. Wollte man sagen, es wäre Andreas Rummel gemeinet, der aus der alten rathsfähigen Familie, und von 1474 bis 1498 Consulent war, so müßte man wirklich allen Glauben von Documenten aufheben, und sie verdrehen. Dieser Andreas Rummel besorgte die Correctur des Codicis Iustinianei, den Andreas Frisner und Johann Sensenschmid 1475 druckten *), vor welchem ein Brief dieses Rummels an Sensenschmid stehet, den Schwarz (Catal. Bibl. Schwarz. P. II, p. 154) hat abdrucken lassen. Es muß schon vor 1470 in Nürnberg gedruckt worden seyn, weil Anton Koburger 1464 und Konrad Zeninger aus Mayntz 1465 in den Bürgerbüchern vorkommen. Vielleicht war auch der 1473 zum erstenmale genannte ehemalige Diener Gutenbergs, Heinrich Keffer, schon lange vorher allhier, ehe er das Bürgerrecht erhielt. Ich werde hievon mehr sagen in meinem Versuche einer nürnbergischen Buchdruckergeschichte des funfzehnten Jahrhunderts.

Vor dem J. 1470 ist kein Buch in Mayland gedruckt, wie Hr. Meerman richtig urtheilet **); ob gleich *Ioh. Ant. Saxius* in seinen Prolegomenis ad Histor. litterar. typogr. Mediol. p. 87 seq. die mayländische Ausgabe der Scriptorum Historiae Augustae in

*) Es ist davon ein Exemplar auf Pergament in hiesiger Stadtbibliothek.

**) Orig. Typogr. T. II, p. 242.

in das J. 1465 setzen will. Sie erschien ganz sicher erst 1475.

In diesem J. 1470 war auch schon in Kölln eine Druckerey, die Peter van Olpe anlegte.

In Friaul war die erste Druckerey zu Cividal d'Austria (Forum Iulium).

In Paris waren Gering, Kranz und Freyburger die ersten Buchdrucker.

In eben diesem Jahre 1470 legte der Edelmann Cristofano Beggiamo zu Savigliano im Fürstenthume Piemont eine Druckerey an. Sein erstes Buch heißt: Manipuli curatorum liber utilissimus. Die Kunst lernete er von Hanns Glim, einem Deutschen, der die Pressen und alles andere angab, so daß Beggiamo im folgenden Jahre ganz allein das Speculum Vitae humanae Roderici Episcopi drucken konnte. S. Lezione del Sig. *Giuseppe Vernazza* Gentiluomo di Alba sopra la Stampa. Cagliari, 1778. nella Stamperia Reale. 8.

Nikolaus Jenson, ein Franzose, richtet eine zwote Druckerey (s. oben 1469 S. 715) in Venedig an. Das Buch Decor Puellarum, welches von vielen, insonderheit von Paitoni *), höchst irrig im J. 1461 gedruckt angegeben worden, setzte ich in das J. 1470. S. *I. G. Iselin* Recherche sur l'année de l'impression d'un Livre Italien, intitulé *Decor Puel-*

*) *Iacopo Maria Paitoni* Venezia, la prima città, fuori della Germania, dove si esercitò l'arte della Stampa. Venez. 1756. 8.

Puellarum, que l'on prend communement avoir paru de l'an 1461. *Mercure de Suiſſe*, mois Novembre, 1734, und *Ioh. Ge. Leichii* Hiſtor. typogr. Lipſienſ. p. 124. Auf hiesiger Stadtbibliothek sind *Ciceronis* Epiſtolae ad Brutum et Atticum, per Nic. Ienſon. Venetiis, 1470. fol.

1471

wurden die in Holz geschnittenen Capitalbuchstaben gemein, die man gewöhnlich in die Bücher malte oder schrieb.

Sixtus Rusinger oder Riesinger, ein Priester von Straßburg, richtet eine Buchdruckerey in Neapel an. Magiſtri *Ioannis Motis* Inuectiua coetus feminei contra mares. 4. war das erste Buch daselbst.

Um diese Zeit schreibet man einem gewissen Bernhard, einem Deutschen zu Venedig, die Erfindung des Pedals der Orgeln zu. *M. A. Coccii Sabellici* Opp. T. II, p. 999. (Baſil. 1560.) Aber es ist falsch. s. oben die 682 Seite. **Konrad Rothenburger, Friedrich Krebs** und **Nikolaus Müllner** von Wiltenberg verfertigten schon ihre Pedale von A bis zum a, wie dann der erste 1475 das große Orgelwerk allhier bey den Barfüßern, und eines zu Bamberg zu stande brachte.

Im J. 1471 druckte am ersten Andreas Gallo *Poggii* Facetias in Ferrara. *Girolamo Baruffaldi*, jun. della Tipografia Ferrareſe dal anno 1471 al 1500. In Ferrara, 1777. 8.

Anton Zaroti von Parma ist der erste Buchdrucker in Mayland.

Baltasar Azzoguido druckte seinen Ovidius 1471 in Bologna, und unterschrieb sich primus in sua Ciuitate artis impressorie inuentor.

In Treviso druckte Gerhard de Lisa aus Flandern die seltenen Dialogen des Petrus Hoedus de Amoris generibus.

Musikalischer Notendruck.

1472

Druckerey in den Niederlanden von Theodor Martens errichtet; oder schon 1471 von Matthys van der Goeß, und Gheraert Leeu, der zu Gouda druckte, und 1493 in Antwerpen starb.

Druckerey in Speyer von Peter Drach angelegt *).

In eben diesem 1472sten Jahre wurden in Rom die ersten Landkarten zur Geographie des Ptolemäus, auf Meßing oder Zinn gefertiget, die Konrad Schweinheim daselbst druckte. Die Buchstaben sind mit Punzen hineingeschlagen worden. Das Buch kam erst 1478 heraus.

Drucke-

*) Primitiae typographicae Spirenses, oder Nachrichten von der ersten berühmten Drachischen Buchdruckerey in der Reichsstadt Speyer und deren in dem XVten bis zu Anfang des XVI Seculi daselbst gedruckten merkwürdigen Büchern, wie auch dem ersten und raren speyerischen neuen Testament, mitgetheilt von Ehrhard Christoph Bauer, der Reichsstadt Speyer Rathsconsulenten und Syndico. Frankfurt, 1764. 7 Bogen, in 8.

Druckereyen in Bergamo, Mantua, und Florenz *).

Vor 1472 wurde in Ulm kein Buch gedruckt. Der erste Buchdrucker daselbst hieß Johannes Zainer, aus Reutlingen gebürtig. S. Kurze Nachricht von Ulmischen Künstlern und insonderheit von berühmten Buchdruckern; in den **Nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reich**, VIItes Stück, S. 602.

Diesem folgte **Ludwig ze Ulm**, d. i. **Ludwig Hohenwanng aus dem Elchingerthal.** Nachher richtete er zu Elchingen eine Presse an. **Heineken** Idée générale, S. 422. Anmerk. (y).

1473.

Druckerey in der Schweiz.

In Ofen durch Andreas Heß.

Heinrich Keffer, Gutenbergs Diener **) im J. 1455, aus Maynz, und Johann Sensenschmid von Eger, drucken in Nürnberg die Summa *Raineri de Pisis*.

Unser **Regiomontan** sagt 1473 in seiner schönen Vorrede zum Dialogo aduersus Gerardum Cremonensem: Quis enim nesciat mirificam illam formandi artem, nuper *a nostratibus* excogitatam, obesse tantum mortalibus, si mendosa disseminentur librorum uolumina, quantum prodest exemplaribus rite correctis. Zu Ende des zweyten Nachdruckes (denn der erste kam in Augsburg ***) bey **Erhard Ratdolt**,

 1482.

*) Tiraboschi Storia della Letteratura Italiana. T. 6.

**) Köhlers Ehrenrettung Gutenbergs, S. 55, Z. 14.

***) Litterar. Wochenblatt, I Band, S. 267.

1482. 4 heraus) in Quarto, den ich besitze, steht gleichfalls noch ausdrücklicher: Hoc quoque sideralis scientiae singulare opusculum mirifica illa arte nuper ingenio germanico in lucem prodita impressione uidelicet Pridie Calen. Aprilis. Anno Salutis M. CCCC. lxxxviii. completum est. Venetiis.

Druckerey zu Loeven durch Johann von Westphalen, aus Paderborn. *Meermani* Orig. typogr. T. I. pag. 156. und T. II, Tab. VIII.

1474

druckt Johann Veldenaer in Kölln das erste Buch mit Holzschnitten, nämlich den Fasciculum temporum.

Johann Fabri von Langres im Champagne druckt in Turin.

Matthias aus Mähren, und Michael von München drucken in Genua.

Konrad Fyner zu Eßlingen.

Bernhard Richel zu Basel.

Vor diesem Jahre ist mir kein Buch mit gedruckten Signaturen bekannt.

1475

Fyner zu Eßlingen machte im Tract. *Petri Nigri* contra perfidos Iudaeos den ersten Versuch mit hebr. Lettern.

Druckerey in Lübeck, durch Lukas Brandis von Schaß.

Hermann Lichtenstein (Leuilapis) von Köln druckt in Vicenza.

1476

wurde in Mayland des Constantin Lascaris Grammatik ganz griechisch gedruckt.

Barthol. Buyer druckte zu Lyon.

1477

wurde das erste hebräische Buch zu Pesaro gedruckt, nämlich Rabbi *Levi Gersonidis* commentarius in Iobum 1477. 8. Das Psalterium hebr. cum commentario *Kimchii* in 4to ist nur etliche Monate jünger. Der Text ist unpunctirt. *Ioh. Bernh. de Rossi*, S. T. D. et LL. O. Prof. Parm. Disquisitio de hebraicae typographiae origine ac primitiis etc. Parmae, 1776. 4. Recus. Erlangae, 1778. 8.

Das erste Buch in Deventer, P. *Berchorii* Reductorium morale; ap. *Rich. Paffroet.*

Die erste holländische Bibel zu Delft, fol. von Jacob Jacobssoen und Mauricius Vemandssoen von Middelburg.

Andreas von Worms in Palermo, und Wilh. Schönberger von Frankfurt zu Meßina.

In diesem Jahre kommt das letzte ganz mit hölzernen Tafeln gedruckte Buch vor, nämlich die zwote Ausgabe der deutschen Bibel der Armen, wovon ein Exemplar in der Wolfenbüttelischen Bibliothek ist. Der Hr. Geheime Rath von Haller besitzet auch eines.

1478

Druckerey in Lothringen, und zu Genf.

Arnold Bucking oder Buckinck (Pannarz) giebt in Rom die ersten schon im J. 1472 von Konrad Schweynheim verfertigten 27 Karten zur Erdbeschreibung des Ptolemäus heraus.

1480

drucket Konrad Rachelofen das erste Buch in Leipzig, nämlich *Ioh. Widmanni* libellum de numerorum doctrina, deutsch. *Ioh. Henr. Leichii* de origine et incrementis Typographiae Lipsiensis, Liber singularis. Lips. 1740. 4. pag. 5.

1481

Druckerey in Lignitz und Olmütz. *Ioh. Dan. Hoffmann* de Typographiis Regni Poloniae, p. 2.

In Dauphine' zu Vienne.

1482

Brillenmacher in Nürnberg.

Die französische Uebersetzung des Buches Belial war in Frankreich das erste Werk mit Holzschnitten.

Leonhard Hol in Ulm druckte am ersten Landkarten mit Holzstöcken, bey seinem Ptolemäus, die er nach der römischen Ausgabe vom J. 1478 copiren ließ. 1486 kam die zwote Auflage heraus.

1483.

Wilhelm Caxton druckt in London *Iacobi de Voragine* Legenda aurea, mit Holzschnitten. S. *Iohn Lewis* Life of Master *William Caxton* etc. Lond. 1737. 8.

Druckerey in Leyden.

In

In Stockholm ist Johann Snell der erste Buchdrucker. Sein erstes Buch heißt, Dyalogus Creaturarum moralizatus. In Quart. *Ioh. Alnandri* Hist. artis typographicae in Suecia. Rostochii et Lipsiae, 1725. 8. p. 20.

1484

gibt Peter Schöffer oder Schoiffer von Gernsheim dem berühmten Abbte Trithemius die beste und umständlichste Nachricht, die wir von Erfindung der Buchdruckerey haben. S. *Annales Hirsaug.* T. II. ad a. 1450, pag. 421 Edit. 1690 fol. und Köhlers Ehrenrettung Gutenbergs, S. 46, 47. Sein Sohn Johann Schöffer nennet gleichfalls Johann Gutenberg den ersten Erfinder in seiner Dedication des in Maynz 1505 in fol. gedruckten Livius an K. Maximilian I: in welcher Stadt auch anfengklich die wunderbare Kunst der Truckerey, vnd im ersten von dem Kunstreichen Johann Guttenberg, do man zalt nach Christi vnsers Herrn Geburt, tausend vierhundert vnd funffzig Jare erfunden, vnd darnach mit Vleiss, Kost vnd Arbeyt Johann Fausten vnd Peter Schöffers zu Menz gebessert vnd bestendig gemacht ist worden. Desto schlechter handelte er und sein Sohn Johann nachher, da sie 1509, 1515, 1518 und 1529 Fausten als Erfinder nannten, und vom Gutenberg schwiegen. Zum Beweise will ich die Endschrift von *Ioh. Trithemii* compendio Annalium de origine Gentis Francorum; Moguntiae 1515, apud Io. Schöffer, fol. hieher setzen.

Impressum et completum est hoc praesens chronicarum opus anno Domini MDXV. in uigilia Margarethae uirginis. In nobili famosaque urbe Moguntina huius artis impressoriae inuentrice prima, per Io. Schöffer, nepotem quondam honesti uiri Iohannis Fusth, Ciuis Moguntini, memoratae artis primarii Auctoris, qui tandem imprimendi artem proprio ingenio excogitare specularique coepit anno Dominice natiuitatis MCCCCL indictione XIII Regnante illustrissimo Romanorum Imperatore Friderico III. Praesidente sanctae Moguntinae sedi Reuerendissimo in Christo Patre Domino Theodorico pincerna de Erbach Principe Electore. Anno autem MCCCCLII perfecit deduxitque eam, Diuina fauente gratia, in opus imprimendi (opera tamen et multis necessariis adinuentionibus Petri Schöffer de Gernsheim ministri suique filii adoptiui, cui etiam filiam suam Christinam Fusthin pro digna laborum multarumque adinuentionum remuneratione nuptui dedit.) Retinuerunt autem hi duo iam praenominati Io. Fusth et Petrus Schöffer hanc artem in Secreto (omnibus ministris ac familiaribus eorum, ne illam quoquo modo manifestarent, iureiurando adstrictis.) Quo tandem de Anno Domini MCCCCLXII per eosdem familiares in diuersas terrarum prouincias diuulgata haud parum sumsit incrementa. Eben dieses stehet auch am Ende des von ihm gedruckten Breuiarii Osnabrugensis, A. 1516, in uigilia Pentecost.

1486

Illuminirer in Nürnberg.

Friedrich von Basel drucket zu Burgos.

Das erste besonders gedruckte Titelblatt ist vor dem in diesem Jahre zu Strasburg gedruckten Rationali diuinorum officiorum *Guil. Durandi.* Diese Ausgabe ist in der Solgerischen Bibliothek.

1488

kam zu Lyon das erste französische Buch mit Kupferstichen heraus. S. den 2ten Theil meines Journals, S. 248.

Druckerey in Prag, die einige schon 1480 setzen.

1489

druckte Steffan Kleblat zu Toulouse.

Um diese Zeit erfand Christian Mumme die nach ihm benannte braunschweigische Biergattung.

1490

druckt Peter Schöffer die dritte Auflage des Psalters, mit eben den Lettern, wie die zwo vorhergehenden.

Kupferstecher in England.

1491

Druckerey in Portugal.

Abdrücke mit zwey Farben, sowohl mit Holz- als Kupferplatten.

1492

Druckerey in Sevilla, durch Paul von Kölln, und Johann Pegnitzer von Nürnberg. *Melchior*

de

de Cabrera Discurso sobre el origen, progressos, nobleza etc. del arte de la Imprenta. Madrid, 1675. fol.

1493

Druckerey in Wien. S. P. *Schier* Ord. S. August. Commentatio de primis Vindobonae typographis. Viennae, 1764. 8. Der erste Buchdrucker daselbst hieß **Johann Winterburger**. Sein erstes Werk war **Begencknus kaiserlicher Majestät Friedrichs des III.** 1493. 4.

1495

leget Johann Haller von Nürnberg zu Krakau eine Druckerey an, und drucket: Constitutiones et Statuta uel Sintagmata prouincialia Incliti Regni Poloniae etc. in Quart. S. *Ioh. Dan. Hoffmann* de Typographis earumque initiis et incrementis in regno Poloniae, et Magno Ducatu Lithuaniae, Dantisci, 1740. 4. pag. 3, 4.

1496

Druckerey in Tours.

In diesem Jahre kommen am ersten gedruckte Seitenzahlen vor.

1498

Hanns Meuschel allhier erfand ausnehmende Vortheile im Posaunenmachen, die er auch so meisterhaft zu blasen wußte, daß ihn Leo X nach Rom kommen ließ, und reichlich beschenkte. Er starb in Nürnberg 1533. Noui *Ioannem Meuschel*, uirum, qui peregre profectus, multis Regibus seruiit, Musicae peritissimus,

ſimus, Tubarum nedum inflator, ſed egregius quoque exſculptor, nobiſcum ſaepe humano concentui Tubae ſonoritatem permiſcet. Eius Tubae ultra ſeptingenta miſſa ſunt milliaria. *Ioh. Cochlaei* Coſmograph. Pomponii Melae. Norimb. 1511. 4.

1500.

Bald nach 1500 erfand Peter Hele, Uhrmacher zu Nürnberg, (geſt. nach 1540) die Sackuhren, die man Nürnberger Eyerchen *) hieß. Georg Purbach bediente ſich ſchon im J. 1500 zu Wien der Minuten- und Secundenuhren. Inueniuntur in dies ſubtiliora, etenim *Petrus Hele*, iuuenis adhuc admodum, opera fecit, quae uel doctiſſimi admirantur Mathematici. Nam ex ferro parua fabricat horologia plurimis digeſta rotulis, quae quocumque uertantur, abſque ullo pondere et monſtrant et pulſant XL horas, etiamſi in ſinu marſupioue contineantur. *Cochlaeus* l. c.

1512

erfand Albrecht Dürer das Aezen auf Eiſenplatten und Metall, oder den harten Aezgrund. S. unten 1603.

1513

druckte Johann Schott zu Strasburg bey ſeinem Ptolemäus die letzte Karte, ſo Lothringen vorſtellet, mit drey Stöcken, um mit dreyerley Farben Berge, Hauptorte, und geringere anzudeuten.

1514

*) So werden ſie in Fichards deutſcher Ueberſetzung des Rabelais, im 26 Kap. genennet.

1514

kommt in *Ioh. Geileri Keysersbergii* Sermonibus das erste Bücherprivilegium vor.

1517

wurde in Nürnberg das erste eigentliche Feuerschloß erfunden, da man vorher die Handrohre oder Musketen mit Lunte anzündete. Chron. MS. apud *Wagenseil* Commentar. de Ciu. Norib. p. 150. **Wolf Danner** (gest. 1552) verbesserte allhier das Ausbohren und Schmieden der Büchsenrohre; **Georg Rühfuß** (gest. nach 1600) und **Caspar Recknagel** (gest. 1632) brachten die Feuerschlösser, und **Augustin Rotter** (gest. nach 1630) die gezogenen Rohre zu mehrerer Vollkommenheit. **Doppelmayr**, S. 289, 294 und 297.

1518

hatte Nürnberg schon Perückenmacher. Herzog Johann zu Sachsen schrieb in diesem Jahre also an den Amtmann zu Coburg, Arnold von Falkenstein: **Unser Begehr ist, du wollest uns ein hübsch gemacht Haar auf das beste zu Nürnberg bestellen, und doch in geheim, also, daß nicht gemerkt werde, daß es uns solle, und je dermassen, daß es krauß und geel sey, und also zugericht, daß man solches unvermerkt auf ein Haupt müge aufsetzen.** Diese Nachricht findet sich in **Georg Paul Höns Sachsen-Coburgischer Historie.** Coburg, 1700. 4. P.II, S. 134.

Um

Um diese Zeit erfand man zu Iglau in Mähren auf einer Papiermühle den Schlagstampfen, oder großen Glättehammer; s. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 76.

1524

ließ Ferdinand Cortez in Mexico eine Druckerey anlegen, welches die erste in America war.

1526

erfand Cord Broihan in Hannover die besondere nach ihm genannte Gattung von Bier.

1528

brachte ein gewisser Jön Mathian aus Schweden die erste Buchdruckerey nach Island. S. *Finni Iohannaei* Hist. Eccles. Island. T. III. Hafniae, 1775. 4.

1540

erfand Hanns Ehemann, († 1551) ein Kunstschlosser in Nürnberg, das Mahlschloß, das man ohne Schlüssel auf- und zumachen kann, ferner das sogenannte Zankeisen, und Schloß- und Riegelwerke, welche die Thüren auf beyden Seiten öfnen und wieder verschließen.

1533

errichtete Johann Otto den ersten musikalischen Verlag in Nürnberg, und erhielt darüber ein Privilegium vom Kaiser Ferdinand I.

1538

brachte Johann Neudörfer der ältere, die rechten Maaße der zierlichen deutschen Schrift an das Licht.

1550

erfand Hanns Lambrecht, dessen Nachkommen sich von Aach zu nennen pflegen, subtile Probierwaagen. Er starb nach 1560.

1553.

Ums Jahr 1553 hat Erasmus Ebner, ein hiesiges Rathsglied, und großer Gelehrter, dem wir vornämlich die Anlegung der hiesigen Stadtbibliothek zu danken haben, es auf dem Harze zuerst bemerket, daß der damals nichts geachtete Ofengalmey mit Kupfer Meßing giebt; s. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 359. Er starb 1577 zu Helmstädt als Hofrath Herzogs Julius von Braunschweig. Doppelmayr.

1560

Um 1560 erfand Hanns Lobsinger in Nürnberg die Windbüchsen*); ferner Pressen, welche Figuren in Gold, Silber und andere Metalle so schön druckten, als wenn sie getrieben wären. Wenzel Jamnitzer bediente sich ihrer am ersten. Doppelmayr, S. 292.

Zwischen

*) Ktesibius, der Mechaniker, erfand zu Alexandrien das Aeretonon, oder ein Geschoß, das Pfeile durch Gewalt der Luft abdruckte. Veteres Mathem. gr. edente Theuenoto. Paris, 1693. fol. pag. 77.

Zwischen 1560 und 1570 ist unstrittig die Erfindung des Siegellacks, oder Spanischen Wachses zu setzen, die man bisher irrig erst um 1640 einem französischen Kaufmanne Rousseau zuschrieb, der dessen Verfertigung in Ostindien gelernet haben soll. Nouveau Traité de Diplomatique, Tome IV, p. 33. Man findet häufige Beyspiele von Briefen, die nach 1570 mit rothem spanischen Wachse besiegelt sind. Den unwidersprechlichsten Beweis ließ ich 1776 in verschiedenen gelehrten Zeitungen bekannt machen. Ich fand nämlich in Samuel Zimmermanns Newem Titularbuch, das zu Jngolstadt, 1579. 4. gedruckt ist, ein ausführliches Recept, zu rothem und schwarzem, auf der 112ten Seite: Hårt Sigelwax zu machen, so man Hispanisch Wax nennet. Nürnberg hatte schon zu Anfange des vorigen Jahrhunderts eigene Siegellackfabrikanten. Herr Regierungsrath und Archivarius Spieß fand im Archive zu Plassenburg unter alten Rechnungen einen Zettel eines solchen Fabrikanten, vom J. 1618, mit welchem er dem Herrn Marggrafen Christian schon spanisches Siegelwachs schickte.

1571

wurden schon so betitelte Zeitungen in Nürnberg gedruckt. Biblioth. Norica Williana, P. IV, pag. 246, 247.

1575

Vor 1575 erfanden die Deutschen Walzwerke, und Druckwerke (Balanciers) zum Münzen, welche

nachher erst durch Franzosen bekannt gemacht wurden; s. Hn. Prof. Joh. Beckmanns Technologie, S. 434 u. f.

Um eben diese Zeit erfand der hiesige Orgelmacher **Georg Voll** die kleinen Regalwerke, die man zusammen, und in die Blaßbälge leget. S. *Mich. Praetorii* Syntagma Mus. Tom. II, P. 2, p. 73.

Leonhard Danner, ein Mechanikus in Nürnberg, († 1585) erfand um 1550 die Brechschraube, eine Maschine, womit er 1558 eine starke Thurmmauer zerbrach, und über einen Haufen warf. Diese Maschinen besah in unsrem Zeughause **Petrus Ramus**, der 1570 hier durchreisete. Doppelmayr, S. 294. Auf der dreyzehenten Kupfertafel daselbst ist Num. 4 und 5 diese Maschine abgebildet. Diese Erfindung gab unserm großen Künstler Anlaß, daß er die meßinge Spindeln bey den Buchdruckerpressen am ersten anbrachte.

1599

erfand **Matthäus Meth**, ein Arzt zu Langensalza, die Gradirhäuser oder Leckwerke, die in der Salzsiederey zu Kötschau im Merseburgischen erbauet wurden. S. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 297.

1600

legte der große Tonkünstler in Nürnberg, **Johann Leo Hasler**, († 1612) den Grund zu den jetzigen leichten Melodien der Kirchenlieder.

Hanns

Hanns Hayden, der ältere († 1613) erfand das erste Geigenclavicymbel. Doppelmayr, S. 212 und dessen 4te Kupfertafel.

Um 1603

erfand Georg Grün, ein Horndrechsler, die Wildruße.

Um eben diese Zeit erfand Theodor Meyer in Zürich (geb. 1571, gest. 1658) den jetzigen Aezgrund, da hingegen der harte Aezgrund, den Callot, S. Frisius, Abraham Bosse, u. a. m. gebrauchten, völlig abgeschaft ist.

Vor 1620

erfand Augustin Kotter, Büchsenmacher allhier, († 1630) die mit Stern- und Rosenzügen gezogene Rohre.

1643

erfand Ludwig von Siegen, ein heßischer Obristlieutenant, die sogenannte Schwarzkunst Arbeit.

1660

machte Maria Sybilla Merianin in Nürnberg († 1717) den Anfang, Insecten nach allen ihren Veränderungen, Nahrung, Farben u. d. g. zu untersuchen, und abzuzeichnen, welche Versuche nachher Reaumur und Rösel fast bis zur Vollkommenheit fortsetzten.

Noch vor 1660 erfand P. Scherer zu Ingolstadt *), ein berühmter Mann aus dem erhabenen

 Orden,

*) S. *Molleri* diss. de annulo trinitario. Altdorfii, 1701. 4. S. 11 und 17.

Orden, den Ganganelli mit so großem Undanke belohnte, die sogenannten Dreyfaltigkeitsringe. Diese verfertigten die nürnbergischen Goldschmidte Johann Heel und Albrecht Götz 1670 am ersten aus Gold und Silber, und 1680 der Kunstdrechsler Stephan Zick (gest. 1715) aus Elfenbein in einem Stücke, die Doppelmayr Tab. V. fig. 1 und 2 abbilden lassen, dergleichen auch in vielen Kunstsammlungen sind. Der erst 1777 verstorbene David Zick verfertigte sie in jeder Größe, in der man sie verlangte. Sie bestehen aus drey schlangenförmig geschweiften Ringen, die wie eine Kette in einander geschlungen sind, aber so, daß keiner auf dem andern aufliegt.

Um 1660 brachte der künstliche Lorenz Zick, († 1666) der K. Ferdinand III zwey Jahre in der Drehekunst unterweisen mußte, die sogenannten Contrefaitbüchsen, die in einem aus Elfenbein ausgearbeiteten eyerförmigen hohlen Körper bestehen, ferner allerhand vieleckigte Corpora, die nach der Figur den Dodecaëdris ziemlich beykommen, und 8, 10, 12, 16 eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stücke gemacht, in sich begreifen, zu stande, (Doppelmayr Tab. V, fig. 3 und 4) davon man unter andern auch in der Praunischen und Volkamerischen Kunstsammlung Meisterstücke antrift.

Herkules Zegers erfand um 1660 die Kunst, Landschaften mit Farben auf Papier abzudrucken. *Descamps* Vie de Peintres Flamands etc. T. 2, p. 257.

Um

Um 1670

erfand man in Nürnberg die Kunst, erhabene Glasspiegel ohne Folie zu verfertigen. S. Miscellanea Berolinensia T. I, pag. 263, wo Herr von Leibnitz Nachricht davon gab.

In eben diesem Jahre erfand der berühmte Glasschneider Heinrich Schwanhard allhier, die Kunst, den Krystall einwärts und erhaben zu ätzen, auf welchem sich der Grund matt, dabey aber jede Figur oder Schrift ganz hell ergab. Seine Brille gab ihm zu dieser Erfindung Gelegenheit, die, nachdem Scheidewasser von ungefähr darauf kam, als ein weiches Glas, ganz matt wurde. Sandrarts deutsche Akademie, II Theils drittes Buch, 24 Kap. S. 346, 347.

1674

erfand der geschickte Glasblaser Michael Sigmund Hack († 1724) verschiedene zur Experimentalphysik gehörige Instrumente, viele gab ihm auch der ältere Sturm zu Altdorf an, die er in seinem Collegio curioso experimentali, T. I. Norib. 1701. T. II. 1715. 4. beschrieb.

Dessen Sohn, der vor etwa 12 Jahren starb, brachte die Nachahmung gläserner Augen zur größten Vollkommenheit, welche seine noch lebende älteste Tochter verfertiget. Als der Ritter Taylor 1748 allhier war, bediente er sich dieses geschickten Künstlers.

Noch vor 1680

verfertigte Stephan Zick, der berühmte Kunstdrechsler allhier, († 1715) am ersten das sogenannte Kunstauge von Elfenbein *). Es hat die natürliche Größe eines menschlichen Auges, und ist mit der hintern Augenhöhle auf einem kleinen Gestelle befestiget. Der mit natürlichen Augenwimpern versehene Deckel kann abgeschraubt werden. Unter ihm liegt die sogenannte albuginea, oder weiße Augenhaut mit den Blutgefäßen, dann die Cornea, oder durchsichtige Hornhaut, so aus Horn gedrehet ist, und an welcher die sechs Muskeln befestigt sind, durch deren Hülfe die Bewegung des Auges geschieht. Unter dieser liegt die braune Haut, von welcher vorwärts das traubenförmige Häutchen gebildet wird, welches ringsherum den regenbogenförmigen Zirkel hat, in der Mitte aber durchlöchert ist. Nach diesen folgt der Stern, so wie er sich als ein abgesondertes Individuum denken läßt, dessen Eigenschaft im natürlichen Auge ist, sich bey Einfallung vieler Lichtstralen zusammen zu ziehen,

*) Daniel Bscherers Beschreibung eines Kunstauges, so nach dem Gebäu eines natürlichen Menschenauges von Stephan Zicken, Kunstdrechsler in Nürnberg, verfertiget worden. Nürnberg, 1680. 4. fig.

Oculi artificialis tornatilis descriptio. In *Ephemeridibus Naturae Curiosorum Germaniae* anni 1700. Obseruat. 220, pag. 398.

Doppelmayrs T. V, Fig. 6. und S. 310.

Deutsches Museum, 1777. S. 229.

ziehen, und also die Oefnung zu verkleinern, im Dunkeln aber zu erweitern. Darauf kommt der Augapfel selbst, zuerst mit der krystallenen Feuchtigkeit, so ihrer Gestalt nach einem erhaben geschliffenen Brennglase gleichet, so daß die hintere Seite erhabener ist, als die vordere, und hernach mit der glasförmigen zu hinterst im Auge. Den hintersten Grund in der Augenhöhle umspannt ein netzförmiges Häutchen, darinn sich die Gesichtsnerven ausbreiten. Alle diese nach ihrem natürlichen Aussehen vorgestellte Theile können auseinander geleget werden, und jeder derselben hat seinen Gang in den Gesichtsnerven, welcher folglich hohl ist, und mit großer Genauigkeit durch alle Theile verjüngt, in einander passet. Die Feuchtigkeiten sind durch geschliffene Gläser abgebildet.

Als im J. 1748 der berühmte Ritter **Taylor** das erstemal hieher kam, gab er dessen Vettern, **David Zicken** († 1777) Anleitung, die schiefe Richtung des Sehenervens an seinen Kunstaugen zu verbessern.

Stephan Zick gab sich auch seit 1700 viele Mühe, die Theile des Gehörs aus Elfenbein zu verfertigen, worinn er es sehr weit brachte; aber es wollte ihm dieses Kunstohr doch nie so gut glücken, wie sein Auge. **Doppelmayr**, S. 311.

Besser gerieth ihm sein Foetus in utero. Dieser besteht in einer nackten weiblichen Figur, neun Zoll lang, aus Elfenbein geschnitten, in deren Leibe die Gebährmutter liegt, welche der Länge nach zur Hälfte abgenommen werden kann. In dieser befindet sich

die Frucht in der Größe, wie eine große Erbse, und doch sind alle äusserliche Theile daran kenntlich.

Um das J. 1680 erfand David Zeltner, ein hiesiger Kunstgießer, († 1713) die von ihm so benanten Wasserketten, die Doppelmayr, Tab. XIII, Fig. 6—12 abbilden lassen.

Um 1690

erfand Johann Christoph Denner, ein nürnbergischer Flötenmacher, († 1707) die Clarinette.

Vor 1700

erfand ein Deutscher in Holland die mit metallenen Schienen beschlagene hölzerne Welle, (den Holländer, Roer-bak) die den Lumpenzeug zermalmet in den Papiermühlen.

Im Jahre 1703

erfand Johann Friederich Böttcher die Kunst Porzellan zu machen. Er wurde in den Reichsfreyherrenstand erhoben.

1717

brachte Abraham Helmhack die Verfertigung des alten rothen Glases, die schon lange unbekannt worden, wieder an das Licht.

Um eben diese Zeit erfand der hiesige Mechanikus Georg Memmersdörfer († 1724) stählerne Scheeren, die bey dreyßig Centner schwer waren, durch ein Wasserrad getrieben wurden, und fingersdicke metallene Tafeln von sechs bis sieben Schuh in der Länge leicht zerschnitten.

Vor 1736

wurde der für die Papiermacher so nützliche **Lumpenschneider** erfunden, ein Schneidewerk, das vom Wasser getrieben wird, dessen erste Beschreibung und Abbildung in unsers großen **Johann Jakob Schüblers** Sciagraphia artis tignariae, oder Zimmermannskunst (Nürnberg, 1736. fol.) S. 134. Taf. 38, 39 stehet.

1738

brachte **Johann Michael Fleischmann**, der vornehmste Letternstempelschneider seit der Erfindung der Buchdruckerkunst, die herrlichsten Noten- und Letternstempel in Harlem zu stande. Er ward 1701 in der hiesigen Vorstadt Wöhrd gebohren, und starb 1768 in Amsterdam.

1752

brachte Hr. **Johann Gottlob Immanuel Breitkopf** in Leipzig den Notendruck zur Vollkommenheit. Nach etlichen Jahren kam er auf die Erfindung, Landkarten durch die Buchdruckerkunst hervorzubringen, ließ aber die fernern Versuche, wegen des mindern Nutzens solcher Karten, liegen.

Um diese Zeit erfand unser berühmter Kupferstecher, **Herr Johann Adam Schweikart**, in Florenz die Kunst, getuschte Handrisse in Kupferstichen nachzuahmen, die er dem Andrea Scacciati († 1771) mittheilte, der daselbst 1766 zwanzig Zeichnungen der berühmtesten Meister aus der Großherzoglichen Gallerie herausgab.

1764

erfand Hr. D. Schäffer in Regensburg die Waschmaschine, und Papier ohne Lumpen zu machen.

1774

erfand Hr. Prof. Claproth die Umarbeitung des alten gedruckten Papiers in brauchbares weißes. Göttingl. gel. Anzeigen, 1774, 143 und 155stes Stück.

1776

gab Hr. Hofdiakonus August Gottlieb Preuschen in Karlsruh *) die erste Probe seiner erfundenen Typometrie, oder Landkartendrucks, das Basler Gebiete, heraus, das er durch den jüngern Hn. Haaß in Basel drucken ließ, und im J. 1777 kam die große Karte von Sicilien in Basel zu stande, nebst dem Grundrisse der Geschichte der Typometrie.

In eben diesem Jahre gab Hr. Johann Gottlieb Prestel, Maler allhier, die ersten Blätter nach den Handzeichnungen großer Meister im Praunischen Museo heraus, durch welche er zeiget, daß er alle und jede Gattungen von Handrissen genau mit ihren Farben auf Kupfertafeln zuwege bringen kann.

1777

legte Hr. Johann Gottlob Immanuel Breitkopf dem Publico die Gegend um Leipzig, als die erste

*) *Essais préalables sur la Typometrie*, ou le moyen de dresser les cartes géographiques à la façon des imprimeurs, par *Auguste Gottlieb Preuschen*, Diacre à la Cour de Bade. à Carlsruhe, 1776. Acht Octavseiten.

erste Probe seines schon seit langer Zeit überlegten Landkartendruckes, vor. Sie ist ein Stück aus Peter Schenks geographischem Entwurfe des Amtes Leipzig, ohne einige Aenderung der Größe.

Caspar Schloer, ein geschickter Mechaniker zu Kölln, verfertiget Schneidemaschinen, welche die englischen darinn übertreffen, daß man, zum Gebrauche bey den Vergrößerungsgläsern, ein Stückchen Holz von einem Zolle 15 bis 1800mal zerschneiden kann.

Der Papiermacher Stoß zu Arnstadt machte 1777 einen Versuch, aus dem bastartigen Stamme der Pisangpflanze (Musa fructu cucumerino longiori) ein Papier zu verfertigen. Eben dieser hat auch des Hn. Prof. **Claproths** Erfindung, aus gedruckter Makulatur weißes Papier zu machen, verbessert.





Zusätze.

Seite 6, Zeile 7 add. Lazarus Karl v. Wölkern Commentatio succincta in Codicem Iuris Statutarii Norici, oder mit Anmerkungen erläuterte Nürnbergische Reformation. Nürnb. 1737. Drey Theile. fol.

Eiusd. Historia Norimbergensis diplomatica. Norimb. 1738. fol.

— Singularia Norimbergensia. ib. 1739. fol. mit verschiedenen Zusätzen.

Andr. Würfels historische, genealogische und diplomatische Nachrichten zur Erläuterung der Nürnbergischen Stadt- und Adelsgeschichte. Nürnberg, 1766. 8. 2 Bände, mit Kupfern.

S. 3 nach Z. 19 add. Im vierten Kapitel des geographischen Compendium in *Ioh. Cochlaei* Cosmographia Pomponii Melae (Norimb. 1512. 4.) ist ein weitläuftiges Lob der Stadt Nürnberg befindlich.

Ich sagte auf der 27sten Seite, daß die Römer niemals in unsre Gegenden gekommen sind. Es beweisen nämlich die neuesten Entdeckungen, daß die Römer von Süden her in das jetzige Ostfranken nicht tiefer, als bis nach Gunzenhausen und Schwaningen, von Westen, oder dem Rheine her, bis in den Odenwald um Amorbach herum, und von der Neckarseite bis in das Hohenlohische gekommen. Da aber bis-

weilen

weilen aus Standquartieren der römischen Kriegsvölker Städte entstanden sind, so könnte vielleicht doch die Sage vom Thurme des Nero Drusus nicht ganz ohne Grund seyn? Ich antworte: Erstlich könnten höchstens die Armeen des Commodus in diese Gegenden gekommen seyn, denn was man vom Drusus oder Nero schwatzet, sind abgeschmackte Mährchen. Zweytens wird niemand, der nur ein einziges römisches Gebäude gesehen hat, die Bauart unsers fünfeckigten Thurmes für römisch halten können, und drittens hat man in dem ganzen nürnbergischen Bezirke niemals eine Münze, Waffen, oder andere römische Alterthümer gefunden. Dieses sage ich blos um der Schwachen willen. Denn Kenner der Geschichte und Alterthümer wissen es ohnehin.

S. 13 Z. 13 Dieser Fröschthurm hat seinen Namen von einem ehemals da gestandenem Sumpfe. Die Worte: oder jetzigem Lug ins Land, sind auszustreichen.

S. 76. Unser Evangeliarium kommt mit dem Specimine Codicis Romanae Bibliothecae S. Mariae in Vallicella Congregat. RR. PP. Oratorii S. Philippi Nerii de Vrbe, in Josephs Bianchini Euangeliario quadruplici, (Romae, 1749 fol.) Parte I, p. 526 überein. Man kann den Unterschied eines ältern Codicis sehen, wenn man unser Specimen Tab. 2. mit dem Codice Graeco Regio-Vaticano Actor. Apostolor. vergleichet, den Bianchini auch zu alt Saec. VIII (er ist höchstens Saec. X) angiebt, Parte I, Tab. III, ad pag. 532. Es kommt bey solchen Vergleichungen auf

fast

fast unmerkliche Abweichungen an, und selbst dann ist man oft noch zweifelhaft. Jeder Besitzer oder Beschreiber eines Codex sucht ihn so alt zu machen, als es möglich ist.

'Tis with our {judgment / Codex's} as our watches, none
Go just alike, yet each believes his own.

S. 94 Z. 5. add. Codex latinus Geographiae *Ptolemaei*, vom J. 1502, auf 85 Folioblättern, mit 23 Karten, die aus der Ulmer Ausgabe des Ptolemäus vom J. 1482 genommen, und sehr nett illuminiret sind. Das Registrum Alphabeticum super octo Libros Ptholomei ist sehr weitläuftig.

S. 145. Dieses Stadionische Monument ist bey dessen zu Ulm vor kurzem gedruckten Rede in Synodo ad Clerum, die er 1518 gehalten, in Kupfer gestochen.

S. 145 Z. 19 l. Sie hieß auch St. Sixts Kapelle. Denn so nennet sie der Mönch Konrad Herdegen im Chronico, in Andr. Würfels histor. Nachrichten, I Band, S. 233: A. 1446 in ieiunio circa festum Annunciationis Mariae aedificatum est sepulchrum domini lapideum in Capella Sixti, quod disposuit Vlricus Schwab, praebendarius monasterii, qui et prius aedificauit transitum lapideum et optimum per eandem capellam superius eundi ad chorum, qui transitus prius erat ligneus fragilis. Folglich müßte die Euchariuskapelle zuvor U. L. Frauen Kapelle geheissen haben.

S. 199 Anmerk. Z. 1. Jetzt ist es das Pfinzingische Haus daselbst. (s. Würfels histor. Nachrichten

I B. S. 187) Es gehörte vormals den Prediger-mönchen, die es verkauften. Erst gegen 1356 bekam es den Namen zur Rosen, da es die Herren Stromer kauften, und sehr vergrößerten.

S. 207, Z. 3 add. K. Albrecht II, der vormals als Herzog von Oestreich der fünfte hieß, bestättigte 1438 zu Wien am Samstag nach St. Philippi und Jacobi die Reichskleinodien, und alle Heilthumsfreyheiten. — — Als der allerdurchleuchtigist fürst vnd Herr, vnser lieber Herr vnd vatter seliger gedechtniß keiser Sigmund — nach lautt seiner Maiestat brieff dorüber gegeben — So haben wir solich wirdig heiligtum vnd Messe, vnd den obgeschriben brief dorüber gegeben, genedicilich bestetigt vernewet vnd confirmiret ꝛc.

Dieser Kaiser bestättigte diese Urkunde nochmals zu Görlitz unter dem Majestätssiegel in eben diesem Jahre: — Mit vrkunde diß brieffs versigelt mit vnserm kuniglichen Maiestat anhangenden Ingesiegel Geben zu Gorlitze am Mitwochen nach sant Martins tage Nach Crists geburt viertzehenhundert vnd darnach Inn dem achtvnddrißigigsten Jare Vnserer Riche Im Ersten Jare.

S. 224, Z. 1 add. Ich werde mit niemand streiten, der die Züge dieses Sapphirs eher für ein Monogramm, als für ein arabisches Siegel hält. Dergleichen Zweifel führen nach und nach zur Gewißheit.

S. 228, Z. 3. Am kaiserlichen Schwerte in der k. k. Schatzkammer zu Wien ist der Griff von Golde,

an dessen Knopf und Kreuze befinden sich zween sehr schöne rothe Brillanten. Die Scheide ist von rothem Sammet, und mit kostbaren Steinen besetzt.

S. 232, Z. 4. Eine solche Gugel (cucullus) hat Banduri in seinen Numismatibus inferioris aeui. Man hat auch dergleichen bey den Krönungsstücken des K. Richards, und bey dem Vermächtnisse des Grafen Eberhards gefunden.

S. 238. Z. 15. Hr. Staatsrath von Stählin schrieb mir aus St. Petersburg am 8 April 1778 hierüber also: „Die Kehrische Erklärung der „arabischen Broderie-Schrift auf Karls des großen „Mantel ist mir von Leipzig her noch wohl erinner„lich. In der hiesigen akademischen Bibliothek aber „befindet sie sich nicht. Zu Leipzig muß sie unfehlbar „aufzutreiben seyn. Daß sie sich in der dasigen „Rathsbibliothek befinde, ist kein Zweifel. Daselbst „ist sie von den sel. Hn. Prof. (damaligem Lectore „Linguar. Oriental.) Kehr geschrieben worden, als „er von Augsburg und Nürnberg *), dahin ihn der „sel. Prof. Lotter mit sich zur Lutherischen Jubelfeyer „genommen hatte, zurückgekommen war. Bald dar„auf wurde er nach St. Petersburg als Lehrer der „orientalischen Sprachen bey dem Reichscollegium „auswärtiger Affairen berufen, und starb daselbst „ungefähr im J. 1700 etl. und 40. An die Akademie „ist

*) Da hat er also mit dem sel. Hn. von Ebner bekannt werden können. Indessen geben es verschiedene Umstände, daß er das Pluviale selbst nicht gesehen habe.

„[illegible]t von seiner armen Verlassenschaft nichts gekom-
„men; sondern von seiner Wittwe und einem Stief-
„sohn, Gott weis wohin, alles verschleudert worden.
„Es lebt auch niemand mehr von ihnen, wo man
„etwann Nachfrage halten könnte. Es soll aber auch
„überhaupt nichts ausgearbeitetes, nichts druckba-
„res von ihm hinterlassen worden seyn. Er genoß
„eine Nebenpension von unsrer Akademie der Wissen-
„schaften, 300 Rubel jährlich. Dafür mußte er alle
„seine übrige Zeit anwenden, um für die Akademie
„zu arbeiten, was sie ihm auftrug. Dadurch hat
„die Akademie die Erklärung eines besondern bey uns
„befindlichen Münzkabinets von einigen hundert, ja
„wohl tausend persischen, tatarischen und arabischen
„Münzen, erhalten; worunter die volle Suite der
„ehemaligen Califen mit enthalten ist. Auch die
„Uebersetzung des Abulgasi-Chan besitzt von ihm die
„akad. Bibliothek. Man hat den Entschluß gefaßt,
„sie drucken zu lassen, und läßt gegenwärtig heftweise
„das fast unleserliche Mspt. zum Druck abschreiben."

So viele Mühe sich auch Hr. Breitkopf in Leip-
zig wegen der Kehrischen Schrift gab, so war sie
doch nirgend zu finden, und es ist sicher zu glauben,
daß sie niemals gedruckt worden, auch das MS. ver-
loren gegangen sey. Geht es doch mit Schriften in
der Nähe nicht besser. Siegm. Justus Ehrhart,
Pfarrer zu Markburgpreppach bey Königsberg in
Franken, soll 1755 in 4 eine Abhandlung von unserm
Regiomontan geschrieben haben, die Hr. Prof. Will

1757 und Hr. Consistorialrath Oetter 1778 noch nicht haben auftreiben können.

S. 364, Z. 3. Der Bildhauer heißt Christoph Zech, geb. zu Jsni im Alzey. Er lebt jetzt in Fürth,

S. 370. add. Bis eine ordentliche Sternwarte zu stande kommt, haben wir den Privatobservationen unsers fleißigen Hn. Doct. Kordenbuschs die Himmelsnachrichten zu danken. Er besitzet eine vortrefliche Penduluhr, die Eimmart verfertigen lassen. Sie zeiget den fünften Theil einer Secunde, und kostete 300 Gulden.

S. 415. Z. 8. add. Hanns Sachs ist den 21 Jänner 1576 begraben worden. Im Sebalder Leichenbuche stehet er mit folgenden Worten eingeschrieben: Hans Sachse (sollte heißen Sachs) Teutscher Poet und gewesener Schumacher, im Spitlgeßlein. Dieses ist auch der rechte Name der Gasse, wo Hanns Sachs wohnte, denn sie wird nur abusiue das Mehlgäßlein genennet, welches eigentlich hinter dem Kürschnerhause ist. Unfehlbar ist der Dichter auf St. Johannskirchhofe begraben worden. Es ist daselbst noch ein Grabstein, auf der 25sten Zeile von Norden gegen Mittag, mit Num. 503 bezeichnet, der die meßinge Aufschrift hat: „H. S. des „Ersamen Hannß Sachsen, Zuckermachers vnd Anna „seiner liben Ehwirtin vnd Jrer beider seeligen Er„ben Begrebtnus. Anno Domini 1589.“ Unter dieser stehen sieben Reimzeilen, die aber gewiß nicht von Hanns Sachsen, dem Dichter, herkommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Zuckerbäcker ein

Anverwandter unsers Dichters gewesen. Er hinterließ keine Kinder. An der öffentlichen Leichentafel wurde er also angeschrieben:

Gestorben ist Hanns Sachs, der alte deutsche Poet,
Gott verleih ihm und uns eine fröliche Urstet.

Aus dem obigen dato des Sebalder Leichenbuches, das mir Herr Schaffer Panzer mitgetheilet, erhellet, daß der bisher angegebene 27ste Jänner der Begräbniß, und 25ste des Sterbtages Hanns Sachsens falsch sey. Er starb den 19 Jänner, wie auf dessen Bildnissen stehet.

S. 451, Z. 10. Ich weis nicht, wie es geschehen, daß ich die vortrefliche juristische und historische Büchersammlung des Hn. Stadtgerichtsassessors von Wölkern anzuführen vergas. Sie enthält auch eine ansehnliche Kupfersammlung.

Z. 20. Von diesen angeführten Sachen besitzt Hr. Syndikus Negelein nur noch die Diptycha.

S. 481. Hr. von Heineke, dessen Kenntnissen in der Kunstgeschichte, vornämlich in Kupferstichen, man bisher hat alles Recht widerfahren lassen, war so ungesittet, im 21sten Bande der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften, S. 57 auf eine sehr hämische Art das Presteliſche Werk zu verunglimpfen, insonderheit aber die erste Zeichnung herunter zu setzen, die er nicht für des Correggio Arbeit erkennen will. Der Mann urtheilet sehr nach Leidenschaften, wider besser Wissen und Ueberzeugung. Man weis, daß Correggio, so wie fast alle große Künstler, zu ihren

Gemälden öfters 20 bis 30 Studia, und Skizzen machten. Hier zeichnete er die Magdalena bekleidet, die er in dem vortreflichen Stücke der Dreßdnischen Gallerie nackend malte. Er pflegte häufig dergleichen Varianten und Skizzen zu machen, ehe er die Hauptzeichnung ausführte. Sebastian Resta schreibt also davon: Sia detto per digreſſione non inutile, che il Correggio non per iſtento in diſegnare, ma per impulſo al guſto del colorito, molte volte cominciava gli abbozzi dal colorirli in carta, o in tela, e poi gli andava ripulendo in diſegno più accertato. Così fece nell' invenzione del Criſto nell' orto fatto a uno ſpiziale di Reggio. Io ebbi il primo abbozzo del Criſto ſolo tirato giù con furia, e dipinto in carta con colori, ſenza l' angiolo. del quale io ne feci un preſente al benefico genio del ſig. Conte Maraffi da Pontremoli, e poi lo pregai a cederlo a Monſù Marchetti che lo deſiderava. Ebbi poi anco il diſegno in carta parimente ſenza angiolo, che mi fu donato da un amico, ch' era maravglioſamente contornato, e lumeggiato, tanto che lo ſtimai degno della camera del re di Spagna Carlo II. — — Ed ho avviſo dal pittore Tanga, che ancora il mio diſegno ſi conſerva nella camera del re Filippo V. — — Succedeva il contrario, quando il Correggio ſi applicava a qualche quadretto, in cui non era portato da impeto per arrivare di veloce corſo ad una particolar meta di ſtraordinaria maniera, ma bensì a finire bene, e di buon guſto tutte le parti; onde in tutte ſtudiandone le

ſingo-

ſingolari perfezioni, andava di mano in mano ricercando nel ſeno della ſua memoria ora il bello d'una ſpecie, ora il bello d'un' altra. E così in queſti abbozzi ſuccede, che ſe un pittore poſſiede più maniere, facilmente nello ſteſſo abbozzo ora ne tocca una, ed ora un' altra. Il caſo pratico di queſta teorica ſpeculazione pare a me, che ſi dia nell'abbozzo della Zingana del medeſimo Correggio, dove mi pare un miſto di diverſità, ma tutte ſue, diſperſe in altri abbozzi di varie ſue opere. Parmi ancora veder queſto caſo nell' abbozzo della Zitella d'Orleans, in piccolo quadretto fatto al rettore dello ſpedale di S. Brigita in Roma, che ancora ſi conſerva in quelle ſtanze ſopra la nuova chieſa. Il Correggio non potè finire il quadro per eſſere in que' giorni ceſſato lo ſpedale de' poveri Suedeſi per l'ereſia di Guſtavo. Feci copiare queſto quadretto in lapis due volte dal Signor Piccinetti, quando fu in Roma etc. *Raccolta di Lettere ſulla Pittura etc.* in Roma, 1759. 4. Tomo III., p. 328. Von der Zeichnung des Heilandes im Garten ſchreibt pag. 338 Giuſeppe Bigellini an Reſta: Il Criſto nell' orto è diſegnato in carta oſcura, contornato a penna, ed ombreggiato, e lumeggiato a chiaroſcuro. In Italien und Frankreich hat man die Zeichnung der Magdalena des Prauniſchen Cabinettes für ein Werk des Correggio erkannt, und (wenn es ja auf Auctoritäten ankommen ſoll) das hat ſchon der große Sandrart gethan. Hr. von Heinecke iſt ſo unverſchämt, (wiewohl dieſe Benennung noch viel zu ge-

lind ist) zu sagen, Sandrart habe solche Zeichnung theuer verkaufen wollen: denn er handelte mit Handzeichnungen. Man sieht mit Bedauern, wozu einen sonst geschickten Mann der Geist des Widerspruchs, und mißgünstiger Eigensinn verleiten kann. Ich würde diese dreyfachen Unwahrheiten mit dem 73jährigen Alter des Hn. v. Heineke entschuldigen, wenn es entschuldiget werden könnte, einen ehrlichen Mann frecher Weise zu einem Betrüger zu machen, und wenn Hr. v. Heineke sich nicht bereits eben so in seinen Nachrichten von Kunstsachen, I Th. S. 277 an der Asche unsers rechtschaffenen Knorrs versündiget hätte, wofür ihn aber dessen Erben in ihrer Ehrenrettung nachdrücklich abgefertiget haben. Erstlich ist es Lüge, und ein lächerlicher Parachronismus, daß diese Zeichnung des Correggio von Sandrart in das Prauniſche Museum verkauft worden. Der Stifter sammlete die Handrisse in Bologna, und starb 1616, da Sandrart zehn Jahre alt war. Nachher ist kein Blatt weder von Kupferstichen, noch von Handzeichnungen in das Kabinet gekommen, bis auf den jetzigen Herrn Besitzer, der es mit einem herrlichen Dürer und Rubens, und die Kupferstichsammlung mit etlichen auserlesenen Blättern vermehrte. Zweytens würde Sandrart, der ein Rittergut besaß, eines Zeichnungsblatts wegen das crimen falsi begangen haben? Ich glaube er hätte es nicht um die ganze Welt gethan, geschweige um ein paar Thaler willen. Drittens handelte der große Sandrart niemals mit Gemälden oder Zeichnungen, um Geld zu machen,

sondern

sondern er vertauschte manches gegen Sachen, die ihm anständig waren, weil er selbst ein Kabinet anlegte. Nicht genug, daß Hr. von Heineke gegen Todte höchst ungerecht handelt; er beleidiget auch Lebende. Sollte er, als ein Kenner, nicht Hn. Prestels Blättern, denen ein Mechel, Wille und jeder rechtschaffene Künstler Recht widerfahren ließ, das ihnen gehörige Lob ertheilet haben? Muß er nicht sagen, daß die Blätter nach Raphael, die Kreuzabnehmung, der Kindermord rc. vortreflich sind? Kann er diese und alle andern schlechte Urbilder nennen? Welche niedrige Denkungsart zeiget seine ganze Beurtheilung! Weder des le Prince, noch Ploos von Amstel, noch die florentinischen Blätter, noch die Bausischen Zeichnungen kommen den Prestelischen in der großen Manier gleich, die er so glücklich und getreu nach den Originalen darleget. Hr. Bause ist ein vortreflicher Kupferstecher, aber man würde über ihn lachen, wenn er große malerische Blätter von Skizzen und Handrissen grosser Meister verfertigen wollte. Eben so wenig wird Hr. Prestel sich in den Sinn kommen lassen, so fein zu radiren wie Geyser, oder in Kupfer zu stechen, wie Bause. Suum cuique.

S. 652, Z. 10. Andere wollen die daran stehende Stube für die Wallensteinische ausgeben. Der sel. Hr. Doctor Wülfer (geb. 1689) erzählte mir, daß Wagenseil seinem Hn. Vater die Fürerische Saalstube genannt habe. So gieng auch die Sage allemal in Altdorf. Die ganze Sache ist Kleinigkeit.

S. 672, Z. 4. Von der Erfindung des Baumwollenpapiers will ich aus meines Freundes, Hn. Miguel Casiri, zweytem Theile seiner Biblioth. Arabico-Hispanae Escurialensis, p. 9 diese interessante Nachrichten mittheilen:

Abu Ali Mohamad Algazelus, patria Meccanus, septimi Egirae seculi scriptor, in egregio opere historico *De Arabicarum Antiquitatum eruditione*, ubi de Arabum studiis, moribus atque inuentis disserit, Chartae inuentum et usum apud Arabes ita memorat: *Anno Egirae* 88 (Christi 706) *quidam Iosephus, cognomento Amru, omnium primus Chartam in urbe Meccana inuenit, eiusque usum Arabibus induxit.*

Antiquissimum apud Sinas Persasque Chartae usum esse, docet *Ali Ben Mohamad*, Persa, Samarcandaeus, Historiae Arabum Auctor, qui anno Egirae 30 (650) in urbem Samarcandam artem conficiendae Chartae inuectam esse testatur, addens: *Antehac Chartae usum, et artem non nisi in urbe Samarcanda et Sinarum regione reperiri.*

Vnde uerisimile profecto est, Arabes huiusmodi usum a Persis et Sinensibus, quorum regiones partim expugnarunt, partim perlustrarunt, iam diu accepisse. Id ipsum luculentissime demonstrant Codices MSS. Escurialensis Bibliothecae, quorum aliqui exarati sunt anno Egirae 400, (Christi 1009) alii anno 500 (Christi 1106).

Persae quidem ac Sinenses non solum Calligraphiae arte, sed et artificio Chartam nitidissimam, nec non Atramentum splendidissimum, Coloresque flori-

floridiſſimos conficiendi caeteras nationes antecellunt. Eorum egregii perpetuique aemulatores Arabes olim exſtitere, ut omittam artificium aliud non minus admirandum, pelles uidelicet concinnandi tingendique, quae ſiue rubri, ſiue nigri coloris, adeo nitent, ut ego ipſe in illis ueluti in ſpeculo me non ſemel inſpexerim.

Ioannes Raius Hiſtoriae Plantarum Libro XXII, Cap. 2 *De Papyri inuento*, longe minorem Chartae tribuit antiquitatem, eius artificium circa annum 1470 coepiſſe ratus. Sed grauiſſime fallitur; ſiquidem non pauca in Regia Eſcurialenſi Bibliotheca exſtant monumenta, tum chartacea, tum bombycina, quae ante tertium decimum Chriſti ſeculum ſunt exarata.

S. 675, Z. 8. Der ſel. Herr Loſunger Hieron. Wilh. von Ebner fand in einem hieſigen Ausgabenbuche folgendes verzeichnet: A. 1356 meiſter Sanger ze Lon vmb Geſchůtz vnd Pulver ꝛc. *Ioh. Paulli Roederi* Memoria Ebneriana, p. 73. Im fünften Theile meines Journals zur Kunſt und Litteratur habe ich S. 55 u. f. ausführliche Nachrichten von Erfindung des Schießpulvers und der Kanonen ertheilet. Berthold Schwarz iſt blos ein Mährchennamen *), und kommt bey der Pulvererfindung eben ſo wenig mehr in Betrachtung, als Lorenz Koſter bey der Büchdruckerkunſt. Von einigen wird er in das XIII Jahrhundert, von manchen ins J. 1354 geſetzt;

*) *Gramm.* Scriptor. Societ. Hafnienſ. P. I, p. 111 ſeq.

gesetzt; von andern wird er gar zu einem nürnbergischen Franciscaner gemacht, der 1318 daselbst das Pulver soll erfunden haben. Wieder andere nennen den Erfinder Constantin Anklitz, kurz, es bleibt der Erfinder, oder vielmehr Verbesserer der Erfindung, ungewiß, und die Deutschen können diese Ehre, ihrem Erfindungsrechte unbeschadet, den Arabern und Persern überlassen, welche es von den Indianern, so wie diese von den Sinesern, den wahren Erfindern des Schießpulvers, erlerneten. Noch jetzt nennen die Perser *) den Salpeter Nemek Tschini, (sinesisches Salz) und die Araber heißen ihn Thelg Sini (Schnee aus Sina). Diese letztern bedienten sich schon 1249 einer Gattung unseres Schießpulvers, pulueris nitrati, da hingegen die Stellen der alten Taktiker, Vegetius, Leo, und des Marcus de Compositione Ignium nur eine feuerfangende Materie bezeichnen.

Hr.

*) Hr. Prof. Beckmann schreibt in seiner Anleitung zur Technologie, a d. 344sten Seite: „Die Perser lernten unser „Schießpulver erst im XVI Jahrhunderte, durch die „Portugiesen kennen. Von den Russen ward Pulver und „Schießgewehr zuerst ums Jahr 1552, auf dem Feldzuge „wider das tatarische Königreich Kasan gebraucht.“ Aber beydes ist irrig. Im J. 1475 wurde das Schießpulver in Rußland eingeführet, Aristotile von Bologna lehrte sie das Kanonengießen, und bey der Belagerung Fellin 1482 bediente man sich des Feuergewehrs. S. Hn. Bacmeisters Essai sur la Bibliothéque et le Cabinet de Curiosités de l'Acad. Imp. des Sciences à St. Petersbourg. 1776. 8.

Hr. Casiri hat uns eine wichtige Nachricht aus einem arabischen Schriftsteller ertheilet, im zweyten Bande seiner Biblioth. Arab. Hisp. Escurialens. (Matriti, 1770. fol.) welches vortrefliche Werk ich dieses Jahr aus Madrid zum angenehmsten Geschenke erhalten habe. Nachdem er S. 7 mit Recht sagt, daß bisher die Stelle des französ. Kriegszahlmeisters dů Drach vom J. 1338 beym dů Fresne und P. Daniel die älteste vom Gebrauche des Pulvers gewesen, fährt er also fort: At Arabum monumenta longe antiquiorem usum apud Persas et Africanos exstitisse, referunt. Quare uerisimile est, ab Arabibus *Pulueris nitrati* notitiam et usum ad Hispanos, inde ad Gallos dimanasse, qui puluerem hunc postea perfecerunt, et in granula cogendi rationem edocuerunt. Id sane haud obscure indicant Codices Arabici MSS. nostrae Bibliothecae, atque inter alios Codex a. 1464 exaratus *Notitiae et Methodi Regiae*, (num. 1634) auctore *Schehab Aldino Abilabaso Ahmado Ben Fadhl Allah Alamraeo*, Aegyptio, qui Aegypti Regi *Almaleko Alsaleho* anno Egirae 647 (Christi 1249) a secretis fuit. Ibidem uaria tormenta bellica, suo aeuo Arabibus usitata, ita describit: *Serpunt, susurrantque scorpiones circumligati ac* puluere nitrato *incensi, unde explosi fulgurant ac incendunt. Iam uidere erat manganum excussum ueluti nubem per aera extendi ac tonitrus instar horrendum edere fragorem ignemque undequaque uomens, omnia dirumpere, incendere, in cineres redigere.* Ex dictis sane liquet, Scriptorem nostrum de globis ferreis, ope ignis arti-

artificialis excussis, loqui; uocabulis enim *Naphtha* et *Barud* ubique utitur, ex quibus per ea tempora puluis tormentarius conficiebatur. Nomine autem *Barud* Persae, Turcae et Arabes olim *nitrum*, hodie *puluerem nitratum* intelligunt; *Naphtha* uero bituminis genus, sulphure mistum, significat. Atque de huiusmodi globis, ope Naphthae in hostes explosis, disserens nobilis Scriptor Granatensis *Abu Abdalla Ebn Alkhatib* in Historia Hispana ad annum Egirae 712, et 724 (Christi 1312 et 1323) haec habet: Abalwalid Ismael Ben Nasser, *Granatae tum temporis Rex, castra mouens, multo milite hostium urbem* Baza *obsedit, ubi machinam illam maximam Naphtha et globo instructam, admoto igne, in munitam arcem cum strepitu explosit.* — — Audiatur inter alios *Elmacinus*, qui Lib. I Histor. Sarac. ad annum Egirianum 71, qui Christiano 690 respondet, haec tradit: *Eodem hocce anno* Hagiagaeus *arcta premens obsidione* Meccam, *manganis et mortariis, ope naphthae et ignis in Cabam iactis, illius tecta diruit, combussit, ac in cinerem redegit.* Unter den europäischen Schriftstellern gedenket am ersten Roger Bacon († 1291) der sogenannten Schwärmer. Der Kanonen geschieht keine Meldung vor dem J. 1338. Nürnberg wußte 1314 noch nichts vom Schießpulver, aber schon vor 1356 ward es da gebrauchet nebst Geschütze, so wie in den Jahren 1367, 1374, 1376, 1378 rc. Erst 1429 fieng man allhier an, mit Büchsen nach dem Ziele zu schießen. Das alte Schießhaus stund unten am Sandberge, gegen die Caserne zu. Im

Jahr

Jahr 1462 ließ der Baumeister, Hr. Endres Tucher, das jetzige steinerne Haus bauen. Ein gewisser Harscher hatte 1435 eine Pulvermühle vor der Stadt.

S. 696, Z. 7. Hr. Schaffer Panzer schreibt in seinen Nachrichten von nürnbergischen Bibeln, S. 76 daß Günther Zainer nicht der Drucker dieser Bibel vom J. 1477 gewesen sey. Allein die Typen sind völlig Zainerisch, so auch das Wappen. Zainer starb erst 1478, wie ich aus den Papieren des Hn. P. Krismer zu Buxheim ersehen habe. Es ist Schade, daß dessen vortrefliche und mühsame Nachrichten von der augsburgischen Buchdruckergeschichte noch nicht gedrucket, und bey Hn. Zapfens Buche gebrauchet worden sind.

S. 712, Z. 9. Eben so ungereimt nahm Herr Meerman nachher (Orig. typogr. P. II, p. 41) litteras sculpto fusas an. Er träumte nämlich, daß man die Stäbchen zu den Buchstaben aus Metall gegossen, und auf diese alsdann die Buchstaben geschnitten hätte. Henrick Gockinga, der die Meermanische Origines abkürzte und holländisch übersetzte, ist gar nicht dieser Meinung, da er diese Anmerkung beyfügte: Doch dit kan ik noch niet wel toestemmen, om dar de Letter hoger, dan de andere staat, en zeer zelden in eene rechte linie, gelyk zelfs uit de heerlyke uitgave van Psalmboek van 1457 blykt, dat niet kan zyn, indien de Staafjes gegoten waren geweest, en de ongelykheit daar door voorgekomen zyn. *Vitvinding der Boekdrukkunst.* Amsteld. 1767. 4. Cap. I, §. VIII, n. 1, pag. 10.

S. 733.

S. 733. Daß vor dem J. 1559 das spanische Wachs noch nicht erfunden, oder doch nicht bekannt war, das ersah ich aus einem MS. von diesem Jahre, in welchem allerhand gute Künste und Arzneymittel geschrieben stehen. Es wird das alte gewöhnliche weiche Siegelwachs grün oder roth zu machen gelehret.

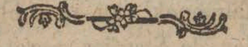
Nachricht für den Buchbinder.

Die vier Bogen mit der kufischen Saumschrift des kaiserlichen Mantels können entweder zu letzt gebunden und eingeschlagen, oder, welches noch besser, zerschnitten, zusammengeleimet, und als eine Rolle besonders verwahret werden, da dann das Kreuz zu S. 281 gebunden wird.

Tab. 1 kommt zu S. 193.

Tab. 2 zu S. 75.

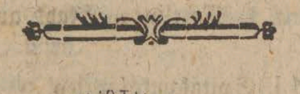
Tab. 3 zu S. 716.

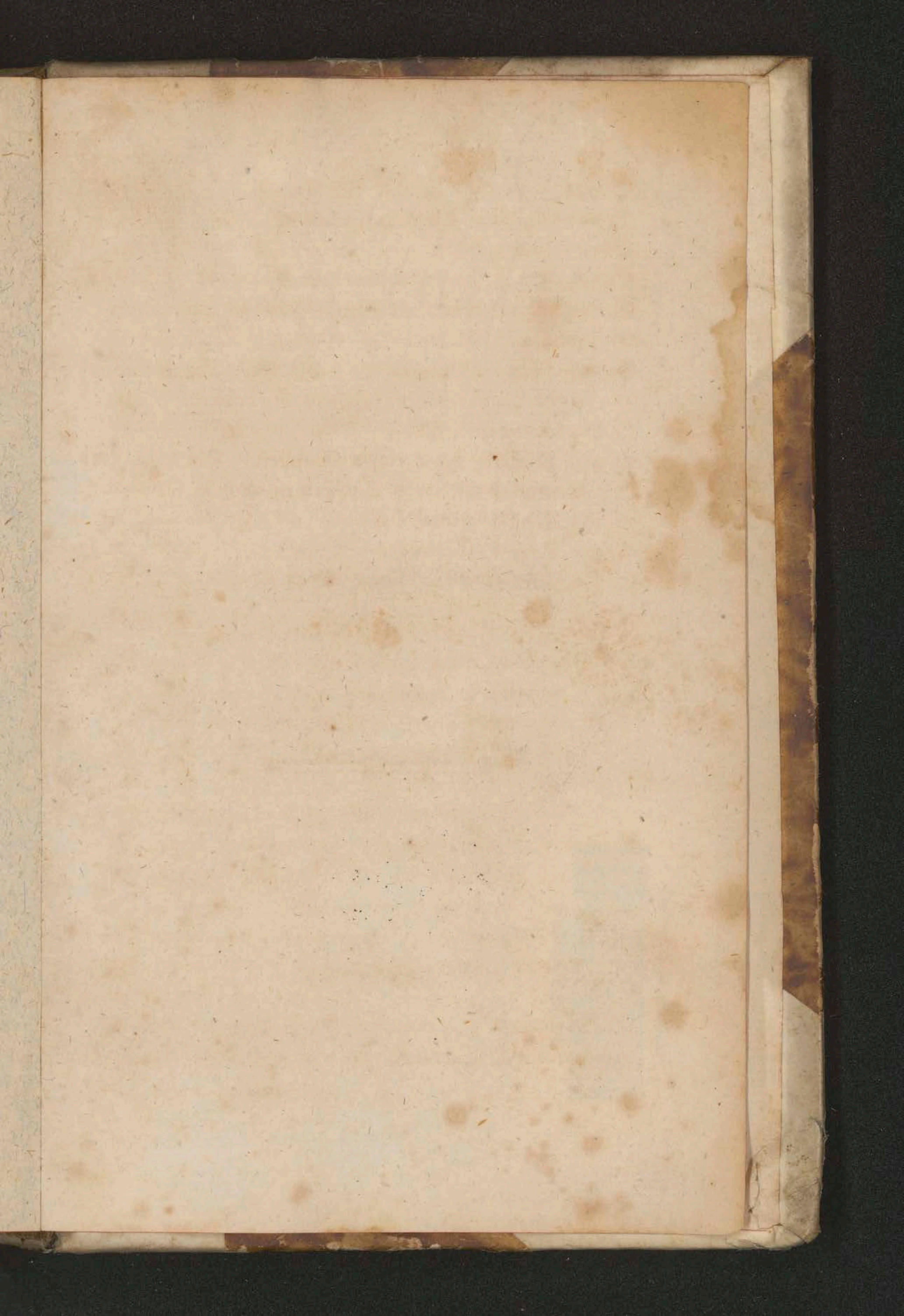


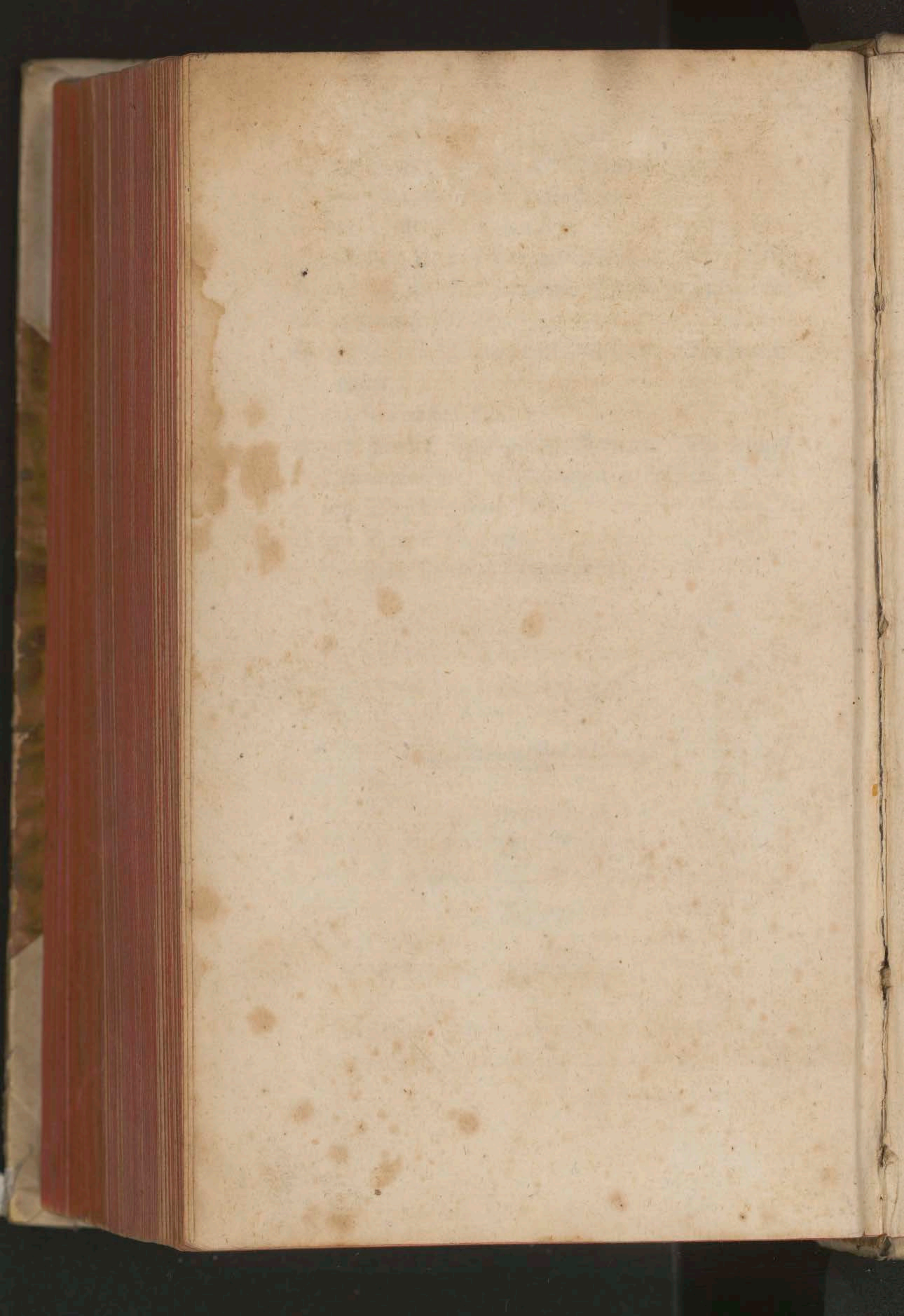
Folgende Druckfehler beliebe man also zu verbessern.

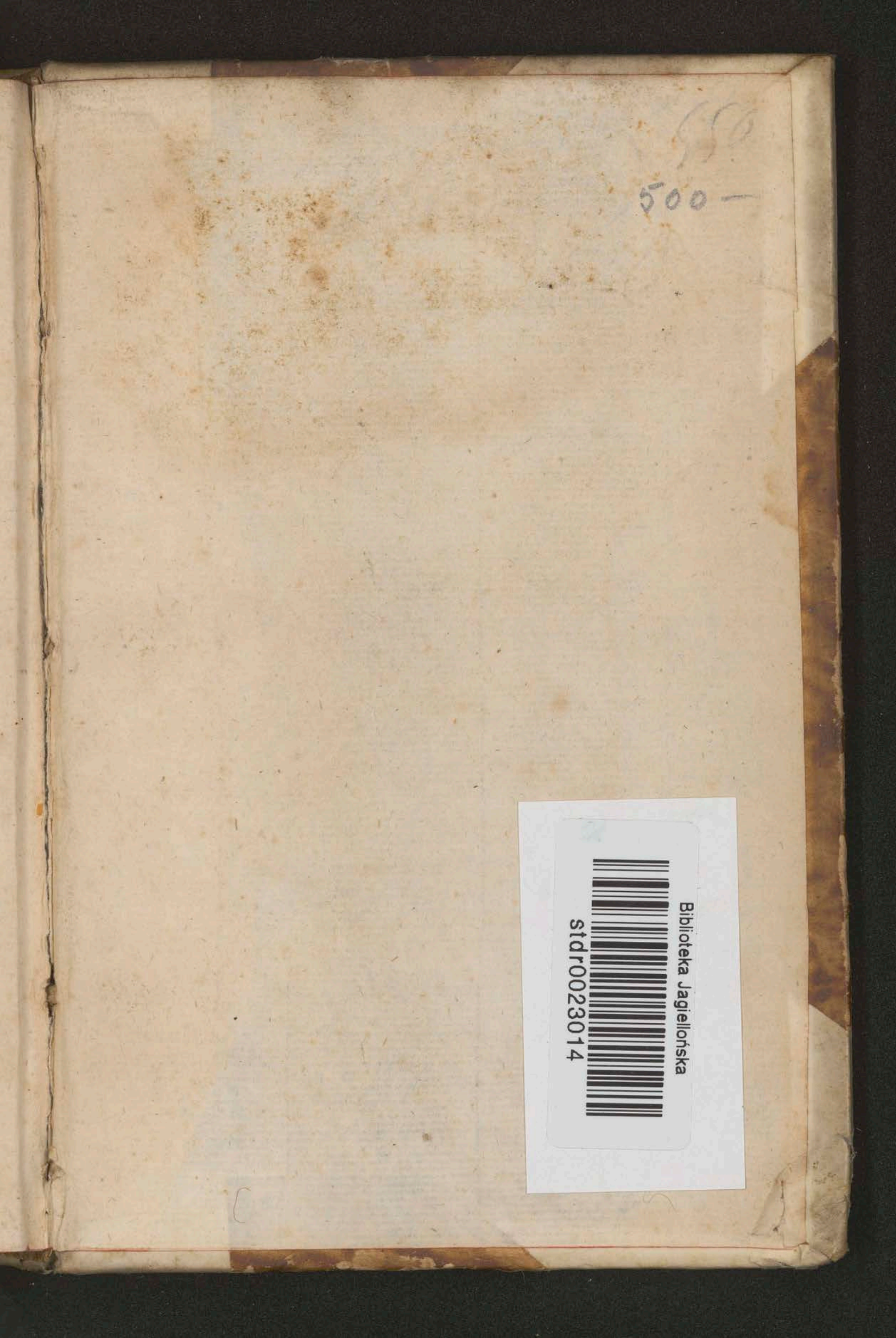
S. 3. Z. 14 l. kam sie.
S. 12 Anmerk. Z. 6 l. Wurzelbauische.
S. 13 dele oder jetzigen Lug ins Land. Z. 24 l. können. In der Anmerk. l. deren Klösterlein 1348 da gebauet werden sollte, wo ꝛc.
S. 19, Z. 6 l. Nebenkirchen, statt Pfarrkirchen.
S. 32, lin. antep. l. Haupt- und Pfarrkirche.
S. 62, Z. 2 l. des Füreriſchen Vorſchickungshauſes.
S. 73, Z 24 l. vor dem andern Tage.
S. 91, Z. 5 l. I et II.
S. 140, Anmerk. Z. 12 l. drey Inſchriften auf einem Zettel in einer bleyernen Platte, eine lautete alſo: A. Dom. etc.
S. 145, Z. 3 l. Ro. Imp. diem ſuum obeunti, Principi etc. Z. 6 et infimatum moerorum. Z. 9 tanquam filii.
S. 152, l. ult. l. Meteline, Stadt auf der Inſel Lesbus.
S. 154, Z. 16 l. Spitalamtskanzley.
S. 192, Z. 3 add. was in der Anmerkung S. 224 ſtehet.
S. 221, Z. 9. l. rund, und etwas kürzer.
S. 231, Z. 22 l. braun, mit ſieben ꝛc.
S. 233, Z. 10 l. daß dieſe Alba im J. 1180.
S. 234, Z. 8 l. Sie iſt gelb geblümt, zween ꝛc.
S. 242 Z. 13 l. 13 May.
S. 254 Anmerk. Z. 3 l. 'rrahhmani 'rrahhimi.
S. 273 Z. 10 l. womit der Soldat Jeſu Seite durchſtach, gab zu dem ꝛc.

S. 281 Z. 24 l. Eid bey der Krönung.
S. 282 Anmerk. Z. 8 l. zerstoßenen.
S. 283 l. ult. l. als sie Otto.
S. 353 Z. 1 l. zwey Nebenaltärchen.
S. 364 Z. 3 l. dem Bildhauer Christoph Zech, der jetzt in Fürth lebt.
S. 383 Z. 7 l. Allerdurchleüchtigist, Großmechtigist.
S. 414 Z. 2 dele: sich.
S. 450 Z. 20 l. nebst einem Wappen. Ein solches Exemplar mit zwey Wappen ist auch ꝛc.
S. 498 Z. 23 l. gutta.
S. 539 Z. 14 l. Battaille.
S. 692 Z. 12 l. quas demonstrat.








Biblioteka Jagiellońska
stdr0023014